



LUDWIG-
MAXIMILIANS-
UNIVERSITÄT
MÜNCHEN

TIERÄRZTLICHE FAKULTÄT
VETERINÄRWISSENSCHAFTLICHES DEPARTMENT



„Haltung exotischer Tiere und Wildtiere in Privathand: Situationsanalyse, Bewertung und Handlungsbedarf insbesondere unter Tierschutzaspekten“

Gefördert durch das Bundesministerium für Ernährung und Landwirtschaft (BMEL) aufgrund eines
Beschlusses des Deutschen Bundestages

über die Bundesanstalt für Landwirtschaft und Ernährung (BLE)

(Förderkennzeichen: 2815HS001)

2. Zwischenbericht

(exotische) Säugetiere und Wildtiere

Berichtszeitraum: 01.10.2015 - 31.03.2017

Laufzeit: 01.10.2015 - 31.03.2017

LMU München
Tierärztliche Fakultät
Veterinärwissenschaftliches Department
Lehrstuhl für Tierschutz, Verhaltenskunde, Tierhygiene und Tierhaltung

Prof. Dr. Michael Erhard (Leiter Arbeitsgruppe München)

2. Zwischenbericht

(exotische) Säugetiere und Wildtiere

Zuwendungsempfänger

LMU München
Tierärztliche Fakultät, Veterinärwissenschaftliches Department
Lehrstuhl für Tierschutz, Verhaltenskunde, Tierhygiene und Tierhaltung
Veterinärstr. 13 R
80539 München

Vorhabenbezeichnung des Verbundprojekts

Haltung exotischer Tiere und Wildtiere in Privathand: Situationsanalyse, Bewertung und Handlungsbedarf insbesondere unter Tierschutzaspekten“ (Förderkennzeichen: 2815HS001)

Laufzeit und Berichtszeitraum des Vorhabens: 01.10.2015 bis 31.03.2017

In Zusammenarbeit mit:

Universität Leipzig
Veterinärmedizinische Fakultät
Klinik für Vögel und Reptilien
An den Tierkliniken 17
04103 Leipzig

Inhaltsverzeichnis

INHALTSVERZEICHNIS	3
ABBILDUNGSVERZEICHNIS	8
TABELLENVERZEICHNIS	14
ANLAGENVERZEICHNIS.....	18
I. ZIELE UND AUFGABENSTELLUNG DES VORHABENS	20
1. Zusammensetzung der Arbeitsgruppe München.....	20
1.1. Mitarbeiter der LMU München.....	20
2. Aufgabenstellung des Vorhabens	22
3. Planung und Ablauf des Verfahrens	25
3.1. Allgemeines Vorgehen zur Datenerhebung.....	26
3.2. Öffentlichkeitsarbeit	27
3.2.1. Logo, Flyer und Poster.....	28
3.2.2. Homepage	29
3.2.3. Google Analytics.....	30
3.2.4. Bildmaterial	32
3.2.5. Weitere Öffentlichkeitsarbeit (beispielhaft).....	33
3.3. Spezielles tiergruppenübergreifendes Vorgehen zur Datenerhebung.....	34
3.3.1. Interner und externer wissenschaftlicher Informationsaustausch	34
3.3.2. Online-Fragebögen und Wahl des Programmes zu deren Umsetzung.....	36
3.3.3. Tiergruppenübergreifende Aufbereitung der erhobenen Daten	36
3.3.4. Hinweise zu Stichproben in Abbildungen und Tabellen	39
3.3.5. Hinweise zu verwendeten Begrifflichkeiten	39
4. Rechtlicher Hintergrund zum Tier- und Artenschutz	40
4.1. Internationale rechtliche Regelungen.....	40
4.2. Nationale rechtliche Regelungen.....	44
II. STUDIENBETEILIGUNG EXOPET-STUDIE	48
1. Studienbeteiligung Tierhalter.....	48
2. Studienbeteiligung Tierärzte, Tierheime, Veterinärämter und Einzelhändler.....	49
2.1. Studienbeteiligung Säugetiere: Tierärzte, Tierheime, Veterinärämter, Einzelhandel....	50
2.2. Studienbeteiligung Fische: Tierärzte, Tierheime, Veterinärämter, Einzelhandel.....	50
III. SÄUGETIERE.....	51
1. Wissenschaftlicher Stand, an den angeknüpft wurde	51

2.	Zollstellen – Ebene 2	54
2.1.	Wissenschaftlicher Stand und rechtliche Grundlagen	54
2.2.	Material und Methode: Zollstellen Säugetiere und Fische.....	54
2.2.1.	Erstellung des Fragebogens	54
2.3.	Ergebnisse	55
3.	Groß- und Einzelhandel – Ebenen 3 und 4	57
3.1.	Material und Methode.....	57
3.1.1.	Akquise der teilnehmenden Händler	57
3.1.2.	Aufbau und Inhalte des Fragebogens	57
3.1.3.	Statistische Auswertung.....	58
3.2.	Ergebnisse	58
3.2.1.	Tierarten im Einzelhandel	58
3.2.2.	Herkunft und Verbleib der gehandelten Säugetiere	62
3.2.3.	Informationen der Käufer und Sachkunde des Verkaufspersonals	66
3.3.	Fazit und Verwertbarkeit der Ergebnisse.....	67
4.	Tierbörsen und Tiermärkte – Ebene 4.....	69
4.1.	Material und Methode.....	69
4.1.1.	Internetrecherche zu den Tierbörsen: Allgemeine Daten	71
4.1.2.	Vor-Ort-Besuche auf den Tierbörsen: Allgemeine Bedingungen	72
4.1.3.	Vor-Ort-Besuche auf den Tierbörsen: Spezielle Bedingungen bei der Unterbringung ..	73
4.2.	Ergebnisse	76
4.2.1.	Allgemeine Angaben/Informationen zu den Tierbörsen	76
4.2.2.	Datenerhebung vor Ort auf den Tierbörsen	77
4.3.	Fazit und Empfehlungen	87
5.	Private Tierhalter – Ebene 5	89
5.1.	Material und Methode.....	89
5.1.1.	Erstellung des Fragebogens und der Säugetierdatenbank	89
5.1.2.	Validierung der Fragebögen.....	91
5.1.3.	Datenbereinigung.....	92
5.1.4.	Auswertung der Tierhalterfragebögen	93
5.2.	Ergebnisse	102
5.2.1.	Soziodemographische Daten der teilnehmenden Tierhalter	102
5.2.2.	Allgemeine Angaben zur Haltung exotischer Säugetiere in Privathand	105
5.2.3.	Auswertung der Haltungsbedingungen der Top-20-Tierarten	127
5.3.	Fazit und Empfehlungen	136
6.	Tierheime und Auffangstationen – Ebene 7	138
6.1.	Material und Methode.....	138
6.2.	Ergebnisse	139
6.2.1.	Hauptfragebogen: Demographische Daten	139
6.2.2.	Spezielle Angaben zu den aufgenommenen und vermittelten Säugetieren.....	141
6.3.	Fazit und Empfehlungen	147

7.	Tierärzte – Ebene 8	149
7.1.	Material und Methode	149
7.1.1.	Tierärzte-Akquise	149
7.1.2.	Online-Fragebogen.....	149
7.2.	Ergebnisse	150
7.2.1.	Hauptfragebogen	150
7.2.2.	Spezieller Teilfragebogen	153
7.3.	Fazit und Empfehlungen	197
8.	Veterinärämter – Ebene 8	200
8.1.	Material und Methode	200
8.2.	Ergebnisse	201
8.2.1.	Hauptfragebogen	201
8.2.2.	Spezieller Säugetierfragebogen	204
8.3.	Fazit und Empfehlungen	233
9.	Zusammenfassung und Schlussfolgerung: Säugetiere	236
9.1.	Artenspektrum - vergleichend über alle Ebenen der Datenerhebung	236
9.1.1.	Einzel-/Großhändler	238
9.1.2.	Tierbörsen	239
9.1.3.	Tierhalter	241
9.1.4.	Tierheime/Auffangstationen.....	243
9.1.5.	Tierärzte	244
9.1.6.	Veterinärämter.....	246
IV.	BIG DATA-ANALYSE DER INTERNETFOREN – EBENE 6	248
1.	Wissenschaftlicher Stand Marktforschung im „Social Web“ (Web 2.0).....	248
1.1.	Begriffliche Definition und Abgrenzung.....	248
1.1.1.	Online-Marktforschung.....	248
1.1.2.	Web 2.0	249
1.2.	Anwendungen im Web 2.0 und ihr Potenzial für die Marktforschung.....	250
1.2.1.	Blogs	250
1.2.2.	Microblogs.....	250
1.2.3.	Bewertungsportale und Empfehlungstools	251
1.2.4.	Internetforen.....	251
1.2.5.	Soziale Netzwerkplattformen	251
1.2.6.	Videoportale.....	251
1.2.7.	Bildportale.....	252
1.2.8.	Frage- und Antwort-Portale (F&A Portale)	252
1.2.9.	(Online-)Communities	252
1.2.10.	Community Research als Forschungsansatz	252
1.3.	Die (Online-)Inhaltsanalyse	253
1.3.1.	Inhaltsanalyse allgemein	253
1.3.2.	Besonderheiten der Online-Inhaltsanalyse.....	253

1.3.3.	Prozess der Online-Inhaltsanalyse	254
1.3.4.	Automatisierte und computergestützte Inhaltsanalyse (Social Media Monitoring)	254
2.	Material und Methode: Explorative Untersuchung im Rahmen von EXOPET	258
2.1.	Vorwort	258
2.2.	Methodisches Vorgehen	258
2.2.1.	Halbautomatisierte Online-Inhaltsanalyse	258
2.2.2.	Forschungsethische Aspekte.....	259
2.2.3.	Stichprobengenerierung	260
2.2.4.	Datenerhebung	261
2.3.	Auswertung und Interpretation der Ergebnisse	262
3.	Ergebnisse Säugetiere.....	263
3.1.	Quantitative Statistiken	263
3.1.1.	Kommunikationsvolumen zum Thema „Säugetiere“	263
3.1.2.	Artenspektrum	265
3.2.	Qualitative Statistiken	265
3.2.1.	Erwerb und Handel	266
3.2.2.	Haltung: Unterbringung der Tiere.....	269
3.2.3.	Haltung: rechtliche Rahmenbedingungen	271
3.2.4.	Kommunikation über Probleme und Schwierigkeiten.....	271
3.2.5.	Kommunikationsvolumen zum Handel mit Säugetieren	272
3.2.6.	Soziodemographische Daten der User.....	274
3.2.7.	Informationsbedarf der User	276
3.2.8.	Gründe für die Kommunikation im Internet zur Haltung/Erwerb von Säugetieren.....	277
3.3.	Fazit Säuger	278
4.	Diskussion	280
4.1.	Stärken der Untersuchung	280
4.2.	Schwächen der Untersuchung	280
5.	Literaturverzeichnis Internetanalyse	283

V. GEGENÜBERSTELLUNG DER URSPRÜNGLICH GEPLANTEN ZU DEN TATSÄCHLICH ERREICHTEN ZIELEN MIT HINWEISEN AUF WEITERFÜHRENDE FRAGESTELLUNGEN

287

1.	Situationsanalyse Handel.....	288
1.1.	Import von Wildfängen und Auslandsnachzuchten in die EU/nach Deutschland.....	288
1.2.	Situation im Groß-, Einzelhandel mit Lebendtierverkauf	288
1.3.	Tierbörsen und -märkte	290
1.4.	Internetanalyse der sozialen Medien	290
1.5.	Situation in Tierheimen und Auffangstationen.....	290
2.	Situationsanalyse Haltungsbedingungen/Tierschutzprobleme.....	291
2.1.	Tierhalter und Züchter	291
2.2.	Tierärzte und Veterinärbehörden	291

VI. EBENEN UND TIERGRUPPEN ÜBERGREIFENDE BETRACHTUNG DER ERGEBNISSE
293

VII. LITERATURVERZEICHNIS297

1. Literaturverzeichnis zu rechtlichen Grundlagen und Gutachten 297

2. Literaturverzeichnis zur AG Säugetiere..... 301

2.1. AG Säugetiere - Veröffentlichungen 301

2.2. AG Säugetiere - Websites..... 305

VIII. ANHANG307

Abbildungsverzeichnis

Abbildung I-1: Zeitlicher Ablauf der EXOPET-Studie	25
Abbildung I-2: Mögliche Handelswege und Verbleib importierter oder nachgezüchteter Fische, Amphibien, Reptilien, Vögel und Säugetiere	26
Abbildung I-3: Datenerhebung für die EXOPET-Studie	27
Abbildung I-4: Logo EXOPET-Studie	28
Abbildung I-5: Startseite Homepage www.exopet-studie.de	30
Abbildung I-6: Zeitlicher Verlauf der Sitzungen während der EXOPET-Studie (n=27.922 Sitzungen; Zeitraum: 27.02.2016 bis einschl. 01.03.2017, Sitzung = Gruppe von Interaktionen, die innerhalb eines bestimmten Zeitraums auf einer Website stattfinden)	31
Abbildung I-7: Häufigkeit der EXOPET-Homepage-Sitzungen nach Bundesländern. (n=27.922 Sitzungen; Zeitraum: 27.02.2016 bis einschl. 01.03.2017, Sitzung = Gruppe von Interaktionen, die innerhalb eines bestimmten Zeitraums auf einer Website stattfinden)	31
Abbildung I-8: Aufbau der Online-Fragebögen im Mehrebenenmodell	37
Abbildung II-1: Anzahl ausgewerteter Tierhalterbögen (= Hauptfragebögen) und Tiergruppen-/ Tierartenbögen (= Teilfragebögen) von Säugetieren und Fischen im Zeitraum 23.02.- 23.10.2016	48
Abbildung III-1: Weitere angebotene Tiergruppen der Säugetier-Händler (Basis: 34 Händler)	59
Abbildung III-2: Herkunft der Kaninchen, welche im Handel verkauft werden (Basis: 25 Händler) .	63
Abbildung III-3: Herkunft der Meerschweinchen, welche im Handel verkauft werden (Basis: 19 Händler)	63
Abbildung III-4: Herkunft der Goldhamster, welche im Handel verkauft werden (Basis: 13 Händler)	64
Abbildung III-5: Herkunft der Haus-/Farbmäuse, welche im Handel verkauft werden (Basis: 13 Händler)	64
Abbildung III-6: Verbleib der Säugetiere aus dem Einzelhandel (Basis: 33 Händler)	65
Abbildung III-7: Information der künftigen Säugetierhalter beim Erwerb der Tiere im Handel (Basis: 33 Händler).....	66
Abbildung III-8: Kenntnisse der Mitarbeiter zu den angebotenen Säugetierarten im Sortiment (Basis: 28 Händler).	67
Abbildung III-9: Deutschlandweite Verteilung der besuchten 20 Tierbörsen (9 Bundesländer)	70
Abbildung III-10: Für die Aussteller deutlich sichtbar angebrachte Hinweisschilder	78
Abbildung III-11: Mehrfach übereinander gestapelte Käfige mit (links) und ohne (rechts) Abtrennung zu den Besuchern	79
Abbildung III-12: Vorkommen der angebotenen Tierarten auf den 17 besuchten Börsen.....	80
Abbildung III-13: Afrikanische Weißbauchigel zum Verkauf	80
Abbildung III-14: Herausnahme von Tieren aus den Käfigen, z.B. für Werbezwecke	81
Abbildung III-15a-f: Zu kleine, nicht ausbruchssichere Verkaufsbehältnisse im Freien ohne Rückzugsmöglichkeiten.....	82
Abbildung III-16: Verkaufskäfige ohne geeignete Einstreu	83

Abbildung III-17: „käfigfreie“ Ausstellung von Kaninchen.....	84
Abbildung III-18: Vergleichende Darstellung (in %) der auf den 17 besuchten Tierbörsen erhobenen Befunde.....	86
Abbildung III-19: Biologisch systematische Einordnung der Stiel-Eiche und des Menschen (<i>Homo sapiens</i>)	91
Abbildung III-20: Angaben der Studienteilnehmer zu Alter und Geschlecht (Basis: Antworten von 2677 Tierhaltern)	103
Abbildung III-21: Angaben der Studienteilnehmer zu Wohnfläche und Garten (Basis: Antworten von 2652 Tierhaltern)	104
Abbildung III-22: Angaben zur Herkunft der Tiere in den Tierartfragebögen (Basis: Antworten in 2896 Fragebögen)	108
Abbildung III-23: Angaben der Tierhalter zu Ort/ Person/Institution, von wo/welcher sie mindestens ein Tier erworben haben (Basis: 2893 Tierhalter)	109
Abbildung III-24: Bewertung der erhaltenen schriftlichen/mündlichen Informationen beim Erwerb der Tiere.....	110
Abbildung III-25: Anschaffungskosten für ein Lama bzw. ein Alpaka.....	111
Abbildung III-26: Anschaffungskosten für ein Tier der jeweiligen Tierart (Top 1-10)	112
Abbildung III-27: Anschaffungskosten für ein Tier der jeweiligen Tierart (Top 11-20*)	113
Abbildung III-28: Angaben der Halter der Ränge 11 bis 20 der Top-20 zu den monatlichen Kosten*	115
Abbildung III-29: Angaben der Halter der Ränge 11 bis 20 der Top-20 zu den monatlichen Kosten*	115
Abbildung III-30: Bewertung der genutzten Informationsquellen vor Anschaffung einer Tierart..	117
Abbildung III-31: Art des Sachkundenachweises (Basis: Antworten in 191 Fragebögen).....	118
Abbildung III-32: Teilnehmende Tierhalter ohne Sachkundenachweis (Basis: Antworten in 2520 Fragebögen)	118
Abbildung III-33: Haltungsdauer (in Jahren) der jeweiligen Tierarten der Ränge 1 bis 10 der Top-20-Liste	119
Abbildung III-34: Haltungsdauer (in Jahren) der jeweiligen Tierarten der Ränge 11 bis 20 der Top-20-Liste	120
Abbildung III-35: Angaben der Tierhalter zum Hauptbetreuer der Tiere (Basis: Antworten in 2902 Fragebögen)	120
Abbildung III-36: Erste Anlaufstelle der Tierhalter bei Erkrankungen ihrer Tiere (Basis: Antworten in 2722 Fragebögen)	122
Abbildung III-37: Gründe für Tierarztbesuche (Basis: 2961 Fragebögen).....	122
Abbildung III-38: Von regelmäßigen Züchtern verwendete Informationsquellen über die Zucht ihrer Tiere (Basis: 103 Fragebögen).....	125
Abbildung III-39: Worauf achten die regelmäßigen und unregelmäßigen Züchter bei der Abgabe der Tiere (Basis: 318 Tierhalter).....	126
Abbildung III-40: Exemplarische Darstellung der Ergebnisse der Bewertung des Kriteriums Sozialleben* für die Top-10-Tierarten	128
Abbildung III-41: Exemplarische Darstellung der Ergebnisse der Bewertung des Kriteriums Gehegeort* für die Tierarten Weißbauchigel und Chinchillas	129

Abbildung III-42: Exemplarische Darstellung der Ergebnisse der Bewertung des Kriteriums Gehegegröße* für die Top-10-Tierarten.....	130
Abbildung III-43: Exemplarische Darstellung der Ergebnisse der Bewertung des Kriteriums Freilauf* für die Tierarten Weißbauchigel, Frettchen/Iltisfrettchen, Meerschweinchen und Kaninchen.....	131
Abbildung III-44: Exemplarische Darstellung der Ergebnisse der Bewertung des Kriteriums Fütterung der Grundfutterkomponenten* für die Top-10-Tierarten.....	132
Abbildung III-45: Exemplarische Darstellung der Ergebnisse der Bewertung des Kriteriums Grundausstattung (Vorhandensein eines Unterstandes und einer Wasserquelle)* für die Top-10-Tierarten	133
Abbildung III-46: Exemplarische Darstellung der Ergebnisse der Bewertung des Kriteriums Enrichment* für die Top-10-Tierarten.....	134
Abbildung III-47: Exemplarische Darstellung der Ergebnisse der Bewertung des Kriteriums Reinigung für die Top-10-Tierarten	135
Abbildung III-48: Bundesweite Verteilung der Tierheime (Basis: Antworten von 34 Tierheimen) .	139
Abbildung III-49: Einwohnerzahl des Einzugsgebietes der Tierheime (Basis: Antworten von 34 Tierheimen).....	140
Abbildung III-50: Aufgenommene Tiergruppen im Zeitraum von 2013 - 2015 in Tierheimen (Basis: 34 Tierheime).....	140
Abbildung III-51: Bundesweite Verteilung (Basis: Antworten von 39 Tierärzten).....	150
Abbildung III-52: Einwohnerzahl bezogen auf den Ort der tierärztlichen Tätigkeit/Praxis (Basis: Antworten von 38 Tierärzten)	151
Abbildung III-53: Patientengut (Säugetierfamilien), gelistet nach Anzahl der Nennungen (Basis: 39 Tierärzte).....	154
Abbildung III-54: Top-20-Säugetierfamilien, gelistet nach Anzahl des absoluten jährlichen Patientenaufkommens (Basis: 221 Teilfragebögen).....	159
Abbildung III-55: Top-20-Säugetierarten, gelistet nach Anzahl des absoluten jährlichen Patientenaufkommens (Basis: 221 Teilfragebögen).....	160
Abbildung III-56: Häufigste Vorstellungsgründe (exotischer) Säugetiere beim Tierarzt, bezogen auf die Top-10-Säugetierfamilien gesamt (Basis: 174 Teilfragebögen).....	162
Abbildung III-57: Häufigste Vorstellungsgründe beim Tierarzt, bezogen auf die Familie Meerschweinchen (Basis: 29 Teilfragebögen).....	163
Abbildung III-58: Häufigste Vorstellungsgründe beim Tierarzt, bezogen auf die Familie Hasen (Basis: 26 Teilfragebögen).....	164
Abbildung III-59: Häufigste Vorstellungsgründe beim Tierarzt, bezogen auf die Familie Chinchilla (Basis: 22 Teilfragebögen).....	165
Abbildung III-60: Häufigste Vorstellungsgründe beim Tierarzt, bezogen auf die Familie Igel (Basis: 18 Teilfragebögen)	166
Abbildung III-61: Häufigste Vorstellungsgründe beim Tierarzt, bezogen auf die Familie Marder (Basis: 18 Teilfragebögen).....	167
Abbildung III-62: Tierärztliche Einschätzung der Erkrankungshäufigkeit der Organsysteme von Tieren der Top-10-Säugetierfamilien (Basis: 174 Teilfragebögen).....	168

Abbildung III-63: Tierärztliche Einschätzung der Erkrankungshäufigkeit der Organsysteme von Tieren aus der Familie Meerschweinchen (Basis: 29 Teilfragebögen)	169
Abbildung III-64: Tierärztliche Einschätzung der Erkrankungshäufigkeit der Organsysteme von Tieren aus der Familie Hasen (Basis: 26 Teilfragebögen)	170
Abbildung III-65: Tierärztliche Einschätzung der Erkrankungshäufigkeit der Organsysteme von Tieren aus der Familie Chinchilla (Basis: 22 Teilfragebögen)	171
Abbildung III-66: Tierärztliche Einschätzung der Erkrankungshäufigkeit der Organsysteme von Tieren aus der Familie Igel (Basis: 18 Teilfragebögen)	172
Abbildung III-67: Tierärztliche Einschätzung der Erkrankungshäufigkeit der Organsysteme von Tieren aus der Familie Marder (Basis: 18 Teilfragebögen).....	173
Abbildung III-68: Häufigkeit von Haltefehlern als Ursache einer Erkrankung bei Tieren der Top-10-Säugetierfamilien (Basis: 174 Teilfragebögen).....	175
Abbildung III-69: Ursachen für Fehler der Tierhalter bei der Haltung eines Tieres aus der Top-10-Liste der Säugetierfamilien aus Sicht der befragten Tierärzte (Basis: 174 Teilfragebögen)....	186
Abbildung III-70: Ursachen für Fehler der Tierhalter bei der Haltung eines Tieres aus der Familie Meerschweinchen aus Sicht der befragten Tierärzte (Basis: 30 Tierärzte).....	187
Abbildung III-71: Ursachen für Fehler der Tierhalter bei der Haltung eines Tieres aus der Familie Hasen aus Sicht der befragten Tierärzte (Basis: 26 Tierärzte).....	188
Abbildung III-72: Ursachenbereiche für Fehler der Tierhalter bei der Haltung eines Tieres aus der Familie Chinchilla aus Sicht der befragten Tierärzte (Basis: 22 Tierärzte)	189
Abbildung III-73: Ursachenbereiche für Fehler der Tierhalter eines Tieres aus der Familie Igel aus Sicht der befragten Tierärzte (Basis: 18 Tierärzte)	190
Abbildung III-74: Ursachenbereiche für Fehler der Tierhalter eines Tieres aus der Familie Marder aus Sicht der Tierärzte (Basis: 18 Tierärzte).....	191
Abbildung III-75: Beurteilung der durchschnittlichen Sachkunde von Patientenbesitzern in Prozent durch die teilnehmenden Tierärzte (Basis: 174 Teilfragebögen)	192
Abbildung III-76: Bewertung der Vorschläge zu Erweiterung/Ergänzung der vorhandenen gesetzlichen Regelungen (Basis: 14 Tierärzte).....	193
Abbildung III-77: Bundesweite Verteilung der teilgenommenen Veterinärämter (Basis: Antworten von 97 Veterinärämtern)	201
Abbildung III-78: Einwohnerzahl im Zuständigkeitsbereich der Dienststellen (Basis: Antworten von 97 Veterinärämtern)	202
Abbildung III-79: Im Zeitraum 2013 - 2015 kontrollierte Tiergruppen (Basis: 97 Veterinärämter) 203	
Abbildung III-80: Verwendete Beurteilungsgrundlagen für Säugetierhaltungen (exkl. rechtlich bindender Gesetzesgrundlagen) im Zeitraum 2013 - 2015 (Basis: 97 Veterinärämter)	204
Abbildung III-81: Beanstandete Mängel bei Kontrollen von Privathaltungen bezogen auf Tiere aus der Familie Hasen (Basis: 41 Veterinärämter).....	209
Abbildung III-82: Beanstandete Mängel bei Kontrollen von Privathaltungen bezogen auf Tiere aus der Familie Meerschweinchen (Basis: 41 Veterinärämter)	210
Abbildung III-83: Beanstandete Mängel bei Kontrollen von Privathaltungen bezogen auf Tiere aus der Familie Langschwanzmäuse (Basis: 12 Veterinärämter).....	210
Abbildung III-84: Beanstandete Mängel bei Kontrollen von Privathaltungen bezogen auf Tiere aus der Familie Echte Schweine/Minischweine (Basis: 15 Veterinärämter)	211

Abbildung III-85: Beanstandete Mängel bei Kontrollen von Privathaltungen bezogen auf Tiere aus der Familie Chinchilla (Basis: 22 Veterinärämter)	211
Abbildung III-86: Beanstandete Mängel bei Kontrollen von Privathaltungen bezogen auf Tiere aus der Familie Krallenaffen (Basis: 14 Veterinärämter)	212
Abbildung III-87: Anzahl Nennungen „unzureichende Sachkunde“ gesamt (Basis: 24 Nennungen)	212
Abbildung III-88: Häufigste aufgetretene Mängel bei beanstandeten Säugetierhaltungen auf Tierbörsen/Tiermärkten im Zeitraum 2013 - 2015 (Basis: 11 Veterinärämter)	217
Abbildung III-89: Anzahl erster Kontrollen, Beanstandungen und nach erster Maßnahme behobener Mängel in Bau- und Gartenmärkten* (Basis: 47 Veterinärämter).....	221
Abbildung III-90: Anzahl erster Kontrollen, Beanstandungen und nach erster Maßnahme behobener Mängel in Zoofachgeschäften* (Basis: 47 Veterinärämter)	223
Abbildung III-91: Anteil der von den kontrollierten auch beanstandeten Tierhaltungen (in %) vergleichend für Bau-/Gartenmärkte mit dem Zoofachhandel (Basis: 47 Veterinärämter) ...	224
Abbildung III-92: Mängel bei Beanstandungen gewerbsmäßiger Haltung von Hamstern (Basis: 11 Veterinärämter)	225
Abbildung III-93: Mängel bei Beanstandungen gewerbsmäßiger Haltung von (Farb-)mäusen (Basis: 12 Veterinärämter)	225
Abbildung III-94: Mängel bei Beanstandungen gewerbsmäßiger Haltung von Meerschweinchen (Basis: 18 Veterinärämter)	226
Abbildung III-95: Mängel bei Beanstandungen gewerbsmäßiger Haltung von (Zwerg-)kaninchen (Basis: 22 Veterinärämter)	226
Abbildung III-96: Mängel bei Beanstandungen gewerbsmäßiger Haltung von Rennmäusen (Basis: 8 Veterinärämter)	227
Abbildung III-97: Mängel bei Beanstandungen gewerbsmäßiger Haltung von (Farb-)ratten (Basis: 15 Veterinärämter)	227
Abbildung III-98: Mängel bei Beanstandungen gewerbsmäßiger Haltung von Chinchillas (Basis: 7 Veterinärämter)	228
Abbildung III-99: Einschätzung der durchschnittlichen Sachkunde der verschiedenen Säugetiere haltenden Personenkreise durch die Veterinärämter (Basis: Antworten von 81 Veterinärämtern)	230
Abbildung III-100: Bewertung der Vorschläge zu Erweiterung/Ergänzung der vorhandenen gesetzlichen Regelungen (Basis: 63 Veterinärämter)	232
Abbildung IV-1: Systematisierung der Online-Marktforschung.....	249
Abbildung IV-2: Ablauf eines Social Media Monitoring Projekts.....	257
Abbildung IV-3: Kommunikationsvolumen zum Thema Säugetiere (01.12.2015 bis 31.12.2016)..	263
Abbildung IV-4: Quellen im Netz, in denen über exotische und wilde Säugetiere gesprochen wird	264
Abbildung IV-5: Top-20-Tierarten, über die im Netz gesprochen wird.	265
Abbildung IV-6: Themenverteilung der Beiträge über Säugetiere und Wildtiere.	266
Abbildung IV-7: Beispiel für ein Gesuch im Internet nach einem Hamster	267
Abbildung IV-8: Beispiel für eine Kaufberatung durch User in einem Internetportal.....	267
Abbildung IV-9: Beispiele für Verkaufsanzeigen: Chinchilla-Jungtiere und Weißbauchigel.....	268

Abbildung IV-10: Auszug aus einem Chatforum zum Thema Platzbedarf in der Maushaltung (Originalzitate)	269
Abbildung IV-11: Austausch über Haltungsansprüche von Geparden in einem Internetforum	270
Abbildung IV-12: Kommunikationsvolumen zum Handel mit Säugetieren im Internet.....	273
Abbildung IV-13: Plattformen des Handels im Internet.	274
Abbildung IV-14: Verteilung der Altersgruppen der User.	275
Abbildung IV-15: Geschlechterverhältnis der User.	275
Abbildung IV-16: Informationsbedarf der User zu bestimmten Themen.....	276
Abbildung IV-17: Einschätzung der Sachkunde der Tierhalter	277

Tabellenverzeichnis

Tabelle I-1: Zu bearbeitende Sachverhalte und Fragestellungen im Rahmen der „EXOPET-Studie“ (entsprechend Zuwendungsbescheid vom 31.07.2015).....	23
Tabelle I-2: Verteilung der Flyer und Poster im Rahmen der Werbemaßnahmen zur Studienbeteiligung	28
Tabelle I-3: Anzahl der Sitzungen nach (Groß)-Städten (Top 20). (n=27.922 Sitzungen; Zeitraum: 27.02.2016 bis einschl. 01.03.2017, Sitzung = Gruppe von Interaktionen, die innerhalb eines bestimmten Zeitraums auf einer Website stattfinden).....	32
Tabelle I-4: Auswahl an Werbemaßnahmen für die EXOPET-Studie	33
Tabelle I-5: Beteiligte Experten an der EXOPET-Studie der Arbeitsgruppen „Säugetiere“ und „Fische“	35
Tabelle I-6: International verbindliche Rechtsvorgaben zum Tier- und Artenschutz.....	40
Tabelle I-7: Übersicht der Rechtsnormen zum Tier- und Artenschutz auf europäischer Ebene	41
Tabelle I-8: Übersicht der Rechtsnormen zum Tier- und Artenschutz auf nationaler Ebene	45
Tabelle I-9: Subsidiäre Schriftsätze zur Umsetzung der verbindlichen Rechtsvorgaben	46
Tabelle I-10: Antizipierte Sachverständigengutachten.....	47
Tabelle II-1: Beteiligung an der EXOPET-Studie: Säugetiere	49
Tabelle II-2: Beteiligung an der EXOPET-Studie: Fische	50
Tabelle III-1: Beispiel für eine Monatsbilanz für die Registrierung von Zierfischimporten einer Grenzkontrollstelle (2016)	55
Tabelle III-2: Befragte Grenzkontrollstellen und deren Angaben zu importierten Tierarten und Angaben zur Kontrolle (vgl. Endbericht der AG Leipzig).....	56
Tabelle III-3: Verkaufte Tierarten der über Interviews befragten Einzelhandelsketten.....	58
Tabelle III-4: Zahl der angebotenen Säugetierarten der Händler (Basis: Antworten von 31 Händlern)	59
Tabelle III-5: Im Einzelhandel gehandelte Säugetiere (Basis: 27 Händler)	60
Tabelle III-6: verkaufte Tierzahlen der vier am häufigsten genannten Säugetierarten im Einzelhandel (2015).....	61
Tabelle III-7: durchschnittliche Aufenthaltsdauer in Tagen im Verkauf der vier am häufigsten genannten Säugetierarten im Einzelhandel.....	61
Tabelle III-8: durchschnittlicher Verkaufspreis in Euro der vier am häufigsten genannten Säugetierarten im Einzelhandel	61
Tabelle III-9: Veränderungen in den letzten Jahren bei der Nachfrage bestimmter Säugetierarten	62
Tabelle III-10: Verteilung der 17 vor Ort besuchten Tierbörsen auf die Bundesländer	76
Tabelle III-11: Vergleich der recherchierten Vorabinformationen zu den 17 besuchten Börsen mit den Börsenleitlinien (BMELV, 2006)	77
Tabelle III-12: Allgemeine vor Ort erhobene Befunde auf den 17 Tierbörsen im Vergleich zu den Anforderungen der Börsenleitlinien (BMELV, 2006)	78
Tabelle III-13: Spezielle, vor Ort und auf Käfigebene erhobene Befunde auf den 17 Tierbörsen im Vergleich zu den Anforderungen der Börsenleitlinie (BMELV, 2006).....	85
Tabelle III-14: Taxonomische Einordnung am Beispiel des Wildkaninchens.....	91

Tabelle III-15: Vorliegende TVT-Merkblätter und BNA-Steckbriefe für die einzelnen Tierarten der Top 20, die für die Erstellung der Ethogramme verwendet wurden.....	94
Tabelle III-16: Anforderungen (= Knockout-Kriterium) an die Gruppenzusammensetzung der Top-20-Tierarten	95
Tabelle III-17: Anforderungen an die Gehegegröße (Innen- und Außengehege) für die Top-20-Tierarten.....	97
Tabelle III-18: Anforderungen an den Gehegestandort für die Top-20-Tierarten.....	99
Tabelle III-19: Anforderungen an die Futterart für die Top-20-Tierarten	100
Tabelle III-20: Anforderungen an das Enrichment für die Top-20-Tierarten.....	101
Tabelle III-21: Verteilung der Tierhalter auf die Bundesländer (Basis: Antworten von 2746 Tierhaltern)	102
Tabelle III-22: Angaben der Tierhalter zur Einwohnerzahl ihres Wohnortes (Basis: Antworten von 2702 Tierhaltern)	103
Tabelle III-23: Angaben der Tierhalter zu Bewohnern im Haushalt (Basis: Antworten von 2646 Tierhaltern)	104
Tabelle III-24: Anzahl der gehaltenen Tierarten der 2766 Tierhalter	105
Tabelle III-25: Top-20-Tierarten der Säugetiere (Basis: Antworten in 2939 Fragebögen)	106
Tabelle III-26: Angaben der Tierhalter zur Anzahl der gehaltenen Tiere/Tierart (Basis: Antworten in 2930 Fragebögen)	106
Tabelle III-27: Motivation zur Anschaffung einer bestimmten Säugetierart (Basis: Antworten in 2925 Fragebögen)	107
Tabelle III-28: Bezugsquelle beim Erwerb der Tiere von einer Privatperson (Basis: 807 Tierhalter) oder einem Züchter (Basis: 835 Tierhalter)	109
Tabelle III-29: Angaben der Tierhalter zum Stattfinden einer Beratung beim Tiererwerb (Basis: Antworten in 2772 Fragebögen).....	110
Tabelle III-30: Angaben der Tierhalter zur Art der Informationserhaltung beim Erwerb der Tiere (Basis: Antworten in 2007 Fragebögen)	110
Tabelle III-31: Durchschnittlich angegebene Anschaffungskosten für ein Tier (Basis: Antworten in 2845 Fragebögen), Angaben zusammengefasst für alle genannten Tierarten	111
Tabelle III-32: Angaben* zu den monatlichen Kosten für z.B. Futter, Tierarzt, Einrichtung und Betriebskosten wie Strom (Basis: Antworten in 2729 Fragebögen).....	114
Tabelle III-33: Informationsbeschaffung der Tierhalter über Bedürfnisse und Haltung der Tiere vor deren Anschaffung (Basis: Antworten in 2938 Fragebögen).....	116
Tabelle III-34: Gründe der Tierhalter, warum sie sich vor der Anschaffung nicht über die Bedürfnisse und Haltung ihrer Tiere informiert haben (Basis: Antworten in 735 Fragebögen)	116
Tabelle III-35: Angaben der Tierhalter zur Anzeige-/Meldepflicht ihrer gehaltenen Tierart (Basis: Antworten in 2893 Fragebögen).....	117
Tabelle III-36: Angaben der Studienteilnehmer zur Mitgliedschaft in einem Heimtierversand/ einer Heimtierorganisation (Basis: Antworten in 2683 Fragebögen)	118
Tabelle III-37: Angaben der Studienteilnehmer zur Haltungsdauer einer bestimmten Tierart in Jahren (Basis: Antworten in 2528 Fragebögen).....	119

Tabelle III-38: Angaben der Tierhalter zur Beschäftigung mit ihren Tieren (Fütterung ausgenommen) (Basis: Antworten in 2750 Fragebögen)	121
Tabelle III-39: Angaben zur Betreuung der Tiere, wenn der Tierhalter verreist ist (Basis: Antworten in 2909 Fragebögen)	121
Tabelle III-40: Angaben der Tierhalter ohne Nachzuchten, warum sie bisher keine Nachzuchten hatten (Basis: Antworten in 2167 Fragebögen).....	123
Tabelle III-41: Angaben der Tierhalter mit Nachzuchten zur Regelmäßigkeit der Zucht (Basis: Antworten in 541 Fragebögen).....	123
Tabelle III-42: Angaben der regelmäßigen Züchter zur Dauer ihrer Zucht (Basis: Antworten in 104 Fragebögen)	124
Tabelle III-43: Angaben der regelmäßigen Züchter zu ihren Zuchttieren und Nachkommen/Jahr	124
Tabelle III-44: Aufzucht der Nachzuchten der regelmäßigen und unregelmäßigen Züchter (Basis: 471 Fragebögen)	125
Tabelle III-45: Verbleib der erwünschten und unerwünschten Nachzuchten (Basis: 472 Tierhalter)	126
Tabelle III-46: Anzahl der aufgenommenen 6641 Säugetiere (2013 - 2015) mit Angabe der Anzahl der betroffenen Tierheime sowie der überwiegenden Herkunft der Tiere (Basis: 29 Tierheime).....	142
Tabelle III-47: Angaben zum exotischsten, jemals abgegebenen Säugetier (Basis: Antworten von 14 Tierheimen).....	144
Tabelle III-48: Gründe, aus denen die Top 10 der (exotischen) Säugetiere von Privatpersonen dauerhaft im Tierheim abgegeben werden*	145
Tabelle III-49: Prozentuale Verteilung der Vermittlung der Top-10-Tierarten an Privatpersonen oder andere Stellen (Basis: 20 Tierheime).....	146
Tabelle III-50: Genannte, abgeschlossene Zusatzqualifikationen der Tierärzte (Basis: Angaben von 39 Tierärzten).....	152
Tabelle III-51: Verteilung des Patientenstammes* (Basis: Antworten von 39 Tierärzten)	153
Tabelle III-52: Auflistung der aus Privathaltung den teilnehmenden Tierärzten vorgestellte (exotische) Säugetiere auf Familien- und Artenebene (Angaben konnten von Tierärzten geschätzt werden).....	155
Tabelle III-53: Top-5-Wildsäugetierarten im Patientengut/Jahr der teilnehmenden Tierärzte* (Basis: 43 von insgesamt 221 Teilfragebögen)	161
Tabelle III-54: Häufigkeit von Haltungsfehlern als Ursache einer Erkrankung bei Tieren der Top-10-Säugetiere (Basis: 174 Teilfragebögen)	176
Tabelle III-55: Häufigkeit von Haltungsfehlern als Ursache einer Erkrankung bei Tieren aus der Familie Meerschweinchen (Basis: 22 Teilfragebögen)	179
Tabelle III-56: Häufigkeit von Haltungsfehlern als Ursache einer Erkrankung bei Tieren aus der Familie Hasen (Basis: 26 Teilfragebögen)	181
Tabelle III-57: Häufigkeit von Haltungsfehlern als Ursache einer Erkrankung bei Tieren der Familie Chinchilla (Basis: 22 Teilfragebögen)	182
Tabelle III-58: Häufigkeit von Haltungsfehlern als Ursache einer Erkrankung bei Tieren aus der Familie Igel (Basis: 18 Teilfragebögen)	183

Tabelle III-59: Häufigkeit von Haltungsfehlern als Ursache einer Erkrankung bei Tieren aus der Familie Marder (Basis: 18 Teilfragebögen)	184
Tabelle III-60: Bewertung der durchschnittlichen Sachkunde der Privathalter durch die Tierärzte*	192
Tabelle III-61: Bewertung verschiedener Vorschläge zur Erweiterung/Ergänzung der aktuellen gesetzlichen Regelungen durch die Tierärzte (Basis: 14 Tierärzte)	194
Tabelle III-62: Vorschläge der Tierärzte für Positiv- bzw. Negativlisten für die Tierhaltung	195
Tabelle III-63: Angaben zu den auf <u>Länderebene</u> geltenden Regelungen/Zuständigkeiten zur Haltung gefährlicher (exotischer) Tiere (Basis: Antworten von 23 Veterinärämtern)	202
Tabelle III-64: Angaben zu den <u>kommunal</u> geltenden Regelungen/Zuständigkeiten zur Haltung gefährlicher (exotischer) Tiere (Basis: Antworten von 4 Veterinärämtern)	203
Tabelle III-65: Private Säugetierhaltungen – Anzahl der Kontrollen, Beanstandungen, behobenen Mängel und Fortnahmen durch Veterinärämter im Zeitraum 2013 - 2015* (Basis: 84 Veterinärämter)	206
Tabelle III-66: Weitere private Säugetierhaltungen – Anzahl der Kontrollen, Beanstandungen, behobenen Mängel und Fortnahmen durch Veterinärämter im Zeitraum 2013 - 2015* (Basis: 84 Veterinärämter)	208
Tabelle III-67: Unterbringung von Säugetieren nach der vorübergehenden oder endgültigen Fortnahme* (Basis: 28 Veterinärämter)	214
Tabelle III-68: Sachkundeeinschätzung der privaten Säugetierhalter durch die Veterinärämter* (Basis: 78 Veterinärämter)	216
Tabelle III-69: Häufigste auf Tierbörsen/Tiermärkten im Zeitraum 2013 - 2015 beanstandeten (exotischen) Säugetiere* (Basis: 10 Veterinärämter)	217
Tabelle III-70: Anzahl der von Veterinärämtern kontrollierten, privaten Säugetier-Züchter in den Jahren 2013 - 2015 (Basis: 18 Veterinärämter)	218
Tabelle III-71: Häufigste aufgetretene Mängel bei beanstandeten Säugetierhaltungen von privaten Säugetier-Züchtern in den Jahren 2013 - 2015* (Basis: 18 Veterinärämter)	218
Tabelle III-72: Anzahl der von Veterinärämtern kontrollierten, gewerbsmäßigen Säugetier-Züchter in den Jahren 2013 - 2015 (Basis: 9 Veterinärämter)	219
Tabelle III-73: Häufigste aufgetretene Mängel bei beanstandeten Säugetierhaltungen von gewerbsmäßigen Säugetier-Züchtern in den Jahren 2013 - 2015* (Basis: 9 Veterinärämter)	219
Tabelle III-74: Außergewöhnlichstes Säugetier im Rahmen von Kontrollmaßnahmen (Basis: Antworten von 48 Veterinärämtern)	229
Tabelle III-75: Bewertung der Sachkunde der Säugetiere haltenden Personenkreise durch die Veterinärämter* (Basis: Antworten von 81 Veterinärämtern)	230
Tabelle III-76: Bewertung der Vorschläge zu neuen gesetzlichen Regelungen* (Basis: 63 Veterinärämter)	231
Tabelle III-77: Top-10-Tierarten der Säugetiere der Tierhalter, der spezialisierten Tierärzte, der Tierheime und der Veterinärämter (hier nach Tierfamilien) der Datenerhebungen	237
Tabelle IV-1: Keyword-Modellierung als Basis des Social Media Monitorings am Beispiel der „Fische“	261
Tabelle IV-2: Top 10 Quellen, in denen über exotische und wilde Säugetiere gesprochen wurde (1.12.2016-31.12.2016)	264

Anlagenverzeichnis

- Anhang IX-1 Poster
- Anhang IX-2 tierklassenspezifische Flyer
- Anhang IX-3 allgemeiner Flyer
- Anhang IX-4 Vertraulichkeitserklärung
- Anhang IX-5 Tabelle mit rechtliche Grundlagen zum Tier- und Artenschutz auf Länderebene
- Anhang IX-6 Erhebungsbogen Zollstellen Säugetiere und Fische
- Anhang IX-7 Fragebogen Einzel-/Großhandel Säugetiere
- Anhang IX-8 Börsencheckliste Säugetiere
- Anhang IX-9 Fragebogen Tierhalter Säugetiere
- Anhang IX-10 Durch die Säugetier-Tierhalter genannte gehaltene Tierarten oder Unterarten und für diese ausgefüllte Fragebögen (n=2939)
- Anhang IX-11 Durch die Säugetier-Tierhalter genannte gehaltene Säugetiergattungen und für diese ausgefüllte Fragebögen (n=2939)
- Anhang IX-12 Durch die Säugetier-Tierhalter genannte gehaltene Säugetierfamilien und -unterfamilien und für diese ausgefüllte Fragebögen (n=2939)
- Anhang IX-13 Durch die Säugetier-Tierhalter genannte Tiere mit tierärztlichen Betreuungsvertrag
- Anhang IX-14 Durch die Säugetier-Tierhalter genannte Tiere mit denen regelmäßig gezüchtet wird
- Anhang IX-15 Fragebogen Tierheime/Auffangstationen Säugetiere
- Anhang IX-16 Fragebogen Tierärzte Säugetiere
- Anhang IX-17 Fragebogen Veterinäramt Säugetiere
- Anhang IX-18 Fragebogen Groß- und Einzelhandel Fische
- Anhang IX-19 Anzahl der im Jahr 2015 verkauften Süßwasserfische (n=32)
- Anhang IX-20 Anzahl der im Jahr 2015 verkauften Meerwasserfische (n=7)
- Anhang IX-21 Durchschnittliche Aufenthaltsdauer der Süßwasserfische beim Händler im Jahr 2015 (n=33)
- Anhang IX-22 Durchschnittliche Aufenthaltsdauer der Meerwasserfische beim Händler im Jahr 2015 (n=7)
- Anhang IX-23 Aktuelle Verkaufspreise der Süßwasserfische im Jahr 2015 (n=33)
- Anhang IX-24 Aktuelle Verkaufspreise der Meerwasserfische im Jahr 2015 (n=7)
- Anhang IX-25 Bezugsart der Süßwasserfische im Jahr 2015 (n=40)
- Anhang IX-26 Bezugsart der Meerwasserfische im Jahr 2015 (n=8)
- Anhang IX-27 Herkunftsland der bezogenen Süßwasserfische im Jahr 2015 (n=40)
- Anhang IX-28 Herkunftsland der bezogenen Meerwasserfische im Jahr 2015 (n=8)
- Anhang IX-29 Stocklisten: gehandelte Süßwasserfische
- Anhang IX-30 Stockliste: gehandelte Meerwasserfische
- Anhang IX-31 Börsencheckliste Fische
- Anhang IX-32 Fragebogen Tierhalter Fische - Aquarien
- Anhang IX-33 Erhebungsbogen Tierhalter Fische - Gartenteiche
- Anhang IX-34 Alle genannten Fischarten (Aquarium)
- Anhang IX-35 Fragebogen Tierheime/Auffangstationen Fische

Anhang IX-36 Fragebogen Tierärzte Fische

Anhang IX-37 Fragebogen Veterinäramt Fische

I. ZIELE UND AUFGABENSTELLUNG DES VORHABENS

Ziel der „EXOPET-Studie“ war es, qualitative und quantitative Informationen über die Haltung exotischer Tiere und Wildtiere in Privathand, insbesondere zu tierschutzrelevanten Missständen und deren Ursachen bei der Haltung dieser Tiergruppen, zu erfassen. Diese Informationen waren bisher nicht vorhanden bzw. nur begrenzt verfügbar, jedoch benötigt das BMEL entsprechende Daten, um die Notwendigkeit für untergesetzliche bzw. gesetzliche Maßnahmen zu prüfen und diese gegebenenfalls zu gestalten.

Ziel und Aufgabe des von der Klinik für Vögel und Reptilien (KVR) der Universität Leipzig und des Lehrstuhls für Tierschutz, Verhaltenskunde, Tierhygiene und Tierhaltung der Tierärztlichen Fakultät der LMU München (LMU) gemeinsam durchgeführten Vorhabens war es, diese Daten- und Informationsdefizite bei der Haltung exotischer Tiere und Wildtiere mindestens deutlich zu reduzieren und Lösungsansätze für identifizierte Haltungs- und Tierschutzprobleme vorzustellen.

1. Zusammensetzung der Arbeitsgruppe München

1.1. Mitarbeiter der LMU München

Die Arbeitsgruppe von Herrn Prof. Erhard der LMU München bestand aus zwei Teams, wobei sich ein Team (A) mit der Datenerhebung zu den Säugern (Exoten und Wildtiere) beschäftigte, ein zweites Team (B) mit der Datenerhebung zu den Fischen (Aquaristik Süß- und Meerwasser). Herr Professor Dr. Dr. med. vet. Michael Erhard (Fachtierarzt für Tierschutz, für Physiologie, für Verhaltenskunde, für Immunologie sowie für Tierhaltung und Tierhygiene) ist Inhaber des Lehrstuhls für Tierschutz, Verhaltenskunde, Tierhygiene und Tierhaltung am Veterinärwissenschaftlichen Department der Tierärztlichen Fakultät der Ludwig-Maximilians-Universität München.

Frau Dr. Wöhr übernahm als Spezialistin für „Exoten“ die Gesamtkoordination der beiden Teams. Frau Dr. Wöhr ist Fachtierärztin für Tierschutz, Tierschutzbeauftragte der Tierärztlichen Fakultät der LMU, Präsidentin der Internationalen Gesellschaft für Nutztierhaltung sowie Leiterin der Fachgruppe Tierschutz der Deutschen Veterinärmedizinischen Gesellschaft DVG e.V.. Stellvertretend agierten Frau Dr. Bergmann (Fachtierärztin für Tierschutz sowie für Tierhygiene und Tierhaltung) und Frau Dr. Schwarzer (Fachtierärztin für Tierschutz und für Verhaltenskunde). Die Teams bestanden jeweils aus einem Wissenschaftler sowie einer Doktorandin (Team B, TÄ Frau Katharina Kirschner) bzw. zwei Doktoranden (Team A; TÄ Frau Alexandra Bläske, TÄ Frau Magdalena Ebner), die das Team ergänzten. Im Bereich der Säuger war hier Frau Dr. Schwarzer die leitende Wissenschaftlerin. Das Team Fische wurde von Herrn Dr. Dorian Patzkéwitsch und Frau Dr. Helen Louton (Fachtierärztin für Tierhygiene und Tierhaltung) betreut. Die Teams der LMU wurden durch entsprechende Expertengruppen beratend unterstützt (s. 3.3.1).

Herr PD Dr. Sven Reese, Fachtierarzt für Informationstechnologie und Mitarbeiter des Lehrstuhls für Anatomie, Embryologie und Histologie der Tierärztlichen Fakultät München sowie TÄ Frau Nicola Hofmann (Doktorandin) standen beratend sowohl für die Arbeitsgruppe der LMU als auch für die Arbeitsgruppe Leipzig bei der Datenanalyse, Internet und Homepagebetreuung, Einstellen der Online-Fragebögen sowie Auswertung der Daten zur Verfügung.

Weiterhin wurde das Team von Herrn Dr. Dominik Leiner unterstützt, Mitarbeiter des Instituts für Kommunikationswissenschaft und Medienforschung der sozialwissenschaftlichen Fakultät der LMU München sowie Geschäftsführer der SoSci Survey GmbH (München), sowohl bei der Implementierung der Fragebögen mittels der Software SoSci Survey (Leiner, 2014) als auch beratend zur Datenanalyse.

Ergänzende Erkenntnisse mittels einer Social Media Analyse sollten im Rahmen eines Unterauftrags von der Firma VICO Research & Consulting GmbH (Leinfelden-Echterdingen) aus der spezifischen Perspektive der Internet-Kommunikation heraus geliefert werden.

2. Aufgabenstellung des Vorhabens

Auf Grund unterschiedlicher Detailfragestellungen, unterschiedlicher Haltungsansprüche, unterschiedlicher rechtlicher Hintergründe sowie der Expertise der beiden beteiligten wissenschaftlichen Einrichtungen, wurden die „exotischen Tiere und Wildtiere“ in die 5 Tiergruppen Amphibien, Reptilien, Vögel, Fische (Salz- und Süßwasser-Aquaristik und Gartenteiche) sowie exotische Säugetiere und Wildsäugetiere unterteilt. Dabei übernahm die KVR die wissenschaftliche Bearbeitung der Fragestellungen zu Amphibien, Reptilien und Vögeln; die LMU bearbeitete wissenschaftlich die Tiergruppen Fische und Säugetiere.

Um Missverständnisse hinsichtlich der Tierarten, deren Daten für die EXOPET-Studie erfasst werden sollten, zu vermeiden, einigten sich die Arbeitsgruppen Leipzig und München auf folgende Definition zum „Heimtier“ und kommunizierten dies bzw. machten dies allen Studienbeteiligten im Vorfeld allgemein bekannt:

*„Im Rahmen der EXOPET-Studie werden als „Heimtiere“ alle Tiere verstanden, die insbesondere zur eigenen Freude und als Gefährten gehalten werden oder für diesen Zweck bestimmt sind (Europäisches Übereinkommen zum Schutz von Heimtieren, 2000). Hierzu zählen sowohl in menschlicher Obhut vermehrte bzw. gezüchtete als auch der Natur entnommene heimische und nicht heimische Tierarten. **Nicht erfasst** werden die Haltungsbedingungen von **Haushunden und Hauskatzen**. **Hingegen sind Angaben zur Haltung von Kreuzungen dieser und weiterer Heimtierarten mit Wildtieren durchaus von Interesse**. Ein Beispiel hierfür ist die Savannah-Katze (Kreuzung zwischen Hauskatze und Serval). Weiterhin sind **wirbellose Tiere (Weichtiere, Insekten, Spinnentiere, Krebse und Garnelen usw.)** von der EXOPET-Studie ausgeschlossen. **Unberücksichtigt** bleibt im Rahmen der Studie außerdem die Haltung von **landwirtschaftlich genutzten Tieren** (Speisefische, Geflügel, Säugetiere). Auch in **Angelteichen gehaltene Fische** werden nicht in die Studie mit einbezogen“ (s. auch <http://exopet-studie.de/infomaterial/>).*

In der Tabelle I-1 sind die laut dem Zuwendungsbescheid vom 31.07.2015 im Rahmen des EH-Forschungsvorhabens für die 5 genannten Tiergruppen wissenschaftlich zu bearbeitenden Sachverhalte und Fragestellungen dargestellt.

Tabelle I-1: Zu bearbeitende Sachverhalte und Fragestellungen im Rahmen der „EXOPET-Studie“ (entsprechend Zuwendungsbescheid vom 31.07.2015)

Haltung: Informationen zur Haltung von exotischen Tieren in Privathand (für 5 Tiergruppen)			
Halter, Zoofachhandlung, Internet, Tierbörse, private/gewerbliche Verkäufer:	Zahl und Art der Tiere	Vertriebswege	§ 21 Abs. 5 TierSchG: Information der Käufer bei Erwerb der Tiere
Aspekte des Artenschutzes:	Haltung geschützter Arten (national/europäisch/international geschützt)	Vertriebswege	Nachzuchten oder Wildfang
Tierschutz: Erhebung von Daten zum Vorkommen von Tierschutzproblemen bei der Haltung von exotischen Tieren und Wildtieren (für 5 Tiergruppen)			
Tierärzte:	Beobachtungen zu Krankheiten, die aus fehlerhaften Haltungsbedingungen resultieren		
Tierheime, Zoos, Auffangstationen:	Tierschutzprobleme bei ausgesetzten, abgegebenen und behördlich weggenommenen Tieren		
Privathalter, Züchter:	Angaben zur Tierhaltung	Einschätzung der vorhandenen Sachkunde	
Tierbörsen (Vor-Ort-Besuche):	Dokumentation von Tierschutzmissständen	Unterschiede gewerbliche oder private Tierbörsenanbieter	
Tierschutzwidriges Zubehör (ergänzend zum Antrag):	für alle Tiergruppen als Ursache für Tierschutzmissstände zu berücksichtigen		

Im Rahmen der Situationsanalyse zur Haltung exotischer Tiere in Privathand (s. Tabelle I-1) sollten die Zahl und Art der gehaltenen Tiere sowie die Vertriebswege (Zoofachhandel, Internet, Tierbörse, private/gewerbliche Verkäufer) erfasst und genauer dargestellt werden. Hier war auch von besonderem Interesse, ob im Zusammenhang mit § 21 Abs. 5 TierSchG (2006) Käufer im Falle des gewerbsmäßigen Handels die vorgeschriebenen schriftlichen Informationen über die wesentlichen Bedürfnisse der jeweiligen Tierart erhalten und ob diese auch genutzt werden. Weiterhin sollten bei der Datenerhebung Aspekte des Artenschutzes Berücksichtigung finden und eine Situationsanalyse zur Haltung geschützter Arten, zur Haltung von Nachzuchten oder Wildfängen sowie deren Vertriebswege erstellt werden (s. auch Tabelle I-1).

Im Zusammenhang mit der Erhebung tierschutzrelevanter Daten bei der Haltung von exotischen Tieren und Wildtieren (s. Tabelle I-1) sollten spezialisierte Tierärzte zu ihren Beobachtungen zu Krankheiten, die aus fehlerhaften Haltungsbedingungen resultieren, befragt werden. Ebenso wurden Tierheime und Auffangstationen zu ausgesetzten, abgegebenen und behördlich weggenommenen Tieren per Online-Fragebögen befragt. Von Privathaltern und Züchtern wurden Daten zur Tierhaltung erhoben und über verschiedene Frage-/Antwort-Kombinationen eine Einschätzung der vorhandenen Sachkunde vorgenommen. Tierbörsen wurden vor Ort besucht und Zollstellen per Telefon-Interview befragt. Auf Tierbörsen wurden mittels Checklisten Tierschutzmissstände dokumentiert. Ein besonderes Augenmerk wurde auf mögliche Unterschiede diesbezüglich zwischen gewerbsmäßigen und privaten Börsenanbietern gerichtet.

Die Verteilung der Fragebögen erfolgte dabei primär online. Da die Erstellung der Fragebögen ein entscheidendes Kriterium für die Validität der Daten war, wurde dies zu Beginn der Projektarbeiten in der jeweiligen Expertengruppe diskutiert und mit den anderen Tiergruppen abgestimmt.

3. Planung und Ablauf des Verfahrens

Planung und Ablauf der Studie waren maßgeblich durch die relativ knappe Laufzeit von insgesamt 18 (19) Monaten (01.10.2015 - 31.03.2017, mit Verlängerung um einen Monat auf den 30.04.2017) bestimmt. Aus Abbildung I-1 wird der zeitliche Ablauf der Planung, Datenerhebung und Ablauf des Verfahrens der „EXOPET-Studie“ ersichtlich. In dieser Zeit mussten für 5 verschiedene Tiergruppen auf 7 verschiedenen Ebenen (s. Abbildung I-2) umfassende Daten zur Haltung exotischer Tiere und Wildtiere in Privathand erhoben und ausgewertet werden.

Jahr	2015			2016												2017			
Monat	Okt.	Nov.	Dez.	Jan.	Feb.	März	April	Mai	Juni	Juli	Aug.	Sept.	Okt.	Nov.	Dez.	Jan.	Feb.	März	April
Aufgaben und Datenerhebung																			
Expertentreffen AG Säuger und Fische																			
Arbeitstreffen AG München und Leipzig																			
Zwischen-/Abschlußbericht																			
Literaturrecherche																			
Erstellung und Implementierung Fragebögen																			
Konzeption Homepage und Werbematerial																			
Öffentlichkeitsarbeit																			
Datenerhebung Tierbörsen Säugetiere																			
Datenerhebung Tierbörsen Fische																			
Datenerhebung Tierhalter Säugetiere																			
Datenerhebung Tierhalter Fische																			
Datenerhebung Tierärzte Säugetiere																			
Datenerhebung Tierärzte Fische																			
Datenerhebung Veterinärämter																			
Datenerhebung Tierheime Säugetiere																			
Datenerhebung Tierheime Fische																			
Datenerhebung Handel																			
Internetanalyse (Fa. Vico GmbH)																			
Statistische Auswertung der Daten																			

Abbildung I-1: Zeitlicher Ablauf der EXOPET-Studie

3.1. Allgemeines Vorgehen zur Datenerhebung

Um die in Tabelle I-1 aufgeführten Sachverhalte und Fragestellungen bearbeiten und erfassen zu können, wurden im Rahmen der Planung und des Ablaufs der Studie zu Beginn verschiedene Ebenen des Handels und der Haltung exotischer Tiere identifiziert, auf denen die Datenerhebung erfolgen sollte (s. Abbildung I-2).

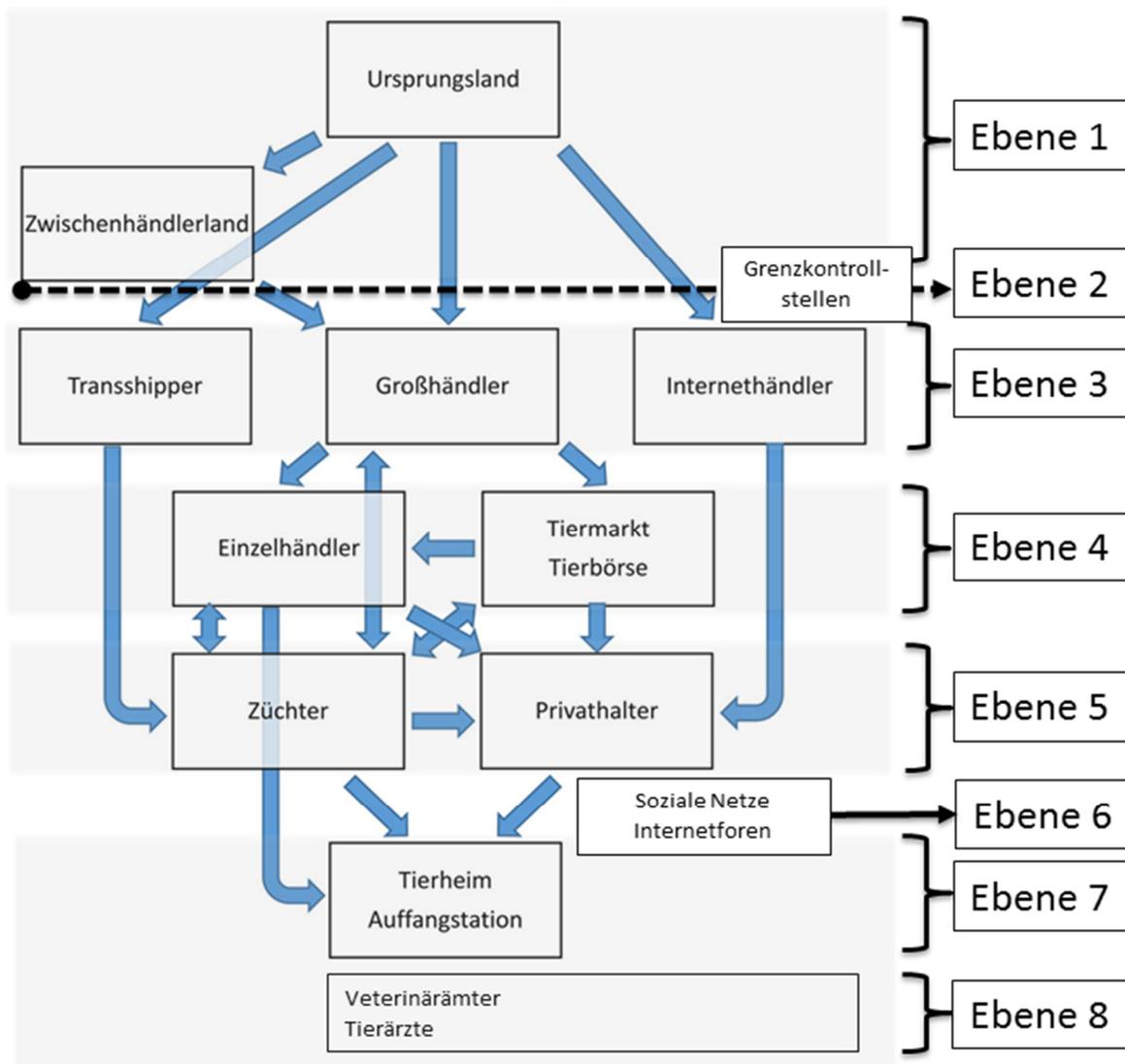


Abbildung I-2: Mögliche Handelswege und Verbleib importierter oder nachgezüchteter Fische, Amphibien, Reptilien, Vögel und Säugetiere

Da die Datenerfassung bestimmter Ebenen nur über die Befragung des betroffenen Personenkreises zu bewältigen war, wurden vorab neben den Literaturrecherchen zu wissenschaftlichen Publikationen zur genannten Problematik sowie der Sammlung und Dokumentation der aktuellen Rechtslage, auf die unterschiedlichen Zielgruppen abgestimmte Fragebögen zur Datenerhebung entwickelt. Dies betraf die Zielgruppen „Handel“, „Züchter“, „Privathalter“, „Tierheime und Auffangstationen“, auf die entsprechende Tiergruppe „spezialisierte Tierärzte/Fachtierärzte“ sowie „Veterinärämter/Amtstierärzte“. Der Zugang zu den Fragebögen erfolgte für die Tierhalter über die Homepage der EXOPET-Studie (www.exopet-studie.de) und war nicht limitiert, eingeschränkt oder von einem

„Log-in“ abhängig. Die Teilnahme war freiwillig. Groß- und Einzelhändlern, Tierheimen und Auffangstationen sowie Tierärzten wurden Zugangslinks gesendet, über die sie sich in die jeweiligen Fragebögen einloggen konnten. Die Veterinärämter erhielten passwortgeschützte Zugangslinks.

Die Datenerhebung für den Bereich „Tiermarkt/Tierbörse“ erfolgte mittels Checklisten und Vor-Ort-Besuchen, die Datenerhebung zum Thema „Import“ erfolgte mittels der Erfassung der zur Verfügung gestellten Importlisten. Eine Übersicht des allgemeinen Vorgehens zur Datenerhebung bezogen auf die verschiedenen Ebenen ist in Abbildung I-3 dargestellt.

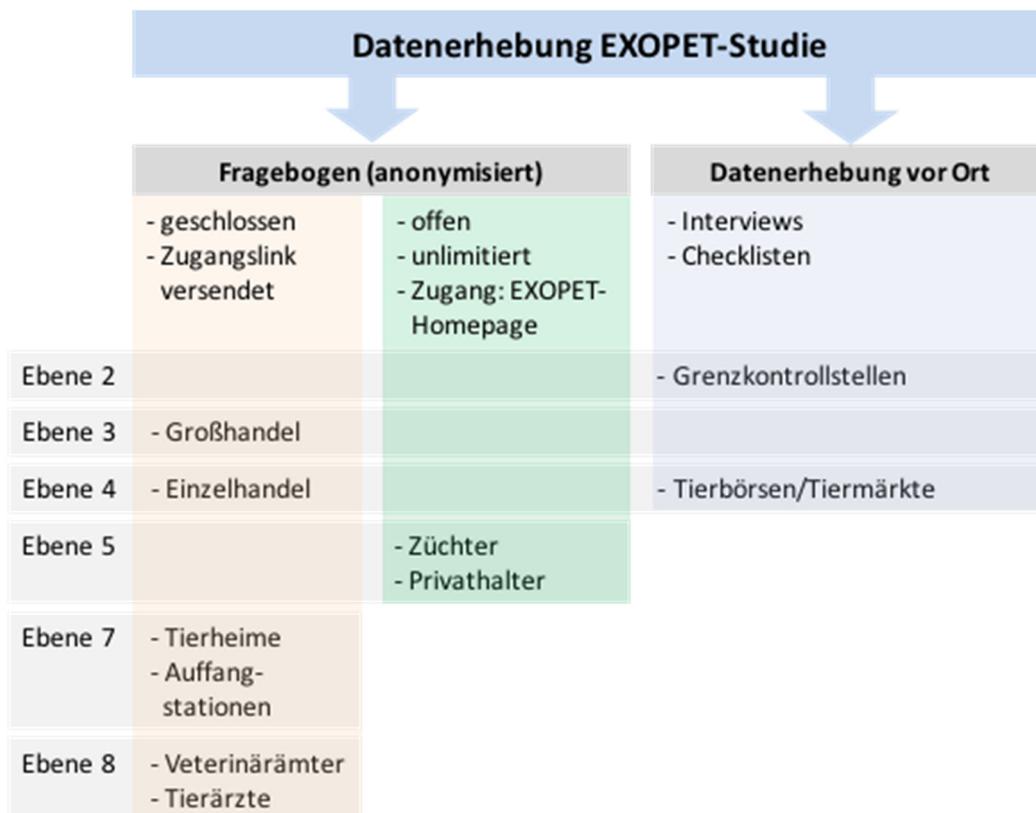


Abbildung I-3: Datenerhebung für die EXOPET-Studie

Die Erfassung sozialer Foren im Internet (Ebene 6) als Plattform zum Austausch von Tierhaltern oder an der Haltung von „Exoten“ interessierten Personen wurde über die Firma VICO Research & Consulting GmbH (Leinfelden-Echterdingen) im Rahmen eines im Zuwendungsbescheid genehmigten Fremdauftrages tiergruppenspezifisch realisiert. Schwerpunkt dieser Analyse war es nicht, quantitativ Informationen rund um die „Exoten“-Haltung im Internet zu erlangen, sondern eine Stimmungsanalyse zu erstellen: also wie, über was und warum im Internet über „exotische“ Tiere gesprochen wird.

3.2. Öffentlichkeitsarbeit

Der Erfolg der Studie, d. h. die Erstellung einer Situationsanalyse, war maßgeblich abhängig von der Motivation der Tierhalter, Züchter, Tierärzte, Amtstierärzte, Tierheime, Auffangstationen und Zollstellen, sich an der Studie zu beteiligen, da die Datenerfassung vornehmlich über Fragebögen erfolgte (s. Abbildung I-3). Daher war die Gestaltung und Produktion ansprechenden Informationsmaterials in größerer Anzahl und verschiedenen Versionen eine der wesentlichen Aufgaben im ersten

Studienabschnitt. Dazu wurden sowohl ein Logo, eine Homepage www.exopet-studie.de sowie Flyer zu den verschiedenen Tiergruppen und ein allgemeiner Flyer und allgemeine Poster in DIN A2 (zum Aufhängen in der Praxis) und DIN A4 (zum Einlegen in Zeitschriften o. Ä.) entworfen und gedruckt. Insgesamt wurden im Rahmen der Studie 61620 Flyer, 1098 Poster im A4-Format und 1285 Poster im A2-Format verteilt (s. Tabelle I-2).

Tabelle I-2: Verteilung der Flyer und Poster im Rahmen der Werbemaßnahmen zur Studienbeteiligung

	Flyer	Poster A4	Poster A2	Visitenkarten f. Handel
Händler/Züchter	43403	9	247	300
Tierärzte/Veterinärämter	12635	271	196	
Tierheime	1600	800	800	
Messen/Börsen	1289	4	6	
Vereine	1135	7	10	
Zoos	820	4	15	
Sonstiges*	700	3	3	
Tagungen	38	0	8	
Insgesamt	61620	1098	1285	300

*u. a. Kindergarten, Schule, Mensa

3.2.1. Logo, Flyer und Poster

Der Entwurf des Logos (s. Abbildung I-4), des Posters (s. Anhang IX-1), der tiergruppenspezifischen Flyer (s. Anhang IX-2), eines allgemeinen Flyers (s. Anhang IX-3) und die Erstellung und Satz der Druckdateien erfolgten durch die Firma „neue denke - Agentur für Kommunikationsdesign“ (München) sowie die Firma „Füchsin“ (München), ebenfalls spezialisiert auf Kommunikationsdesign.



Abbildung I-4: Logo EXOPET-Studie

Gedruckt wurden die Flyer sowohl über die Internetdruckereien „Flyeralarm“ und Onlineprinters GmbH (Neustadt a. d. Aisch), die Poster über die Firma „die Druckerei“ (Neustadt a. d. Aisch). Sowohl bei dem Logo als auch bei der Namensgebung der Homepage www.exopet-studie.de war der Begriff „Studie“ immer ein wichtiges Kriterium, um die Wissenschaftlichkeit des Vorhabens nach außen zu signalisieren sowie um sich gegenüber ähnlichen Begrifflichkeiten, die im Internet kursieren, abzugrenzen. Der Begriff „Exopet“ ist ein kurzer prägnanter Begriff, der sowohl den Bezug zum

Exoten herstellte als auch den Hinweis zum Haus- bzw. Heimtier durch den aus dem englischen entnommenen Begriff „Pet“ (Haustier, Heimtier, Stubentier, Lieblingstier; <http://www.dict.cc/englisch-deutsch/pet.html>).

Wichtig bei der Gestaltung der Flyer war vor allem, dass sich die jeweiligen Halter der verschiedenen Tierarten durch das dargestellte Titeltier angesprochen fühlten. Gelegentlich befand sich der Begriff „exotisch“ in Klammern, da viele Tierhalter unter „exotischen Tieren“ vorwiegend Schlangen und Eidechsen verstehen und nicht unbedingt den Chinchilla oder das Kaninchen, welche auch auf Grund der verschiedenen Zuchtformen und Haltungsansprüche durchaus auch in unseren Gefilden zu den Exoten zählen.

Zusätzlich wurde ein allgemeines Poster (s. Anhang IX-1) und ein allgemeiner Flyer (s. Anhang IX-3) entworfen, um diesen vor allem bei nicht spezialisierten Tierärzten, Tierparks, Behörden, Schulen etc. auszulegen bzw. aufzuhängen. Der allgemeine Flyer und das Poster konnten auch von der Homepage unter <http://exopet-studie.de/infomaterial/> von jedem Besucher heruntergeladen werden. Zusätzlich hatten alle Flyer und das Poster einen QR-Code, mit dem man sich direkt mit der Homepage verlinken konnte.

3.2.2. Homepage

Um den betroffenen Zielgruppen/Ebenen eine Möglichkeit der freien Informationsbeschaffung zu Inhalten der Studie zu bieten sowie die potentiellen Halter zum Mitmachen bei der Studie zu animieren, wurde im Rahmen der Öffentlichkeitsarbeit tiergruppenübergreifend eine studieneigene Homepage online geschaltet: www.exopet-studie.de.

Die Gestaltung der Homepage www.exopet-studie.de erfolgte ebenfalls in Zusammenarbeit mit der Firma „neue denke“ sowie der Firma „Füchsin“ (beide München), beide spezialisiert auf Kommunikationsdesign. Das Aufsetzen der Homepage, der Webauftritt sowie das Einpflegen der Texte, Bilder und Verlinkungen erfolgte durch die Firma „Die Rheinstrandhelden“ (Bad Honnef), die ebenfalls die Homepage hosteten.

Das Design der Flyer fand sich auch im Webauftritt mit Titel- und Thementieren wieder. Die Titeltiere liefen als Banner im Sekundenrhythmus auf der Startseite durch, so dass sich auch hier wieder die unterschiedlichen Tierhalter angesprochen fühlten (vgl. Abbildung I-5).

Die Homepage wurde untergliedert in „Home“ (Startseite), „Über uns“, „Unser Ziel“, „Information“, „Informationsmaterial“, „ONLINE-Fragebogen“, „Kontakt“ und „Impressum“:

Home:	kurze Beschreibung des Vorhabens sowie der Verweis auf die Fragebögen. Diese konnten je nach Tierart weiter unten direkt angeklickt werden.
Über uns:	Hinweis auf die Förderer der Studie sowie die beiden beteiligten Institute.
Unser Ziel:	Verweis auf das Studienziel und Gründe für die Studie
Information:	kurze Informationen zu den Gründen der Haltung der jeweiligen Tierart und Verlinkung zu den Fragebögen
Informationsmaterial:	Downloadbereich für den allgemeinen Flyer und das Poster
ONLINE-Fragebogen:	Direkte Verlinkung zu den jeweiligen Fragebögen
Kontakt:	Angabe der Kontaktmöglichkeiten zu den beteiligten Instituten
Impressum:	Verpflichtende Angaben entsprechend § 5 TMG (Telemediengesetz)



Abbildung I-5: Startseite Homepage www.exopet-studie.de

3.2.3. Google Analytics

Die Homepage wurde mit dem Programm „Google Analytics“ verknüpft. Dieses erlaubt zugangsberechtigten Personen u. a. Informationen über die Anzahl der Zugriffe auf die Homepage über einen bestimmten Zeitraum, das Herkunftsbundesland der Homepagebesucher sowie den Zugriff auf die Homepage nach Städten zu erlangen. Insgesamt wurde im Zeitraum vom 28.02.2016 bis einschließlich 08.03.2017 ca. 28.000 Mal von ca. 23.500 Nutzern auf die Homepage der EXOPET-Studie zugegriffen. Davon gelangten alleine ca. 10.000 Nutzer über „Facebook“ auf die Homepage der EXOPET-Studie.

In Abbildung I-6 ist der Verlauf der Homepagezugriffe über die Laufzeit der Studie (bzw. Online-Freischaltung der Homepage am 27.02.2016 bis einschl. 01.03.2017) sowie die Verteilung nach Bundesländern (s. Abbildung I-7) und nach (Groß)-Städten (s. Tabelle I-3) dargestellt.

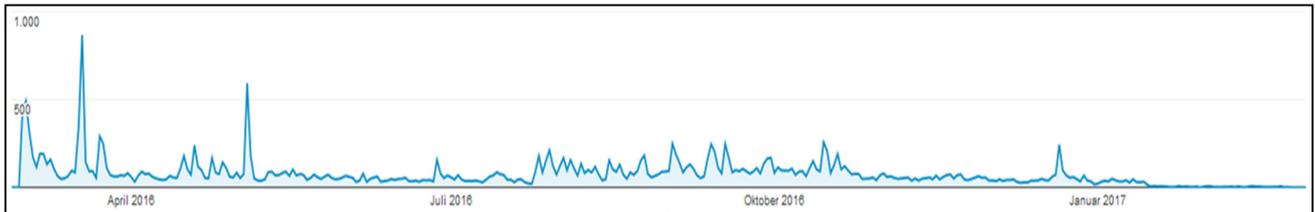


Abbildung I-6: Zeitlicher Verlauf der Sitzungen während der EXOPET-Studie (n=27.922 Sitzungen; Zeitraum: 27.02.2016 bis einschl. 01.03.2017, Sitzung = Gruppe von Interaktionen, die innerhalb eines bestimmten Zeitraums auf einer Website stattfinden)

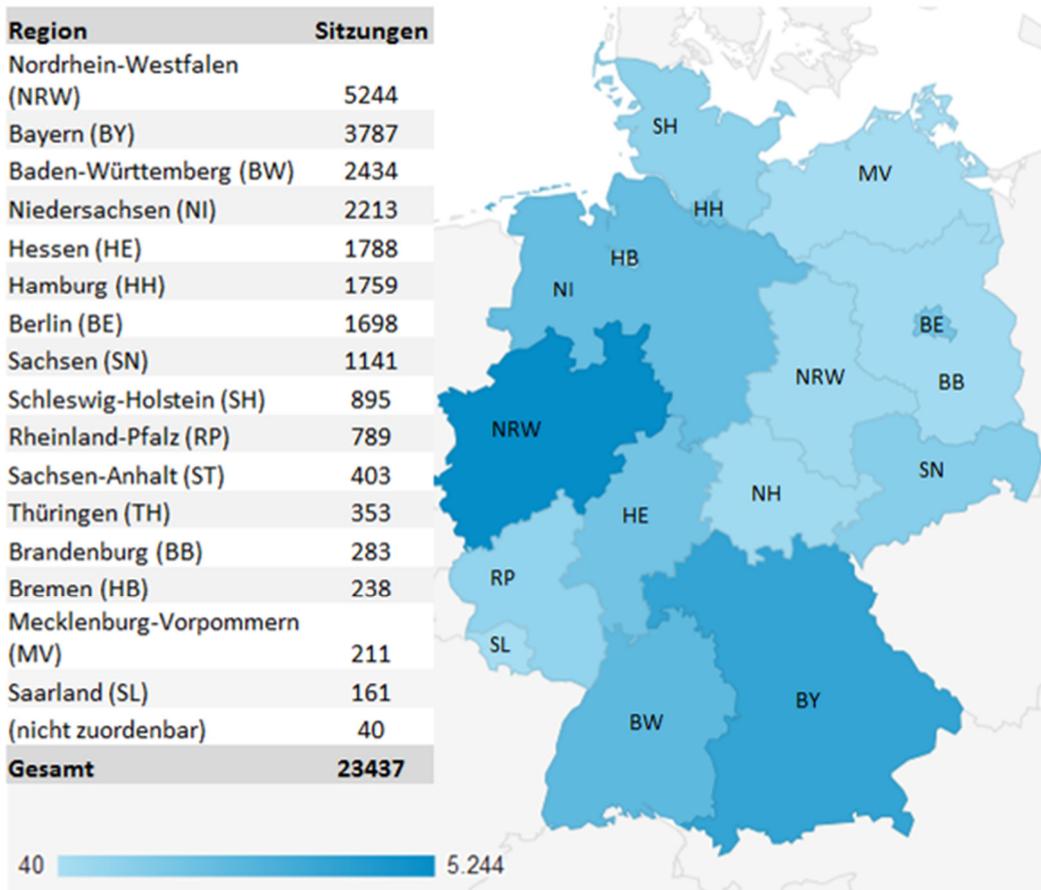


Abbildung I-7: Häufigkeit der EXOPET-Homepage-Sitzungen nach Bundesländern. (n=27.922 Sitzungen; Zeitraum: 27.02.2016 bis einschl. 01.03.2017, Sitzung = Gruppe von Interaktionen, die innerhalb eines bestimmten Zeitraums auf einer Website stattfinden)

Tabelle I-3: Anzahl der Sitzungen nach (Groß)-Städten (Top 20). (n=27.922 Sitzungen; Zeitraum: 27.02.2016 bis einschl. 01.03.2017, Sitzung = Gruppe von Interaktionen, die innerhalb eines bestimmten Zeitraums auf einer Website stattfinden)

Rang	Stadt	Sitzungen
1	Hamburg	1759
2	Berlin	1698
3	München	1562
4	Köln	883
5	Frankfurt	625
6	Leipzig	514
7	Stuttgart	397
8	Hannover	356
9	Dortmund	316
10	Nürnberg	311
11	Düsseldorf	299
12	Bonn	293
13	Essen	269
14	Dresden	264
15	Flensburg	256
16	Bremen	188
17	Karlsruhe	169
18	Kiel	165
19	Duisburg	163
20	Münster	161

3.2.4. Bildmaterial

Alle Bilder, die auf der Homepage oder den Flyern bzw. Postern dargestellt sind, wurden käuflich erworben (Dreamstime.com, LLC - Shotshop GmbH - Fotolia Netherlands Coöperatief U.A. - 123rf Ltd. – Shutterstock), um eine hohe Bildqualität sicherzustellen. Mit dem Kauf der Bilder wurden auch die Rechte zur Veröffentlichung sowohl im Druck als auch im Internet erstanden.

3.2.5. Weitere Öffentlichkeitsarbeit (beispielhaft)

In Tabelle I-4 stehend sind beispielhaft weitere Maßnahmen zur Bekanntmachung der Studie und Steigerung der Motivation der verschiedenen Interessensgruppen, sich an der Studie zu beteiligen, aufgeführt:

Tabelle I-4: Auswahl an Werbemaßnahmen für die EXOPET-Studie

Aktivität	Ort/Medium	Datum
Aufruf zur Studienbeteiligung Tierärzte und Tierhalter	Deutsches Tierärzteblatt	04/2016
Aufruf zur Studienbeteiligung Tierärzte und Tierhalter	TVT-Nachrichten	01/2016
Aufruf zur Studienbeteiligung Tierärzte und Tierhalter	E-Mail-Verteiler aller DVG-Fachgruppen	
Aufruf zur Studienbeteiligung Tierärzte und Tierhalter	Website DVG-Fachgruppe Tierschutz http://www.dvg.net/index.php?id=1380	Laufend
Aufruf zur Studienbeteiligung Tierärzte und Tierhalter	Zeitschrift DVG-Forum	06/2016
Interview	Zeitschrift „Ein Herz für Tiere“	
Interview	Zeitschrift „Zoologischer Zentral Anzeiger“	
Aufruf zur Studienbeteiligung-Tierhalter	Diverse Internetforen, z.B. www.rennumaus.de , diverse Facebook-Gruppen	Laufend
Aufruf zur Studienbeteiligung Tierhalter	Studenten-E-Mail-Verteiler der tierärztlichen Fakultäten in Deutschland	
Verteilung Poster und/oder Flyer	Sea-Life München	
Veröffentlichung Pressemitteilung zur EXOPET-Studie	VetImpulse	
Veröffentlichung Pressemitteilung zur EXOPET-Studie	Amazonas Magazin	
Veröffentlichung Interview	Amazonas Magazin	
Veröffentlichung Pressemitteilung zur EXOPET-Studie	Rodentia Kleinsäugermagazin	
Veröffentlichung Pressemitteilung zur EXOPET-Studie	DCG Magazin	
Vortrag, Werbung, Verteilung Poster/Flyer	DVG-Tagung FG Tierschutz, München	02/2016
Werbung, Verteilung Poster/Flyer Pers. Kontakt zu Vorsitzendem Hr. Jordan	Jahrestagung BAG Kleinsäuger e.V., Zoo Pilsen	04/2016
Werbung, Verteilung Poster/Flyer	Jahreshauptversammlung BNA e.V., Hammbrücken	04/2016
Pers. Kontakt zu Herr Dr. Türck	Freßnapf Tiernahrungs GmbH	
Pers. Kontakt zu Frau Dr. Langner	Industrieverband Heimtierbedarf (IHV) e.V.	
Werbung, Verteilung Poster/Flyer	Heimtiermesse Augsburg	06/2016

Werbung, Verteilung Poster/Flyer	ZZF-Symposium	10/2016
Werbung, Verteilung Poster/Flyer	Heimtiermesse München	04/2016
Besuch, Verteilung Flyer	Zoo Zajak Zoofachgeschäft, Duisburg	03/2016
Werbung, Verteilung Flyer	BNA-Infoveranstaltung „Tierschutz neu denken – lenken statt verbieten“	04/2016
Infostand, Verteilung Poster/Flyer	DVG Augsburg Thementage „Notfallversorgung beim Kleinsäuger“	06/2016
Werbung, Verteilung Poster/Flyer	Jahrestagung der DVG-Fachgruppe Zier-, Zoo- und Wildvögel, Reptilien, Amphibien und Fische inkl. Tierhaltertag, Gießen	09/2016
Vortrag, Werbung, Verteilung Poster/Flyer	ZZF 21. Fachsymposium „Verhalten von Heimtieren als Maßstab für das Wohlbefinden“, Kassel	10/2016

Insbesondere bei der Öffentlichkeitsarbeit zeigte sich, dass das Herstellen persönlicher Kontakte und die personenbezogene direkte Kommunikation mit z. B. Zoofachhändlern, Börsenausstellern aber auch Privathaltern ein wesentlicher Garant für das Beseitigen von Vorbehalten oder Zweifeln an der Studie war, da Fragen direkt beantwortet werden konnten. Dies war mit einem hohen persönlichen Engagement aller Studienbeteiligten und einem sehr hohen Zeitaufwand verbunden.

3.3. Spezielles tiergruppenübergreifendes Vorgehen zur Datenerhebung

3.3.1. Interner und externer wissenschaftlicher Informationsaustausch

Um das Projekt auf eine möglichst breite wissenschaftliche Basis zu stellen, fanden regelmäßige Treffen mit externen Experten der AG Säugetiere und Fische statt. Die Zusammensetzung der Expertengruppen ist in Tabelle I-5 dargestellt; es handelt sich überwiegend um Tierärzte und Biologen mit langjähriger Erfahrung auf ihren jeweiligen Fachgebieten. Außerdem wurde der Bundesverband für fachgerechten Natur-, Tier- und Artenschutz (BNA e. V.) sowie die Tierärztliche Vereinigung für Tierschutz (TVT e. V.) als relevante Fachverbände involviert. Da sowohl die zu untersuchenden Tierarten als auch die tierartsspezifischen Fragestellungen sehr umfangreich waren, war der Austausch mit den Experten ein unverzichtbarer Bestandteil bei der Erstellung der Fragebögen und den Auswertungskriterien. Es fanden vier Expertentreffen von Oktober 2015 bis Februar 2017 statt. Ziel war ein Erfahrungsaustausch, dessen Ergebnisse in die Erstellung der Fragebögen und der Auswertungskriterien einfließen. Um sicherzustellen, dass keine internen Informationen an nichtbeteiligte Dritte weitergegeben wurden, wurden alle Teilnehmer gebeten, eine Vertraulichkeitserklärung zu unterschreiben (s. Anhang IX-4).

Weiterhin fanden im Zeitraum von Oktober 2015 bis Februar 2017 insgesamt sechs Treffen der Arbeitsgruppen Leipzig und München, mit dem Ziel sich über Stand und Fortgang des Projektes auszutauschen, statt. Abbildung I-1 gibt einen Gesamtüberblick über den zeitlichen Ablauf der verschiedenen Arbeitsschritte und Termine des EXOPET-Projektes. Neben den Projekttreffen sind die Laufzeiten der verschiedenen Fragebögen und der Internetanalyse angegeben.

Tabelle I-5: Beteiligte Experten an der EXOPET-Studie der Arbeitsgruppen „Säugetiere“ und „Fische“

Name	Institution/Ort	Funktion/Qualifikation
Arbeitsgruppe Säugetiere		
Prof. Dr. med. vet. Thomas Blaha	Bakum	Vorsitzender TVT e.V.
Dr. med. vet. Sandra Giltner	Tierheim, München	Tierheimleitung
Dr. med. vet. Gisela von Hegel	BNA e.V. Hambrücken	Präsidentin BNA e.V.; Fachtierärztin für Zoo- und Wildtiere, bis Januar 2017 Zoodirektorin
Dr. med. vet. Jutta Hein	Stadtbergen	Diplomate ECZM (Small Mammal), European Veterinary Specialist Zoological Medicine (Small Mammal), Zusatzbezeichnung Heimtiere/Kleinsäuger
Dr. med. vet. Fritz Karbe	Tierarztpraxis am Moritzberg, Leinburg-Diepersdorf	Fachtierarzt für Zoo- und Wildtiere
Dr. med. vet. Hermann Kempf	Tierärztliche Praxis für Exoten, Augsburg	
Dr. Dr. med. vet. Sabine Merz	Thüringer Zoopark, Erfurt	Zoodirektorin
Dr. med. vet. Johanna Moritz	LGL Oberschleißheim	Fachtierärztin für Tierschutz
Dr. med. vet. Jörg Pfeiffer	Veterinäramt Uelzen	Leitung AK Zirkus, TVT e.V.
Dr. med. vet. Daniela Rickert	Veterinäramt Nürnberg	Leitung AK Zoofachhandel und Heimtierhaltung, TVT e.V.
Arbeitsgruppe Fische		
Dr. med. vet. Ilina Bühler	Tierarztpraxis, Karlsfeld	Fachtierärztin für Fische
Dipl. Biol. Jürgen Hirt	BNA e.V. Hambrücken	Leitung BNA-Schulungszentrum (§ 11 TierSchG ; Amtsveterinäre); Biologe
Dr. med. vet. Stefan Heidrich	Stadtverwaltung Brandenburg Veterinär- u. Lebensmittelüberwachungsamt	Fachtierarzt für öffentliches Veterinärwesen und Amtsveterinär
Dr. rer. nat. Stefan Hetz	Humboldt-Universität zu Berlin	Wissenschaftlicher Mitarbeiter
PD Dr. med. vet. Petra Kölle	Medizinische Kleintierklinik LMU München	Fachtierärztin für Fische, Teilgebiet Zierfische
Prof. Dr. med. vet. Rüdiger Korbelt	Klinik für Vögel, Reptilien, Amphibien und Zierfische, LMU München	Diplomate des European College for Zoological Medicine, ECZM (Avian), Fachtierarzt für Geflügel einschl. Teilgebiete Zier-, Zoo-, Wild- und Greifvögel
Dr. med. vet. Johanna Moritz	LGL Oberschleißheim,	Fachtierärztin für Tierschutz
Dominik Niemeier	Futterhaus GmbH, Elmshorn	Tierschutzbeauftragter
Dr. med. vet. Helmut Wedekind	Institut für Fischerei, LfL Bayern, Starnberg	
Jan Wolter	Zierfischpraxis, Berlin	

3.3.2. Online-Fragebögen und Wahl des Programmes zu deren Umsetzung

Zur Umsetzung der Fragebögen in die Online-Version wurden unterschiedliche auf dem Markt verfügbare Umfrage-Software-Programme auf Datenschutz, Datensicherung und die technische Eignung für die teils komplexen Anforderungen geprüft. Dies führte zur Wahl der Software SoSci Survey (Leiner, 2014). Die Entscheidung beruhte unter anderem auf folgenden Kriterien:

- **Datenschutzaspekte und Datensicherung:** Der Server der SoSci Survey GmbH (München, Deutschland), über den der Fragebogen zur Verfügung gestellt wurde und auf dem die Datensätze gespeichert und gesichert wurden, steht in einem renommierten deutschen Unternehmen in München. Die Daten wurden täglich durch Backups gesichert (siehe Leiner, 2017). Mit einer garantierten Serverkapazität von über 25.000 Rückläufen pro Tag wurden die Server den Anforderungen bei einer deutschlandweiten Umfrage vollumfassend gerecht (Leiner, 2015).
- **Funktionalität des Programmes entsprechend dem Anforderungsprofil:** Fragebögen konnten bei Bedarf von den Teilnehmern ohne Datenverlust zum späteren Fortsetzen zwischengespeichert werden. Dies war insbesondere für die umfangreichen und zeitaufwändigen Fragebögen der Bereiche Einzelhandel, Veterinäramt, Tierärzte und Tierheim/Auffangstation wichtig. Die Sicherung der nicht öffentlichen Fragebögen (z. B. der Veterinäramtsfragebogen) war über verschiedene Methoden möglich: Passwortvergabe, Versenden einer Serienmail mit individuellem, anonymen Link oder Vergabe einer Seriennummer. Die Software SoSci Survey erlaubte die Umsetzung komplexer Matrixfragen (z. B. Veterinäramt oder Einzelhandel). Durch PHP- und Java-Programmierung im Fragebogen waren umfangreiche Anpassungen des Fragebogens möglich. Die Exportschnittstellen ermöglichten den Export der Daten in die verwendeten Statistiksoftwareprodukte Gnu[®] R[®], IBM SPSS[®] Statistics und Microsoft Excel[®] (Vgl. Leiner, 2017).

3.3.3. Tiergruppenübergreifende Aufbereitung der erhobenen Daten

Die Fragebögen wurden in Form von Mehrebenenmodellen konstruiert (s. Abbildung I-8) und in intensiver Zusammenarbeit mit den Expertengruppen tiergruppenspezifisch formuliert. Filterführung mittels PHP-Code erlaubte eine große Nutzerfreundlichkeit, sodass Teilnehmer aufgrund vorheriger Antworten irrelevant gewordene Fragen nicht beantworten mussten. Weitere Optimierung fand durch tiergruppenspezifisch gestaltete, Smartphone-optimierte Layouts statt. Es wurde ein Layout pro Tiergruppe erstellt, das sowohl die Farben als auch das Thementier der jeweiligen Tiergruppe widerspiegelte sowie ein neutrales Layout in orange sodass insbesondere Teilnehmer, die mehrere Fragebögen ausgefüllt hatten, jederzeit überprüfen konnten, in welchem Teilfragebogen sie sich befanden. Alle Fragebögen wurden während und nach der Erstellung einem technischen sowie inhaltlichen Pretest unterzogen. Die ersten Auswertungen der seit dem 23.02.2016 aktiv geschalteten und online abrufbaren Tierhalterfragebögen zeigten, dass die Zahl von zum Teil einigen hundert Variablen pro Teil-Datensatz eine differenzierte Aufarbeitung und Auswertung mit mehr als einem Programm nötig machte.

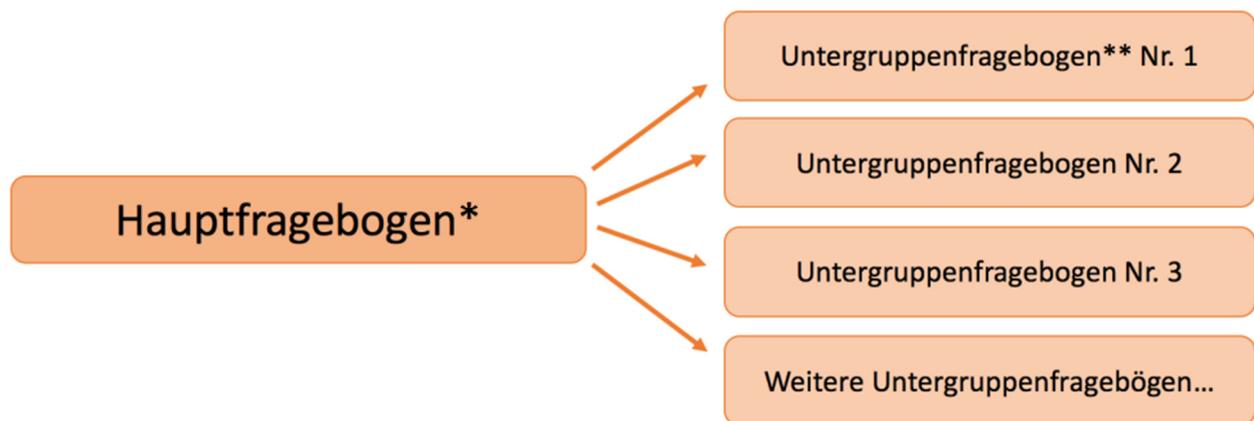


Abbildung I-8: Aufbau der Online-Fragebögen im Mehrebenenmodell

*Hauptfragebogen entspricht jeweils der angeschriebenen Person bzw. Institution, d.h.: Tierhalterfragebogen = Tierhalter, Veterinäramtsfragebogen = Veterinäramt, Tierarztfragebogen = Tierarzt, usw.

**Der Untergruppenfragebogen entspricht für alle Fragebögen exkl. Tierarzt den speziellen Tiergruppenfragebögen (Amphibien, Reptilien, Fische, Vögel, Säugetiere). Bei den Tierarztfragebögen – Säugetiere entsprechen die Untergruppenfragebögen den gewählten Säugetierfamilien, bei den Fischen den gewählten Haltungseinheiten (z. B. „Aquarium Süßwasser“).

Die Datensätze aller abgefragten Ebenen und Bereiche wurden vor der Auswertung in den tiergruppenspezifischen Arbeitsgruppen einem Aufbereitungsprozess unterzogen. Die Aufbereitung erfolgte mit Gnu R (R Core Team, 2016), verwendete Version 3.3.2, 64-bit, und RStudio (RStudio Team, 2015), verwendete Version 1.0.136.

- Aufbereitung der Tierhalterfragebögen: Diese wurde aufgrund der Komplexität der Fragebögen, der großen Anzahl an Teilnehmern sowie der Tatsache, dass die Umfrage öffentlich zugänglich war, kritisch und umfangreich durchgeführt. Zunächst wurden Hauptbögen von Teilnehmern, die keinen Tiergruppenfragebogen ausgefüllt hatten, sowie Tiergruppenfragebögen ohne zugeordnetem Hauptbogen (z. B. Testfragebögen des Admins) gelöscht. Alle Teilfragebögen von Teilnehmern, die anhand des Anmerkungsfeldes als Nichttierhalter identifiziert wurden, wurden gelöscht. Zuletzt wurden jene Fragebögen entfernt, deren Teilnehmer bei der Angabe des Bundeslandes die Option „außerhalb Deutschlands“ gewählt hatten sowie weitere Tiergruppenfragebögen desselben Teilnehmers sofern im weiteren Tiergruppenfragebogen (sog. „Mehrfachausfüller“) statt einer Bundeslandangabe keine Antwort auf die entsprechende Frage gegeben wurde. Anschließend wurden die Bundesland- sowie Altersangaben der Teilnehmer jeweils auf gleiche Angabe (Plausibilität) überprüft. Die Fallnummern diesbezüglich auffälliger Teilnehmer wurden in einer Liste gespeichert und alle Tiergruppenfragebögen dieser Teilnehmer händisch auf Plausibilität kontrolliert. Eine Variable zur Zählung der Anzahl der Teilfragebögen pro Tiergruppe eines Teilnehmers verhinderte eine doppelte Wertung dieses Tierhalters bei der Auswertung der allgemeinen (nicht auf die Tierart bezogenen) Fragen. Außerdem diente diese „Zählvariable“ bei der Bereinigung anhand zu schneller Ausfüllgeschwindigkeiten (s.u.) der Abgrenzung von Erstausfüllern zu Mehrfachausfüllern. Für die Identifikation von zu schnell und somit potentiell unsinnig ausgefüllten Fragebögen wurde die Variable „TIME_RSI“, ein relativer Zeitfaktor, verwen-

det. Er berechnet anhand der Zeit in Sekunden, die andere Teilnehmer (gemittelt, ohne Ausreißer) gebraucht haben, pro Fragebogenseite einen Speed-Index. Der Durchschnitt der einzelnen Speed-Indices ergibt den TIME_RSI für den Gesamtfragebogen. Die benötigte Zeit pro Fragebogen sinkt, wenn ein Teilnehmer den gleichen Tiergruppenfragebogen mehrfach ausgefüllt, da die Fragen dann bereits bekannt sind. Zudem werden in der EXOPET-Studie wenige Meinungen abgefragt, über die alle Teilnehmer potentiell gleich lang nachdenken würden, sondern viele Fakten (Bezeichnung der Tierarten, Käfiggrößen, etc.). Daher wurden Fragebögen, die über dem üblichen Grenzwert von $> 2,0$ TIME_RSI (entspricht Teilnehmern, die im Vergleich zu anderen im Mittel doppelt so schnell waren) lagen, nicht sofort entfernt, sondern differenziert vorgegangen: Die Säugetierfragebögen wurden ab einem Wert $> 2,0$ TIME_RSI händisch auf Plausibilität kontrolliert, sofern es sich um den ersten Säugetierfragebogen dieses Teilnehmers handelte. Ab einem Wert $> 2,5$ TIME_RSI wurden die Fragebögen generell gelöscht, unabhängig davon der wievielte Säugetierfragebogen dieses Teilnehmers es war. Für die Fragebögen der Tiergruppe „Fische“ war der RSI-Wert keine Lösung, da z. B. die Fischartenabfrage lange Zeit zur Eingabe benötigt, wenn man viele Fischarten in seinem Aquarium hält, während Aquarianer mit nur einer einzigen Fischart im Aquarium diese Fragebogenseite schnell beenden konnten. Dies erforderte eine andere Herangehensweise: zehn Aquarianer, die nicht an der Fragebogenerstellung beteiligt waren, wurden gebeten, den Fragebogen so schnell wie möglich aber dennoch plausibel für eines ihrer Aquarien auszufüllen. Die Zeit wurde gemessen und der schnellste Wert als Grenzwert für zu schnelles Ausfüllen verwendet.

- Aufbereitung der Fragebögen der Tierheime und Auffangstationen, Veterinärämter und Einzelhändler: Die Aufbereitung für die Fragebögen dieser drei Ebenen erfolgte weitestgehend analog. Hauptbögen von Teilnehmern, die gar keine Frage beantwortet haben, wurden gelöscht. Eine Zählvariable (vgl. Tierhalter) wurde eingefügt, um Teilnehmer zu identifizieren, die zu einer Tiergruppe mehrfach den Tiergruppenfragebogen geöffnet hatten. Diese gedoppelten Tiergruppenfragebögen wurden zusammengefasst. Eine neue Zählvariable „nFollow“ wurde erstellt und in den Hauptbogen integriert. Sie zählt, wie viele Tiergruppenfragebögen insgesamt von einem Teilnehmer ausgefüllt wurden (idealerweise ein Fragebogen pro Tiergruppe \rightarrow nFollow = 5). Wenn „nFollow“ den Wert 0 hat, bedeutet dies, dass der Teilnehmer maximal die Fragen des Hauptbogens ausgefüllt hat, jedoch keinen Tiergruppenfragebogen geöffnet hat.

Im Anschluss an die Aufbereitung wurden alle Gesamt-Datensätze in die Tiergruppenfragebögen und -datensätze aufgeteilt, sodass jede Arbeitsgruppe ihre eigenen Tiergruppenfragebögen sowie alle Hauptbögen erhalten konnte. Die aufgeteilten Datensätze wurden an dieser Stelle aus Gnu[®] R[®] (R Core Team, 2016) und RStudio[®] (RStudio Team, 2015) exportiert, um sie in den einzelnen Arbeitsgruppen mit IBM SPSS[®] Statistics (IBM Corp. Released, 2015) weiter zu bearbeiten. Zur intensiven und händischen Plausibilitätskontrolle (beispielsweise die Fragebögen von Teilnehmern mit divergierenden Bundeslandangaben) wurde außerdem ein Link erstellt, der es den Mitarbeitern ermöglichte, die Fragebögen anhand der gelisteten Fallnummern am Bildschirm so zu lesen, wie sie online verfügbar waren, anstelle der Datendarstellung in Tabellen.

Die statistische Aufarbeitung erfolgte grundsätzlich mit Gnu® R® (R Core Team, 2016), IBM SPSS® Statistics (IBM Corp. Released, 2015) und Microsoft Excel®, unterschied sich aber je nach Fragestellung zwischen den Arbeitsgruppen. Daher finden sich die speziell angewandten statistischen Methoden jeweils unter „Material und Methode“ der spezifischen Fragebogenauswertungen.

3.3.4. Hinweise zu Stichproben in Abbildungen und Tabellen

Mehrfachauswahlfragen sind in der X-Achsenbeschriftung mit „*“ markiert und einem Hinweis „* Mehrfachnennungen möglich“ in der Beschriftung gekennzeichnet. Einfachauswahlfragen beziehen sich auf die Anzahl der Fragebögen bzw. der Studienteilnehmer.

3.3.5. Hinweise zu verwendeten Begrifflichkeiten

Verwendete Begrifflichkeit	Erläuterung
Zoofachhandel/Handel	Umfasst sowohl lebendtier anbietende Händler, als auch Händler mit reinem Zubehörverkauf
Tierschutzgesetz	In aktuell gültiger Fassung zitiert (TierSchG, 2006)
Andere Sachkundenachweise	Sachkundenachweise, die nicht nach § 11 TierSchG (2006) abgelegt, sondern auf freiwilliger Basis als Fortbildungsmaßnahme absolviert wurden.
Angaben zu Fischen, die taxonomisch nicht weiter eingeordnet werden konnten	Fische, die keiner spezifischen Art oder Gattung zugeordnet werden konnten, wurden mit deutschen Ordnungsnamen betitelt z.B. Barsch (keine weitere Einordnung möglich). Fische, die gar nicht eingeordnet werden konnten, wurden unter „keine weitere Einordnung möglich“ zusammengefasst.

4. Rechtlicher Hintergrund zum Tier- und Artenschutz

Im Rahmen der EXOPET-Studie sollte der rechtliche Hintergrund zum Tier- und Artenschutz von (exotischen) Säugetieren und Zierfischen recherchiert und dargestellt werden. Dieser unterteilt sich in internationale und nationale rechtliche Regelungen.

4.1. Internationale rechtliche Regelungen

Rechtliche Grundlage auf internationaler Ebene bildet das Washingtoner Artenschutzabkommen (WA), dem Deutschland 1976 beigetreten ist. Weitere internationale Regelungen, die im Nachhinein aus dem WA entstanden sind, sind die Bonner Konvention (1979), das Berner Abkommen (1979) sowie die Biodiversitätskonvention (1992). Alle Übereinkommen haben zum Ziel gefährdete Tierarten zu schützen und erstrecken sich gleichermaßen über Fische und Säugetiere. (s. Tabelle I-6).

Tabelle I-6: International verbindliche Rechtsvorgaben zum Tier- und Artenschutz
(*kursiv* sind die Übereinkommen dargestellt, die vorwiegend den Artenschutz im Fokus haben)

Rechtsnorm	verbindliche Rechtsvorgaben	Fische	Säugetiere
Übereinkommen	<i>Übereinkommen über den internationalen Handel mit gefährdeten Arten freilebender Tiere und Pflanzen vom 3. März 1973 (Washingtoner Artenschutzübereinkommen - WA oder CITES) (BGBl. 1975 II S. 777)</i>	auf beide Tiergruppen zutreffend	
	<i>Übereinkommen zur Erhaltung der wandernden wildlebenden Tierarten vom 23. Juni 1979 (Bonner Konvention) (BGBl. 1984 II S. 571)</i>	Auf wandernde Tierarten beider Tiergruppen zutreffend. Hierunter sind Gesamt- oder Teilpopulationen wildlebender Arten zu verstehen, von denen ein bedeutender Anteil zyklisch und vorhersehbar mindestens eine politische Grenze überschreitet.	
	<i>Übereinkommen über die Erhaltung der europäischen wildlebenden Pflanzen und Tiere und ihrer natürlichen Lebensräume vom 19. September 1979 (Berner Konvention) (BGBl. 1984 II S. 620)</i>	auf beide Tiergruppen zutreffend	
	<i>Übereinkommen über die biologische Vielfalt vom 5. Juni 1992 (BGBl. 1993 II S. 1741, 1742) (Biodiversitätskonvention - CBD) (D beigetreten im Juni 1992)</i>	auf beide Tiergruppen zutreffend	

Auf europäischer Ebene sind Übereinkommen von Richtlinien, Verordnungen sowie Entscheidungen zu trennen. Aus Tabelle I-7 wird ersichtlich, dass auf europäischer Ebene deutlich mehr Regelwerke im Zusammenhang mit dem Verbringen und Handel von Säugetieren vorhanden sind als für Fische. Wie auch auf internationaler Ebene stehen auf europäischer Ebene der Schutz bedrohter Arten sowie seuchenrechtliche Belange im Vordergrund. Ausnahme hiervon bildet einzig das Europäische Übereinkommen zum Schutz von Heimtieren (1987), das primär tierschutzrechtliche Belange im Fokus hat.

Tabelle I-7: Übersicht der Rechtsnormen zum Tier- und Artenschutz auf europäischer Ebene

(*kursiv* sind Rechtsvorgaben dargestellt, die vorwiegend den Artenschutz im Fokus haben)

Rechtsnorm	verbindliche Rechtsvorgaben	Fische	Säugetiere
Übereinkommen	Europäisches Übereinkommen zum Schutz von Heimtieren vom 13. November 1987 (BGBl. 1991 II S. 402,403)	Heimtier bezeichnet ein Tier, das der Mensch insbesondere in seinem Haushalt zu seiner eigenen Freude und als Gefährten hält oder das für diesen Zweck bestimmt ist.	
Richtlinie	Richtlinie 90/425/EWG des Rates vom 26. Juni 1990 zur Regelung der veterinärrechtlichen und tierzüchterischen Kontrollen im innergemeinschaftlichen Handel mit lebenden Tieren und Erzeugnissen im Hinblick auf den Binnenmarkt (ABl. EG Nr. L 224 S. 29), zuletzt geändert durch die Richtlinie 2002/33/EG des Europäischen Parlaments und des Rates vom 21. Oktober 2002 (ABl. EG Nr. L 315 S. 14)		auf Säugetiere zutreffend
	Richtlinie 91/496/EWG des Rates vom 15. Juli 1991 zur Festlegung von Grundregeln für die Veterinärkontrollen von aus Drittländern in die Gemeinschaft eingeführten Tieren und zur Änderung der Richtlinien 89/662/EWG, 90/425/EWG und 90/675/EWG		auf Säugetiere zutreffend
	<i>Richtlinie 92/43/EWG vom 21. Mai 1992 des Rates der EU zur Erhaltung der natürlichen Lebensräume sowie der wild lebenden Tiere und Pflanzen (Flora-Fauna-Habitat-Richtlinie)</i>	auf beide Tiergruppen zutreffend	
	Richtlinie 92/65/EWG des Rates vom 13. Juli 1992 über die tierseuchenrechtlichen Bedingungen für den Handel mit Tieren, Samen, Eizellen und Embryonen in der Gemeinschaft sowie für ihre Einfuhr in die Gemeinschaft, soweit sie diesbezüglich nicht den spezifischen Gemeinschaftsregelungen nach Anhang A Abschnitt I der Richtlinie 90/425/EWG unterliegen, zuletzt geändert durch die Durchführungsverordnung (EU) Nr. 846/2014 der Kommission vom 4. August 2014	auf beide Tiergruppen zutreffend (betrifft alle Tiere, welche nicht im Anhang A der Richtlinie 91/425/EWG gelistet sind)	
	<i>Richtlinie 1999/22/EG des Rates vom 29. März 1999 über die Haltung von Wildtieren in Zoos</i>	auf beide Tiergruppen zutreffend	

Rechtsnorm	verbindliche Rechtsvorgaben	Fische	Säugetiere
Verordnung	Verordnung (EG) Nr. 338/97 des Rates vom 9. Dezember 1996 über den Schutz von Exemplaren wildlebender Tier- und Pflanzenarten durch Überwachung des Handels (EU-Artenschutzverordnung), zuletzt geändert am 20. Januar 2017 durch die Verordnung (EU) 2017/160 der Kommission	auf beide Tiergruppen zutreffend	
	Verordnung (EG) Nr. 21/2004 des Rates vom 17. Dezember 2003 zur Einführung eines Systems zur Kennzeichnung und Registrierung von Schafen und Ziegen und zur Änderung der Verordnung (EG) Nr. 1782/2003 sowie der Richtlinien 92/102/EWG und 64/432/EWG (ABl. L 5 vom 9.1.2004, S. 8), zuletzt geändert durch Verordnung (EG) Nr. 1791/2006 des Rates vom 20. November 2006		Ziegen, Schafe
	Verordnung (EG) Nr. 1/2005 des Rates vom 22. Dezember 2004 über den Schutz von Tieren beim Transport und damit zusammenhängenden Vorgängen sowie zur Änderung der Richtlinien 64/432/EWG und 93/119/EG und der Verordnung (EG) Nr. 1255/97	auf beide Tiergruppen zutreffend	
	Verordnung (EG) Nr. 865/2006 der Kommission vom 4. Mai 2006 mit Durchführungsbestimmungen zur Verordnung (EG) Nr. 338/97 des Rates über den Schutz von Exemplaren wildlebender Tier- und Pflanzenarten durch Überwachung des Handels, zuletzt geändert durch die Verordnung (EU) 2015/870 der Kommission vom 5. Juni 2015	auf beide Tiergruppen zutreffend	
	Verordnung (EU) Nr. 206/2010 der Kommission vom 12. März 2010 zur Erstellung von Listen der Drittländer, Gebiete und Teile davon, aus denen das Verbringen bestimmter Tiere und bestimmten frischen Fleisches in die Europäische Union zulässig ist, und zur Festlegung der diesbezüglichen Veterinärbescheinigungen		Huftiere
	Verordnung (EU) Nr. 576/2013 des Europäischen Parlaments und des Rates vom 12. Juni 2013 über die Verbringung von Heimtieren zu anderen als Handelszwecken und zur Aufhebung der Verordnung (EG) Nr. 998/2003	auf beide Tiergruppen zutreffend	
	Durchführungsverordnung (EU) Nr. 577/2013 der Kommission vom 28. Juni 2013 zu den Muster-Identifizierungsdokumenten für die Verbringung von Hunden, Katzen und Frettchen zu anderen als Handelszwecken, zur Erstellung der Listen der Gebiete und Drittländer sowie zur Festlegung der Anforderungen an Format, Layout und Sprache der Erklärungen zur Bestätigung der Einhaltung bestimmter Bedingungen gemäß der Verordnung (EU) Nr. 576/2013 des Europäischen Parlaments und des Rates, zuletzt geändert durch Durchführungsverordnung (EU) 2016/561 der Kommission vom 11. April 2016		zutreffend auf Frettchen (sowie Hunde u. Katzen)
	Verordnung (EU) Nr. 1143/2014 des Europäischen Rates vom 22. Oktober 2014 über die Prävention und das Management der Einbringung und Ausbreitung invasiver gebietsfremder Arten	auf beide Tiergruppen zutreffend	

	Durchführungsverordnung (EU) 2015/262 der Kommission vom 17. Februar 2015 zur Festlegung von Vorschriften gemäß den Richtlinien 90/427/EWG und 2009/156/EG des Rates in Bezug auf die Methoden zur Identifizierung von Equiden (Equidenpass-Verordnung)		als Haustiere gehaltene oder wildlebende Einhufer aller Arten, die zur Gattung Equus gehören, sowie ihre Kreuzungen
	<i>Durchführungsverordnung (EU) 2015/736 der Kommission vom 7. Mai 2015 zum Verbot der Einfuhr von Exemplaren bestimmter Arten wildlebender Tiere und Pflanzen in die Union</i>	auf beide Tiergruppen zutreffend	
	Verordnung (EU) 2016/429 des Europäischen Parlaments und des Rates vom 9. März 2016 zu Tierseuchen und zur Änderung und Aufhebung einiger Rechtsakte im Bereich der Tiergesundheit („Tiergesundheitsrecht“)	auf beide Tiergruppen zutreffend	
	<i>Durchführungsverordnung (EU) 2016/1141 der Kommission vom 13. Juli 2016 zur Annahme einer Liste invasiver gebietsfremder Arten von unionsweiter Bedeutung gemäß der Verordnung (EU) Nr. 1143/2014 des Europäischen Parlaments des Rates</i>	auf beide Tiergruppen zutreffend	
Entscheidung	Entscheidung 97/794/EG der Kommission vom 12. November 1997 mit Durchführungsbestimmungen zur Richtlinie 91/496/EWG des Rates hinsichtlich der Veterinärkontrollen für aus Drittländern einzuführende lebende Tiere	auf beide Tiergruppen zutreffend	
	Entscheidung 2009/821/EG der Kommission vom 28. September 2009 zur Aufstellung eines Verzeichnisses zugelassener Grenzkontrollstellen, zur Festlegung bestimmter Vorschriften für die von Veterinärsachverständigen der Kommission durchgeführten Inspektionen und zur Definition der Veterinäreinheiten in TRACES	auf beide Tiergruppen zutreffend	

4.2. Nationale rechtliche Regelungen

Rechtliche Regelungen auf Bundesebene umfassen Gesetze, Verordnungen sowie die Allgemeine Verwaltungsvorschrift zur Durchführung des Tierschutzgesetzes (s. Tabelle I-8). Ergänzend hierzu finden sich subsidiäre Schriftsätze zur Umsetzung der verbindlichen Rechtsvorgaben (s. Tabelle I-9) sowie antizipierte Sachverständigengutachten (s. Tabelle I-10).

Auf Länderebene finden sich Landesgesetze zur Regelung des Natur- und Artenschutzes (Rheinland-Pfalz und Schleswig-Holstein). Ansonsten handelt es sich vorwiegend um Landesgesetze oder -verordnungen sowie Polizeiverordnungen einzelner Städte zum Schutz der Bevölkerung vor und zum Halten gefährlicher Tieren (s. Anhang IX-5). Auf Länderebene haben Baden-Württemberg, Brandenburg, Mecklenburg-Vorpommern, Nordrhein-Westfalen, Saarland, Sachsen-Anhalt und Sachsen keine speziellen Regelungen zum Halten gefährlicher Tiere. Weitere, in Anhang IX-5 nicht aufgeführte rechtlichen Regelwerke umfassen die einzelnen Landesnaturschutzgesetze, Landesjagdgesetze und Landesfischereigesetze sowie entsprechende Landesverordnungen. Beim Vollzug des Artenschutzrechts sind die Bestimmungen des allgemeinen Verwaltungsrechts z.B. der Verwaltungsgerichtsordnung (VwGO), der Verwaltungsverfahrensgesetze des Bundes und der Länder (VwVfG) sowie des allgemeinen Polizei- und Ordnungsrechts zu beachten.

Tabelle I-8: Übersicht der Rechtsnormen zum Tier- und Artenschutz auf nationaler Ebene

(in *kursiv* sind die Rechtsvorgaben dargestellt, die vorwiegend den Artenschutz im Fokus haben)

Rechtsnorm	verbindliche Rechtsvorgaben	Fische	Säugetiere
Gesetz	Gesetz zur Verbesserung der Rechtsstellung des Tieres im bürgerlichen Recht vom 20. August 1990 (BGBl. I S. 1762)	auf beide Tiergruppen zutreffend	
	<i>Bundesjagdgesetz in der Fassung der Bekanntmachung vom 29. September 1976 (BGBl. I S. 2849), das zuletzt durch Artikel 1 des Gesetzes vom 1. November 2016 (BGBl. I S. 2451) geändert worden ist</i>		auf Säugetiere zutreffend
	<i>Gesetz zu dem Übereinkommen vom 23. Juni 1979 zur Erhaltung der wandernden wildlebenden Tierarten vom 29. Juni 1984 (BGBl. 1984 II S. 569), das zuletzt durch Artikel 417 der Verordnung vom 31. August 2015 (BGBl. I S. 1474) geändert worden ist</i>	auf beide Tiergruppen zutreffend	
	<i>Gesetz zu dem Übereinkommen vom 19. September 1979 über die Erhaltung der europäischen wildlebenden Pflanzen und Tiere und ihrer natürlichen Lebensräume vom 17. Juli 1984 (BGBl. 1984 II S. 618), das zuletzt durch Artikel 416 der Verordnung vom 31. August 2015 (BGBl. I S. 1474) geändert worden ist</i>	auf beide Tiergruppen zutreffend	
	Tierschutzgesetz in der Fassung der Bekanntmachung vom 18. Mai 2006 (BGBl. I S. 1206, 1313), das zuletzt durch Artikel 4 Absatz 87 des Gesetzes vom 18. Juli 2016 (BGBl. I S. 1666) geändert worden ist	auf beide Tiergruppen zutreffend	
	<i>Bundesnaturschutzgesetz vom 29. Juli 2009 (BGBl. I S. 2542), das durch Artikel 19 des Gesetzes vom 13. Oktober 2016 (BGBl. I S. 2258) geändert worden ist</i>	auf beide Tiergruppen zutreffend	
	Tiergesundheitsgesetz vom 22. Mai 2013 (BGBl. I S. 1324), das zuletzt durch Artikel 4 Absatz 85 des Gesetzes vom 18. Juli 2016 (BGBl. I S. 1666) geändert worden ist	auf beide Tiergruppen zutreffend	
Verordnung	<i>Bundeswildschutzverordnung vom 25. Oktober 1985 (BGBl. I S. 2040), die zuletzt durch Artikel 3 der Verordnung vom 16. Februar 2005 (BGBl. I S. 258) geändert worden ist</i>		auf Säugetiere zutreffend
	Bundesartenschutzverordnung vom 16. Februar 2005 (BGBl. I S. 258, 896), die zuletzt durch Artikel 10 des Gesetzes vom 21. Januar 2013 (BGBl. I S. 95) geändert worden ist	auf beide Tiergruppen zutreffend	
	<i>Binnenmarkt-Tierseuchenschutzverordnung in der Fassung der Bekanntmachung vom 6. April 2005 (BGBl. I S. 997), die zuletzt durch Artikel 9 der Verordnung vom 3. Mai 2016 (BGBl. I S. 1057) geändert worden ist</i>	auf beide Tiergruppen zutreffend	
	<i>Tierschutztransportverordnung vom 11. Februar 2009 (BGBl. I S. 375), die zuletzt durch Artikel 9 Absatz 14 des Gesetzes vom 3. Dezember 2015 (BGBl. I S. 2178) geändert worden ist</i>	auf beide Tiergruppen zutreffend	

	Viehverkehrsverordnung in der Fassung der Bekanntmachung vom 3. März 2010 (BGBl. I S. 203), die zuletzt durch Artikel 6 der Verordnung vom 3. Mai 2016 (BGBl. I S. 1057) geändert worden ist		Einhufer, Gehegewild, Kameliden, Klautiere
Allgemeine Verwaltungsvorschrift	Allgemeine Verwaltungsvorschrift zur Durchführung des Tierschutzgesetzes vom 9. Februar 2000	auf beide Tiergruppen zutreffend	

Tabelle I-9: Subsidiäre Schriftsätze zur Umsetzung der verbindlichen Rechtsvorgaben

Typ	Herausgeber	Fische	Säugetiere
Richtlinie	Bundesamt für Naturschutz		Haltungsrichtlinien für Elefanten (Oktober 2000)
Gutachten	Bundesministerium für Ernährung und Landwirtschaft	Gutachten über Mindestanforderungen an die Haltung von Zierfischen (Süßwasser) (Dezember 1998)	Gutachten über Mindestanforderungen an die Haltung von Säugetieren (Mai 2014)
	Bundesamt für Naturschutz	Mindestanforderungen an die Haltung von Seepferdchen der Gattung Hippocampus (Dezember 2012)	
Leitlinie	Bundesministerium für Ernährung und Landwirtschaft	Leitlinien zur Ausrichtung von Tierbörsen unter Tierschutzgesichtspunkten (2006)	
			Leitlinien für eine tierschutzgerechte Haltung von Wild in Gehegen (Mai 1995)

Tabelle I-10: Antizipierte Sachverständigengutachten

Typ	Herausgeber	Fische	Säugetiere
Merkblatt	Tierärztliche Vereinigung für Tierschutz e.V.	Tierschutzwidriges Zubehör in der Heimtierhaltung (Nr. 62, 2010)	
		Bereich Tierhaltung: Merkblatt für Tierhalter:	
			Chinchillas (2012)
			Degus (2013)
			Frettchen (2014)
			Goldhamster (2014)
			Kaninchen (2014)
			Mäuse (2013)
			Meerschweinchen (2014)
			Mongolische Rennmäuse
			Ratten (2014)
			Zwerghamster (2013)
			Gehegewild (Nr. 140) (2013)
			Kaninchenhaltung (2016)
	Mini-Pigs, artgemäße Haltung (2003)		
	Zoofachhandel und Tierbörsen:		
	Süßwasser-Zierfischhaltungen, (Nr. 37) Checkliste Überprüfung Zoofachhandel (2015)	Frettchenhaltung, (Nr. 92) Checkliste zur Überprüfung der Frettchenhaltung im Zoofachhandel (2002)	
	Süßwasser-Zierfische (Nr. 125), Checkliste zur Beurteilung im Großhandel (in Überarbeitung)	Kleinsäugerhaltung, (Nr. 46) Checkliste zur Überprüfung Zoofachhandel (2011)	
	Richtlinien für Fischbörsen (Nr. 68) (Februar 2017 entfernt!)	Heimtiere, (Nr. 49) Transport von (in Überarbeitung)	
		Richtlinien für Kleintiermärkte/-börsen (Nr. 87) (2001 - Februar 2017 entfernt!)	
Stellungnahme	Tierärztliche Vereinigung für Tierschutz e.V.	Stellungnahme der TVT zur Haltung von Fischen in Nano-Aquarien (August 2012)	Stellungnahme AK 8: Leitlinie zur Zucht und Haltung und Überprüfung von Futtertierhaltungen
			Stellungnahme "Empfehlungen zum Töten von Kleinsäu- gern zu Futterzwecken" (April 2011)

II. STUDIENBETEILIGUNG EXOPET-STUDIE

1. Studienbeteiligung Tierhalter

Insgesamt wurde vom 23.02.2016 bis einschließlich 08.03.2017 ca. 28.000-mal von ca. 23.500 Nutzern auf die Homepage der EXOPET-Studie zugegriffen.

Dies ist nicht zu verwechseln mit den ausgewerteten Tierhalterfragebögen: Die Fragebögen von 2766 Säugetierhaltern, 4292 Aquarianern und 438 Gartenteichbesitzern konnten im Zeitraum vom 23.02. - 23.10.2016 zur Auswertung gesammelt werden (siehe Abbildung II-1). Da es vorkommen konnte, dass ein Tierhalter sowohl Fische als auch Säugetiere hält und die jeweiligen Teilfragebögen ausgefüllt hat, wurden die betreffenden Hauptbögen in die Auswertung für beide Tiergruppen einbezogen und Überschneidungen dieser Tierhalter-Hauptbögen untereinander sind möglich. Dasselbe trifft zu, wenn ein Tierhalter mehrere Teilfragebögen innerhalb einer Tiergruppe (z.B. Meer-schweinchen und Kaninchen) ausfüllt hat (s. Abbildung I-8). Daher sind die auswertbaren Teilfragebögen zu Tierhaltungen höher als jene zu Teilnehmern (Hauptfragebögen): So konnten insgesamt 440 Fragebögen zu Fischhaltungen in Gartenteichen, 4545 Fragebögen zu Fischhaltungen in Aquarien und 2939 Fragebögen zu Säugetierhaltungen ausgewertet werden. Es wurden nicht nur abgeschlossene, sondern auch angefangene Fragebögen ausgewertet, sofern diese für die Studie relevante Daten enthielten.

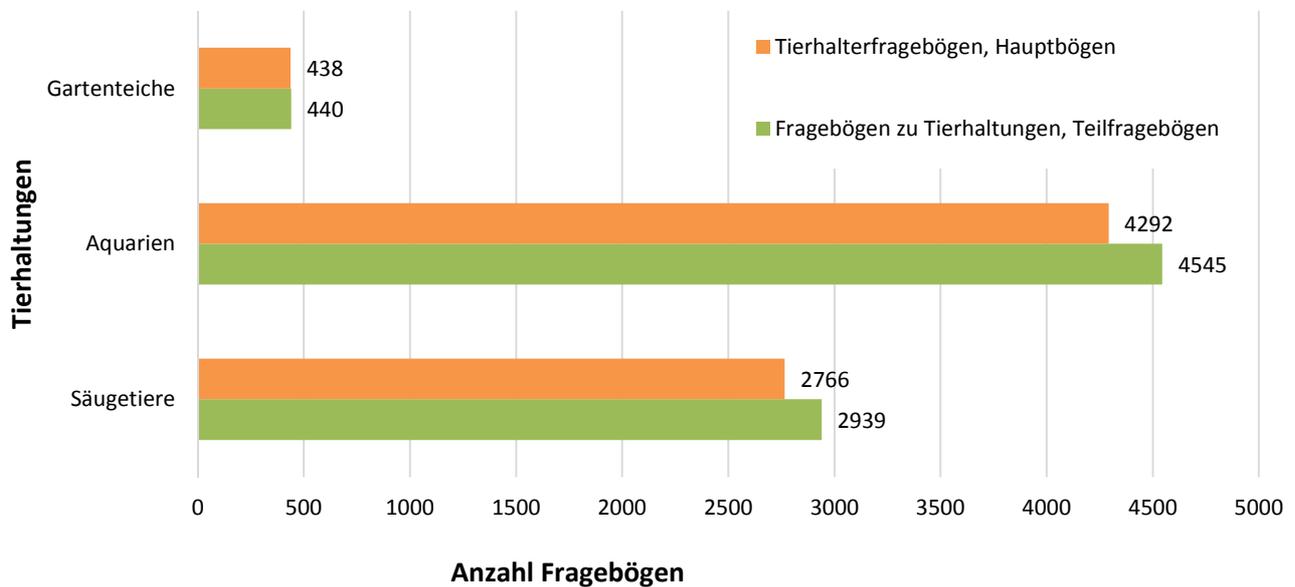


Abbildung II-1: Anzahl ausgewerteter Tierhalterbögen (= Hauptfragebögen) und Tiergruppen-/Tierartenbögen (= Teilfragebögen) von Säugetieren und Fischen im Zeitraum 23.02.-23.10.2016

2. Studienbeteiligung Tierärzte, Tierheime, Veterinärämter und Einzelhändler

In Tabelle II-1 und Tabelle II-2 ist jeweils die Beteiligung der spezialisierten Tierärzte, Tierheime, Veterinärämter sowie Händler für Säugetiere und Fische dargestellt. Die Spalte „eingeladene Teilnehmer“ zeigt die Anzahl der mit der Bitte zur Studienteilnahme per E-Mail angeschriebenen Teilnehmer der jeweiligen Zielgruppen. Die E-Mails enthielten zusammen mit der Bitte zur Studienbeteiligung einen Link zum nicht öffentlichen, an die jeweilige Zielgruppe angepassten, Online-Fragebogen. Die spezialisierten Fisch-Tierärzte erhielten nur dann eine E-Mail mit Link, wenn sie zuvor bereits zugestimmt hatten, an der Umfrage teilzunehmen. Technisch bedingt sind Mehrfachteilnahmen bei den Fragebögen der Veterinärämter sowie bei einem Teil der Tierheime nicht auszuschließen, aufgrund des zeitlichen Aufwandes für das Beantworten des Fragebogens jedoch unwahrscheinlich.

„Als Datenbasis in die Auswertung aufgenommen“ ist jeweils die Anzahl an Fragebögen, deren Antworten die Datenbasis für die Auswertung bildeten. Ausgewertet wurden auch hier nicht nur abgeschlossene Fragebögen, sondern auch angefangene Fragebögen, wenn diese für die Studie relevante Daten enthielten.

Die Spalte „Laufzeit (Monate)“ gibt die Dauer der online-Zugriffsmöglichkeit der jeweiligen Zielgruppe auf die Fragebögen in Monaten bzw. den Zeitraum der Datenerfassung, der für die Auswertung herangezogen wurde (Handel), an.

Ein Hauptfragebogen (s. Abbildung I-8) entspricht jeweils der angeschriebenen Person bzw. Stelle, also dem ausfüllenden Tierarzt, Tierheim, Veterinäramt bzw. Einzelhandelsgeschäft, und beinhaltet primär demographische Fragen. Der Teilfragebogen entspricht für alle Fragebögen (außer für den Tierarzt) den speziellen Tiergruppenfragebögen (Amphibien, Reptilien, Fische, Vögel, Säugetiere). Bei den Tierarztfragebögen entsprechen die Teilfragebögen bei Säugetieren den Fragebögen zu gewählten behandelten Säugetierfamilien (maximal 40 verschiedene) und bei Fischen den Fragebögen zu gewählten behandelten Fischhaltungssystemen (z. B. „Aquarien mit Süßwasser“, maximal fünf verschiedene).

Tabelle II-1: Beteiligung an der EXOPET-Studie: Säugetiere

Fragebogen für Zielgruppe:	Eingeladene Teilnehmer	Datenbasis für die Auswertung		Rücklaufquote in Prozent (Hauptbögen/ eingeladene Teilnehmer)	Laufzeit (Monate)
		Hauptbögen Säugetier-spezifisch ausgewertet	Teilbögen (= Fragebögen zu Säugetier(arten) bzw. zu behandelten Säugetierfamilien)		
Tierärzte	76	39	221	51,3	3,5
Tierheime	738	34	34	4,6	3
Veterinärämter	373	97	97	26,0	5,75
Handel	956	34	34	3,6	5,75

Tabelle II-2: Beteiligung an der EXOPET-Studie: Fische

		Datenbasis für die Auswertung			
Fragebogen für Zielgruppe:	Eingeladene Teilnehmer	Hauptbögen Fisch-spezifisch ausgewertet	Teilbögen (= Fragebögen zu Fisch(arten) bzw. zu behandelten Fischhaltungssystemen)	Rücklaufquote in Prozent (Hauptbögen/Eingeladene Teilnehmer)	Laufzeit (Monate)
Tierärzte	54	20	36	37,0	4
Tierheime	738	22	22	3,0	3
Veterinärämter	373	85	85	22,8	5,75
Handel	956	77	77	8,1	5,75

2.1. Studienbeteiligung Säugetiere: Tierärzte, Tierheime, Veterinärämter, Einzelhandel

Von 76 eingeladenen Säugetier-Tierärzten konnten, wie in Tabelle II-1 ersichtlich, nach der Datenbereinigung 39 Hauptfragebögen mit 221 dazugehörigen Teilfragebögen in die Auswertung einbezogen werden. Die Rücklaufquote beträgt bei den Säugetier-Tierärzten 51,3 % und pro spezialisiertem Säugetier-Tierarzt wurden im Schnitt 5,6 Teilfragebögen ausgefüllt.

Aus der Tabelle II-1 werden außerdem die Rücklaufquoten der Zielgruppen „Tierheime“, „Veterinärämter“ und „Handel“ deutlich. Mit 26,0 % auswertbaren Fragebögen war die Teilnahmebereitschaft der angeschriebenen Veterinärämter, bezogen auf Säugetierfragebögen, höher als jene der Tierheime (4,6 %) und Einzelhändler (3,6 %).

2.2. Studienbeteiligung Fische: Tierärzte, Tierheime, Veterinärämter, Einzelhandel

Wie in Tabelle II-2 zu sehen, liegt die Rücklaufquote bei den 54 eingeladenen spezialisierten Fisch-Tierärzten bei 37,0 %. Von ihnen wurden gesamt 20 Hauptfragebögen und dazu 36 Fragebögen zu behandelten Haltungssystemen ausgewertet. Das entspricht im Schnitt 1,8 Teilfragebögen pro teilnehmendem spezialisiertem Fisch-Tierarzt.

Aus der Tabelle II-2 werden außerdem die Rücklaufquoten der Zielgruppen „Tierheime“, „Veterinärämter“ und „Handel“ deutlich. Mit 22,8 % auswertbaren Fragebögen war die Teilnahmebereitschaft der angeschriebenen Veterinärämter, bezogen auf Fischfragebögen, höher als jene der Tierheime (3,0 %) und Einzelhändler (8,1 %).

Im Vergleich zu den Säugetierfragebögen wurden zwar, relativ betrachtet, von Tierheimen und Veterinärämtern weniger Fischfragebögen ausgefüllt. Die Einzelhändler füllten jedoch mehr als doppelt so viele Fisch- wie Säugetierfragebögen aus. (vgl. Tabelle II-1 und Tabelle II-2)

III. SÄUGETIERE

1. Wissenschaftlicher Stand, an den angeknüpft wurde

Neben eher traditionellen Heimtieren wie Hunden und Katzen werden weltweit auch immer mehr exotische Tiere in Privathand gehalten (Schuppli et al., 2014). Dieser Trend ist auch in Deutschland zu beobachten (Fischer et al., 2015; Ohr, 2014). Wissenschaftliche Studien mit genauen Angaben zu den in Deutschland gehandelten und in Privathand gehaltenen Tierarten sowie deren Anzahl liegen bisher aber kaum vor. Der Zentralverband zoologischer Fachbetriebe Deutschlands e.V. (ZZF) und der Industrieverband Heimtierbedarf e.V. (IHV) veröffentlichen zwar jährlich Zahlen zur Population der in deutschen Haushalten lebenden Heimtiere, diese werden aber nicht auf Tierartebene erhoben. In der von ZZF und IHV 2015 über das Marktforschungsinstitut Skopos in Auftrag gegebene Studie finden sich folgende Angaben zu den in deutschen Haushalten lebenden Tieren: 12,9 Millionen Katzen; 7,9 Millionen Hunde; 5,1 Millionen Kleintiere; 0,7 Millionen Terrarien; 1,6 Millionen Gartenteiche mit Zierfischen; 2,0 Millionen Aquarien und 4,2 Millionen Ziervögel (Zentralverband Zoologischer Fachbetriebe Deutschlands e.V. (ZZF) und Industrieverband Heimtierbedarf e.V. (IHV), 2016). Ein Rückschluss, insbesondere auf die in Deutschland gehaltenen exotischen Säugetiere und Wildsäugetiere, ist über diese Zahlen nicht möglich. Auch in der von Ohr (2014) durchgeführten Umfrage unter Tierhaltern in Deutschland wurden neben Hunden, Katzen, Kaninchen und Meerschweinchen keine weiteren Säugetiere auf Artenebene erfasst.

In Deutschland gilt für die private Haustierhaltung das deutsche Tierschutzgesetz (TierSchG, 2006). Gemäß § 2 Satz 1 hat jede Person, welche ein Tier hält oder betreut, für eine artgemäße Ernährung und Pflege sowie eine verhaltensgerechte Unterbringung, zu sorgen. Gesetzlich vorgeschriebene Mindestanforderungen existieren im Gegensatz zu Österreich (1. Tierhaltungsverordnung, 2004; 2. Tierhaltungsverordnung, 2004) oder der Schweiz (Schweiz, 2008) in Deutschland aber nicht. Allerdings werden die Haltungsbedingungen für bestimmte Säugetiere in dem „Gutachten über die Mindestanforderungen an die Haltung von Säugetieren“ (BMEL, 2014) konkretisiert. Dieses beinhaltet, im Hinblick auf den Tierschutz, nach dem heutigen Wissens- und Erfahrungsstand relevante Mindestanforderungen an die Haltung bestimmter Säugetierarten. Im Anhang VI des Säugetiergutachtens wird für bestimmte Tierarten, welche auf S. 245 gelistet sind, darauf hingewiesen, dass weitere Informationen zu diesen besagten Tierarten in dem Schulungsordner „Kleinsäuger“ (Ostrzecha et al., 2003) sowie der Ergänzungslieferung „exotische Kleinsäuger“ (Schmid et al., 2007) des Bundesverbandes für fachgerechten Natur- und Artenschutz e.V. (BNA) zu finden sind. Neben dem Schulungsordner verfasste der BNA zudem für einige Säugetierarten Tiergruppensteckbriefe nach § 21 TierSchG, welche dem Tierhalter einen Einblick in die Haltung und Bedürfnisse der jeweiligen Tierart geben sollen (Tabelle III-15). Auch die Tierärztliche Vereinigung für Tierschutz e.V. (TVT) hat für verschiedene Säugetierarten Mindestanforderungen an die Haltung zusammengefasst (Tabelle III-15). Wissenschaftliche Studien, welche sich mit dem Einfluss verschiedener Haltungsbedingungen (z. B. Platzangebot, Enrichment) auf das Wohlbefinden einer Tierart beschäftigen, liegen für die Heimtierhaltung von Säugetieren, im Vergleich zur Labor- und Nutztierhaltung, nur in geringem Umfang vor.

Ein Beispiel für eine Studie dieser Art ist die von Fischer et al. (2007) durchgeführte Untersuchung zur Haltung von Goldhamstern in Käfigen mit unterschiedlich großen Bodengrundflächen oder die von Hauzenberger et al. (2006) durchgeführte Studie zum Einfluss der Einstreutiefe auf das Wohlbefinden von Goldhamstern. In der von Fischer et al. (2007) durchgeführten Studie zeigte sich, dass eine Vergrößerung der Bodengrundfläche des Käfigs auf 1m² im Vergleich zu kleineren Käfigen zu einem gesteigerten Wohlbefinden der Goldhamster führte. Wissenschaftliche Erhebungen, welche sich mit der Unterbringung von Heimtieren beim Privathalter beschäftigen, finden sich unter anderem für Kaninchen in England und Kanada (Edgar and Mullan, 2011; Welch et al., 2017) sowie Frettchen in Österreich (Windschnurer, 2016). Neben Studien, welche sich mit der Haltung und den Haltungsbedingungen von exotischen Heimtieren beschäftigen, finden sich auch Erhebungen, welche sich mit dem Patientenaufkommen und Vorstellungsgründen von exotischen Heimtieren in deutschen Tierkliniken/beim Tierarzt beschäftigen. So konnte z.B. gezeigt werden, dass in der Schweiz die Tierarten Kaninchen und Frettchen im Untersuchungszeitraum von 1994 bzw. 2003 signifikant zugenommen hatten (Langenecker et al., 2009). Auch bei Rheker (2001) stellten Kaninchen die am häufigsten vorgestellte Heimtierart, gefolgt von Meerschweinchen, Igel, Chinchillas und Ratten, dar. Der Anteil an Heimtieren stieg dabei im Untersuchungszeitraum von 1990 bis 1999 an (Rheker, 2001).

Die Haltung besonders bzw. streng geschützter Säugetierarten nach Bundesnaturschutzgesetz (BNatSchG, 2009) muss nach § 7 Abs. 2 Bundesartenschutzverordnung (BArtSchV, 2005) in Deutschland der zuständigen Behörde angezeigt werden. Hierunter fallen unter anderem Tierarten, welche in den Anhängen I und II der EU-Artenschutzverordnung (VO (EG) Nr. 338/97, 1996) gelistet sind. Für das Land Brandenburg ist das Landesamt für Umwelt, Gesundheit und Verbraucherschutz (LUGV) für die Registrierung der Anzeigen verantwortlich. Das Tierbestandsmelderegister des LUGV mit Stand vom 01.01.2014 wurde auf Anfrage im Jahr 2014 veröffentlicht (Landtag Brandenburg, 2014). In dieser Veröffentlichung findet sich u.a. die Anzahl privater Halter und Züchter, sowie die gemeldeten Tierarten inklusive deren Anzahl. So waren Anfang 2014 z.B. 23 Lisztäffchen und 70 Weißbüscheläffchen in Brandenburg gemeldet. Für die restlichen Bundesländer sind keine Daten zu den gehaltenen Tierarten besonders bzw. streng geschützter Arten zugänglich. Neben den artenschutzrechtlichen Vorgaben gelten in einigen Bundesländern auch Regelungen zur Haltung von Gefahrtieren (s. Anhang IX-5).

Auch für den Handel mit exotischen Säugetieren und Wildtieren gelten artenschutzrechtliche Vorschriften wie die VO (EG) Nr. 338/97 (1996). Künftige Tierhalter können exotische Säugetiere unter anderem im Einzelhandel (z.B. Zoofachgeschäfte oder Kleintierabteilungen in Garten-/Baumärkten), auf Tierbörsen-/märkten oder im Internet erwerben. Für den gewerblichen Handel regelt das Tierschutzgesetz (TierSchG, 2006) unter anderem die Genehmigungspflicht dieser Tätigkeit (TierSchG, 2006, § 11 Abs. 1 Satz 1 Nr. 8 Buchstabe b) sowie die verpflichtende Abgabe schriftlicher Informationsmaterialien bei der Erstabgabe einer Tierart an den zukünftigen Tierhalter (TierSchG, 2006, § 21 Abs. 5 Satz 1 Nr. 2). Wissenschaftliche Studien, welche sich mit den im Zoofachhandel verkauften Tierarten und ihrer Anzahl sowie Unterbringung beschäftigen, liegen zum Beispiel aus der Schweiz

(Schricket, 2007) und Österreich (Schmied et al., 2008) vor. Deutschlandweite systematische Erhebungen für diesen Bereich fehlen bisher. Neben dem Einzelhandel spielt auch das Internet beim Erwerb exotischer Säugetiere in Deutschland eine wichtige Rolle. Hierzu veröffentlichten Fischer et al. (2015) den Bericht „Endstation Wohnzimmer - Exotische Säugetiere als Haustiere“. Für die Kleintiermärkte und -börsen benötigen die Veranstalter in Deutschland eine Genehmigung nach § 11 TierSchG (2006). Die Erteilung der Genehmigung kann die zuständige Behörde mit Auflagen verbinden. Deutschlandweit einheitliche, rechtlich bindende Vorgaben, welche Auflagen ein Veranstalter umsetzen muss, existieren nicht. Eine Orientierungshilfe für die tierschutzkonforme Ausrichtung einer Tierbörse stellen die Leitlinien zur Ausrichtung von Tierbörsen unter Tierschutzgesichtspunkten (Börsenleitlinien) des Bundesministeriums für Ernährung, Landwirtschaft und Verbraucherschutz (BMELV, 2006) dar. Bis zum Februar 2017 gab es zudem die Richtlinien zur Ausrichtung von Kleintiermärkten/-börsen der TVT, Merkblatt Nr. 87 (TVT, 2001). Nach Moritz (2007) können die in den Börsenleitlinien formulierten Anforderungen bei konsequenter Umsetzung den Tierschutz auf Tierbörsen verbessern. Dass diese konsequente Durchführung nicht immer erfolgt, zeigt der Bericht „Missstände auf Tierbörsen 2010“ (Altherr et al., 2010). Dieser berichtet von Defiziten bei der Verwendung der Börsenleitlinien für die Auflagen der Börsenveranstalter und im Vollzug vor Ort.

Nicht alle Tierhalter erwerben ihre neuen Tiere im Handel oder von Privatpersonen. Auch die Übernahme von Tieren aus dem Tierheim ist möglich. Wissenschaftliche Studien, welche sich mit den in deutschen Tierheimen zur Vermittlung stehenden exotischen Säugetierarten sowie ihrer Anzahl beschäftigen, liegen aktuell nicht vor. Ebenso fehlen Daten zu den Abgabegründen für diese Tiere.

2. Zollstellen – Ebene 2

2.1. Wissenschaftlicher Stand und rechtliche Grundlagen

Die rechtliche Grundlage für die Kontrolle von Tiersendungen aus Drittländern bildet die Verordnung zum Schutz von Tieren beim Transport und zur Durchführung der Verordnung (EG) Nr. 1/2005 des Rates (TierSchTrV, 2005). Durch Life Animals Regulations (LAR) der International Animals Transport Association (IATA) (IATA, 2017) sind die Grundregeln der Transportbedingungen für 84 verschiedene Arten von Containern für alle Tierarten festgelegt. So sind jegliche Personen, die Tiere auf dem Luftweg versenden, beispielsweise über die aktuellen rechtlichen Grundlagen der jeweiligen Zielländer als auch über Dokumente, die für den Transport vorliegen müssen, zu informieren. Wissenschaftliche Untersuchungen oder Daten zur Anzahl im- und exportierter Säugetiere und Fische auf Artenebene gibt es zum jetzigen Zeitpunkt kaum. Valide Erhebungen, wie viele Fische und Säugetiere nach den Tiergruppendefinitionen der EXOPET-Studie (s. I. Ziele und Aufgabenstellung des Vorhabens) an den Grenzkontrollstellen im- oder exportiert wurden, sind nicht verfügbar. Eine globale Erhebung des Zierfischhandels deutete auf einen geringeren Importumsatz von Zierfischen im Jahr 2008 im Vergleich zum Jahr 2012 hin. Begründet wurde dies damit, dass im Jahr 2008 auch andere Tiere (Invertebraten) mit in die Erhebung einfließen. Weiterhin scheint ein Trend zum Erwerb von kleinen, günstigeren Fischen zu bestehen (Bassleer, 2015).

2.2. Material und Methode: Zollstellen Säugetiere und Fische

2.2.1. Erstellung des Fragebogens

Um die Situationsanalyse der Haltung exotischer Tiere in Privathand abzurunden, sollten die für die Einfuhr lebender Tiere relevanten Grenzkontrollstellen in Deutschland in die Datenerhebung mit einbezogen werden. Um die Datenerfassung effizienter zu gestalten und die erfassten Tiergruppen besser vergleichbar zu machen, wurde hierfür ein einheitlicher Fragebogen für alle Arbeitsgruppen (Amphibien, Reptilien, Vögel, Fische und Säugetiere) erstellt. Die Grenzkontrollstellen wurden vorab recherchiert und per E-Mail angeschrieben mit der Bitte, den beigefügten Fragebogen zu beantworten sowie, falls Einfuhrlisten geführt werden, diese zu einer anonymisierten Auswertung zur Verfügung zu stellen.

Aufgrund der zu erwartenden Fallzahlen bezog sich der Fragebogen auf den Zeitraum 2006 – 2015 und umfasste sieben offene Fragen. Neben Fragen zu eingeführten und kontrollierten Tierarten wurden auch Fragen zu den Exportländern und zu Verwahrung, Beschlagnahmung, Einzug und deren Gründe gestellt. Der Aufbau des Fragebogens orientierte sich an den Fragebögen für Tierheime und Handel, da ähnliche Fragestellungen abgedeckt werden sollten. Die Befragung der Zollstellen sollte im Rahmen persönlicher Interviews erfolgen (s. Anhang IX-6). Eine Beispielübersicht über die befragten Grenzkontrollstellen bietet Tabelle III-2.

2.3. Ergebnisse

Die Untersuchung der Import- und Exportzahlen anhand der Daten der zuständigen Zollbehörden erwies sich im Verlauf der Studie als kaum durchführbar. Problematisch war die Tatsache, dass häufig der Im- oder Export von Fischen gemeinsam mit Amphibien, Reptilien oder auch Wirbellosen dokumentiert wurde und aus diesem Grund keine valide Datenbasis auf Art- oder Gattungsebene darstellt. Ein Beispiel für dieses Vorgehen ist in Tabelle III-1 dargestellt.

Auch für den Bereich der Säugetiere wurde bereits in Telefonaten mit den zuständigen Mitarbeitern der Zollstellen im Vorfeld der Befragung deutlich, dass in der Import-Export-Dokumentation Arten, die im Rahmen der EXOPET-Studie erfasst werden, nicht getrennt von beispielsweise Hunden und Katzen erfasst wurden. Angaben der kontaktierten Grenzkontrollstellen sind exemplarisch in Tabelle III-2 dargestellt. Auf eine weitere Auswertung der Daten wurde aus o.g. Problemen verzichtet. In Absprache mit den Expertengruppen „Fische“ und „Säugetiere“ wurde daher der Entschluss gefasst, eine modifizierte Untersuchung im Rahmen des Folgeprojektes EXOPET II durchzuführen. Nach der Bundesartenschutzverordnung § 7 Abs. 2 müssen alle lebenden Wirbeltiere besonders geschützter Arten bei der nach Landesrecht zuständigen Behörde gemeldet werden. Durch die Erfassung der Daten zu den besonders geschützten Arten sollen im Rahmen des Folgeprojektes aussagekräftige Zahlen zur Anzahl und Herkunft dieser Tiere in Deutschland generiert werden.

Tabelle III-1: Beispiel für eine Monatsbilanz für die Registrierung von Zierfischimporten einer Grenzkontrollstelle (2016)

Tierbezeichnung in Dokumentation	Anzahl Tiere
Fisch	200
Zierfische	798450
Zierfische/Krebstiere	587904
Zierfische/Krebstiere/Weichtiere	471468
Zierfische/Weichtiere	12982

Tabelle III-2: Befragte Grenzkontrollstellen und deren Angaben zu importierten Tierarten und Angaben zur Kontrolle (vgl. Endbericht der AG Leipzig).

*DOA = Dead on Arrival

Grenzkontrollstelle, Flughafen	Angaben zu häufig importierten exotischen Tieren	Anzahl und Herkunft der Sendungen	Angaben zu Kontrolle und DOA* (beispielhaft)
Frankfurt/Main	Zierfische	jährlich ø 5000 Sendungen (>60Mio. Tiere)	2013: 12,47 % der Sendungen wegen Tier-schutzverstößen beanstandet
Leipzig	Zierfische	2014/15: 3 Sendungen aus Nigeria (Anzahl unbekannt)	keine Angabe
Berlin-Schönefeld	Zierfische	10.111.662 Tiere aus Israel	keine Statistik vorhanden
Berlin-Tegel	hauptsächlich Zierfische	aus Malaysia, Singapur	keine Beanstandungen
München	hauptsächlich Zierfische	keine Angabe	keine Angabe
Hannover-Langenhagen	Zierfische	bis 2009: 21.000 Tiere aus Tansania in 14 Sendungen	kontrolliert werden 2 Kartons pro Sendung, verstorben keine
Hamburg	hauptsächlich Zierfische	keine Angabe	keine Angaben

3. Groß- und Einzelhandel – Ebenen 3 und 4

3.1. Material und Methode

3.1.1. Akquise der teilnehmenden Händler

Im Rahmen der EXOPET-Studie wurde eine Befragung der in Deutschland tätigen Groß- und Einzelhändler (im Folgenden: Händler) durchgeführt. Hierfür wurde ein Online-Fragebogen erstellt und durch fünf ausgewählte Händler validiert. Mittels Internetrecherche wurde eine Liste aller Groß- und Einzelhändler sowie Zoofachgeschäfte bzw. Filialen von Einzelhandelsketten in Deutschland, die Säugetiere oder Zubehör für Säugetiere verkaufen, erstellt. Alle Filialen, die Lebewesen verkaufen, wurden per E-Mail mit der Bitte, an der EXOPET-Studie teilzunehmen, angeschrieben. Der Link zum Online-Fragebogen wurde zunächst nur an Händler versandt, die sich per E-Mail rückgemeldet haben. Aufgrund der geringen Resonanz wurde 4 bis 6 Wochen später der Link zur Online-Umfrage an alle Händler auf der o.g. Liste verschickt. Sofern mehrere Filialen vorhanden waren, konnte die Umfrage für jede Filiale einzeln ausgefüllt werden. War nur eine Filiale vorhanden, handelte es sich um einen einmalig aufrufbaren und ausfüllbaren Link. Insgesamt wurden im Rahmen der EXOPET-Studie 956 Händler mit der Bitte, sich an der Online-Umfrage zu beteiligen, angeschrieben. Des Weiteren wurden Interviews mit mehreren großen Einzelhandelsketten geführt, da so über einen Teilnehmer Angaben zu mehreren Filialen erfasst werden konnten (näheres Vorgehen hierzu: siehe AG Fische **Fehler! Verweisquelle konnte nicht gefunden werden.**). Die Erhebung auf Handelsebene umfasste den Zeitraum vom 08.08.2016 bis 31.01.2017.

3.1.2. Aufbau und Inhalte des Fragebogens

Der Fragebogen (Anhang IX-7) wurde, ähnlich wie bei den Fragebögen für die anderen Zielgruppen, in einen Hauptfragebogen mit allgemeinen Angaben sowie Teilfragebögen für die einzelnen Tiergruppen gegliedert. Kernfragen der Händlerbefragung waren u.a. die gehandelten Tierarten inklusive Herkunft, Zeitdauer ihres Verbleibes beim Händler und der Verkaufspreis. Des Weiteren wurde gefragt, an wen die Tiere verkauft werden. Um herauszufinden, ob der Tierkäufer beim Erwerb seiner Tiere über deren Haltung und Bedürfnisse aufgeklärt wird, wurde nach der Verwendung und Herkunft von schriftlichem Informationsmaterial und der Durchführung einer mündlichen Beratung vor dem Kauf gefragt. Weiterhin wurden Vertriebsstruktur und Vertriebswege der Händler untersucht.

Da sich während der Umfrage herausstellte, dass häufig mehr als die im Online-Fragebogen maximal einzutragenden 30 Arten gehandelt wurden, erhielten die Händler nachträglich die Möglichkeit, im Fragebogen auf ihre „Stockliste“ (Liste der gehandelten Arten) zu verweisen und diese per E-Mail zu schicken. Dies diente der Erfassung möglichst vieler gehandelter Tierarten. Im Rahmen der Interviews wurden von den entsprechenden Einzelhandelsketten ebenfalls Stocklisten mit den Tierarten, welche 2015 bzw. 2016 verkauft wurden, zur Verfügung gestellt (s. Tabelle III-3).

Tabelle III-3: Verkaufte Tierarten der über Interviews befragten Einzelhandelsketten

Tierarten
Afrikanische Zwergschläfer
Campbell-Zwerghamster, verschiedene Zuchtvarianten (Fellfarbe)
Chinchillas
Chinesische Streifenhamster
Degus
Dsungarische Zwerghamster, verschiedene Zuchtvarianten (Fellfarbe)
Farbmäuse/weiße Mäuse, verschiedene Zuchtvarianten (Tiergröße)
Farbratten, verschiedene Zuchtvarianten (Tiergröße)
Goldhamster, verschiedene Zuchtvarianten (Fellfarbe, Fellstruktur)
Gold-Stachelmäuse
Graue Steppenlemminge
Meerschweinchen, verschiedene Zuchtvarianten (Fellfarbe, Fellstruktur), kastriert und unkastriert
Mongolische Rennmäuse, verschiedene Zuchtvarianten (Fellfarbe)
Roborowski-Zwerghamster, verschiedene Zuchtvarianten (Fellfarbe)
Sibirische Streifenhörnchen
Sudan-Grasratten
Vielzitzenmäuse
Zwergkaninchen, verschiedene Zuchtvarianten (Fellfarbe, Fellstruktur), kastriert und unkastriert

3.1.3. Statistische Auswertung

Da sich die Angaben der Fragen im Teilfragebogen ausschließlich auf die eingetragenen Tierarten bezogen und hierzu teilweise nur sehr geringe Fallzahlen vorlagen, erfolgte eine weiterführende Auswertung nur für die vier am häufigsten genannten Tierarten. Für die Auswertung wurden verschiedene Bezeichnungen, die auf dieselbe Tierart zurückzuführen sind, z.B. Hauskaninchen und Zwergkaninchen, zusammengefasst (s. Tabelle III-5). Die vorliegenden Daten waren nicht normalverteilt, sondern wiesen eine deutliche Asymmetrie (schiefe Verteilung) auf. Daher wurde als Maß für die zentrale Tendenz statt des arithmetischen Mittelwertes der Median (50. Perzentil) verwendet. Als repräsentatives Maß für die Streuung und den Schwerpunkt der Daten wurde der Interquartilsabstand (IQR) berechnet. Dieser gibt die mittleren 50 % der Werte einer Verteilung an (25. Perzentil – 75. Perzentil). Da nicht alle Fragebögen vollständig ausgefüllt wurden, variiert die Stichprobengröße „N“ zwischen den Fragen.

3.2. Ergebnisse

3.2.1. Tierarten im Einzelhandel

Von den 122 Händlern, welche sich an der Online-Umfrage beteiligten, füllten 34 einen Teilfragebogen für die Tiergruppe Säugetiere aus. Von diesen gaben alle an, im Einzelhandel tätig zu sein. Angaben zu dem Bundesland lagen bei 33 der 34 Händler vor. Je 6 Teilnehmer stammten aus Bayern und Niedersachsen, je 5 aus Baden-Württemberg und Nordrhein-Westfalen, je 2 aus Mecklenburg-Vorpommern und Sachsen. Die restlichen Bundesländer wurden einmal genannt, ausgenommen

Hamburg, Bremen und Brandenburg, die nie genannt wurden. Die Fragen nach der Vertriebsstruktur und den Vertriebswegen beantworteten alle teilnehmenden Einzelhändler. 68 % gaben an, selbstständige Zoofachhändler zu sein, 29 % einem Franchiseunternehmen anzugehören und ein Zoofachgeschäft zu besitzen. Ein Befragter gab an, selbstständiger Franchisenehmer zu sein. Alle Teilnehmer verkauften ihre Tiere über ein Ladengeschäft. 12 % stellten für den Verkauf ihrer Tiere zusätzlich Inserate in das Internet, und ein Einzelhändler gab an, seine Tiere über einen Onlineshop anzubieten.

Neben Säugetieren boten 94 % der teilnehmenden Säugetier-Händler auch weitere Tiergruppen an. Am häufigsten wurden zusätzlich zu den Säugern noch Fische und/oder Vögel angeboten (s. Abbildung III-1).

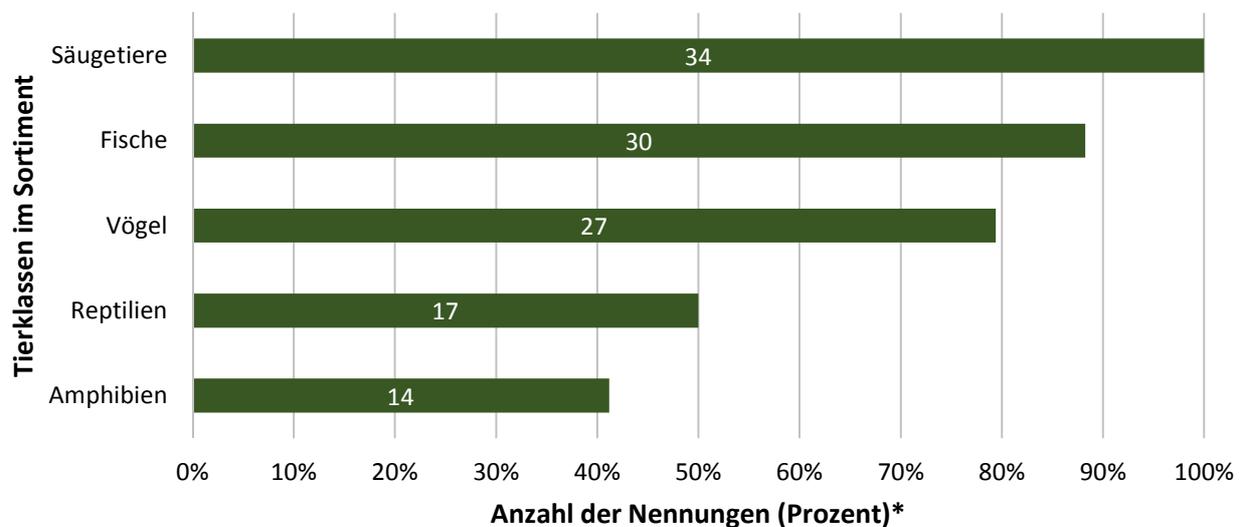


Abbildung III-1: Weitere angebotene Tiergruppen der Säugetier-Händler (Basis: 34 Händler)

*Mehrfachnennungen möglich

31 Händler gaben an, wie viele verschiedene Säugetierarten sie im Jahr 2015 im Sortiment hatten. Es wurden zwischen 3 und 20 verschiedene Tierarten angeboten. Die Hälfte der Teilnehmer boten 7 oder mehr Tierarten an (s. Tabelle III-4).

Tabelle III-4: Zahl der angebotenen Säugetierarten der Händler (Basis: Antworten von 31 Händlern)

Arithmetisches Mittel	7,94
Median	7,00
Minimum	3
Maximum	20
Interquartilbereich (IQR)	3
25. Perzentil	5
75. Perzentil	8

Von den 34 Teilnehmern gaben 79 % (27) mindestens eine Tierart, die sie verkaufen, an. Die genannten Tierarten bzw. Tierbezeichnungen finden sich in Tabelle III-5. Wie bei den Tierhaltern konnten auch die Einzelhändler entweder aus einer hinterlegten Datenbank eine Tierart/-gattung/-familie auswählen oder freie Eintragungen machen.

Tabelle III-5: Im Einzelhandel gehandelte Säugetiere (Basis: 27 Händler)

Rang	Tierart	Häufigkeit	Prozent
1	Kaninchen	25	93
2	Hausmeerschweinchen	19	70
3	Farbmäuse/Hausmäuse	13	48
3	Goldhamster	13	48
5	Dsungarische Zwerghamster	10	37
6	Mongolische Rennmäuse	8	30
7	Farbratten	7	26
8	Chinesische Zwerghamster	4	15
8	Roborowski-Zwerghamster	4	15
10	Campbell-Zwerghamster	2	7
10	Degus	2	7
10	Hausratten	2	7
10	Sibirische Streifenhörnchen	2	7
10	Südliche Vielzitzenmäuse	2	7
15	Afghanische Maushamster	1	4
15	Afrikanische Zwergmäuse	1	4
15	Afrikanische Zwergschläfer	1	4
15	Balutschistan-Rennmäuse	1	4
15	Blasse Rennmäuse	1	4
15	Eurasische Zwergmäuse	1	4
15	Fettschwanz-Rennmäuse	1	4
15	Frettchen	1	4
15	Futtermäuse	1	4
15	Graue Steppenlemminge	1	4
15	Kleine Igeltanreks	1	4
15	Kurzkopfgleitbeutler	1	4
15	Kurzschwanz-Chinchillas	1	4
15	Persische Rennmäuse	1	4
15	Richardson-Ziesel	1	4
15	Shaw-Rennmäuse	1	4
15	Südliche Zwergmangusten	1	4
15	Vielstreifengrasmäuse	1	4
15	Weißbauchigel	1	4
15	Zwerghamster	1	4

Aufgrund der geringen Fallzahlen beziehen sich weiterführende Auswertungen zu den Tierarten nur auf die vier am häufigsten genannten Arten: Kaninchen (Zwerg-/Hauskaninchen, N=25), Hausmeerschweinchen (N=19), Goldhamster (N=13) und Farb-/Hausmäuse (N=13) (s. Tabelle III-5). In Tabelle III-6 finden sich die Angaben zu den vier im Jahr 2015 am häufigsten verkauften Säugetierarten. Die mittlere Aufenthaltsdauer im Verkauf ist in Tabelle III-7 dargestellt. Tabelle III-8 gibt die durchschnittlichen Verkaufspreise an.

Tabelle III-6: verkaufte Tierzahlen der vier am häufigsten genannten Säugetierarten im Einzelhandel (2015)

Tierart	Kaninchen	Meerschweinchen	Goldhamster	Farb-/Hausmaus
Häufigkeit (n)	20	16	11	10
Arithmetisches Mittel	106,95	66,25	63,73	586
Median	61,5	45	30	175
Minimum	10	5	4	50
Maximum	600	200	350	2500
IQR	64,75	73,75	48	785
25. Perzentil	35,25	26,25	12	90
75. Perzentil	100	100	60	875

Tabelle III-7: durchschnittliche Aufenthaltsdauer in Tagen im Verkauf der vier am häufigsten genannten Säugetierarten im Einzelhandel

Tierart	Kaninchen	Meerschweinchen	Goldhamster	Farb-/Hausmaus
Häufigkeit (n)	22	17	11	11
Arithmetisches Mittel	20,73	19,82	26,36	21,36
Median	20	20	30	14
Minimum	7	3	7	7
Maximum	60	60	60	50
IQR	20	20	16	22
25. Perzentil	10	10	14	8
75. Perzentil	30	30	30	30

Tabelle III-8: durchschnittlicher Verkaufspreis in Euro der vier am häufigsten genannten Säugetierarten im Einzelhandel

Tierart	Kaninchen	Meerschweinchen	Goldhamster	Farb-/Hausmaus
Häufigkeit (n)	21	17	11	11
Arithmetisches Mittel	43,95	28,65	15,55	4,55
Median	40	25	13	3
Minimum	23	11	10	2
Maximum	80	65	29	10
IQR	20	9	7	6
25. Perzentil	33,5	21	12	2
75. Perzentil	53,5	30	19	8

Neben den verkauften Tierarten wurden die Einzelhändler befragt, ob sie in den letzten Jahren Veränderungen in der Nachfrage beobachten konnten und, wenn ja, welche Tiere dies betrifft. Diese Frage beantworteten 33 der 34 Einzelhändler. Von diesen gaben 52 % (17) an, dass sie keine Veränderungen feststellten. Von den 16 Einzelhändlern, welche Veränderungen in der Nachfrage angaben, machte einer keine weiteren Angaben dazu. 6 Einzelhändler nutzten die Möglichkeit der freien Eingabe in ein Textfeld. Der Konsens bei diesen freien Eingaben war, dass die Nachfrage nach besonders exotischen Tieren zurückging oder stagnierte. Bestimmte Säugetierarten, bei denen die Nachfrage gesunken war, gaben 9 Einzelhändler an (Tabelle III-9). Auf der anderen Seite gaben 7 Einzelhändler Tierarten an, bei welchen die Nachfrage anstieg (Tabelle III-9).

Tabelle III-9: Veränderungen in den letzten Jahren bei der Nachfrage bestimmter Säugetierarten (Basis gestiegenen Nachfrage: 7 Händler; Basis gesunkenen Nachfrage: 9 Händler)

*Mehrfachnennungen möglich

gestiegene Nachfrage			gesunkene Nachfrage		
Tierart	Häufigkeit*	Prozent	Tierart	Häufigkeit*	Prozent
Dsungarische Zwerghamster	4	25	Goldhamster	6	25
Hausmeerschweinchen	3	19	Kaninchen	5	21
Mongolische Rennmäuse	2	13	Hausmeerschweinchen	3	13
Farbmäuse	2	13	Mongolische Rennmäuse	2	8
Kaninchen	2	13	Kurzschwanz-Chinchillas	2	8
Zwerghamster	1	6	Sibirische Streifenhörnchen	1	4
Goldhamster	1	6	Chinesische Zwerghamster	1	4
Roborowski-Zwerghamster	1	6	Graue Steppenlemminge	1	4
			Farbratten	1	4
			Degus	1	4
			Weißbauchigel	1	4
Gesamt	16	100	Gesamt	24	100

3.2.2. Herkunft und Verbleib der gehandelten Säugetiere

Angaben zu den Bezugsquellen und den Herkunftsländern der vier am häufigsten gehandelten Säugetierarten finden sich in der Abbildung III-2, Abbildung III-3, Abbildung III-4 und Abbildung III-5. Es konnten von einem Einzelhändler mehrere Antwortoptionen zu einer Tierart angegeben werden. Nie als Bezugsquelle gewählt wurden „Wildfang/Ranching“ und „Sonstiges“, diese wurden daher in den Abbildungen nicht dargestellt. Selbiges gilt für die Angabe „Nicht-EU-Land“ beim Herkunftsland.

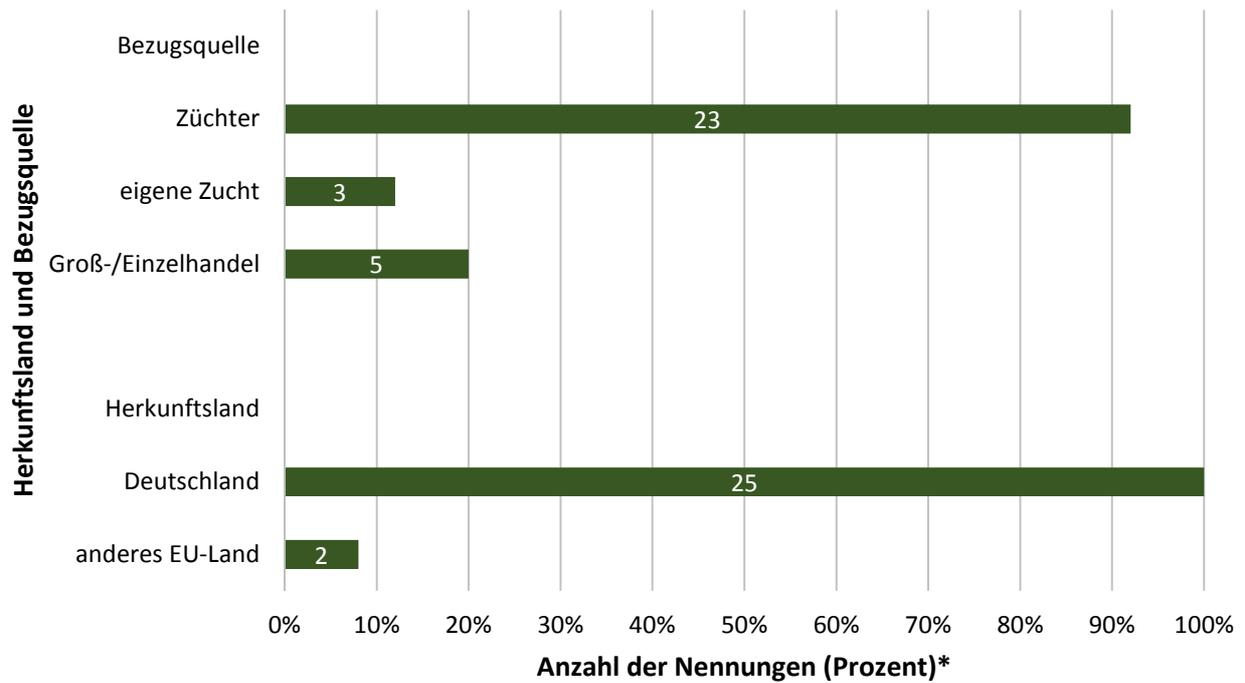


Abbildung III-2: Herkunft der Kaninchen, welche im Handel verkauft werden (Basis: 25 Händler)
 *Mehrfachnennungen möglich

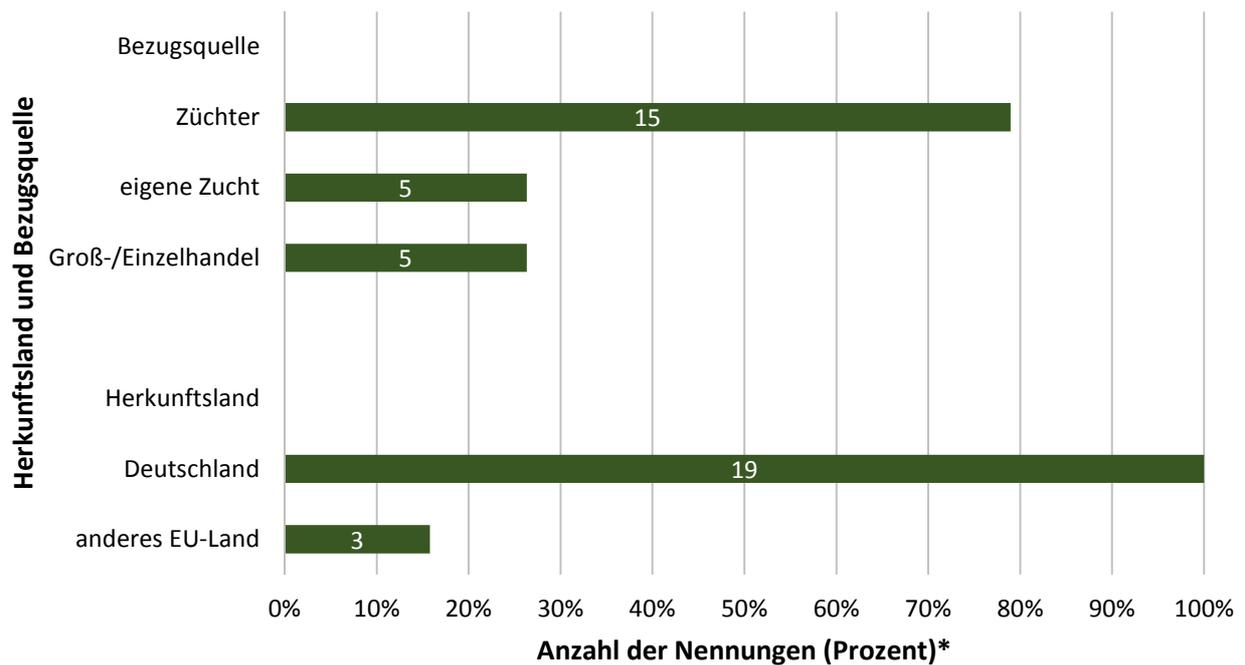


Abbildung III-3: Herkunft der Meerschweinchen, welche im Handel verkauft werden (Basis: 19 Händler)
 *Mehrfachnennungen möglich

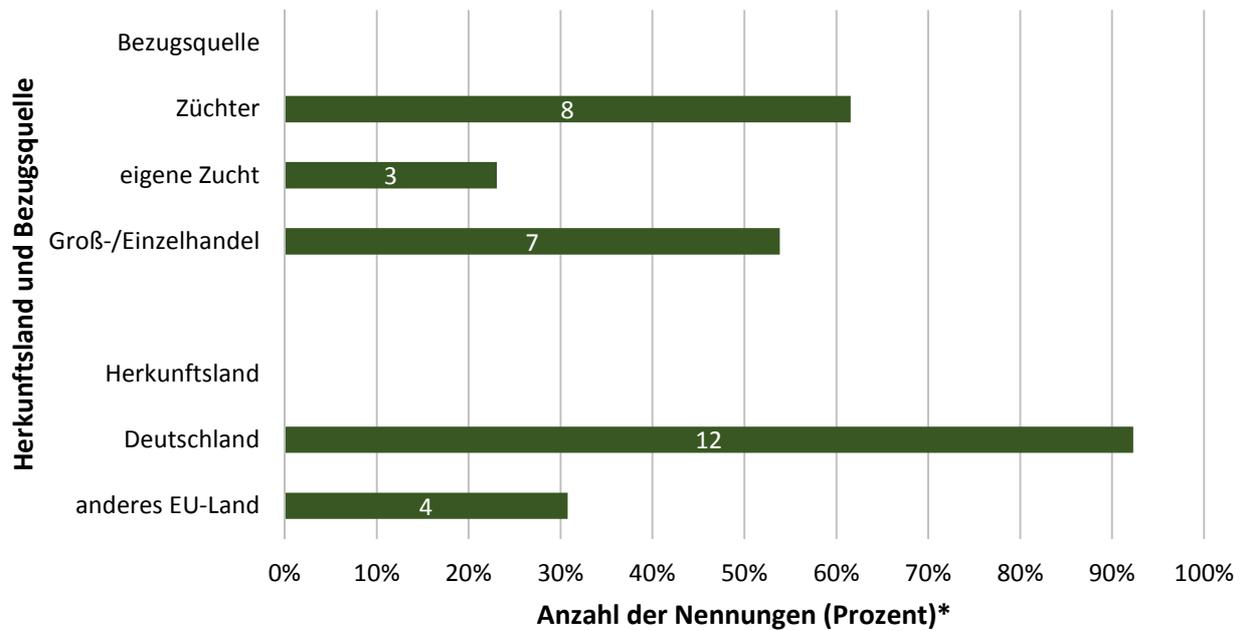


Abbildung III-4: Herkunft der Goldhamster, welche im Handel verkauft werden (Basis: 13 Händler)
*Mehrfachnennungen möglich

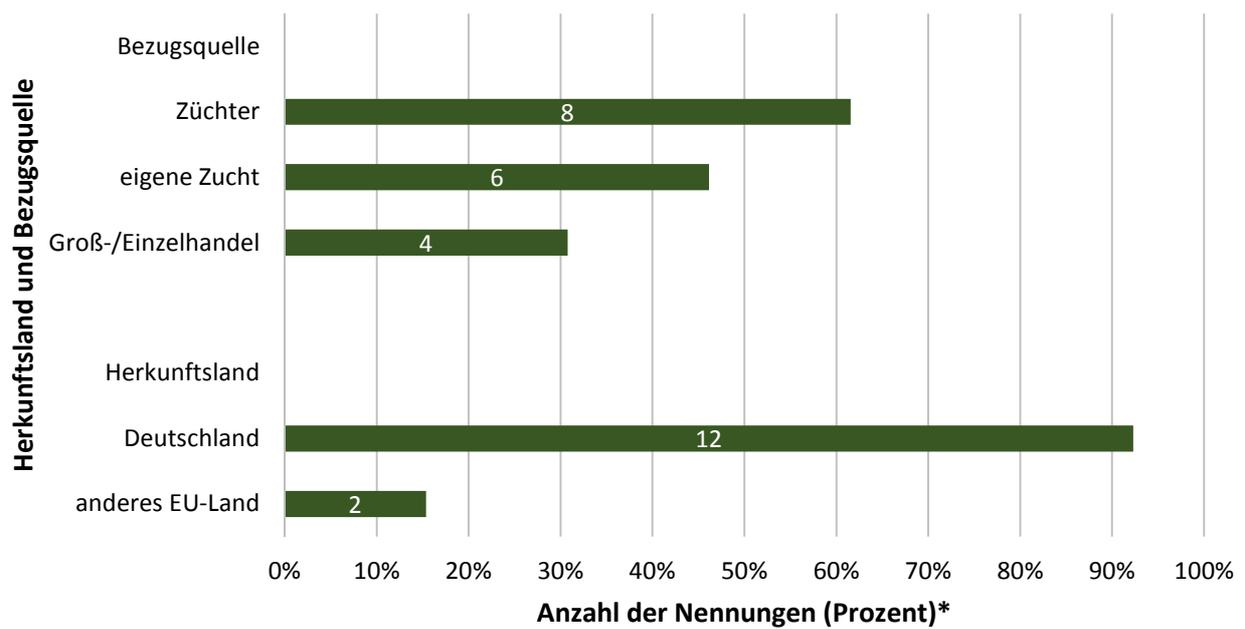


Abbildung III-5: Herkunft der Haus-/Farbmäuse, welche im Handel verkauft werden (Basis: 13 Händler)
*Mehrfachnennungen möglich

Bei der Frage, an wen die Einzelhändler ihre Tiere verkaufen, konnten die Teilnehmer mehrere Antwortoptionen auswählen. 33 Teilnehmer machten genauere Angaben zum Verbleib ihrer Tiere. Davon wählten 79 % nur eine Antwortoption, die restlichen 21 % mehrere Antworten. In Abbildung III-6 sind die gewählten Antwortoptionen dargestellt. Alle teilnehmenden Einzelhändler gaben an, ihre Tiere unter anderem an Privatpersonen zu verkaufen.

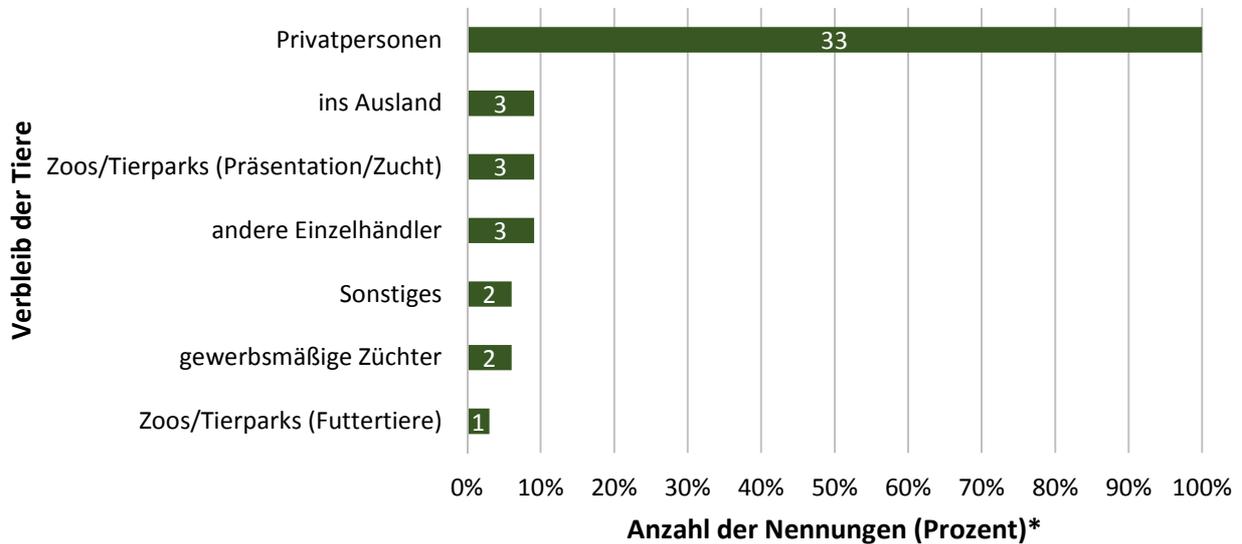


Abbildung III-6: Verbleib der Säugetiere aus dem Einzelhandel (Basis: 33 Händler)

*Mehrfachnennungen möglich

Neben Fragen zur Herkunft und Abgabe der Tiere wurden die Einzelhändler auch gefragt, was mit unverkäuflichen Tieren geschieht. Diese Frage wurde von 33 Teilnehmern beantwortet. 70 % der Teilnehmer gaben an, keine unverkäuflichen Tiere zu haben. Die restlichen 30 % (10) der Befragten nutzten die Möglichkeit der freien Eingabe. Von diesen gaben 5 Einzelhändler an, dass die Tiere bleiben, bis sie verkauft werden, und 4 Teilnehmer, dass unverkäufliche Tiere durch den Züchter zurückgenommen werden.

3.2.3. Informationen der Käufer und Sachkunde des Verkaufspersonals

Die Frage nach der Information der künftigen Tierhalter beim Kauf der Tiere beantworteten 33 Einzelhändler. Es handelte sich bei der Frage um eine Multiple-Choice-Frage. Die meisten der Befragten wählten 2 Antwortoptionen aus (55 %). Abbildung III-7 stellt die gewählten Antwortoptionen dar. 91 % (30) der Teilnehmer gaben an, dass sie mit den Kunden ein Beratungsgespräch führen. Dieses Gespräch dauert bei der Hälfte der Befragten im Durchschnitt 20 Minuten oder kürzer. Die kürzeste Beratungszeit betrug 10 Minuten, die längste 50 Minuten. Alle 33 Einzelhändler gaben an, für die Beratung des künftigen Tierhalters schriftliches Informationsmaterial zu verwenden. 52 % der Teilnehmer verwendeten hierfür unter anderem selbst erstelltes Informationsmaterial, 36 % die Tierartensteckbriefe des BNA und 27 % die Merkblätter der TVT. Auf die eigene oder eine fremde Website verwiesen nur wenige Teilnehmer.

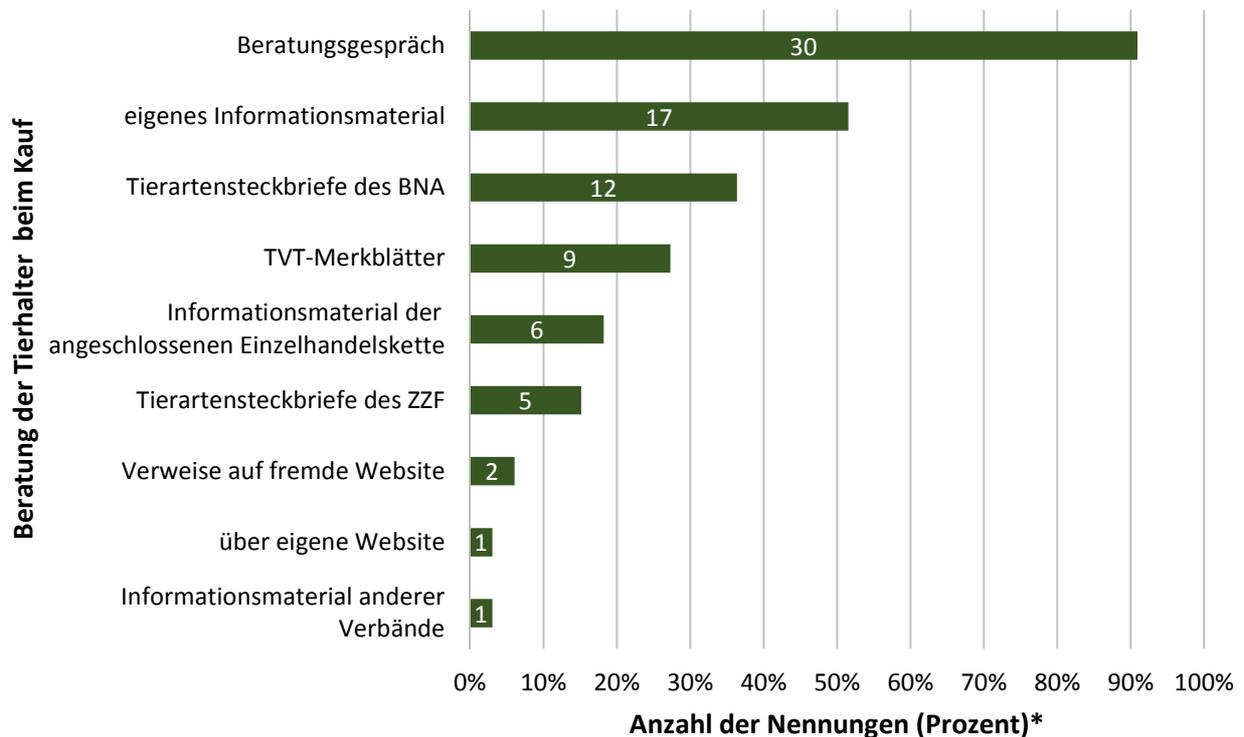


Abbildung III-7: Information der künftigen Säugetierhalter beim Erwerb der Tiere im Handel (Basis: 33 Händler).

*Mehrfachnennungen möglich

Die letzte Frage des Fragebogens befasste sich mit den Mitarbeitern der Einzelhändler. Gefragt wurde, woher die Mitarbeiter ihre Kenntnisse zu den verkauften Tierarten erwarben. Es konnten mehrere Antwortoptionen gewählt werden. Angaben zu dieser Frage machten 30 Einzelhändler. Von diesen wählten 2 die Ausweichoption „keine Angabe“. Die restlichen 28 befragten Einzelhändler wählten meistens 4 oder 5 Antwortoptionen aus (Abbildung III-8).

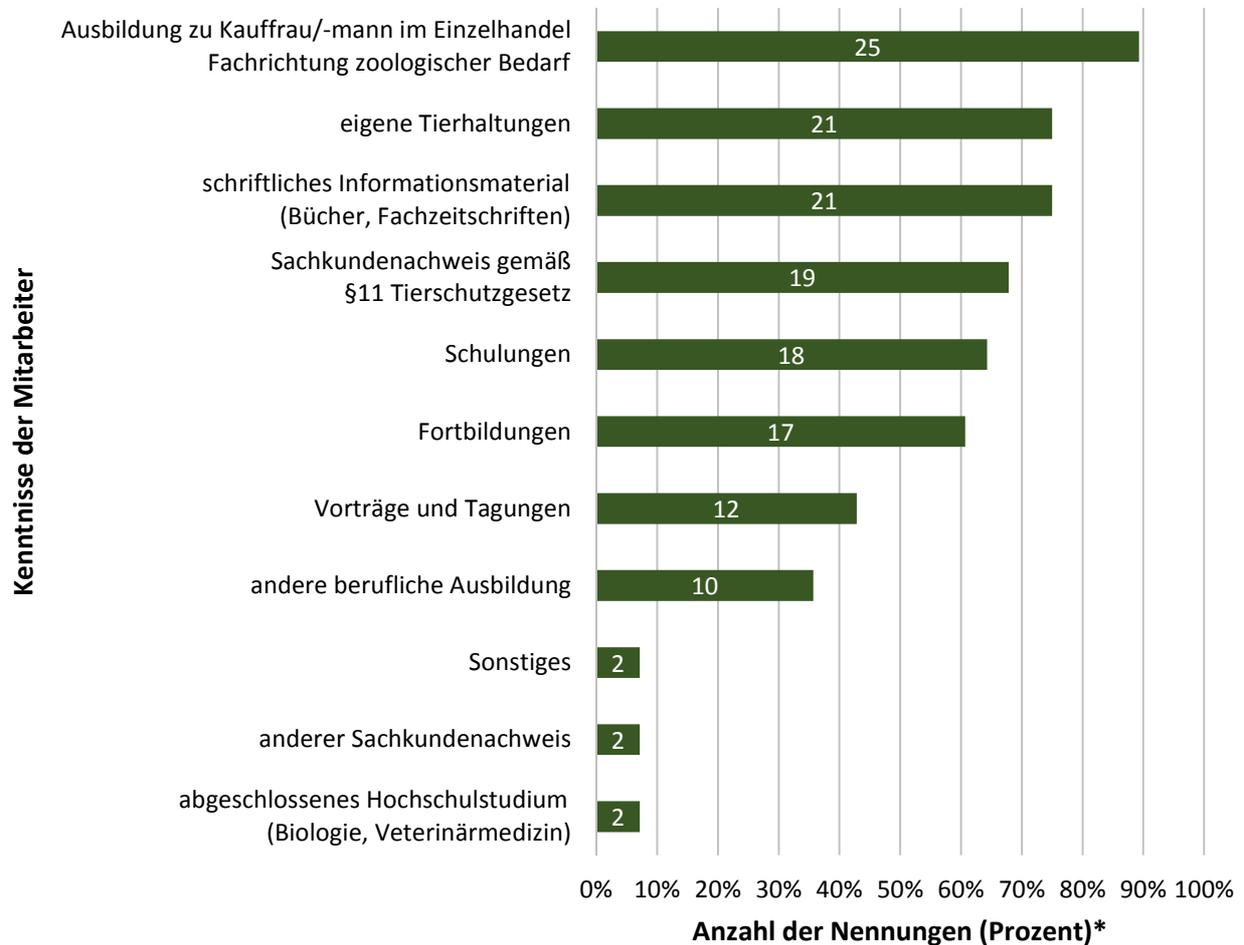


Abbildung III-8: Kenntnisse der Mitarbeiter zu den angebotenen Säugetierarten im Sortiment (Basis: 28 Händler).

*Mehrfachnennungen möglich

3.3. Fazit und Verwertbarkeit der Ergebnisse

Aufgrund der geringen Teilnehmerzahlen von 34 Säugetierhändlern ist eine Verallgemeinerung der Ergebnisse der vorliegenden Studie nur eingeschränkt möglich. Zudem hatte nur einer der Händler einen eigenen Onlineshop, so dass davon ausgegangen werden muss, dass sich auf Online-Handel spezialisierte Händler nicht an der Studie beteiligt haben. Aus diesen Grund sollen im Rahmen einer Folgestudie (EXOPET II) weitere Daten zu dem Bereich Groß- und Einzelhandel erfasst werden.

Die meisten der 34 Händler, welche Säugetiere verkaufen, hatten noch weitere Tiergruppen in ihrem Sortiment (94 %). Nur 2 der Teilnehmer gaben an, ausschließlich Säugetiere zu verkaufen. Diese Daten legen nahe, dass keiner der Händler auf den Verkauf (exotischer) Säugetiere spezialisiert war. Die Angaben zu der Anzahl der verschiedenen verkauften Säugetierarten lagen zwischen 3 und 20

Arten (n=31). Im Vergleich zum Tierhalterfragebogen finden sich fast alle Tierarten der Top 20, exklusive Lamas und Alpakas, auf der Liste der im Einzelhandel verkauften Tierarten wieder. Allerdings stimmten die Rangfolgen der Nennungen nur bei den ersten beiden genannten Tierarten überein. Sowohl beim Tierhalter als auch im Handel führen die Kaninchen die Rangfolge mit den häufigsten Nennungen vor den Meerschweinchen an. Dies deutet darauf hin, dass im Handel eher häufiger gehaltene Tierarten verkauft werden. Veränderungen in der Nachfrage bei den Säugetieren wurden von 15 Einzelhändlern angegeben. Hierbei wurde vor allem in der zur Frage gehörenden freien Texteingabe von den Teilnehmern eine allgemein stagnierende oder rückläufige Nachfrage zu Säugetieren angemerkt. Auch bei den Tierarten wurden mehr Angaben zu im Verkauf rückläufigen Tierarten gemacht als zu im Verkauf gestiegenen Tierarten.

33 Einzelhändler machten Angaben, wie sie die Kunden beim Erwerb der Tiere informieren. Der schriftlichen Informationspflicht nach § 21 Abs. 5 Satz 1 Nr. 2 Tierschutzgesetz (TierSchG, 2006) kamen alle Einzelhändler nach. Neben der schriftlichen Beratung fand bei 91 % auch eine mündliche Beratung statt. Die für die Beratungsgespräche erforderlichen Kenntnisse erwarben die Mitarbeiter über verschiedene Quellen. Von den 28 Einzelhändlern, welche diese Frage beantworteten, gaben 89 % an, dass mindestens ein Teil ihrer Mitarbeiter eine berufliche Ausbildung zur/m Kauffrau/-mann im Einzelhandel, Fachrichtung zoologischer Bedarf, absolviert hat. Des Weiteren hatte bei 68 % dieser Einzelhändler mindestens ein Mitarbeiter einen Sachkundenachweis nach § 11 Tierschutzgesetz. Laut Tierschutzgesetz (TierSchG, 2006) benötigt nach § 11 Abs. 1 Satz 1 Nr. 8 Buchstabe b, wer mit Wirbeltieren gewerbsmäßig handeln will, eine Erlaubnis der zuständigen Behörde. Nach § 11 Abs. 2 Satz 1 Nr. 1 wird das Bundesministerium des Weiteren ermächtigt, durch eine Rechtsverordnung Näheres zu Form und Inhalt des Antrags nach § 11 Abs. 1 Satz 1 zu regeln. So lange, wie von der Ermächtigung noch kein Gebrauch gemacht wird, gilt durch die Übergangsregelung in § 21 Abs. 5 Tierschutzgesetz in der seit dem 13. Juli 2013 geltenden Fassung (neue Fassung) das Erlaubnisverfahren in der bis zum 13. Juli 2013 geltenden Fassung (alte Fassung) fort. In einer entsprechenden neuen Rechtsverordnung könnte unter anderem ein Sachkundenachweis für alle im Tierverkauf tätigen Personen gefordert werden. Dies würde dazu beitragen, den aus dem Tierhalterfragebogen ersichtlichen Wunsch der Tierhalter nach mehr Sachkunde zu entsprechen. Außerdem ist davon auszugehen, dass ein Plus an Informationsvermittlung an künftige Halter dazu beiträgt, Tierschutzprobleme bei der Haltung von (exotischen) Säugetieren in Privathand zu vermindern.

4. Tierbörsen und Tiermärkte – Ebene 4

4.1. Material und Methode

Es wurden während des Projektzeitraumes vom 01.10.2015 - 31.03.2017 für die Tiergruppe Säugetiere insgesamt 20 Tierbörsen in 9 verschiedenen Bundesländern besucht (s. Abbildung III-9). Hierbei wurde die Hälfte der Börsen gelost, die andere aufgrund von Zeitungsartikeln aus den Vorjahren oder Angaben im Internet, die vermuten ließen, dass auf diesen Börsen neben Kaninchen und Meerschweinchen auch andere exotische Kleinsäuger verkauft werden, hinzugefügt. Für die Auslosung wurde eine Liste mit den in Deutschland im Jahr 2016 stattfindenden Tierbörsen erstellt. Diese beruhte auf einer Anfrage des Bundesministeriums für Landwirtschaft und Ernährung an die Veterinärämter mit der Bitte, die im Jahr 2016 stattfindenden Tierbörsen aufzulisten. Durch eine umfangreiche Internetrecherche wurden die auf diese Weise zusammengetragenen Termine ergänzt und nach Bundesländern und angebotenen Tierarten sortiert. Für die Auslosung wurden die Tierbörsen in zwei Gruppen unterteilt: Gruppe 1 (bis 6 Termine im Jahr) und Gruppe 2 (über 6 Termine im Jahr). Um eine deutschlandweite Verteilung der Börsen/Kleintiermärkte zu garantieren, wurden zudem die Bundesländer in vier Gruppen eingeteilt: Nord (Hamburg, Schleswig-Holstein, Bremen, Niedersachsen und Mecklenburg-Vorpommern), Ost (Sachsen, Sachsen-Anhalt, Thüringen, Brandenburg und Berlin), West (Hessen, Rheinland-Pfalz, Nordrhein-Westfalen und Saarland) und Süd (Bayern und Baden-Württemberg). Daraus ergaben sich insgesamt acht Gruppen: Nord 1 und 2, Ost 1 und 2, West 1 und 2 sowie Süd 1 und 2. Aus jeder dieser Gruppen wurde eine Börse/Kleintiermarkt gezogen. Dann wurden alle Lose gemischt und zwei weitere Börsen/Kleintiermärkte gezogen, um auf insgesamt zehn geloste Börsen zu kommen.



Abbildung III-9: Deutschlandweite Verteilung der besuchten 20 Tierbörsen (9 Bundesländer)
grün markiert = geloste Tierbörsen; rot markiert = zusätzlich ausgewählte Tierbörsen

(Quelle: https://commons.wikimedia.org/wiki/File:Deutschland_politisch_2010.png, Zugriff 02.02.2017)

4.1.1. Internetrecherche zu den Tierbörsen: Allgemeine Daten

Zu allen besuchten Tiermärkten wurde ein Bericht verfasst. Zudem wurde ein Fragebogen entwickelt (s. Anhang IX-8), um die wichtigsten Punkte auf den Börsen zu erheben und zwischen allen Märkten vergleichend beurteilen zu können. Hierzu wurden die Leitlinien zur Ausrichtung von Tierbörsen unter Tierschutzgesichtspunkten (Börsenleitlinien) (BMELV, 2006) und das Merkblatt der TVT mit Richtlinien für Kleintiermärkte/-börsen (TVT, 2001) herangezogen. Die Fragen des Fragebogens beinhalteten u.a. Angaben zu den Tierbörsen, welche im Voraus, z.B. über das Internet, recherchierbar waren. Hierzu gehörten:

1. Börsenveranstalter: Offizieller Veranstalter des Tiermarktes bzw. der Tierbörse. Neben privaten Organisatoren können auch Vereine oder Städte/Gemeinden Organisatoren eines Tiermarktes bzw. einer Tierbörse sein. Gewerbliche Börsenausrichter organisieren nicht nur eine Tierbörse an einem Ort, sondern mehrere Tierbörsen an verschiedenen Veranstaltungsorten.
2. Form der Börse: Neben „reinen“ Tierbörsen bzw. Tiermärkten, auf welchen nur Tiere verkauft werden, können solche Veranstaltungen in einen Hobby-/Flohmarkt integriert sein. Einige Tiermärkte wurden auch mit Jahrmarktveranstaltungen kombiniert.
3. Anschluss einer Tieraussstellung: Es wurde unterschieden zwischen Tierbörsen bzw. Tiermärkten mit oder ohne angeschlossene Ausstellung.
4. Dauer der Tierbörse: In den Börsenleitlinien des BMELV (2006) wird unterschieden zwischen eintägigen Veranstaltungen, die für Besucher zehn Stunden geöffnet haben dürfen, und Veranstaltungen, welche über mehrere Tage gehen und für Besucher maximal acht Stunden am Tag geöffnet sind. Kleintiermärkte/-börsen, auf denen Säugetiere angeboten werden, dürfen nach den Börsenleitlinien nur in Ausnahmefällen mehrere Tage dauern. Auch das Merkblatt der TVT (Nr.87) mit Richtlinien für Kleintiermärkte/-börsen (TVT, 2001) gibt vor, dass die Veranstaltungen auf einen Tag zu begrenzen sind.
5. Angebotene Tiergruppen: Es wurde notiert, ob neben der Tiergruppe „Säugetiere“ noch weitere Tiergruppen auf der Tierbörse/dem Tiermarkt vertreten waren.
6. Vorabregistrierung potentieller Anbieter: Einige Börsenveranstalter wiesen in ihren Internetauftritten bzw. Flyern darauf hin, dass sich alle Verkäufer vorab registrieren müssen. Auf anderen Veranstaltungen konnte man morgens ohne Ankündigung vorbeischaun, und wenn noch nicht alle Plätze vergeben waren, wurden Verkaufsfläche bzw. Verkaufskäfige zugewiesen. Beide Vorgehensweisen entsprechen den Vorgaben der Börsenleitlinien (BMELV, 2006).
7. Verweis auf Einhaltung der Börsenordnung/-leitlinien - Anbieterausschluss bei Nicht-Einhalten von Vorgaben: Unter diesen Punkten wurde notiert, ob ein Börsenveranstalter bereits im Voraus darauf aufmerksam gemacht hatte, dass auf der von ihm organisierten Veranstaltung eine Börsenordnung vorlag, welche eingehalten werden musste, bzw. dass die in den Börsenleitlinien (BMELV, 2006) angegebenen Vorgaben bindend waren, sowie weiterhin, ob ein Nicht-Einhalten zu einem Anbieterausschluss auf der aktuellen oder einer der folgenden Veranstaltungen führen konnte.

4.1.2. Vor-Ort-Besuche auf den Tierbörsen: Allgemeine Bedingungen

Folgende allgemeine Bedingungen auf den Börsen wurden vor Ort erhoben:

1. Räumliche Begebenheiten: In den Börsenleitlinien des BMELV (2006) werden geschlossene, zugluftfreie Räume für die Unterbringung der Tiere während der Börse vorgeschrieben. Die Temperaturen müssen entsprechend den angebotenen Tierarten variiert werden können. Wurde ausnahmsweise das Anbieten auf einem Freigelände erlaubt, muss auf diesem den Tieren ein angemessener Witterungsschutz zur Verfügung stehen. Zudem muss das Gelände so strukturiert sein, dass es eindeutig abgrenzbar und kontrollierbar ist. Tiere dürfen nur in den für die Börse vorgesehenen Räumlichkeiten angeboten werden. Verkäufe, z.B. auf Parkplätzen, sind nicht zulässig. Auch hier unterscheiden sich die Angaben der Richtlinien TVT (TVT, 2001) nicht wesentlich von denen der Börsenleitlinien (BMELV, 2006).
2. Börsenordnung im Eingangsbereich sichtbar aufgehängt: Die Börsenordnung gibt unter anderem vor, welche Tiergruppen/-arten auf der Veranstaltung angeboten werden dürfen. Auch spezielle Vorgaben zur Unterbringung dieser Tiere sind enthalten. Weitere Auflagen durch die zuständige Behörde waren möglich. Sämtliche die Anbieter betreffenden Unterlagen müssen diesen vor Veranstaltungsbeginn vorliegen. Zudem sehen die Börsenleitlinien (BMELV, 2006), sowie auch das TVT-Merkblatt (TVT, 2001) ein Aushängen dieser Unterlagen in den Veranstaltungsräumen der Börse vor.
3. Weitere Hinweisschilder (z.B. Rauchverbot in Räumen): „In den Börsenräumen bzw. auf dem Börsengelände sind Schilder anzubringen, welche auf die einzuhaltenden Regeln, z.B. ein Rauchverbot, hinweisen“ (Börsenleitlinien BMELV, 2006, S.9).
4. Präsenz Aufsichtspersonal: Zu dem Aufsichtspersonal, sog. Ordnern, gehören sachkundige Personen, welche u.a. Kontrollaufgaben erfüllen und weisungsbefugt gegenüber Anbietern und Besuchern sind. Sie müssen nach den Börsenleitlinien (BMELV, 2006) eindeutig erkennbar sein, und ihnen sind im Vorfeld die Inhalte der Börsenordnung, die Auflagen der Behörde sowie grundlegende Informationen zur Unterbringung der angebotenen Tierarten näher zu bringen. Auch das TVT-Merkblatt (TVT, 2001) empfiehlt, Ordnungspersonal mit den genannten Rechten und Pflichten zu bestimmen.
5. Präsenz Amtstierarzt: Das zuständige Veterinäramt ist für Genehmigung und Kontrolle der Börsen verantwortlich. Vorgaben, ob und wie Kontrollen stattzufinden haben, finden sich weder in den Börsenleitlinien (BMELV, 2006) noch im Tierschutzgesetz (TierSchG, 2006) oder der Allgemeinen Verwaltungsvorschrift zur Durchführung des Tierschutzgesetzes (AVV TierSchG, 2000). Nach der AVV TierSchG (2000) liegt die Verantwortung für die Einhaltung der tierschutzrechtlichen Anforderungen auf einer/einem Tierbörse/Tiermarkt beim Veranstalter. Er muss Kontrollen durchführen und Maßnahmen zur Behebung festgestellter Verstöße ergreifen. Diese Verantwortung wird im Merkblatt der TVT (TVT, 2001) deutlich hervorgehoben.
6. Separate Unterbringung gekaufter Tiere: Neben der Vorgabe, dass kranke und verletzte Tiere auf einer Tierbörse unverzüglich aus dem Verkaufs-/Besucherbereich zu entfernen und in einem separaten Raum unterzubringen sind, schreiben die Börsenleitlinien (BMELV, 2006) auch für die vorübergehende Unterbringung gekaufter Tiere einen solchen Raum vor. Dieser ermöglicht die Einhaltung der Vorgabe, dass Käufer sich mit neu erworbenen Tieren nicht weiter über

die Tierbörse bewegen sollen. Eine alternative Unterbringungsmöglichkeit nach den Börsenleitlinien bestände darin, die gekauften Tiere bis zum Verlassen der Börse beim Anbieter zu belassen. Nach den Richtlinien der TVT (TVT, 2001) sollte es ebenfalls einen separaten Raum für die Unterbringung kranker, verletzter, scheuer oder bereits gekaufter Tiere geben.

7. Welche Tierarten werden verkauft (stehen diese auch alle in der Börsenordnung?): Unter diesen Punkten wurden die angebotenen Säugetierarten aufgelistet. Zudem wurde notiert, ob alle angebotenen Tierarten/-gruppen nach der Börsenordnung angeboten werden durften.
8. Sonderangebote/Schnäppchen: Nach den Börsenleitlinien (BMELV, 2006) ist es verboten, Tiere oder befruchtete Eier bei Preisausschreibungen als Gewinn zu verlosen.
9. Abtrennung Futter-/Beutetiere: Um zu verhindern, dass z.B. Futtermäuse über die gesamte Dauer der Tierbörse direkt und unter Sichtkontakt neben Schlangen untergebracht werden, gibt es in den Börsenleitlinien (BMELV, 2006) die Vorgabe, dass Futtertiere und Beutegreifer getrennt voneinander anzubieten sind.
10. Abschränkungen vorhanden: Es kann bei hohem Besucherandrang dazu kommen, dass zwischen den Verkaufskäfigen und dem Besucherstrom nur noch wenige cm Platz vorhanden sind. Dies kann eine unnötige Aufregung der Tiere zur Folge haben und sollte verhindert werden. Die Börsenleitlinien (BMELV, 2006) schlagen hierfür das Aufstellen/Anbringen von „Abstandshaltern“ vor. Im Merkblatt der TVT (TVT, 2001) wird ein Abstand, z.B. durch Anbringen von Absperrband, von mindestens 50 cm zwischen Besucher und Verkaufskäfigen veranschlagt.
11. Anordnung der Verkaufsbehältnisse: Nach den Börsenleitlinien (BMELV, 2006) dürfen die Verkaufsbehältnisse auch mehrzeilig aufgebaut werden, solange das Wohlbefinden der Tiere hierdurch nicht eingeschränkt wird. Die Käfige müssen standsicher stehen, sodass ein Umfallen vermieden wird. Zudem muss eine Besichtigung sämtlicher Tiere möglich sein, ohne die Käfige zu bewegen. Des Weiteren dürfen keine Inhalte, insbesondere Fäkalien, der oben stehenden Käfige in die unteren Käfige gelangen.

4.1.3. Vor-Ort-Besuche auf den Tierbörsen: Spezielle Bedingungen bei der Unterbringung

Im letzten Teil des Fragebogens wurde auf die **speziellen** Bedürfnisse bei der Unterbringung der Säugetiere eingegangen und vor Ort vermerkt, wie viele Käfige welche Bedingungen erfüllten. Um die auf den Veranstaltungen deutlich unterschiedliche Anzahl an Käfigen vergleichend bewerten zu können, werden die Angaben in „*x von 100 % der Käfige erfüllen die Bedingungen*“ angegeben, und eine Beurteilung erfolgte erst ab 10 Verkaufskäfigen/Veranstaltung. Als Beurteilungsgrundlage für den Bereich Säugetiere wurden die Börsenleitlinien des BMELV (2006) herangezogen. Zum Vergleich werden die Angaben des Merkblattes der TVT (wenn zu einem Punkt vorhanden) (TVT, 2001) zusätzlich aufgelistet.

1. Temperaturverhältnisse: Zu hohe bzw. zu niedrige Umgebungstemperaturen setzten die auf Tierbörsen/-märkten angebotenen Tiere vermeidbaren körperlichen Belastungen aus. Generell wird in den Börsenleitlinien (BMELV, 2006) vorgeschrieben, dass Säugetiere ab einer Umgebungstemperatur von 25 - 30°C nicht mehr zum Verkauf angeboten werden dürfen. Für Meer-

schweinchen und Chinchillas dürfen zudem die Umgebungstemperaturen nicht unter 10°C liegen, für Farb-/Albinoratten und Farb-/Albinomäuse sowie Wüstenrennmäuse (Gerbil) nicht unter 15°C.

2. Säugende/trächtige oder nicht entwöhnte Tiere angeboten: Säugetiere, welche sich im fortgeschrittenen Stadium der Trächtigkeit bzw. kurz vor der Geburt befinden, dürfen nicht auf Tierbörsen/-märkten zum Verkauf angeboten werden. Gleiches gilt für säugende Muttertiere und noch nicht entwöhnte Jungtiere. Die TVT-Richtlinien (TVT, 2001) schreiben ebenfalls vor, dass Jungtiere erst dann angeboten werden dürfen, wenn sie ohne Muttertier überleben können.
3. Tiere ohne triftigen Grund aus dem Käfig herausgeholt: Unnötiges Herausnehmen und Umherreichen der Tiere aus den Verkaufskäfigen haben zu unterbleiben (Börsenleitlinien BMELV, 2006). Als unnötig werden u.a. Werbemaßnahmen und Geschlechtsbestimmungen definiert. Die TVT (2001) gibt in ihren Richtlinien an, dass Tiere nur zu Verkaufszwecken aus dem Käfig genommen werden dürfen.
4. Für alle Tiere dauerhaft Wasser und geeignetes Futter während der Veranstaltung: „Jedem Tier muss ständig frisches Trinkwasser aus Kugelverschluss-Nippeltränken, anderen standardisierten Tränken oder standsicheren Wassernäpfen sowie geeignetes Futter zur Verfügung stehen“ (BMELV, 2006, S.29). Bei den besonderen Bedingungen für das Anbieten bestimmter Tierarten wird der Begriff „geeignetes Futter“ näher definiert. Allen angebotenen Kaninchen muss ständig Raufutter vorliegen, Meerschweinchen und Wüstenrennmäusen (Gerbil) Heu. Nach den TVT-Richtlinien (TVT, 2001) kann statt Wasser Kleinsäugetern ausnahmsweise auch Feuchtfutter angeboten werden.
5. Nur eine Tierart/Käfig: Unterschiedliche Tierarten dürfen nur getrennt voneinander transportiert werden. Dies bedeutet, dass z.B. Meerschweinchen und Kaninchen nicht in einer Box angeliefert werden dürfen. Für Verkaufsbehältnisse werden keine expliziten Vorgaben hierzu gemacht. Allerdings wird im allgemeinen Teil der Börsenleitlinien (BMELV, 2006) darauf hingewiesen, dass grundsätzlich die für Transportverhältnisse angegebenen Anforderungen auch für Verkaufsbehältnisse gelten.
6. Sozialstruktur der angebotenen Tiere berücksichtigt: Bereits beim Transport der Tiere wird vorgeschrieben, dass einzelgängerisch lebende Tiere solitär, im Gruppenverband lebende Tiere gemeinsam transportiert werden müssen. Die Vorgaben sind entsprechend auf die Verkaufsbehältnisse anzuwenden. Für Streifenhörnchen und geschlechtsreife Hamster wird die einzelne Unterbringung explizit noch einmal in den Vordergrund gestellt. Mäuse, welche im Gruppenverband leben, sollten zudem nicht einzeln, sondern zumindest zu zweit abgegeben werden.
7. Käfiggröße: Käfige, in denen Säugetiere untergebracht werden, sollen allgemein folgende Grundmaße aufweisen: Eine Seite der Grundfläche muss die 1 ½ fache Körperlänge des Tieres aufweisen, die andere die einfache Körperlänge. Werden mehrere Tiere gemeinsam zum Verkauf angeboten, muss bei entspannt liegenden Tieren immer mindestens 50 % der Grundfläche frei bleiben. Zudem sind die Kantenlängen mit der Tieranzahl zu multiplizieren. Die Käfighöhe ist so zu bemessen, dass die Tiere in natürlicher Position sitzen oder stehen können. Für einzelne Tierarten werden die Angaben zur Käfiggröße auch näher spezifiziert. Zwei Chinchillas z. B. müssen in einem Käfig mit einer Länge und Breite von 50 cm und einer Höhe von 40 cm untergebracht werden. Wenn ein weiteres Tier in diesem Käfig untergebracht wird, muss die

Grundfläche um 1250 cm² (50 %) vergrößert werden. Die Vorgaben des TVT-Merkblattes (TVT, 2001) unterscheiden sich in zwei Punkten von den allgemeinen Vorschriften der Börsenleitlinien (BMELV, 2006): Bei entspannt liegenden Tieren muss nur 1/3 der Grundfläche frei bleiben, und es gibt keine Vorgaben zur Tierzahl pro Käfig.

8. Geeignete Einstreu vorhanden: Allen Tieren muss Einstreu zur Verfügung stehen. Grabende Arten sollen eine Einstreu von mehreren cm Tiefe haben, sodass sich die Tiere in selbige zurückziehen können. Für Rennmäuse wird Stroh, Heu oder ein Gemisch aus Hobelspäne und Stroh vorgeschlagen. Kaninchen müssen reichlich Stroh im Verkaufskäfig haben. Auch im TVT-Merkblatt (TVT, 2001) wird die Einstreu zwingend vorgeschrieben. Sie soll sauber sein und Ausscheidungen der Tiere aufnehmen können.
9. Rückzugsmöglichkeiten (exkl. Einstreu) vorhanden: Damit die Tiere sich an einen sicheren Ort zurückziehen können, müssen stabile Rückzugsmöglichkeiten in den Käfigen vorhanden sein. Diese müssen so konzipiert sein, dass sich alle Tiere zeitgleich in ihnen aufhalten können. Die TVT (2001) schreibt keine Rückzugsmöglichkeiten vor, aber dass alle Käfige drei blickdicht verschlossene Seiten haben. Nur für Kaninchen und Meerschweinchen genügt eine geschlossene Rückwand.
10. Stabile, ausbruchssichere Käfige: Angaben für den Transport und die Transportbehältnisse der Tiere gelten auch für die Verkaufsbehältnisse. Dementsprechend müssen diese stabil und ausbruchssicher sein. Auch dürfen die Käfige kein Verletzungsrisiko bergen. Dass die Käfige kein Verletzungsrisiko für die Tiere darstellen dürfen, hebt auch die TVT-Richtlinie (TVT, 2001) deutlich hervor.
11. Unbefugtes Hineingreifen in die Käfige nicht möglich: Es darf den Besuchern nicht möglich sein, in die Käfige hineinzugreifen. Dies setzt die Tiere einem unnötigen Stress aus. Nach TVT-Richtlinien (TVT, 2001) muss ein ständiges Hineingreifen in die Käfige durch eine Abdeckung unterbunden werden.
12. Vorhandensein von Beschilderung und Vollständigkeit der Angaben: Informations-/Hinweisschilder zu den Tieren an den Verkaufskäfigen sind vorgeschrieben (Angaben zur Tierart auf Deutsch und Latein, zum Geschlecht, Alter der Tiere und zur Herkunft der Tiere). Auch Angaben zu speziellen Haltungsbedingungen müssen ausgezeichnet werden. Die Kennzeichnungspflicht entfällt, wenn auch unkundige Besucher sich die Angaben selbst erschließen können. In dem Merkblatt der TVT (TVT, 2001) sind Hinweisschilder nur bei Anbietern von nicht domestizierten Wildtieren oder Haustierrassen mit besonderen Ansprüchen nötig. Dafür muss an jedem Stand aber gut sichtbar ein Schild hängen mit Namen und Adresse des Anbieters.
13. Höhe des untersten Ausstellungskäfigs auf 80 cm: Obwohl Ausnahmen möglich sind, schreibt die Börsenordnung generell ein Aufstellen der Verkaufskäfige auf einer Höhe von ca. 80 cm vor. Nach den Richtlinien der TVT (TVT, 2001) muss ein Verkaufskäfig auf Tischhöhe stehen.

4.2. Ergebnisse

Bei den besuchten Tiermärkten (s. auch Abbildung III-9) handelte es sich im Bundesland Baden-Württemberg um die Reptilienbörse Ulm, im Bundesland Bayern um den Dreikönigsmarkt Straubing, die Geflügel- und Kleintierbörse in Hofheim i.Ufr., den Tauben- und Kleintiermarkt Brünning/Palling, den Kleintiermarkt Meitingen und den Sünchinger Taubenmarkt. In Hamburg wurde der Hamburger Fischmarkt besucht, in Hessen der Dauborner Taubenmarkt und in Mecklenburg-Vorpommern die Wittenburger Vögel- und Kleintierbörse. Der Hobbymarkt Cloppenburg, der Burgdorfer Pferde- und Hobbymarkt, die Emslandbörse und der Ferkelmarkt Hagen wurden in Niedersachsen besucht sowie die Kleintiermärkte Kommern und Eckenhagen, der Hobbymarkt Kaunitz, die Terraristika in Hamm und der Kleintiermarkt des RGZV (Rassegeflügelzuchtverein) Sonsbeck in Nordrhein-Westfalen. Je ein weiterer Markt wurde in den Bundesländern Sachsen-Anhalt (der Havelberger Pferdemarkt) und Thüringen (der Bauern- und Kleintiermarkt Kloster Anrode) besucht. Auf 2 der 20 Börsen wurden insgesamt in weniger als 10 Käfigen Säugetiere angeboten, weswegen diese nicht in die Endauswertung eingeflossen sind (Hamburger Fischmarkt und Ferkelmarkt Hagen). Auch die Terraristika in Hamm fließt nicht weiter in die statistische Auswertung mit ein. Diese wurde bereits vor der Auslosung der Börsen besucht und diente einer ersten Orientierung über die Beurteilungskriterien. Somit wurden die erhobenen Daten von 17 Tierbörsen ausgewertet.

Tabelle III-10: Verteilung der 17 vor Ort besuchten Tierbörsen auf die Bundesländer

Bundesland	Häufigkeit	Prozent
Baden-Württemberg	1	6
Bayern	5	29
Hessen	1	6
Mecklenburg-Vorpommern	1	6
Niedersachsen	3	18
Nordrhein-Westfalen	4	24
Sachsen-Anhalt	1	6
Thüringen	1	6
Gesamt	17	100

4.2.1. Allgemeine Angaben/Informationen zu den Tierbörsen

Von den 17 besuchten Kleintierbörsen/-märkten wurde nur eine durch einen gewerblichen Börsenveranstalter organisiert. Die anderen Veranstaltungen wurden entweder von Privatpersonen, Vereinen oder Städten/Gemeinden ausgerichtet. Gewerbliche Anbieter fanden sich auf allen Börsen/Märkten. 4 der veranstalteten Kleintiermärkte/-börsen waren verbunden mit einem Hobby-/Flohmarkt oder einer Kirmes. Zu diesen gehörte auch die einzige Veranstaltung, welche über mehrere Tage ging. Durch die Verbindung dieser Veranstaltungsformen zeigte sich ein deutlich höherer Besucherandrang als bei regional stattfindenden Kleintiermärkten/-börsen. Wie in den Börsenleitlinien (BMELV, 2006) und auch in dem TVT-Merkblatt Nr. 87 (TVT, 2001) gefordert, handelte es sich bei 16 der besuchten Tierbörsen um eintägige Veranstaltungen. Nur ein Kleintiermarkt fand an mehreren, aufeinander folgenden Tagen statt.

Auf 15 von 17 Veranstaltungen wurden Säugetiere gemeinsam mit Vögeln zum Verkauf angeboten, seltener gemeinsam mit Fischen (4), Reptilien (3) oder Amphibien (2). Dass nur Säugetiere auf einem/-r Kleintiermarkt/-börse gehandelt wurden, war einmal der Fall. Hierbei handelte es sich um einen Flohmarkt mit Tierverkauf.

Alle weiteren, per Internet erhobenen Vorabinformationen zu den einzelnen Börsen im Vergleich zu den Anforderungen laut Börsenleitlinien (BMELV, 2006): Siehe Tabelle III-11 sowie Abbildung III-18.

Tabelle III-11: Vergleich der recherchierten Vorabinformationen zu den 17 besuchten Börsen mit den Börsenleitlinien (BMELV, 2006)

Kriterium	Anforderungen lt. Börsenleitlinien	Vorgaben erfüllt	Vorgaben nicht erfüllt
Dauer der Veranstaltung	soll 1 Tag	16	1
Vorabregistrierung der Anbieter	ja	10	7
Bei Ankündigung Verweis auf Einhaltung der Börsenordnung	ja	11	6
Anbieterausschluss bei Nicht-Einhalten von Vorgaben	ja	9	8

4.2.2. Datenerhebung vor Ort auf den Tierbörsen

Von den 17 besuchten Tierbörsen fanden 3 in geschlossenen, klimatisierbaren Veranstaltungsräumen statt. Auf weiteren 3 Veranstaltungen war ebenfalls kein Verkauf unter freiem Himmel möglich, aber die Gebäude, in denen die Tiere untergebracht waren, ließen sich nicht beheizen. Den restlichen 11 Tierbörsen war eine Außenverkaufsfläche angeschlossen, oder sie fanden ausschließlich im Freien statt (s. beispielhaft Abbildung III-15a-f). 3 von ihnen wiesen dem Freigelände anliegende, beheizbare Räumlichkeiten auf.

Alle weiteren **allgemeinen**, vor Ort erhobenen Befunde finden sich im Vergleich zu den Anforderungen der Börsenleitlinien (BMELV, 2006) in Tabelle III-12 sowie für alle Ebenen vergleichend in Abbildung III-18.

Tabelle III-12: Allgemeine vor Ort erhobene Befunde auf den 17 Tierbörsen im Vergleich zu den Anforderungen der Börsenleitlinien (BMELV, 2006)

Kriterium vor Ort	Anforderungen lt. Börsenleitlinien	Vorgaben erfüllt	Vorgaben nicht erfüllt	nicht beurteilbar
Börsenordnung sichtbar im Eingangsbereich aufgehängt	soll	6	11	-
Hinweisschilder (z.B. Rauchen verboten) vorhanden (s. Abbildung III-10)	soll	6	11	-
Börsenaufsichtspersonal präsent	soll	4	1	12
Amtstierarzt anwesend	soll	1	1	15
Separate Unterbringungsmöglichkeit für gekaufte Tiere*	soll	1	16	-
Ausschließlich Angebot von Tieren, die in der Börsenordnung stehen	soll	12	2	3
Tiere als Sonderangebote/Schnäppchen im Verkauf	Abzulehnen	17	0	-
Absperrungen zwischen Besuchergängen und Verkaufskäfigen	soll	3	14	-

*Auf allen Veranstaltungen fielen immer wieder Besucher auf, die trotz des Vorhandenseins eines separaten Raumes mit gekauften Tieren über die Börse liefen.

Auf 2 Börsen wurden Schlangen und Kleinsäuger zusammen angeboten, wobei nur auf einer der beiden Veranstaltungen eine deutliche optische und räumliche Trennung von Futtertieren und Beutegreifern stattfand. Ebenfalls problematisch im Zusammenhang mit der räumlichen Anordnung der Verkaufsbehältnisse ist die Stapelung verschiedener Käfigarten übereinander (s. Abbildung III-11). Auf 10 Börsen waren die Käfige nicht nur 2-, sondern auch 3-zeilig übereinander angeordnet, auf 5 Börsen sogar darüber.



Abbildung III-10: Für die Aussteller deutlich sichtbar angebrachte Hinweisschilder



Abbildung III-11: Mehrfach übereinander gestapelte Käfige mit (links) und ohne (rechts) Abtrennung zu den Besuchern

Aus Abbildung III-12 wird ersichtlich, welche Säugetierarten auf den besuchten Tierbörsen gehandelt wurden. Auf 16 von 17 besuchten Tierbörsen wurden z.B. Meerschweinchen und Kaninchen zum Kauf angeboten. Seltener Heimtiere wie der Weißbauchigel (s. Abbildung III-13) oder das Frettchen wurden auf 2 von 17 Veranstaltungen angeboten.

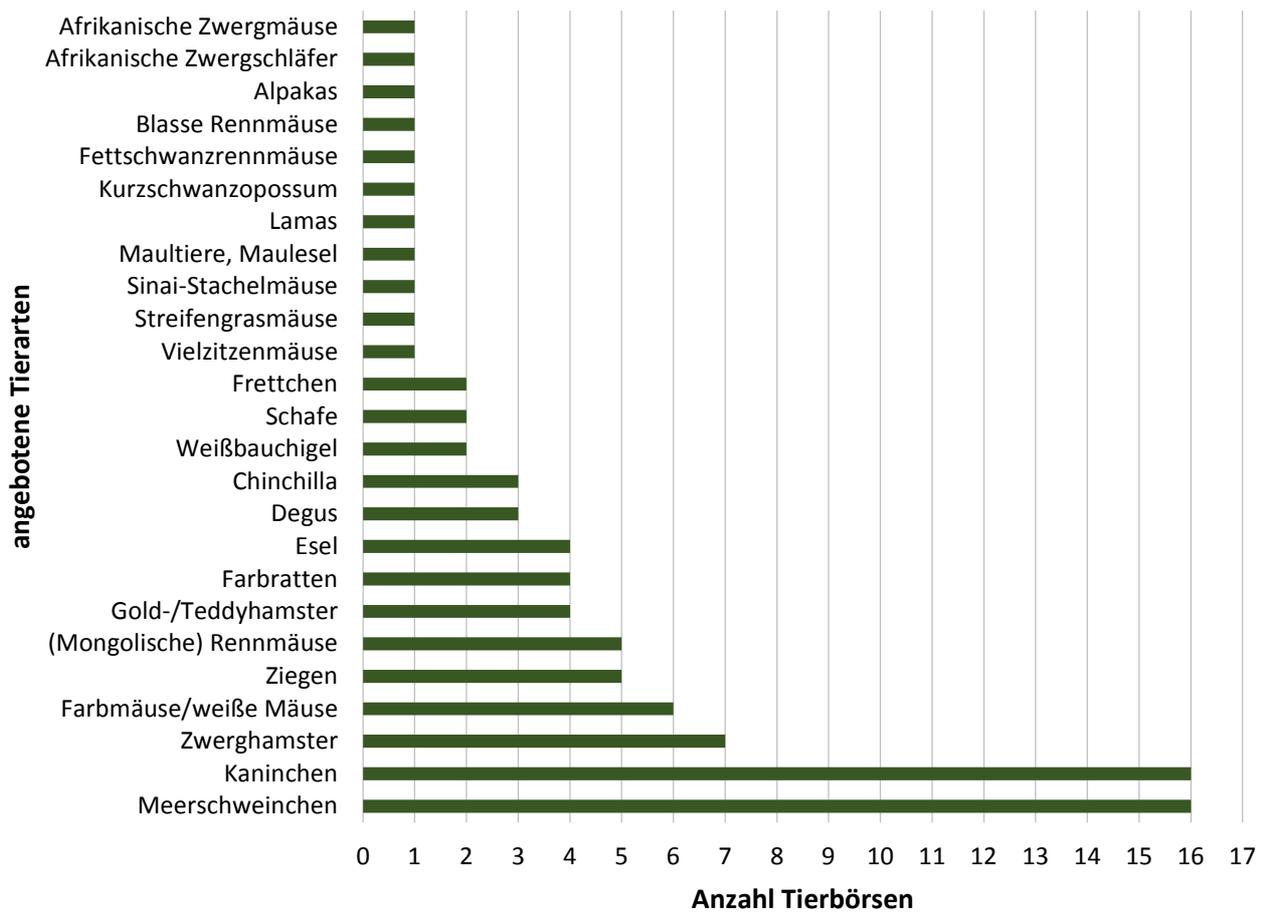


Abbildung III-12: Vorkommen der angebotenen Tierarten auf den 17 besuchten Börsen



Abbildung III-13: Afrikanische Weißbauchigel zum Verkauf

Die **speziellen**, vor Ort und auf Käfigebene erhobenen Befunde im Vergleich zu den Anforderungen der Börsenleitlinien des BMELV (2006) finden sich u. a. auch in Tabelle III-13.

Viele der besuchten Tierbörsen, auch Außenveranstaltungen, fanden Anfang des Jahres 2016 statt. Auf diesen wurden u.a. Chinchillas und Meerschweinchen angeboten, welche erst ab Temperaturen

von 10°C verkauft werden sollten. Auf insgesamt 5 der besuchten Veranstaltungen wurden die Mindesttemperaturen für die angebotenen Tierarten nicht erreicht. Während des Sommers fanden die meisten der Tierbörsen am Vormittag statt, und die Temperaturen erreichten in der Regel nicht über 25°C im Schatten. Bei den Veranstaltungen im Sommer ist kritisch anzumerken, dass nicht alle Anbieter für die Tiere einen ausreichenden Witterungsschutz, vor allem Sonnenschutz hatten. Daher sind auch Temperaturen unter 25°C, wenn die Tiere in der prallen Sonne stehen, als tierschutzrelevant einzustufen (s. beispielhaft auch Abbildung III-11).

Sobald Tiere ohne Verkaufsabsicht aus dem Käfig genommen werden, werden sie unnötigem Stress ausgesetzt. Auf 6 Tierbörsen wurden aus den verschiedensten Gründen Tiere unnötigerweise aus den Verkaufsbehältnissen herausgeholt. Sie wurden unter anderem für Werbezwecke (s. beispielhaft Abbildung III-14) den Besuchern auf den Arm gesetzt, oder es fanden in Einzelfällen Trächtigkeitsuntersuchungen oder Geschlechtsbestimmungen vor Ort statt.



Abbildung III-14: Herausnahme von Tieren aus den Käfigen, z.B. für Werbezwecke

Die Versorgung der Tiere mit Wasser stellte eines der größten Probleme auf den Tierbörsen dar. Nur auf einer besuchten Tierbörse befand sich in allen Käfigen über eine Nippeltränke oder einen Tränkenapf eine dauerhaft zugängliche Wasserquelle für die Tiere. Auf 8 Veranstaltungen fehlte in über 20 % der Verkaufsbehältnisse eine Wasserquelle (s. beispielhaft Abbildung III-15a, c-f).

Mehrere Tierarten in einem Käfig waren eher Einzelfälle. Meist handelte es sich dann um eine gemeinsame Unterbringung von Kaninchen und Meerschweinchen.

Neben der Futter- und Wasserversorgung zeigten sich auch bei den Käfiggrößen erhebliche Mängel (s. beispielhaft Abbildung III-15a-f). Auf 16 Tierbörsen entsprach die Käfiggröße von bis zu 80 % der Verkaufskäfige nicht den vorgegebenen Mindestmaßen. Auf 11 Tierbörsen traten hochgradige Mängel auf. Dies bedeutet, dass nur 0-40 % der Verkaufsbehältnisse die vorgegebenen Mindestmaße der Börsenleitlinien für die einzelnen Tierarten erfüllten.



15 a



15 b



15 c



15 d



15 e



15 f

Abbildung III-15a-f: Zu kleine, nicht ausbruchssichere Verkaufsbehältnisse im Freien ohne Rückzugsmöglichkeiten

Weitere Mängel: Fehlende Tränkemöglichkeiten (außer 15b) und fehlendes Futter; Verkaufskäfige stehen auf dem Boden (entspricht nicht den Vorgaben mit ≥ 80 cm Verkaufshöhe)

Auch das Vorhandensein geeigneter Einstreu stellte auf 8 der besuchten Tierbörsen ein Problem dar. Auf diesen befand sich in bis zu 80 % der Verkaufsbehältnisse viel zu wenig oder keine geeignete Einstreu (s. beispielhaft Abbildung III-16). Auf einer Veranstaltung fehlten in über 60 % der Käfige Kleintiereinstreu/Stroh/Heu oder Stroh/Heu gemischt mit Kleintiereinstreu, wie für die einzelnen Tierarten in den Börsenleitlinien des BMELV gefordert. Bei den am häufigsten verkauften Tierarten,

Meerschweinchen und Kaninchen, waren die betroffenen Käfige häufig kaum oder gar nicht eingestreut. Teilweise waren Wellpappe oder alte Zeitungen in den Verkaufsbehältnissen ausgelegt.



Abbildung III-16: Verkaufskäfige ohne geeignete Einstreu

Weitere Mängel: Fehlende Tränke, Futtevorlage, Rückzugsmöglichkeiten sowie Hinweisschilder zu den angebotenen Tieren

Ein weiteres Problem, das sich durchgehend auf allen besuchten Tierbörsen zeigte, war das Fehlen von „festen“ Rückzugsmöglichkeiten für die angebotenen Tiere. Auf 16 Tierbörsen befand sich in über 60 % der Käfige neben der Einstreu keine weitere Möglichkeit für die Tiere, sich zurückzuziehen. Nur eine Tierbörse stellte eine Ausnahme dar: Auf dieser fanden sich in über 80 % der Käfige Holzhäuser, Pappkartons/-röhren oder andere Gegenstände, welche den Tieren Schutz boten. Als nicht stabile Käfige wurden Verkaufsbehältnisse eingeordnet, welche nur aus Pappe bestanden (s. beispielhaft Abbildung III-15b). Nicht ausbruchssicher waren Käfige, die es den Tieren ermöglicht hätten, sich jederzeit selbstständig aus diesen herauszubewegen. Hierzu gehörten nach oben offene Mauerkübel oder andere Kisten aus Holz oder Plastik, welche keinen Deckel aufwiesen. Auch Käfige mit offenen Türen und natürlich Tiere, welche sich nicht in einem Behältnis befanden, sondern frei auf selbigem saßen, wurden in die Kategorie „nicht ausbruchssicher“ gezählt. Von den 17 besuchten Tierbörsen wiesen 2 Veranstaltungen in dieser Kategorie hochgradige Mängel auf. Auf selbigen saßen über 60 % der Tiere nicht in stabilen und vor allem ausbruchssicheren Käfigen (s. beispielhaft Abbildung III-15a-f und Abbildung III-17).

Hinweisschilder an den Verkaufskäfigen waren im Bereich der Säugetiere auf den meisten der Tierbörsen ein großes Problem. Auf 16 der 17 besuchten Tierbörsen befanden sich in über 60 % der Fälle an den Verkaufsbehältnissen keine Hinweisschilder. Auf 5 von diesen waren sogar gar keine Schilder an den Käfigen angebracht worden. Vorhandene Schilder wiesen auf 11 der 17 Veranstaltungen hochgradige Mängel auf. Auf ihnen fehlten in über 60 % ein oder mehrere Angaben zu den

angebotenen Tieren auf den Schildern (zur Artbezeichnung auf 5 Tierbörsen, zur Herkunft der Tiere und zum Geschlecht auf 11 Tierbörsen).



Abbildung III-17: „käfigfreie“ Ausstellung von Kaninchen

Auf 11 besuchten Tierbörsen war ebenfalls das Nicht-Erfüllen der Pflicht der Aufstellung des untersten Verkaufskäfigs auf einer Mindesthöhe von 80 cm problematisch. Auf 7 dieser Tierbörsen traten leichte Mängel in diesem Bereich auf. Dies bedeutet, dass sich über 60 %, aber unter 80 % der Behältnisse auf der vorgeschriebenen Höhe befanden. Auf den restlichen fünf Veranstaltungen traten deutliche bis hochgradige Mängel auf. Hier befanden sich unter 60 % (2 Veranstaltungen) bzw. unter 40 % (3 Veranstaltungen) der Verkaufsbehältnisse auf 80 cm Höhe (s. beispielhaft Abbildung III-15a-f).

Weitere **spezifische** Vorgaben für einige Säugetiere:

Es wird noch einmal hervorgehoben, dass laut Börsenleitlinien (BMELV, 2006) Meerschweinchen und Chinchillas einen festen Unterstand sowie eine blickdichte Rückwand in ihrem Verkaufskäfig haben sollten. Eine Rückzugsmöglichkeit für die angebotenen Meerschweinchen und Chinchillas gab es auf 4 Tierbörsen in über 80 % der Käfige. Bei den restlichen 13 Tierbörsen, auf denen diese Tierarten ebenfalls angeboten wurden, zeigten sich auf 12 Veranstaltungen hochgradige Mängel. In über 60 % der Käfige befanden sich keine festen Unterstände, in welche die Tiere sich hätten zurückziehen können.

Nicht abgehängte bzw. blickdicht verschlossene Verkaufsbehältnisse stellten auf 10 der besuchten Tierbörsen ein Problem dar. Auf diesen waren an über 20 % der Verkaufskäfige keine Pappeln, Holzbretter oder Decken angebracht, welche die Rückwand blickdicht gemacht hätten. Es zeigten sich auf 3 Veranstaltungen leichte Mängel, auf 2 Veranstaltungen deutliche Mängel und auf 5 Veranstaltungen hochgradige Mängel.

Bei Kaninchen und Meerschweinchen wird in den Börsenleitlinien (BMELV, 2006) hervorgehoben, dass bei diesen Tierarten die Jungtiere zum Zeitpunkt des Verkaufes unabhängig vom Muttertier sein müssen. Dies bedeutet, dass die Jungtiere bei beiden Arten selbstständig Futter aufnehmen können und Kaninchen älter als 8 Wochen sein müssen. Diese Vorgaben wurden auf allen besuchten Tierbörsen weitestgehend eingehalten. Verstöße waren Einzelfälle.

Tabelle III-13: Spezielle, vor Ort und auf Käfigebene erhobene Befunde auf den 17 Tierbörsen im Vergleich zu den Anforderungen der Börsenleitlinie (BMELV, 2006)

Kriterium vor Ort (Käfigebene)	Anforderungen lt. Börsenleitlinien	Vorgaben erfüllt*	Vorgaben nicht erfüllt**
Temperaturen entsprechend den Börsenleitlinien	nicht > 25 °C und nicht <10-15 ° C (tierartsspezifisch)	12	5
Angebot von trächtigen, säugenden oder nicht entwöhnten Tieren	nicht erlaubt	14	3
Herausnahme von Tieren aus dem Käfig ohne triftigen Grund	nicht erlaubt	11	6
Wasser für alle Tiere ad libitum	Soll	9	8
Geeignetes Futter für alle Tiere	Soll	8	9
Nur eine Tierart pro Käfig	Soll	17	0
Sozialstruktur der Tiere pro Käfig beachtet	Soll	17	0
Mindestmaße der Verkaufskäfige eingehalten	Soll	1	16
Geeignete Einstreu/Käfig vorhanden	Soll	9	8
Neben der Einstreu weitere Rückzugsmöglichkeiten vorhanden	Soll	1	16
Verkaufskäfige stabil und ausbruchssicher	Soll	15	2
Verkaufskäfige gegen unbefugtes Herausnehmen gesichert	Soll	15	2
Vorhandensein von Hinweisschildern an den Verkaufskäfigen	Soll	1	16
Unterste Käfigreihe auf Höhe \geq 80 cm	Soll	5	12

*81-100 % der Käfige erfüllen die Bedingungen

**0-80 % der Käfige erfüllen die Bedingungen



Abbildung III-18: Vergleichende Darstellung (in %) der auf den 17 besuchten Tierbörsen erhobenen Befunde

4.3. Fazit und Empfehlungen

Auf den Tierbörsen/-märkten sind, unabhängig von Veranstalter und den angebotenen Tierarten, verschiedene Probleme immer wieder aufgefallen. Auf nahezu allen besuchten Börsen wurden Tiere in zu kleinen Käfigen untergebracht (16 von 17), es fehlten Einstreu und Rückzugsmöglichkeiten, und die Versorgung der Tiere mit geeignetem Futter sowie ein dauerhafter Zugang zu Wasser waren häufig nicht gegeben. Zudem befanden sich die Verkaufsbehältnisse der Tiere regelmäßig nicht auf einer Höhe von 80 cm, sondern wurden auf dem Boden abgestellt. Des Weiteren fehlten auf nahezu allen Veranstaltungen (16 von 17) Schilder an den Käfigen, welche Angaben zu Tierart, Herkunft und Geschlecht der Tiere enthielten. In Bezug auf die allgemeine Organisation der Veranstaltungen war auffällig, dass viele Veranstaltungen im Freien bzw. teilweise im Freien oder in nicht klimatisierbaren Räumen ausgerichtet wurden. Dies ist sowohl im Winter bei Temperaturen um den Gefrierpunkt als auch im Hochsommer kritisch zu betrachten, gerade wenn im Sommer kein Witterungsschutz vorhanden ist und die Tiere in der prallen Sonne stehen.

Eine weitere Problematik stellt die Unterbringung der Tiere nach dem Kauf dar. Um unnötigen Stress für die Tiere zu vermeiden, sollten diese nach dem Kauf nicht von dem Käufer weiter mit über die Börse getragen werden. Einen Extraraum für die Unterbringung gekaufter Tiere befand sich nur bei einer der besuchten Veranstaltungen. Auf den anderen Tierbörsen/-märkten konnte man die gekauften Tiere beim Verkäufer belassen. Beide Möglichkeiten wurden allerdings nicht von allen Käufern genutzt. Somit fielen immer wieder Besucher auf den Tierbörsen auf, die mit bereits gekauften Tieren weiter die Veranstaltungen besuchten oder sich im Imbissbereich etwas zu essen holten und die Tiere während des Verzehrs neben sich platzierten.

Bereiche, in denen kaum Probleme aufgetreten sind, betrafen vor allem die Unterbringung der Tiere entsprechend ihrer Sozialstruktur sowie das Anbieten von trächtigen oder säugenden Muttertieren und nicht entwöhnten Jungtieren. Auch wurden nur vereinzelt verschiedene Tierarten gemeinsam in einem Verkaufsbehältnis untergebracht.

Für die tierschutzkonforme Unterbringung der Tiere auf einer Tierbörse ist nach der allgemeinen Verwaltungsvorschrift zur Durchführung des Tierschutzgesetzes (AVV TierSchG, 2000) der Veranstalter verantwortlich. Er hat nach § 11 Abs. 1 Nr. 7 des Tierschutzgesetzes (TierSchG, 2006) beim zuständigen Veterinäramt die Genehmigung für eine Tierbörse zu beantragen. Die verantwortliche Behörde kann die Genehmigung mit Auflagen verbinden, welche dann z.B. in der Börsenordnung festgehalten werden. Auf welche Ausarbeitungen sich die Veterinärbehörden bei der Erstellung der Genehmigung und der mit ihr verbundenen Auflagen beziehen, ist von Amt zu Amt unterschiedlich. Für die Ausrichtung von Kleintiermärkten/-börsen können die Börsenleitlinien des Bundesministeriums für Ernährung, Landwirtschaft und Verbraucherschutz aus dem Jahr 2006 (BMELV, 2006) herangezogen werden. Bis zum Februar 2017 gab es zudem die Richtlinien zur Ausrichtung von Kleintiermärkten/-börsen der TVT aus dem Jahr 2001 (TVT, 2001). Diese beiden Dokumente enthalten unterschiedliche Vorgaben u.a. für die Unterbringung und die Versorgung der Tiere. Nachdem die Behörde eine Genehmigung für die Tierbörse ausgestellt hat, liegt die Durchsetzungspflicht für die

Einhaltung der mit der Genehmigung verbundenen Auflagen beim Veranstalter. Er kann, wie sowohl Börsenleitlinien (BMELV, 2006) als auch TVT-Merkblatt (TVT, 2001) vorschlagen, Ordner benennen, welche ihn bei seiner Aufgabe unterstützen. Diese müssen sachkundig sein und sind weisungsbefugt gegenüber Besuchern und Anbietern. Das zuständige Veterinäramt ist nicht verpflichtet, die stattfindenden Tierbörsen bzw. die Kontrollpflicht des Veranstalters vor Ort zu überwachen. Dies erklärt, dass nur wenig sichtbare Kontrollen bei den Tierbörsenbesuchen aufgefallen sind. Leider stellt diese Kontrolle der Kontrolle das größte Problem bei der tierschutzkonformen Umsetzung der Veranstaltungen dar. Die Eigenkontrollen bzw. die Eigenverantwortung des Veranstalters sind hierfür, wie sich gezeigt hat, nicht ausreichend.

Zusammenfassend ist festzuhalten, dass auf allen Tierbörsen verschiedenste Probleme auftreten. Trotzdem geben sich viele der Anbieter Mühe, den Tieren auf den Tierbörsen/-märkten einen stressfreien Aufenthalt zu ermöglichen. Um einen einheitlichen Ablauf der Veranstaltungen zu garantieren müssen dringend deutschlandweit geltende Vorschriften geschaffen werden. Hierfür bieten sich die Börsenleitlinien des BMELV (2006) an, da diese bereits umfassende Vorgaben enthalten, welche eine tierschutzkonforme Ausrichtung der Tierbörsen/-märkte ermöglichen (Vgl. Moritz, 2007). Jedoch wäre auch hier eine Überarbeitung empfehlenswert, um komplizierte oder missverständliche Definitionen einfacher zu formulieren. Ergänzend zu den Börsenleitlinien (BMELV, 2006) sollten auch für das Anbieten von Invertebraten auf Tiermärkten/-börsen verbindliche Auflagen geschaffen werden. Des Weiteren wäre es von Vorteil, wenn auch für private Tierbörsenanbieter, neben der mündlichen Informationspflicht, die Abgabe von schriftlichem Informationsmaterial eingeführt wird. Hierfür würden sich einheitliche Steckbriefe, wie für den Einzelhandel vorgeschrieben, eignen. Neben einheitlichen Vorschriften muss auch die Kontrolle der Veranstaltungen vor Ort verbessert werden. Ein Ansatz hierfür wären externe Experten, z.B. spezialisierte Tierärzte, welche auf Weisung des Veterinäramtes vor Ort die Tierbörsen kontrollieren und vom Veranstalter bezahlt werden. Sie müssten gegenüber den Anbietern und den Besuchern weisungsbefugt sein und unabhängig vom Veranstalter agieren können. Als Konsequenz bei wiederkehrenden Verstößen des Veranstalters gegen die vom Veterinäramt verhängten Auflagen sollten diesem weitere Tierbörsen/-märkte nicht genehmigt werden.

5. Private Tierhalter – Ebene 5

5.1. Material und Methode

5.1.1. Erstellung des Fragebogens und der Säugetierdatenbank

Ein Ziel der EXOPET-Studie war die Erfassung der in Deutschland in Privathand gehaltenen (exotischen) Säugetierarten und Wildsäugetiere sowie deren Haltungsbedingungen. Hierfür war es notwendig, den Tierhalter direkt anzusprechen und zu motivieren, sich an der Datenerhebung zu beteiligen. Um eine möglichst hohe und breit gefächerte Teilnehmerzahl zu erreichen, wurde die Befragung mittels eines frei zugänglichen Online-Fragebogens durchgeführt. Dieser umfasste neben Fragen zur gehaltenen Tierart und deren Unterbringung sowie Pflege und Versorgung auch allgemeine demografische Fragen zu Herkunft und Erwerb der gehaltenen Tierarten (s. Anhang IX-9).

Der Aufbau des Fragebogens orientierte sich an verschiedenen zentralen Fragestellungen. Anhand dieser wurden dann die eigentlichen Fragen des Fragebogens (Testfragen) erarbeitet.

Zentrale Fragestellungen der Studie waren:

1. Soziodemographische Informationen zu den Tierhaltern:

Hier wurden allgemeine demografische Fragen (u.a. Alter, Geschlecht, Bundeslandzugehörigkeit, Einwohnerzahl und Wohnverhältnisse) gestellt, um mehr Informationen zu den Haltern exotischer Säugetiere zu erhalten.

2. Artenspektrum (exotischer) Säugetiere in Deutschland:

Neben den gehaltenen Tieren auf Artenebene wurde die Gesamttierzahl der jeweiligen Tierart sowie die Anzahl männlicher und weiblicher Tiere bzw. Tiere unbekanntes Geschlechts abgefragt.

3. Gründe für die Anschaffung der Tiere:

Die Teilnehmer konnten angeben, welche Intention hinter der Anschaffung einer Tierart stand und woher die Idee zur Haltung der Tiere stammte.

4. Herkunft und Kosten der Tiere:

Unter diesem Punkt wurde gefragt, von welcher Einrichtung/Person die gehaltenen Tiere erworben wurden/stammen und ob es sich um Nachzuchten oder Naturentnahmen handelt. Auch bestand die Möglichkeit anzugeben, ob die Tiere aus Deutschland, einem EU-Land oder einem Nicht-EU-Land stammen bzw. dort erworben wurden. Des Weiteren wurde bei gekauften Tieren gefragt, ob eine schriftliche oder mündliche Beratung stattgefunden hat und wie informativ diese war. Um einen Überblick über die finanziellen Ausgaben der Tierhalter zu bekommen, wurde nach den Anschaffungskosten sowie den durchschnittlichen monatlichen Kosten (Tierarzt, Futter, Einrichtungsgegenstände etc.) gefragt.

5. Sachkunde der Tierhalter:

Ein weiterer wichtiger Aspekt dieses Themenblocks war die Frage nach der vorhergehenden Information über die Haltungsansprüche und Bedürfnisse der Tiere vor der Anschaffung sowie die Bewertung der genutzten Informationsquellen. Weitere Hinweise auf die Sachkunde der Tierhal-

ter sollten durch Fragen nach einer eventuellen Genehmigungspflicht der Tierhaltung, der Mitgliedschaft in einem Verein/Verband bzw. dem Vorhandensein eines Tierhalter-Sachkundenachweises generiert werden.

6. Haltung, Pflege und Betreuung der Tiere:

Der Themenbereich Betreuung und Pflege der Tiere umfasste Fragen zur Haupt- und Urlaubsbetreuung der Tiere, zur Reinigung der Haltungseinheit und -einrichtung sowie zur aktiven Beschäftigung mit den Tieren. Einen zentralen Aspekt des Fragebogens stellt die Frage nach dem Vorgehen der Tierhalter bei gesundheitlichen Problemen ihrer Tiere dar. Gründe für Tierarztbesuche und das Vorhandensein einer tierärztlichen Bestandsbetreuung wurden abgefragt. Zum Bereich „Haltung der Tiere“ wurden zunächst die Anzahl der Haltungseinheiten und die Anzahl der Tiere pro Haltungseinheit abgeklärt sowie allgemeine Angaben zur Fütterung abgefragt. Anschließend wurde der Studienteilnehmer gebeten, zu einer Haltungseinheit nähere Angaben zu machen. Zu diesen gehörten u.a. Größe der Haltungseinheit sowie Angaben zur Grundausstattung (Futternapf, Tränke, Rückzugsort) und dem Enrichment dieser Haltungseinheit.

7. Zucht und Verbleib der Nachzucht:

Um nicht nur die regelmäßigen Züchter einer Tierart zu erreichen, sondern auch Hobbyzüchter in die Umfrage einzubinden, wurde der Züchterfragebogen in den Tierhalterfragebogen integriert.

Um die Auswertung der Fragebögen effizienter zu gestalten, wurde eine Datenbank mit feststehenden Begriffen für die Tierarten erstellt. Diese sollte unterschiedliche Schreibweisen der Tierarten durch die Tierhalter vermeiden. In die Säugetier-Datenbank wurden nur Tierarten aufgenommen, welche mit ziemlicher Wahrscheinlichkeit auch gehandelt und gehalten werden. Hierfür wurden in einem ersten Schritt alle Säugetierarten gelistet, welche im Säugetiergutachten (BMELV, 2006) genannt bzw. in deutschen Zoos gehalten werden oder im Bericht „Endstation Wohnzimmer“ von Pro Wildlife (Fischer et al., 2015) erwähnt werden. Anschließend wurde im Internet recherchiert, welche dieser Tierarten in Deutschland im Zeitraum von Januar 2013 bis Dezember 2015 über das Internet angeboten wurden.

Unter anderem wurde auf folgenden Seiten recherchiert: www.deine-tierwelt.de, www.dhd24.com, www.ebay-kleinanzeigen.de, www.exoticanimal.de, www.exotische-kleinsaeuger.de, www.google.de, www.kalaydo.de, www.kleinanzeigen.focus.de, www.kölle-zoo.de, www.markt.de, www.terra-exotica.de, www.terrartistik.de, www.tiere.de, www.quoka.de.

Im Anschluss wurden alle gelisteten Tierarten taxonomisch eingeordnet, kodiert und im Online-Fragebogen hinterlegt. Für die taxonomische Einordnung wurde die Onlineversion des Werkes „Mammal species of the world: a taxonomic and geographic reference (3rd ed)“ (Wilson and Reeder, 2005) verwendet. Die Kodierung ermöglichte es dem Tierhalter, nicht nur Tierarten, sondern auch Gattungen und/oder Familien anzugeben (zur Begriffserklärung s. Tabelle III-14 und Abbildung III-19), wenn sie sich bezüglich der Art nicht sicher waren. In der Auswertung wurden Säugetiere, die im üblichen Sprachgebrauch mit dem Gattungs- oder Familiennamen bezeichnet werden, der dazugehörigen Art zugeordnet (z.B. Rennmäuse den Mongolischen Rennmäusen). Trotzdem wird im Folgenden der besseren Übersicht halber der Begriff „Tierarten“ verwendet.

Tabelle III-14: Taxonomische Einordnung am Beispiel des Wildkaninchens

Stamm	Wirbeltiere	Vertebrata
Klasse	Säugetiere	Mammalia
Ordnung	Hasenartige	Lagomorpha
Familie	Hasen	Leporidae
Gattung	altweltliche Wildkaninchen	Oryctolagus
Art	Wildkaninchen	Oryctolagus cuniculus

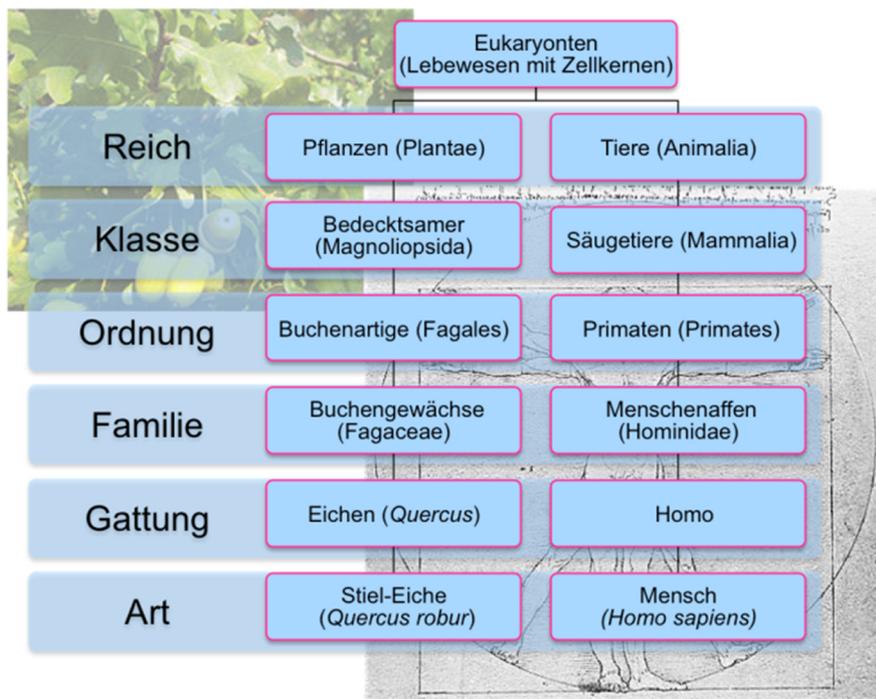


Abbildung III-19: Biologisch systematische Einordnung der Stiel-Eiche und des Menschen (*Homo sapiens*)

(Quelle: <http://www.bildungsexplosion.de>; Zugriff: 20.04.2017)

5.1.2. Validierung der Fragebögen

Nach der Erstellung und Programmierung des Fragebogens wurde zunächst mit den Studenten der Tierärztlichen Fakultät der Ludwig-Maximilians-Universität München ein Pretest durchgeführt. Hierbei wurden die Studenten gebeten, vor allem auf die Verständlichkeit der Fragen und den Aufbau des Fragebogens zu achten. Nach Überarbeitung aufgrund der Ergebnisse des Pretests wurde der Fragebogen über sechs „unabhängige“ Tierhalter validiert. Diese wurden von der Expertenrunde (I.3.3.1) vorgeschlagen, wobei darauf geachtet wurde, dass die Haltung möglichst vieler verschiedener Tierarten abgedeckt wurde. Im Anschluss an die Validierung wurde die Endversion des Fragebogens am 23.02.2016 online gestellt (<http://exopet-studie.de/>).

5.1.3. Datenbereinigung

Vor der Auswertung wurden die erhobenen Daten bereinigt und auf Plausibilität geprüft. Hierfür wurde die Statistiksoftware IBM SPSS Statistics 2015 (IBM Corp., Armonk, USA) verwendet. Bei der Online-Befragung war es möglich, mehrere Tiergruppen- und Tierartfragebögen nacheinander auszufüllen (s. Abbildung I-8), welche über eine Schlüsselnummer einander zugeordnet werden konnten. In jedem der Bögen mussten Bundesland, Alter und Geschlecht angegeben werden. Stimmten die Angaben der verschiedenen Fragebögen nicht miteinander überein, wurden die einzelnen Bögen auf Plausibilität geprüft. Bei nicht plausiblen Angaben im Gesamtbogen oder der Angabe „Ich lebe außerhalb Deutschlands“ wurde der gesamte Bogen aus dem Datensatz entfernt. Im nächsten Schritt wurde überprüft, ob Teilnehmer die Bögen deutlich schneller als der Durchschnitt der Befragten ausfüllten („TIME_RSI“; s. S. 36). Bögen mit einem RSI von $\geq 2,5$ wurden gelöscht. Zuletzt wurden Fragebögen mit zu wenigen Angaben für eine Auswertung oder zu Tierarten, welche nicht Teil der EXOPET-Studie waren (Hunde, Katzen oder Pferde), aus dem Datensatz entfernt.

Im nächsten Schritt der Datenbereinigung wurden freie Zahleneingaben auf Plausibilität überprüft. Für die Überprüfung der Gesamtplausibilität eines Fragebogens wurde zunächst die abgefragte Gesamtanzahl der Summe der separat anzugebenden Anzahl männlicher Tiere, weiblicher Tiere und Tiere unbekanntes Geschlechts gegenübergestellt. Bögen mit abweichenden Zahlenangaben wurden anschließend händisch auf Plausibilität geprüft. Fragebögen mit nicht plausiblen Zahlenangaben wurden gelöscht.

Bei der Frage nach der Anzahl der Haltungseinheiten wurden alle Haltungseinheiten ≥ 5 auf Plausibilität überprüft. Hiervon wurden regelmäßige Züchter ausgenommen. Wenn Tieranzahl und Haltungseinheit zusammenpassten, wurden die Bögen im Datensatz gelassen. Bei unklaren Angaben wurde der Gesamtbogen angesehen und auf Plausibilität geprüft. Nicht plausible Bögen wurden gelöscht.

Freie Texteingaben wurden, wenn möglich, manuell bereits vorhandenen Antworten zugeordnet bzw. ggf. zu neuen Themenkomplexen zusammengefasst. Bei Ungereimtheiten wurden entsprechende Bögen näher angesehen. Hierunter fielen u.a. Personen, welche angegeben hatten, dass sie eine Notstation/Auffangstation haben/betreiben. Der Tierhalter-Fragebogen richtete sich an private Halter (exotischer) Säugetiere in Deutschland. Gewerblichen Haltern, welche eine § 11-Genehmigung besitzen und eine Not-/Pflege- oder Auffangstation betreiben, wurde stattdessen ein Fragebogen mit anderem Schwerpunkt zugesendet (s. III.3 und III.6). Daher wurden ihre Fragebögen aus dem Tierhalterdatensatz entfernt. Auch wurden Fragebögen, in denen besonders exotische und schwierig zu haltende Tiere angegeben wurden, händisch auf Plausibilität überprüft. Wurden nicht plausible Angaben gemacht, z.B.: „Der Elefant ist mir zugelaufen und ich nehme ihn mit in den Urlaub“, wurde der Fragebogen gelöscht.

5.1.4. Auswertung der Tierhalterfragebögen

Um die Fragestellungen für alle Tierhalterfragebögen auswerten zu können, mussten die erhobenen Daten teilweise umprogrammiert werden. Hierfür wurde, genau wie für die endgültige Auswertung, die Statistiksoftware IBM SPSS Statistics (IBM Corp. 2015, Armonk, USA) verwendet.

Durch die vielen genannten Tierarten bzw. Angaben zu den gehaltenen Tieren durch die Studienteilnehmer und die teilweise sehr geringen Fallzahlen einzelner „exotischer“ Tierarten wurden nur spezifische Fragestellungen auf Tierartebene ausgewertet und auf die Top-20-Tierarten beschränkt. Die restlichen Angaben wurden über alle Tierartenfragebögen ausgewertet. Zu den spezifischen Fragestellungen zählte u.a. die Beurteilung der Haltungsbedingungen. Diese orientieren sich an den fünf Hauptfunktionskreisen des Ethogramms einer Tierart. Für diese wurden jeweils ein bis zwei Knockoutkriterien definiert. Für die Festlegung, ob ein Knockoutkriterium erfüllt oder nicht erfüllt war, wurde für die Top-20-Tierarten jeweils ein Steckbrief erstellt. In diesem wurden die Angaben aus dem Säugetiergutachten des BMEL (2006) den Merkblättern für Tierhalter der Tierärztlichen Vereinigung für Tierschutz e.V. (TVT) (Tabelle III-15) und der BNA-Tiergruppensteckbriefe (Tabelle III-15) für die einzelnen Kriterien einander gegenübergestellt. Da keine gesetzlich bindenden Vorschriften existieren dienten als Orientierung für die Festlegung der Knockoutkriterien die Angaben aus den BNA-Steckbriefen und den TVT-Merkblättern. Bei unterschiedlichen Angaben wurden im Zweifel die weniger „strengen“ Vorschriften als „Grenzwert“ verwendet, da von Tierhaltern nicht erwartet werden kann, mit allen genannten Quellen vertraut zu sein.

Tabelle III-15: Vorliegende TVT-Merkblätter und BNA-Steckbriefe für die einzelnen Tierarten der Top 20, die für die Erstellung der Ethogramme verwendet wurden

Tierart	TVT-Merkblatt Merkblatt für Tierhalter	BNA-Steckbrief Informationsblatt nach § 21 Tierschutzgesetz
Kaninchen	Kaninchen (TVT, 2014c)	Zwergkaninchen (BNA, 2014k)
Meerschweinchen	Meerschweinchen (TVT, 2014d)	Meerschweinchen (BNA, 2014g)
Frettchen/Iltisfrettchen	Frettchen (TVT, 2014a)	-
Degus	Degus (TVT, 2013a)	Degu (BNA, 2014b)
Mongolische Rennmäuse	Mongolische Rennmäuse (TVT, 2014e)	Mongolische Rennmaus (BNA, 2014h)
Chinchillas	Chinchillas (TVT, 2012a)	Chinchilla (BNA, 2014a)
Goldhamster	Goldhamster (TVT, 2014b)	Goldhamster (BNA, 2014e)
Farbmäuse	Mäuse (TVT, 2013c)	Farbmaus (BNA, 2014c)
Farbratten	Ratten (TVT, 2014f)	Farbratten (BNA, 2014d)
Weißbauchigel	-	Weißbauchigel (BNA, 2016b)
Dsungarische Zwerghamster	Zwerghamster (TVT, 2013d)	Zwerghamster (BNA, 2014j)
Sibirische Streifenhörnchen	-	Sibirisches Streifenhörnchen (BNA, 2014i)
Chinesische Zwerghamster	Zwerghamster (TVT, 2013d)	Zwerghamster (BNA, 2014j)
Roborowski-Zwerghamster	Zwerghamster (TVT, 2013d)	Zwerghamster (BNA, 2014j)
Kurzkopfgleitbeutler		-
Campbell-Zwerghamster	Zwerghamster (TVT, 2013d)	Zwerghamster (BNA, 2014j)
Alpakas	-	-
Lamas	-	-
Graue Steppenlemminge	-	Grauer Steppenlemming (BNA, 2014f)
Persische Rennmäuse	-	Rennmäuse (BNA, 2014a)

Lag nur ein Steckbrief oder nur ein Merkblatt vor, wurde nur dieses berücksichtigt. Fehlte beides, diente das Säugetiergutachten als Bewertungsgrundlage. Zusätzlich zu den Steckbriefen wurde für alle Top-20-Tierarten ein Ethogramm erstellt.

Funktionskreise des Verhaltens und Knockout-Kriterien

Sozialverhalten

Knockoutkriterium für diesen Bereich des Ethogramms war, ob einzelgängerisch lebende Tiere (z.B. Goldhamster) einzeln bzw. obligat sozial lebende Tiere (z.B. Kaninchen) mindestens zu zweit gehalten werden (vgl. Tabelle III-16).

Tabelle III-16: Anforderungen (= Knockout-Kriterium) an die Gruppenzusammensetzung der Top-20-Tierarten

Tierart	Bedingung nicht erfüllt, wenn
Kaninchen ^{2,3}	Einzelhaltung
Meerschweinchen ^{2,3}	Einzelhaltung
Frettchen/Iltisfrettchen ³	Einzelhaltung
Degus ³	Einzelhaltung
Mongolische Rennmäuse ^{2,3}	Einzelhaltung
Chinchillas ^{2,3}	Einzelhaltung
Goldhamster ^{2,3}	Paar-/Gruppenhaltung
Farbmäuse ^{2,3}	Einzelhaltung
Farbratten ^{2,3}	Einzelhaltung
Weißbauchigel ^{2,4}	Gruppenhaltung (exkl. nur weibliche Tiere)
Dsungarische Zwerghamster ^{2,3}	keine Vorgabe, Variable entfällt
Sibirische Streifenhörnchen ²	Paar-/Gruppenhaltung
Chinesische Zwerghamster ^{2,3}	keine Vorgabe, Variable entfällt
Roborowski-Zwerghamster ^{2,3}	keine Vorgabe, Variable entfällt
Kurzkopfgleitbeutler ¹	Einzelhaltung
Campbell-Zwerghamster ^{2,3}	keine Vorgabe, Variable entfällt
Alpakas ¹	Einzel-/Paarhaltung
Lamas ¹	Einzel-/Paarhaltung
Grauer Steppenlemming ²	Einzelhaltung
Persische Rennmäuse ²	Einzelhaltung

¹ Säugetiergutachten (BMEL, 2014) ² BNA-Steckbrief (Tabelle III-15) ³ TVT-Steckbrief (Tabelle III-15)

⁴ Wenn die Anzahl der weiblichen Tiere eines Halters kleiner ist als die angegebene Tierzahl/Haltungseinheit und über zwei Tiere in einer Haltungseinheit sind, wurde die Variable auf nicht erfüllt gesetzt. Ansonsten war theoretisch eine reine Weibchengruppe möglich.

Lokomotion

Die Käfiggröße sowie, wenn vorgegeben, das Angebot von Aus-/Freilauf stellen für den Bereich Lokomotion das Beurteilungskriterium dar. Es mussten die vorgegebenen Mindestgrößen für die einzelnen Tierarten eingehalten werden, um dieses Kriterium zu erfüllen.

Für die Beurteilung, ob die angegebene Größe einer Haltungseinheit über den Angaben der BNA-Steckbriefe bzw. des Säugetiergutachtens liegt (s. Tabelle III-17), wurden mehrere Variablen erstellt. Es wurde sowohl bei reiner Innen-/Außenhaltung als auch bei kombinierter Innen-/Außenhaltung beurteilt, ob die angegebenen Maße jeweils für Innen- und Außenhaltung die Vorgaben erfüllen.

Tabelle III-17: Anforderungen an die Gehegegröße (Innen- und Außengehege) für die Top-20-Tierarten

Tierart	Innengehege(Schutzhütte) Bedingung erfüllt, wenn	Außengehege Bedingung erfüllt, wenn
Kaninchen ^{2,5}	für 2 Tiere: Länge: 1,4m, Breite: 0,6m, Höhe: 0,5m -> Grundfläche: 0,84m ² -> pro weiteres Tier: +20 %Grundfläche = 0,168m ²	für 2 Tiere: Grundfläche: 2m ² , Höhe: 0,5m -> pro weiteres Tier: +20 %Grundfläche = 0,4m ² -> gilt für reine Außenhaltung!, bei kombinierter Innen-/Außenhaltung wurden die Werte des Innengeheges verwendet
Meerschweinchen ^{2,3}	für 2 Tiere: Länge: 1,2m, Breite: 0,6m, Höhe: 0,5m -> Grundfläche: 0,72m ² -> pro weiteres Tier: +20 %Grundfläche = 0,144m ²	
Frettchen/Iltisfrettchen ³	für 2 Tiere: Grundfläche: 6m ² , Höhe: 1,5m -> pro weiteres Tier: Grundfläche +1m ²	
Degus ^{2,3}	für 4 Tiere: Länge: 1,0m, Breite: 0,5m, Höhe: 1,0m -> Grundfläche: 0,5m ² -> pro 2 weitere Tiere: + 50 %Grundfläche = 0,25m ²	
Mongolische Rennmäuse ³	für 2 Tiere: Länge: 1,0m, Breite: 0,5m, Höhe: 0,8m -> Grundfläche: 0,5m ² -> pro weiteres Tier: +25 %Grundfläche = 0,125m ²	
Chinchillas ²	für 2 Tiere: Grundfläche: 2m ² , Höhe: 1,5m -> pro weiteres Tier: Grundfläche +0,5m ²	
Goldhamster ^{2,3,4}	für 1 Tier Länge: 1,0m, Breite: 0,5m, Höhe: 0,5m -> Grundfläche: 0,5m ² -> pro weiteres Tier: +20 %Grundfläche = 0,1m ²	
Farbmäuse ^{2,4}	für 5 Tiere: Länge: 0,8m, Breite: 0,5m, Höhe: 0,8m -> Grundfläche: 0,4m ² -> pro weiteres Tier: +20 %Grundfläche = 0,08m ²	
Farbratten ^{2,3,4}	für 3 Tiere: Länge: 1,0m, Breite: 0,5m, Höhe: 1,0m -> Grundfläche: 0,5m ² -> pro weiteres Tier: +20 %Grundfläche = 0,1m ²	
Weißbauchigel ^{2,4}	für 2 Tiere: Grundfläche: 2m ² , Höhe: 0,6m -> pro weiteres Tier: +20 %Grundfläche = 0,4m ²	
Dsungarische Zwerghamster ^{2,3,4}	für 1 Tier Länge: 1,0m, Breite: 0,5m, Höhe: 0,5m -> Grundfläche: 0,5m ² -> pro weiteres Tier: +20 %Grundfläche = 0,1m ²	
Sibirische Streifenhörnchen ²	pro Tier Länge: 1,0m, Breite: 0,6m, Höhe: 1,0m -> Grundfläche: 0,6m ²	

Tierart	Innengehege(Schutzhütte) Bedingung erfüllt, wenn	Außengehege Bedingung erfüllt, wenn
Chinesische Zwerghamster ^{2,3,4}	für 1 Tier Länge: 1,0m, Breite: 0,5m, Höhe: 0,5m -> Grundfläche: 0,5m ² -> pro weiteres Tier: +20 %Grundfläche = 0,1m ²	
Roborowski-Zwerghamster ^{2,3,4}	für 1 Tier Länge: 1,0m, Breite: 0,5m, Höhe: 0,5m -> Grundfläche: 0,5m ² -> pro weiteres Tier: +20 %Grundfläche = 0,1m ²	
Kurzkopfgleitbeutler ¹	für 5 Tiere: Grundfläche: 2m ² , Höhe: 2,0m -> pro weiteres Tier: +10 %Grundfläche = 0,2m ² und 10 % Höhe = 0,2m	
Campbell-Zwerghamster ^{2,3,4}	für 1 Tier Länge: 1,0m, Breite: 0,5m, Höhe: 0,5m -> Grundfläche: 0,5m ² -> pro weiteres Tier: +20 %Grundfläche = 0,1m ²	
Alpakas ¹	für 1 Tier: Grundfläche: 2m ² -> pro weiteres Tier: Grundfläche +2m ²	für 6 Tiere: Grundfläche: 300m ² , Höhe: 1,5m -> pro weiteres Tier: Grundfläche +25m ²
Lamas ¹	für 1 Tier: Grundfläche: 2m ² -> pro weiteres Tier: Grundfläche +2m ²	für 6 Tiere: Grundfläche: 300m ² , Höhe: 1,5m -> pro weiteres Tier: Grundfläche +25m ²
Grauer Steppenlemming ²	für 2 Tiere: Grundfläche: 0,5m ² , Höhe: 0,4m -> pro weiteres Tier: +20 %Grundfläche = 0,1m ²	
Persische Rennmäuse ^{2,4}	für 2 Tiere: Grundfläche: 0,75m ² , Höhe: 1,0m -> pro weiteres Tier: +20 %Grundfläche = 0,15m ²	

¹ Säugetiergutachten (BMEL, 2014) ² BNA-Steckbrief (Tabelle III-15) ³ TVT-Steckbrief (Tabelle III-15)

⁴ Da für weitere Tiere keine Vorgaben gemacht wurden, wurde bei diesen Tieren für jedes weitere Tier +20 % der Grundfläche berechnet (Analogieschluss zu Angaben bei anderen Tierarten (BMEL, 2014), pers. Mitteilung Expertenrunde (Tabelle I-5)).

⁵ Grün hinterlegte Angaben wurden von „Innenbehausung“ übernommen, da kein Wert für „Außenbehausung“ angegeben wurde oder andersherum

Die Variable „Gehegeort“ (Tabelle III-18) bezieht sich darauf, ob eine Tierart nur in einem geschlossenen Gebäude (Innenhaltung) oder nur mit einem Zugang zu einem Außengehege (Außenhaltung) zu halten ist. Für Tierarten, welche sowohl drinnen als auch draußen gehalten werden können, wurde diese Variable nicht erstellt.

Tabelle III-18: Anforderungen an den Gehegestandort für die Top-20-Tierarten

Tierart	Bedingung erfüllt, wenn
Kaninchen ^{2,3}	keine Vorgaben, Variable entfällt
Meerschweinchen ^{2,3}	keine Vorgaben, Variable entfällt
Frettchen/Iltisfrettchen ³	keine Vorgaben, Variable entfällt
Degus ^{2,3}	keine Vorgaben, Variable entfällt
Mongolische Rennmäuse ^{2,3}	keine Vorgaben, Variable entfällt
Chinchillas ^{2,3}	reine Innenhaltung oder Außenhaltung im Tierhaus sowie ganzjährig kombinierte Innen-/Außenhaltung
Goldhamster ^{2,3}	keine Vorgaben, Variable entfällt
Farbmäuse ^{2,3}	keine Vorgaben, Variable entfällt
Farbratten ^{2,3}	keine Vorgaben, Variable entfällt
Weißbauchigel ²	reine Innenhaltung oder Außenhaltung im Tierhaus sowie ganzjährig kombinierte Innen-/Außenhaltung und im Sommer Außen-/im Winter Innenhaltung
Dsungarische Zwerghamster ^{2,3}	keine Vorgaben, Variable entfällt
Sibirische Streifenhörnchen ²	Außenhaltung mit Schutzhütte oder ganzjährig kombinierte Innen-/Außenhaltung
Chinesische Zwerghamster ^{2,3}	keine Vorgaben, Variable entfällt
Roborowski-Zwerghamster ^{2,3}	keine Vorgaben, Variable entfällt
Kurzkopfgleitbeutler ¹	reine Innenhaltung oder Außenhaltung im Tierhaus sowie ganzjährig kombinierte Innen-/Außenhaltung
Campbell-Zwerghamster ^{2,3}	keine Vorgaben, Variable entfällt
Alpakas ¹	reine Außenhaltung (exkl. im Tierhaus) und ganzjährig kombinierte Innen-/Außenhaltung
Lamas ¹	reine Außenhaltung (exkl. im Tierhaus) und ganzjährig kombinierte Innen-/Außenhaltung
Grauer Steppenlemming ²	keine Vorgaben, Variable entfällt
Persische Rennmäuse ²	keine Vorgaben, Variable entfällt

¹ Säugetiergutachten (BMEL, 2014) ² BNA-Steckbrief (Tabelle III-15) ³ TVT-Steckbrief (Tabelle III-15)

Nahrungsaufnahme

Hier konzentriert sich die Bewertung auf die Hauptfutterquellen und die Häufigkeit der Fütterung. So brauchen z.B. Meerschweinchen und Kaninchen in jedem Fall Heu, Mäuse und Ratten sowohl Körnerfutter als auch eine Eiweißquelle. Aus Tabelle III-19 werden die Anforderungen an die Art des Futters für die Top-20-Tierarten ersichtlich. Obwohl eine artgerechte Fütterung sicherlich ein Hauptfaktor einer tiergerechten Haltung darstellt, konnte im Rahmen des Fragebogens aufgrund der Komplexität der Thematik nicht detaillierter darauf eingegangen werden.

Tabelle III-19: Anforderungen an die Futterart für die Top-20-Tierarten

Tierart	Bedingung erfüllt, wenn
Kaninchen ^{2,3}	Heu ad libitum/tägliche Gabe, täglich Frischfutter ⁴
Meerschweinchen ^{2,3}	Heu ad libitum/tägliche Gabe, täglich Frischfutter ⁴
Frettchen/Iltisfrettchen ³	täglich/ad libitum Fütterung von Fisch/Fleisch oder Spezialfutter
Degus ^{2,3}	Heu ad libitum/tägliche Gabe, täglich Frischfutter
Mongolische Rennmäuse ³	täglich Körnerfutter, ergänzend Frischfutter und tierisches Eiweiß
Chinchillas ^{2,3}	Heu ad libitum/tägliche Gabe, ergänzend Kräuter/Blüten
Goldhamster ³	täglich Körnerfutter, ergänzend Frischfutter und tierisches Eiweiß
Farbmäuse ^{2,3}	täglich Körnerfutter, täglich Frischfutter ⁴ , ergänzend tierisches Eiweiß
Farbratten ³	täglich Körnerfutter, ergänzend Frischfutter ⁴ und tierisches Eiweiß
Weißbauchigel ²	täglich Insekten und weitere Eiweißquelle
Dsungarische Zwerghamster ³	täglich Körnerfutter, ergänzend Frischfutter und tierisches Eiweiß
Sibirische Streifenhörnchen ²	täglich Körnerfutter, ergänzend Frischfutter ⁴ und tierisches Eiweiß
Chinesische Zwerghamster ³	täglich Körnerfutter, ergänzend Frischfutter und tierisches Eiweiß
Roborowski-Zwerghamster ³	täglich Körnerfutter, ergänzend Frischfutter und tierisches Eiweiß
Kurzkopfgleitbeutler ¹	täglich Obst oder Gemüse, täglich Eiweiß allgemein Gabe von Mineralstoffen (Calcium) zusätzliche Gabe von Akaziengummi oder Blütenpollen
Campbell-Zwerghamster ³	täglich Körnerfutter, ergänzend Frischfutter und tierisches Eiweiß
Alpakas ¹	Heu ad libitum/tägliche Gabe
Lamas ¹	Heu ad libitum/tägliche Gabe
Grauer Steppenlemming ²	täglich Körnerfutter, täglich Frischfutter, gelegentlich tierisches Eiweiß
Persische Rennmäuse ²	täglich Körnerfutter, täglich Eiweißfutter, ergänzend Frischfutter

¹ Säugetiergutachten (BMEL, 2014) ² BNA-Steckbrief (Tabelle III-15) ³ TVT-Steckbrief (Tabelle III-15)

⁴ FrischfutterO = Obst wird bei der Frischfuttermenge berücksichtigt

Explorationsverhalten

Damit die Tiere ihr Explorationsverhalten ausleben können, muss die Haltungseinheit der Tiere dementsprechend eingerichtet sein. Neben einer Anreicherung der Haltungsumwelt (Enrichment) muss allen Tieren auch ein Unterschlupf und eine Tränke zur Verfügung stehen (Grundausrüstung). Mit der Variablen „Enrichment“ wurde z.B. überprüft, ob die für die jeweilige Tierart geforderten Beschäftigungsmaterialien angekreuzt wurden (s. Tabelle III-20). War dies der Fall, galt die Variable als „erfüllt“.

Tabelle III-20: Anforderungen an das Enrichment für die Top-20-Tierarten

Tierart	Bedingung erfüllt, wenn
Kaninchen ^{2,3}	Nagematerial
Meerschweinchen ^{2,3}	Nagematerial
Frettchen/Iltisfrettchen ³	Kletter-/Grabmöglichkeiten, Spielzeug
Degus ²	Nage-/Nistmaterial, Grabmöglichkeiten, Sandbad
Mongolische Rennmäuse ³	Nage-/Nistmaterial, Grabmöglichkeiten, Sandbad
Chinchillas ^{2,3}	Nagematerial, Klettermöglichkeiten, Sandbad
Goldhamster ^{2,3}	Nage-/Nistmaterial, Grabmöglichkeiten, Sandbad
Farbmäuse ^{2,3}	Nage-/Nistmaterial, Klettermöglichkeiten
Farbratten ³	Nage-/Nistmaterial, Klettermöglichkeiten
Weißbauchigel ²	Beschäftigungsmaterial ⁴
Dsungarische Zwerghamster ^{2,3}	Nage-/Nistmaterial, Grabmöglichkeiten, Sandbad
Sibirische Streifenhörnchen ²	Nage-/Nistmaterial, Kletter-/Grabmöglichkeiten, Sandbad
Chinesische Zwerghamster ^{2,3}	Nage-/Nistmaterial, Grabmöglichkeiten, Sandbad
Roborowski-Zwerghamster ^{2,3}	Nage-/Nistmaterial, Grabmöglichkeiten, Sandbad
Kurzkopfgleitbeutler ¹	Klettermöglichkeiten, Nistmaterial
Campbell-Zwerghamster ^{2,3}	Nage-/Nistmaterial, Grabmöglichkeiten, Sandbad
Alpakas ¹	Nagematerial (Äste für Zahnabnutzung)
Lamas ¹	Nagematerial (Äste für Zahnabnutzung)
Grauer Steppenlemming ²	Nage-/Nistmaterial, Grabmöglichkeiten, Sandbad
Persische Rennmäuse ²	Nage-/Nistmaterial, Grabmöglichkeiten, Sandbad

¹ Säugetiergutachten (BMEL, 2014) ² BNA-Steckbrief (Tabelle III-15) ³ TVT-Steckbrief (Tabelle III-15)

⁴ Eine Bedingung: Kletter-/Grabmöglichkeiten/Nist-/Nagematerial/Sandbad/Spielzeug/Futterverstecke/Intelligenzspiele, muss erfüllt sein.

Eliminationsverhalten

Für diesen Bereich wurde die Reinigung des Käfigs, des Trink- und Futtergefäßes sowie des Haupteliminationsbereiches der Tiere betrachtet. Für die Auswertung wurde betrachtet, ob der Tierhalter bei einem der Punkte angegeben hat, einen der Bereiche nie zu reinigen.

Statistische Auswertung

Nur wenige Fragen mussten durch die Tierhalter verpflichtend beantwortet werden und teilweise brachen Tierhalter vor Beendigung des Fragebogens die Umfrage ab. Aus diesem Grund variieren die Angaben zur Stichprobegröße „N“ zwischen den Fragen. Aufgrund der schiefen Verteilung der erhobenen Daten wurde als Maß für die zentrale Tendenz statt des arithmetischen Mittelwertes der Median (50. Perzentil) verwendet. Als repräsentatives Maß für die Streuung und den Schwerpunkt der Daten wurde der Interquartilsabstand (IQR) berechnet. Dieser gibt die mittleren 50 % der Werte einer Verteilung an (25. Perzentil – 75. Perzentil).

5.2. Ergebnisse

Für die Auswertung standen nach der Datenbereinigung und Plausibilitätsprüfung 2939 Tierartenfragebögen zur Verfügung. Diese konnten 2766 Tierhaltern zugeordnet werden. 156 Tierhalter füllten zwei oder mehr Tierartenfragebögen aus.

5.2.1. Soziodemographische Daten der teilnehmenden Tierhalter

2746 Tierhalter machten Angaben zu dem Bundesland, in dem sie leben. Das am stärksten vertretene Bundesland in der Studie war mit 681 Tierhaltern Nordrhein-Westfalen, gefolgt von Bayern (389 Tierhalter), Niedersachsen (356 Tierhalter) und Baden-Württemberg (331 Tierhalter). Am wenigsten Angaben machten das Saarland (35 Tierhalter), Bremen (23 Tierhalter) und Mecklenburg-Vorpommern (23 Tierhalter) (s. Tabelle III-21).

Tabelle III-21: Verteilung der Tierhalter auf die Bundesländer (Basis: Antworten von 2746 Tierhaltern)

Bundesland	Häufigkeit	Prozent
Nordrhein-Westfalen	681	24,8
Bayern	389	14,2
Niedersachsen	356	13,0
Baden-Württemberg	331	12,1
Hessen	215	7,8
Schleswig-Holstein	139	5,1
Rheinland-Pfalz	135	4,9
Sachsen	119	4,3
Berlin	99	3,6
Hamburg	58	2,1
Sachsen-Anhalt	56	2,0
Thüringen	46	1,7
Brandenburg	41	1,5
Saarland	35	1,3
Bremen	23	0,8
Mecklenburg-Vorpommern	23	0,8
Gesamt	2746	100,0

Angaben zur Verteilung der Teilnehmer in ländliche/städtische Umgebungen anhand der Einwohnerzahl des Wohnortes sind in Tabelle III-22 dargestellt.

Tabelle III-22: Angaben der Tierhalter zur Einwohnerzahl ihres Wohnortes (Basis: Antworten von 2702 Tierhaltern)

Einwohnerzahl Wohnort	Häufigkeit	Prozent
unter 2000	318	11,8
2001 - 5000	349	12,9
5001 - 20.000	524	19,4
20.001 - 50.000	365	13,5
50.001 - 100.000	284	10,5
100.001 - 500.000	440	16,3
500.001 - 1.000.000	196	7,3
über 1.000.000	226	8,4
Gesamt	2702	100,0

In Abbildung III-20 finden sich die Angaben zu Alter und Geschlecht der Tierhalter (N=2677). Auffällig ist die unterschiedliche Geschlechterverteilung. 92,2 % der Teilnehmer waren weiblich und 7,8 % männlich.

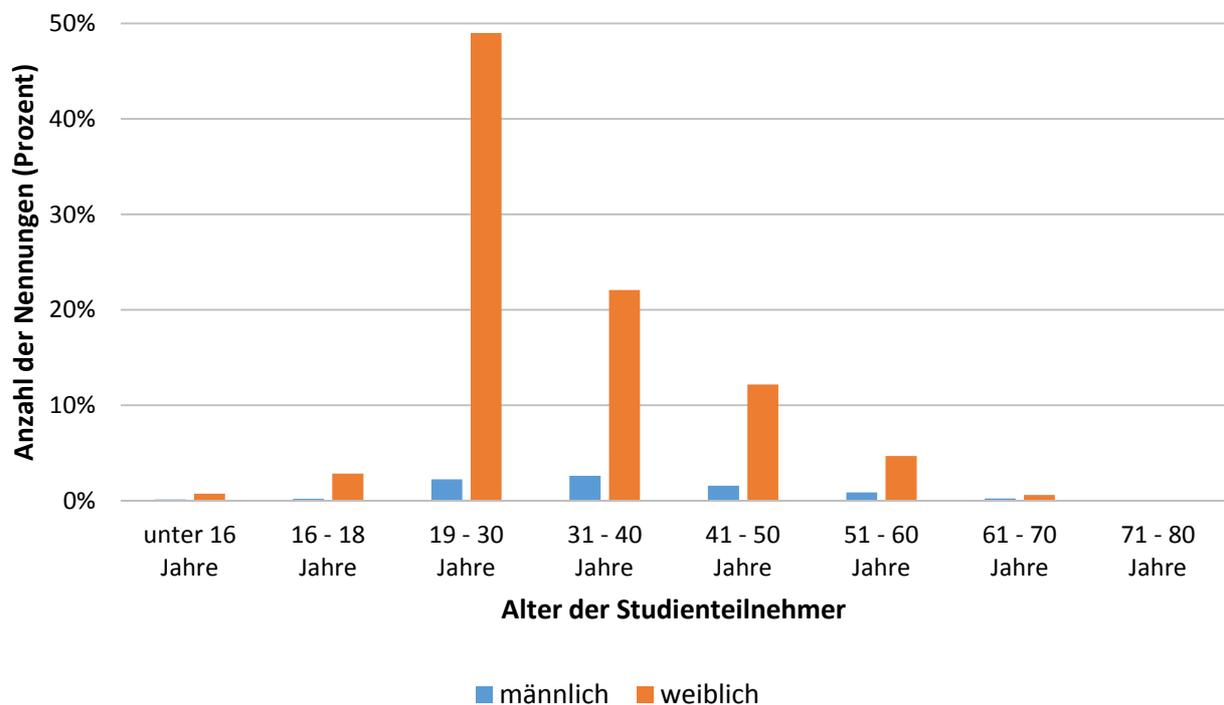


Abbildung III-20: Angaben der Studienteilnehmer zu Alter und Geschlecht (Basis: Antworten von 2677 Tierhaltern)

Zur Größe der Wohnung und zum Vorhandensein eines Gartens machten 2652 Tierhalter Angaben. Diese sind in Abbildung III-21 dargestellt. Mit 28,5 % der Befragten lebt die größte Gruppe auf 41 - 80 m² und hat keinen Garten.

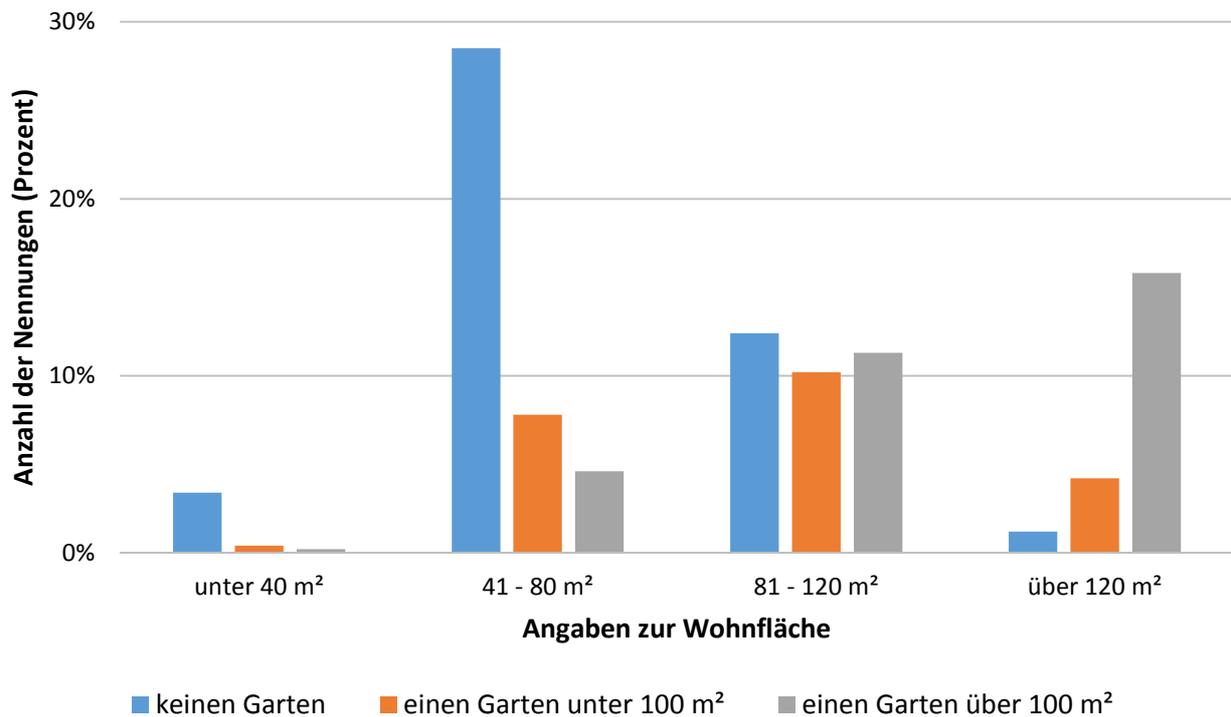


Abbildung III-21: Angaben der Studienteilnehmer zu Wohnfläche und Garten (Basis: Antworten von 2652 Tierhaltern)

Anhand der Daten zu den Bewohnern im Haushalt wurde unterschieden zwischen Single-Haushalten, Wohngemeinschaften ohne Kinder und Familien. Insgesamt lagen von 2646 Tierhaltern Angaben hierzu vor (s. Tabelle III-23).

Tabelle III-23: Angaben der Tierhalter zu Bewohnern im Haushalt (Basis: Antworten von 2646 Tierhaltern)

Familienstand im Haushalt	Häufigkeit	Prozent
Singlehaushalt	504	19,0
Wohngemeinschaft ohne Kinder	1536	58,0
Familie	606	22,9
Gesamt	2646	100,0

5.2.2. Allgemeine Angaben zur Haltung exotischer Säugetiere in Privathand

Im Fragebogen konnten die Tierhalter zunächst alle ihre gehaltenen Tiere angeben. Anschließend mussten sie sich für eine Tierart entscheiden, zu welcher sie weitere Angaben machen wollten (Teilfragebogen zur Tierart, s. I.3.3.2). Angaben zu den gehaltenen Tierarten lagen von 2766 Tierhaltern vor. Es wurden 174 verschiedene Tierbezeichnungen aus der Datenbank ausgewählt. Die genannten Bezeichnungen finden sich in Anhang IX-10: Tierarten und Unterarten, in Anhang IX-11: Gattungen und in Anhang IX-12: Familien und Unterfamilien. Für die Berechnung der Anzahl der gehaltenen Tierarten pro Halter wurden sowohl die Art- als auch die Gattungs- und Familienbezeichnungen verwendet. 72,6 % der an der Umfrage beteiligten Tierhalter trugen eine Tierart ein, und 18,9 % gaben zwei Tierarten an. Vereinzelt wurden auch über 10 Tierarten durch einen Besitzer gehalten (s. Tabelle III-24).

Tabelle III-24: Anzahl der gehaltenen Tierarten der 2766 Tierhalter

gehaltene Tierart(en)	Häufigkeit	Prozent
1	2007	72,6
2	523	18,9
3	148	5,4
4	49	1,8
5	14	0,5
6	12	0,4
7	5	0,2
8	2	0,1
9	2	0,1
11	1	0,0
14	1	0,0
19	1	0,0
21	1	0,0
Gesamt	2766	100,0

Alle im Folgenden dargestellten Auswertungen beziehen sich auf sämtliche Tierarten, für die Teilfragebögen ausgefüllt wurden (N=2939) (Anhang IX-10 - Anhang IX-12). Weiterführende Analysen auf Artenebene wurden exemplarisch für die 20 am häufigsten gehaltenen Tierarten (s. Tabelle III-25) durchgeführt. Für die Erstellung der Top-20-Tierarten wurden Familien-/Unterfamilien- oder Gattungsnamen, welche im normalen Sprachgebrauch für eine bestimmte Tierart verwendet werden (z.B. Meerschweinchen für Hausmeerschweinchen), zusammengefasst.

Tabelle III-25: Top-20-Tierarten der Säugetiere (Basis: Antworten in 2939 Fragebögen)

Rang	Tierart	Häufigkeit	Prozent
1	Kaninchen	1126	38,3
2	Meerschweinchen	526	17,9
3	Frettchen/Iltisfrettchen	162	5,5
4	Degus	145	4,9
4	Mongolische Rennmäuse	145	4,9
6	Chinchillas	105	3,6
7	Goldhamster	99	3,4
8	Farbmäuse	68	2,3
9	Farbratten	64	2,2
10	Weißbauchigel	58	2,0
11	Dsungarische Zwerghamster	57	1,9
12	Sibirische Streifenhörnchen	26	0,9
13	Chinesische Zwerghamster	20	0,7
13	Roborowski-Zwerghamster	20	0,7
15	Kurzkopfgleitbeutler	16	0,5
16	Campbell-Zwerghamster	12	0,4
17	Alpakas	10	0,3
17	Lamas	10	0,3
19	graue Steppenlemminge	9	0,3
19	Persische Rennmäuse	9	0,3

2930 Tierhalter machten in den Tierartfragebögen Angaben zu der gehaltenen Tieranzahl. Die Hälfte der Befragten gab an, zwischen 2 und 5 Tieren einer Tierart zu halten. Die kleinste gehaltene Tieranzahl war 1, die größte 250. Bei dem Halter mit 250 Tieren handelte es sich um einen Meerschweinchenhalter (s. Tabelle III-26).

Tabelle III-26: Angaben der Tierhalter zur Anzahl der gehaltenen Tiere/Tierart (Basis: Antworten in 2930 Fragebögen)

Arithmetisches Mittel	4,57
Median	3
Minimum	1
Maximum	250
Interquartilbereich (IQR)	3
25. Perzentil	2
75. Perzentil	5

Anschaffungsgründe für die Haltung der Tiere

Die Frage: „Wie sind Sie auf die Idee gekommen, diesen Tieren ein Zuhause zu bieten?“, wurde in 2925 der 2939 Tierartfragebögen beantwortet. Als Intention für die Anschaffung einer Tierart gaben die meisten der Tierhalter (24,3 %) an, dass sie diese Tiere schon immer haben wollten. Gemeinsam mit den Studienteilnehmern, welche als Anschaffungsgrund angegeben haben, mit einer Tierart aufgewachsen zu sein (20,9 %) oder durch Freunde/Familie auf diese Tierart gekommen zu sein (13,4 %), machten diese Tierhalter über die Hälfte der Befragten aus. Seltene Anschaffungsgründe, welche je von unter 1 % der Befragten angegeben wurden, waren: Tierbörsen/-märkte, Inspiration durch Film/Fernsehen, Tiere passen zur Lebenssituation, Zoo/Tierpark und Werbeangebote (s. Tabelle III-27).

Tabelle III-27: Motivation zur Anschaffung einer bestimmten Säugetierart (Basis: Antworten in 2925 Fragebögen)

Motivation zur Anschaffung	Häufigkeit	Prozent
wollte schon immer diese Tierart	711	24,3
bin mit dieser Tierart aufgewachsen	612	20,9
Freunde/Familie	392	13,4
Tierheim/Auffangstation/Tierschutzverein	349	11,9
Internet/Foren	230	7,8
Zoofachgeschäft/Bau- oder Gartenmarkt	96	3,3
meine Kinder wollten diese Tierart	95	3,2
Sonstiges	80	2,7
Tierart übernommen/gerettet aus anderer Haltung/Notsituation	75	2,6
Tiere gefunden/zugelaufen	70	2,4
Tiere waren ein Geschenk/Erbe	65	2,2
Zeitschriften/Bücher	40	1,4
Beruf/Hobby (z.B. Ehrenamt/Pflegestelle)	31	1,1
Tierbörse/-markt	27	0,9
inspiriert durch Film/Fernsehen	23	0,8
Tiere passen zur Lebenssituation*	20	0,7
Zoo/Tierpark	8	0,3
Werbeangebote (z.B. aus Zeitschrift)	1	0,0
Gesamt	2925	100,0

*z.B.: Wohnungsgröße, Allergien, Depressionsheilung, Arbeitszeiten

Herkunft der Tiere

Angaben zur Herkunft ihrer Tiere wurden in 2896 Tierartenfragebögen von den Tierhaltern gemacht. 72,0 % gaben an, dass es sich bei dem größten Teil ihrer Tiere um Nachzuchten handelt. Keine Angabe zum Ursprung der Tiere (Nachzucht/Naturentnahme) konnten 26,8 % machen. Aus Deutschland stammten bei 65,7 % der Studienteilnehmer der größte Teil ihrer Tiere. 32,7 % gaben beim Herkunftsland „unbekannt“ an. Insgesamt gesehen handelt es sich bei dem größten Teil der Tiere mit 64,5 % um Nachzuchten aus Deutschland. 26,8 % der Tierhalter konnten weder zum Herkunftsland noch zum Ursprung der Tiere (Nachzucht/Naturentnahme) Angaben machen (s. Abbildung III-22).

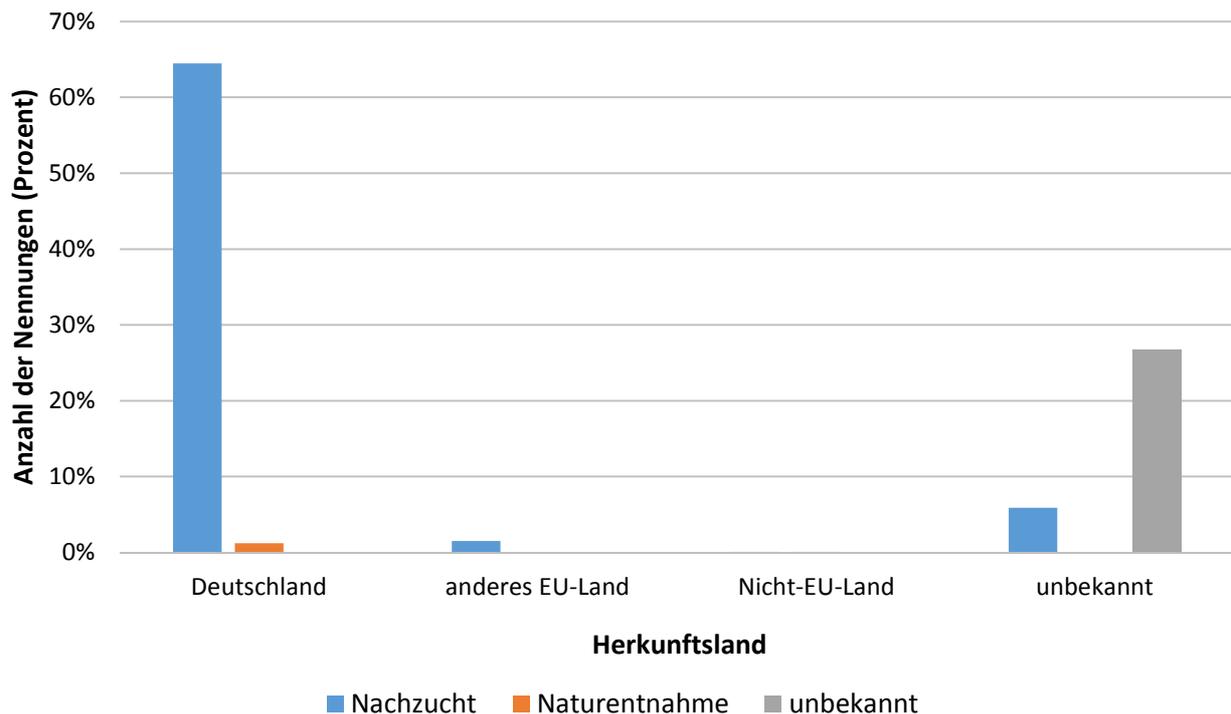


Abbildung III-22: Angaben zur Herkunft der Tiere in den Tierartfragebögen (Basis: Antworten in 2896 Fragebögen)

Bei der Frage nach dem Ort/der Person/der Institution, von dem/der die Tiere von dem Tierhalter erworben wurden, konnten die Studienteilnehmer mehrere Antwortoptionen auswählen. Insgesamt wurde diese Frage in 2893 Tierartenfragebögen beantwortet. Mit 41,9 % gab die Mehrheit der Tierhalter an, mindestens eins ihrer Tiere aus einem Tierheim/einer Auffangstation geholt zu haben. Jeweils ein knappes Drittel der Halter gab an, einen Teil ihrer Tiere bei einem Züchter gekauft bzw. bei einer Privatperson erworben zu haben (s. Abbildung III-23).

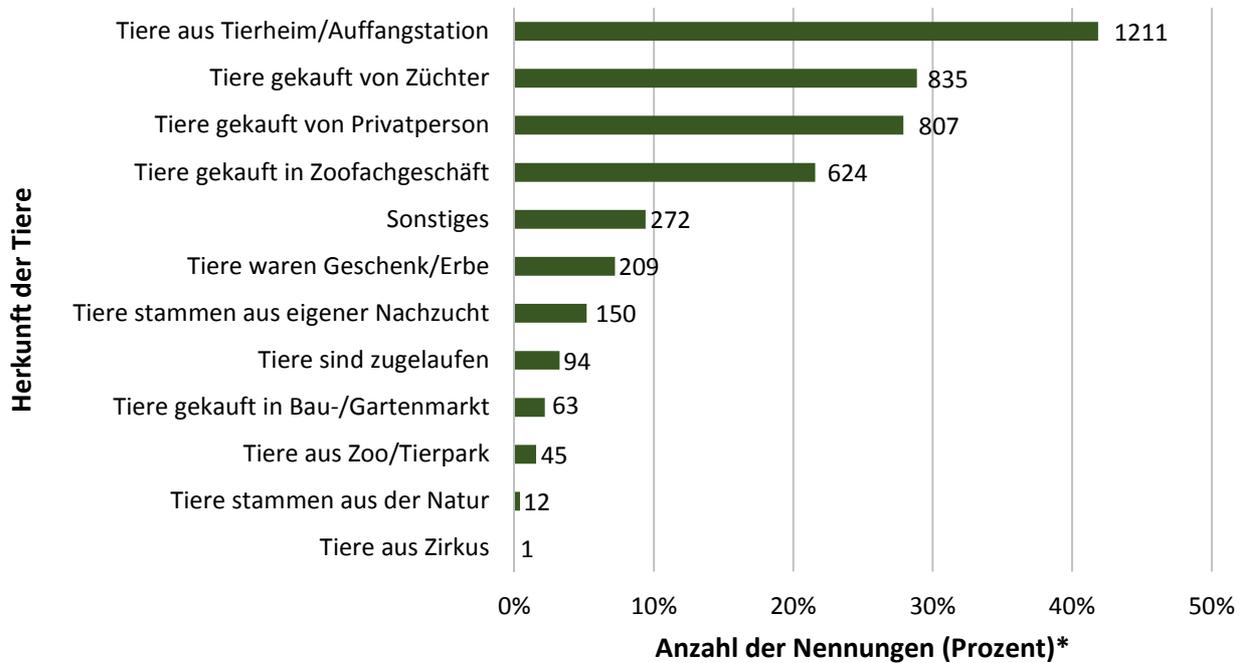


Abbildung III-23: Angaben der Tierhalter zu Ort/ Person/Institution, von wo/welcher sie mindestens ein Tier erworben haben (Basis: 2893 Tierhalter)

*Mehrfachnennungen möglich

Wurden die Tiere von einer Privatperson (N=807) oder einem Züchter (N=835) erworben, geschah dies in beiden Fällen am häufigsten über das Internet (Privatperson 70,6 %; Züchter 71,0 %), (s. Tabelle III-28).

Tabelle III-28: Bezugsquelle beim Erwerb der Tiere von einer Privatperson (Basis: 807 Tierhalter) oder einem Züchter (Basis: 835 Tierhalter)

*Mehrfachnennungen möglich

Tiere gekauft über:	Tiere gekauft von			
	einer Privatperson		einem Züchter	
	Häufigkeit*	Prozent	Häufigkeit*	Prozent
Internet	570	70,6	593	71,0
Sonstiges	177	21,9	201	24,1
Tierbörse/ Tiermarkt	66	8,2	63	7,5
Zeitungsannonce	47	5,8	28	3,4
Gesamt	807	100,0	835	100,0

Von 2829 Tierhaltern, denen die Frage gestellt wurde, beantworteten 2772 Teilnehmer die Frage zur Kaufberatung bei der Anschaffung der Tiere. 72,4 % (2007) wurden beraten und 27,6 % (765) nicht (s. Tabelle III-29). Tierhaltern, die ihre Tiere als Geschenk/Erbe erhalten, aus der Natur entnommen oder selbst gezüchtet haben, sowie Teilnehmern, denen die Tiere zugelaufen waren, wurde diese Frage nicht gestellt (insgesamt 110 Tierhalter).

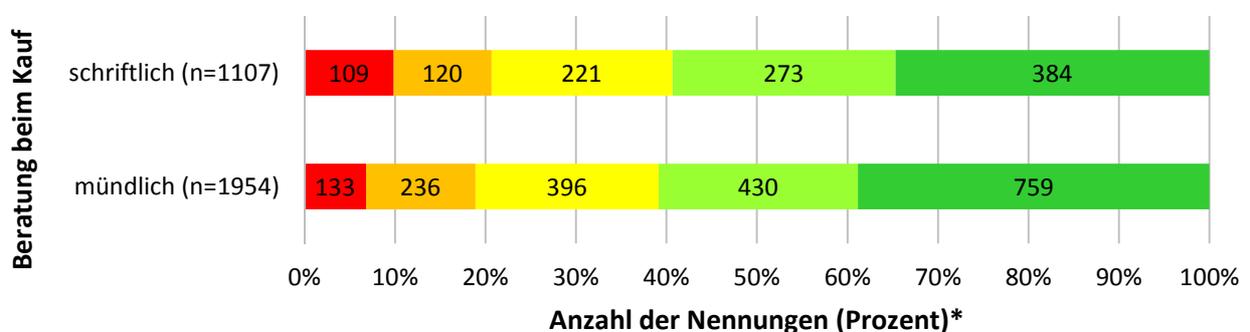
Tabelle III-29: Angaben der Tierhalter zum Stattfinden einer Beratung beim Tiererwerb (Basis: Antworten in 2772 Fragebögen)

Beratung beim Tiererwerb	Häufigkeit	Prozent
Ja	2007	72,4
Nein	765	27,6
Gesamt	2772	100,0

Die stattfindende Beratung erfolgte bei über der Hälfte der Tierhalter in mündlicher und schriftlicher Form (52,7 %) (Tabelle III-30). Die Qualität der mündlichen und schriftlichen Beratung wurde von den meisten Studienteilnehmern als „sehr hilfreich“ bewertet (schriftlich 34,7 %; mündlich 38,8 %) (s. Abbildung III-24). Von den Tierhaltern, welche keine Beratung erhielten, machten 5 keine weiteren Angaben dazu, warum keine Beratung stattfand. Von den restlichen 760 Teilnehmern gaben 54,9 % an, dass keine Beratung stattfand, und 45,1 % wollten/brauchten ihrer Meinung nach keine Beratung.

Tabelle III-30: Angaben der Tierhalter zur Art der Informationserhaltung beim Erwerb der Tiere (Basis: Antworten in 2007 Fragebögen)

Art der Beratung	Häufigkeit	Prozent
mündlich und schriftlich	1058	52,7
mündlich	896	44,6
schriftlich	49	2,4
keine Angabe	4	0,2
Gesamt	2007	100,0



■ gar nicht hilfreich ■ weniger hilfreich ■ mittelmäßig hilfreich ■ ziemlich hilfreich ■ sehr hilfreich

Abbildung III-24: Bewertung der erhaltenen schriftlichen/mündlichen Informationen beim Erwerb der Tiere.

* Mehrfachnennungen möglich.

Die durchschnittlichen Anschaffungskosten für ein Tier wurden in 2845 Tierartenfragebögen angegeben. Die Angaben hierzu sind in Tabelle III-31 dargestellt. Die Anschaffungskosten wurden exemplarisch weiterhin für die Top-20-Liste der genannten Tierarten auf Artenbasis dargestellt.

Tabelle III-31: Durchschnittlich angegebene Anschaffungskosten für ein Tier (Basis: Antworten in 2845 Fragebögen), Angaben zusammengefasst für alle genannten Tierarten (s. Anhang IX-10 - Anhang IX-12)

Anschaffungskosten für ein Tier	Häufigkeit	Prozent
nichts (z.B. Geschenk)	300	10,5
bis 10 €	237	8,3
11 - 20 €	396	13,9
21 - 30 €	418	14,7
31 - 40 €	339	11,9
41 - 50 €	281	9,9
51 - 100 €	311	10,9
101 - 150 €	180	6,3
151 - 200 €	113	4,0
201 - 250 €	82	2,9
251 - 500 €	94	3,3
501 - 1.000 €	48	1,7
1.001 - 1.500 €	16	0,6
1.501 - 2.000 €	11	0,4
2.001 - 3.000 €	5	0,2
3.001 - 4.000 €	5	0,2
4.001 - 5.000 €	4	0,1
über 5.000 €:	5	0,2
Gesamt	2845	100,0

Bei den Lamas und Alpakas nannten die Tierhalter nur Anschaffungskosten über 250 Euro. Daher sind diese beiden Tierarten separat dargestellt (s. Abbildung III-25).

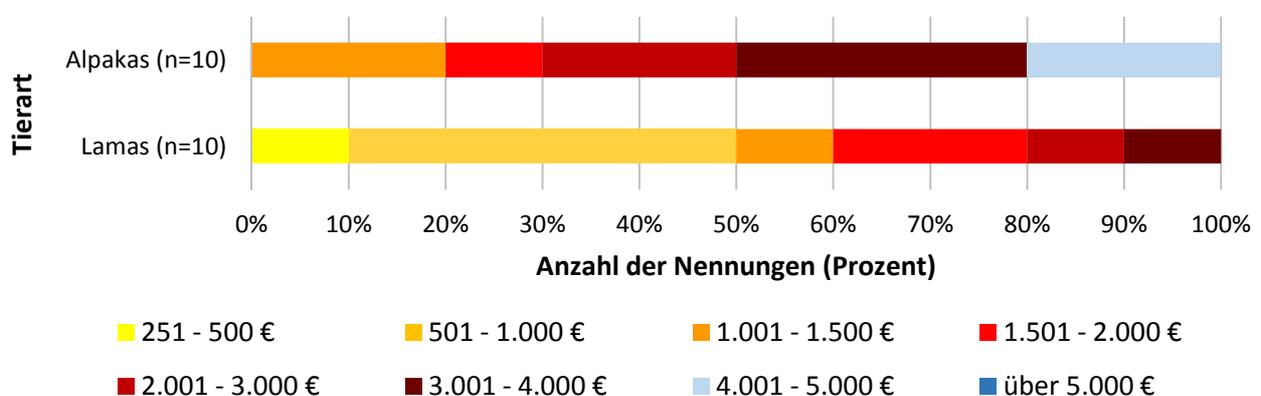


Abbildung III-25: Anschaffungskosten für ein Lama bzw. ein Alpaka

Bei den restlichen Tierarten der Top 20 fanden nur vereinzelte Nennungen über 250 Euro statt. Aus diesem Grund wurden alle Preisspannen ab 251 – 500 Euro bis über 5000 Euro zusammengefasst. Um eine bessere Übersichtlichkeit der Ergebnisse zu erreichen, werden in der Abbildung III-26 die Top-10-Tierarten dargestellt und in der Abbildung III-27 die verbleibenden Tierarten der Top 20.

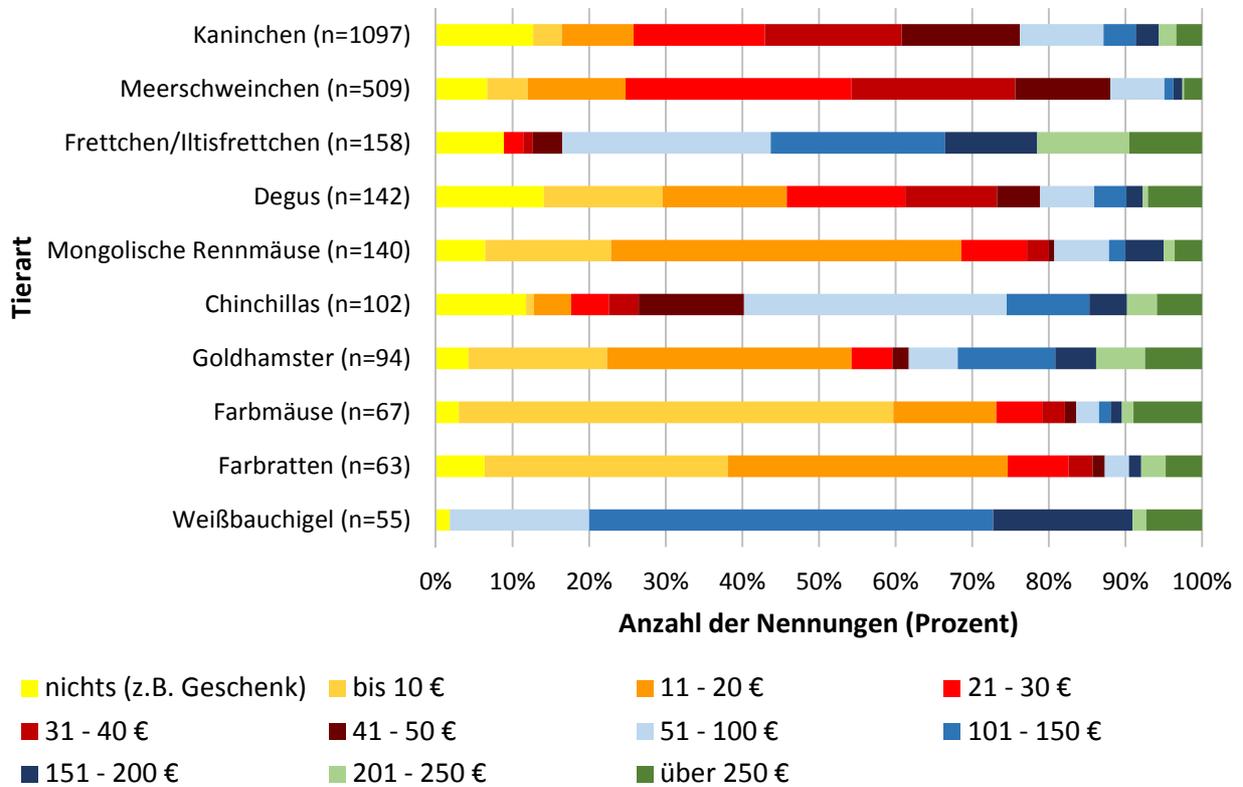


Abbildung III-26: Anschaffungskosten für ein Tier der jeweiligen Tierart (Top 1-10)

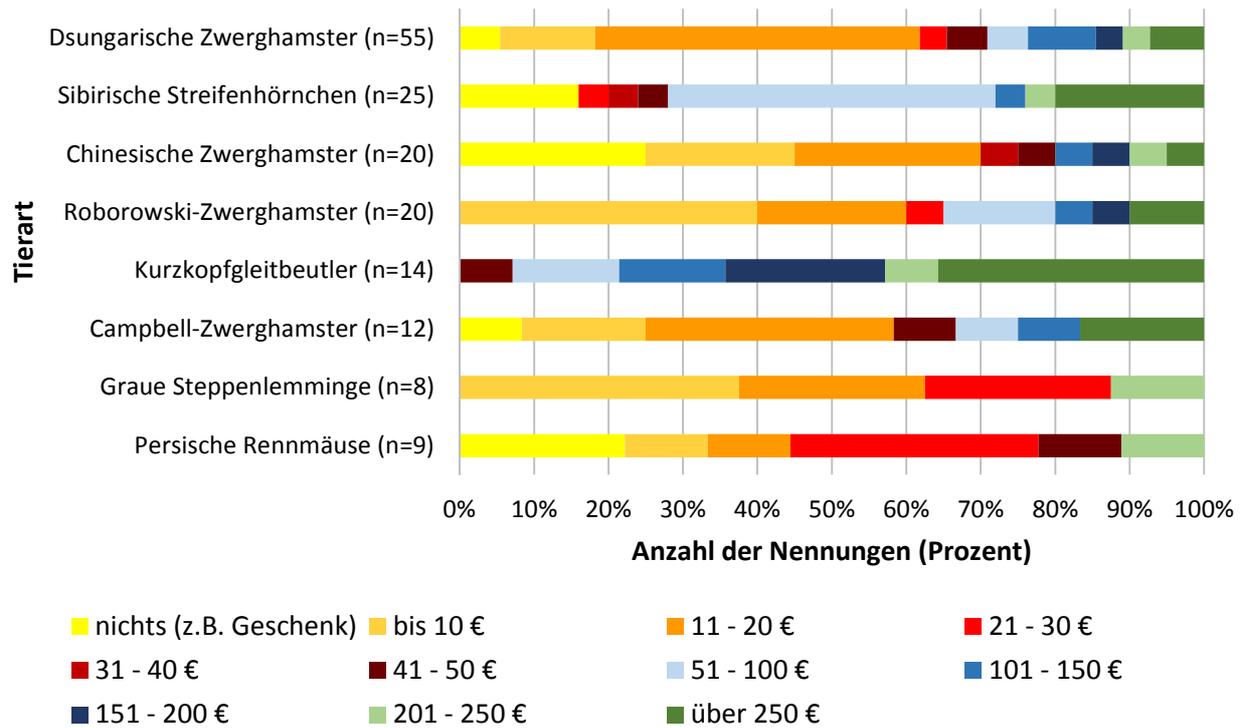


Abbildung III-27: Anschaffungskosten für ein Tier der jeweiligen Tierart (Top 11-20*)

*exkl. Lamas und Alpakas (s. Abbildung III-25)

Angaben zu den monatlichen Kosten für z.B. Futter, Tierarzt, Einrichtung und Betriebskosten wie Strom wurden in 2729 Tierartenfragebögen gemacht. Knapp über die Hälfte der Befragten zahlen im Monat zwischen 21 - 100 € (53,9 %), (s. Tabelle III-32). Die Betriebskosten wurden weiterhin separat für die Tierarten der Top-20-Liste ausgewertet. Diese wurden für eine bessere Übersichtlichkeit in zwei Gruppen unterteilt. In Abbildung III-28 finden sich die Top-10-Tierarten und in Abbildung III-29 die restlichen Tierarten der Top 20. Da bei allen Tierarten der Top 20 nur vereinzelt über 500 Euro angegeben wurden, wurden in den Abbildungen die Preisspannen 501-1000 Euro und über 1000 Euro zu mehr als 500 Euro zusammengefasst.

Tabelle III-32: Angaben* zu den monatlichen Kosten für z.B. Futter, Tierarzt, Einrichtung und Betriebskosten wie Strom (Basis: Antworten in 2729 Fragebögen).

*Angaben zusammengefasst für alle genannten Tierarten (s. Anhang IX-10 - Anhang IX-12)

monatliche Betriebskosten	Häufigkeit	Prozent
nichts	7	0,3
bis 10 €	192	7,0
11 - 20 €	368	13,5
21 - 50 €	769	28,2
51 - 100 €	701	25,7
101 - 200 €	392	14,4
201 - 300 €	128	4,7
301 - 500 €	50	1,8
501 - 1.000 €	15	0,5
mehr als 1.000 €	2	0,1
weiß ich nicht	105	3,8
Gesamt	2729	100,0

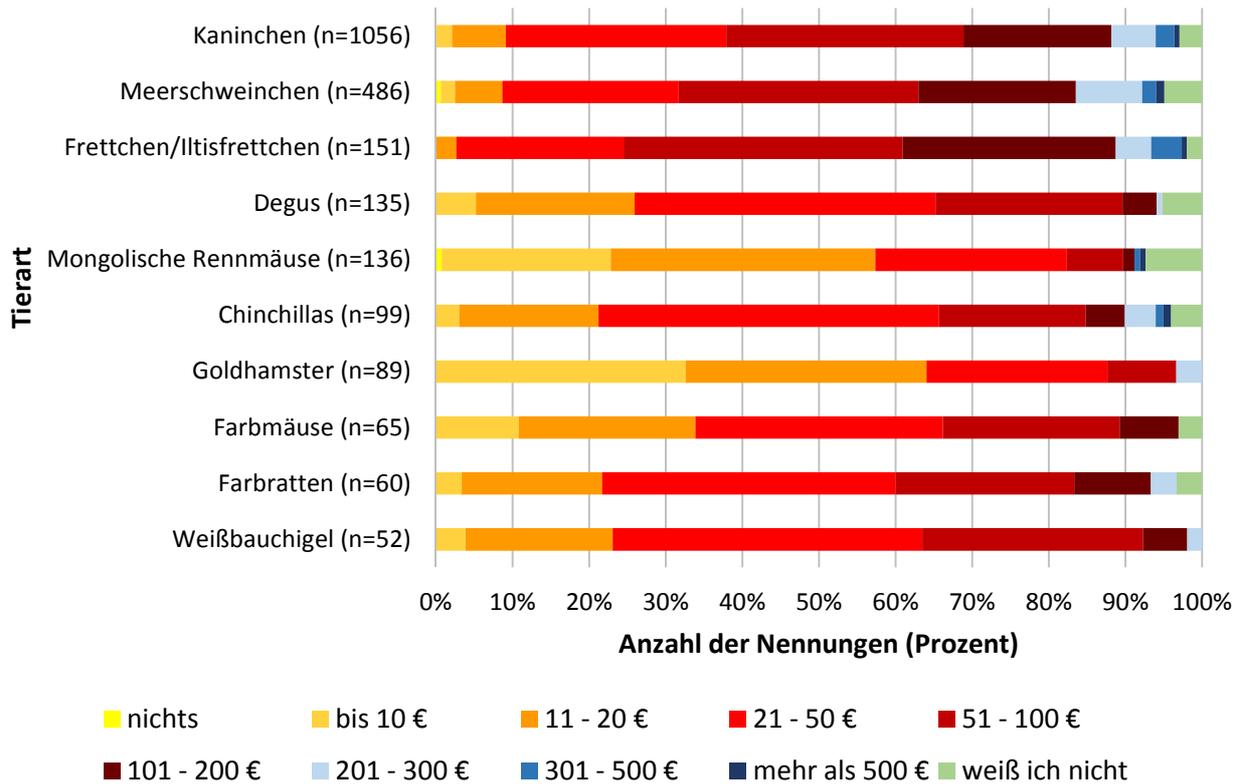


Abbildung III-28: Angaben der Halter der Ränge 11 bis 20 der Top-20 zu den monatlichen Kosten*
 *für z.B. Futter, Tierarzt, Einrichtungsgegenstände und Betriebskosten wie Strom

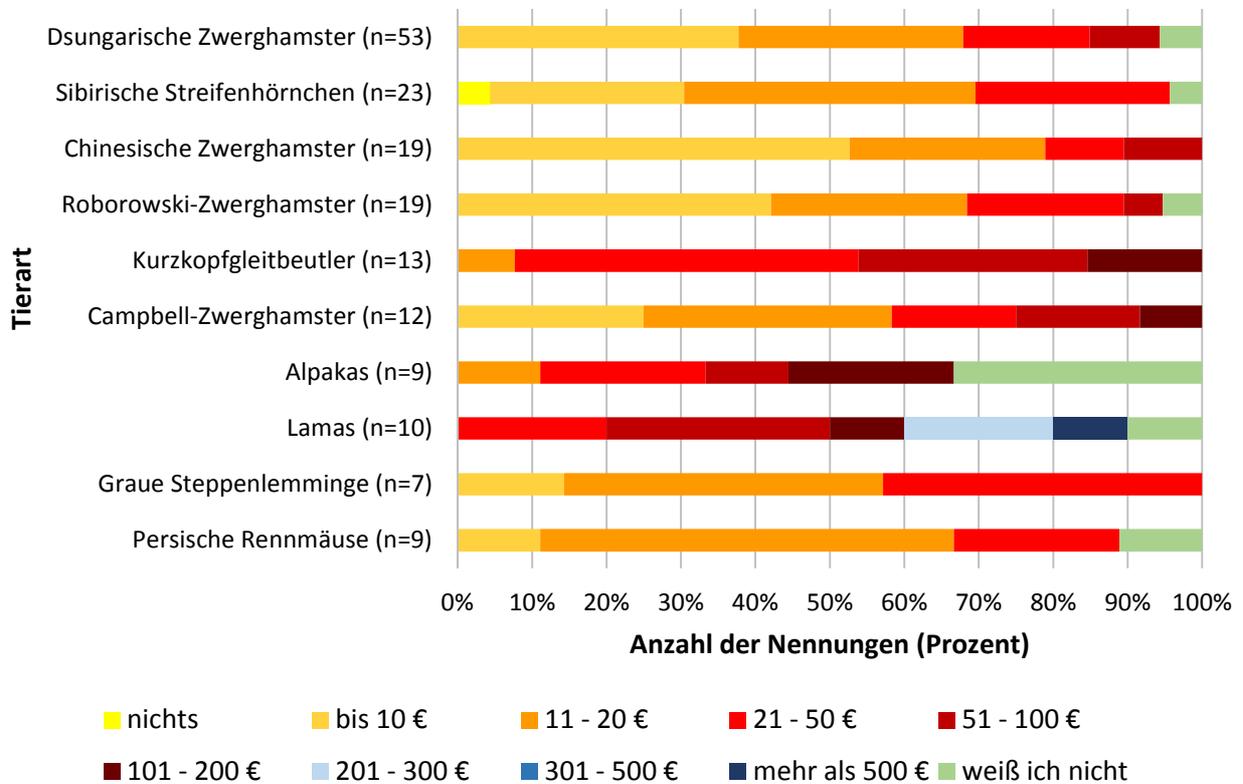


Abbildung III-29: Angaben der Halter der Ränge 11 bis 20 der Top-20 zu den monatlichen Kosten*
 *für z.B. Futter, Tierarzt, Einrichtungsgegenstände und Betriebskosten wie Strom

Kenntnisse der Tierhalter zum Umgang mit ihren Tieren

Die Frage, ob sie sich vor der Anschaffung ihrer Tiere über deren Haltung informiert haben, wurde in 2938 Tierartenfragebögen von den Tierhaltern beantwortet. Die überwiegende Anzahl an Tierhaltern (73,8 %) informierten sich vorab, ein Viertel (735) der Teilnehmer verneinte dies jedoch, (s. Tabelle III-33).

Tabelle III-33: Informationsbeschaffung der Tierhalter über Bedürfnisse und Haltung der Tiere vor deren Anschaffung (Basis: Antworten in 2938 Fragebögen)

Information über Ansprüche der Tierart vor der Anschaffung	Häufigkeit	Prozent
Ja	2168	73,8
Nein	735	25,0
weiß ich nicht	35	1,2
Gesamt	2938	100,0

Warum sich diese 735 Halter nicht informierten, beantworteten 58,8 % damit, dass sie bereits Haltererfahrungen hatten. Die restlichen 41,2 % probierten die Haltung ihrer Tiere einfach aus (s. Tabelle III-34).

Tabelle III-34: Gründe der Tierhalter, warum sie sich vor der Anschaffung nicht über die Bedürfnisse und Haltung ihrer Tiere informiert haben (Basis: Antworten in 735 Fragebögen)

Keine Selbstinformation vor der Anschaffung der Tiere, da ...	Häufigkeit	Prozent
... schon Haltererfahrungen vorhanden	432	58,8
... einfach ausprobiert	303	41,2
Gesamt	735	100,0

Von den 2168 Tierhaltern, welche sich vor der Anschaffung ihrer Tiere über deren Haltung informierten, machten 2148 Teilnehmer im Folgenden nähere Angaben zu den genutzten Informationsquellen. 94,4 % der Halter nutzten mehr als eine Informationsquelle. Die Bewertung der unterschiedlichen Informationsquellen durch die Studienteilnehmer (s. Abbildung III-30) offenbart deutliche Abstufungen. Quellen, welche überwiegend als gar nicht hilfreich bis weniger hilfreich bewertet wurden, waren der Fachhandel und die Tierbörsen/-märkte. 1198 Tierhalter gaben an, sich im Zoofachhandel informiert zu haben. 56,3 % dieser Halter fanden die erhaltenen Informationen gar nicht hilfreich und 22,2 % weniger hilfreich. Über Tierbörsen/-märkte informierten sich 375 Tierhalter. Davon stuften 53,6 % die erhaltenen Informationen als gar nicht hilfreich und 16,3 % als weniger hilfreich ein. Das Internet nutzten die meisten Tierhalter (1999) als Informationsquelle. 73,3 % davon bewerteten die dort erhaltenen Informationen als sehr hilfreich.

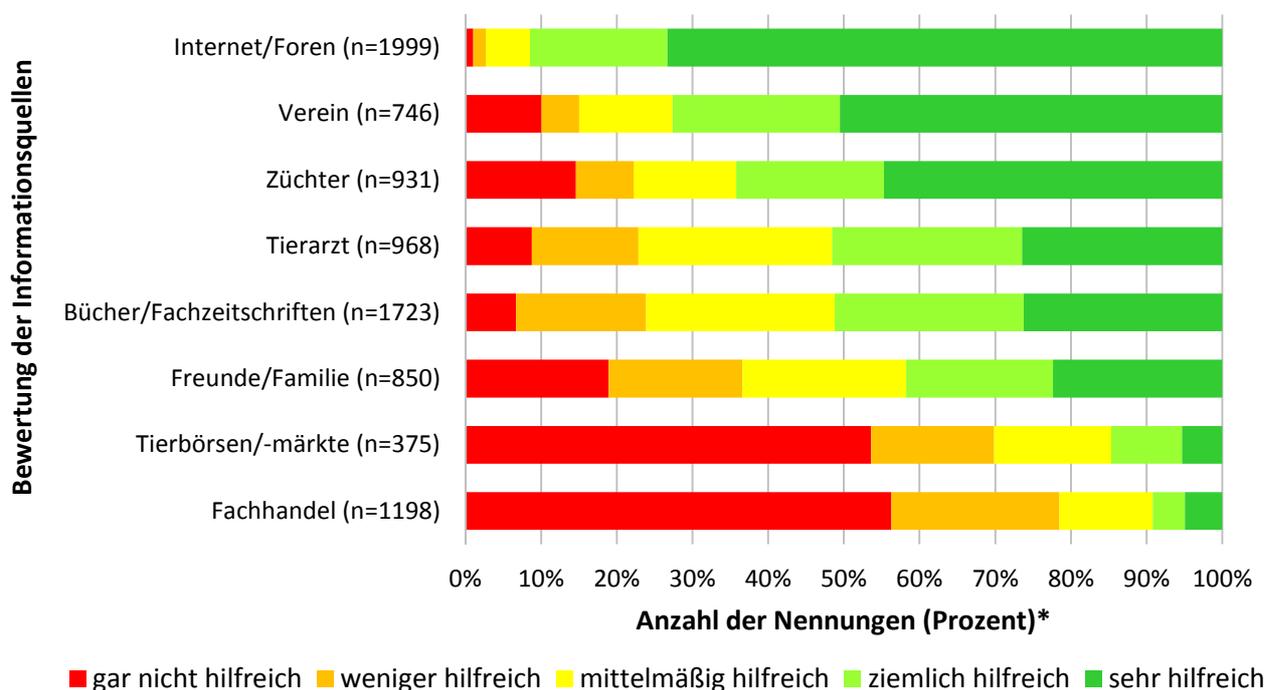


Abbildung III-30: Bewertung der genutzten Informationsquellen vor Anschaffung einer Tierart.

*Mehrfachnennungen möglich

Angaben zur Anzeige-/Meldepflicht der gehaltenen Tierart lagen in 2893 Tierartenfragebögen vor (s. Tabelle III-35). Die Angaben zu „ja“ und „nein“ stimmten bei 98,2 % (2811) mit den gesetzlich vorgeschriebenen Meldepflichten für bestimmte Tierarten überein.

Tabelle III-35: Angaben der Tierhalter zur Anzeige-/Meldepflicht ihrer gehaltenen Tierart (Basis: Antworten in 2893 Fragebögen)

Angaben zur Meldepflicht	Häufigkeit	Prozent
Nein	2758	95,3
weiß ich nicht	82	2,8
Ja	53	1,8
Gesamt	2893	100,0

Die Frage nach einer Mitgliedschaft in einem Heimtierverband/einer Heimtierorganisation wurde in 2683 Tierartenfragebögen durch die Tierhalter beantwortet. Von diesen Tierhaltern verneinten 86,5 % die Frage. Die restlichen 13,5 % sind Vereins-/Organisationsmitglieder und nannten u.a. die Bundesarbeitsgruppe (BAG) Kleinsäuger e. V. sowie Hamster- und Kaninchenhilfevereine (s. Tabelle III-36).

Tabelle III-36: Angaben der Studienteilnehmer zur Mitgliedschaft in einem Heimtierverband/ einer Heimtierorganisation (Basis: Antworten in 2683 Fragebögen)

Mitglied in einem Heimtierverband/einer Heimtierorganisation	Häufigkeit	Prozent
Nein	2322	86,5
Ja	361	13,5
Gesamt	2683	100,0

2711 Studienteilnehmer machten Angaben, ob sie über einen Sachkundenachweis verfügen. Dies traf bei 7,0 % (191) der Tierhalter zu. Angaben zur Art des Sachkundenachweises finden sich in Abbildung III-31.

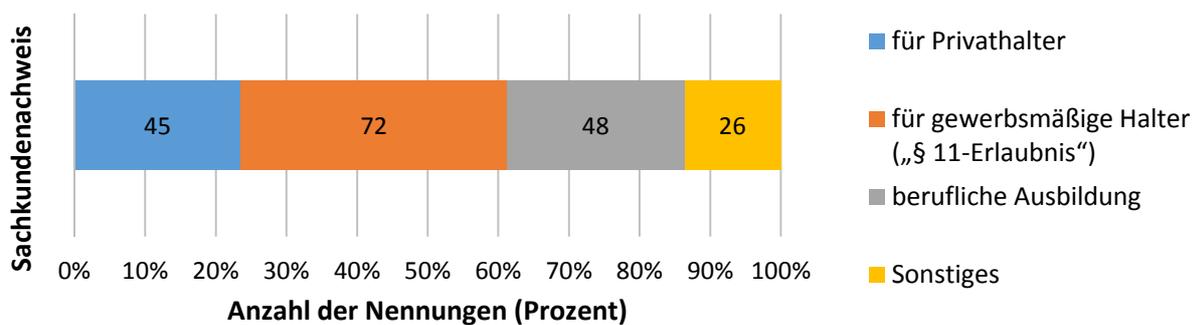


Abbildung III-31: Art des Sachkundenachweises (Basis: Antworten in 191 Fragebögen).

93,0 % (2520) der Tierhalter gaben auf der Gegenseite an, keinen Sachkundenachweis zu besitzen. Von diesen wären 48,5 % bereit, diesen abzulegen, wenn er vorgeschrieben wäre, und weitere 24,8 % zeigten allgemeines Interesse, einen solchen zu erwerben (s. Abbildung III-32).

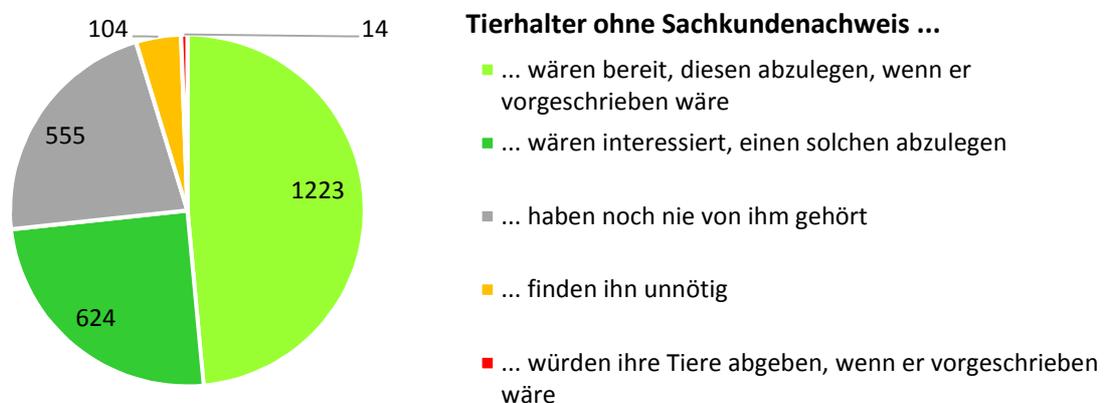


Abbildung III-32: Teilnehmende Tierhalter ohne Sachkundenachweis (Basis: Antworten in 2520 Fragebögen)

2528 Tierhalter machten Angaben zum Anschaffungsjahr ihrer Tierart. Die daraus berechnete Dauer der Haltung in Jahren ist in Tabelle III-37 zusammengefasst für alle genannten Tierarten dargestellt. Exemplarisch wurde diese Frage zusätzlich für die Top-20-Liste der Tierarten auf Artenebene ausgewertet. Für eine bessere Darstellbarkeit wurden in einer Abbildung die Top-10-Tierarten und in einer zweiten Abbildung die Ränge 11 bis 20 dargestellt (s. Abbildung III-33 und Abbildung III-34). Auffällig ist, dass mehr als die Hälfte der Halter von Kaninchen (52,6 %), Meerschweinchen (53,6 %) und Lamas (66,7 %) bereits seit über 10 Jahren die jeweilige Tierart halten. Bei den Weißbauchigeln hingegen hält kein Tierhalter diese Tierart länger als 10 Jahre.

Tabelle III-37: Angaben der Studienteilnehmer zur Haltungsdauer einer bestimmten Tierart in Jahren (Basis: Antworten in 2528 Fragebögen)

Dauer der Haltung einer Tierart	Häufigkeit	Prozent
bis zu 1 Jahr	123	4,9
1 bis 5 Jahre	725	28,7
6 bis 10 Jahre	640	25,3
11 bis 20 Jahre	669	26,5
21 Jahre und länger	371	14,7
Gesamt	2528	100

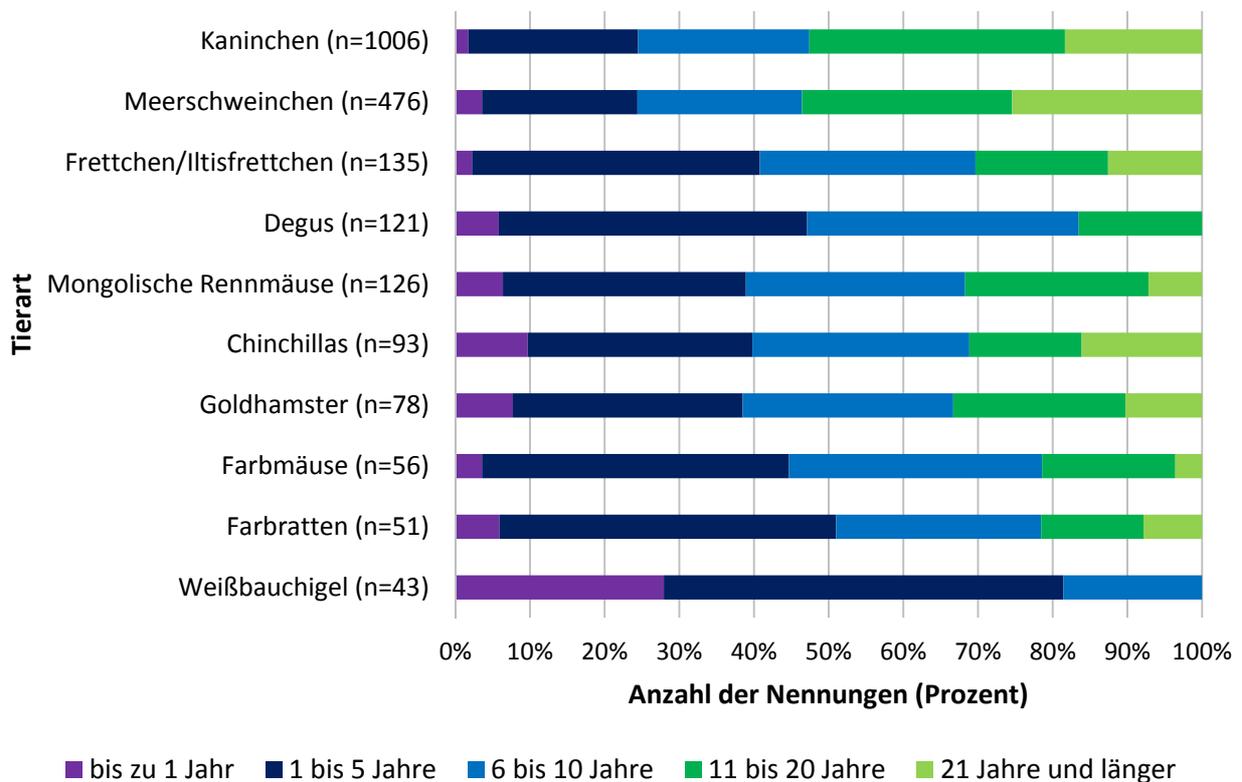


Abbildung III-33: Haltungsdauer (in Jahren) der jeweiligen Tierarten der Ränge 1 bis 10 der Top-20-Liste

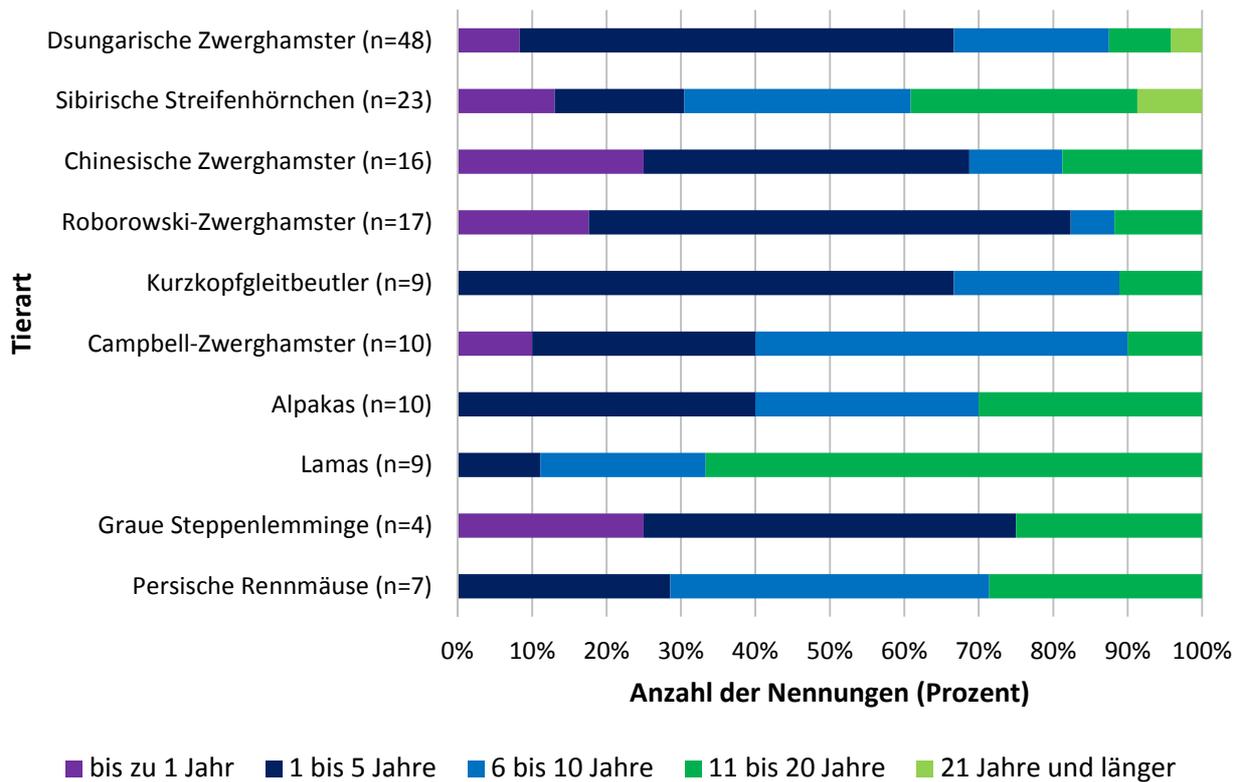


Abbildung III-34: Haltungsdauer (in Jahren) der jeweiligen Tierarten der Ränge 11 bis 20 der Top-20-Liste

Haltung, Pflege und Betreuung der Tiere

Die Frage nach der Hauptbetreuung ihrer Tiere beantworteten 2902 Studienteilnehmer. Von diesen gaben 94,8 % an, dass sie selbst für die Hauptbetreuung der Tiere verantwortlich sind. (s. Abbildung III-35).

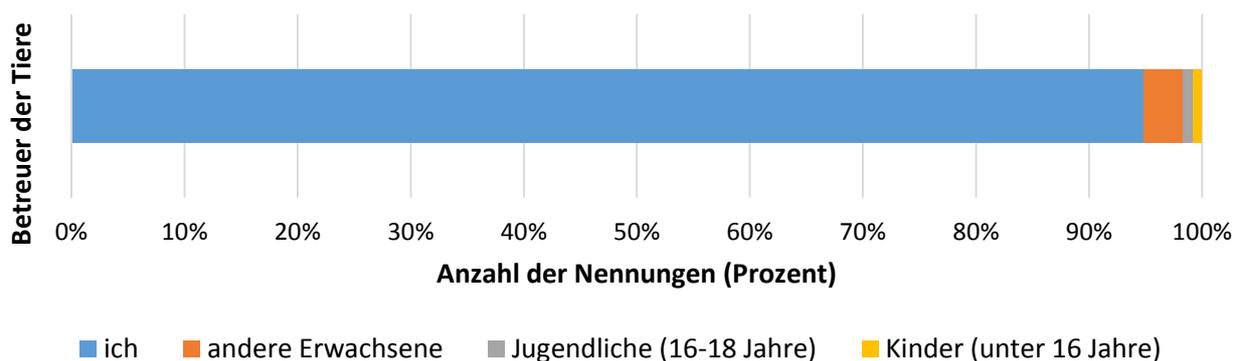


Abbildung III-35: Angaben der Tierhalter zum Hauptbetreuer der Tiere (Basis: Antworten in 2902 Fragebögen)

Unabhängig von bzw. zusätzlich zu der Fütterung beschäftigten sich 64,1 % (N=2750) der Tierhalter täglich mit ihren Tieren. 10,3 % der Teilnehmer gaben auf der anderen Seite an, dass eine Beschäftigung mit den Tieren nicht notwendig ist, da diese z.B. in einer Gruppe leben (s. Tabelle III-38).

Tabelle III-38: Angaben der Tierhalter zur Beschäftigung mit ihren Tieren (Fütterung ausgenommen) (Basis: Antworten in 2750 Fragebögen)

Beschäftigung mit den Tieren	Häufigkeit	Prozent
täglich	1762	64,1
nach Bedarf	337	12,3
1-2 x pro Woche	326	11,9
ist nicht notwendig*	283	10,3
1-2 x pro Monat	25	0,9
nie	17	0,6
Gesamt	2750	100,0

*z.B. da die Tiere in einer Gruppe leben

Angaben zur Betreuung ihrer Tiere während einer längeren Abwesenheit machten 2909 Tierhalter. Familienangehörige/Mitbewohner betreuen während dieser Zeit bei den meisten der Studienteilnehmer (48,3 %) die Tiere, gefolgt von Nachbarn/Freunden (27,7 %). Nicht zu verreisen oder nur so lange, dass keine Betreuung der Tiere durch Dritte notwendig ist, gaben 17,4 % der Tierhalter an (s. Tabelle III-39).

Tabelle III-39: Angaben zur Betreuung der Tiere, wenn der Tierhalter verreist ist (Basis: Antworten in 2909 Fragebögen)

Urlaubsbetreuung der Tiere	Häufigkeit	Prozent
Familienangehörige/Mitbewohner	1406	48,3
Nachbarn/Freunde	805	27,7
ich verreise nicht	351	12,1
ich verreise nur so lange, dass keine Pflege durch andere Personen nötig ist	156	5,4
Tierpension/-hotel	72	2,5
ich verreise mit meinen Tieren	45	1,5
andere Privatpersonen (z.B. Tiersitter)	24	0,8
der Züchter, von dem ich die Tiere gekauft habe	24	0,8
Tierheim/Pflegestelle/Notstation	17	0,6
Sonstiges	9	0,3
Gesamt	2909	100,0

Bei Erkrankungen ihrer Tiere suchten die teilnehmenden Tierhalter (N=2722) zu 79,1 % zuerst bei einem Tierarzt Hilfe. Einen spezialisierten Tierarzt/eine Tierklinik suchten 44,2 % und den Haustierarzt 34,8 % auf. 12,7 % der Studienteilnehmer versuchten zunächst über das Internet, sich Hilfe zu holen (s. Abbildung III-36).

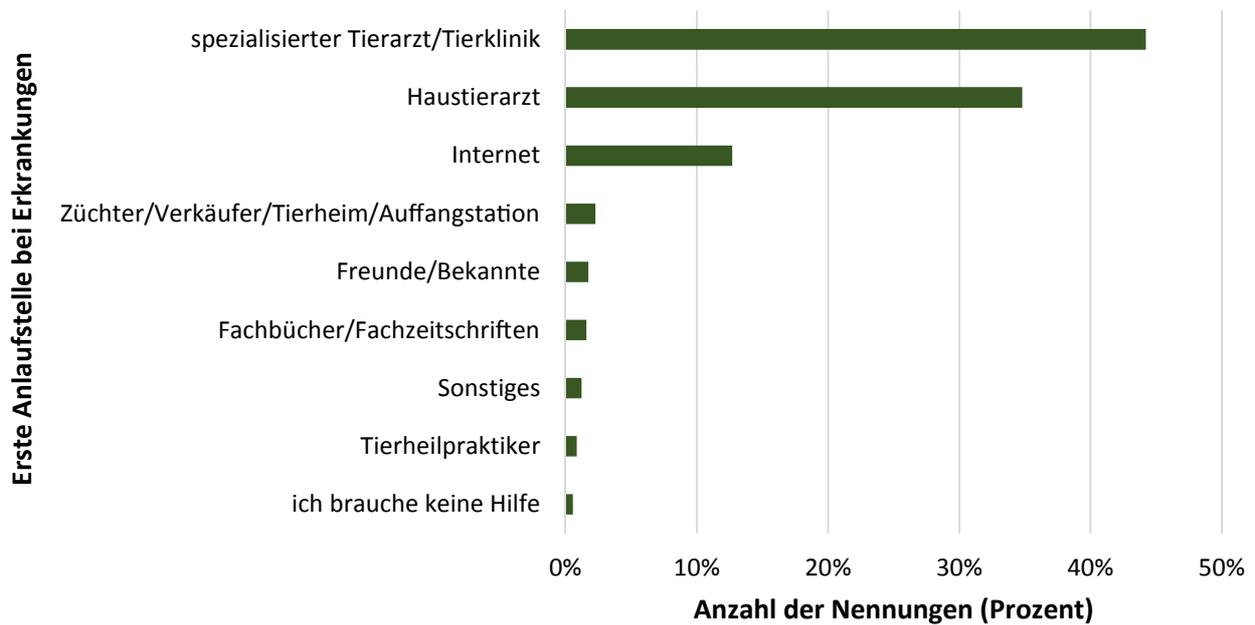


Abbildung III-36: Erste Anlaufstelle der Tierhalter bei Erkrankungen ihrer Tiere (Basis: Antworten in 2722 Fragebögen)

Die Frage nach einem tierärztlichen Betreuungsvertrag für ihre Tiere wurde von 2709 Tierhaltern beantwortet und von 96,9 % der selbigen verneint. Tiere, bei welchen die Halter einen Betreuungsvertrag haben, finden sich im Anhang IX-13. Der häufigste Grund für einen Tierarztbesuch mit ihren Tieren ist bei den teilnehmenden Tierhaltern ein Gesundheitsproblem ihrer Tiere. Von den 2961 Tierhaltern, welche die Frage beantworteten, gingen 91,9 % aus diesem Grund zum Tierarzt. 44,7 % der Tierhalter gaben zudem an, für Routineuntersuchungen oder Gesundheitschecks mit ihren Tieren zum Tierarzt zu gehen (Abbildung III-37).

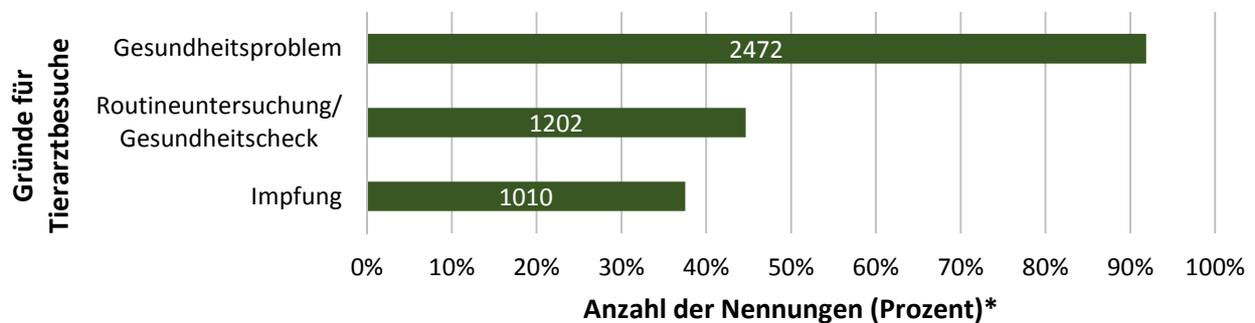


Abbildung III-37: Gründe für Tierarztbesuche (Basis: 2961 Fragebögen)

*Mehrfachnennungen möglich

Zucht (exotischer) Säugetiere

2727 Tierhalter beantworteten die Frage, ob es von ihren Tieren schon einmal Nachzuchten gab oder nicht. Verneint wurde diese Frage von 80,2 % (2186) der Studienteilnehmer. 2167 dieser Teilnehmer gaben an, warum sie bisher noch keine Nachzuchten von ihren Tieren hatten (s. Tabelle III-40).

Tabelle III-40: Angaben der Tierhalter ohne Nachzuchten, warum sie bisher keine Nachzuchten hatten (Basis: Antworten in 2167 Fragebögen)

Gründe für das Ausbleiben von Nachzuchten	Häufigkeit	Prozent
ich möchte keine Nachzuchten haben	717	33,1
ein Teil der Tiere (weibliche oder männliche) ist kastriert/sterilisiert	520	24,0
alle Tiere sind kastriert/sterilisiert	442	20,4
ich halte nur Tiere eines Geschlechts	420	19,4
ich trenne männliche und weibliche Tiere	48	2,2
ich möchte Nachzuchten, es hat noch nicht geklappt	20	0,9
Gesamt	2167	100,0

Von den 541 Tierhaltern, die schon einmal Nachzuchten ihrer Tiere hatten, gaben 56 % an, dass es sich um zufällige Nachzuchten handelte. Regelmäßig züchten 20,1 % (109) der Studienteilnehmer. 12,4 % hatten früher gezüchtet, gaben die Zucht aber auf (s. Tabelle III-41). In Anhang IX-14 finden sich die Tiere, mit welchen regelmäßig gezüchtet wird. Die folgenden Auswertungen beziehen sich auf die Angaben der regelmäßigen Züchter.

Tabelle III-41: Angaben der Tierhalter mit Nachzuchten zur Regelmäßigkeit der Zucht (Basis: Antworten in 541 Fragebögen)

regelmäßige Zucht	Häufigkeit	Prozent
Ja	109	20,1
Nein, habe ich aber früher	67	12,4
Nein, ich wollte nur einmal Nachzuchten haben	62	11,5
Nein, die Nachzuchten haben sich durch Zufall ergeben	303	56,0
Gesamt	541	100,0

Von den 109 regelmäßigen Züchtern haben 104 Angaben zur Dauer ihrer Zucht gemacht. Diese finden sich in Tabelle III-42. Die meisten von ihnen züchten seit 1 bis 3 Jahren mit ihren Tieren (30,8 %).

Tabelle III-42: Angaben der regelmäßigen Züchter zur Dauer ihrer Zucht (Basis: Antworten in 104 Fragebögen)

Dauer der Zucht	Häufigkeit	Prozent
unter 1 Jahr	14	13,5
1 - 3 Jahren	32	30,8
3 - 5 Jahren	20	19,2
5 - 10 Jahren	20	19,2
10 - 15 Jahren	10	9,6
15 - 25 Jahren	6	5,8
über 25 Jahren	2	1,9
Gesamt	104	100,0

Angaben zu der Anzahl der männlichen und weiblichen Zuchttiere sowie der durchschnittlichen Nachkommen pro Jahr finden sich in Tabelle III-43. Von den teilnehmenden regelmäßigen Züchtern machten 100 Angaben zu ihren männlichen Zuchttieren und Nachzuchten pro Jahr sowie 102 zu ihren weiblichen Zuchttieren. Die Angaben zu den männlichen Zuchttieren variierten von 1 bis 40 Tiere. Die Hälfte der Züchter hält zwischen 2 und 5 männliche Zuchttiere. Bei den weiblichen Zuchttieren ist die Spanne etwas größer und umfasst 1 bis 80 gehaltene Zuchttiere. Die Hälfte der Züchter hält zwischen 2 und 11 weibliche Zuchttiere. Die Zahlen der Nachzuchten pro Jahr liegen zwischen 1 und 200 Jungtieren. Die Hälfte der Züchter hat zwischen 6 und 30 Nachzuchten pro Jahr.

Tabelle III-43: Angaben der regelmäßigen Züchter zu ihren Zuchttieren und Nachkommen/Jahr

	männliche Zuchttiere	weibliche Zuchttiere	Nachkommen/Jahr
Häufigkeit (n)	100	102	100
Arithmetisches Mittel	4,84	7,90	24,14
Median	3,00	5,00	13,50
Minimum	1	1	1
Maximum	40	80	200
Interquartilbereich (IQR)	3,00	9,00	24,00
25. Perzentil	2,00	2,00	6,00
75. Perzentil	5,00	11,00	30,00

Von den 109 regelmäßigen Züchtern informierten sich 94,5 % (103) regelmäßig über die Zucht ihrer Tiere. Von diesen Tierhaltern nutzten 92,2 % mehrere Informationsquellen. Als häufigste Informationsquellen gaben die Züchter mit 85,4 % Gespräche mit Züchterkollegen an. 73,8 % nutzen das Internet und 61,2 % Fachbücher/-zeitschriften (s. Abbildung III-38).

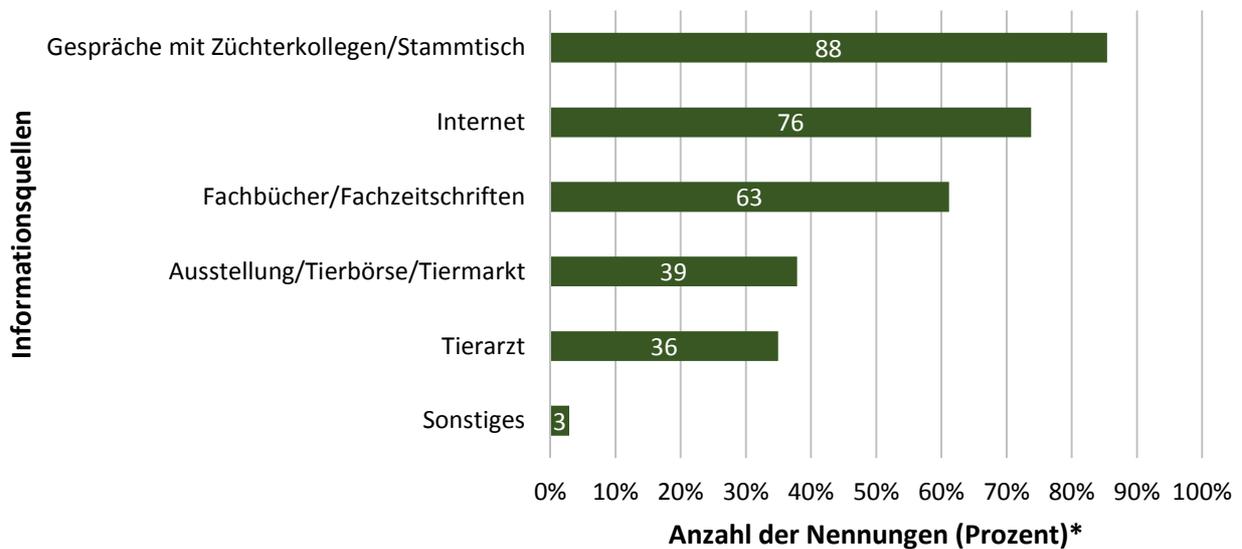


Abbildung III-38: Von regelmäßigen Züchtern verwendete Informationsquellen über die Zucht ihrer Tiere (Basis: 103 Fragebögen)

*Mehrfachnennungen möglich

Die nachfolgenden Fragen zu den Nachzuchten wurden nicht nur den regelmäßigen Züchtern gestellt, sondern allen Tierhaltern, welche angegeben haben, dass ihre Tiere mindestens einmal Nachzuchten hatten. Bei der Frage nach der Aufzucht der Jungtiere konnten die Studienteilnehmer mehrere Antwortmöglichkeiten wählen. Insgesamt beantworteten 471 Tierhalter die Frage. 99,2 % lassen die Nachzuchten durch die Elterntiere aufziehen. Keiner der Befragten wählte die Antwortmöglichkeit „generell per Hand“ (s. Tabelle III-44).

Tabelle III-44: Aufzucht der Nachzuchten der regelmäßigen und unregelmäßigen Züchter (Basis: 471 Fragebögen)

*Mehrfachnennungen möglich

Aufzucht der Nachzuchten	Häufigkeit*	Prozent
durch Elterntiere	467	99,2
bei Bedarf durch Ammentier	59	12,5
bei Bedarf per Hand	139	29,5
generell per Hand	0	0,0
Gesamt	471	100,0

Die Fragen zum Verbleib der erwünschten bzw. unerwünschten Nachzuchten beantworteten je 472 Tierhalter. Auch hier konnten mehrere Antworten gewählt werden. Bei den unerwünschten Nachzuchten gaben 48,9 % der Tierhalter an, dass sie solche nicht haben. 35,0 % der Studienteil-

nehmer behalten diese Tiere. Bei den erwünschten Nachzuchten behalten 76,7 % die Jungtiere. Verkauft an Privatpersonen werden die unerwünschten Nachzuchten von 25,0 % der Tierhalter und die erwünschten Nachzuchten von 46,0 % (s. Tabelle III-45).

Tabelle III-45: Verbleib der erwünschten und unerwünschten Nachzuchten (Basis: 472 Tierhalter)

*Mehrfachnennungen möglich

Verbleib der Nachzuchten	erwünschte Nachzuchten		unerwünschte Nachzuchten	
	Häufigkeit*	Prozent	Häufigkeit*	Prozent
selbst behalten	362	76,7	165	35,0
an Privatperson verkaufen	217	46,0	118	25,0
verschenken	54	11,4	31	6,6
habe ich nicht	19	4,0	231	48,9
an Händler verkaufen	15	3,2	17	3,6
verfüttern	13	2,8	10	2,1
Sonstiges	10	2,1	15	3,2
an Züchter abgeben	8	1,7	2	0,4
schlachten	6	1,3	4	0,8
an Zoos/Tierparks abgeben	5	1,1	0	0,0
ans Tierheim abgeben	3	0,6	5	1,1
einschläfern	1	0,2	1	0,2
freilassen	1	0,2	2	0,4
töten	1	0,2	1	0,2
Gesamt	472	100,0	472	100,0

Auf die Frage, worauf sie bei der Abgabe ihrer Nachzuchten achten, antworteten 318 Tierhalter. Es handelte sich um eine Mehrfachauswahlfrage (s. Abbildung III-39).

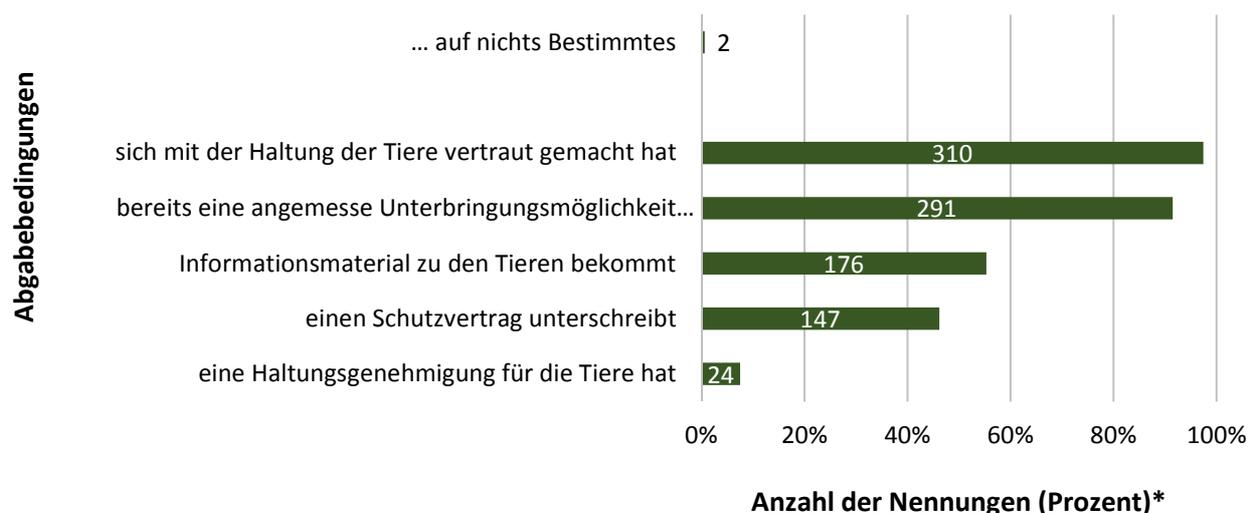


Abbildung III-39: Worauf achten die regelmäßigen und unregelmäßigen Züchter bei der Abgabe der Tiere (Basis: 318 Tierhalter)

*Mehrfachnennungen möglich

5.2.3. Auswertung der Haltungsbedingungen der Top-20-Tierarten

Für die Beurteilung der Haltungsbedingungen der Top-20-Tierarten standen insgesamt 2687 Fragebögen zur Verfügung. Zunächst wurde eine Auswertung über alle Fragebögen der Top-20-Tierarten durchgeführt, um einen Überblick über die Qualität der Haltungsbedingungen der am häufigsten gehaltenen Tierarten zu erhalten. Die Ergebnisse der Auswertungen zu den Haltungsbedingungen wurden zudem exemplarisch für die Top-10-Tierarten auf Artenebene grafisch dargestellt. Erläuterungen zu den Bewertungskriterien der Haltungsbedingungen sind in Kapitel III.5.1.4 dargestellt.

A) Sozialverhalten

2646 Tierhalter machten Angaben dazu, wie viele Tiere sie in der jeweiligen Haltungseinheit unterbrachten. Diese Angabe war essentiell, um beurteilen zu können, ob die Sozialstruktur der angegebenen Tierart bei der Unterbringung berücksichtigt wurde (Haltung als Paar, in Gruppen oder solitär). Zu den Zwerghamsterarten gibt es keine speziellen Vorgaben, ob diese einzeln, zu zweit oder in Gruppen mit mehr als zwei Tieren gehalten werden sollen, sondern nur eine Empfehlung. Daher wurden diese in die Gesamtauswertung des Soziallebens nicht mit einbezogen. Bei der Auswertung der verbleibenden 2539 Tierartenfragebögen der Top-20-Tierarten zeigte sich, dass 97,2 % der Tiere entsprechend ihrer Sozialstruktur (s. Kapitel III.5.1.4) gehalten werden.

Die Abbildung III-40 stellt exemplarisch für die Top-10-Tierarten die Ergebnisse der Bewertung des Soziallebens dar. Bei den Farbmäusen und den Weißbauchigeln halten alle Tierhalter ihre Tiere entsprechend ihrer Sozialstruktur. Bei den Chinchillas erfüllen 3,9 % die Vorgaben zur Unterbringung der Tiere in diesem Punkt nicht. Bei den Kaninchenhaltern sind es 4,1 % und bei den Goldhamsterhaltern 5,1 %.

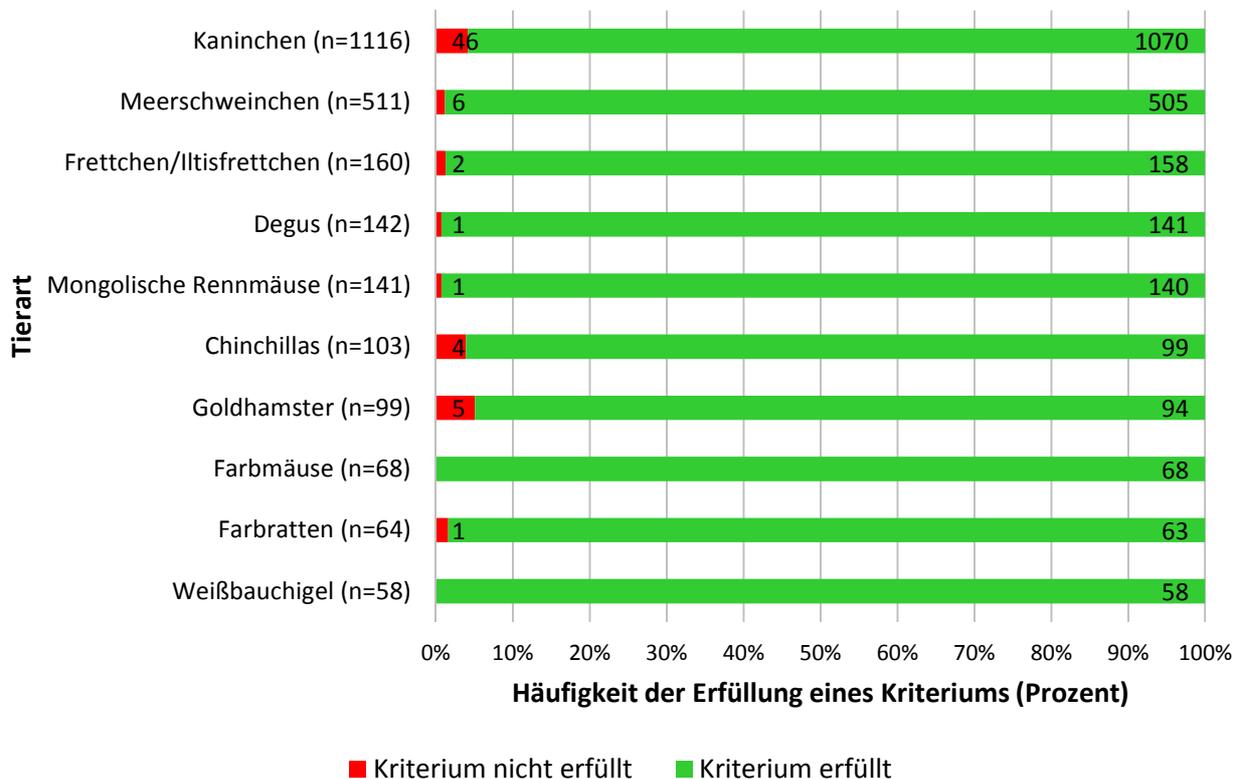


Abbildung III-40: Exemplarische Darstellung der Ergebnisse der Bewertung des Kriteriums Sozialleben* für die Top-10-Tierarten

*Erklärung des Kriteriums: s. Kapitel III.5.1.4

B) Lokomotion

Gehegeort

Da es nicht bei allen Tierarten Vorgaben dazu gibt, ob die Tiere Zugang zu einem Außengehege haben müssen oder nur in einem Innengehege gehalten werden können, wurde dieser Punkt nur für wenige Tierarten der Top 20 definiert. Bei diesen handelte es sich um die Chinchillas, die Weißbauchigel, die Sibirischen Streifenhörnchen, die Kurzkopfgleitbeutler sowie die Lamas und Alpakas. Angaben zum Haltungsort machten bei diesen Tierarten 205 Tierhalter. Insgesamt betrachtet erfüllen 86,8 % dieser Tierhalter die Vorgabe zum Haltungsort.

Abbildung III-41 zeigt exemplarisch die Bewertung des Gehegeortes für die beiden Tierarten der Top 10, für welche eine Vorgabe definiert war.

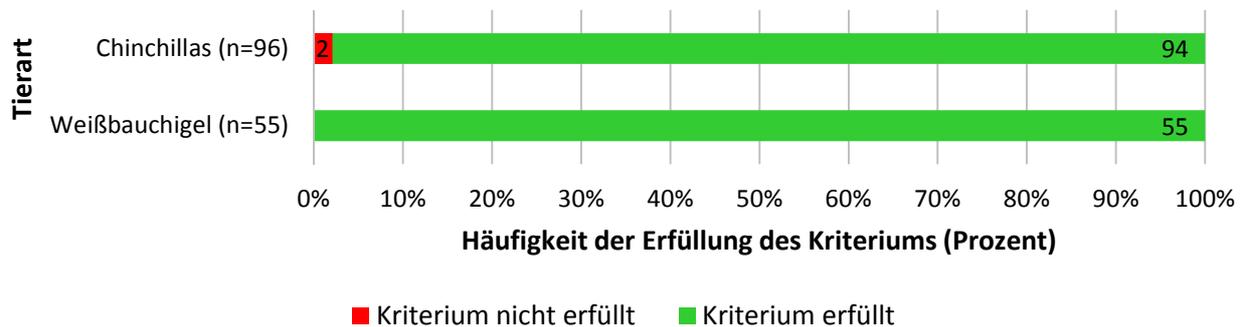


Abbildung III-41: Exemplarische Darstellung der Ergebnisse der Bewertung des Kriteriums Gehegeort* für die Tierarten Weißbauchigel und Chinchillas

*Erläuterung des Kriteriums: s. Kapitel III.5.1.4

Gehegegröße

Ausreichende Angaben, um die Gehegegröße beurteilen zu können, machten insgesamt 2444 Tierhalter der Top-20-Tierarten. 53,9 % dieser Teilnehmer haben eine ausreichend große Haltungseinheit für ihre Tiere. 33,3 % erfüllen die Vorgaben teilweise. Hierunter fallen Gehege mit ausreichend großer Grundfläche, aber fehlenden oder zu niedrigen Höhenangaben. Wenn bei wechselnder Haltung in zwei separaten Haltungseinheiten eine Haltungseinheit die Vorgaben nicht erfüllt, gilt die Gehegegröße ebenfalls als nur teilweise erfüllt. Bei 12,8 % der Tierhalter wurde die erforderliche Gehegegröße für die gehaltenen Tiere einer Tierart nicht erreicht.

In Abbildung III-42 ist die Erfüllung des Kriteriums „Gehegegröße“ exemplarisch für die Top-10-Tierarten dargestellt. Die größten Probleme in diesem Bereich fallen bei den Haltern von Weißbauchigeln und Chinchillas auf. Bei den Weißbauchigeln wurden die vorgegeben Mindestmaße von 69,8 % und bei den Chinchillas von 62,5 % der Tierhalter nicht erfüllt. Auf der anderen Seite hatten 74,1 % der Halter von Frettchen/Iltisfrettchen, 79,8 % der Halter von Goldhamstern und 86,6 % der Halter von Degus für ihre Tiere ausreichend große Haltungseinheiten. Bei den Mongolischen Rennmäusen, den Farbmäusen und den Meerschweinchen erfüllt der Großteil der Tierhalter, welche sich an der Studie beteiligt haben, die Vorgaben zur Gehegegröße nur teilweise (Mongolische Rennmäuse 43,4 %; Farbmäuse 42,9 %, Meerschweinchen 61,7 %).

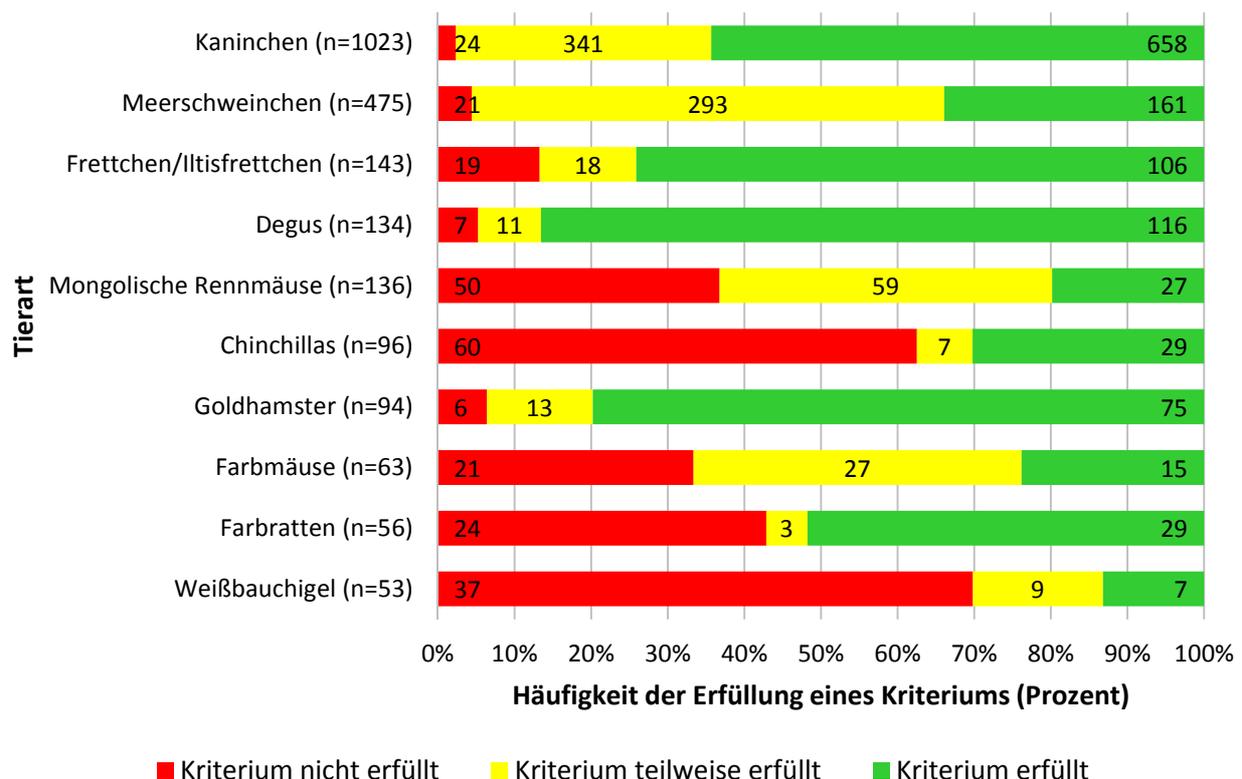


Abbildung III-42: Exemplarische Darstellung der Ergebnisse der Bewertung des Kriteriums Gehegegröße* für die Top-10-Tierarten

*Erläuterung des Kriteriums: s. Kapitel III.5.1.4

Freilauf

Die Vorgabe, dass die Tiere täglich Freilauf benötigen, traf auf die Tierarten Kaninchen, Meerschweinchen, Frettchen und Weißbauchigel zu und wurde nur für Tiere definiert, welche nicht frei in der Wohnung oder in einem Tierzimmer gehalten werden. Somit fielen 1352 Tierhalter in diese Bewertung, von welchen 102 keine Angaben zum Freilauf machten. Insgesamt wurde dieses Kriterium somit bei 1250 Tierhaltern bewertet. Von diesen bieten 59,0 % ihren Tieren täglich Freilauf an.

In Abbildung III-43 sind die Bewertungen des Kriteriums „Freilauf“ einzeln für die vier Tierarten dargestellt. Auffällig ist, dass nur 36,4 % der Halter von Meerschweinchen ihren Tieren täglich Freilauf bieten. Weißbauchigel hingegen dürfen sich bei 78,0 % der Tierhalter täglich außerhalb ihrer Haltungseinheit bewegen.

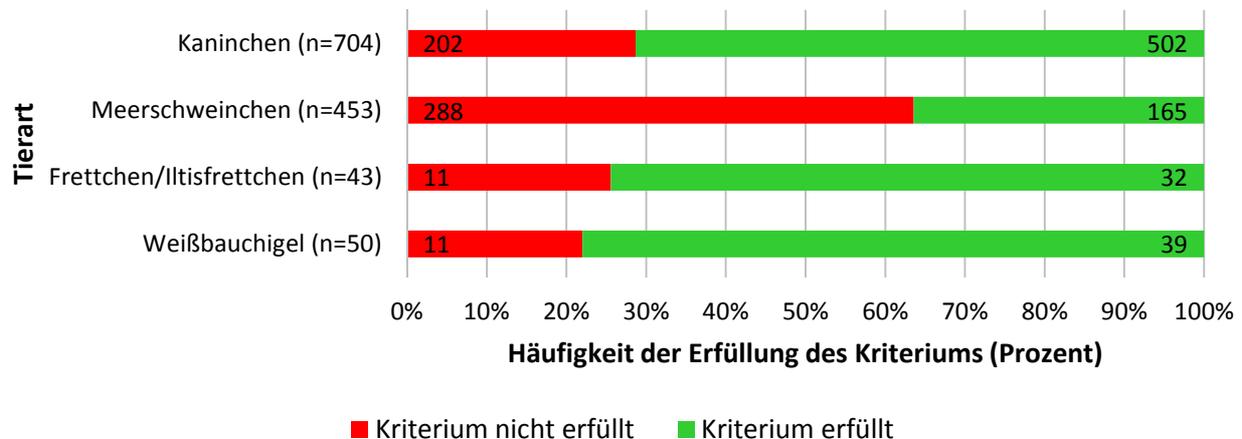


Abbildung III-43: Exemplarische Darstellung der Ergebnisse der Bewertung des Kriteriums Freilauf* für die Tierarten Weißbauchigel, Frettchen/Iltisfrettchen, Meerschweinchen und Kaninchen

*Erläuterung des Kriteriums: s.III.5.1.4

C) Ernährung

Für die Beurteilung, ob die Top-20-Tierarten ihre Grundfutterkomponenten in ausreichender Häufigkeit (z.B. täglich oder drei- bis viermal in der Woche) erhielten, standen 2514 Tierhalterfragebögen zur Verfügung. 80,8 % der Tierhalter der Top-20-Tierarten füttern ihren Tieren ihre Grundfutterkomponenten in ausreichender Häufigkeit. Bei 19,2 % der Tierhalter war dies nicht der Fall.

Bei exemplarischer Betrachtung der Top-10-Tierarten (s. Abbildung III-44) fütterten die Halter von Frettchen/Iltisfrettchen zu 95,4 % die für ihre Tierarten nötigen Hauptkomponenten in ausreichender Häufigkeit. Geht man davon aus, dass bei täglicher Heufütterung den Tieren den ganzen Tag Heu zur Verfügung steht, erfüllten bei den Meerschweinchenhaltern 94,5 % und bei den Kaninchenhaltern 92,6 % die für die Fütterung festgesetzten Kriterien. Betrachtet man die restlichen Tierarten der Top 10 stellte bei den Degus und den Farbmäusen vor allem die von BNA bzw. TVT vorgegebene Häufigkeit der Frischfutterfütterung ein Problem dar. Legt man die Angaben von BNA bzw. TVT zugrunde, erfüllten 47,0 % der Halter von Farbmäusen und 26,5 % der Halter von Degus die Vorgaben (s. Abbildung III-44). Legt man statt der täglichen Versorgung mit Frischfutter eine ergänzende Ver-

sorgung mit Frischfutter drei- bis viermal in der Woche zugrunde, erfüllen 77,3 % der Farbmaushalter und 50,7 % der Deguhalter diese. Bei den Weißbauchigeln erfüllen 37,7 % der Tierhalter die anhand des BNA-Steckbriefes festgelegten Fütterungskriterien. (s. Abbildung III-44). Hier stellte die tägliche Versorgung mit Insekten das größte Problem dar. Ersetzt man die tägliche Gabe von Insekten in der Bewertung durch eine drei- bis viermalige Gabe in der Woche, erfüllen 67,2 % der Tierhalter die Fütterungsvorgaben. Bei der letzten Tierart der Top 10, den Chinchillas, stellt die ergänzende Fütterung von Blüten/Kräutern ein Problem dar. 88,0 % der Tiere steht Heu ad libitum zur Verfügung oder wird täglich gefüttert. Mehrmals in der Woche werden nur bei 22,0 % der Chinchillas ergänzend Kräuter/Blüten gegeben (s. Abbildung III-44).

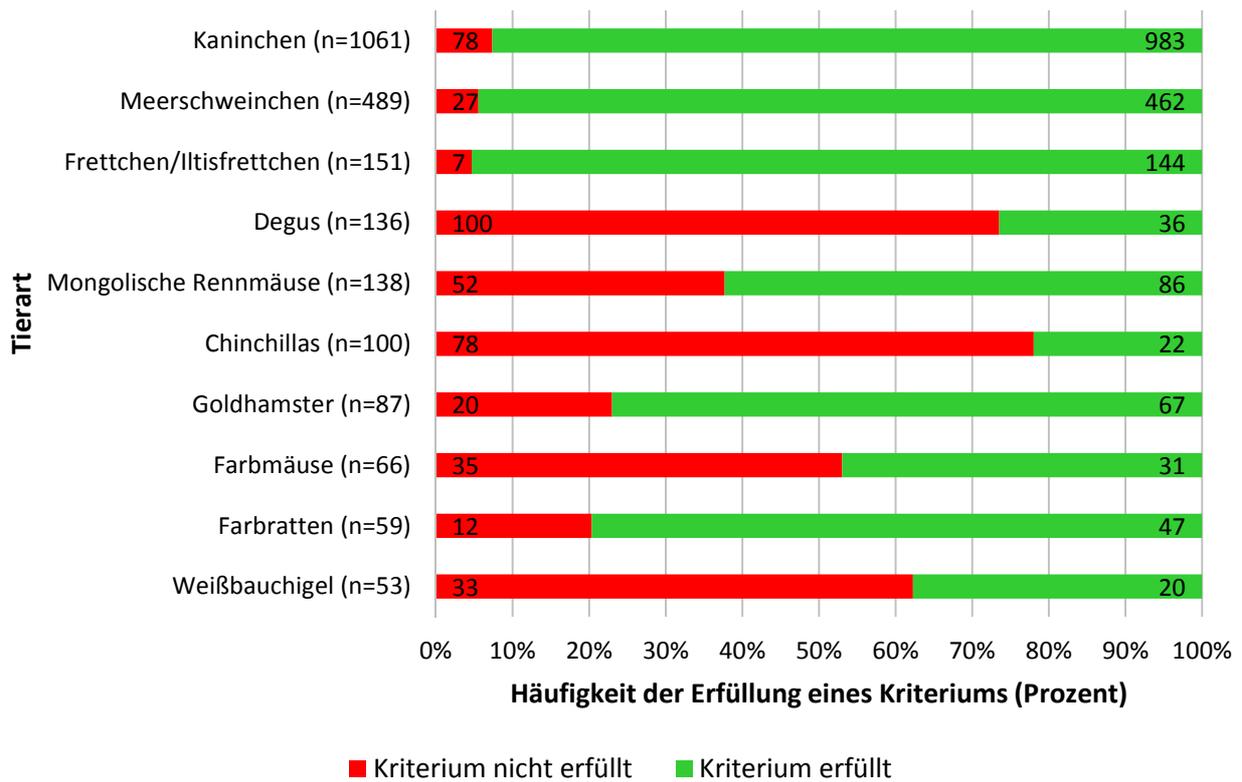


Abbildung III-44: Exemplarische Darstellung der Ergebnisse der Bewertung des Kriteriums Fütterung der Grundfutterkomponenten* für die Top-10-Tierarten.

*Erläuterung des Kriteriums: s. III.5.1.4

D) Explorationsverhalten

Grundausrüstung

Eine ausreichende Grundausrüstung der Gehege in Form einer Tränke und eines Unterschlupfes/einer Rückzugsmöglichkeit lag bei 95,8 % der Tiere der Top-20-Tierarten vor (N=2565).

Betrachtet man beispielhaft für die Top-10-Tierarten die Erfüllung des Kriteriums „Grundausrüstung“ (Abbildung III-45), erfüllten die Frettchen/Iltisfrettchenhalter dieses zu 91,6 % und stellen damit das Schlusslicht der Top 10 dar. Am besten schneiden die Halter von Farbmäusen und Meer-schweinchen ab. Bei diesen findet sich in 97,0 % der Haltungseinheiten eine ausreichende Grund-ausrüstung.

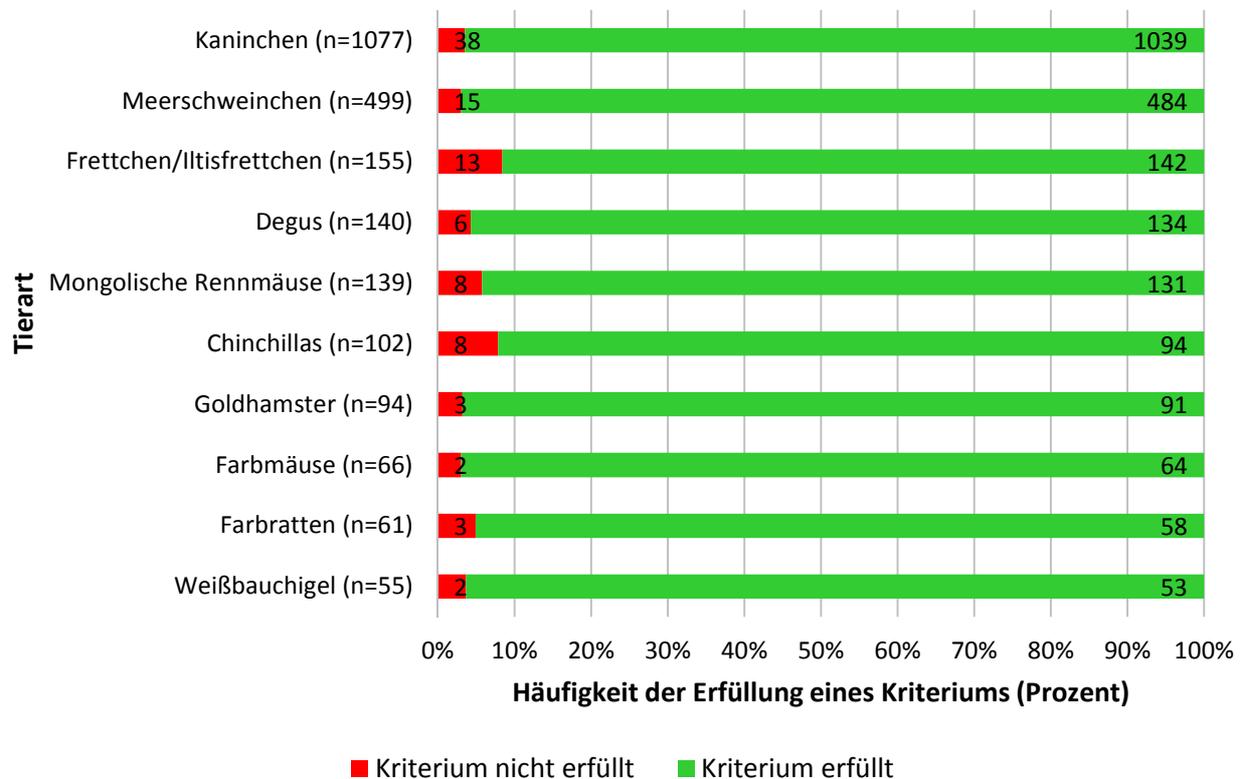


Abbildung III-45: Exemplarische Darstellung der Ergebnisse der Bewertung des Kriteriums Grundausrüstung (Vorhandensein eines Unterstandes und einer Wasserquelle)* für die Top-10-Tierarten

*Erläuterung des Kriteriums: s. III.5.1.4

Enrichment

Die erforderlichen Fragen, um die Ausgestaltung der Haltungseinheit beurteilen zu können, beantworteten 2550 Tierhalter der Top-20-Tierarten. Von diesen stellten 88,2 % die nötigen Einrichtungsgestände, um das Explorationsverhalten ihrer Tierart zu befriedigen, zur Verfügung.

Bei exemplarischer separater Betrachtung der Top-10-Tierarten (s. Abbildung III-46) fällt auf, dass die Halter von Weißbauchigeln zu 100 % die anhand des BNA-Steckbriefes definierten Vorgaben für die Einrichtungsgegenstände erfüllten. Bei den Farbmäusen befanden sich bei 98,5 % der Tierhalter in den Haltungseinrichtungen die nötigen Einrichtungsgegenstände, welche es den Tieren erlauben, ihr Explorationsverhalten auszuleben. Auf der anderen Seite fehlt bei 22,6 % der Degus, 23,0 % der Farbratten und 42,5 % der Frettchen/Iltisfrettchen geeignetes Beschäftigungsmaterial für die jeweilige Tierart in der Haltungseinheit.

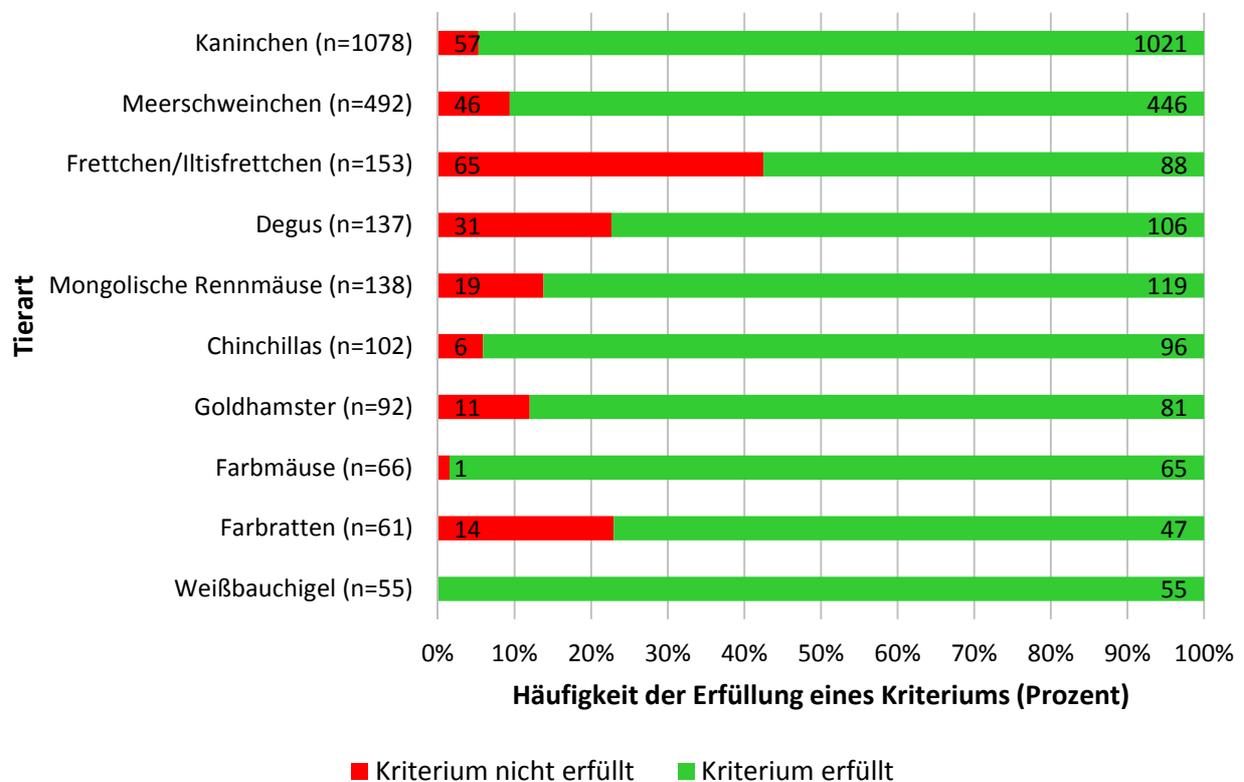


Abbildung III-46: Exemplarische Darstellung der Ergebnisse der Bewertung des Kriteriums Enrichment* für die Top-10-Tierarten

*Erläuterung des Kriteriums: s. III.5.1.4

E) Eliminationsverhalten

Die Fragen zur Reinigung von Hauptaufenthaltsbereich, Futter- und Tränkgefäß sowie Toilette/Klo konnte mit verschiedenen Häufigkeiten oder mit „nie“ bzw. „hat mein Tier nicht beantwortet“ werden. Für die Auswertung wurde betrachtet, ob Tierhalter bei einem der Punkte „nie“ angegeben haben. Die Frage zu der Reinigung beantworteten 2498 Tierhalter der Top-20-Tierarten. Von diesen Tierhaltern gaben 1,4 % bei einer der vier Antwortmöglichkeiten „nie“ an.

Abbildung III-47 stellt exemplarisch die Erfüllung des Kriteriums für die Top-10-Tierarten dar. Es fällt auf, dass bei den Goldhamstern 15,4 % der Tierhalter angaben, dass sie einen der oben genannten Bereiche nie reinigten.

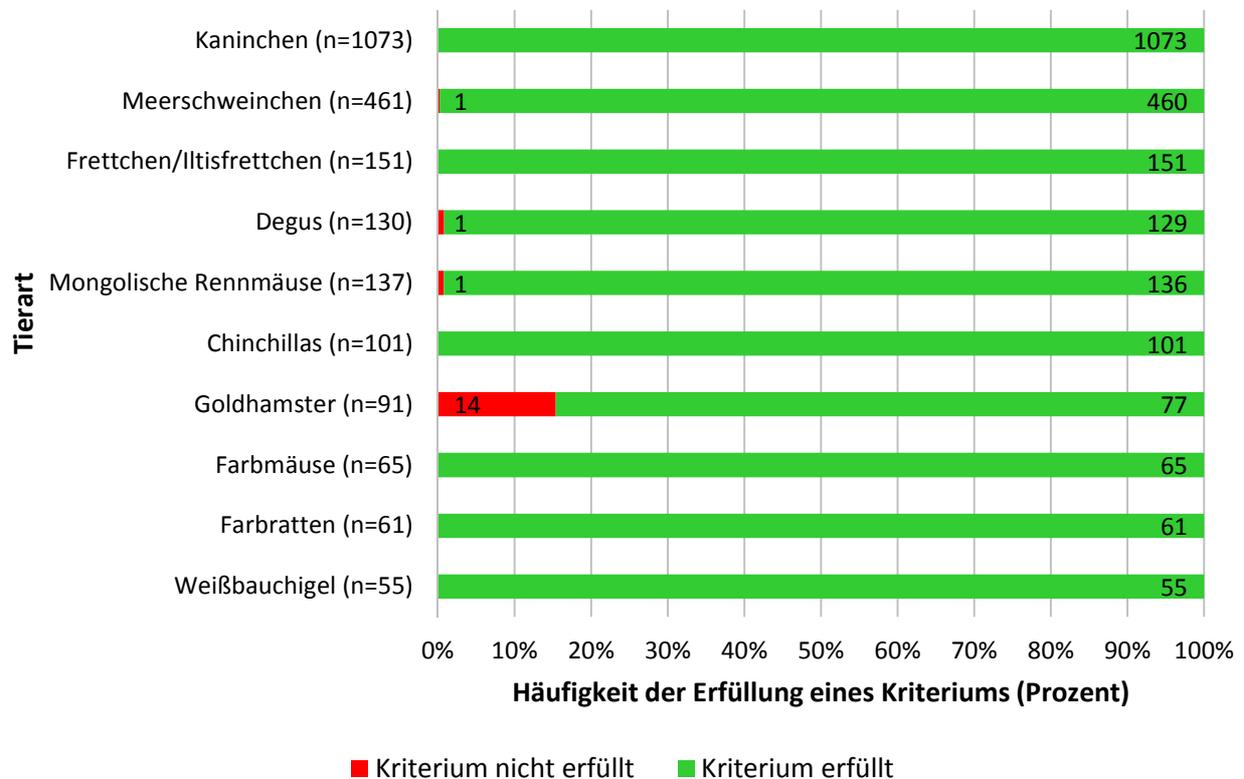


Abbildung III-47: Exemplarische Darstellung der Ergebnisse der Bewertung des Kriteriums Reinigung für die Top-10-Tierarten

*Erläuterung des Kriteriums: s. III.5.1.4

5.3. Fazit und Empfehlungen

Die Verteilung der Tierhalter auf die Bundesländer gleicht, mit wenigen Ausnahmen, der Gesamtbevölkerungsverteilung (Statistisches Bundesamt Deutschland, 2016). Auf die Geschlechterverteilung trifft dies hingegen nicht zu. 92,2 % der Tierhalter, welche einen Fragebogen für die exotischen Säugetiere ausfüllten, waren weiblich. Auch bei der Altersverteilung gibt es Abweichungen von der Gesamtbevölkerung. Die Teilnehmer der Studie waren zu 50,9 % zwischen 19 und 30 Jahre alt. Dass vorwiegend diese Altersgruppe über die Studie erreicht wurde, lässt sich unter anderem auf die Verwendung des Internets als Kommunikationsmedium zurückführen.

Für die Tiergruppe „Säugetiere“ wählten die Tierhalter 174 verschiedene Tierbezeichnungen aus der im Fragebogen hinterlegten Datenbank aus. Dies deutet auf eine hohe Artenvielfalt an gehaltenen Säugetieren in Deutschland hin. Die am häufigsten genannten Tierarten waren mit Abstand Kaninchen und Meerschweinchen. Im Gegensatz zu Österreich (1. Tierhaltungsverordnung, 2004; 2. Tierhaltungsverordnung, 2004) und der Schweiz (TSchV, 2008) gibt es in Deutschland keine gesetzlichen Vorgaben, welche Mindestanforderungen für die Haltung einer bestimmten Tierart in Privathand vorgeben. In § 2 Satz 1 Tierschutzgesetz (2006) heißt es allgemein, dass jeder Person, egal ob sie ein Tier hält oder betreut, dieses Tier entsprechend seinen Bedürfnissen und seiner Art unterbringen, pflegen und ernähren muss. Die hierfür erforderlichen Fähigkeiten und Kenntnisse muss sich der Tierhalter/-betreuer entsprechend aneignen (TierSchG, 2006, § 2 Satz 3). Diese Informationsbeschaffung sollte vor Anschaffung der Tiere erfolgen. In der EXOPET-Studie zeigte sich, dass 73,8 % der befragten Säugetier-Tierhalter ebendies umgesetzt haben und sich vor der Anschaffung ihrer Tierart über diese informiert haben. Die genutzten Informationsquellen konnten angegeben und bewertet werden. Anhand der gewählten Antworten zeigte sich, dass die meisten der Studienteilnehmer sich über das Internet informieren und die dort erhaltenen Informationen als sehr hilfreich einstufen. Anfang des Jahres ging das Haustierportal des Bundesministeriums für Ernährung und Landwirtschaft www.haustier-berater.de (BMEL, 2017) online. Da sich viele Tierhalter über das Internet informieren, ist dies ein guter Ansatz, den Tierhaltern wichtige Daten und Kenntnisse zur Haltung ihrer Tiere zu vermitteln. Allerdings müssen die zur Verfügung gestellten Informationen regelmäßig aktualisiert und an aktuelle Erkenntnisse angepasst sowie auf weitere Tierarten ausgedehnt werden. Es finden sich im Bereich der Heimtierhaltung, im Vergleich zur Labortier- und Nutztierhaltung, nur wenige wissenschaftliche Studien, welche sich mit der vergleichenden Betrachtung unterschiedlicher Haltungsbedingungen (z.B. Käfiggröße/-einrichtung) und dem Einfluss selbiger auf das Verhalten und das Wohlbefinden einzelner Tierarten beschäftigen. Ein Beispiel für eine Studie dieser Art ist die von Fischer et al. (2007) durchgeführte Studie zur Haltung von Goldhamstern in Käfigen mit unterschiedlich großen Bodengrundflächen. Die Goldhamster zeigten im Vergleich zu kleineren Käfigen auf 10.000 cm² (1 m²) ein deutlich gesteigertes Wohlbefinden. Die Ergebnisse solcher Studien sollten unbedingt bei der Erstellung von Empfehlungen für die Heimtierhaltung berücksichtigt werden. In dem BNA-Steckbrief zum Goldhamster (BNA, 2014e), wie auch in dem Haltermerkleblatt der TVT (TVT, 2014b) im Säugetiergutachten des BMEL (2014) und auf der Seite des Haustierportals (BMEL, 2017) findet sich als Mindestgröße für den Goldhamster eine deutlich kleinere Fläche von 0,5 m² (100 cmx50 cm). Im Vergleich zum Internet als Informationsquelle wurde der Zoofachhandel von den meisten der Tierhalter, welche sich über ihn informiert haben, als gar

nicht oder wenig hilfreich eingestuft. Dies könnte auf eine nicht ausreichende Sachkunde der Mitarbeiter in den Zoofachgeschäften hindeuten. Die in der EXOPET-Studie genannten Säugetierarten werden aber nicht nur im Zoofachhandel erworben, sondern stammen am häufigsten aus Tierheimen/Auffangstationen, gefolgt von Züchtern und Privatpersonen. Hierbei zeigte sich, dass das Internet auch beim Erwerb der Tiere eine wichtige Rolle spielt. Bei 70,6 % der Tierhalter, welche von einer Privatperson ein Tier gekauft haben, erfolgte der Kauf über das Internet. Beim Erwerb von einem Züchter gaben 71,0 % der Käufer an, dass sie die Tiere über das Internet erworben haben.

Die Beurteilung der Haltungsbedingungen der Top-20-Tierarten erfolgte anhand der im Säugetiergutachten (BMEL, 2014) genannten Bedingungen für die einzelnen Kriterien in Verbindung mit den Tierartensteckbriefen des BNA (Tabelle III-15) und den Tierhaltermerkblättern der Tierärztlichen Vereinigung für Tierschutz (TVT) (Tabelle III-15). Die in der EXOPET-Studie erhobenen Daten zeigten bei einigen Tierarten der Top 10 Defizite in den Bereichen Gehegegröße (Mongolische Rennmäuse, Chinchillas, Farbmäuse, Farbratten und Weißbauchigel), Fütterung (Degus, Mongolische Rennmäuse, Chinchillas, Farbmäuse und Weißbauchigel) und Enrichment (Frettchen/Iltisfrettchen, Degus, Farbratten) auf. Die Ergebnisse für die Fütterung sind kritisch zu hinterfragen. Aufgrund der Vielzahl verschiedener Themenbereiche, welche in dem Online-Fragebogen abgefragt wurden, konnte das Thema nur eingeschränkt erfasst werden. Neben den vorgegebenen Antwortmöglichkeiten bestand bei der Fütterung auch die Möglichkeit, weitere Futterkomponenten inkl. der Häufigkeit der Fütterung einzutragen. Viele Tierhalter nutzten diese freie Eingabe, allerdings fehlen teilweise Angaben zur Häufigkeit der Fütterung der angegebenen Komponenten, sodass nicht alle Antworten für die weitere Auswertung berücksichtigt werden konnten. Zudem spielt neben der Häufigkeit, mit welcher eine Futterkomponente gefüttert wird, natürlich auch die gegebene Menge und, gerade beim Frischfutter, auch die Entfernung von Futterresten aus dem Käfig eine wichtige Rolle. Hierzu finden sich in dem verwendeten Informationsmaterial von BNA und TVT sowie im Säugetiergutachten allerdings kaum Informationen. Dies zeigt deutlich, dass über die Kurzsteckbriefe des BNA bzw. die Merkblätter der TVT oder das Säugetiergutachten des BMEL nur ein erster Überblick zu einer tiergerechten und artgemäßen Haltung gegeben werden kann. Die Steckbriefe und Merkblätter stellen eine gute Grundlage zur Erfüllung der Mindestanforderungen an eine Tierhaltung dar, empfehlenswert ist aber eine weiterführende Recherche des Tierhalters zu den Haltungsansprüchen der jeweiligen Tierart. Um zu prüfen, ob die künftigen Tierhalter sich bereits vor der Anschaffung einer Tierart ausreichend Grundkenntnisse zur Pflege, Fütterung und artgemäßen Unterbringung der Tiere angeeignet haben, bietet sich ein verpflichtender Sachkundenachweis an. Die Mehrheit der teilnehmenden Tierhalter signalisierte eine hohe Bereitschaft, einen Sachkundenachweis für ihre Tierart abzulegen (73,3 %). Eine weitere Möglichkeit einen einheitlichen Standard für die Haltung von Heimtieren einzuführen, wäre eine bundeseinheitliche Heimtier-Verordnung, in welcher die Mindestanforderungen an die Haltung einer bestimmten Tierart festgeschrieben werden.

6. Tierheime und Auffangstationen – Ebene 7

6.1. Material und Methode

Im Rahmen der EXOPET-Studie wurden Tierheime und Tierauffangstationen in Deutschland in die Datenerhebung mit einbezogen. Hierfür wurde ein Fragebogen entwickelt, der zusammen mit der Kernarbeitsgruppe Leipzig und den Experten durchgesprochen und anschließend mittels der Software SoSci Survey (Leiner, 2014) (s. I.3.3.2) programmiert wurde. Nach Fertigstellung wurde dieser Online-Fragebogen vorab an drei ausgewählte Tierheime für die abschließende, externe Validierung verschickt. Diese sollten den Fragebogen vor allem auf Verständlichkeit und dessen Inhalt prüfen. Die Anmerkungen aus der Validierung wurden in die Endversion des Fragebogens eingepflegt.

537 Tierheime wurden über den Verteiler des Deutschen Tierschutzbundes e.V. angeschrieben und gebeten, an der EXOPET-Studie teilzunehmen. 201 Tierheime, die nicht dem Deutschen Tierschutzbund angehören, wurden im Internet recherchiert und ebenfalls per E-Mail mit der Bitte um Teilnahme angeschrieben. Diese E-Mail enthielt einen Link, der den Teilnehmern den Zugang zum Fragebogen ermöglichte.

85 Säugetier-Auffangstationen wurden ebenfalls im Internet recherchiert und mit der gleichen E-Mail inkl. Fragebogen-Link wie die Tierheime kontaktiert. Es wurden nur Auffangstationen mit einer Erlaubnis nach § 11 Tierschutzgesetz (2006) und/oder die einem Verein angehören berücksichtigt.

Bevor mit der Auswertung der Daten aus der Befragung begonnen werden konnte, wurden die erhobenen Daten bereinigt und auf Plausibilität geprüft. Fragebögen mit zu wenigen oder offensichtlich unsinnigen Angaben wurden aus dem Datensatz entfernt. Für die Auswertung wurde die Software IBM SPSS Statistics (IBM Corp. Released, 2015) verwendet.

Der Fragebogen bezog sich auf den Zeitraum 2013 - 2015 und umfasste insgesamt 12 Fragen. Er teilte sich auf in einen Hauptfragebogen für alle Tiergruppen gemeinsam und jeweils einen speziellen Teil (Teilfragebogen) für die einzelnen Tiergruppen. Der allgemeine Teil umfasste 4 demographische Fragen. Der spezielle Teil für die Säugetiere umfasste 8 Fragen, u.a. zum aufgenommenen Artenspektrum und den Beweggründen für die Abgabe der Tiere (Anhang IX-15).

6.2. Ergebnisse

6.2.1. Hauptfragebogen: Demographische Daten

Von den insgesamt 738 angeschriebenen Tierheimen und 85 Säugetier-Auffangstationen füllten 21 Tierheime und 13 Auffangstationen einen Hauptfragebogen aus, der sich im speziellen Teil auch mit (exotischen) Säugetieren beschäftigte. Im Folgenden werden Tierheime und Auffangstationen unter dem Begriff „Tierheime“ geführt, da der Fragebogen für beide Bereiche identisch war.

A) Bundesweite Verteilung und Zuständigkeitsbereich der Tierheime:

Die 34 Teilnehmer verteilten sich auf 10 Bundesländer, wie in Abbildung III-48 dargestellt ist. Dabei nehmen Baden-Württemberg und Niedersachsen mit jeweils 7 Tierheimen den größten Anteil ein.

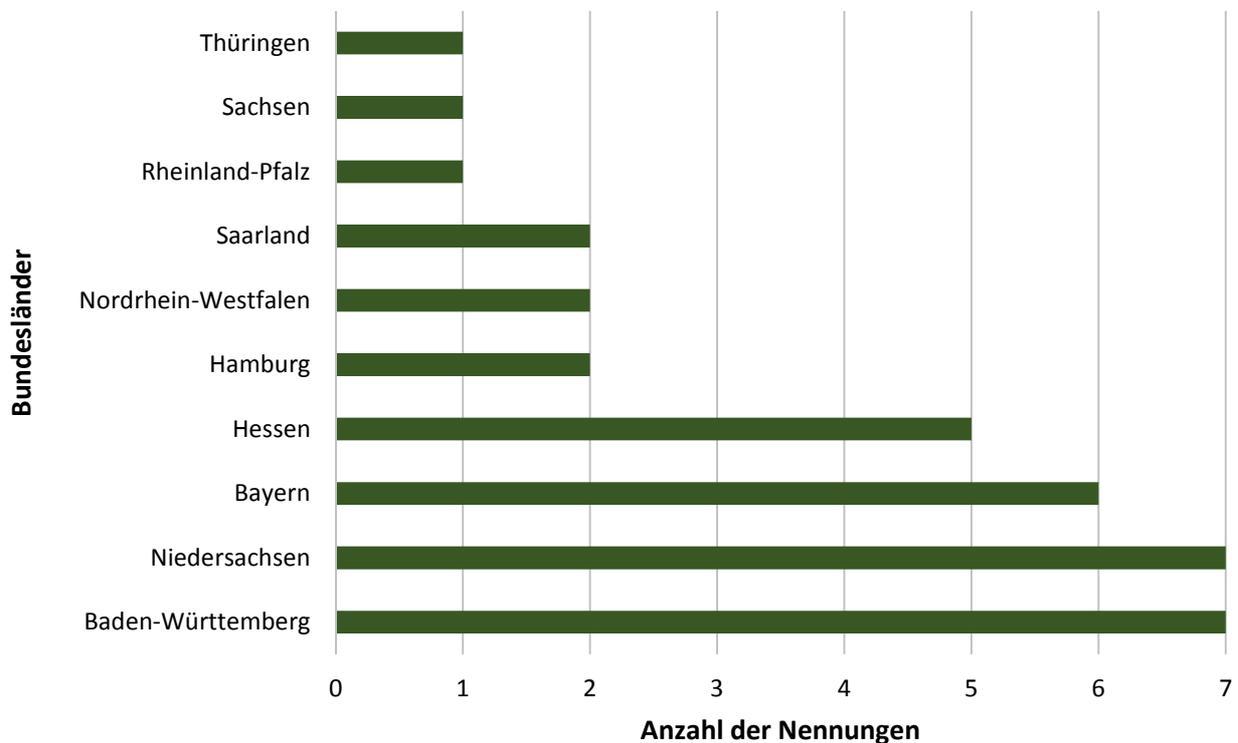


Abbildung III-48: Bundesweite Verteilung der Tierheime (Basis: Antworten von 34 Tierheimen)

Alle 34 Tierheime machten Angaben zur Einwohnerzahl des Ortes, in dem sich das Tierheim befindet (s. Abbildung III-49). 9 der Tierheime machten Angaben zu 5.001 - 20.000 und 7 Tierheime zu 20.001 - 50.000 Einwohnern. Deutlich zu sehen ist, dass sich Tierheime sowohl in eher ländlichen Gebieten mit < 2.000 Einwohnern als auch Großstädten mit > 1.000.000 Menschen befinden. 12 ländlich gelegene Tierheime gaben an, im Einzugsgebiet einer Großstadt zu liegen.

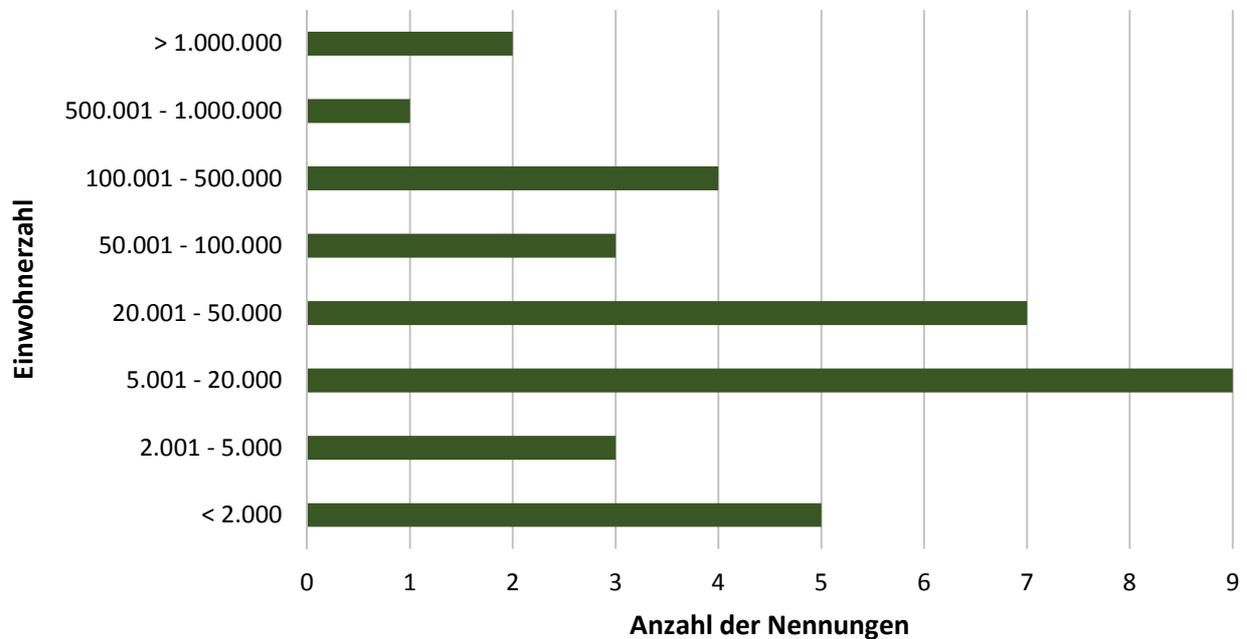


Abbildung III-49: Einwohnerzahl des Einzugsgebietes der Tierheime (Basis: Antworten von 34 Tierheimen)

Wie in Abbildung III-50 ersichtlich, haben die 34 Tierheime, die teilgenommen haben, zu etwa der Hälfte neben Säugetieren auch Vögel und Reptilien aufgenommen.

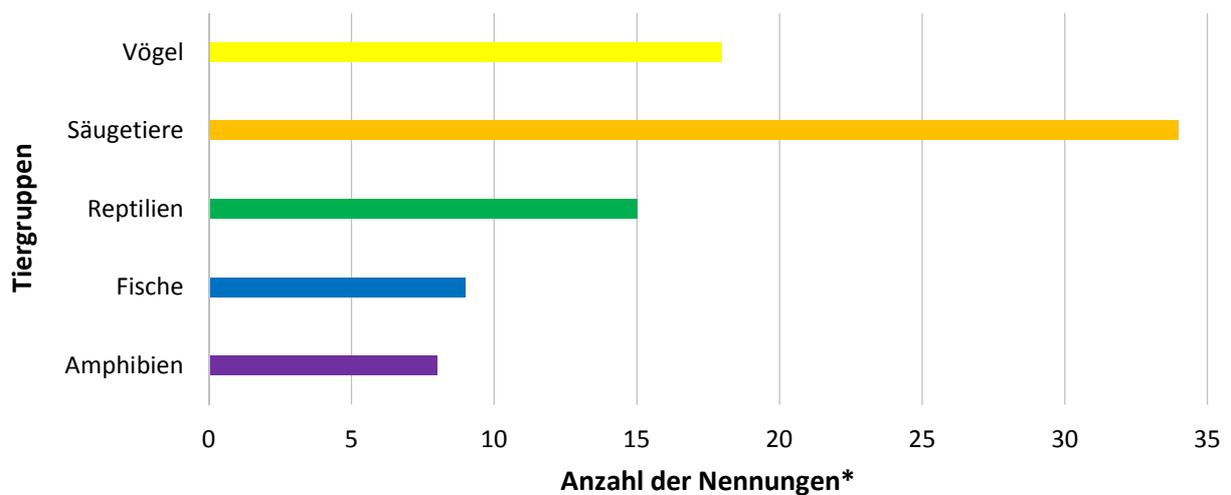


Abbildung III-50: Aufgenommene Tiergruppen im Zeitraum von 2013 - 2015 in Tierheimen (Basis: 34 Tierheime)

*Mehrfachnennungen möglich

6.2.2. Spezielle Angaben zu den aufgenommenen und vermittelten Säugetieren

Gesamtzahl aufgenommener (exotischer) Säugetiere im Zeitraum 2013 - 2015

29 der 34 Teilnehmer des speziellen Teilfragebogens nahmen in den Jahren 2013 - 2015 insgesamt 6838 (exotische) Säugetiere auf, von den restlichen 5 Tierheimen liegen keine Angaben zu Tierzahlen vor.

Aufnahme und Herkunft (exotischer) Säugetiere

29 Tierheime machten weitere Angaben zu den in diesem Zeitraum aufgenommenen Säugetierarten sowie zur der überwiegenden Herkunft der Tiere (Tabelle III-46). Einzelne Arten wurden teilweise unter einem Überbegriff zusammengefasst.

Insgesamt wurden 6641 Säugetiere von 29 Tierheimen im Zeitraum 2013 - 2015 aufgenommen. Dies entspricht durchschnittlich 229 Säugetieren/Tierheim in dieser Zeit. Hervorzuheben ist, dass ein Tierheim über ein freies Eingabefeld angab, 209 Wildtiere als Fundtiere aufgenommen zu haben. Von den 11 Tierheimen, welche jeweils angaben Meerschweinchen und/oder Kaninchen aufzunehmen, wurden innerhalb eines Zeitraums von 3 Jahren im Schnitt 231 Kaninchen und 185 Meerschweinchen/Tierheim aufgenommen. Im selben Zeitraum wurden durch 7 Tierheime auch durchschnittlich 22 Hamster/Tierheim vorwiegend von Privatpersonen abgegeben.

Tabelle III-46: Anzahl der aufgenommenen 6641 Säugetiere (2013 - 2015) mit Angabe der Anzahl der betroffenen Tierheime sowie der überwiegenden Herkunft der Tiere (Basis: 29 Tierheime)

* Mehrfachnennungen möglich.

Rang	aufgenommene Säugetiere 2013 - 2015	Anzahl Tiere*	Anzahl Tierheime	überwiegende Herkunft		
				von Privatpersonen	behördliche Fortnahmen	als Fundtier
1	Kaninchen	2535	11	x		
2	Meerschweinchen	2032	11	x		
3	Ratten	778	7	x		
4	Farbmäuse	609	6		x	
5	Rennmäuse	159	7	x		
6	Hamster	153	7	x		
7	Chinchilla	108	8	x		
8	Frettchen	106	6			x
9	Degus	69	7	x		
10	Weißbüscheläffchen	22	4		x	
11	Kattas	12	1		x	
12	Kapuzineraffen	6	1		x	
13	Hörnchen	4	4			x
14	Kurzkopfgleitbeutler (Sugar Glider)	4	2		x	
15	Waschbären	4	2			x
16	Weißbauchigel	4	2	x		
17	Lisztäffchen	3	1		x	
18	Rhesusäffchen	3	2		x	
19	Siebenschläfer	3	2			x
20	Amerikanische Nerze	2	1	x		
21	Berberaffen	2	1		x	

22	Bisamratte	2	1			x
23	Indische Hutaffen	2	1		x	
24	Japanmakaken	2	1		x	
25	Minischweine	2	1			x
26	Nasenbären	2	1		x	
27	Schafe	2	1			x
28	Steppenfüchse	2	1		x	
29	Weißschwanz-stachelschwein	2	1		x	
30	Kusu-Grasratte	1	1			
31	Marder	1	1			x
32	Nutria	1	1			x
33	Rotfuchs	1	1			x
34	Steppenlemming	1	1			
35	Stinktief/Skunk	1	1	x		
36	Ziegen	1	1			x
37	Illtisse	k.A.	1			x
38	Meerkatze	k.A.	1			x
Summe		6641		10 x	13 x	13 x

Zur Frage, ob es in den Jahren 2013 - 2015 im Vergleich zu den Jahren davor eine gehäufte Aufnahme bestimmter (exotischer) Säugetiere gab, liegen Angaben von 24 Tierheimen vor. Die überwiegende Mehrheit dieser Tierheime (71 %) gab an, dass keine Häufungen beobachtet werden konnten. Ein Tierheim nannte bei den Frettchen als Grund für eine gehäufte Abgabe eine falsche Mediendarstellung dieser Tierart. Weitere Einzelnennungen waren Farbmäuse aufgrund des Phänomens „Animal Hoarding“ (Erläuterung des Begriffs siehe: Sperlin, 2012; Arnold, 2015) sowie ausgesetzte oder beschlagnahmte Hausratten. Zwergkaninchen wurden genannt wegen unerwünschten Nachwuchses und Waschbären, weil die Mutter tot oder nicht auffindbar war.

Bei den insgesamt 34 teilnehmenden Tierheimen lagen in 7 Tierheimen Fälle des Phänomens „Animal Hoarding“ (Sperlin, 2012; Arnold, 2015) vor. Zwei der 7 Tierheime gaben keine Tierarten und Tierzahlen an. Eines schrieb, dass es sich um zu viele Fälle handeln würde, die nicht aufzählbar wären. Vier Tierheime gaben an, dass insgesamt 90 Kaninchen, 80 Farbmäuse, 15 Frettchen sowie Hausmeerschweinchen ohne Tierzahlangabe betroffen waren.

Abschließend wurden die Tierheime gefragt, welches das außergewöhnlichste exotische Säugetier war, das jemals aufgenommen wurde (inkl. Angabe des Jahres). Tabelle III-47 listet die von den Tierheimen benannten Säugetiere.

Tabelle III-47: Angaben zum exotischsten, jemals abgegebenen Säugetier (Basis: Antworten von 14 Tierheimen)

Jahr	Tierart
1990	Puma
1990	Wickelbär
2001, k.A.	Rhesusaffe (n=2)
2012	Wildschwein
2013	F1 Iltis-Frettchen-Hybride
2013	Sugar Glider
2013	Siebenschläfer
2013	Weißbüscheläffchen
2015	Chinchilla
2015	Stinktief (n=2)
2016	Schwein

Gründe für die Abgabe der Tiere in ein Tierheim bzw. eine Auffangstation

22 der 34 (65 %) Tierheime gaben Gründe für die Abgabe der Tiere in ihr Tierheim/ihre Auffangstation an, Mehrfachnennungen waren möglich (Tabelle III-48).

Von insgesamt 56 Nennungen wurde mit 15 Nennungen als häufigster Abgabegrund eines der Top-10-Säugetiere eine unüberlegte Anschaffung bzw. erloschenes Interesse an dem Tier genannt. Als zweithäufigster Grund mit 10 von 56 Nennungen wurde unerwünschter Nachwuchs und mit jeweils 9 von 56 Nennungen Allergien des Tierhalters und Zeitmangel/zu hoher Arbeitsaufwand angegeben. Zwei Tierheime gaben bei Kaninchen sonstige Gründe an und spezifizierten diese als Fundtiere, eine Auffangstation nannte bei Weißbüscheläffchen als sonstigen Grund die Beschlagnahmung.

Tabelle III-48: Gründe, aus denen die Top 10 der (exotischen) Säugetiere von Privatpersonen dauerhaft im Tierheim abgegeben werden*

*Anzahl der Angaben von 22 Tierheimen. Aufgrund der geringen Fallzahlen wurde auf eine weitergehende Auswertung verzichtet.

Top-10-Tierarten	Kaninchen	Meerschweinchen	Farbmäuse	Ratten	Rennmäuse	Hamster	Chinchilla	Frettchen	Degus	Weißbüscheläffchen	Summe
Gründe											
Anschaffung unüberlegt/ kein Interesse mehr	3	1	2	1	1	2	1	2	2	-	15
Allergie	1	3	1	1	-	2	-	-	1	-	9
Erkrankung/Todesfall Besitzer	-	-	-	-	-	-	-	-	-	1	1
familiäre Veränderung (z. B. Baby, neuer Partner, Trennung, Umzug)	-	-	-	-	-	-	2	-	2	-	4
finanzielle Probleme (z. B. Arbeitslosigkeit, laufende Kosten zu hoch)	1	-	-	-	-	-	-	-	-	-	1
Nachwuchs/überzählige Nachzuchten	1	2	2	2	2	-	1	-	-	-	10
Tod des Partnertieres	2	-	-	-	-	-	-	-	-	-	2
Unverträglichkeit (z. B. mit anderen Tieren/Menschen)	-	-	-	-	-	-	1	-	-	-	1
Urlaub	-	1	-	-	-	-	-	-	-	-	1
Zeitmangel/Tier zu arbeitsaufwendig	2	1	-	1	1	-	1	3	-	-	9
Sonstiges	2	-	-	-	-	-	-	-	-	1	3
Anzahl Nennungen	12	8	5	5	4	4	6	5	5	2	56

Weitervermittlung

Bezogen auf die Top-10-Tierarten machten 20 der teilnehmenden Tierheime Angaben dazu, zu welchen Anteilen die jeweiligen Säugetiere in Privathand oder an andere Stellen vermittelt wurden (Tabelle III-49). Es werden Unterschiede zwischen gängigen Heimtierarten wie Kaninchen oder Rennmäusen deutlich, die fast vollständig an Privatpersonen vermittelt werden, und den exotischeren Säugetieren wie Chinchillas und Weißbüscheläffchen, die dagegen häufiger an andere Stellen, z. B. Auffangstationen u. ä., abgegeben wurden.

Tabelle III-49: Prozentuale Verteilung der Vermittlung der Top-10-Tierarten an Privatpersonen oder andere Stellen (Basis: 20 Tierheime)

Rang	Top-10-Säugetiere	vermittelt an Privathalter (%)	vermittelt an andere Stelle (%)	keine Angaben (%)
1.	Kaninchen	90,00	5,89	4,11
2.	Meerschweinchen	85,70	10,50	3,80
3.	Ratten	98,83	0,00	1,17
4.	Farbmäuse	84,50	6,83	8,67
5.	Rennmäuse	96,75	0,75	2,50
6.	Hamster	78,40	20,20	1,40
7.	Chinchilla	76,85	14,30	8,85
8.	Frettchen	66,83	0,00	33,17
9.	Degus	100,00	0,00	0,00
10.	Weißbüscheläffchen	0,00	100,00	0,00

6.3. Fazit und Empfehlungen

Die Befragung der Tierheime und Auffangstationen zu den aufgenommenen Tierarten inklusive Angaben zur Herkunft und zum Verbleib der Tiere stellt einen wesentlichen Kernpunkt der Situationsanalyse zur Haltung (exotischer) Säugetiere in Deutschland dar. Insofern ist die geringe Rücklaufquote von knapp 4 % Tierheimen/Auffangstationen, die Angaben zu aufgenommenen Säugetieren machten, bedauerlich. Da der Deutsche Tierschutzbund e.V. den Aufruf zur Studienbeteiligung aktiv unterstützte, wurde zunächst von einer höheren Resonanz ausgegangen. Die Ergebnisse der Befragung müssen daher vorsichtig interpretiert werden.

Nichtsdestotrotz zeigte sich schon bei den 29 Teilnehmern, die die Frage zum Artenspektrum beantworteten, dass dieses in deutschen Tierheimen sehr breit gefächert ist. Unter den Top 10 finden sich nicht nur übliche Heimtierarten, sondern auch exotische Säugetiere wie Chinchillas, Degus und Weißbüscheläffchen. Vereinzelt wurden auch diverse weitere Affenarten, weitere Nagetiere und andere Tierfamilien angegeben. Dies zeigt eindrucksvoll den hohen Bedarf an sachkundigem Personal sowie modernen und flexiblen Unterbringungsmöglichkeiten, über die die Tierheime verfügen müssen, um den unterschiedlichsten Haltungs- und Pflegeansprüchen der verschiedenen Säugetierarten gerecht werden zu können. Diese sind v.a. bei exotischen Säugetieren sehr aufwendig und kostenintensiv, wie z.B. Spezialfutter oder Schaffung von tiergerechten Klimabedingungen (technische Ausrüstung). Hier stellt sich die Frage, ob die Finanzierung von Tierheimen und Auffangstationen im Rahmen des Tierschutzes nicht ausnahmslos Aufgabe der Länder sein sollte.

Besonders häufig und überwiegend von Privatpersonen werden Heimtierarten wie Kaninchen, Meerschweinchen, Ratten aber auch Hamster abgegeben. Dies stellt die Tierheime vor eine große Herausforderung, da z.B. sich fremde Kaninchen nicht einfach vergesellschaftet werden können oder Hamster, da sie Einzelgänger sind, einzeln gehalten werden müssen. Dies verlangt ebenfalls eine entsprechend hohe Anzahl an tiergerechten Haltungssystemen, auch für eine kurzfristige Unterbringung.

Auffallend ist, dass alle genannten Affen (z. B. Weißbüscheläffchen und Kattas: insgesamt 13 Fälle) aus behördlichen Fortnahmen stammen. Dies lässt darauf schließen, dass die Privathaltungen von Affen häufig problematisch sind und ein Eingreifen der zuständigen Behörden nötig ist.

Von 7 Tierheimen wurden Animal-Hoarding-Fälle angegeben. Unter „Animal Hoarding“ wird das krankhafte Sammeln von Tieren verstanden, ohne dass für adäquate Unterbringung und Versorgung der betroffenen Tiere gesorgt wird (Sperlin, 2012; Arnold, 2015).

Die Frage nach den Gründen, warum Privathalter ihre Tiere in ein Tierheim abgeben, wurde nur in wenigen Fällen beantwortet. Auffallend ist, dass zu den am häufigsten genannten Gründen ein erloschenes Interesse an dem gehaltenen Tier und Zeitmangel genannt wurde. Diese Fälle könnten verhindert oder reduziert werden, wenn sich der potentielle Halter vor der Anschaffung eines Tieres über dessen Bedürfnisse, die Möglichkeiten und Grenzen der Interaktionen mit dem Tier sowie den notwendigen Zeit- und Arbeitsaufwand informieren würden. Dies trifft insbesondere zu, wenn Tiere

für Kinder angeschafft werden, die eventuell bald die Lust an der regelmäßigen Pflege ihrer Schützlinge verlieren und diese Arbeit von den Eltern/Aufsichtspersonen übernommen werden muss. Auch die Abgabe eines Tieres aufgrund allergischer Reaktionen des Tierhalters (dritthäufigster angegebener Abgabegrund) könnte im Vorfeld durch entsprechende Allergietests möglicherweise verhindert werden.

Bei der Weitervermittlung der Tiere aus den Tierheimen scheint es Unterschiede zwischen den eher häufig gehaltenen Heimtierarten und den exotischeren Tieren zu geben: Heimtiere wie Kaninchen, Ratten oder Rennmäuse wurden zu über 90 % an Privatpersonen vermittelt. Exotischere Tiere wie Chinchillas (14 %) oder Weißbüscheläffchen (100 %), aber auch Hamster (20 %) wurden dagegen an andere Stellen, wie z.B. spezialisierte Auffangstationen, abgegeben. Auch wenn die Fallzahlen sehr gering sind, lässt dies zumindest vermuten, dass es für die Tierheime schwieriger ist, für diese Tiere geeignete sachkundige private Tierhalter zu finden.

7. Tierärzte – Ebene 8

7.1. Material und Methode

7.1.1. Tierärzte-Akquise

Im Rahmen der EXOPET-Studie wurden ebenfalls Tierärzte in die Datenerhebung mit einbezogen. Da es in Deutschland keine direkte Spezialisierung auf (exotische) Säugetiere gibt, wurden alle Tierärzte angesprochen, die sich schwerpunktmäßig mit Exoten beschäftigen. Viele der Tierärzte, die teilgenommen haben, haben einen Fachtierarzt für Klein- und Heimtiere, Zoo-, Gehege- und Wildtiere sowie/oder eine Zusatzbezeichnung für Heimtiere und/oder einen Diplomate ECZM Small Mammal (s. Tabelle III-50).

Über Internetrecherche, Einbeziehung der Deutschen Veterinärmedizinischen Gesellschaft e.V. (DVG e.V.) und Aufrufe in Fachzeitschriften wurde eine Liste mit 85 bundesweit verteilten Tierärzten erstellt. Mit dieser Liste wird kein Anspruch auf Vollständigkeit erhoben. Die 85 Tierärzte wurden per E-Mail oder Brief kontaktiert und um Teilnahme an der EXOPET-Studie gebeten, davon haben 9 Tierärzte abgesagt oder hatten keine E-Mail-Adresse, die für die online Umfrage allerdings nötig gewesen wäre. Somit erhielten 76 Tierärzte eine E-Mail mit einem Link, der den Teilnehmern den Zugang zum Fragebogen ermöglichte.

7.1.2. Online-Fragebogen

Es wurde ein Fragebogen erarbeitet, der mit den Experten abgestimmt und anschließend über die Software SoSci Survey (Leiner, 2014) (s. I.3.3.2) programmiert wurde. Nach Fertigstellung wurde dieser Online-Fragebogen vorab an 7 Tierärzte verschickt, die sich bereit erklärt hatten, für eine Validierung zur Verfügung zu stehen. Diese sollten den Fragebogen auf Verständlichkeit sowie Sinnhaftigkeit und Relevanz der Fragen prüfen. Im Nachgang wurde der Fragebogen den Anmerkungen angepasst.

Bevor mit der Auswertung der Daten aus der Befragung begonnen werden konnte, wurden die erhobenen Daten bereinigt und auf Plausibilität geprüft. Fragebögen mit zu wenigen Angaben wurden aus dem Datensatz entfernt. Für die Auswertung wurde die Software IBM SPSS Statistics (IBM Corp. Released, 2015) verwendet.

Der Fragebogen umfasste insgesamt 22 Fragen. Er teilte sich auf in einen allgemeinen und einen speziellen Teil (= Teilfragebogen). Der allgemeine Teil umfasste 6 demographische Fragen und die Tierfamilienauswahlfrage. Im speziellen Teil bestand die Option, für 39 vorgegebene Tierfamilien und „Sonstige Familien“ einen Teilfragebogen auszufüllen und Angaben zu machen, u. a. zu dem in der Praxis vorgestellten Artenspektrum oder zu Krankheiten, die aus fehlerhaften Haltungsbedingungen resultieren (Anhang IX 16).

7.2. Ergebnisse

7.2.1. Hauptfragebogen

Von den 76 angeschriebenen Tierärzten beteiligten sich 39 an der Studie. Dies entspricht einer Rücklaufquote von 51 %. Da nicht alle Tierärzte auf alle Fragen antworteten, variiert die Stichprobenanzahl „N“ in der Auswertung der einzelnen Fragen.

Bundesweite Verteilung der teilgenommenen Tierärzte

Insgesamt gaben alle 39 Tierärzte an, in welchem Bundesland sie tätig sind. Das ergibt eine Verteilung, wie sie in Abbildung III-51 ersichtlich ist: Tierärzte aus 9 Bundesländern nahmen an der Umfrage teil, dabei hatte Bayern mit 33 % (13 Tierärzte) den größten Anteil. Aus 7 Bundesländern (Schleswig-Holstein, Mecklenburg-Vorpommern, Brandenburg, Sachsen, Rheinland-Pfalz, Bremen, Thüringen) hat sich kein Tierarzt beteiligt, obwohl Tierärzte aus allen Bundesländern angeschrieben wurden.

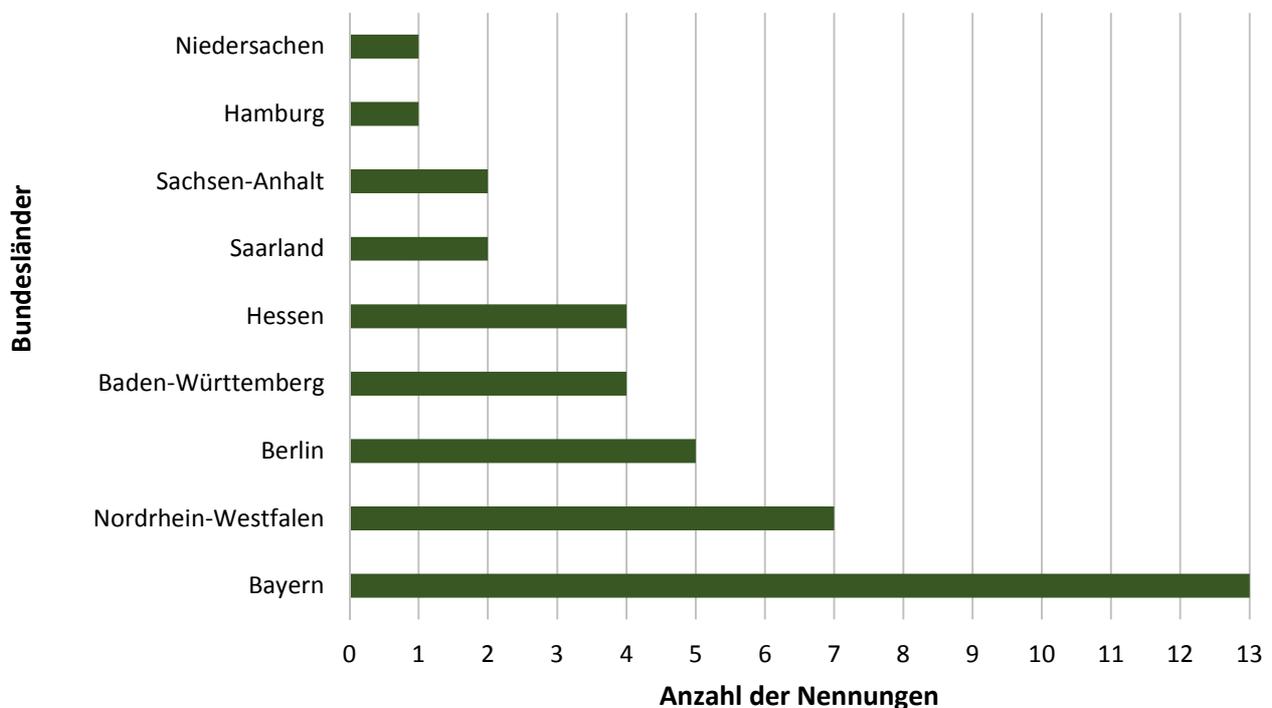


Abbildung III-51: Bundesweite Verteilung (Basis: Antworten von 39 Tierärzten)

Angaben zur Einwohnerzahl, bezogen auf den Ort der tierärztlichen Tätigkeit/Praxis, wurden von 38 Tierärzten gemacht (s. Abbildung III-52). Davon sind 53 % (20) der Tierärzte in einer deutschen Groß- bzw. Millionenstadt (> 100.000 Einwohner) tätig, 47 % (18) der Tierärzte in einer Mittel- oder Kleinstadt (< 100.000 Einwohner). Daraus ergibt sich eine gute Verteilung der tierärztlichen Betreuung (exotischer) Säugetiere in ländlichen und städtischen Regionen in Deutschland.

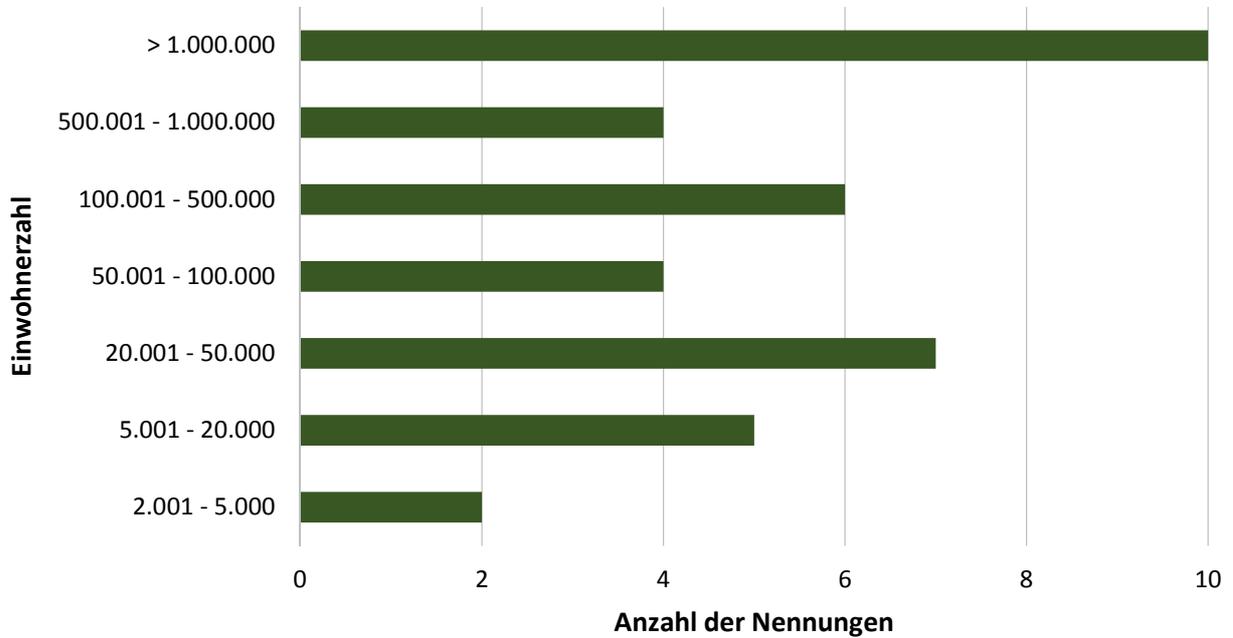


Abbildung III-52: Einwohnerzahl bezogen auf den Ort der tierärztlichen Tätigkeit/Praxis (Basis: Antworten von 38 Tierärzten)

Zusatzqualifikationen und Berufserfahrung

Alle 39 Tierärzte haben die Frage nach ihrer Zusatzqualifikation beantwortet. Dabei gaben 21 Tierärzte eine, 7 Tierärzte zwei und 2 Tierärzte drei Qualifikationen an. Keine Zusatzqualifikation wurde von 9 Tierärzten genannt. Von den 30 Tierärzten mit Zusatzqualifikation gaben 17 an, eine oder mehrere Zusatzbezeichnungen zu haben, 16 nannten einen Fachtierarztstitel, 4 Tierärzte waren in Weiterbildung zu einer Zusatzqualifikation, und weitere 4 Tierärzte nannten eine „Sonstige Qualifikation“. Zu allen Zusatzqualifikationen gab es die Möglichkeit detailliertere Angaben zu machen (z. B. die Bezeichnung des Fachtierarztes). Diese Angaben finden sich in Tabelle III-50. Zur allgemeinen Berufserfahrung wurden von allen 39 Tierärzten Angaben gemacht. Von diesen behandeln 32 (82 %) seit mindestens 10 Jahren (exotische) Säugetiere, ca. die Hälfte (41 %) davon seit 20 und mehr Jahren. Einen Erfahrungswert von 5 bis 8 Jahren haben 7 Tierärzte angegeben.

Tabelle III-50: Genannte, abgeschlossene Zusatzqualifikationen der Tierärzte (Basis: Angaben von 39 Tierärzten)

*Mehrfachnennungen möglich

Zusatzbezeichnung (n=17)		Fachtierarzt (n=16)		Sonstige Qualifikationen (n=4)	
Anzahl*	Titel	Anzahl*	Titel	Anzahl*	Titel
13	Heimtiere/Kleinsäu- ger	10	Klein- und Heimtiere	2	Diplomate ECZM
3	Zahnheilkunde	2	Zoo-, Gehege- und Wildtiere	1	Diplomate (College nicht ge- nannt)
2	Reptilien	1	Innere Medizin Klein- tiere	1	Wildtierimmobilisa- tion
1	Ziervögel	1	Reptilien		
1	Master of Science	1	Zahnheilkunde		
		1	EU Fachtierarzt		

Patientenaufkommen und Patientenstamm

Die Frage wie viele exotische Säugetiere und Wildtiere im Durchschnitt pro Monat vorgestellt werden haben 35 von den 39 befragten Tierärzten beantwortet. Das exotische Patientenaufkommen beträgt im Durchschnitt 161 Tiere/Monat/Tierarzt.

Wie aus Tabelle III-51 ersichtlich wird, besteht der Patientenstamm der teilnehmenden Tierärzte durchschnittlich zu 39 % aus (exotischen) Säugetieren. Die Spannweite reichte von hochspezialisierten Tierarztpraxen mit 100 % exotischen Säugetieren bis hin zu Praxen, die einen hohen Anteil anderer exotischer Tiergruppen wie Vögel oder Reptilien behandeln. Eine Praxis gab an, zu 100 % sonstige Säugetiere zu behandeln. Vermutlich wurde hier die Definition der EXOPET-Studie, nach der auch gängige Heimtiere wie Kaninchen und Meerschweinchen als „Exot“ definiert werden, nicht berücksichtigt, da im betreffenden Fragebogen Angaben über verschiedene Kleinsäuger gemacht wurden.

Tabelle III-51: Verteilung des Patientenstammes* (Basis: Antworten von 39 Tierärzten)

*Mehrfachnennungen möglich

**Sonstige Säuger = alle Säugetiere, die nicht unter die EXOPET-Definition fallen (s. I Ziele und Aufgabenstellung des Vorhabens)

	exotische Säuger (%)	sonstige Säuger** (%)	Vögel (%)	Reptilien (%)	andere Tiergruppen (%)
arithmetisches Mittel	39	43	9	9	1
Median	25	60	5	5	0
Minimum	0	0	0	0	0
Maximum	100	100	80	80	10
25 Prozent Perzentil	15	30	1	1	0
75 Prozent Perzentil	55	70	12	16	0
Interquartilbereich	40	40	11	15	0

7.2.2. Spezieller Teilfragebogen

Von den 39 teilgenommenen Tierärzten wurden insgesamt 221 Teilfragebögen zu 30 verschiedenen Säugetierfamilien ausgefüllt. Dies spricht für die Diversität der gehaltenen Säugetiere.

Vorgestellte (exotische) Säugetiere aus Privathaltung bei Tierärzten in Deutschland

Unter den Top-20-Säugetierfamilien (s. Abbildung III-53) liegen mit 38 von 39 tierärztlichen Praxen, die angegeben haben Tiere der Familie Meerschweinchen als Patienten zu behandeln, diese somit auf Platz 1 (97 %), gefolgt von der Familie Chinchilla auf Platz 2 (35 Tierärzte) und der Familie Hasen auf Platz 3 (34 Tierärzte). Die Igel liegen auf Platz 4 der Säugetierfamilien, die in den teilnehmenden tierärztlichen Praxen (32 Tierärzte) vorgestellt wurden. Dabei handelt es sich in 20 % der Fälle um den „Weißbauchigel“ (98 Weißbauchigel, 16 Teilfragebögen).

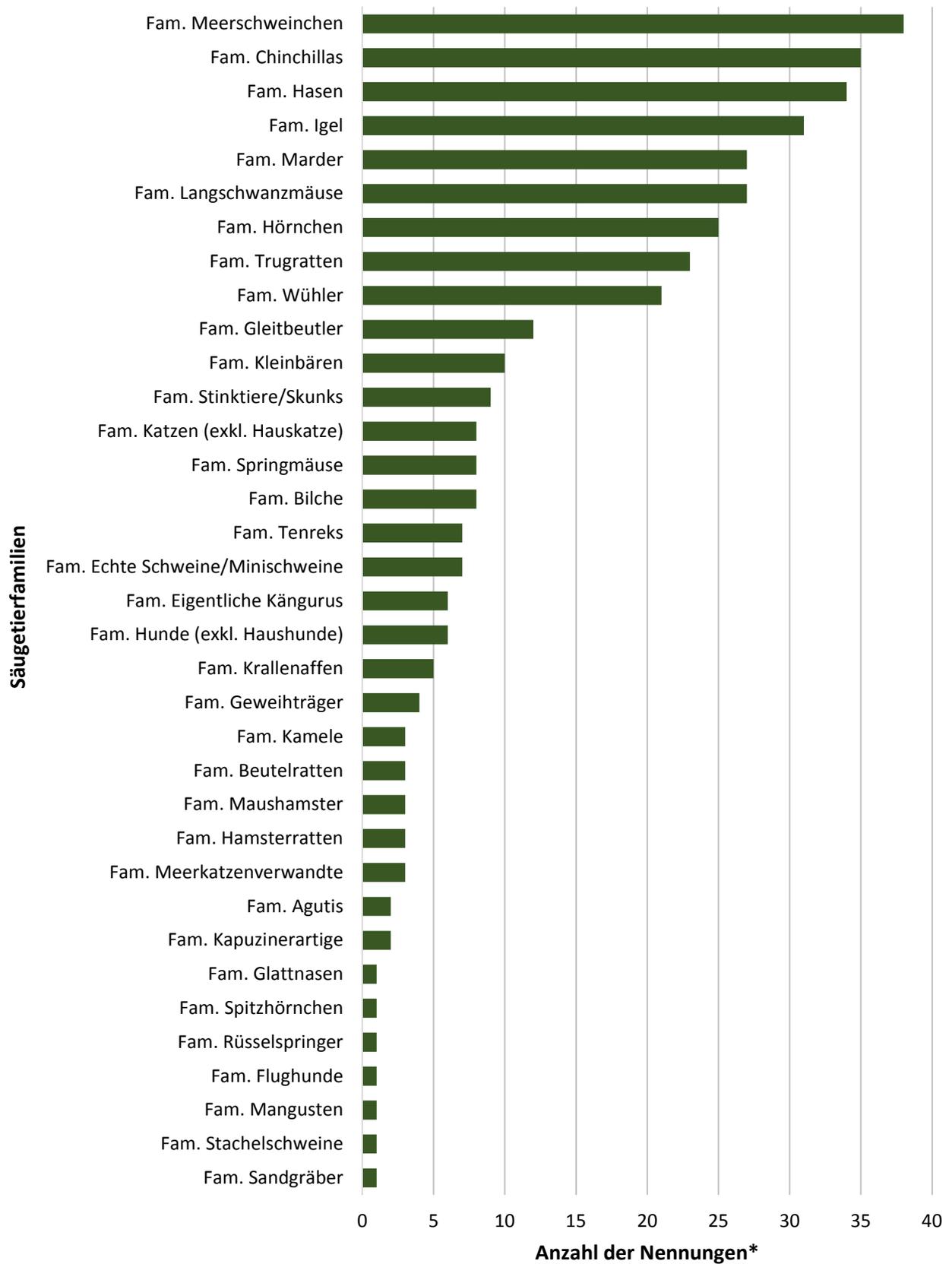


Abbildung III-53: Patientengut (Säugetierfamilien), gelistet nach Anzahl der Nennungen (Basis: 39 Tierärzte)

*Mehrfachnennungen möglich

Den weitaus größeren Teil von 494 genannten Igelpatienten/Jahr aber nimmt die Kategorie „Sons-tige Igel“ mit n=365 Tieren/Jahr (11 Teilfragebögen) ein (s. Tabelle III-52). Hier handelt es sich si-cherlich um den Braunbrustigel (*Erinaceus europaeus*), die in unseren Wäldern typischerweise an-zutreffende Igelart, die als Naturentnahme oder Fundtier tierärztlich vorgestellt wurde (s. auch Ta-belle III-58). Die Familie Gleitbeutler auf Platz 10 wurde von 12 (31 %) Tierärzten und die Familie Krallenaffen von 5 (13 %) Tierärzten auf Platz 20 ausgewählt. Wegen der teilweise geringen Fallzah-len einzelner Tierfamilien, wird die weitere Auswertung auf die zusammengefassten Top-10-Säuge-tierfamilien und die einzelnen Top-5-Säugetierfamilien (nach Tabelle III-52) beschränkt.

Die genannten Säugetierfamilien konnten dann in einer Folgefrage genauer spezifiziert werden. Da die Tierärzte nicht für alle Säugetierfamilien einen Teilfragebogen ausfüllten, liegen Daten nur für einen Teil der insgesamt genannten Säugetiere vor. Die Auswertungen zu den einzelnen Tierfamilien beziehen sich daher lediglich auf die ausgefüllten Teilfragebögen (N=221). Tabelle III-52 zeigt zu-sammenfassend alle den teilnehmenden Tierärzten/Jahr vorgestellten (exotischen) Säugetiere aus Privathaltung sowohl auf Familien- als auch auf Artenebene. Schätzungen waren möglich. Hier ha-ben dann die teilnehmenden Tierärzte 91 Säugetierarten benannt. Bei 947 Säugetieren (von 39.217 angegebenen Säugetieren) aus 16 Tierfamilien (davon 700 Tiere aus der Familie Hasen) war die Tier-familie, aber nicht die genaue Tierart bekannt.

Tabelle III-52: Auflistung der aus Privathaltung den teilnehmenden Tierärzten vorgestellte (exoti-sche) Säugetiere auf Familien- und Artenebene (Angaben konnten von Tierärzten geschätzt wer-den)

*Mehrfachnennungen möglich

**Angabe der Anzahl der vorgestellten Tiere/Jahr, gelistet nach der Anzahl ausgefüllter Teilfragebögen/Tierfamilie

Säugetierfamilien (Fam.) und Säugetierarten**	Anzahl der Nennun-gen*	Anzahl Tiere (%)	Anzahl Teilfragebö-gen
Fam. Meerschweinchen (Caviidae)	12295	31,35	30
Meerschweinchen (<i>Cavia porcellus</i>)	12283		29
Felsenmeerschweinchen (<i>Kerodon rupestris</i>)	10		1
Mara (<i>Dolichotis patagonum</i>)	2		1
Fam. Hasen (Leporidae)	16991	43,33	26
Zwergkaninchen (<i>Oryctolagus cuniculus f. domestica</i>)	12600		24
Hauskaninchen (<i>Oryctolagus cuniculus f. domestica</i>)	3497		24
Wildkaninchen (<i>Oryctolagus cuniculus</i>)	136		14
Feldhasen (<i>Lepus europaeus</i>)	48		8
Schneehase (<i>Lepus timidus</i>)	10		1
Genaue Art unbekannt	700		1
Fam. Chinchilla (Chinchillidae)	3270	8,34	22
Langschwanzchinchilla (<i>Chinchilla lanigera</i>)	3004		16
Kurzschwanzchinchilla (<i>Chinchilla chinchilla</i>)	146		6
Genaue Art unbekannt	120		3
Fam. Igel (Erinaceidae)	494	1,26	18
Afrikanischer Weißbauchigel (<i>Atelerix albiventris</i>)	98		16
Ägyptischer Langohrigel (<i>Hemiechinus auritus aegypticus</i>)	6		2
Sonstige Art	365		11
Genaue Art unbekannt	25		2

Säugetierfamilien (Fam.) und Säugetierarten**	Anzahl der Nennungen*	Anzahl Tiere (%)	Anzahl Teilfragebögen
Fam. Marder (Mustelidae)	1345	3,43	18
Frettchen (<i>Mustela putorius furo</i>)	1307		18
Iltisfrettchen (<i>Mustela putorius furo x Mustela putorius</i>)	16		2
Steinmarder (<i>Martes foina</i>)	15		6
Iltis (<i>Mustela putorius</i>)	3		2
Baummarder (<i>Martes martes</i>)	2		1
Dachs (<i>Meles meles</i>)	2		1
Fam. Langschwanzmäuse (Muridae)	2139	5,45	14
Farbratte (<i>Rattus norvegicus forma domestica</i>)	1318		12
Mongolische Rennmaus (<i>Meriones unguiculatus</i>)	525		12
Hausratte (<i>Rattus rattus</i>)	31		5
Blasse Rennmaus (<i>Gerbillus perpallidus</i>)	20		2
Fette Sandratte (<i>Psammomys obesus</i>)	14		3
(Viel-)Streifengrasmaus (<i>Lemniscomys barbarus</i>)	11		2
Tüpfel(streifen-)grasmaus (<i>Lemniscomys striatus</i>)	10		1
Farbmäuse (<i>Mus musculus f. domestica</i>)	10		1
Große ägyptische Rennmaus (<i>Gerbillus pyramidum</i>)	10		1
Fettschwanz Rennmaus (<i>Pachyuromys duprasi</i>)	10		1
Sundevall Rennmaus (<i>Meriones crassus</i>)	10		1
Eurasische Zwergmaus (<i>Micromys minutus</i>)	9		2
Ägyptische Stachelmaus (<i>Acomys cahirinus</i>)	3		2
Gold Stachelmaus (<i>Acomys russatus</i>)	3		2
Sinai Stachelmaus (<i>Acomys dimidiatus</i>)	3		2
(Süd-)afrikanische Zwergmaus (<i>Mus minutoides</i>)	1		1
Zwerg-Stachelmaus (<i>Acomys spinosissimus</i>)	1		1
Sonstige Art	70		1
Genaue Art unbekannt	80		2
Fam. Trugratten (Octodontidae)	662	1,69	14
Degu (<i>Octodon degus</i>)	662		14
Fam. Hörnchen (Sciuridae)	489	1,25	13
Eichhörnchen (<i>Sciurus vulgaris</i>)	414		9
Sibirisches Streifenhörnchen (<i>Tamias sibiricus</i>)	50		7
Chinesisches Baumstreifenhörnchen (<i>Tamiops swinhoei</i>)	8		3
Sibirisches Eichhörnchen (<i>Sciurus vulgaris exalbidus</i>)	2		1
Schwarzschwanzpräriehund (<i>Cynomys ludovicianu</i>)	8		4
Richardson-Ziesel (<i>Spermophilus richardsonii</i>)	2		2
Sonstige Art	1		1
Genaue Art unbekannt	4		2
Fam. Wühler (Cricetidae)	1227	3,13	12
Goldhamster (<i>Mesocricetus auratus</i>)	364		12
Dsungarischer Zwerghamster (<i>Phodopus sungorus</i>)	333		10
Teddyhamster (<i>Mesocricetus auratus</i>)	151		8
Campell-Zwerghamster (<i>Phodopus campbelli</i>)	151		7
Roborowski Zwerghamster (<i>Phodopus roborovskii</i>)	128		9
Chinesischen Zwerghamster (<i>Cricetulus barabensis</i>)	44		8
Steppenlemming (<i>Lagurus lagurus</i>)	26		6

Säugetierfamilien (Fam.) und Säugetierarten**	Anzahl der Nennungen*	Anzahl Tiere (%)	Anzahl Teilfragebögen
Genauere Art unbekannt	30		1
Fam. Gleitbeutler (Petauridae)	31	0,08	7
Kurzkopfgleitbeutler („Sugar Glider“) (<i>Petaurus breviceps</i>)	31		7
Fam. Kleinbären (Procyonidae)	8	0,02	6
Waschbären (<i>Procyon lotor</i>)	4		3
Wickelbär (<i>Potos flavus</i>)	3		3
Südamerikanischer Nasenbär (<i>Nasua nasua</i>)	1		1
Fam. Stinktiere/Skunks (Mephitidae)	24	0,06	6
Streifenskunk (<i>Mephitis mephitis</i>)	23		5
Genauere Art unbekannt	1		1
Fam. Krallenaffen (Callitrichidae)	32	0,08	4
Weißbüscheläffchen (<i>Callithrix jacchus</i>)	26		4
Lisztäffchen (<i>Saguinus oedipus</i>)	6		3
Fam. Tenreks (Tenrecidae)	11	0,03	4
Kleiner Igeltenrek (<i>Echinops telfairi</i>)	9		3
Genauere Art unbekannt	2		1
Fam. Echte Schweine (Suidae)	55	0,13	3
Wildschweine (<i>Sus scrofa</i>)	30		1
Kleinwüchsiges Hausschwein (Minischwein) (<i>Sus scrofa domestica</i>)	24		3
Sonstige Art	1		1
Fam. Hunde (exkl. Haushunde) (Canidae)	8	0,02	3
Rotfuchs (<i>Vulpes vulpes</i>)	3		3
Marderhund (<i>Nyctereutes procyonoides</i>)	3		2
Wolf (<i>Canis lupus</i>)	2		1
Fam. Meerkatzenverwandte (Cercopithecidae)	6	0,02	3
Grüne Meerkatze (<i>Chlorocebus aethiops</i>)	3		2
Rhesusaffe (<i>Macaca mulatta</i>)	2		1
Japanmakak (<i>Macaca fuscata</i>)	1		1
Fam. Eigentliche Kängurus (Macropodidae)	9	0,02	2
Benettkänguru (<i>Macropus rufogriseus</i>)	7		2
Bergkänguru (<i>Macropus robustus erubescens</i>)	2		1
Fam. Kapuzinerartige (Cebidae)	8	0,02	2
Gewöhnlicher Totenkopffaffe (<i>Saimiri sciureus</i>)	3		2
Gehaubter Kapuziner (<i>Cebus apella</i>)	3		1
Weißschulterkapuziner (<i>Cebus capucinus</i>)	2		1
Fam. Katzen (exkl. Hauskatzen) (Felidae)	18	0,05	2
Eurasischer Luchs (<i>Lynx lynx</i>)	5		1
Savannah-Katze (<i>Leptailurus serval x Felis silvestris catus</i>)	5		1
Bengalkatze (<i>Prionailurus bengalensis</i>)	3		1
Karakal (<i>Caracal caracal</i>)	1		1
Europäische Wildkatze (<i>Felis silvestris silvestris</i>)	3		1
Löwe (<i>Panthera leo</i>)	1		1
Fam. Bilche (Gliridae)	18	0,05	2
Siebenschläfer (<i>Glis glis</i>)	16		2
Gartenschläfer (<i>Eliomys quercinus</i>)	2		1

Säugetierfamilien (Fam.) und Säugetierarten**	Anzahl der Nennungen*	Anzahl Tiere (%)	Anzahl Teilfragebögen
Fam. Springmäuse (Dipodidae)	3	0,01	2
Kleine Wüstenspringmaus (<i>Jaculus jaculus</i>)	2		1
Genauere Art unbekannt	1		1
Fam. Agutis (Dasyproctidae)	1	0	1
Gold(rücken)aguti (<i>Dasyprocta leporina</i>)	1		1
Fam. Beutelratten (Didelphidae)	1	0	1
Weißohropossum (<i>Didelphis albiventris</i>)	1		1
Fam. Flughunde (Pteropodidae)	10	0,03	1
Nilflughund (<i>Rousettus aegyptiacus</i>)	10		1
Fam. Glattnasen (Vespertilionidae)	1	0	1
Großer Abendsegler (<i>Nyctalus noctula</i>)	1		1
Bechsteinfledermaus (<i>Myotis bechsteinii</i>)	1		1
Fam. Hamsterratten (Cricetomyinae)	1	0	1
Genauere Art unbekannt	1		1
Fam. Kamele (Camelidae)	40	0,1	1
Alpaka (<i>Lama glama guanicoe f. pacos</i>)	20		1
Lama (<i>Lama glama guanicoe f. glama</i>)	15		1
Trampeltier (<i>Camelus bactrianus</i>) und Dromedar (<i>Camelus dromedarius</i>)	5		1
Fam. Mangusten (Herpestidae)	5	0,01	1
Erdmännchen (<i>Suricata suricatta</i>)	5		1
Fam. Maushamster (Calomyscidae)	15	0,04	1
Genauere Art unbekannt	15		1
Summe der genannten Säugetiere	39217	100 %	221

Sowohl aus oben stehender Tabelle III-52 als auch aus unten stehender Abbildung III-54 wird ersichtlich, dass bei einer Listung der bei den Tierärzten vorgestellten Tierfamilien nach der absoluten Anzahl/Jahr, sich eine etwas andere Reihenfolge der Top-20-Säugetierfamilien ergibt: hier steht dann die Familie Hasen mit 16.991/Jahr vorgestellten Tieren (26 Teilfragebögen) an erster Stelle, gefolgt von der Familie Meerschweinchen mit 12.295 Tieren/Jahr (30 Teilfragebögen). Dies entspricht einem durchschnittlichen Patientenaufkommen von ca. 55 Tieren der Familie Hasen/Monat/Tierarzt sowie ca. 34 Tieren der Familie Meerschweinchen/Monat/Tierarzt.

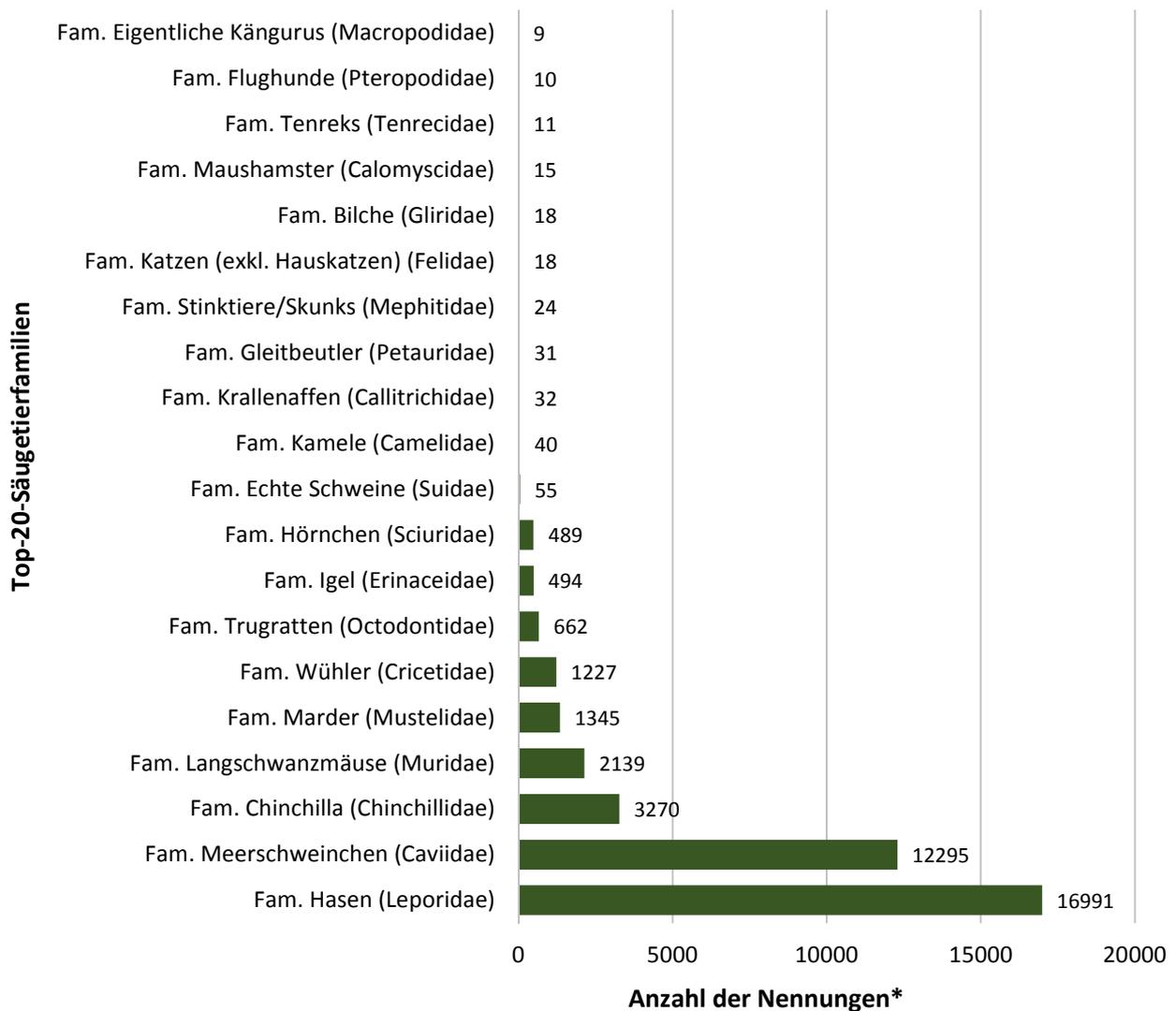


Abbildung III-54: Top-20-Säugetierfamilien, gelistet nach Anzahl des absoluten jährlichen Patientenaufkommens (Basis: 221 Teilfragebögen)

*Mehrfachnennungen möglich

Auf Artenebene (s. Abbildung III-55) zeigt sich ebenfalls, dass die Kaninchen (Zwerg- und Hauskaninchen zusammen) mit 16.097 vorgestellten Tieren/Jahr (24 Teilfragebögen), bezogen auf die Anzahl aller genannten und behandelten Tiere/Jahr (N=39.217), mit 41 % ebenfalls auf Top 1 rangieren. Dies entspricht sogar einem durchschnittlichen Patientenaufkommen von ca. 671 Kaninchen/Monat/Tierarzt. Ebenfalls auf Tierartenebene liegen die Meerschweinchen mit 31 % (12.295 Tiere als Patienten/Jahr, 29 Teilfragebögen) auf Top 2.

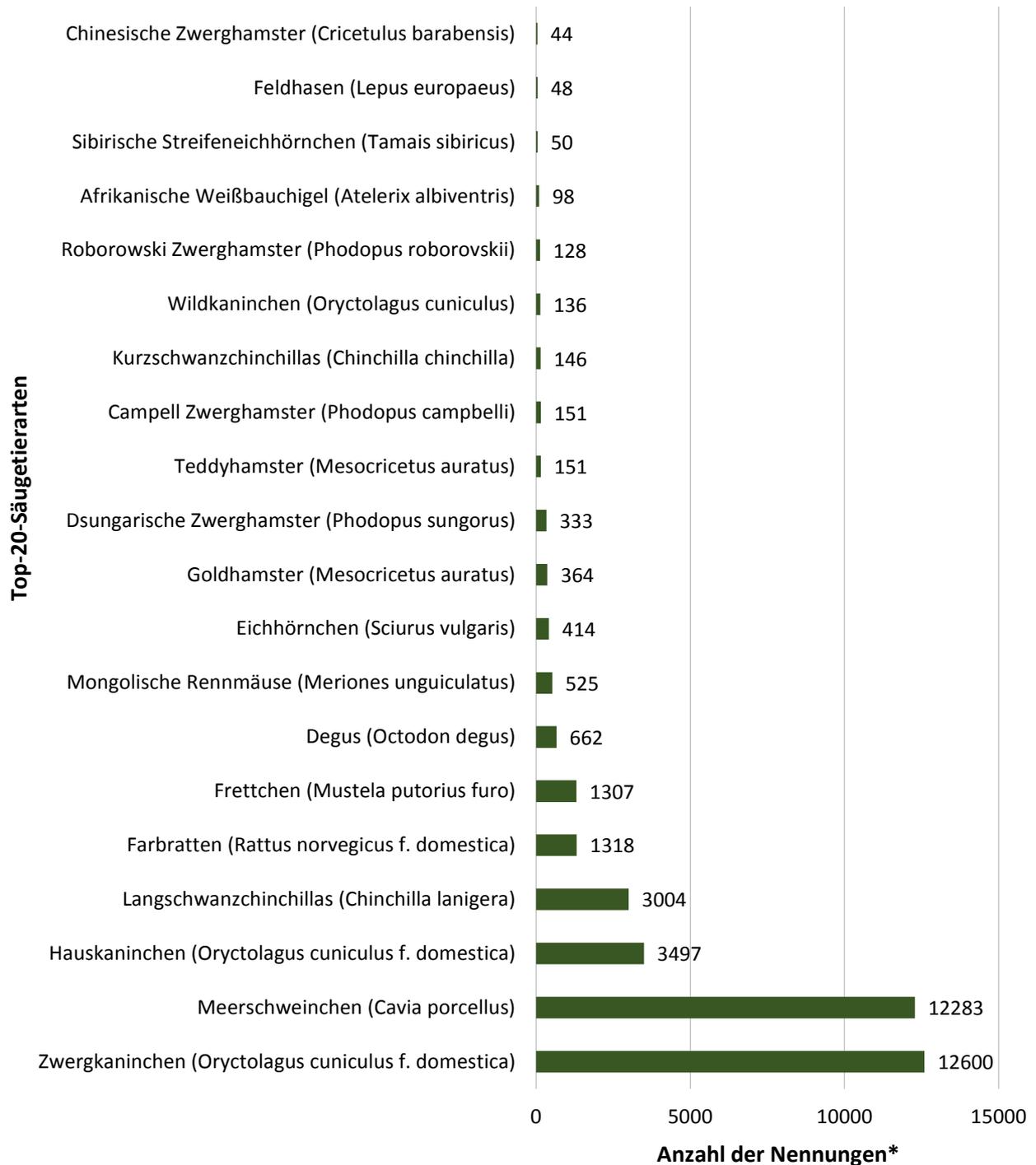


Abbildung III-55: Top-20-Säugetierarten, gelistet nach Anzahl des absoluten jährlichen Patientenaufkommens (Basis: 221 Teilfragebögen)

*Mehrfachnennungen möglich

Als Wildsäugetiere im Patientengut der teilnehmenden Tierärzte (s. Tabelle III-53) werden an erster Stelle die Eichhörnchen (*Sciurus vulgaris*) mit 414 Tieren/Jahr in 9 Teilfragebögen genannt (entspricht ca. 4 Tieren/Monat/Tierarzt), gefolgt von vermutlich (s.o.) den Braunbrustigel (*Erinaceus europaeus*) mit 365 Tiere/Jahr in 11 Teilfragebögen, den Wildkaninchen (*Oryctolagus cuniculus*) mit 136 Tieren/Jahr (14 Teilfragebögen) und den Feldhasen (*Lepus europaeus*) mit 48 Tieren/Jahr (8 Teilfragebögen).

Tabelle III-53: Top-5-Wildsäugetierarten im Patientengut/Jahr der teilnehmenden Tierärzte* (Basis: 43 von insgesamt 221 Teilfragebögen)

*Mehrfachnennungen möglich

Wildsäugetierarten	Anzahl behandelter Tiere/Jahr	Anzahl Teilfragebögen
Eichhörnchen (<i>Sciurus vulgaris</i>)	414	9
Braunbrustigel (<i>Erinaceus europaeus</i>)	365	11
Wildkaninchen (<i>Oryctolagus cuniculus</i>)	136	14
Feldhasen (<i>Lepus europaeus</i>)	48	8
Wildschweine (<i>Sus scrofa</i>)	30	1
Summe	993	43

Im Folgenden werden die Ergebnisse zu den zusammengefassten Top-10-Säugetierfamilien und den einzelnen Top-5-Säugetierfamilien, die auf Grund der Auswertung nach Tabelle III-52 (Patientengut (Säugetierfamilien), gelistet nach Anzahl der Nennungen durch die teilnehmenden Tierärzte (Basis: 39 Tierärzte)) einen entsprechenden Rang einnehmen, dargestellt.

Vorstellungsgründe der einzelnen Tierfamilien

Die Fragestellung nach den häufigsten Vorstellungsgründen der einzelnen Tierfamilien in der tierärztlichen Praxis wurde in 174 Teilfragebögen beantwortet. Zudem bestand die Option eines „Sonstiges“-Feldes, und Mehrfachnennungen waren möglich. „Erkrankung akut“ stellte bei den Top-10-Säugetierfamilien (N=174 Teilfragebögen) (s. Abbildung III-56) sowie bei den Top-5-Einzelfamilien den häufigsten Vorstellungsgrund in der Praxis und/oder Klinik dar (s. Familie Meerschweinchen: Abbildung III-57, s. Familie Hasen: Abbildung III-58, s. Familie Chinchilla: Abbildung III-59, s. Familie Igel: Abbildung III-60 und Familie Marder: Abbildung III-61). Der zweithäufigste genannte Grund bei den Top -10 –Säugetierfamilien war „Erkrankung chronisch“ und der am seltensten genannte „Bescheinigungen und Gutachten“, sowie „Kennzeichnung“. Dies kann daran liegen, dass unter den Top-10-Säugetierfamilien die Kennzeichnung nach EU-Recht nur für das Frettchen bei Reisen vorgeschrieben ist.

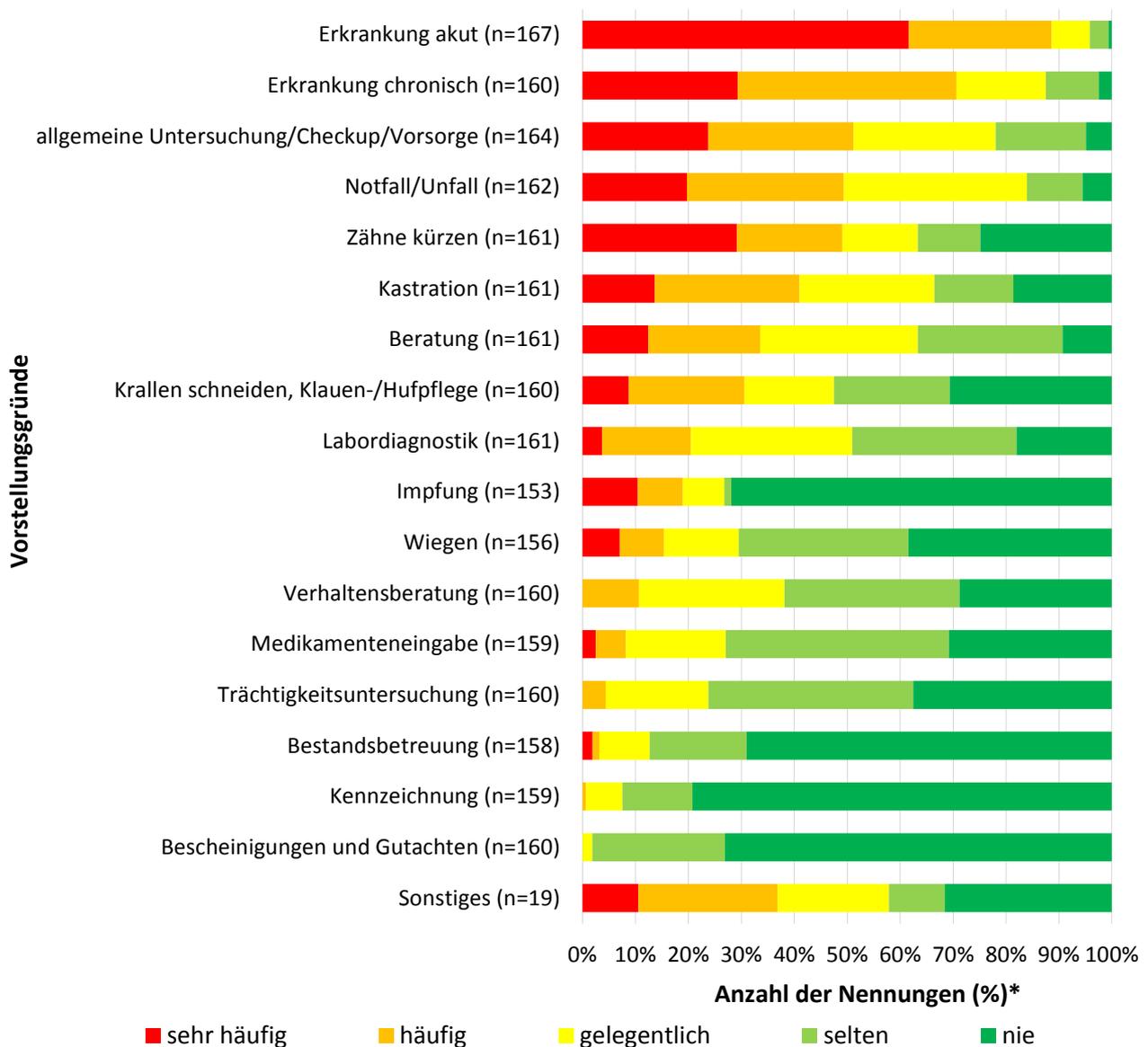


Abbildung III-56: Häufigste Vorstellungsgründe (exotischer) Säugetiere beim Tierarzt, bezogen auf die Top-10-Säugetierfamilien gesamt (Basis: 174 Teilfragebögen)

*Mehrfachnennungen möglich

In allen Teilfragebögen (29) zu der Familie Meerschweinchen (s. Abbildung III-57) wurde von den Tierärzten angegeben, dass diese häufig bis sehr häufig wegen „akuter“ und zu 79 % häufig bis sehr häufig wegen „chronischer Krankheiten“ vorgestellt wurden. In 82 % (28 Teilfragebögen) wurde angegeben, dass Meerschweinchenhalter häufig bis sehr häufig mit ihrem Tier zum „Zähne kürzen“ in die Praxis kommen. Unter „Sonstiges“ wurde z. B. gelegentlich Fragen der Tierhalter zur Vergesellschaftung z. B. mit Kaninchen genannt.

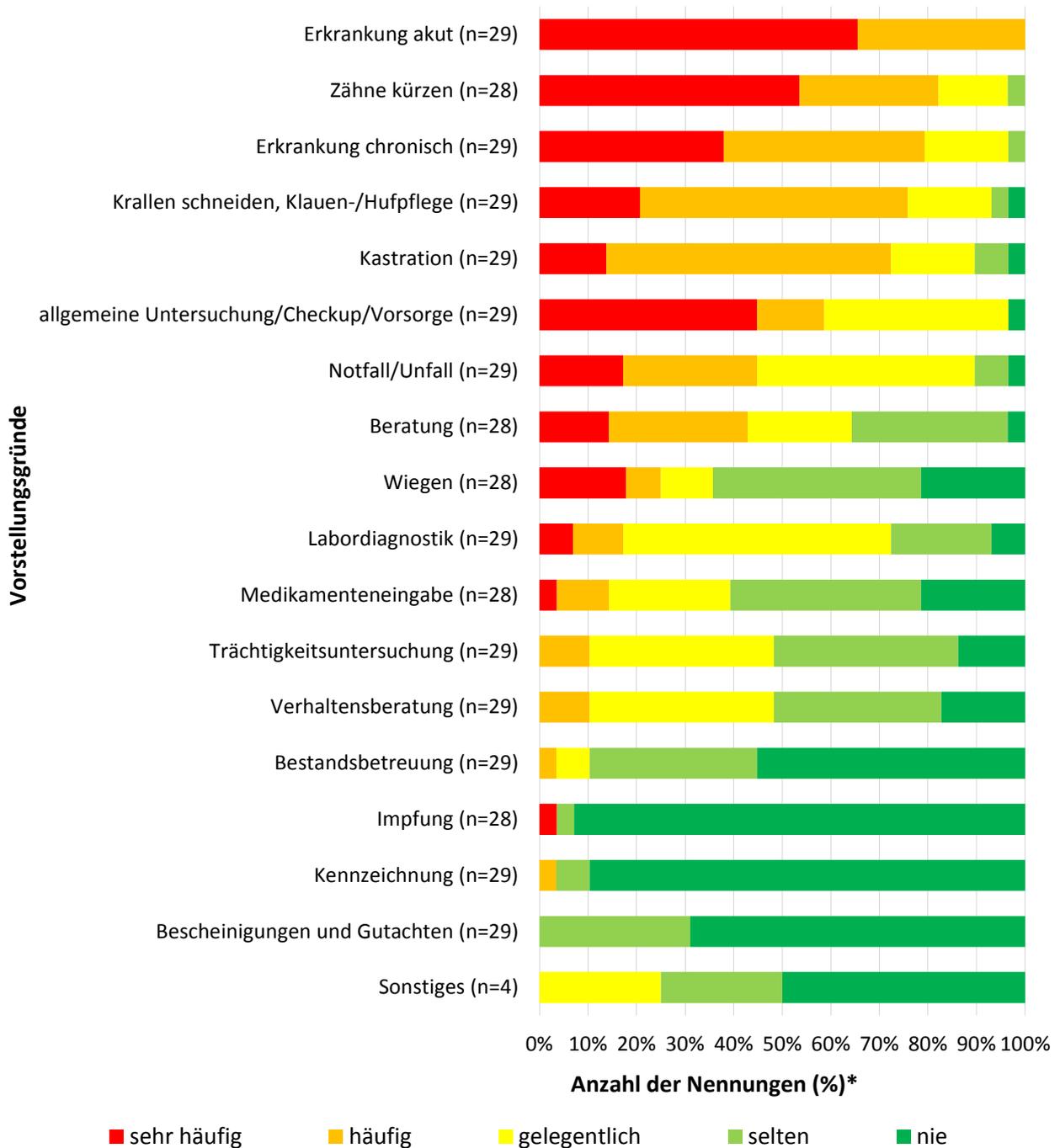


Abbildung III-57: Häufigste Vorstellungsgründe beim Tierarzt, bezogen auf die Familie Meerschweinchen (Basis: 29 Teilfragebögen)

*Mehrfachnennungen möglich

Auch für die Familie Hasen (s. Abbildung III-58) nannten die Tierärzte in allen diesbezüglichen Teilfragebögen (26) „chronische Krankheiten“ häufig bis sehr häufig als Vorstellungsgrund, gefolgt mit 92 % von „Erkrankung akut“. Unter „Sonstiges“ wurden z. B. häufig die Vorstellung zu Operationen oder Bildgebung genannt.

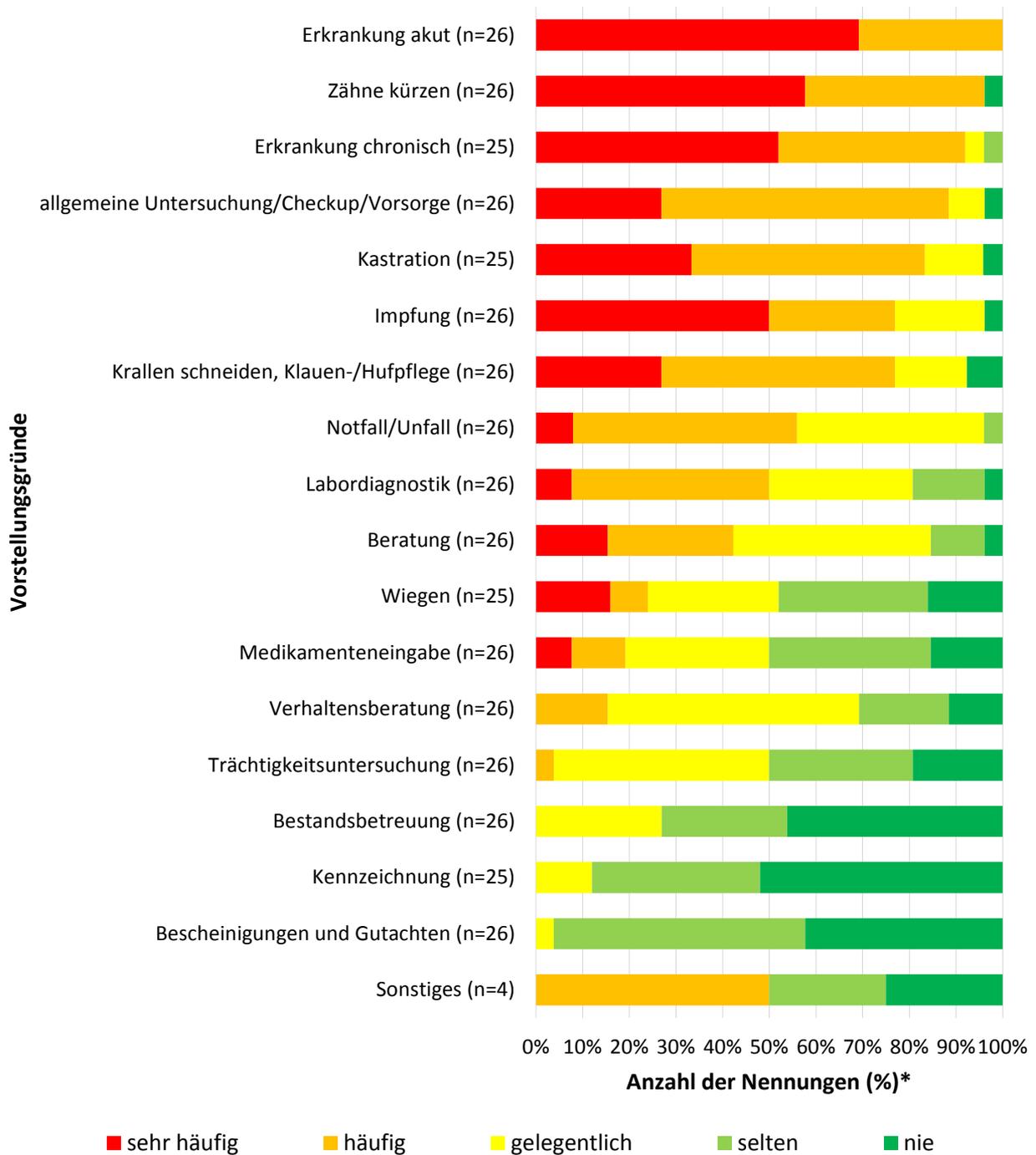


Abbildung III-58: Häufigste Vorstellungsgründe beim Tierarzt, bezogen auf die Familie Hasen (Basis: 26 Teilfragebögen)

*Mehrfachnennungen möglich

Auch bei der Familie Chinchilla (s. Abbildung III-59) sind „akute“ (19 Teilfragebögen) und „chronische Erkrankungen“ (16 Teilfragebögen) sowie „Zähne kürzen“ (17 Teilfragebögen) die am meisten von den Tierärzten mit häufig bis sehr häufig genannten Gründe, warum Besitzer ihr Tier zum Tierarzt bringen. Unter „Sonstiges“ wurde z. B. sehr häufig die Vorstellung mit Inappetenz und gelegentlich mit Augenverletzungen genannt.

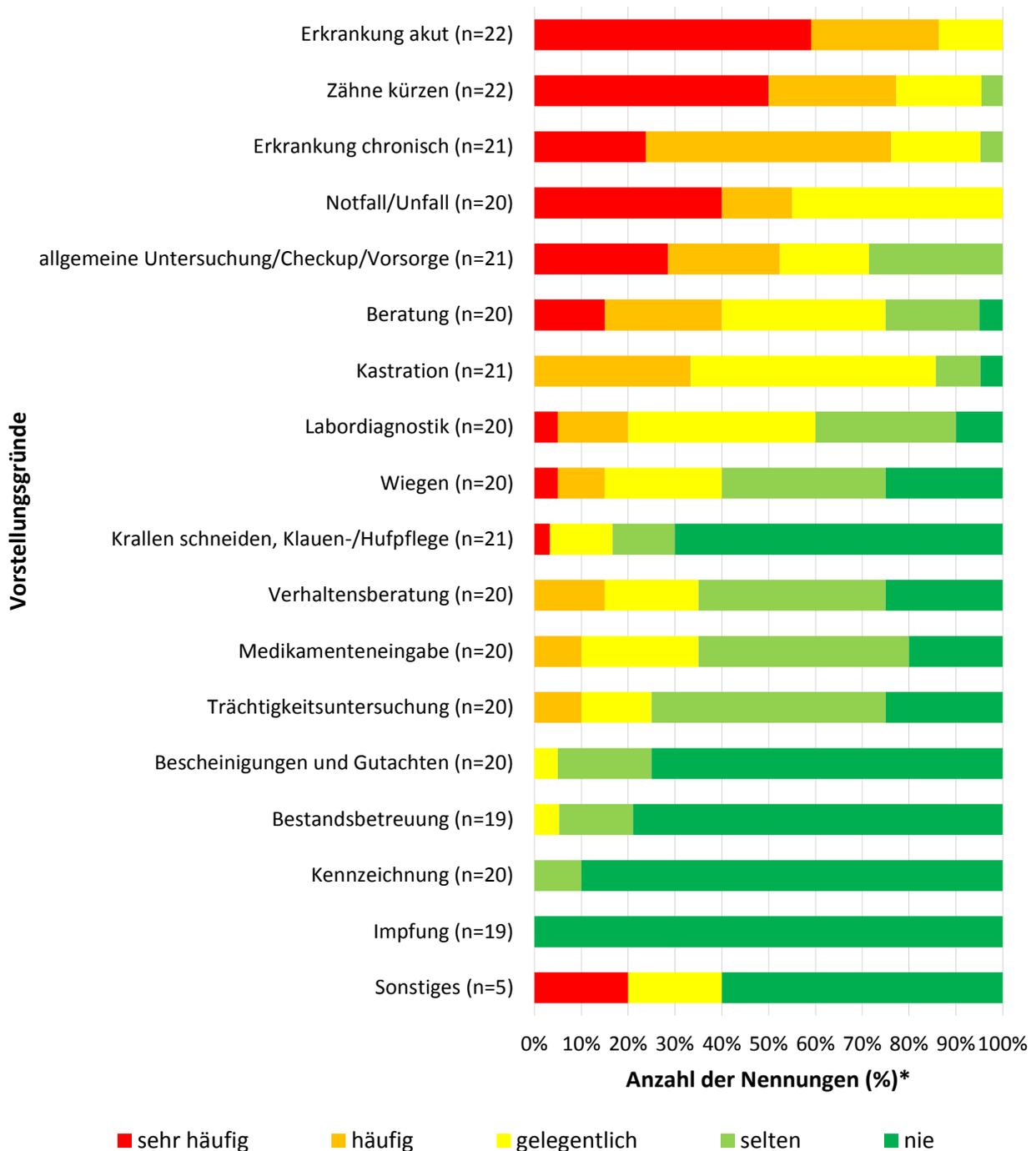


Abbildung III-59: Häufigste Vorstellungsgründe beim Tierarzt, bezogen auf die Familie Chinchilla (Basis: 22 Teilfragebögen)

*Mehrfachnennungen möglich

Ebenfalls bei der Familie Igel (s. Abbildung III-60) ist die „akute Erkrankung“ der von den Tierärzten am meisten genannte häufige oder sehr häufige Vorstellungsgrund (14 Teilfragebögen), gefolgt von „chronische Erkrankung“ und „Notfall/Unfall“ (jeweils 8 Teilfragebögen).

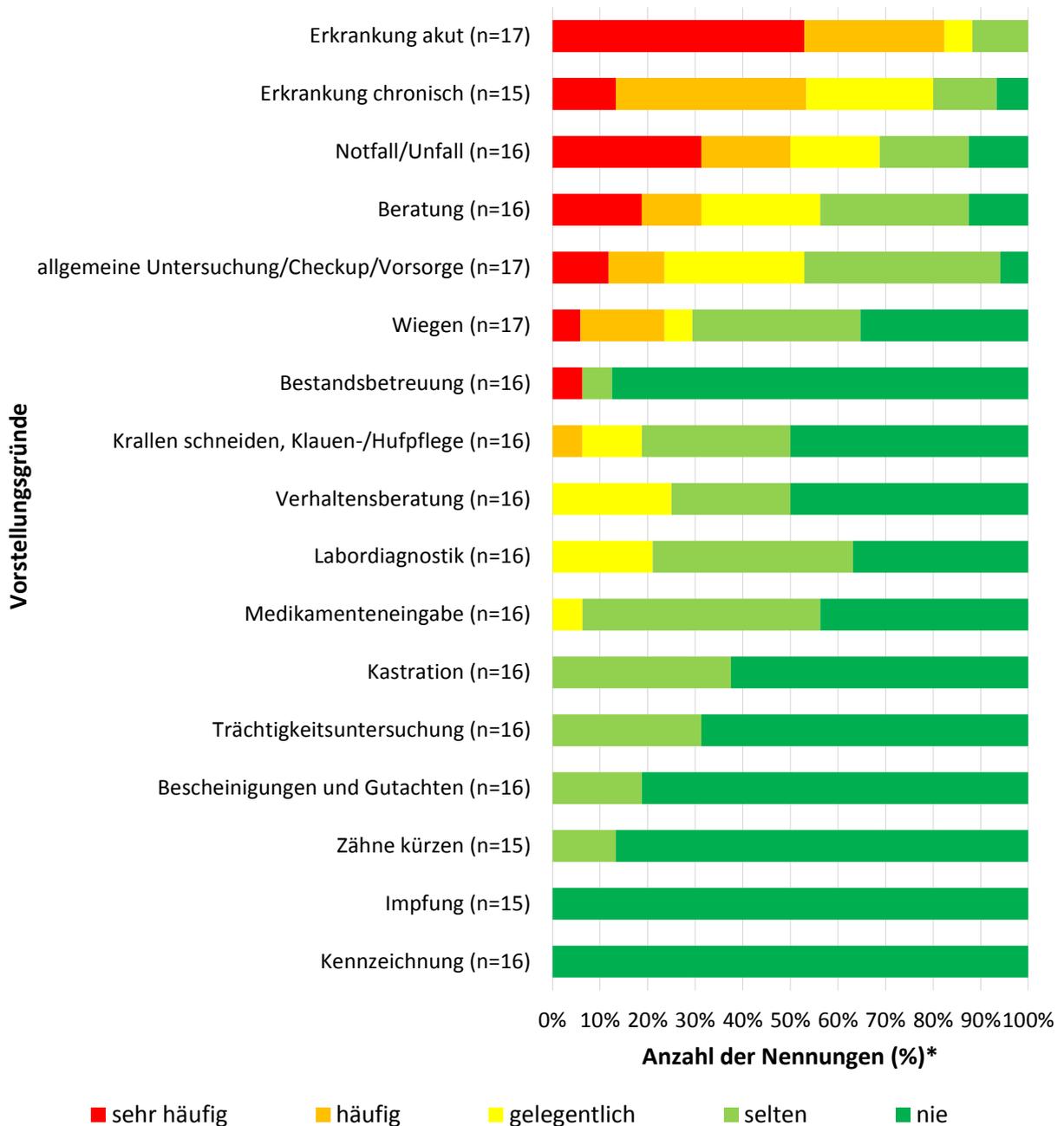


Abbildung III-60: Häufigste Vorstellungsgründe beim Tierarzt, bezogen auf die Familie Igel (Basis: 18 Teilfragebögen)

*Mehrfachnennungen möglich

Auch bei der Familie der Marder (s. Abbildung III-61) wird am meisten als häufiger bis sehr häufiger Vorstellungsgrund als Patient in der tierärztlichen Praxis die „akute Erkrankung“ genannt (13 Teilfragebögen), gefolgt von der „chronischen Erkrankung“ (12 Teilfragebögen) und der Vorstellung zum „allgemeinen Checkup“ der Tiere (11 Teilfragebögen).

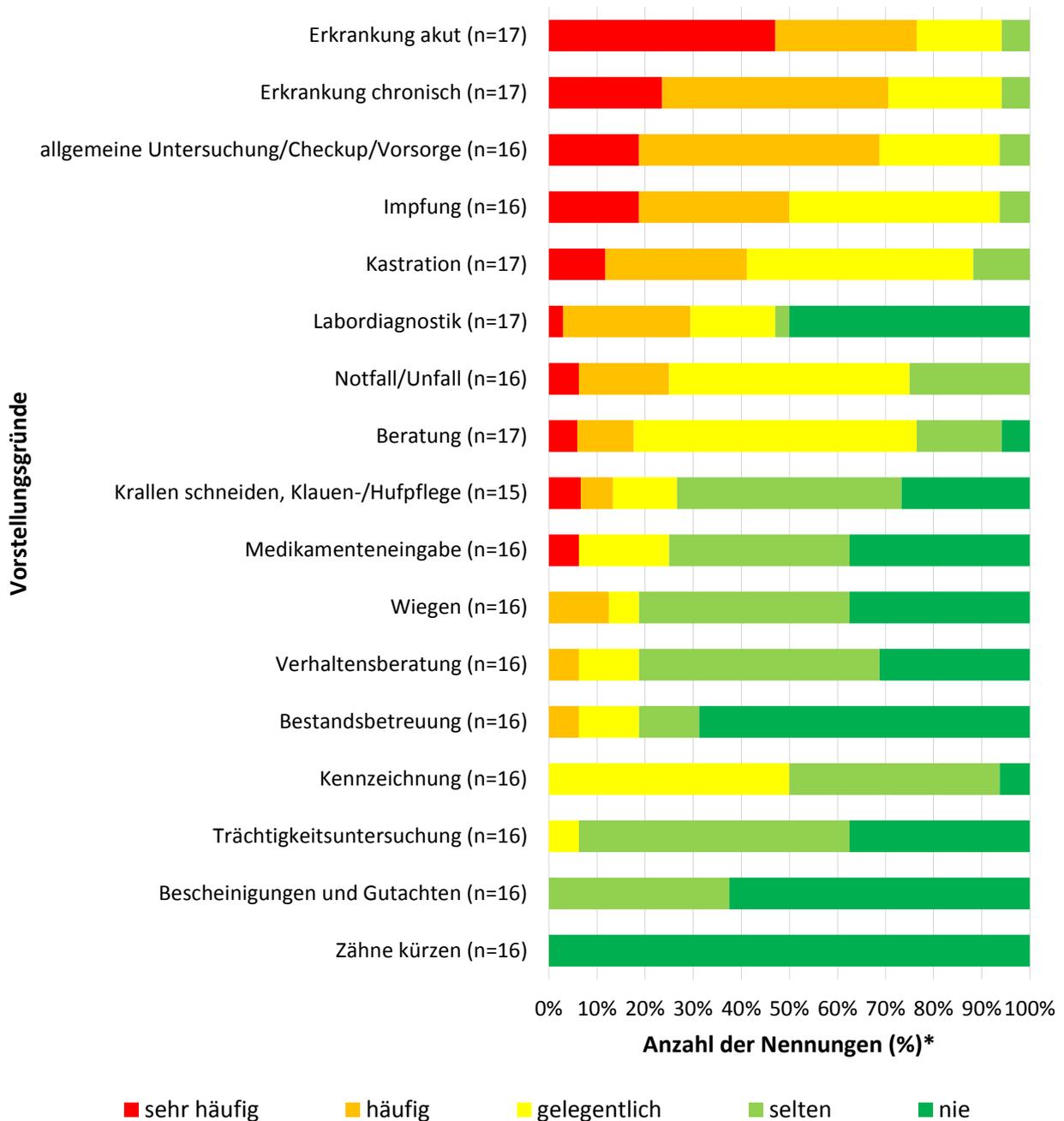


Abbildung III-61: Häufigste Vorstellungsgründe beim Tierarzt, bezogen auf die Familie Marder (Basis: 18 Teilfragebögen)

*Mehrfachnennungen möglich

Betroffene Organsysteme

Bei dieser Fragestellung (s. Abbildung III-62 bis Abbildung III-67) sollten die befragten Tierärzte die Häufigkeit des Vorkommens von Symptomen an den verschiedenen Organsystemen der jeweiligen (exotischen) Säugetierfamilien in „sehr häufig“, „häufig“, „gelegentlich“, „selten“ oder „nie“ einordnen. Die vorgegebenen Organsysteme orientieren sich nach der Einteilung in der GOT (Gebührenordnung für Tierärzte). Auch hier bestand die zusätzliche Möglichkeit einer „Sonstiges“ Eingabe.

Auf die Top 10-Säugetierfamilien (s. Abbildung III-62) bezogen, fällt auf, dass die „häufig“ bis „sehr häufig“ durch eine Erkrankung betroffenen Organsysteme die „Zähne“ (105 Teilfragebögen), die „Haut“ (94 Teilfragebögen) und der „Verdauungsapparat“ (92 Teilfragebögen) sind.

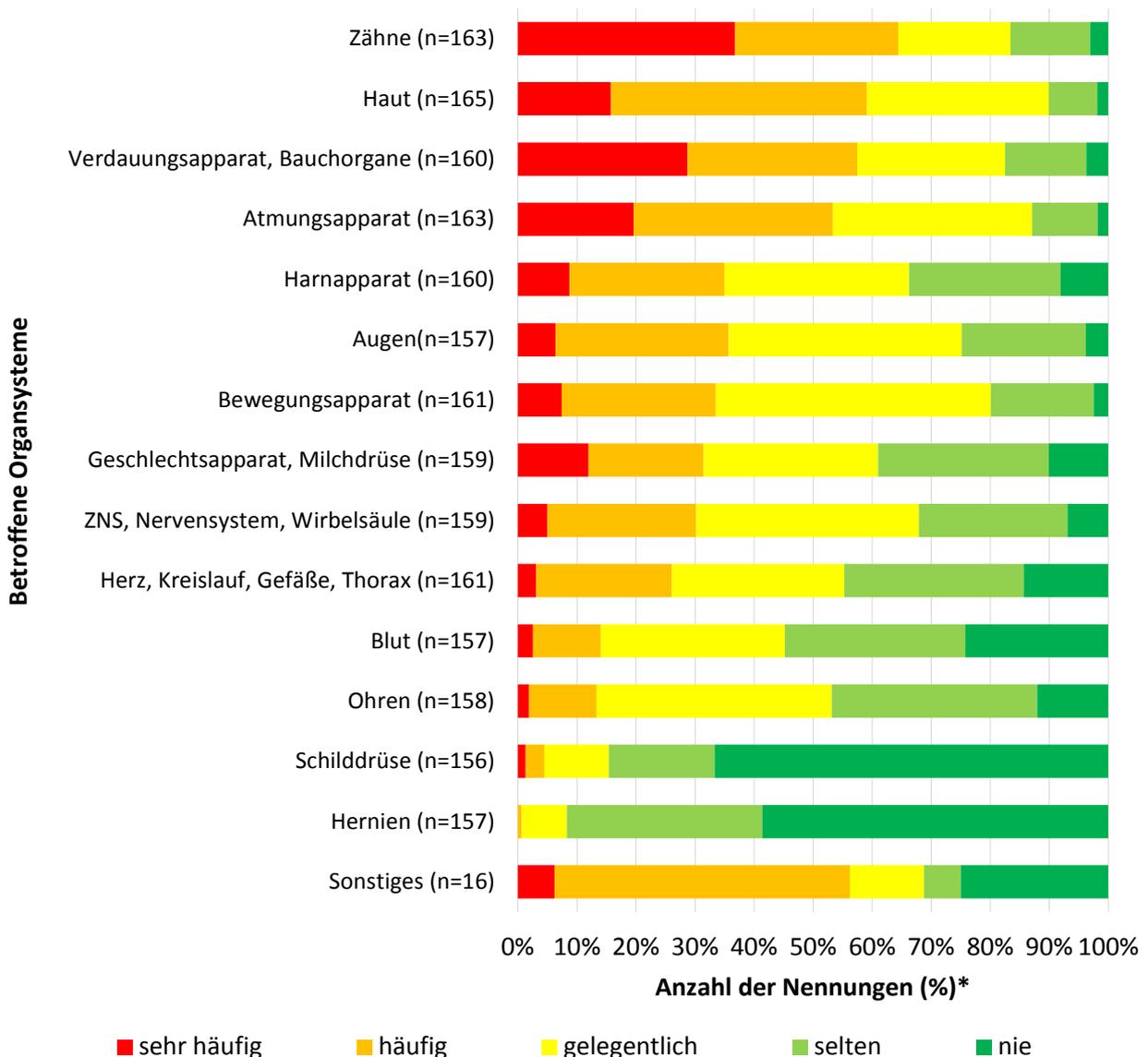


Abbildung III-62: Tierärztliche Einschätzung der Erkrankungshäufigkeit der Organsysteme von Tieren der Top-10-Säugetierfamilien (Basis: 174 Teilfragebögen)

*Mehrfachnennungen möglich

Bei der Familie Meerschweinchen (s. Abbildung III-63) wurde mit sehr häufig und häufig die Erkrankung der Organsysteme „Zähne“, „Verdauungsapparat“ und „Haut“ benannt (jeweils 26 von 29 Nennungen).

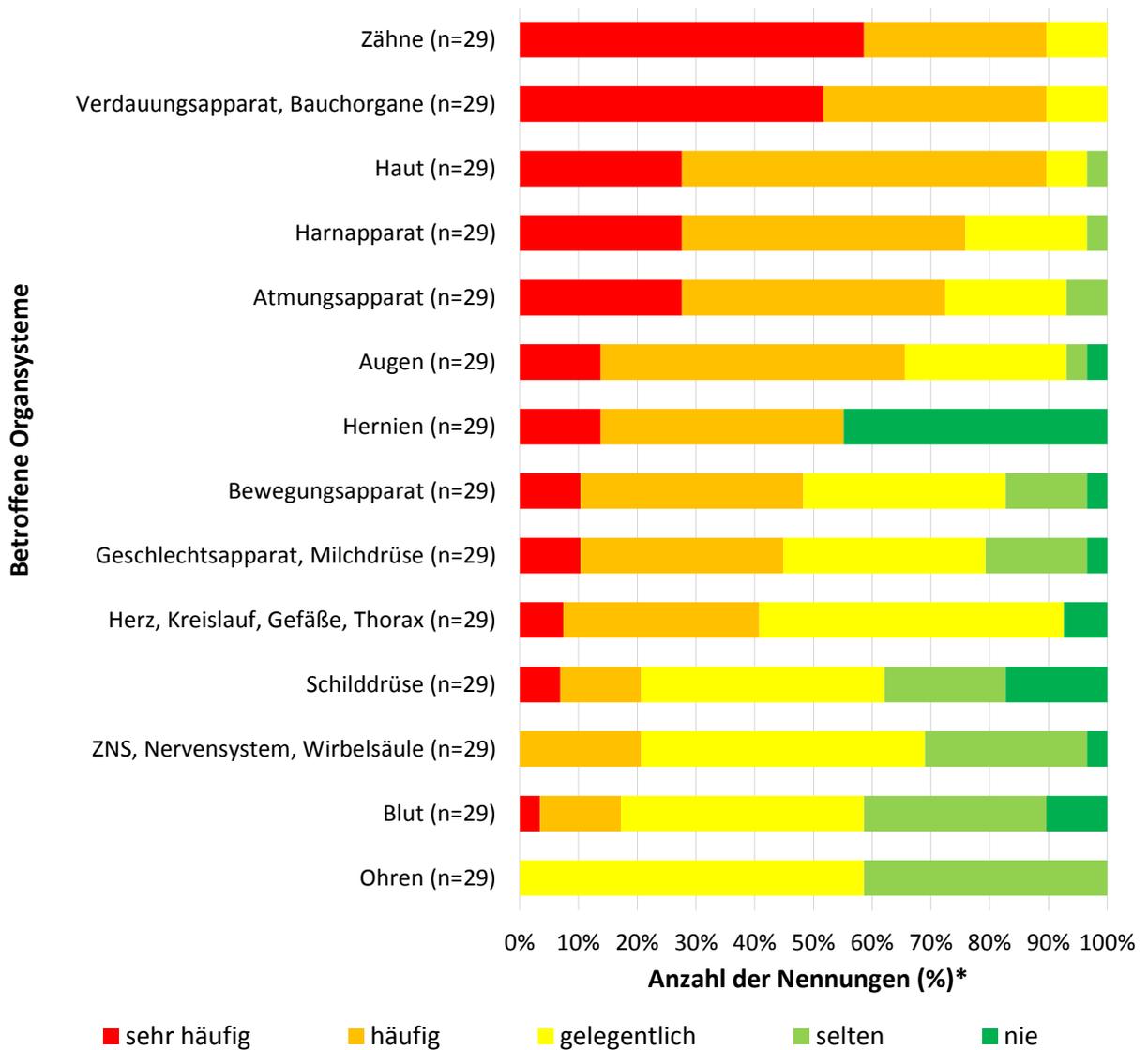


Abbildung III-63: Tierärztliche Einschätzung der Erkrankungshäufigkeit der Organsysteme von Tieren aus der Familie Meerschweinchen (Basis: 29 Teilfragebögen)

*Mehrfachnennungen möglich

Auch für die Familie Hasen (s. Abbildung III-64) wurde die Erkrankungshäufigkeit der Organsysteme „Zähne“ und „Verdauungsapparat“ als sehr häufig und häufig erkrankt eingeschätzt (jeweils 25 von 29 Teilfragebögen) gefolgt vom Organsystem „Atmungsapparat“ mit 19 von 29 Teilfragebögen.

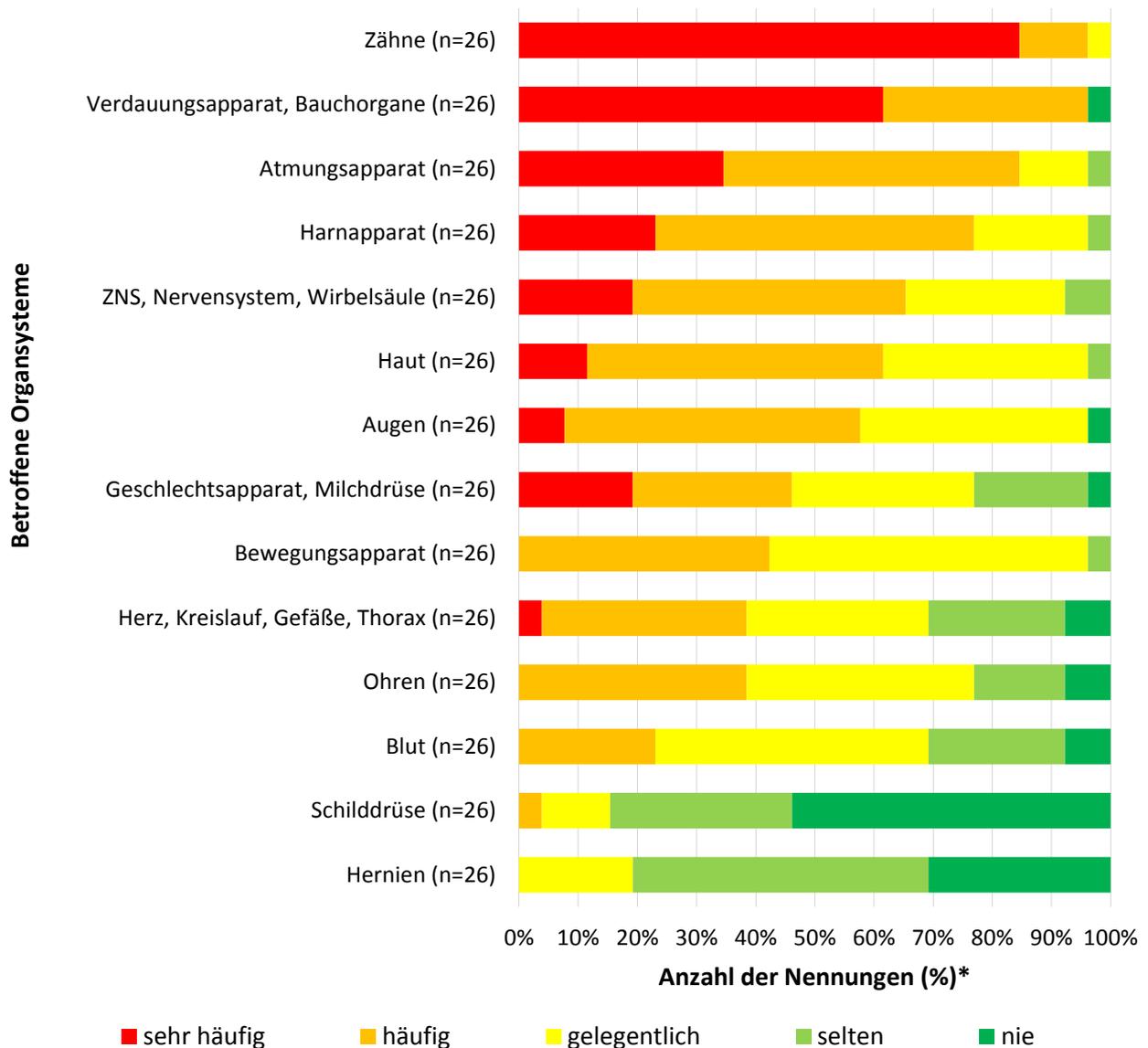


Abbildung III-64: Tierärztliche Einschätzung der Erkrankungshäufigkeit der Organsysteme von Tieren aus der Familie Hasen (Basis: 26 Teilfragebögen)

*Mehrfachnennungen möglich

Auch bei der Familie Chinchilla (s. Abbildung III-65) werden die „Zähne“ (20 von 22 Teilfragebögen), gefolgt vom „Verdauungsapparat“ (16 von 22 Teilfragebögen) von den teilnehmenden Tierärzten sehr häufig und häufig als die erkrankten Organsysteme eingeschätzt.

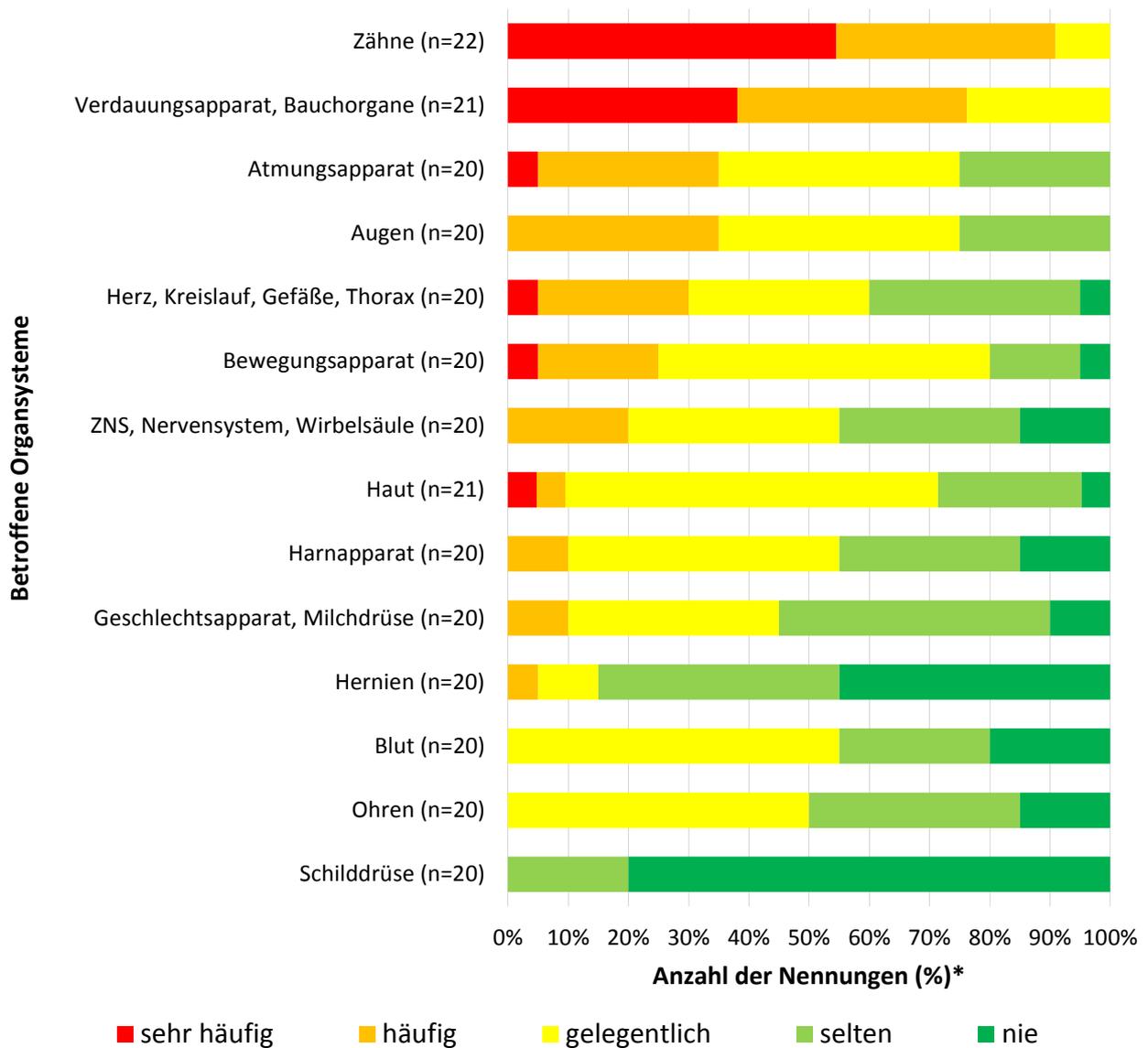


Abbildung III-65: Tierärztliche Einschätzung der Erkrankungshäufigkeit der Organsysteme von Tieren aus der Familie Chinchilla (Basis: 22 Teilfragebögen)

*Mehrfachnennungen möglich

Bei Tieren aus der Familie Igel (s. Abbildung III-66) werden vorwiegend Haut – (13 von 17 Teilfragebögen) und Atemwegsprobleme (11 von 17 Teilfragebögen) von den Tierärzten benannt.

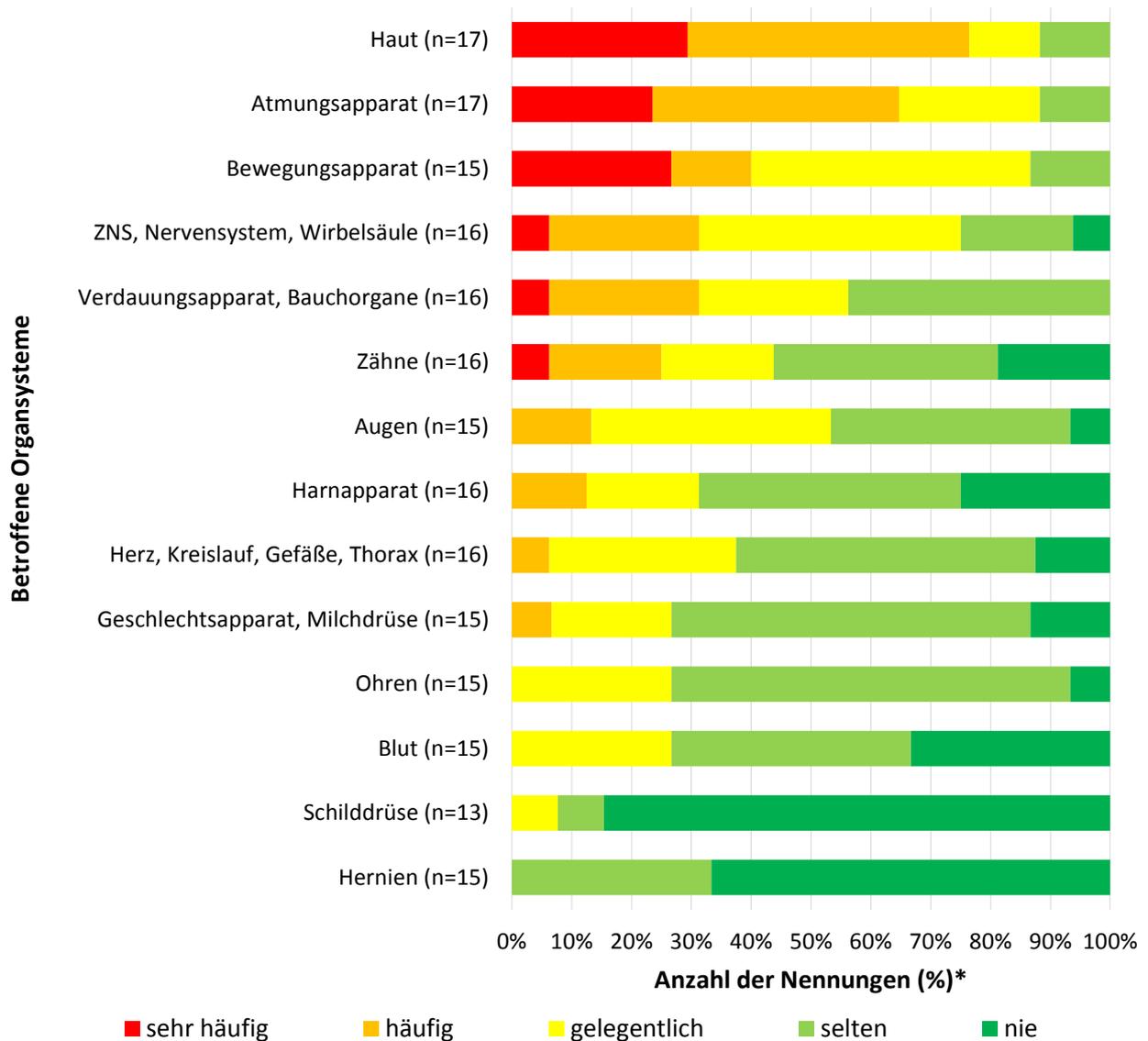


Abbildung III-66: Tierärztliche Einschätzung der Erkrankungshäufigkeit der Organsysteme von Tieren aus der Familie Igel (Basis: 18 Teilfragebögen)

*Mehrfachnennungen möglich

Auch bei Tieren der Familie Marder s. Abbildung III-67) ist nach Einschätzung der teilnehmenden Tierärzte vorrangig das Organsystem „Haut“ (12 von 18 Teilfragebögen) betroffen, gefolgt von Problemen des „Herz-Kreislaufsystems“ (11 von 16 Teilfragebögen). Die „Schilddrüse“ machte selten bis nie Probleme, allerdings wurden andere endokrinologische Erkrankungen (z. B. im Zusammenhang mit den Nebennieren) im Feld „Sonstiges“ angeführt.

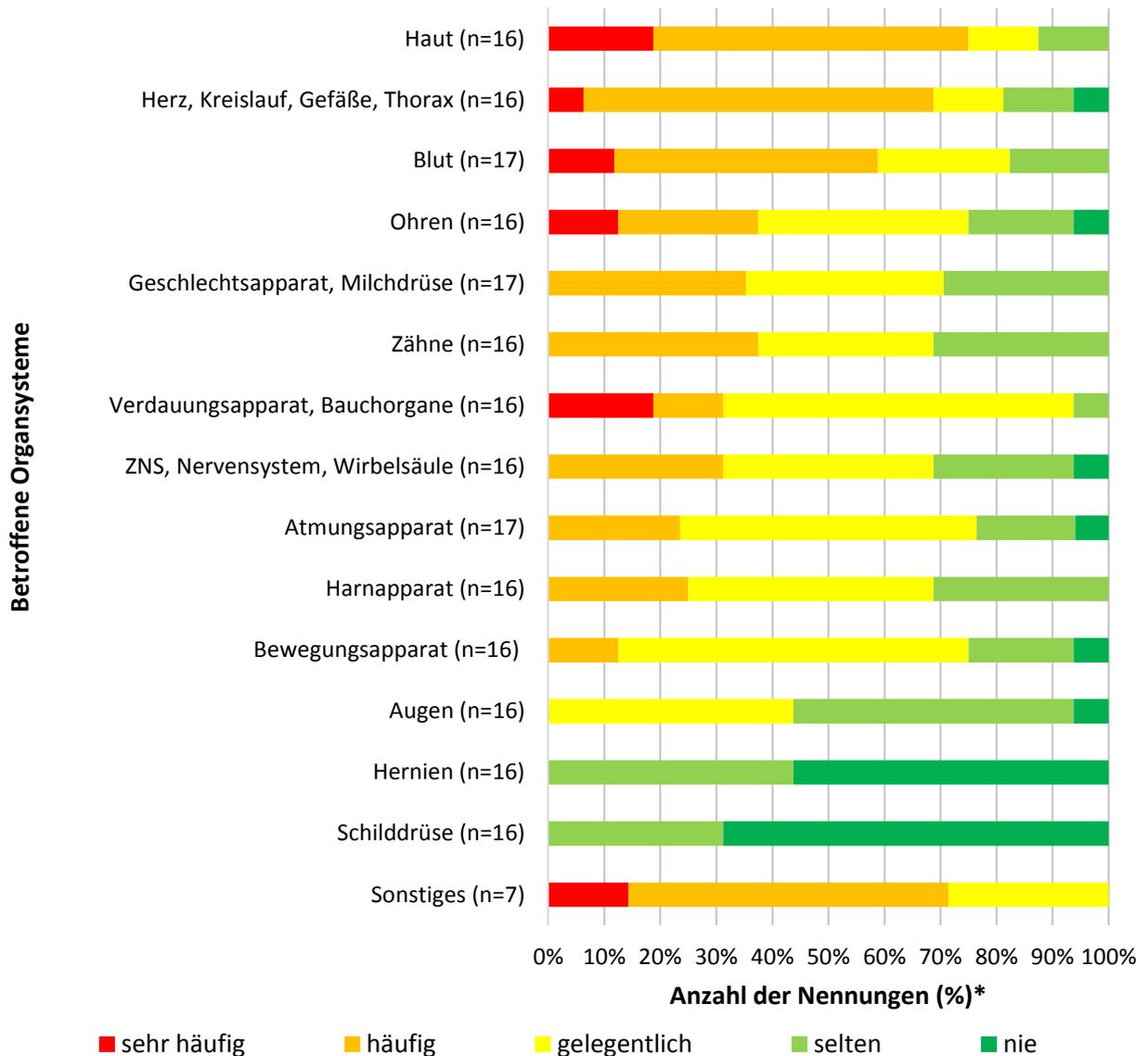


Abbildung III-67: Tierärztliche Einschätzung der Erkrankungshäufigkeit der Organsysteme von Tieren aus der Familie Marder (Basis: 18 Teilfragebögen)

* Mehrfachnennungen möglich

Haltungsbedingte Krankheitsursachen

Die Fragestellung nach den durch Haltungsfehler verursachten Erkrankungen der vorgestellten Patienten, wurde für die Top-10-Säugetierarten in insgesamt 174 Teilfragebögen beantwortet. Es erfolgte eine Kategorisierung in „Haltungseinrichtung“, „Vergesellschaftung“, „Versorgung“ und „andere Fehler“. Tabelle III-54 bis Tabelle III-59 zeigen das Verhältnis zwischen Häufigkeit des Vorkommens eines Haltungsfehlers und Häufigkeit dieses Haltungsfehlers als Ursache einer Erkrankung des Tieres sowie die Anzahl der Nennungen der Tierärzte in Bezug zum jeweiligen Haltungsfehler. In Abbildung III-68 und Tabelle III-54 ist dies jeweils für die Top-10-Säugetierfamilien insgesamt dargestellt, in Tabelle III-55 für die Familie Meerschweichen, in Tabelle III-56 für die Familie Hasen, in Tabelle III-57 für die Familie Chinchilla, in Tabelle III-58 für die Familie Igel und in Tabelle III-59 für die Familie Marder.

In 42 % der Fälle waren Haltungsfehler allgemein auch Ursache für die Erkrankung, wegen der ein Tier der Top-10-Säugetierfamilien bei einem der teilnehmenden Tierärzte vorgestellt und behandelt wurde. Für die Top-10-Säugetierfamilien zeigt sich weiterhin (s. Abbildung III-68 und Tabelle III-54), dass der am häufigsten aufgetretene Haltungsfehler der Aspekt „Futter-/Wasserversorgung nicht tiergerecht“ war. Als häufigste Erkrankung in diesem Zusammenhang wurden 20 mal (12 %) Zahn- und 19 mal (11 %) Verdauungsprobleme (z. B. Durchfall), sowie 12 mal (7 %) Adipositas genannt. Als zweithäufigster Haltungsfehler folgte „Sozialverhalten der Tierart nicht berücksichtigt“. Hier wurden von den Tierärzten 27 mal (16 %) Bissverletzungen als häufigste Erkrankung genannt. Auch sind diese beiden Fehler zusammen mit „Gesundheitsfürsorge unzureichend“ die häufigsten Gründe für die Erkrankung der Tiere.

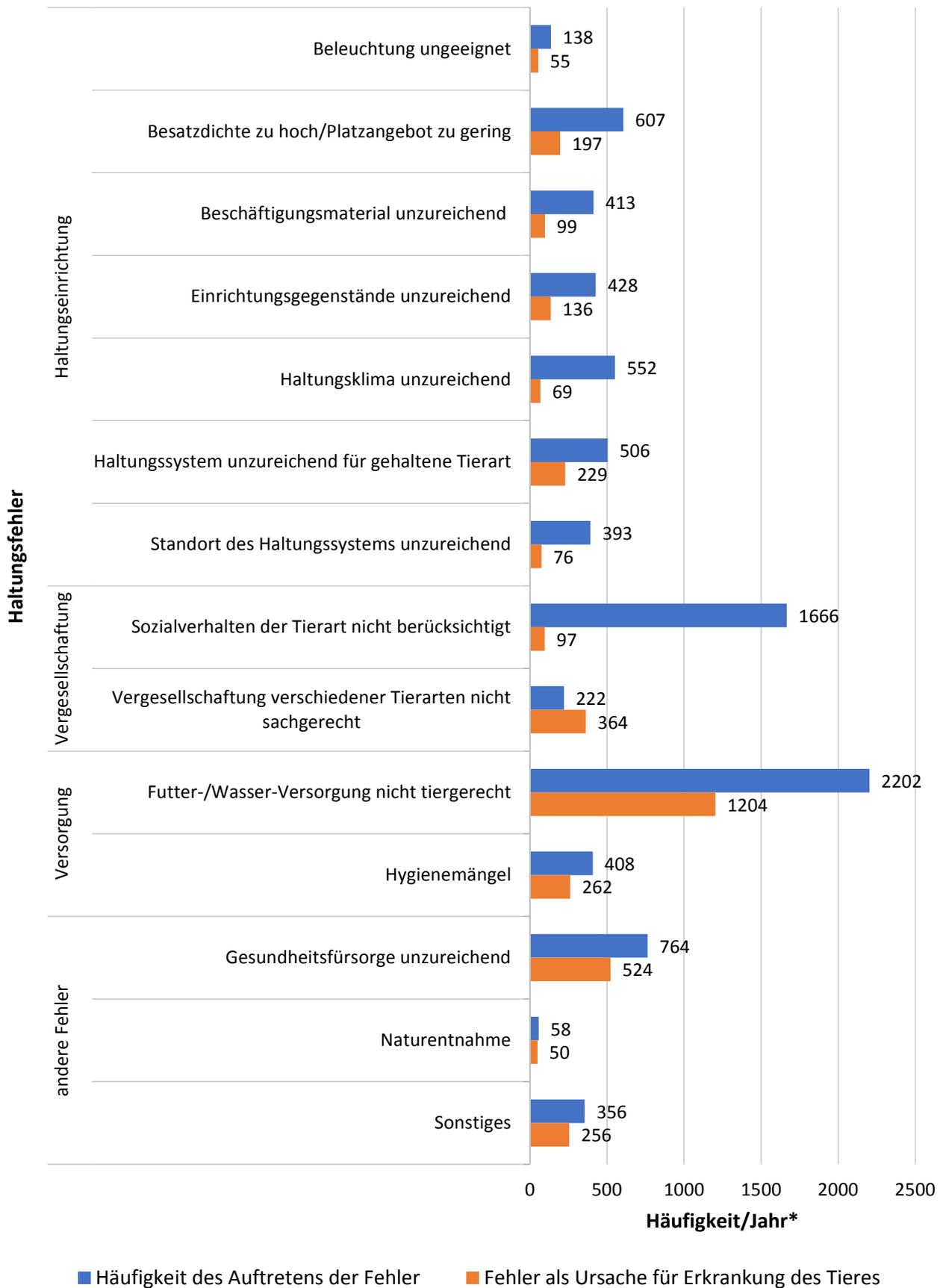


Abbildung III-68: Häufigkeit von Haltungsfehlern als Ursache einer Erkrankung bei Tieren der Top-10-Säugetierfamilien (Basis: 174 Teilfragebögen)

*Mehrfachnennungen möglich

Tabelle III-54: Häufigkeit von Haltungsfehlern als Ursache einer Erkrankung bei Tieren der Top-10-Säugetiere (Basis: 174 Teilfragebögen)

*Mehrfachnennungen möglich

Haltungsfehler	Top-10-Säugetiere					
	Häufigkeit des Vorkommens/Jahr	Häufigkeit des Vorkommens/Jahr in %	Anzahl Teilfragebögen*	Häufigkeit des Vorkommens als Ursache einer Erkrankung/Jahr in %	Häufigkeit des Vorkommens als Ursache einer Erkrankung/Jahr in %	Anzahl Teilfragebögen*
Haltungseinrichtung						
Beleuchtung ungeeignet	138	1,6	31	55	1,5	11
Besatzdichte zu hoch/Platzangebot zu gering	607	7	65	197	5,4	33
Beschäftigungsmaterial unzureichend	413	4,7	51	99	2,7	15
Einrichtungsgegenstände unzureichend	428	4,9	52	136	3,8	18
Haltungsklima unzureichend	552	6,3	38	69	1,9	12
Haltungssystem unzureichend für gehaltene Tierart	506	5,8	52	229	6,3	18
Standort des Haltungssystems unzureichend	393	4,5	36	76	2,1	16
Vergesellschaftung						
Sozialverhalten der Tierart nicht berücksichtigt	1666	19,1	82	97	2,7	12
Vergesellschaftung verschiedener Tierarten nicht sachgerecht	222	2,5	41	364	10,1	42
Versorgung						
Futter-/Wasser-Versorgung nicht tiergerecht	2202	25,3	82	1204	33,3	48
Hygienemängel	408	4,7	55	262	7,2	31

Haltungsfehler	Top-10-Säugetiere					
	Häufigkeit des Vorkommens/Jahr	Häufigkeit des Vorkommens/Jahr in %	Anzahl Teilfragebögen*	Häufigkeit des Vorkommens als Ursache einer Erkrankung/Jahr in %	Häufigkeit des Vorkommens als Ursache einer Erkrankung/Jahr in %	Anzahl Teilfragebögen*
andere Fehler						
Gesundheitsfürsorge unzureichend	764	8,8	52	524	14,5	42
Naturentnahme	58	0,7	25	50	1,4	5
Sonstiges	356	4,1	2	256	7,1	2

Fehler- und Ursachenangaben bei Tieren aus der Familie Meerschweinchen (s. Tabelle III-55) beziehen sich hauptsächlich auf die Versorgung und die Vergesellschaftung. Pro Jahr werden 756 mal Meerschweinchen wegen einer nicht tiergerechten Futterversorgung in der Praxis/Klinik vorgestellt, und dies ist 222 mal/Jahr auch der Grund für die Erkrankung des Tieres. 350 mal/Jahr werden Meerschweinchen vorgestellt, die ohne oder mit dem falschen Sozialpartner leben. Dies ist aber nur 4 mal/Jahr Grund für die Erkrankung des Tieres. Häufig hingegen (in 31 % der Fälle) führt die Vergesellschaftung mit einer anderen Tierart zu einer Erkrankung. Bei Tieren aus der Familie Hasen (s. Tabelle III-56) beziehen sich Fehler- und Ursachenangaben ebenfalls hauptsächlich auf die Versorgung und die Vergesellschaftung. Hier ist die nicht tiergerechte Futter-/Wasserversorgung bei 1107 Vorstellungen/Jahr und davon 782 Erkrankungsursachen deutlich höher als bei Tieren aus der Familie Meerschweinchen (s. oben). Auch bei Tieren aus der Familie Chinchilla wurden eine nicht tiergerechte Futter- und Wasserversorgung als Ursache für eine Erkrankung mit 40 % von den Tierärzten am häufigsten genannt (s. Tabelle III-57). Bei der Familie Igel zeigte sich eher zum einen das Problem, dass es sich bei den Tieren häufig um Naturentnahmen handelt (Vorkommen 36 mal/Jahr) sowie Hygienemängel in der Haltung als Ursache für die Erkrankung (15 %) (s. Tabelle III-58). Bei Tieren aus der Familie Marder ist eine mangelnde Gesundheitsfürsorge in 100 % des genannten Vorkommens auch die Ursache für die Erkrankung (s. Tabelle III-59). Unter sonstigen Angaben wurde mangelhafter Pflegezustand (350 mal/Jahr vorkommend) als Ursache für die Erkrankung an Ohrmilben (250 mal/Jahr vorkommend) genannt.

Zusammenfassend zeigt sich, dass sich ganz allgemein Haltungsverfehlungen bei Tieren der Familie Marder mit 75 % und der Familie Igel mit 74 % am deutlichsten als Ursache für eine Erkrankung darstellen. Bei Tieren der Familie Hasen sind Haltungsverfehlungen in 49 %, bei der Familie Chinchilla in 43 % und bei der Familie Meerschweinchen in 27 % auch die Ursache der Erkrankung.

Tabelle III-55: Häufigkeit von Haltungsfehlern als Ursache einer Erkrankung bei Tieren aus der Familie Meerschweinchen (Basis: 22 Teilfragebögen)

*Mehrfachnennungen möglich

Haltungsfehler	Familie Meerschweinchen					
	Häufigkeit des Vorkommens/Jahr	Häufigkeit des Vorkommens/ Jahr in %	Anzahl Teilfragebögen*	Häufigkeit des Vorkommens als Ursache einer Erkrankung/Jahr in %	Häufigkeit des Vorkommens als Ursache einer Erkrankung/Jahr in %	Anzahl Teilfragebögen*
Haltungseinrichtung						
Beleuchtung ungeeignet	-	-	-	-	-	-
Besatzdichte zu hoch/ Platzangebot zu gering	41	2,2	9	23	4,6	5
Beschäftigungsmaterial unzureichend	70	3,7	13	13	2,6	3
Einrichtungsgegenstände unzureichend	89	4,7	10	15	3	3
Haltungsklima unzureichend	50	2,5	6	22	4,4	2
Haltungssystem unzureichend für gehaltene Tierart	44	2,3	7	25	5	2
Standort des Haltungssystems unzureichend	51	2,7	6	20	4	4
Vergesellschaftung						
Sozialverhalten der Tierart nicht berücksichtigt	350	18,5	17	4	0,8	1
Vergesellschaftung verschiedener Tierarten nicht sachgerecht	106	5,5	12	33	6,6	5
Versorgung						
Futter-/Wasser-Versorgung nicht tiergerecht	756	39,9	17	222	44,1	9
Hygienemängel	149	7,9	12	71	14,1	7

Haltungsfehler	Familie Meerschweinchen					
	Häufigkeit des Vorkommens/Jahr	Häufigkeit des Vorkommens/ Jahr in %	Anzahl Teilfragebögen*	Häufigkeit des Vorkommens als Ursache einer Erkrankung/Jahr in %	Häufigkeit des Vorkommens als Ursache einer Erkrankung/Jahr in %	Anzahl Teilfragebögen*
andere Fehler						
Gesundheitsfürsorge unzureichend	191	10,1	11	55	10,8	4
Naturentnahme	-	-	-	-	-	-
Sonstiges	-	-	-	-	-	-

Tabelle III-56: Häufigkeit von Haltungsfehlern als Ursache einer Erkrankung bei Tieren aus der Familie Hasen (Basis: 26 Teilfragebögen)

*Mehrfachnennungen möglich

Haltungsfehler	Familie Hasen					
	Häufigkeit des Vorkommens/Jahr	Häufigkeit des Vorkommens/Jahr in %	Anzahl Teilfragebögen*	Häufigkeit des Vorkommens als Ursache einer Erkrankung/Jahr in %	Häufigkeit des Vorkommens als Ursache einer Erkrankung/Jahr in %	Anzahl Teilfragebögen*
Haltungseinrichtung						
Beleuchtung ungeeignet	-	-	-	-	-	-
Besatzdichte zu hoch/Platzangebot zu gering	307	8,3	10	76	4,2	6
Beschäftigungsmaterial unzureichend	155	4,2	5	60	3,3	2
Einrichtungsgegenstände unzureichend	154	4,2	6	92	5,1	4
Haltungsklima unzureichend	29	0,8	5	27	1,5	3
Haltungssystem unzureichend für gehaltene Tierart	284	7,7	6	157	8,7	
Standort des Haltungssystems unzureichend	135	3,7	6	28	1,6	4
Vergesellschaftung						
Sozialverhalten der Tierart nicht berücksichtigt	1064	28,9	15	56	3,1	5
Vergesellschaftung verschiedener Tierarten nicht sachgerecht	68	1,8	7	210	11,6	11
Versorgung						
Futter-/Wasser-Versorgung nicht tiergerecht	1107	30,1	16	782	43,4	12
Hygienemängel	175	4,8	11	126	7	8
andere Fehler						
Gesundheitsfürsorge unzureichend	187	5,1	10	185	10,2	9
Naturentnahme	7	0,2	4	0	0	0
Sonstiges	6	0,2	1	6	0,3	1

Tabelle III-57: Häufigkeit von Haltingsfehlern als Ursache einer Erkrankung bei Tieren der Familie Chinchilla (Basis: 22 Teilfragebögen)

*Mehrfachnennungen möglich

Haltingsfehler	Familie Chinchilla					
	Häufigkeit des Vorkommens/Jahr	Häufigkeit des Vorkommens/Jahr in %	Anzahl Teilfragebögen*	Häufigkeit des Vorkommens als Ursache einer Erkrankung/Jahr in %	Häufigkeit des Vorkommens als Ursache einer Erkrankung/Jahr in %	Anzahl Teilfragebögen*
Haltungseinrichtung						
Beleuchtung ungeeignet	48	8,6	5	22	9,2	3
Besatzdichte zu hoch/Platzangebot zu gering	60	10,8	9	26	11	6
Beschäftigungsmaterial unzureichend	56	10,1	7	9	3,7	2
Einrichtungsgegenstände unzureichend	61	11	8	8	3,4	3
Haltungsklima unzureichend	8	1,4	6	4	1,7	2
Haltungssystem unzureichend für gehaltene Tierart	57	10,3	9	17	7,2	3
Standort des Haltungssystems unzureichend	9	1,6	6	7	3	4
Vergesellschaftung						
Sozialverhalten der Tierart nicht berücksichtigt	46	8,3	12	2	0,8	1
Vergesellschaftung verschiedener Tierarten nicht sachgerecht	13	2,3	8	31	13,1	9
Versorgung						
Futter-/Wasser-Versorgung nicht tiergerecht	134	24,1	15	85	35,9	9
Hygienemängel	10	1,8	7	7	3	3
andere Fehler						
Gesundheitsfürsorge unzureichend	41	7,4	8	6	2,5	3
Naturentnahme	13	2,3	5	13	5,5	1
Sonstiges	-	-	-	-	-	-

Tabelle III-58: Häufigkeit von Haltungsfehlern als Ursache einer Erkrankung bei Tieren aus der Familie Igel (Basis: 18 Teilfragebögen)

*Mehrfachnennungen möglich

Haltungsfehler	Familie Igel					
	Häufigkeit des Vorkommens/Jahr	Häufigkeit des Vorkommens/Jahr in %	Anzahl Teilfragebögen*	Häufigkeit des Vorkommens als Ursache einer Erkrankung/Jahr in %	Häufigkeit des Vorkommens als Ursache einer Erkrankung/Jahr in %	Anzahl Teilfragebögen*
Haltungseinrichtung						
Beleuchtung ungeeignet	9	5,1	5	6	4,6	2
Besatzdichte zu hoch/Platzangebot zu gering	19	10,8	5	10	7,6	1
Beschäftigungsmaterial unzureichend	10	5,6	5	0	0	1
Einrichtungsgegenstände unzureichend	8	4,5	5	0	0	0
Haltungsklima unzureichend	8	4,5	5	6	4,6	1
Haltungssystem unzureichend für gehaltene Tierart	7	4	5	6	4,6	2
Standort des Haltungssystems unzureichend	5	2,8	3	3	2,3	1
Vergesellschaftung						
Sozialverhalten der Tierart nicht berücksichtigt	31	17,5	5	5	3,8	1
Vergesellschaftung verschiedener Tierarten nicht sachgerecht	3	1,8	3	21	16	2
Versorgung						
Futter-/Wasser-Versorgung nicht tiergerecht	19	10,7	4	16	12,2	2
Hygienemängel	19	10,7	5	19	14,5	3
andere Fehler						
Gesundheitsfürsorge unzureichend	3	1,7	3	3	2,3	1
Naturentnahme	36	20,3	5	36	27,5	3
Sonstiges	-	-	-	-	-	-

Tabelle III-59: Häufigkeit von Haltungsfehlern als Ursache einer Erkrankung bei Tieren aus der Familie Marder (Basis: 18 Teilfragebögen)

*Mehrfachnennungen möglich

Haltungsfehler	Familie Marder					
	Häufigkeit des Vorkommens/Jahr	Häufigkeit des Vorkommens/Jahr in %	Anzahl Teilfragebögen*	Häufigkeit des Vorkommens als Ursache einer Erkrankung/Jahr in %	Häufigkeit des Vorkommens als Ursache einer Erkrankung/Jahr in %	Anzahl Teilfragebögen*
Haltungseinrichtung						
Beleuchtung ungeeignet	1	0,1	3	0	0	3
Besatzdichte zu hoch/Platzangebot zu gering	18	2	5	10	1,5	2
Beschäftigungsmaterial unzureichend	17	1,9	5	8	1,2	1
Einrichtungsgegenstände unzureichend	10	1,1	2	8	1,2	1
Haltungsklima unzureichend	10	1,1	2	8	1,2	1
Haltungssystem unzureichend für gehaltene Tierart	32	3,6	5	17	2,5	2
Standort des Haltungssystems unzureichend	40	4,5	2	10	1,5	1
Vergesellschaftung						
Sozialverhalten der Tierart nicht berücksichtigt	46	5,2	7	20	3	1
Vergesellschaftung verschiedener Tierarten nicht sachgerecht	20	2,3	2	28	4,2	5
Versorgung						
Futter-/Wasser-Versorgung nicht tiergerecht	62	7	6	41	6,1	4
Hygienemängel	23	2,6	4	13	1,9	3
andere Fehler						
Gesundheitsfürsorge unzureichend	257	28,9	5	256	38,2	3

Haltungsfehler	Familie Marder					
	Häufigkeit des Vorkommens/Jahr	Häufigkeit des Vorkommens/Jahr in %	Anzahl Teilfragebögen*	Häufigkeit des Vorkommens als Ursache einer Erkrankung/Jahr in %	Häufigkeit des Vorkommens als Ursache einer Erkrankung/Jahr in %	Anzahl Teilfragebögen*
Naturentnahme	2	0,2	2	1	0,1	1
Sonstiges	350	39,4	1	250	37,3	1

Ursachen der Haltungsverfehlungen

Im Zusammenhang mit den genannten Haltungsverfehlungen bei (exotischen) Säugetieren, wurden die Tierärzte nach den möglichen Ursachen befragt. Mehrfachnennungen waren hier möglich. Die Ergebnisse für die Top-10-Tierarten sind in Abbildung III-69 dargestellt, anschließend erfolgte eine Auswertung auf Einzelfamilienbasis für die Top-5-Tierarten (Familie Meerschweinchen Abbildung III-70, Familie Hasen Abbildung III-71, Familie Chinchilla Abbildung III-72, Familie Igel Abbildung III-73, Familie Marder Abbildung III-74).

Als Ursachen für Fehler der Tierhalter bei der Haltung eines Tieres aus der Top-10-Liste der Säugetierfamilien (s. Abbildung III-69) wurde mit 15 % als häufigster und mit 32 % als häufiger Grund eine Fehlinformation durch Verkäufer im Fachhandel in den Teilfragebögen angegeben. Unter „Sonstiges“ wurde unter anderem häufig die Bequemlichkeit, Kindertiere und falsch verstandene Tierliebe genannt.

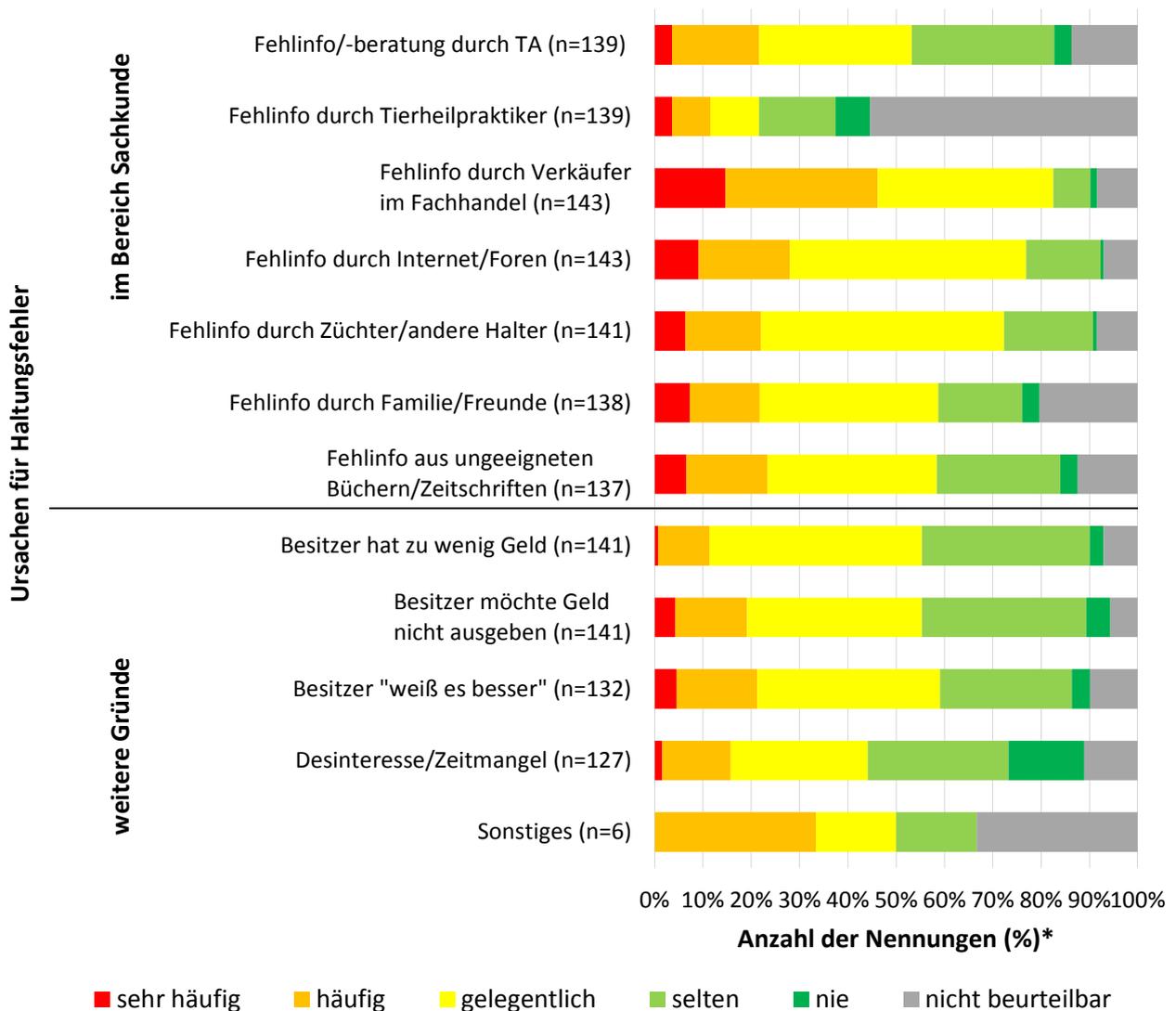


Abbildung III-69: Ursachen für Fehler der Tierhalter bei der Haltung eines Tieres aus der Top-10-Liste der Säugetierfamilien aus Sicht der befragten Tierärzte (Basis: 174 Teilfragebögen)

*Mehrfachnennungen möglich

Auch für die Tierhalter von Tieren der Familie Meerschweinchen (s. Abbildung III-70) werden als Ursache für Haltungsverfänger mit 58 % häufig und sehr häufig Fehlinformationen durch Verkäufer im Fachhandel angegeben, aber auch Fehlinformationen durch das Internet/Foren (38 %) und ungeeignete Bücher/Zeitschriften (35 %).

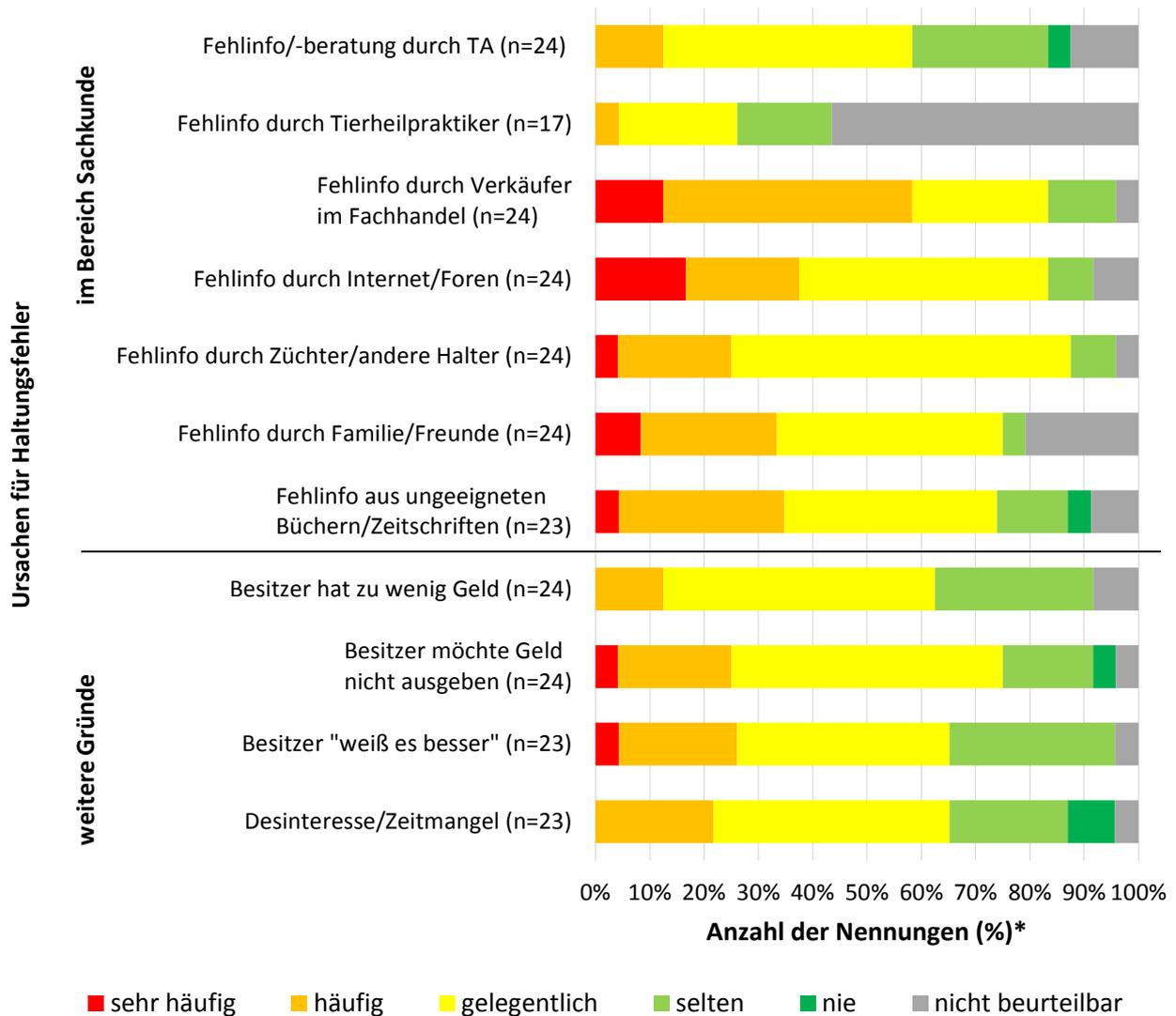


Abbildung III-70: Ursachen für Fehler der Tierhalter bei der Haltung eines Tieres aus der Familie Meerschweinchen aus Sicht der befragten Tierärzte (Basis: 30 Tierärzte)

*Mehrfachnennungen möglich

Bei der Familie Hasen werden ebenfalls als Ursachen für Haltungsverfehlen durch die Besitzer die Fehlinformation derselben durch Verkäufer im Fachhandel (63 %, häufig und sehr häufig), aber auch durch Züchter und andere Halter (54 %, häufig und sehr häufig) angegeben (s. Abbildung III-71).

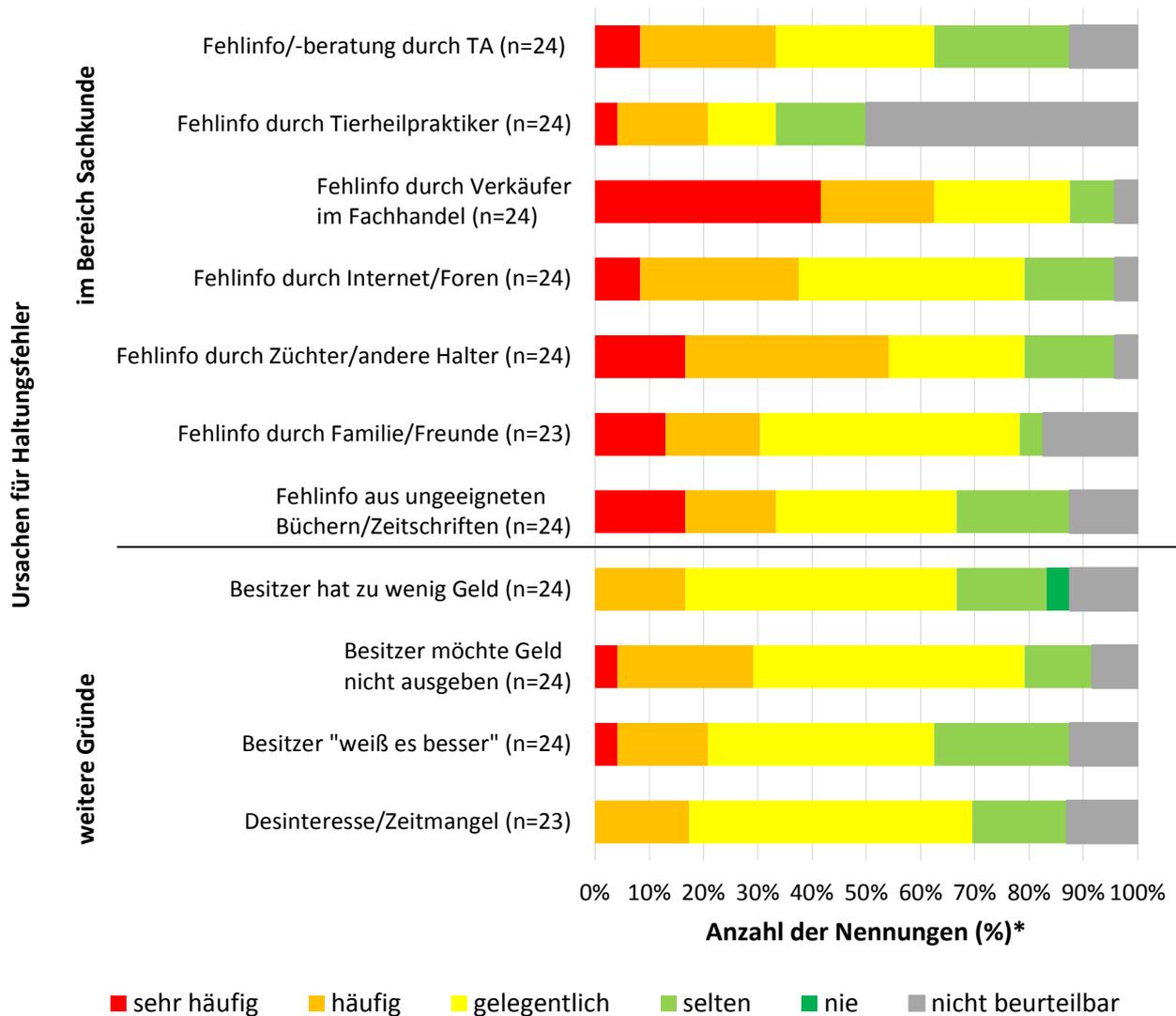


Abbildung III-71: Ursachen für Fehler der Tierhalter bei der Haltung eines Tieres aus der Familie Hasen aus Sicht der befragten Tierärzte (Basis: 26 Tierärzte)

*Mehrfachnennungen möglich

Halter von Tieren aus der Familie Chinchilla werden nach Einschätzung der Tierärzte ebenfalls vor allem fehlinformiert durch Verkäufer im Fachhandel (65 %, häufig und sehr häufig), gefolgt von Fehlinformationen aus ungeeigneten Büchern und Zeitschriften (42 %, häufig und sehr häufig) (s. Abbildung III-72).

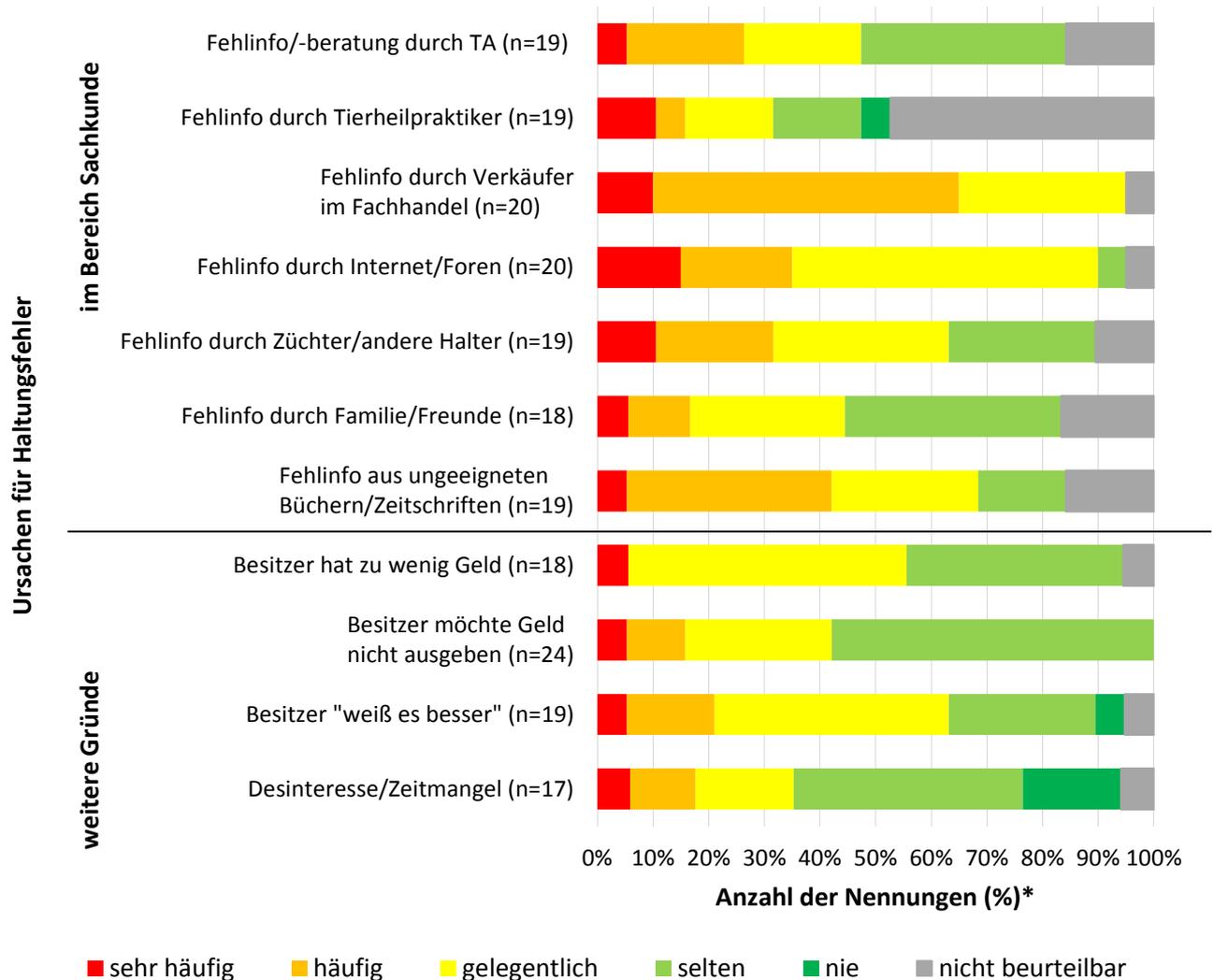


Abbildung III-72: Ursachenbereiche für Fehler der Tierhalter bei der Haltung eines Tieres aus der Familie Chinchilla aus Sicht der befragten Tierärzte (Basis: 22 Tierärzte)

*Mehrfachnennungen möglich

Als Ursachen für Fehler der Tierhalter bei der Haltung eines Igel (s. Abbildung III-73) werden hingegen eher Fehlinformationen durch Tierärzte (43 %, häufig und sehr häufig) sowie durch Familie/Freunde (43 %, häufig und sehr häufig) angeführt.

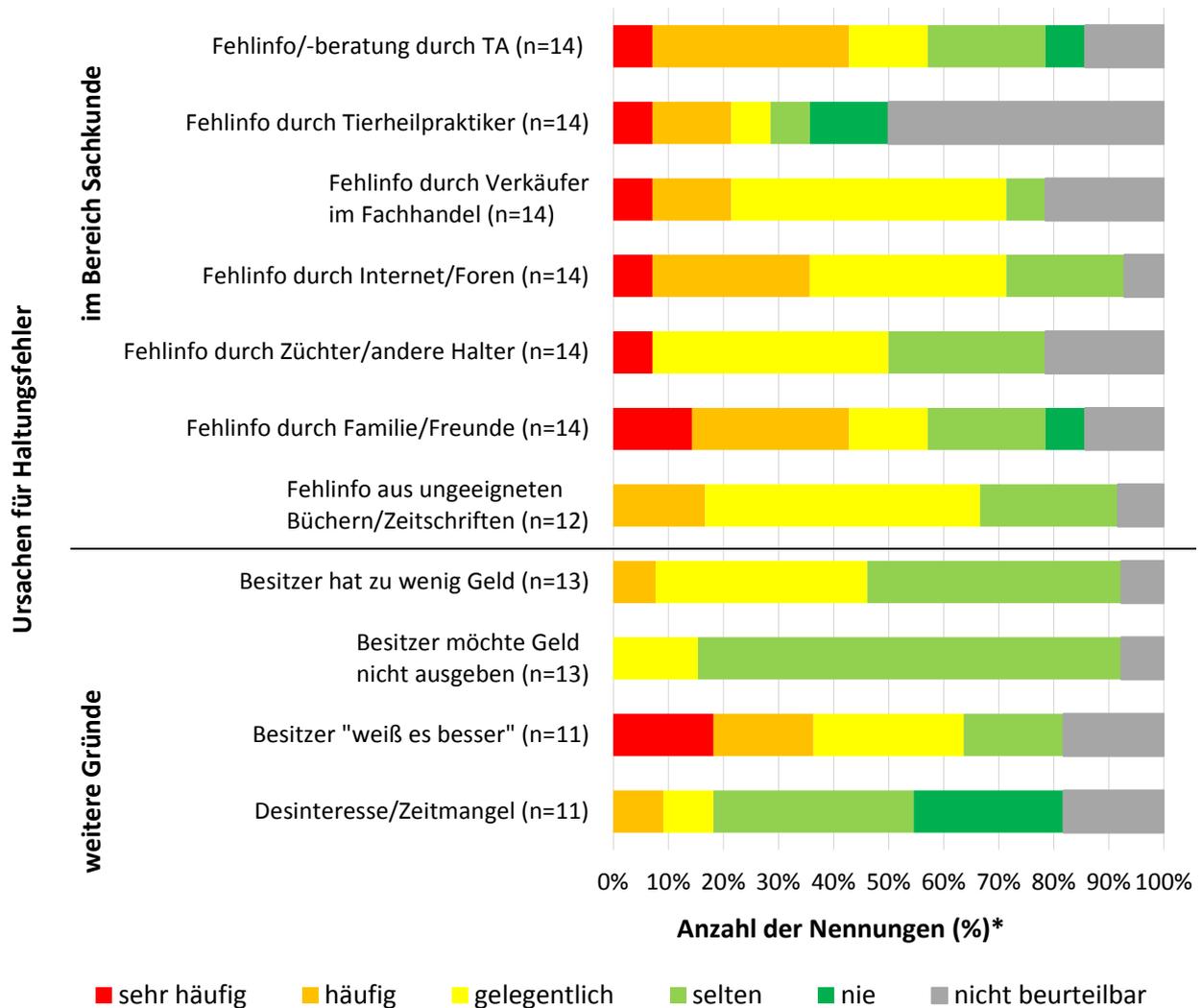


Abbildung III-73: Ursachenbereiche für Fehler der Tierhalter eines Tieres aus der Familie Igel aus Sicht der befragten Tierärzte (Basis: 18 Tierärzte)

*Mehrfachnennungen möglich

Auch bei Haltern von Tieren der Familie Marder (s. Abbildung III-74) liegt häufig die Ursache für Haltungsverfehlen an den Fehlinformationen durch Verkäufer im Fachhandel und durch das Internet/Foren (jeweils 4 Nennungen).

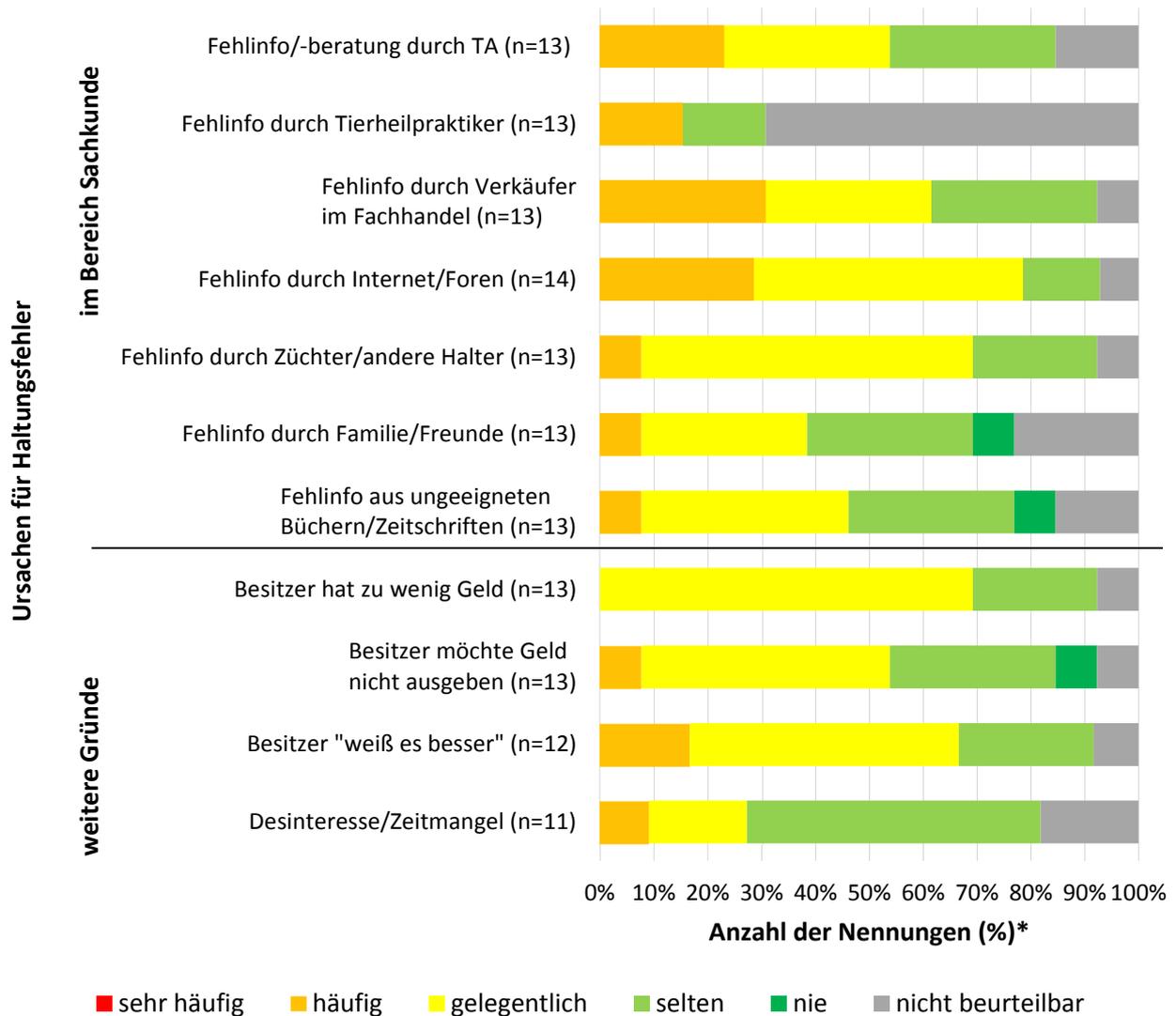


Abbildung III-74: Ursachenbereiche für Fehler der Tierhalter eines Tieres aus der Familie Marder aus Sicht der Tierärzte (Basis: 18 Tierärzte)

*Mehrfachnennungen möglich

Beurteilung der durchschnittlichen Sachkunde von Patientenbesitzern

Eine Bewertung der Sachkunde der Patientenbesitzer wurde in insgesamt 174 Fragebögen vorgenommen. Der Tierarzt konnte pro Tierfamilie auf einer Notenskala von 1 (sehr gut) bis 5 (mangelhaft) die prozentuale Verteilung der einzelnen Noten angeben. Wie Abbildung III-75 zeigt, wurde die Sachkunde der Patientenbesitzer bezüglich der ausgewählten Säugetierfamilien zu ca. 50 % mit gut bis sehr gut bewertet. Jedoch zeigt die von den Tierärzten vergebenen Durchschnittsnoten für die Top-10-Säugetierfamilien gesamt sowie bezogen auf die ersten 5 Säugetierfamilien der Top-10-Liste, dass grundsätzlich die Sachkunde der Privathalter von den Tierärzten als befriedigend (Note. 2,7 bis 3,0) eingeschätzt wurde (s. Tabelle III-60).

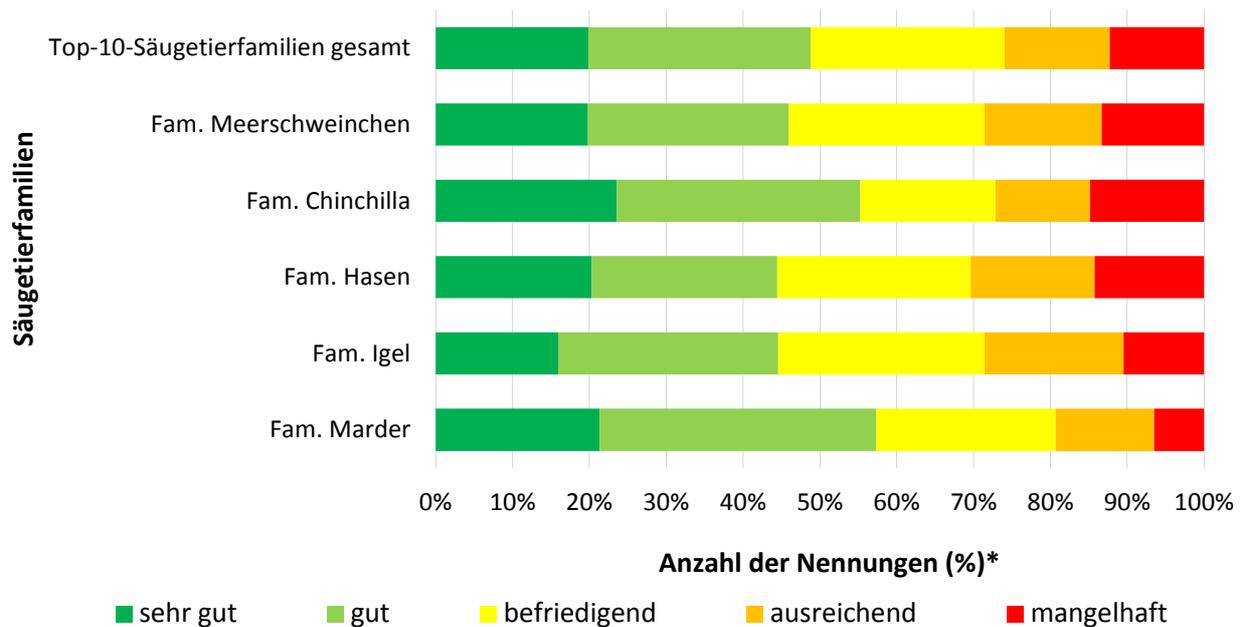


Abbildung III-75: Beurteilung der durchschnittlichen Sachkunde von Patientenbesitzern in Prozent durch die teilnehmenden Tierärzte (Basis: 174 Teilfragebögen)

*Mehrfachnennungen möglich

Tabelle III-60: Bewertung der durchschnittlichen Sachkunde der Privathalter durch die Tierärzte*

*Mehrfachnennungen möglich

Säugetierfamilien	Anzahl Nennungen durch die Tierärzte	durchschnittliche Note
Top 10-Säugetierfamilien gesamt	637	2,9
Fam. Meerschweinchen	106	3,0
Fam. Chinchilla	79	3,0
Fam. Hasen	106	2,7
Fam. Igel	63	2,9
Fam. Marder	70	2,8

Im Feld „Freie Eingabe“ für Ergänzungen schrieben viele Tierärzte artenübergreifend, dass ein unzureichendes Fütterungsmanagement unter anderem durch unzureichende Beratung im Handel, aber auch durch das nicht tiergerechte Futterangebot im Handel, die häufigste Krankheitsursache (Zahnprobleme) sei. Sie empfehlen „naturnäheres“ also artgemäßes Futter zu füttern.

Gesetzlicher Regelungsbedarf

Die 39 Tierärzte wurden nach ihrer Meinung gefragt, ob sie einen Handlungsbedarf für Erweiterungen bzw. Ergänzungen im Bereich der aktuellen gesetzlichen Regelungen für den Säugetierbereich sehen. Diese Frage beantworteten 16 (41 %) Tierärzte mit „Ja“ und 10 (26 %) mit „Nein“. Die restlichen 13 (33 %) Tierärzte äußerten sich zu dieser Fragestellung nicht. Alle Befragten, die diese Auswahl bejahten, wurden in einer weiteren Frage zu einer detaillierteren Einschätzung aufgefordert. Dazu wurde eine Liste mit erarbeiteten Vorschlägen zu gesetzlichen Ergänzungen bzw. Erweiterungen angeboten. Die Vorschläge sind aus Abbildung III-76 und Tabelle III-61 ersichtlich und wurden von 14 Tierärzten mit Hilfe einer Skala (sehr gut = Note 1 bis mangelhaft = Note 5 bzw. nicht beurteilbar) bewertet.

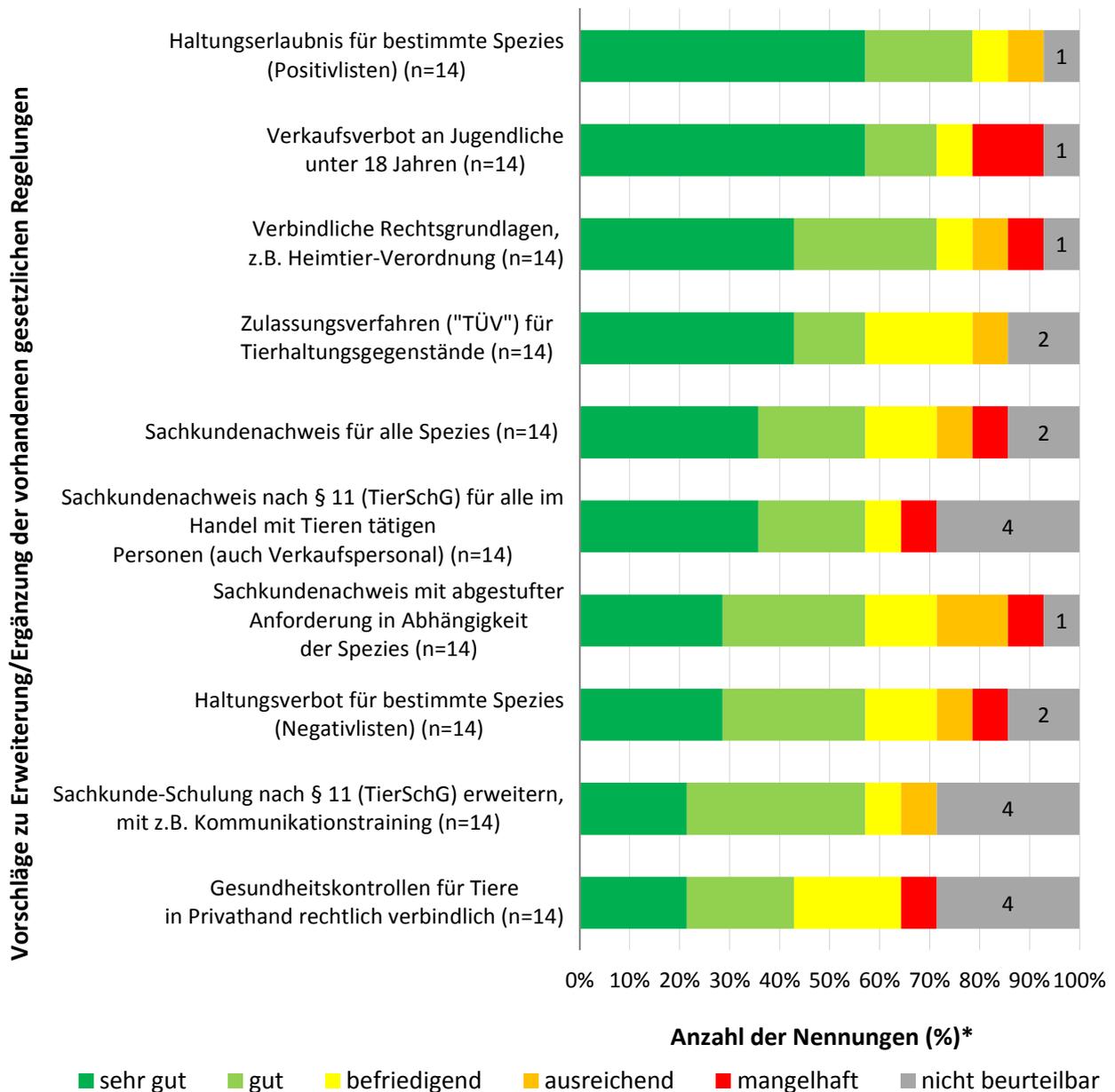


Abbildung III-76: Bewertung der Vorschläge zu Erweiterung/Ergänzung der vorhandenen gesetzlichen Regelungen (Basis: 14 Tierärzte)

*Mehrfachnennungen möglich

Aus untenstehender Tabelle III-61 wird deutlich, dass die Tierärzte insgesamt alle Vorschläge zur Erweiterung und/oder Ergänzung der aktuellen rechtlichen Lage im Säugetierbereich mit einem „gut“ bewerteten und in den Augen der Tierärzte wohl Handlungsbedarf besteht. Abgesehen von der Beurteilung der sogenannten „Positivlisten“ und „Negativlisten“ (Erklärungen dazu siehe im Folgenden: *Beurteilung von Positiv- bzw. Negativlisten durch die befragten Tierärzte) wurden z. B. der Vorschlag zu einer Erweiterung des Sachkundenachweises nach § 11 (TierSchG) auf alle im Handel mit Tieren tätigen Personen, also auch auf das Verkaufspersonal in den Zooabteilungen mit Lebendtierversuch in den Garten- und Baumärkten, mit einer durchschnittlichen Note von 1,9 (10 Nennungen) mit am besten bewertet.

Tabelle III-61: Bewertung verschiedener Vorschläge zur Erweiterung/Ergänzung der aktuellen gesetzlichen Regelungen durch die Tierärzte (Basis: 14 Tierärzte)

*Mehrfachnennungen möglich

Vorgeschlagene rechtliche Erweiterung/Ergänzung	Anzahl der Nennungen*	Durchschnittliche Note
Haltungserlaubnis für bestimmte Spezies (Positivliste)	13	1,6* (s. unten)
Verkaufsverbot an Jugendliche unter 18 Jahren	13	1,9
Verbindliche Rechtsgrundlagen, z. B. Heimtier-Verordnung	13	2,0
Zulassungsverfahren („TÜV“) für Tierhaltungsgegenstände	12	1,9
Sachkundenachweis für alle Spezies	12	2,2
Sachkundenachweis nach § 11 (TierSchG) für alle im Handel mit Tieren tätigen Personen (auch Verkaufspersonal)	10	1,9
Sachkundenachweis mit abgestufter Anforderung in Abhängigkeit der Spezies	13	2,4
Haltungsverbot für bestimmte Spezies (Negativliste)	12	2,3* (s. unten)
Sachkunde-Schulung nach § 11 (TierSchG) erweitern, mit z. B. Kommunikationstraining	10	2,0
Gesundheitskontrollen für Tiere in Privathand rechtlich verbindlich	10	2,3

Beurteilung von Positiv- bzw. Negativlisten durch die befragten Tierärzte

Unter „Positivliste“ wird eine abschließende Aufzählung derjenigen Tierarten verstanden, die gehalten werden dürfen. Die Haltung aller anderen Tierarten ist grundsätzlich verboten. Im Gegensatz dazu ist bei dem Konzept der „Negativliste“ die Haltung aller Tierarten grundsätzlich erlaubt und wird durch eine abschließende Liste verbotener Tierarten eingeschränkt. Eine Positivliste existiert z. B. für Säugetiere in Belgien (Deutscher Tierschutzbund e.V., 2012), Negativlisten sind beispielsweise aus den Verordnungen über das Halten gefährlicher Hunde diverser deutscher Bundesländer bekannt (z. B. Bayern: Verordnung über Hunde mit gesteigerter Aggressivität und Gefährlichkeit, 1992).

Insgesamt 13 Tierärzte beurteilten den Vorschlag der sogenannten „Positivlisten“ und 12 Tierärzte den der sogenannten „Negativlisten“ zur Erweiterung der aktuellen gesetzlichen Regelungen bezüglich der Haltung von (exotischen) Säugetieren. Diese Tierärzte hatten anschließend die Möglichkeit, in einem Textfeld Tierartenvorschläge inkl. Begründung (s. Tabelle III-62) für den jeweiligen Listentyp zu benennen. Anhand der im Folgenden dargestellten Antworten wird jedoch ersichtlich, dass der Begriff „Positivliste“ bzw. „Negativliste“ missverständlich war. Danach würden z. B. laut der befragten Tierärzte Geparden, Kattas, Kapuzineraffen oder auch Loris zu den Tierarten zählen, die in Privathand gehalten werden dürfen (s. Spalte „Positivliste“ Tabelle III-62).

Tabelle III-62: Vorschläge der Tierärzte für Positiv- bzw. Negativlisten für die Tierhaltung

*Mehrfachnennungen möglich

Genannte Arten Positivliste* (n=13)	Genannte Arten Negativliste* (n=12)
Chinchillas	Afrikanische Zwergigel
Geparden	Ginsterkatzen
Hasen	Menschenaffen
Kapuzineräffchen	
Kattas	
Lisztäffchen	
Loris	
Marder	
Meerschweinchen	
Weißbauchigel	

Als Begründung für die generelle Befürwortung des Konzepts der Positiv- bzw. Negativlisten wurden u. a. genannt:

- Mangelhafte Kenntnisse der Halter
- Mangelhafte Haltungsbedingungen der Tiere
- Mangelhafte Fütterung der Tiere
- Keine Berücksichtigung des Sozialverhaltens (Einzelhaltung soziallebender Tiere)

Andererseits wurde angemerkt, dass bei vom Aussterben bedrohten Tieren unter Vorlage eines Eignungsnachweises Privatleuten eine Haltungs- und Zuchterlaubnis auch für anspruchsvolle Tierarten erteilt werden sollte, sofern die Haltungsansprüche erfüllt werden. Regelmäßige Kontrollen durch das Veterinäramt sollten stattfinden und kostenpflichtig sein.

Abschließende Fragen

Von den 39 Tierärzten gaben 15 an, zusätzlich zur Behandlung privat gehaltener (exotischer) Säugetiere weitere Säuge- oder Wildtierbestände zu betreuen. Die Anzahl differierte von 1 bis 10 Beständen, wobei am häufigsten „Notstationen/Pflegestellen“ (8 von 15) genannt wurden.

Als außergewöhnlichstes je in der Praxis vorgestelltes Säugetier aus Privathaltung wurden unter anderem genannt: Braunbär (1995), Gibbon (1997), Gepard (1999), Elefant (1998) und Tiger (2013). Auffällig ist, dass bis auf den Tiger, die anderen Exoten vor 15 oder mehr Jahren das letzte Mal vorgestellt waren.

Zur Frage nach der Einschätzung der Entwicklung der Diversität des Artenspektrums der gehaltenen (exotischen) Säugetiere im Vergleich zu früher gaben von 25 Tierärzten 40 % an, diese hätte zugenommen, 36 % diese sei gleichbleibend, 16 % die Diversität des Artenspektrums habe abgenommen und 8 %, dass sie es nicht beurteilen könnten.

Die Frage, welches (exotische) Säugetier zurzeit im Trend liegt, wurde von 16 Tierärzten beantwortet. An erster Stelle wurde von 31 % der Tierärzte das Zwergkaninchen und an zweiter Stelle von 25 % der Weißbauchigel benannt. Der vermutete Grund lag bei Kaninchen an der „starken Bindung bei engem Kontakt“ und beim „Hundeersatz für Berufstätige“. Beim Weißbauchigel wurde das „Kindchen-Schema“ und der „Hang der Besitzer, etwas Besonderes zu besitzen“ angeführt.

Zum aktuellen Wissensstand und den Fortbildungsmöglichkeiten zum Thema (exotische) Säugetiere gaben 24 von 39 Tierärzten an, sich auf dem aktuellen Wissensstand zum Thema (exotische) Säugetiere und Wildsäugetiere zu halten. Mit 22 Angaben (92 %) liegen „Fortbildungen in Deutschland“ an erster Stelle, gefolgt von „Bücher/Zeitschriften“ (79 %) und „Austausch mit Experten“ (71 %). „Austausch mit Haltern/Züchtern von (exotischen) Säugetieren“ sowie „Fortbildungen im Ausland“ und „Auslandsreisen“ werden kaum genutzt.

Mehr Fortbildungsmöglichkeiten wünschten sich 19 (49 %) Tierärzte, 6 (15 %) Tierärzte gaben ein „Nein“ auf diese Frage an, und 14 (36 %) machten hierzu keine Angabe. Die Begründungen für „Ja“ waren, dass „die üblichen Fortbildungen immer Grundlagen der Haltung von Kleinsäugetern abdecken, aber nur selten darüber hinausgehen“, nur „sehr allgemeine Fortbildungen für normale Tierärzte“ angeboten werden würden, dass das „Niveau in Deutschland zu niedrig“ wäre, dass das „Angebot zu gering“, die „Themenkomplexe zu groß“ und „nur Basiswissen“ angeboten werden würde. Vorschläge von der Tierärzteschaft waren „Eher eine Fortbildung für Halter, da viele dieser Arten nicht artgerecht zu halten sind“, „nicht nur für Tierärzte, viele Besitzer mit hohem Wissensstand möchten sich weiter informieren und insbesondere sich persönlich mit Gleichgesinnten treffen/sprechen“ und „unzureichende Ausbildung an Hochschulen“.

Als besonders interessante Tierart für Fortbildungen wurde der (Weißbauch-)Igel genannt. Zusätzlich wurde angeregt, „Reptilien, Vögel und Säugetiere bei Fortbildungen „nicht mehr in einen Topf zu schmeißen.“

7.3. Fazit und Empfehlungen

Der Großteil der angeschriebenen Tierärzte äußerte sich positiv der Studie gegenüber und war bereit, trotz hohen Arbeitspensums an der umfangreichen Befragung teilzunehmen, wie die Rücklaufquote von knapp über 50 % zeigt. 77 % der teilgenommenen Tierärzte gaben an, mindestens eine Spezialisierung in Richtung (exotische) Säugetiere zu haben. In Deutschland gibt es keine direkte Spezialisierung für (exotische) Säugetiere. Es gibt im Bereich (exotische) Säugetiere in Deutschland die „Zusatzbezeichnung Heimtiere/Kleinsäuger“, den „Fachtierarzt für Klein- und Heimtiere“ und den „Fachtierarzt für Zoo-, Gehege- und Wildtiere“, die alle mehr oder weniger die (exotischen) Säugetiere mit abdecken. Zusätzlich variieren die Zusatz- und Fachtierarztbezeichnungen in jedem Bundesland. Das macht es Tierhaltern von (exotischen) Säugetieren nicht leicht, den richtigen Fachtierarzt für sein Tier zu finden. In diesem Zusammenhang sind die Bemühungen der Bundestierärztekammer e. V. zu einer bundesweiten Harmonisierung der Fachtierarzt- und Zusatzbezeichnungen zu begrüßen (Bundestierärztekammer, 2017).

Die teilgenommenen Tierärzte gaben an, durchschnittlich 161 (exotische) Säugetiere (exklusive Hunde und Katzen) pro Monat vorgestellt zu bekommen. Die häufigsten genannten Arten ziehen sich wie ein roter Faden durch die Ergebnisse der Befragung aller Zielgruppen im Rahmen der EXO-PET-Studie (Tierhalter, Handel, Tierheim, Veterinärämter). Dabei wurden den Tierärzten bekannte und beliebte Heimtiere wie Zwergkaninchen, Meerschweinchen, Farbratten und Goldhamster am häufigsten vorgestellt. Unter den Top-10-Tierarten waren jedoch auch eher „exotischere“ Tiere wie Frettchen, Chinchillas, Degus und Weißbauchigel zu finden (s. Abbildung III-53).

Zu den Top-10-Tierarten gaben 89 % der Tierärzte an, dass diese Tiere häufig bis sehr häufig wegen einer akuten Erkrankung und 71 % wegen einer chronischen Erkrankung bei ihnen vorgestellt wurden. Knapp die Hälfte (51 %) der Tierhalter kommen zur Vorsorgeuntersuchung mit ihrem (exotischen) Säugetier. Eine Vorsorgeuntersuchung findet bei Tieren aus den Familien Hasen und Marder (z. B. Hauskaninchen und Frettchen) häufiger als bei anderen Tieren statt, da für diese beiden Tierfamilien Impfungen empfohlen werden. Dies trifft auch auf knapp 59 % der Meerschweinchen zu, die bei dieser Tierart gerne mit dem „Krallen schneiden“ (76 %) oder dem „Zähne kürzen“ (82 %) verbunden wird.

Tiere aus den Familien Meerschweinchen, Hasen und Chinchilla werden auffällig häufig zum Zähne kürzen bei Tierärzten vorgestellt, wobei die Ursache für Zahnprobleme einerseits einen genetisch bedingten Hintergrund haben kann, häufiger jedoch handelt es sich um Haltungsfehler im Sinne einer fütterungsbedingten Erkrankung (s. auch Literaturübersicht zu fütterungsbedingten Erkrankungen von Kaninchen und Meerschweinchen: Endlicher, 2013). Somit sind die Zähne mit 64 % bei den Top-10-Säugetierfamilien das am häufigsten behandelte Organsystem. Dies zeigt sich auch bei den Säugetierfamilien der ersten 3 Ränge: die Zähne sind das am häufigsten betroffene Organsystem bei 90 % der vorgestellten Tiere der Familie Meerschweinchen, bei 96 % der vorgestellten Tiere der Familie Hasen und bei 91 % der vorgestellten Tiere der Familie Chinchillas. Betrachtet man die Top-10-Liste der behandelten Tierarten, steht das Organ „Haut“ mit 58 % an zweiter Stelle der betroffenen Organsysteme und spielt vor allem bei Tieren der Familien Meerschweinchen, Igel und

Marder eine Rolle. Bei Tieren der Familien Meerschweinchen, Chinchilla und Hasen wurden weiterhin der Verdauungsapparat als häufig betroffenes Organsystem genannt. Daraus kann man schließen, dass v. a. die Erkrankungen im Organsystem „Zähne“ und „Verdauungsapparat“ bei den o. g. Tierfamilien haltungsbedingt sind und der Hauptgrund dafür an der Fütterung liegt. Eine bessere Aufklärung über die Fütterung und naturnähere Futtermittel wären für den Tierhalter, aber auch den Tierhandel im Sinne der Gesunderhaltung der Tiere sehr wichtig.

Bei einigen der von den Tierärzten genannten Haltungsfehlern ist deutlich zu sehen, dass hier eine deutliche Ursache-Wirkungs-Beziehung besteht. Haltungsfehler wie Hygienemängel, eine unzureichende Gesundheitsfürsorge und die nicht tiergerechte Futter-/Wasserversorgung, jeweils auf die Top-10-Säugetierarten bezogen, sind häufig der ursächliche Grund für eine Erkrankung. Auf Familienebene wurde bei Tieren der Familien Meerschweinchen, Hasen und Chinchilla die Futter- bzw. Wasserversorgung am häufigsten als Ursache für eine Erkrankung angegeben. Im Unterschied zu anderen Tierfamilien wurden bei Chinchillas eine ungeeignete Beleuchtung und ein zu geringes Platzangebot als Problem dargestellt. Bei Tieren der Familien Meerschweinchen und Hasen wurden häufig das Sozialverhalten (obligat sozial lebend) der Tierart nicht berücksichtigt, was allerdings nur in ganz wenigen Fällen zu einer organischen Erkrankung führte. Dennoch ist davon auszugehen, dass obligat sozial lebende Tiere bei Einzelhaltung oder Haltung mit anderen Tierarten (z. B. Vergesellschaftung eines Meerschweinchens mit einem Kaninchen) Leiden im Sinne des Tierschutzgesetzes erfahren, da entweder soziale Verhaltensweisen überhaupt nicht ausgeführt werden können oder vom „falschen“ Sozialpartner missverstanden werden. Bei Tieren der Familie Igel führen alle Hygienemängel zur Erkrankung, und bei Tieren der Familie Marder ist die Gesundheitsfürsorge unzureichend und auch immer Ursache der Erkrankung.

Als Ursachen für Fehler der Tierhalter bei der Haltung eines Tieres aus der Top-10-Liste der Säugetierfamilien wurde mit 15 % als häufigster und mit 32 % als häufiger Grund eine Fehlinformation durch Verkäufer im Fachhandel in den Teilfragebögen angegeben; aber auch Fehlinformationen durch das Internet/Foren spielen eine große Rolle. Bei der Familie Chinchilla werden auch ungeeignete Bücher/Zeitschriften genannt, bei der Familie Hasen Fehlinformationen durch Züchter/andere Halter.

Die durchschnittliche Sachkunde der privaten Tierhalter wird von den Tierärzten im Mittelfeld mit „befriedigend“ eingeschätzt. Den Kommentaren der Tierärzte entnehmend, kommt dies dadurch zustande, dass es in jeder dieser Gruppen Experten gibt, die fast alles richtig machen und „alles für ihr Tier tun“ würden und auf der anderen Seite die sogenannten (vernachlässigten) „Kinderzimmer-tiere“. Dementsprechend wäre eine gute Aufklärung vor Anschaffung eines Tieres wünschenswert, um die Sachkunde der zukünftigen Halter sicherzustellen. Aber auch langjährige Halter sollten ihr Wissen regelmäßig aktualisieren. Daher wäre es auch sinnvoll, die Tierhalter dauerhaft zu begleiten, um sie so auf dem neusten Stand der Erkenntnisse zu halten.

Weiter-/Fortbildung gilt auch für Tierärzte, die mit 62 % angegeben haben, sich auf dem aktuellen Wissensstand zu halten, 92 % davon mit Fortbildungen in Deutschland. Sie wünschen sich zwar nicht mehr Fortbildungsmöglichkeiten, aber spezifischere und auch Fortbildungsmöglichkeiten für Tierhalter. In diesem Zusammenhang wurde auch auf die mangelnde Ausbildung im Bereich Exoten an den tierärztlichen Bildungsstätten hingewiesen.

Bezüglich der Haltung von (exotischen) Säugetieren sind generell 41 % aller befragten Tierärzte dafür, dass erweiternde oder ergänzende Maßnahmen hinsichtlich der aktuellen rechtlichen Vorgaben erfolgen sollten. Keinen Handlungsbedarf sahen 26 % der Tierärzte. Aufgrund der geringen Nennungen von 14 Tierärzten müssen die Angaben vorsichtig interpretiert werden. Aus tierärztlicher Sicht wurden die Positivisten am besten bewertet. Hier ist jedoch anzumerken, dass trotz des benutzten Begriffes „Haltungserlaubnis“ aufgrund einer Begriffsverwechslung Tierarten genannt wurden wie z. B. Geparden oder Kattas, deren Haltung in Privathand nicht weiter gefördert werden sollte. Des Weiteren fanden Tierärzte den Vorschlag einer „Heimtier-Verordnung“, ein „Verkaufsverbot an Jugendliche unter 18 Jahren“ oder die Etablierung einer Art „TÜV-Siegel“ für Gegenstände und Haltungssysteme für (exotische) Säugetiere gut bis sehr gut. Der Vorschlag einer rechtlich verbindlichen Gesundheitskontrolle wurde von den Tierärzten eher abgelehnt.

8. Veterinärämter – Ebene 8

Die Aufgaben von Amtsveterinären sind auf viele verschiedene Gebiete verteilt. Einen bedeutenden Teil stellen die Kontrollen, Beanstandungen und auch Fortnahmen von Tieren dar, sowohl in privaten als auch gewerbsmäßigen Bereichen.

8.1. Material und Methode

Im Rahmen der EXOPET-Studie wurden ebenfalls die mit dem Vollzug u. a. tierschutzrechtlicher Vorgaben befassten Behörden in Deutschland in die Datenerhebung mit einbezogen. Es wurde ein Fragebogen in Abstimmung mit der Arbeitsgruppe Leipzig erarbeitet, mit den Experten abgestimmt und anschließend über die Software SoSci Survey (Leiner, 2014) (s. Online-Fragebögen und Wahl des Programmes zu deren Umsetzung) programmiert.

Nach Fertigstellung des Fragebogens wurde dieser vorab an acht ausgewählte Amtstierärzte für die Validierung verschickt. Diese Amtstierärzte sollten den Fragebogen vor allem auf Verständlichkeit und Relevanz der Fragen prüfen. Im Nachgang wurde der Fragebogen den Anmerkungen angepasst, u. a. wurde auf den Wunsch eingegangen, eine Fragenübersicht als PDF-Dokument zur Vorbereitung auf die Beantwortung des Online-Fragebogens (s. Anhang IX 17) der E-Mail beizufügen.

Das Bundesministerium für Ernährung und Landwirtschaft (BMEL) bat die obersten Landesbehörden aller Bundesländer per E-Mail, ein Anschreiben mit der Bitte um Beteiligung an der Studie, an die Veterinärämter weiterzuleiten. Aus Sicherheitsgründen wurden das Anschreiben mit dem Link zum Online-Fragebogen und das dazugehörige Passwort in 2 getrennten E-Mails verschickt. Aufgrund der geringen Resonanz wurden anschließend die E-Mail-Adressen von 373 Veterinärämtern in Deutschland recherchiert und diese nochmals direkt vom Lehrstuhl für Tierschutz mit der Bitte um Beteiligung an der Befragung angeschrieben. Die Erhebung auf Veterinärämterebene erfolgte im Zeitraum vom 07.06. - 30.11.2016.

Bevor mit der endgültigen Auswertung der Daten aus der Befragung begonnen werden konnte, wurden die erhobenen Daten zunächst bereinigt und auf Plausibilität geprüft. Fragebögen mit zu wenigen Angaben wurden aus dem Datensatz entfernt. Hierfür wurde die Software IBM SPSS Statistics (IBM Corp. Released, 2015) verwendet.

Der Fragebogen bezog sich auf Kontrollen durch die zuständigen Behörden im Zeitraum 2013 bis 2015. Er teilte sich auf in einen allgemeinen, für alle Tiergruppen gemeinsamen Teil und einen speziellen Teil für die jeweilige Tiergruppe. Der spezielle Teil für Säugetiere umfasste Fragen zur Überwachung privater Säugetierhaltungen, Tierbörsen/Tiermärkten, privater/gewerbsmäßiger Züchter, gewerbsmäßiger Säugetierhaltungen sowie sonstige Kontrollen und eine persönliche Einschätzung.

8.2. Ergebnisse

8.2.1. Hauptfragebogen

Von den 373 angeschriebenen Veterinärämtern beteiligten sich 209 Veterinärämter an der Umfrage und davon beantworteten 97 Veterinärämter den allgemeinen und speziellen Fragebogenteil für den Bereich Säugetiere. Auf die Säugetiere bezogen entspricht dies einer Rücklaufquote von 26 %.

Aufgrund der eher geringen Teilnehmerzahl, ist eine Verallgemeinerung der Ergebnisse der vorliegenden Studie nur eingeschränkt möglich. Da nicht alle Veterinärämter den Fragebogen vollständig ausfüllten, variiert die Stichprobenzahl „N“ in der Auswertung der einzelnen Fragen.

Bundesweite Verteilung und Zuständigkeitsbereich der teilgenommenen Veterinärämter

Insgesamt gaben alle 97 Veterinärämter an, in welchem Bundesland sich ihre Dienststelle befindet. Das ergibt eine Verteilung, wie sie in Abbildung III-77 ersichtlich ist: Veterinärämter aus 14 Bundesländern nahmen an der Umfrage teil. Aus Hamburg und dem Saarland hat sich kein Veterinäramt beteiligt.

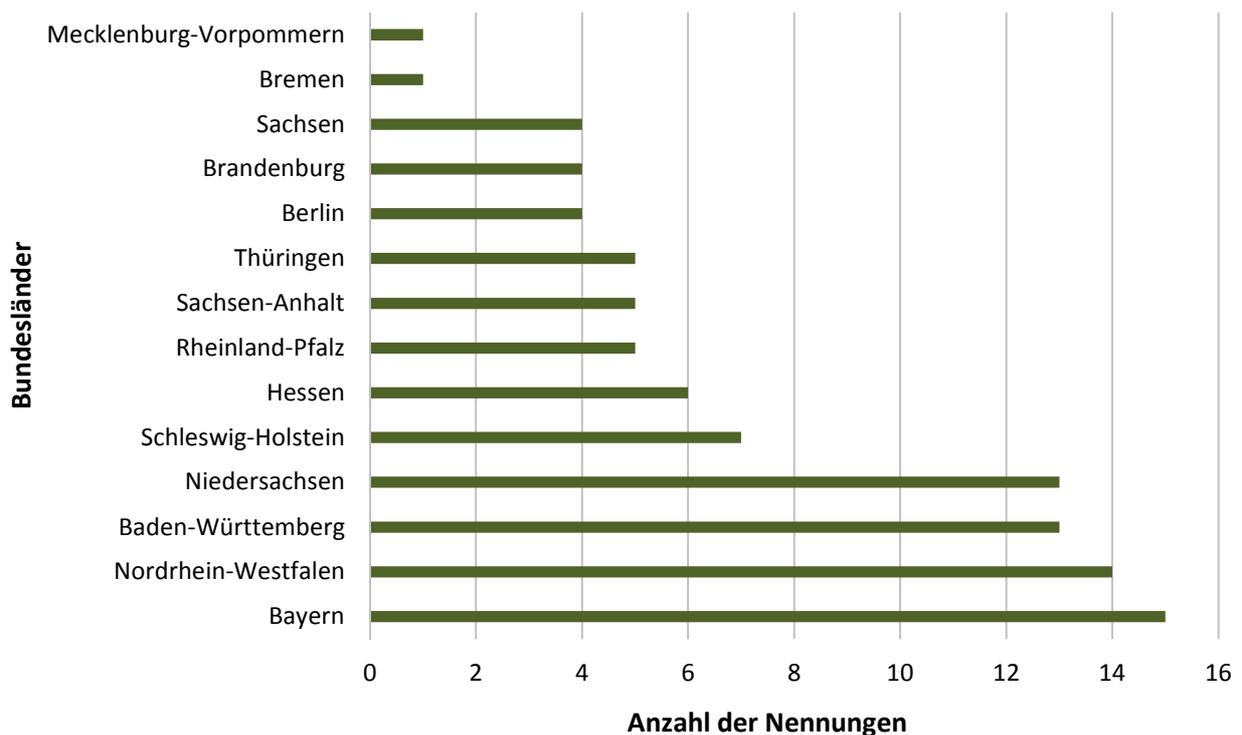


Abbildung III-77: Bundesweite Verteilung der teilgenommenen Veterinärämter (Basis: Antworten von 97 Veterinärämtern)

Von den insgesamt 97 Veterinärämtern machten 94 Angaben zu ihrer Zuständigkeit: 53 Veterinärämter gaben an für einen Landkreis, 31 für eine kreisfreie Stadt zuständig zu sein. Von 10 Veterinärämtern wurde angegeben, dass sie sowohl für einen Landkreis, als auch für eine kreisfreie Stadt zuständig sind.

Alle 97 Veterinärämter machten Angaben zur Einwohnerzahl, für die ihre Dienststelle zuständig ist (s. Abbildung III-78). Eine Einwohnerzahl von 100.001 - 500.000 Einwohnern/Zuständigkeitsbereich wurde 71 Mal von den Veterinärämtern angegeben und machte den deutlich größten Anteil aus (73 %).

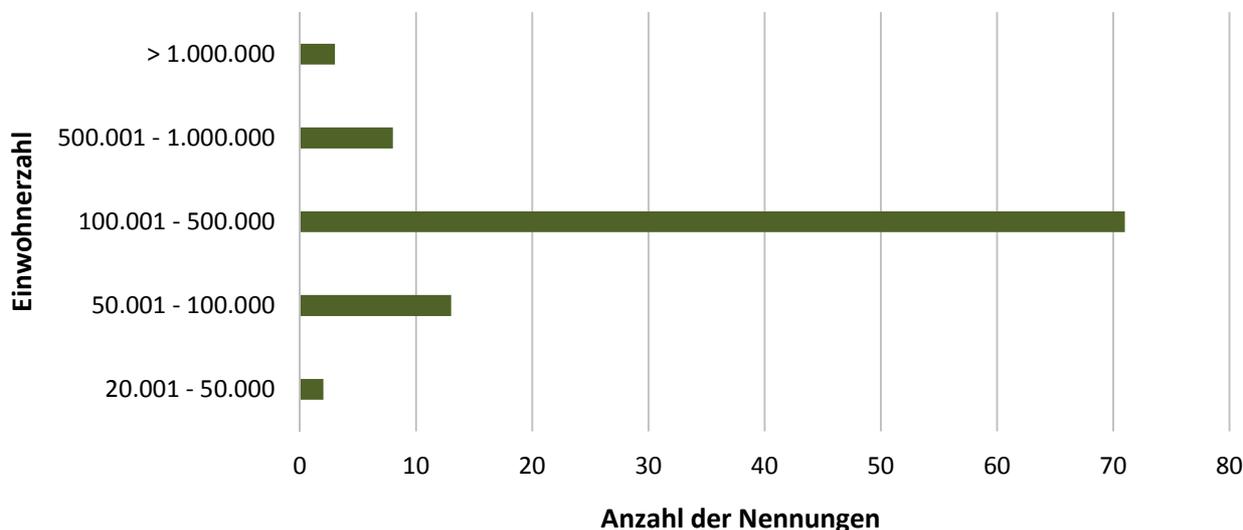


Abbildung III-78: Einwohnerzahl im Zuständigkeitsbereich der Dienststellen (Basis: Antworten von 97 Veterinärämtern)

Rechtliche Regelungen zur Haltung gefährlicher (exotischer) Heimtiere

Von den 97 Veterinärämtern machten 96 eine Angabe, ob im eigenen Zuständigkeitsbereich Regelungen zur Haltung gefährlicher (exotischer) Heimtiere bestehen. Dabei gaben 47 Veterinärämter an, dass Gefahrtierregelungen auf Länderebene geregelt sind. Von diesen 47 Veterinärämtern definierten 23 dies genauer, wie aus Tabelle III-63 ersichtlich wird.

Tabelle III-63: Angaben zu den auf Länderebene geltenden Regelungen/Zuständigkeiten zur Haltung gefährlicher (exotischer) Tiere (Basis: Antworten von 23 Veterinärämtern)

Bundesland	Anzahl Veterinärämter	Genannte Regelungen/Zuständigkeiten
Bayern	4	Landesstraf- und Verordnungsgesetz - LStVG (13. Dezember 1982)
Berlin	1	Berliner Gesetz
Brandenburg	1	Zuständigkeit im Landesamt
Hessen	2	Regierungspräsidium
Niedersachsen	9	Verordnung über das Halten gefährlicher Tiere in Niedersachsen - Nds GefTVO (5. Juli 2000)
Schleswig-Holstein	4	§ 29 Gesetz zum Schutz der Natur - LNatSchG (23. Juni 2015) (n=3) Verbot von Gifttieren (n=1)
Thüringen	2	Thüringer Gesetz zum Schutz der Bevölkerung vor Tiergefahr - ThürTierGefG (22. Juni 2011)

Von 4 weiteren Veterinärämtern wurde eine kommunale Regelung angegeben und detaillierter definiert, wie aus Tabelle III-64 ersichtlich:

Tabelle III-64: Angaben zu den kommunal geltenden Regelungen/Zuständigkeiten zur Haltung gefährlicher (exotischer) Tiere (Basis: Antworten von 4 Veterinärämtern)

Bundesland	Anzahl Veterinärämter	Genannte Regelungen/Zuständigkeiten
Bayern	2	Landesstraf- und Verordnungsgesetz - LStVG (13. Dezember 1982) (n=1) Stadt und Landkreis (n=1)
Baden-Württemberg	1	Polizeiverordnung
Sachsen	1	Meldepflicht bei der Stadtverwaltung

Anlasskontrollen der Dienststellen (2013 - 2015)

Die Veterinärämter wurden zur Anzahl der Anlasskontrollen Ihrer Dienststelle in den Jahren 2013 - 2015 in privaten Heimtierhaushalten sowie in öffentlichen Einrichtungen (z. B. in Arztpraxen, Hotels, Restaurants) befragt. Diese Frage wurde von 93 der 97 Veterinärämter, welche einen speziellen Säugetierfragebogen ausgefüllt haben, beantwortet. 84 Veterinärämter führten in den Jahren 2013 - 2015 insgesamt 17.801 Anlasskontrollen durch. Dabei konnten 34 Veterinärämter über eine interne Datenbank die Anzahl der Kontrollen nachvollziehen (5663 Kontrollen) und 50 Veterinärämter schätzten die Anzahl (12.138 Kontrollen). 9 Veterinärämter konnten keine genauen Angaben zur Anzahl der durchgeführten Anlasskontrollen machen.

Zur Zuordnung der tiergruppenspezifischen Teilfragebögen, wurden die Veterinärämter nach der Art der kontrollierten Tiergruppe in privaten Haushalten und in öffentlich zugänglichen Einrichtungen sowie auf Tierbörsen/Tiermärkten, bei Züchtern und/oder in gewerbsmäßigen Tierhaltungen befragt. Zusätzlich zu der Angabe „(exotische) Säugetiere“, machten die 97 Veterinärämter Angaben zu anderen Tiergruppen wie in Abbildung III-79 dargestellt. Insgesamt wurden von 49 Veterinärämtern alle 5 Tiergruppen angegeben, von 35 Ämtern 4 Tiergruppen, von 10 Ämtern 3 Tiergruppen, von 1 Amt 2 Tiergruppen und von 2 Veterinärämtern wurden nur die Säugetiere gewählt.

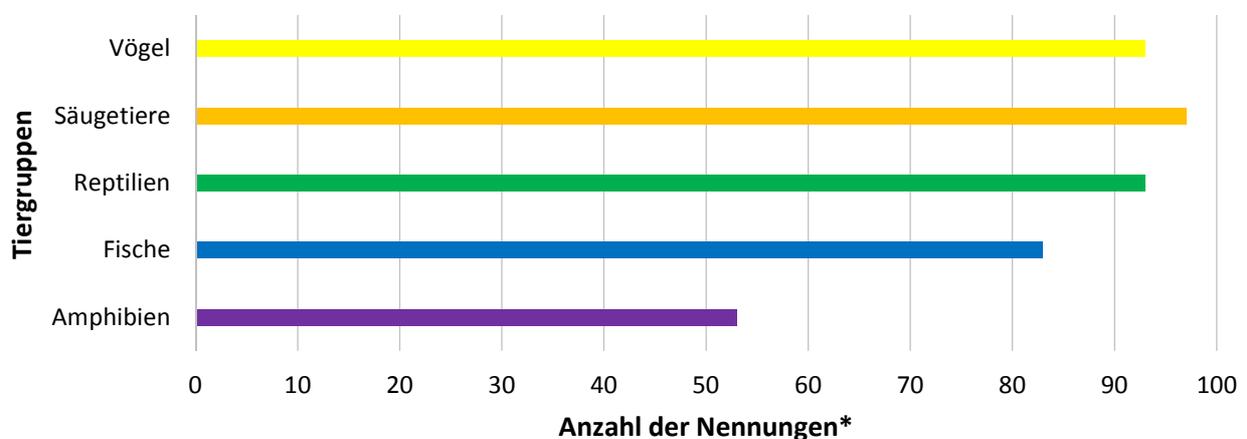


Abbildung III-79: Im Zeitraum 2013 - 2015 kontrollierte Tiergruppen (Basis: 97 Veterinärämter)

*Mehrfachnennungen möglich

8.2.2. Spezieller Säugetierfragebogen

Den speziellen Fragebogenteil für den Bereich Säugetiere beantworteten 97 Veterinärämter. Die Fragen unterteilen sich in (A) Allgemeine Fragestellungen zur Beurteilung von Säugetierhaltungen, (B) Fragen zu privaten Säugetierhaltungen, (C) Fragen zu Tierbörsen/Tiermärkten, (D) Fragen zu privaten und gewerbsmäßigen Züchtern, (E) Fragen zu gewerbsmäßigen Säugetierhaltungen, (F) Fragen zu weiteren Kontrollen sowie (G) Fragen zur persönlichen Einschätzung bestimmter Sachverhalte.

A) Allgemeine Fragen zur Beurteilung von Säugetierhaltungen

Die für die Beurteilung von Säugetierhaltungen von den Veterinärämtern verwendeten Beurteilungsgrundlagen (Auswahl war vorgegeben) sind in Abbildung III-80 dargestellt. Alle 97 Veterinärämter machten zumindest bei einem Vorschlag Angaben dazu, wie oft sie diese Beurteilungsgrundlage verwenden. Sowohl zur Verwendung der TVT-Merkblätter als auch des Säugetiergutachtens (BMEL, 2014) machten alle 97 Veterinärämter Angaben. Von diesen gaben 93 (96 %) an, zur Beurteilung von Säugetierhaltungen „immer“ oder „häufig“ die TVT-Merkblätter zur Beurteilung heranzuziehen, sowie mit anteiligen 84 % das Säugetiergutachten (BMEL, 2014). Die Hinzuziehung eines externen Sachverständigen oder die Verwendung des sogenannten LANA-Gutachten wurden grundsätzlich eher selten in Betracht gezogen. Unter „Andere“ Beurteilungsgrundlagen wurden „häufig“ die BMEL-Gutachten sowie die Internet-Recherche genutzt und „Fachbücher“ nie.

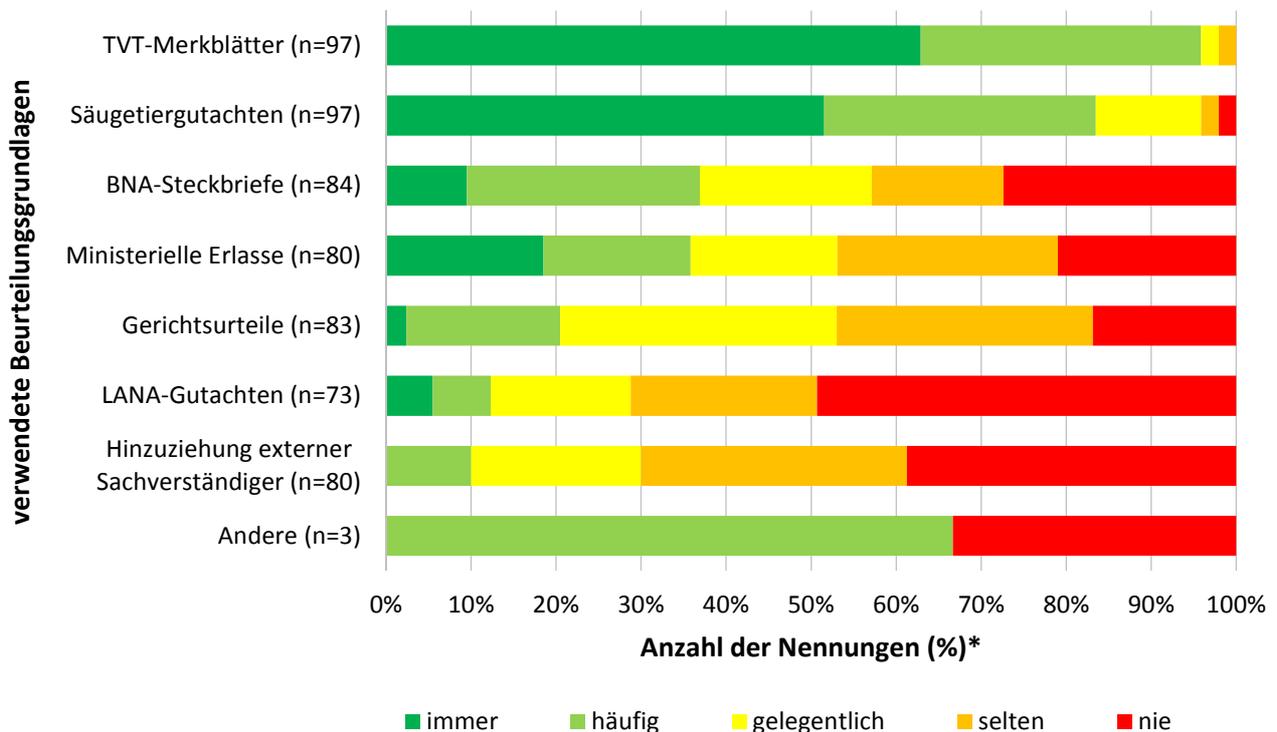


Abbildung III-80: Verwendete Beurteilungsgrundlagen für Säugetierhaltungen (exkl. rechtlich bindender Gesetzesgrundlagen) im Zeitraum 2013 - 2015 (Basis: 97 Veterinärämter)

*Mehrfachnennungen möglich

B) Fragen zu privaten Säugetierhaltungen

Von 97 Veterinärämtern haben 84 angegeben, dass ihre Dienststelle in den Jahren 2013 - 2015 private Säugetierhaltungen kontrolliert hat und haben Daten zu Anzahl und Art der Tierfamilien im Rahmen der Kontrollen angegeben. In Tabelle III-65 findet sich eine Übersicht, welche Tierfamilien wie häufig kontrolliert und beanstandet wurden. Ebenfalls ist ersichtlich, bei wie vielen Tierhaltungen die beanstandeten Mängel behoben wurden bzw. wie oft Tiere aus Tierhaltungen von den Veterinärämtern fortgenommen wurden.

Insgesamt wurden im Zeitraum 2013 - 2015 von 84 Veterinärämtern 2194 Kontrollen privater Säugetierhaltungen durchgeführt. Dies entspricht einem Durchschnitt von ca. 26 Kontrollen/Veterinäramt innerhalb eines Zeitraumes von 3 Jahren. Bei den in privaten Haushalten durchgeführten 2194 Kontrollen machte mit 896 Kontrollen (41 %) die Familie der Hasen den größten Anteil aus. Von den kontrollierten Tierhaltungen der Familie Hasen wurden mit 433 Haltungen ca. die Hälfte auch beanstandet, wobei von diesen beanstandeten Tierhaltungen wiederum bei nahezu 3/4 (72 %) die beanstandeten Mängel im Anschluss behoben wurden und keine weiteren Maßnahmen nötig waren. Bei 13 % (56) der beanstandeten 433 Tierhaltungen wurden Tiere der Familie Hasen vorübergehend oder endgültig dem Tierhalter fortgenommen (s. Tabelle III-65).

Unter den Top-10 der am häufigsten beanstandeten Säugetierfamilien finden sich einige Familien, die zu den „exotischeren“ Heimtieren zählen und nicht in den deutschen Einzelhandelsketten erhältlich sind. Dass es sich bei den zwei am häufigsten kontrollierten Säugetierfamilien um die Familie Hasen (dazu zählen die Zwergkaninchen und Kaninchen) und die Familie Meerschweinchen handelt, entspricht den auf den anderen Ebenen (z. B. Tierärzte oder Tierbörsen) erhobenen Ergebnissen zu den Top-10-Tierarten (s. dort).

Von den 84 Veterinärämtern nutzten 8 die Möglichkeit zu den von Ihnen kontrollierten Säugetierfamilien, die genaue Artbezeichnung als Freitext einzugeben:

Fam. Hasen: Hauskaninchen (n=1), Kaninchen (n=1)

Fam. Meerschweinchen: Meerschweinchen (n=1)

Fam. Langschwanzmäuse: Farbratten (n=1), Ratten (n=1)

Fam. Echte Schweine/Minischweine: Mini Pigs (n=3)

Fam. Kamele: Lama (n=3), Alpaka (n=2)

Fam. Hörnchen: Eichhörnchen (n=1), Pater David-Felsenhörnchen (n=1)

Fam. Wühler: Mittelhamster (n=1)

Fam. Marder: Frettchen (n=2)

Fam. Kleinbären: Waschbären (n=4), Nasenbären (n=3), Wickelbären (n=1)

Fam. Trugratten: Degu (n=1)

Tabelle III-65: Private Säugetierhaltungen – Anzahl der Kontrollen, Beanstandungen, behobenen Mängel und Fortnahmen durch Veterinärämter im Zeitraum 2013 - 2015* (Basis: 84 Veterinärämter)

*Mehrfachnennungen möglich

		Kontrollen			Anzahl der von den kontrollierten auch beanstandeten Tierhaltungen		von den beanstandeten Tierhaltungen die Anzahl der Tierhaltungen deren Mängel nach erster Maßnahme von den Haltern behoben wurden		von den beanstandeten Tierhaltungen die Anzahl Tierhaltungen mit Fortnahme der Tiere	
Rang	Maßnahmen Tierfamilien	Anzahl Tierhaltungen	Anzahl Veterinärämter	Anzahl Tierhaltungen(%)	Anzahl Tierhaltungen	Anzahl Veterinärämter	Anzahl Tierhaltungen	Anzahl Veterinärämter	Anzahl Tierhaltungen	Anzahl Veterinärämter
1	Fam. Hasen	896	56	41%	433	41	311	38	56	19
2	Fam. Meerschweinchen	559	61	25%	196	41	132	29	34	15
3	Fam. Langschwanzmäuse	174	18	8%	33	12	19	8	6	4
4	Fam. Echte Schweine/Minischweine	155	38	7%	26	15	13	10	2	2
5	Fam. Chinchilla	94	41	4%	38	23	22	14	6	4
6	Fam. Kamele	89	29	4%	12	9	9	6	0	0
7	Fam. Hörnchen	31	14	1%	8	7	5	5	1	1
8	Fam. Krallenaffen	28	21	1%	16	12	5	5	8	7
	<i>Weißbüscheläffchen</i>	21	18	1%	13	11	3	3	8	7
	<i>Löwenäffchen</i>	3	2	0%	2	2	2	2	0	0
	<i>Andere Krallenaffen</i>	4	4	0%	1	1	0	0	0	0
9	Fam. Wühler	28	10	1%	8	5	5	3	0	0
10	Fam. Marder	27	14	1%	16	9	7	4	1	1
11	Fam. Kleinbären	23	13	1%	10	8	6	4	2	2
12	Fam. Trugratten	21	10	1%	5	4	3	2	1	1
13	Fam. Katzen (exkl. Hauskatzen)	20	16	1%	5	4	2	2	0	0
	<i>Serval</i>	7	7	0%	0	0	0	0	0	0
	<i>Karikal</i>	3	3	0%	1	1	1	1	0	0
	<i>Tiger</i>	2	2	0%	1	1	0	0	0	0
	<i>Löwen</i>	1	1	0%	1	1	0	0	0	0

	<i>Andere Katzenartige</i>	7	6	0%	2	2	1	1	0	0
14	Fam. Igel	14	8	1%	8	3	2	1	0	0
15	Fam. Kapuzinerartige	13	8	1%	6	5	3	3	1	1
	<i>Kapuzineraffen</i>	9	7	0%	4	4	2	2	1	1
	<i>Totenkopffaffen</i>	4	3	0%	2	2	1	1	0	0
16	Fam. Eigentliche Kängurus	10	10	0%	2	2	0	0	0	0
17	Fam. Stinktiere	6	5	0%	3	3	1	1	0	0
18	Fam. Hund (exkl. Haushunde)	4	4	0%	1	1	0	0	0	0
	<i>Polarfuchs</i>	1	1	0%	0	0	0	0	0	0
	<i>Andere Hundartige</i>	3	3	0%	1	1	0	0	0	0
19	Fam. Gleitbeutler	1	1	0%	0	0	0	0	0	0
20	Fam. Mangusten	1	1	0%	1	1	1	1	0	0
	Gesamtsumme	2194		100%	827		546		118	

Weitere, im Zeitraum 2013 - 2015, kontrollierte Tierarten oder -familien, die von den Veterinärämtern frei eingegeben wurden sind in unten stehender Tabelle III-66 aufgeführt:

Tabelle III-66: Weitere private Säugetierhaltungen – Anzahl der Kontrollen, Beanstandungen, behobenen Mängel und Fortnahmen durch Veterinärämter im Zeitraum 2013 - 2015* (Basis: 84 Veterinärämter)

*Mehrfachnennungen möglich

Weitere (exotische) Säugetiere	Anzahl Veterinärämter	Anzahl Kontrollen	Tierhaltung beanstandet	Mängel behoben	Tiere aus beanstandeter Tierhaltung fortgenommen
Pferdeartige	1	22	6	5	0
Milu + Muntjaks (Fam. Hirsche)	1	1 + 1	1 + 1	0 + 1	0
Stachelschweine	1	1	1	1	0
Zwergfledermäuse + Hufeisennasen (1 Haltung)	1	1	0	0	0

Häufigste Mängel in privaten Säugetierhaltungen

Die Frage nach dem häufigsten, zweithäufigsten und dritthäufigsten beanstandeten Mangel bei der Kontrolle privater Säugetierhaltungen beantworteten 67 von 84 Veterinärämtern. Die genannten Mängel und die dazu gemachten Einstufungen nach Häufigkeit des Vorkommens eines Mangels als Grund einer Beanstandung (Mangel ist „häufigster Grund“, „zweithäufigster Grund“ oder „dritthäufigster Grund“ einer Beanstandung) sind für die Top-5 kontrollierten Säugetierfamilien (entsprechend Tabelle III-65) in Abbildung III-81 für die Familie Hasen, in Abbildung III-82 für die Familie Meerschweinchen, in Abbildung III-83 für die Familie Langschwanzmäuse, in Abbildung III-84 für die Familie Echte Schweine/Minischweine und in Abbildung III-85 für die Familie Chinchilla dargestellt. Ein Beispiel für eine eher exotischere und von den Veterinärämtern kontrollierte Tierfamilie findet sich in Abbildung III-86 für die Familie der Krallenaffen.

Bei der Familie Hasen machten 41 Veterinärämter Angaben zu der Häufigkeit des Vorkommens eines Mangels als Grund einer Beanstandung. Es wurden mit 66 % „Futter-/Wasserversorgung nicht tiergerecht“ und mit 49 % „Hygienemängel“, sowie „Besatzdichte zu hoch/Platzangebot zu gering“ als die 3 deutlichsten Mängel gesehen. Bei der Familie Meerschweinchen wurden die 3 gleichen Mängel jedoch in anderer Reihenfolge genannt: Mit 49 % „Besatzdichte zu hoch/Platzangebot zu gering“, mit 44 % „Futter-/Wasserversorgung nicht tiergerecht“ und mit 42 % „Hygienemängel“. Auch hier stammen die Angaben von 41 Veterinärämtern. Bei der Familie Langschwanzmäuse wurden durch 12 Veterinärämter folgende 3 deutlichste Mängel gesehen: mit 58 % „Hygienemängel“ und mit 33 % „Futter-/Wasserversorgung nicht tiergerecht“, sowie „Besatzdichte zu hoch/Platzangebot zu gering“.

Es zeigt sich, dass bei der Familie Echte Schweine/Minischweine zu 73 % (11 von 15), der Familie Chinchilla zu 55 % (12 von 22) und der Familie Krallenaffen zu 71 % (10 von 14) das „Haltungssystem unzureichend für die gehaltene Tierart“ immer an erster Stelle der Mängel genannt wurde. Als „Sons-tige“ freie Eingaben wurden bei der Familie Echte Schweine/Minischweine die „tierseuchenrechtli-che Beanstandung“ und bei der Familie Krallenaffen „Artenschutzrecht - keine Papiere“ von je ei-nem Veterinäramt genannt.

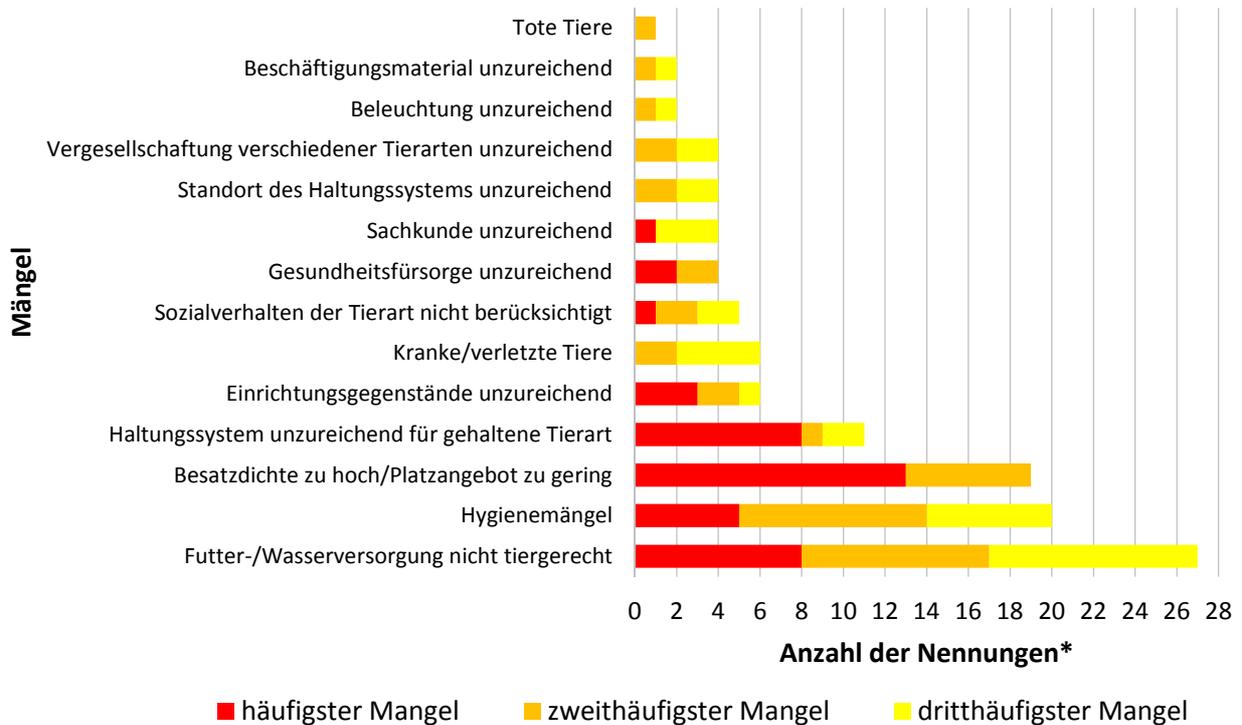


Abbildung III-81: Beanstandete Mängel bei Kontrollen von Privathaltungen bezogen auf Tiere aus der Familie Hasen (Basis: 41 Veterinärämter)

*Mehrfachnennungen möglich

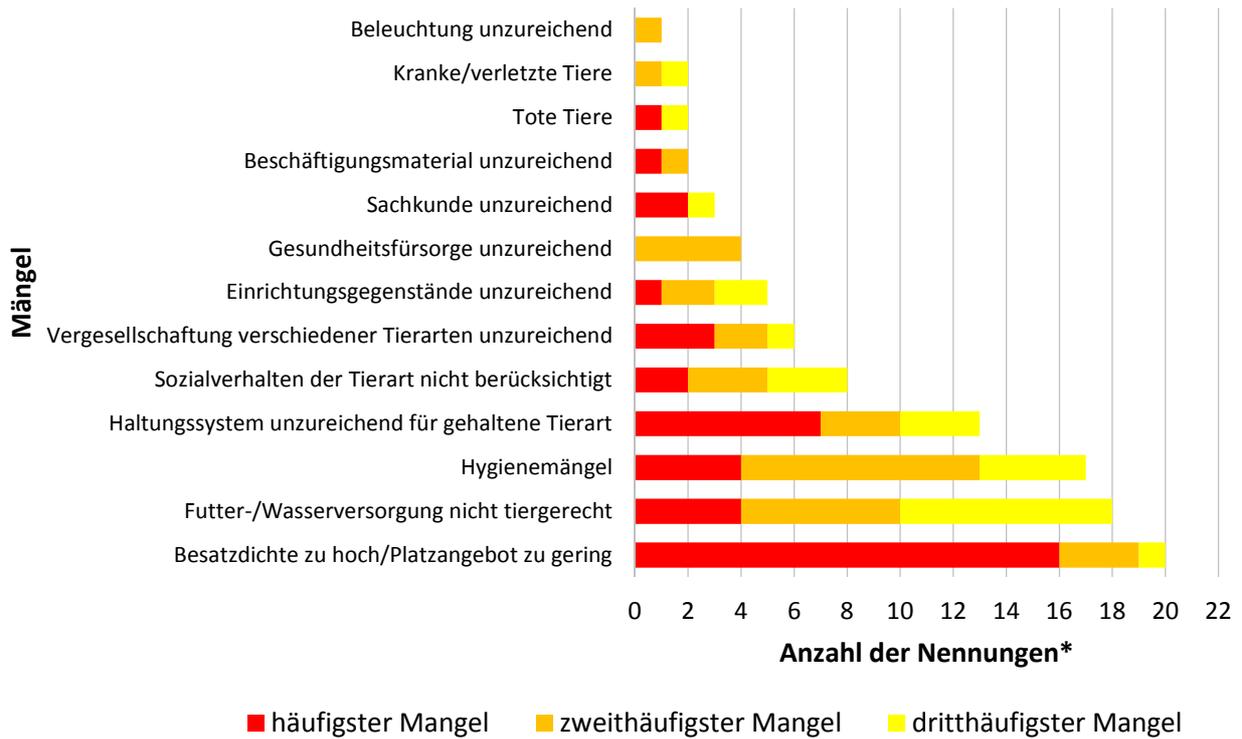


Abbildung III-82: Beanstandete Mängel bei Kontrollen von Privathaltungen bezogen auf Tiere aus der Familie Meerschweinchen (Basis: 41 Veterinärämter)

*Mehrfachnennungen möglich

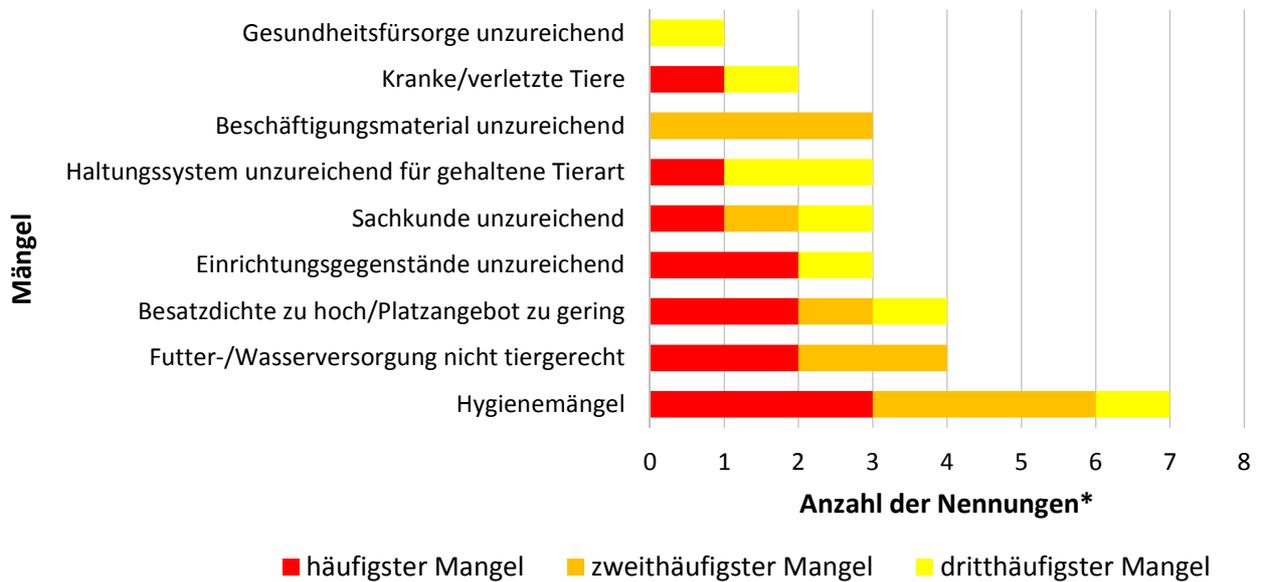


Abbildung III-83: Beanstandete Mängel bei Kontrollen von Privathaltungen bezogen auf Tiere aus der Familie Langschwanzmäuse (Basis: 12 Veterinärämter)

*Mehrfachnennungen möglich

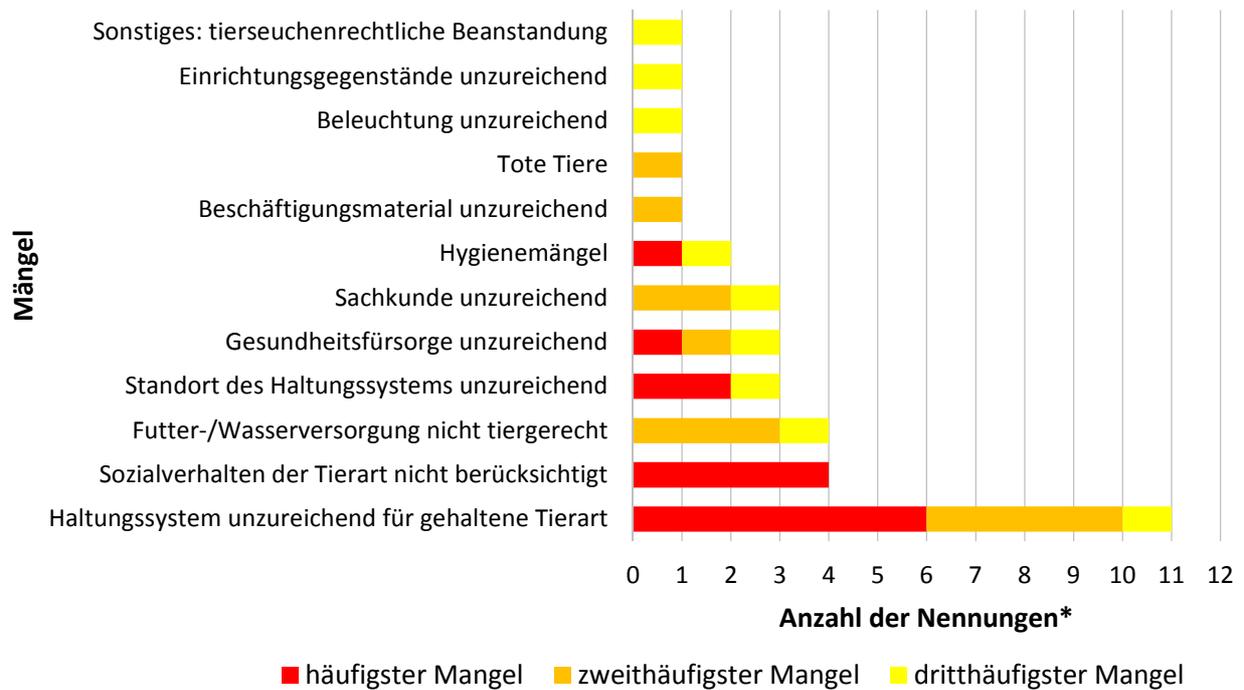


Abbildung III-84: Beanstandete Mängel bei Kontrollen von Privathaltungen bezogen auf Tiere aus der Familie Echte Schweine/Minischweine (Basis: 15 Veterinärämter)

*Mehrfachnennungen möglich

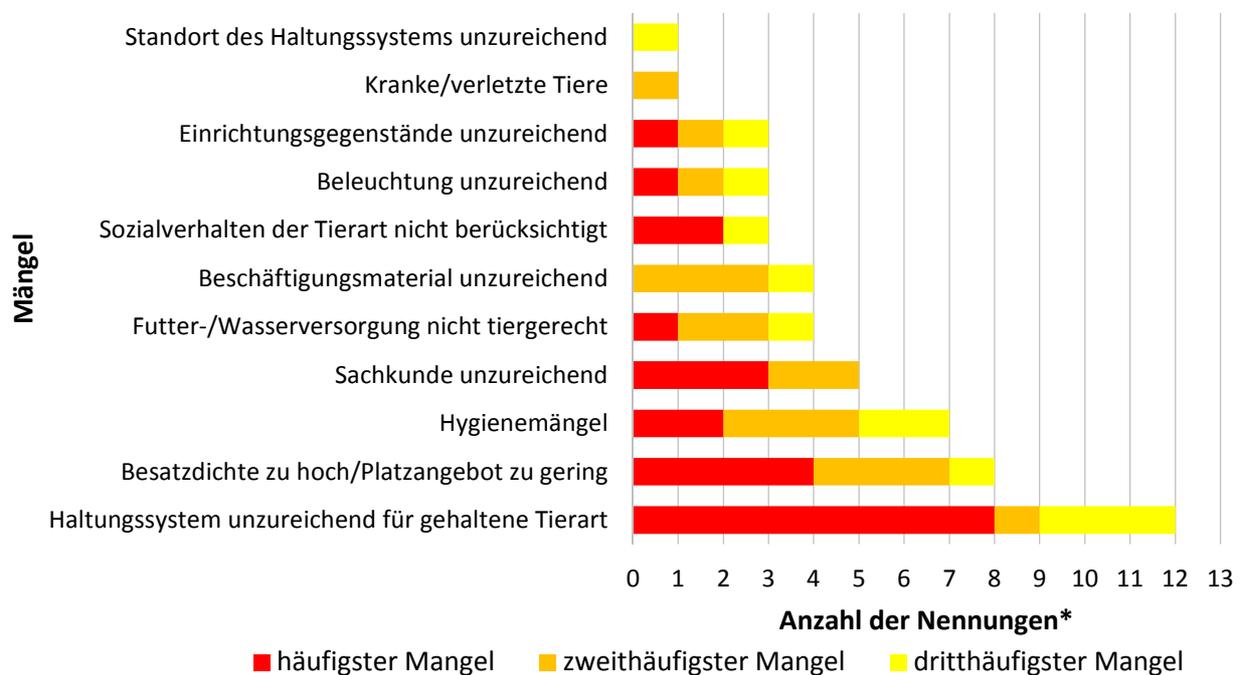


Abbildung III-85: Beanstandete Mängel bei Kontrollen von Privathaltungen bezogen auf Tiere aus der Familie Chinchilla (Basis: 22 Veterinärämter)

*Mehrfachnennungen möglich

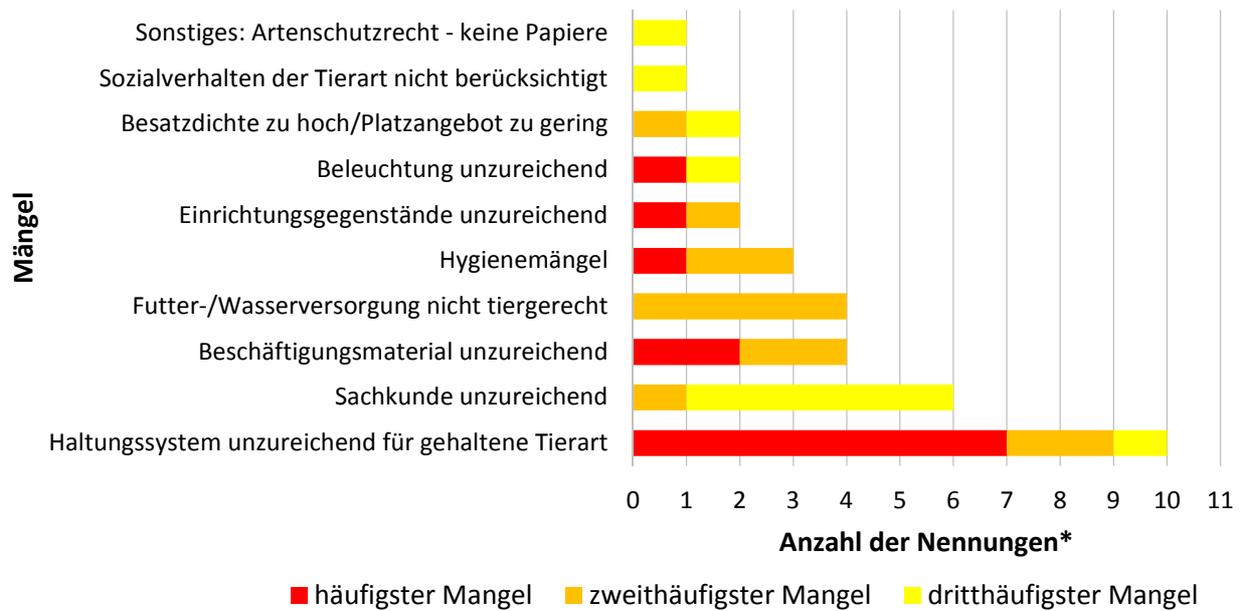


Abbildung III-86: Beanstandete Mängel bei Kontrollen von Privathaltungen bezogen auf Tiere aus der Familie Krallenaffen (Basis: 14 Veterinärämter)

*Mehrfachnennungen möglich

„Unzureichende Sachkunde“ der privaten Säugetierhalter als einer der 3 häufigsten Beanstandungsgründe wurde insgesamt 24mal bei den oben genannten Familien gewählt (s. Abbildung III-87). Zu 35 % aller Nennungen war die unzureichende Sachkunde der privaten Tierhalter der häufigste, zu 23 % der zweithäufigste Grund und zu 42 % der dritthäufigste Grund einer Beanstandung. Weiterhin wurde unzureichende Sachkunde der Privathalter als Beanstandungskriterium insgesamt am häufigsten für Tierhalter der Familie Krallenaffen (n=6) angeführt, gefolgt von Tierhaltern der Familie Chinchilla (n=5) und an dritter Stelle für Tierhalter der Familie Hasen (n=4).

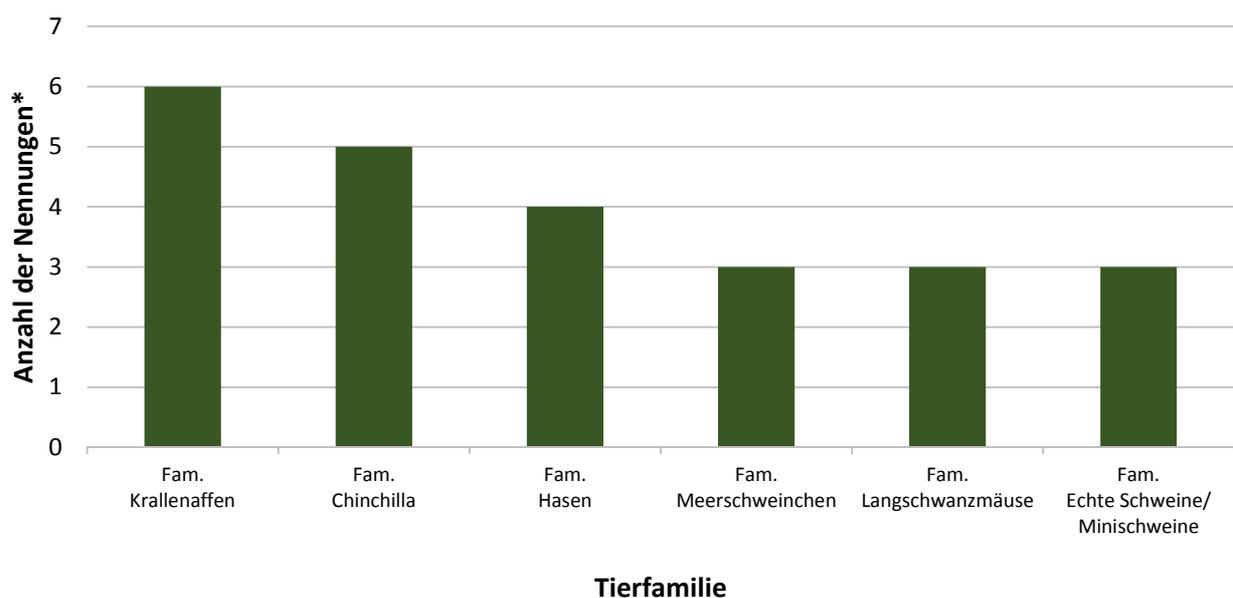


Abbildung III-87: Anzahl Nennungen „unzureichende Sachkunde“ gesamt (Basis: 24 Nennungen)

*Mehrfachnennungen möglich

Anderweitige Unterbringungsmöglichkeiten

Von den 84 Veterinärämtern beantworteten 28 die Frage, welche Unterbringungsmöglichkeiten genutzt wurden, falls (exotische) Säugetiere aus Privathaltung anderweitig untergebracht werden mussten. Alle gaben an, dass die meisten den Privathaltern fortgenommenen Säugetiere in Tierheime bzw. Auffangstationen verbracht wurden (s. Tabelle III-67).

Tabelle III-67: Unterbringung von Säugetieren nach der vorübergehenden oder endgültigen Fortnahme* (Basis: 28 Veterinärämter)

*Mehrfachnennungen möglich

Säugetierfamilien	Tierheim/Auffangstation		Zoo/Tierpark		Pflegestelle/Privathalter		Euthanasie	
	Anzahl Tiere	Anzahl Veterinärämter	Anzahl Tiere	Anzahl Veterinärämter	Anzahl Tiere	Anzahl Veterinärämter	Anzahl Tiere	Anzahl Veterinärämter
Fam. Hasen	492	11			7	2	3	1
Fam. Meerschweinchen	177	10			2	2	1	1
Fam. Langschwanzmäuse	15	3						
Fam. Echte Schweine/ Minischweine	1	1			1	1		
Fam. Chinchilla	8	3						
Fam. Hörnchen					1	1		
Fam. Krallenaffen (Weißbüscheläffchen)	5	2	4	2	1	1		
Fam. Marder	1	1						
Fam. Kleinbären	1	1	1	1	1	1		
Fam. Trugratten	5	1						
Fam. Kapuzinerartige (Kapuzineraffen)			1	1				

Einschätzung der Sachkunde privater Säugetierhalter

Ihre Einschätzungen zur Sachkunde der Tierhalter der einzelnen Säugetierfamilien gaben 78 Veterinärämter ab.

Am häufigsten bewertet wurde die Sachkunde der Halter von Tieren der Familie Meerschweinchen (57 Veterinärämter) und Familie Hasen (52 Veterinärämter). Die Sachkunde dieser Halter wurde bei beiden Familien ähnlich schlecht bewertet. Bei der Familie Meerschweinchen schätzten 91 % der Veterinärämter die Sachkunde der Tierhalter zwischen befriedigend und mangelhaft ein (Durchschnittsnote 3,6 = ausreichend). Die Familie Hasen wurde noch schlechter bewertet mit einer die Sachkunde betreffenden Durchschnittsnote von 4,0. Hier schätzten 98 % der Amtsveterinäre die Sachkunde zwischen befriedigend und mangelhaft ein. Auch die Sachkunde der Halter von „exotischeren“ Tieren, wie der Familie Chinchilla und der Familie Kleinbären, wurden mit Durchschnittsnoten von 3,7 (Familie Chinchilla) und 4,0 (Familie Kleinbären) schlecht bewertet. Etwas besser schnitten z. B. die Halter der Familie Kamele mit einer Durchschnittsnote von 2,7 ab (s. Tabelle III-68).

Die Sachkunde der Säugetierhalter der Tiere die unter „weitere Tierarten oder -familien“ frei eingegeben wurden, wurde wie folgt von 1 Veterinäramt benotet: Fledermäuse sehr gut, Stachelschwein und Pferdeartige jeweils befriedigend, Muntjak ausreichend und Milu mangelhaft.

Hierbei sollte erwähnt werden, dass Amtsveterinäre berufsbedingt natürlich häufiger mit schlechteren Haltungen konfrontiert werden.

Tabelle III-68: Sachkundeeinschätzung der privaten Säugetierhalter durch die Veterinärämter* (Basis: 78 Veterinärämter)

*Mehrfachnennungen möglich

Säugetierfamilien	Anzahl gesamt	Anzahl Nennungen pro Bewertung					Durchschnittsnote
		sehr gut	gut	befriedigend	ausreichend	mangelhaft	
Fam. Hasen	52		1	18	15	18	4,0
Fam. Meerschweinchen	57		5	22	20	10	3,6
Fam. Langschwanzmäuse	16		2	6	4	4	3,6
Fam. Echte Schweine/Minischweine	36	1	8	8	8	11	3,6
Fam. Chinchilla	36		4	14	8	10	3,7
Fam. Kamele	29	8	10	5	3	3	2,4
Fam. Hörnchen	12	1	2	3	2	4	3,5
Fam. Krallenaffen	22	1	6	4	2	9	3,5
<i>Weißbüscheläffchen</i>	17	1	5	2	1	8	3,6
<i>Löwenäffchen</i>	2		1			1	3,5
<i>Andere Krallenaffen</i>	3			2	1		3,3
Fam. Wühler	9			5	2	2	3,7
Fam. Marder	14	1	2	1	9	1	3,5
Fam. Kleinbären	13		2	2	3	6	4,2
Fam. Trugratten	9		2	5		2	3,2
Fam. Katzen (exkl. Hauskatzen)	19	6	7	3	2	1	2,2
<i>Serval</i>	7	4	2	1			1,6
<i>Karakal</i>	3		2		1		2,7
<i>Tiger</i>	2	1		1			2,0
<i>Löwen</i>	1	1					1,0
<i>Andere Katzenartige</i>	6		3	1	1	1	3,0
Fam. Igel	7	2	2	1		2	2,7
Fam. Kapuzinerartige	10		5		2	3	3,3
<i>Kapuzineraffen</i>	7		4		1	2	3,1
<i>Totenkopffaffen</i>	3		1		1	1	3,7
Fam. Eigentliche Kängurus	10	1	2	4	2	1	3,0
Fam. Stinktiere	4		1		3		3,5
Fam. Hunde (exkl. Haushunde)	4	1	1		1	1	3,0
<i>Polarfuchs</i>	1				1		4,0
<i>Andere Hundartige</i>	3	1	1			1	2,7
Fam. Gleitbeutler	1		1				2,0

C) Fragen zu Tierbörsen/Tiermärkten

Von den 97 Veterinärämtern haben 22 angegeben in den Jahren 2013 - 2015 (exotische) Säugetierhaltungen auf Tierbörsen/Tiermärkten kontrolliert zu haben, davon haben 20 weitere Angaben gemacht. Insgesamt wurden von den 20 Veterinärämtern 113 Tierbörsen/Tiermärkte kontrolliert. Dies entspricht ca. 6 Kontrollen/Veterinäramt im Zeitraum von 3 Jahren. Von den 113 kontrollierten Tierbörsen/Tiermärkten wurde fast jede zweite (54) auch beanstandet. Aus Tabelle III-69 wird ersichtlich, dass auf Tierbörsen am häufigsten Kaninchen (6 Nennungen) Gegenstand einer Beanstandung waren.

Tabelle III-69: Häufigste auf Tierbörsen/Tiermärkten im Zeitraum 2013 - 2015 beanstandeten (exotischen) Säugetiere* (Basis: 10 Veterinärämter)

*Mehrfachnennungen möglich

Am häufigsten beanstandet		Am zweithäufigsten beanstandet		Am dritthäufigsten beanstandet	
Säugetiere	Anzahl	Säugetiere	Anzahl	Säugetiere	Anzahl
Kaninchen	6	Meerschweinchen	4	Chinchilla	1
Mäuse	2	Mäuse	1	Mäuse	1
Meerschweinchen	1				
Farbratten	1				

Aus untenstehender Abbildung III-88 werden die am häufigsten beanstandeten Mängel auf Tierbörsen/Tiermärkten deutlich. Es zeigt sich, dass eines der am häufigsten aufgetretenen Probleme eine zu hohe Besatzdichte/ein zu geringes Platzangebot ist (n=7 Nennungen).

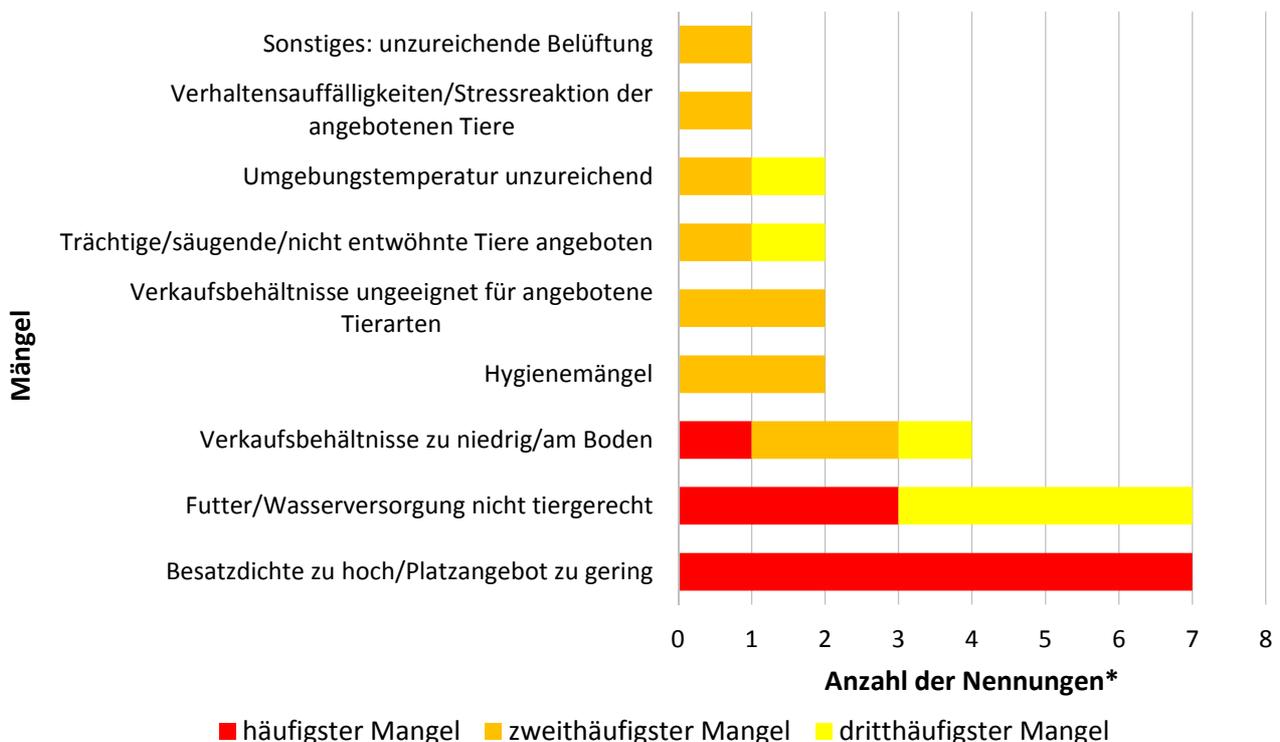


Abbildung III-88: Häufigste aufgetretene Mängel bei beanstandeten Säugetierhaltungen auf Tierbörsen/Tiermärkten im Zeitraum 2013 - 2015 (Basis: 11 Veterinärämter)

*Mehrfachnennungen möglich

D) Fragen zu privaten/gewerbsmäßigen Züchtern

Von den 97 Veterinärämtern haben 27 angegeben, in den Jahren 2013 - 2015 private und/oder gewerbsmäßige Züchter kontrolliert zu haben. Von diesen 27 haben 18 Veterinärämter Angaben zu privaten Züchtern gemacht. Es wurden durch 10 Veterinärämter 14 private Kaninchenzüchter und durch 9 Veterinärämter 9 private Meerschweinchenzüchter in diesem Zeitraum kontrolliert (s. Tabelle III-70). Die am häufigsten vorgefundenen Mängel bei der Kontrolle von privaten Säugetier-Züchtern sind in Tabelle III-71 aufgeführt.

Tabelle III-70: Anzahl der von Veterinärämtern kontrollierten, privaten Säugetier-Züchter in den Jahren 2013 - 2015 (Basis: 18 Veterinärämter)

*Mehrfachnennungen möglich

Säugetiere	Private Züchter*	Anzahl Veterinärämter
Kaninchen	14	10
Meerschweinchen	9	9
Chinchillas	3	3
Waschbären	2	2
Rennmäuse	2	2
Lamas	2	1
Mäuse	2	1
Ratten	2	1
Hörnchen	1	1
Krallenaffen	1	1
Mittelhamster	1	1
Serval	1	1
Weißbauchigel	1	1

Tabelle III-71: Häufigste aufgetretene Mängel bei beanstandeten Säugetierhaltungen von privaten Säugetier-Züchtern in den Jahren 2013 - 2015* (Basis: 18 Veterinärämter)

*Mehrfachnennungen möglich; ¹ Z=Züchter; ² V=Veterinärämter

Mängel	Kaninchen		Meerschweinchen		Chinchillas		Waschbären		Rennmäuse	
	Anzahl		Anzahl		Anzahl		Anzahl		Anzahl	
	Z ¹	V ²	Z ¹	V ²	Z ¹	V ²	Z ¹	V ²	Z ¹	V ²
Besatzdichte zu hoch/ Platzangebot zu gering	4	3	2	2	1	1			1	1
Haltungseinrichtung unzureichend	4	4	2	2			1	1		
Hygienemängel	3	3	3	3	1	1				
Fehlende Wasserversorgung	4	3								
Dunkelheit/ kein Tageslicht	2	2								
Fehlende Gesundheitsfürsorge	1	1								
Kranke Tiere			1	1						
Sozialverhalten nicht berücksichtigt			1	1						
Sachkundemangel							1	1		

Von den 27 Veterinärämtern, die angegeben haben in den Jahren 2013 - 2015 private und/oder gewerbsmäßige Züchter kontrolliert zu haben, haben 9 Angaben zu gewerbsmäßigen Züchtern gemacht. Es wurden 7 gewerbsmäßige Kaninchenzüchter durch 6 Veterinärämter) und 4 gewerbsmäßige Meerschweinchenzüchter durch 4 Veterinärämter) in diesem Zeitraum kontrolliert (s. Tabelle III-72). Die am häufigsten vorgefundenen Mängel bei der Kontrolle von gewerbsmäßigen Säugetier-Züchtern sind in Tabelle III-73 aufgeführt.

Tabelle III-72: Anzahl der von Veterinärämtern kontrollierten, gewerbsmäßigen Säugetier-Züchter in den Jahren 2013 - 2015 (Basis: 9 Veterinärämter)

*Mehrfachnennungen möglich

Säugetiere	Gewerbsmäßige Züchter*	Anzahl Veterinärämter
Kaninchen	7	6
Meerschweinchen	4	4
Lamas/Alpakas	3	3
Chinchillas	2	2
Mäuse	1	1
Weißbauchigel	1	1

Tabelle III-73: Häufigste aufgetretene Mängel bei beanstandeten Säugetierhaltungen von gewerbsmäßigen Säugetier-Züchtern in den Jahren 2013 - 2015* (Basis: 9 Veterinärämter)

*Mehrfachnennungen möglich; ¹Z=Züchter; ²V=Veterinärämter

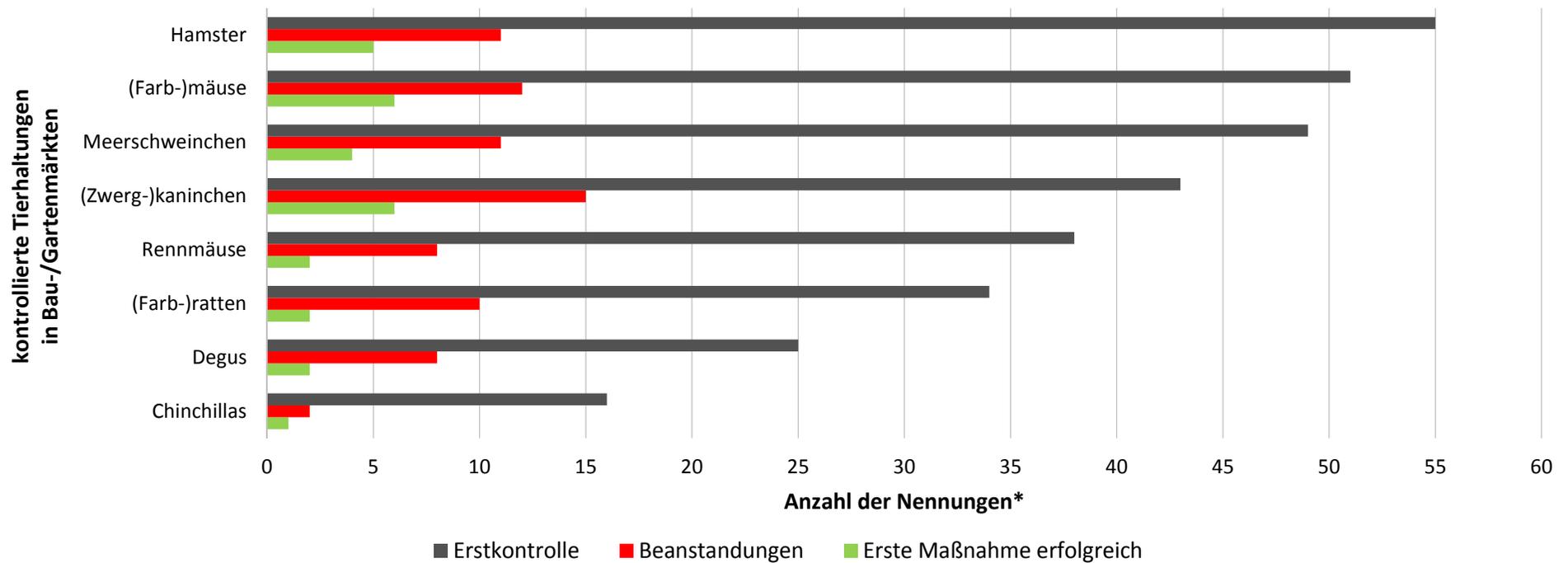
Mängel	Kaninchen		Meerschweinchen		Lamas/Alpakas	
	Anzahl		Anzahl		Anzahl	
	Z ¹	V ²	Z ¹	V ²	Z ¹	V ²
Besatzdichte zu hoch/ Platzangebot zu gering	2	2	1	1	1	1
Haltungseinrichtung unzureichend	1	1				
Hygienemängel	1	1	1	1		
Sachkundemangel	1	1				
Standort ungeeignet	1	1				

E) Fragen zu gewerbsmäßigen Säugetierhaltungen

Gewerbsmäßige Säugetierhaltungen mit einem Sachkundenachweis nach § 11 TierSchG (unberücksichtigt blieben bei der Befragung botanische Gärten und zoologische Einrichtungen) wurden von 49 der insgesamt 97 Veterinärämter im Zeitraum 2013 - 2015 kontrolliert. Von den 49 Veterinärämtern haben 47 die Frage, wie oft kontrolliert wurde und um welche Tierarten es sich handelt, beantwortet. Aus Abbildung III-89 wird dies für die Kontrollen von Bau- und Gartenmärkten mit Lebendtierverkauf von Säugetieren und aus Abbildung III-90 für die Kontrollen von Zoofachgeschäften deutlich.

Es zeigt sich, dass von insgesamt 311 kontrollierten Säugetierhaltungen in Bau- und Gartenmärkten 25 % (77) beanstandet wurden und bei diesen 77 beanstandeten Tierhaltungen wiederum nur bei 36 % (28) die Mängel nach dieser ersten Maßnahme behoben wurden.

Die Hamster machten bei den gewerbsmäßigen Kontrollen in Bau- und Gartenmärkten mit 55 Kontrollen durch 47 Veterinärämter in 3 Jahren den größten Anteil aus. Jedoch wurden die (Zwerg-)kaninchenhaltungen im Verhältnis zur Anzahl der Kontrollen am häufigsten beanstandet. Bei 43 Kontrollen durch 47 Veterinärämter wurden 35 % (15) der (Zwerg-)kaninchenhaltungen beanstandet. Nur bei 40 % (6) dieser beanstandeten gewerblichen (Zwerg-)kaninchenhaltungen wurden von den für die Tierhaltung Verantwortlichen anschließend die Mängel bis zur Nachkontrolle erfolgreich behoben (s. Abbildung III-89).

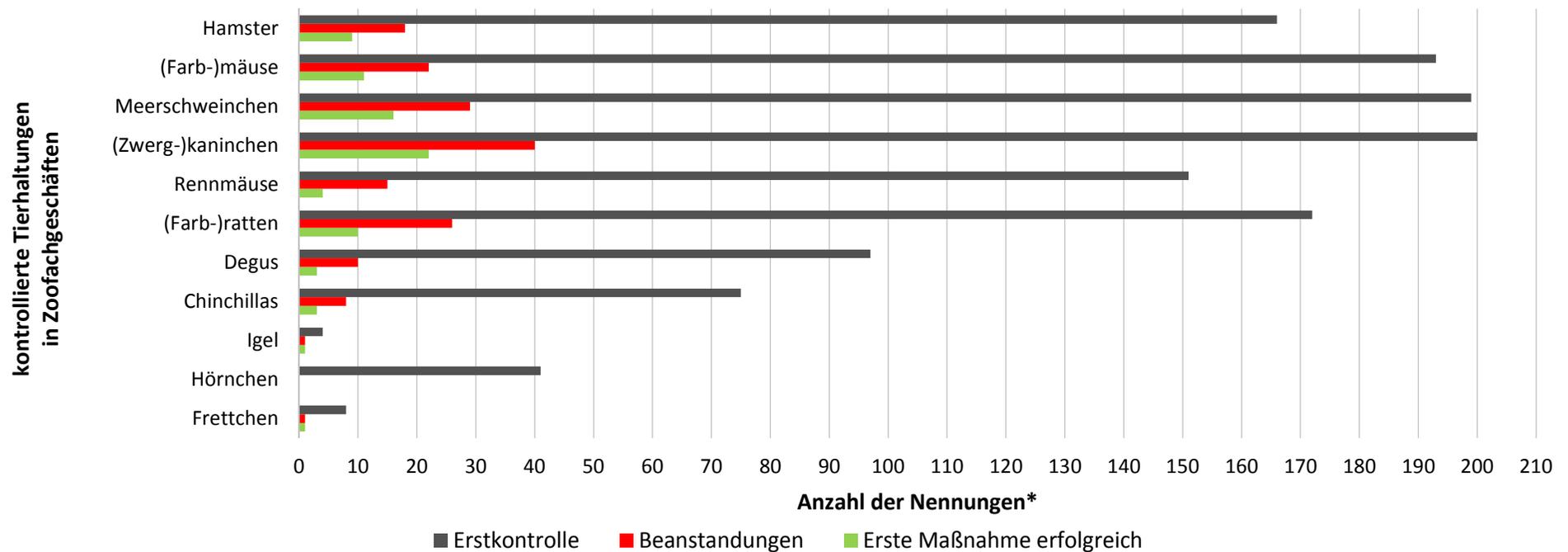


(exotische) Säugetiere	Erste Kontrolle		Beanstandungen		Nach erster Maßnahme behoben	
	Anzahl Veterinärämter	Anzahl Tierhaltungen	Anzahl Veterinärämter	Anzahl Tierhaltungen	Anzahl Veterinärämter	Anzahl Tierhaltungen
Hamster	17	55	5	11	3	5
(Farb-)mäuse	16	51	5	12	3	6
Meerschweinchen	16	49	7	11	4	4
(Zwerg-)kaninchen	15	43	8	15	4	6
Rennmäuse	14	38	4	8	2	2
(Farb-)ratten	12	34	5	10	2	2
Degus	9	25	6	8	2	2
Chinchillas	7	16	1	2	1	1

Abbildung III-89: Anzahl erster Kontrollen, Beanstandungen und nach erster Maßnahme behobener Mängel in Bau- und Gartenmärkten* (Basis: 47 Veterinärämter)

*Mehrfachnennungen möglich

Im Vergleich zu den Bau- und Gartenmärkten wurden im Zeitraum 2013 bis 2015 deutlich mehr Säugetierhaltungen im Zoofachhandel kontrolliert (1306 Säugetierhaltungen im Zoofachhandel im Vergleich zu 311 Tierhaltungen in Bau- und Gartenmärkten) jedoch deutlich weniger beanstandet. Von insgesamt 1306 kontrollierten Säugetierhaltungen im Zoofachhandel wurden insgesamt 13 % (170) beanstandet und von diesen wurden bei 42 % (80) Tierhaltungen die Mängel nach dieser ersten Maßnahme behoben. Beispielsweise wurden im Vergleich zu den Garten- und Baumärkten im Zoofachhandel bei 200 kontrollierten (Zwerg-)kaninchenhaltungen „nur“ 20 % (40) der Haltungen auch beanstandet. Wie aus Abbildung III-90 hervorgeht, stellt es sich ähnlich für die anderen im Zoofachhandel angebotenen Tierspezies dar. Eine zusammenfassende Gegenüberstellung der Beanstandungen in % pro Tierspezies ist in Abbildung III-91 ersichtlich.



(exotische) Säugetiere	Erste Kontrolle		Beanstandungen		Nach erster Maßnahme behoben	
	Anzahl Veterinärämter	Anzahl Tierhaltungen	Anzahl Veterinärämter	Anzahl Tierhaltungen	Anzahl Veterinärämter	Anzahl Tierhaltungen
Hamster	39	166	10	18	6	9
(Farb-)mäuse	41	193	11	22	6	11
Meerschweinchen	44	199	17	29	11	16
(Zwerg-)kaninchen	44	200	20	40	14	22
Rennmäuse	37	151	9	15	4	4
(Farb-)ratten	37	172	14	26	8	10
Degus	27	97	7	10	3	3
Chinchillas	27	75	7	8	3	3
Igel	6	8	1	1	1	1
Hörnchen	15	41	0	0	0	0
Frettchen	3	4	1	1	1	1

Abbildung III-90: Anzahl erster Kontrollen, Beanstandungen und nach erster Maßnahme behobener Mängel in Zoofachgeschäften* (Basis: 47 Veterinärämter)

*Mehrfachnennungen möglich

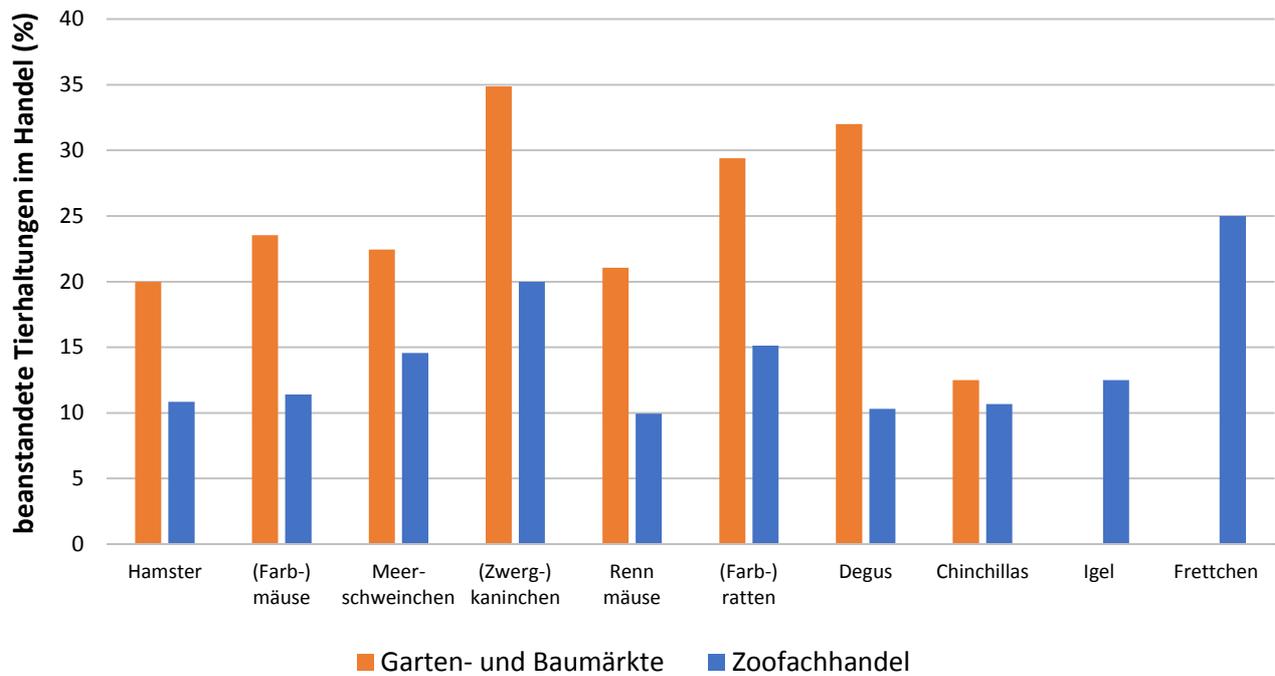


Abbildung III-91: Anteil der von den kontrollierten auch beanstandeten Tierhaltungen (in %) vergleichend für Bau-/Gartenmärkte mit dem Zoofachhandel (Basis: 47 Veterinärämter)

*Mehrfachnennungen möglich

Häufigste Mängel in gewerbsmäßigen Säugetierhaltungen

Die Frage nach dem häufigsten, zweithäufigsten und dritthäufigsten beanstandeten Mangel bei der Kontrolle gewerbsmäßiger Säugetierhaltungen beantworteten 30 von 49 Veterinärämtern. Die genannten Mängel und Ihre gemachten Einstufungen sind nach Häufigkeit des Vorkommens eines Mangels als Grund einer Beanstandung (Mangel ist „häufigster Grund“, „zweithäufigster Grund“ oder „dritthäufigster Grund“ einer Beanstandung) in den folgenden Abbildungen beispielhaft für kontrollierte gewerbliche Hamsterhaltungen (s. Abbildung III-92), (Farb-)mäusehaltungen (s. Abbildung III-93), Meerschweinchenhaltungen (s. Abbildung III-94), (Zwerg-)kaninchenhaltungen (s. Abbildung III-95), Rennmäusehaltungen (s. Abbildung III-96), (Farb-)ratten- und Chinchillahaltungen (s. Abbildung III-97 und Abbildung III-98) ersichtlich. Für alle hier dargestellten Säugetierhaltungen fällt auf, dass ein „zu geringes Platzangebot/eine zu hohe Besatzdichte“ der am häufigsten genannte Mangel war.

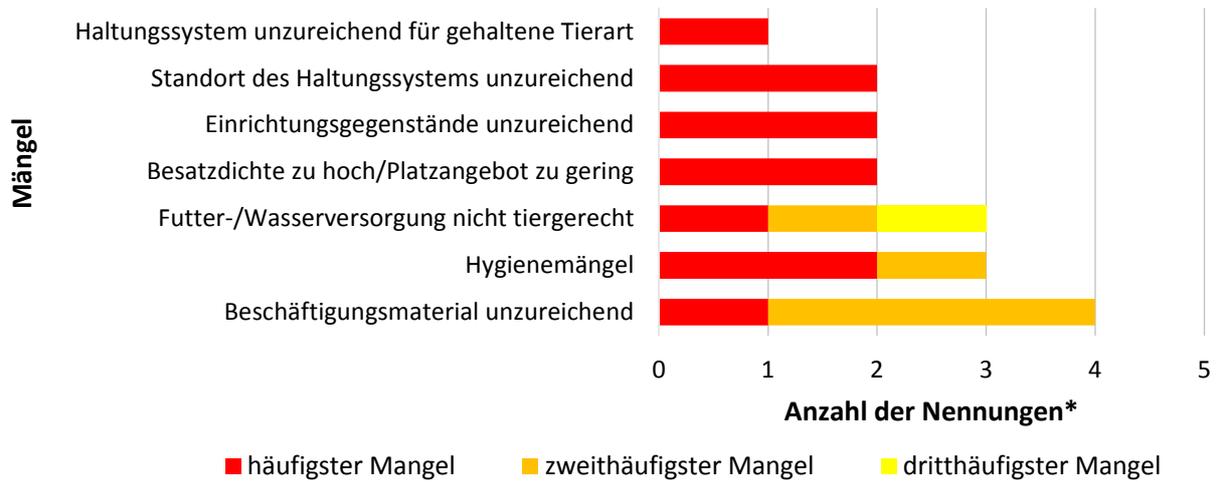


Abbildung III-92: Mängel bei Beanstandungen gewerbsmäßiger Haltung von Hamstern (Basis: 11 Veterinärämter)

*Mehrfachnennungen möglich

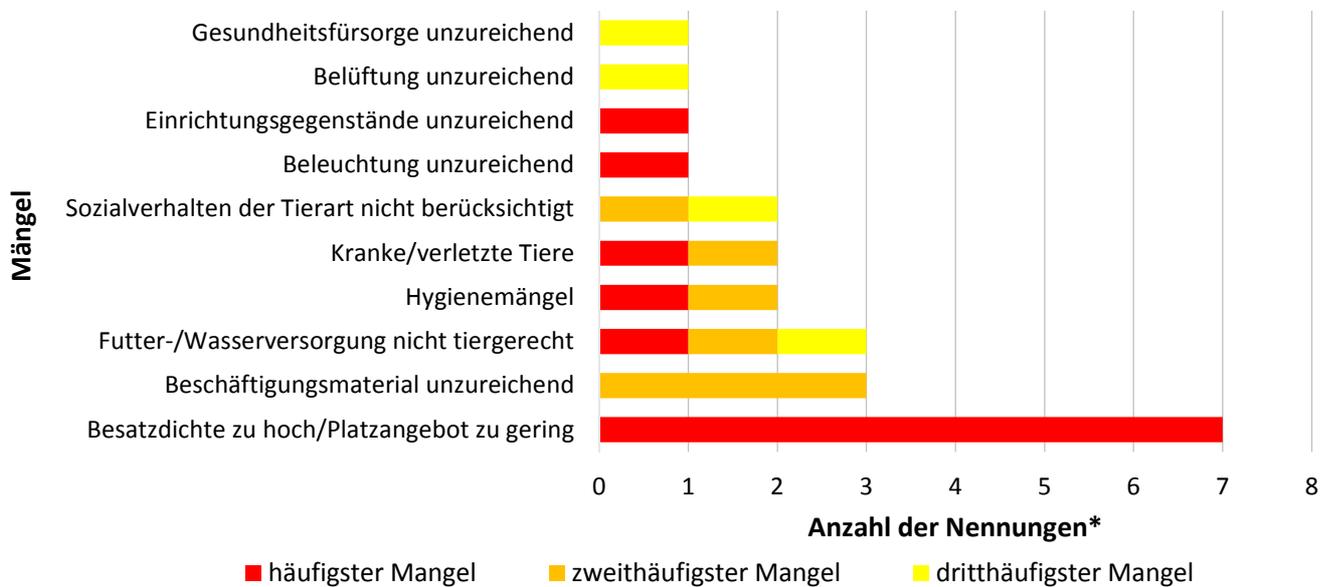


Abbildung III-93: Mängel bei Beanstandungen gewerbsmäßiger Haltung von (Farb-)mäusen (Basis: 12 Veterinärämter)

*Mehrfachnennungen möglich

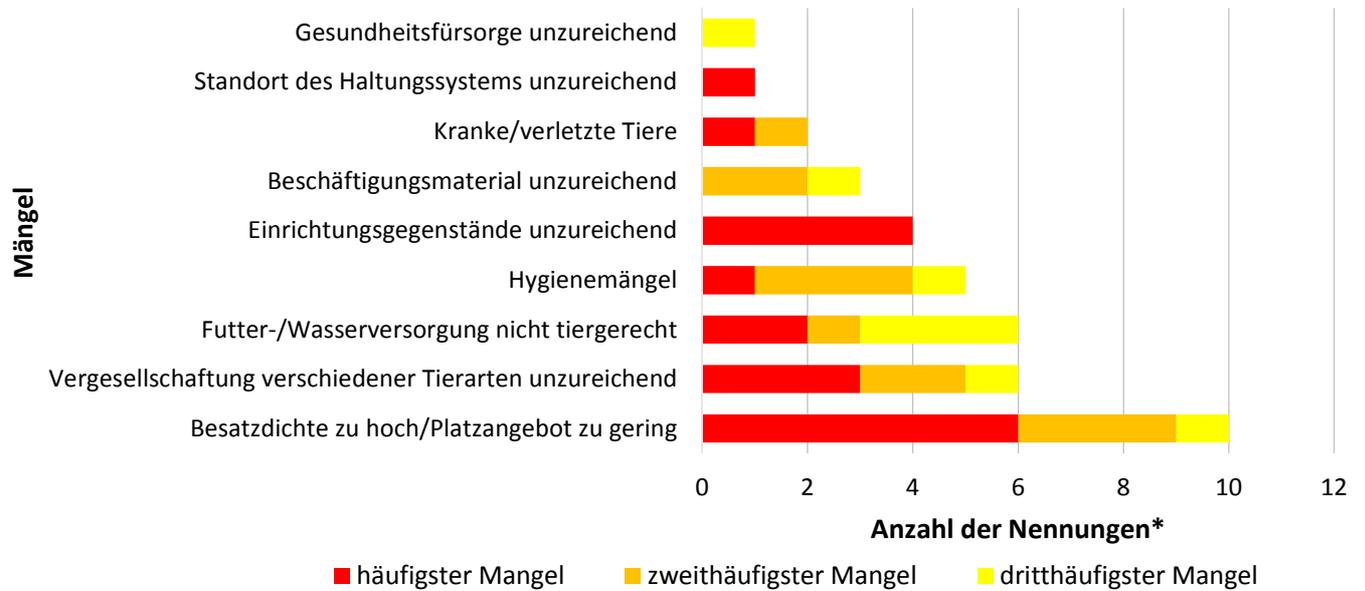


Abbildung III-94: Mängel bei Beanstandungen gewerbsmäßiger Haltung von Meerschweinchen (Basis: 18 Veterinärämter)

*Mehrfachnennungen möglich

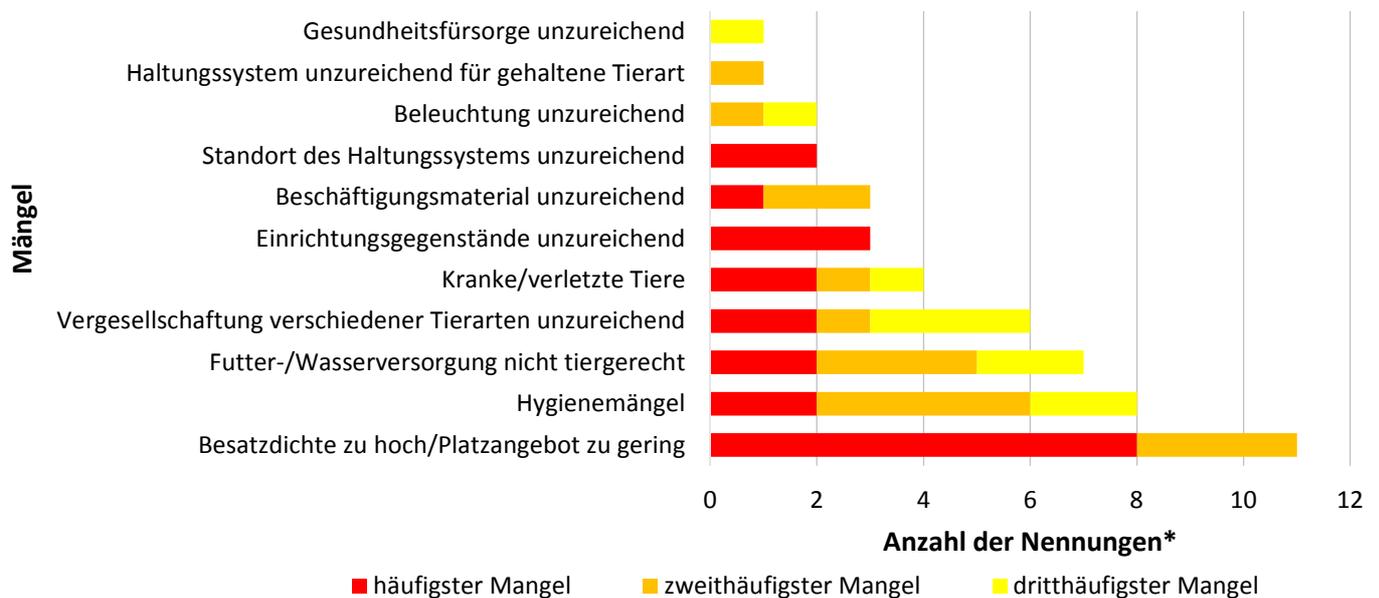


Abbildung III-95: Mängel bei Beanstandungen gewerbsmäßiger Haltung von (Zwerg-)kaninchen (Basis: 22 Veterinärämter)

*Mehrfachnennungen möglich

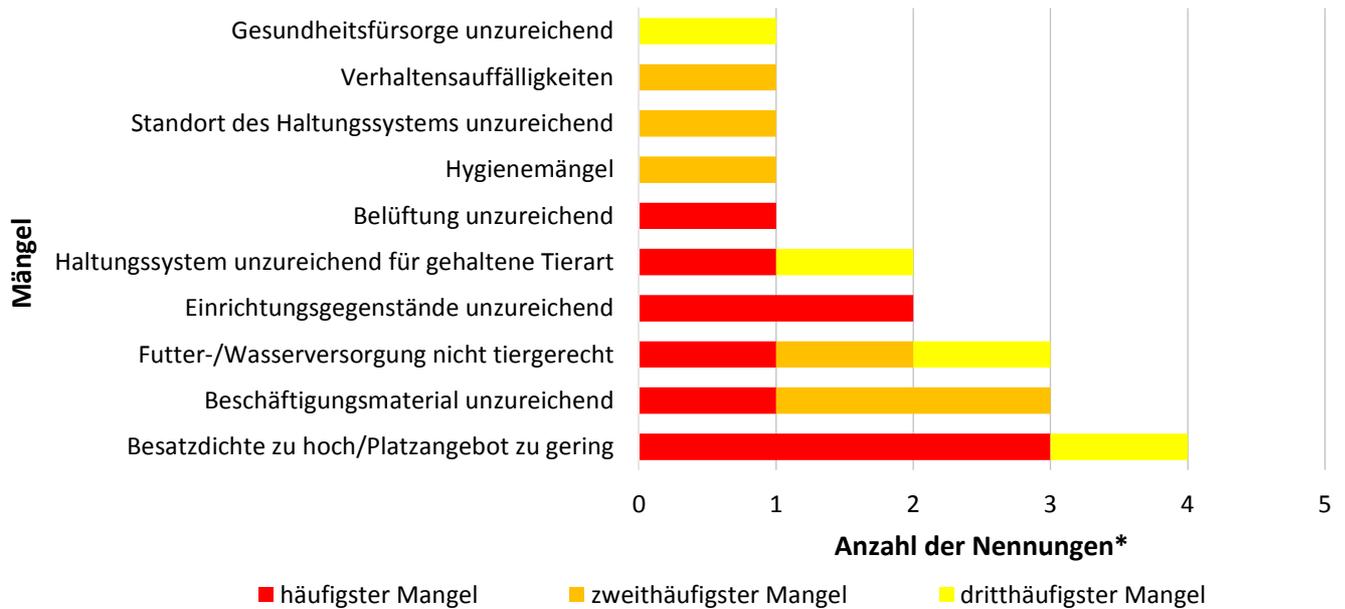


Abbildung III-96: Mängel bei Beanstandungen gewerbsmäßiger Haltung von Rennmäusen (Basis: 8 Veterinärämter)

*Mehrfachnennungen möglich

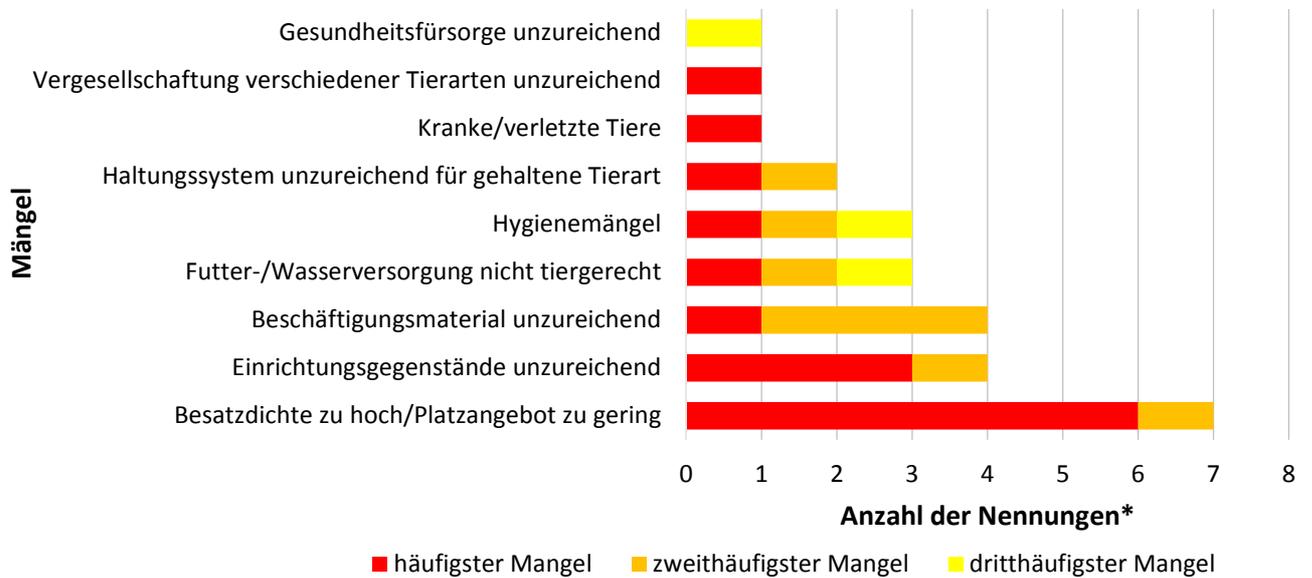


Abbildung III-97: Mängel bei Beanstandungen gewerbsmäßiger Haltung von (Farb-)ratten (Basis: 15 Veterinärämter)

*Mehrfachnennungen möglich

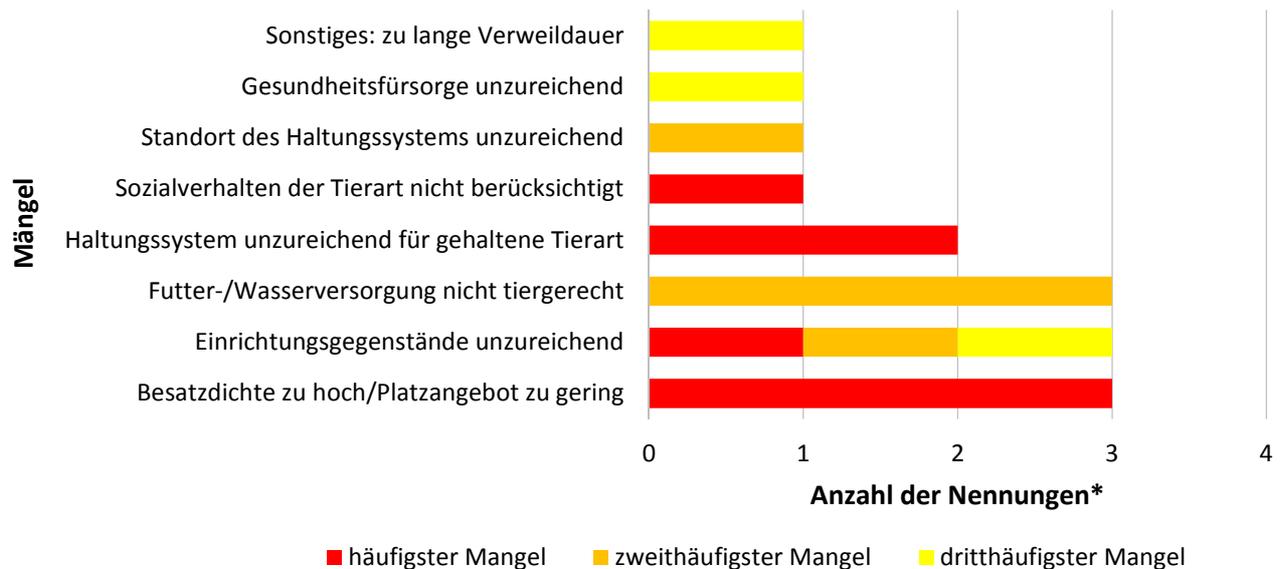


Abbildung III-98: Mängel bei Beanstandungen gewerbsmäßiger Haltung von Chinchillas (Basis: 7 Veterinärämter)

*Mehrfachnennungen möglich

F) Fragen zu weiteren Kontrollen

„Animal Hoarding“

Von 97 Veterinärämtern gaben 21 an, dass ihre Dienststelle in den Jahren 2013 - 2015 einen oder mehrere Fälle von Animal Hoarding hatte. Auffällig war, dass auch hier an erster Stelle mit insgesamt 8 Fällen und 585 Tieren die Meerschweinchen und an zweiter Stelle mit insgesamt 9 Fällen und 443 Tieren die Kaninchen genannt wurden. Es wurde 1 „Exoten-Hoarder“ erwähnt, sowie vereinzelte Fälle bei Mäusen (500 Tiere bei 2 Fällen), 1 Fall mit 15 Hamstern und 2 Fälle mit 8 Chinchillas, diese wurden aber teilweise mit anderen Tieren zusammen „gehoarded“.

Beschlagnahmung bei Autobahnkontrollen o.ä.

Keines der 97 Veterinärämter gab an, in den Jahren 2013 - 2015 einen Fall von Beschlagnahmungen von (exotischen) Säugetieren bei Autobahnkontrollen, an Zollstellen o.ä. gehabt zu haben.

G) Fragen zur persönlichen Einschätzung bestimmter Sachverhalte

Außergewöhnlichstes Säugetier und Entwicklung der Diversität des (exotischen) Säugetierspektrums

Die Frage zum außergewöhnlichsten Säugetier in der bisherigen Dienstzeit beantworteten 48 von 97 Veterinärämtern. Die Angaben dazu finden sich in Tabelle III-74.

Tabelle III-74: Außergewöhnlichstes Säugetier im Rahmen von Kontrollmaßnahmen (Basis: Antworten von 48 Veterinärämtern)

Tier	Anzahl Nennungen	Jahre
Affen:	14	1996 - 2015
<i>Weißbüscheläffchen</i>	6	2000 - 2015
<i>Kapuzineraffe</i>	1	2015
<i>Krallenaffen</i>	1	2013
<i>Pavian</i>	1	2012
<i>Rhesusaffe</i>	1	2014
<i>Schimpanse</i>	1	1996
Servale	4	2013 + 2015
Kängurus	4	2009 - 2016
Waschbären	3	2006 - 2015
Luchse	2	2013 + 2016
Nasenbären	2	2011
Weißbauchigel	2	2013 + 2014
Chinchilla	1	1997
Eichhörnchen	1	2005
Gartenschläfer	1	2014
Gepard	1	1991
Gleithörnchenbeutler	1	2005
Karakal	1	2015
Lama	1	2015
Löwe	1	2006
Mangusten	1	2013
Mini-Pig	1	2013
Ozelot	1	1993
Reh	1	2011
Savannah-Katze	1	2007
Stinktief	1	2013
Tiger	1	2015
Trampeltier	1	2016
Wickelbär	1	2014

Zur Frage nach der Entwicklung der Diversität der gehaltenen (exotischen) Säugetierarten in den Jahren 2013 - 2015 im Vergleich zu früher gaben von 81 Veterinärämtern 31 an, dass diese zugenommen hat, 19 sahen keine Veränderung, 3 sahen eher eine Abnahme und 28 konnten dies nicht beurteilen.

Beurteilung der Sachkunde

Aus Tabelle III-75 und Abbildung III-99 geht die Einschätzung der Sachkunde der verschiedenen Säugetiere haltenden Personengruppen durch die Veterinärämter hervor. Diese hatten die Möglichkeit auf einer Skala von „sehr gut“ (Note 1) bis „mangelhaft“ (Note 5) sowie „nicht beurteilbar“ die Sachkunde zu bewerten. Es zeigt sich (s. Tabelle III-75), dass im Vergleich zu den anderen Personengruppen die Sachkunde gewerbsmäßiger Züchter mit einer Durchschnittsnote von 2,7 (45 Veterinärämter) sowie die Sachkunde von Mitarbeitern von Zoofachgeschäften ebenfalls mit einer Note von 2,7 (73 Veterinärämter) noch am besten beurteilt wurden. Am schlechtesten hingegen schneiden Tierbörsen/Tiermärkte (33 Veterinärämter), private Züchter (57 Veterinärämter) sowie die Mitarbeiter von Bau- und Gartenmärkten (52 Veterinärämter) ab. Die Sachkunde dieser Personengruppen wird mit einer Durchschnittsnote von 3,2 bewertet. Insgesamt fällt auf, dass die Bewertung aller dieser Personengruppen mit „befriedigend“ (= Note 3) eher schlecht ausfällt.

Tabelle III-75: Bewertung der Sachkunde der Säugetiere haltenden Personenkreise durch die Veterinärämter* (Basis: Antworten von 81 Veterinärämtern)

*Mehrfachnennungen möglich

Kontrollierte Bereiche	Anzahl Veterinärämter	durchschnittliche Note
Mitarbeiter von Zoofachgeschäften	73	2,7
gewerbsmäßige Züchter	45	2,7
Tierbörsen/Tiermärkte (Veranstalter)	31	3,1
private Züchter	57	3,2
Mitarbeiter von Bau-/Gartenmärkten	52	3,2
Tierbörsen/Tiermärkte (Anbieter)	33	3,2

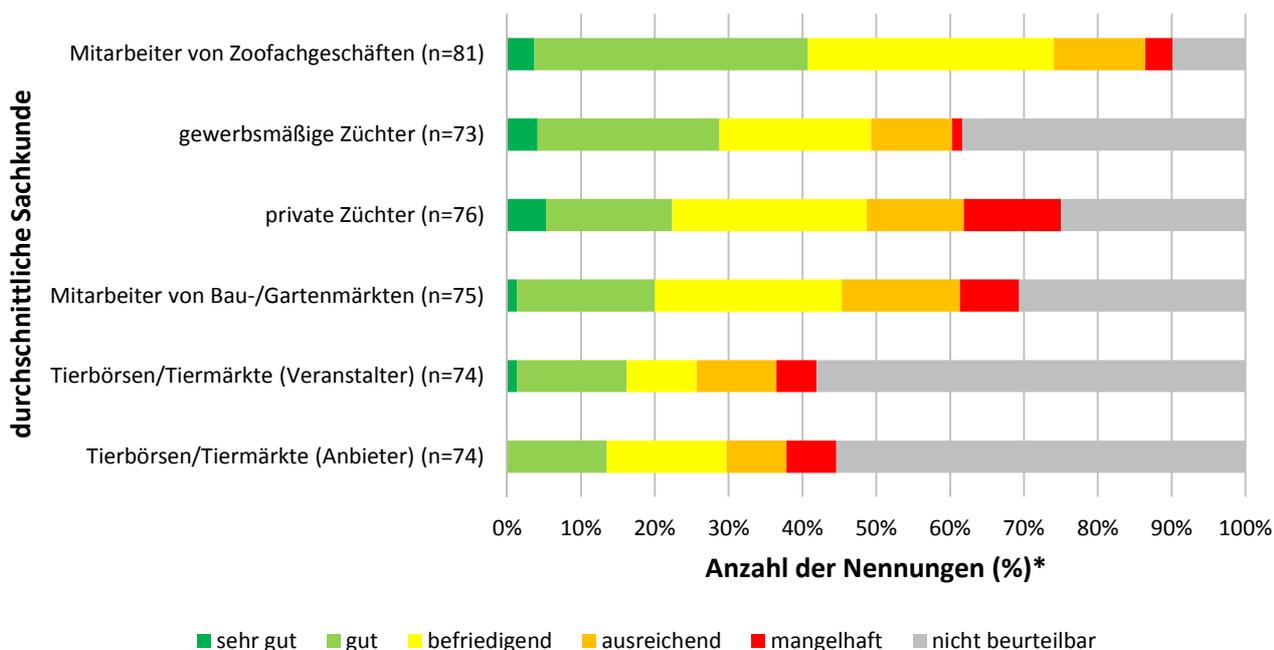


Abbildung III-99: Einschätzung der durchschnittlichen Sachkunde der verschiedenen Säugetiere haltenden Personenkreise durch die Veterinärämter (Basis: Antworten von 81 Veterinärämtern)

*Mehrfachnennungen möglich

Gesetzlicher Regelungsbedarf

Von den 97 Veterinärämtern machten 82 Angaben, ob sie einen Handlungsbedarf im Zusammenhang mit der aktuellen Rechtslage für den Säugetierbereich sehen. Diese Frage beantworteten 63 Veterinärämter mit „Ja“ und 19 Veterinärämter mit „Nein“. Alle Befragten, die diese Auswahl bejahten, wurden in einer weiteren Frage zu einer detaillierteren Einschätzung aufgefordert. Dazu wurde eine Liste mit Vorschlägen zu dem gesetzlichen Regelungsbedarf erarbeitet. Die Vorschläge sind in Tabelle III-76 ersichtlich und wurden von 63 Veterinärämtern mit Hilfe einer Skala („sehr gut“ bis „mangelhaft“ bzw. „nicht beurteilbar“) bewertet (s. Abbildung III-100).

Es zeigt sich, dass der Vorschlag zu einer verbindlichen Rechtsgrundlage wie z. B. einer „Heimtier-Verordnung“ zu 79 % mit „sehr gut“ oder „gut“ bewertet wurde (beste Durchschnittsnote mit 1,8, Bewertung durch 56 Veterinärämter). „Gesundheitskontrollen für Tiere in Privathand rechtlich verbindlich“ wurde von den Veterinärämtern mit einer Durchschnittsnote von 2,7 (Bewertung durch 52 Veterinärämter) als schlechteste Maßnahme bewertet. Das Haltungsverbot für bestimmte Spezies (Negativliste) liegt mit der Note 1,9 auf Platz 3 (Bewertung durch 56 Veterinärämter), die Haltungserlaubnis für bestimmte Spezies (Positivliste) mit der Note 2,3 (Bewertung durch 56 Veterinärämter) etwas weiter hinten. Insgesamt zeigt sich jedoch, dass die vorgeschlagenen rechtlichen Erweiterungen/Ergänzungen eine deutliche Zustimmung bei den Amtsveterinären fanden.

Tabelle III-76: Bewertung der Vorschläge zu neuen gesetzlichen Regelungen* (Basis: 63 Veterinärämter)

*Mehrfachnennungen möglich

vorgeschlagene rechtliche Erweiterung/Ergänzung	Anzahl Veterinärämter	durchschnittliche Note
Verbindliche Rechtsgrundlagen, z. B. Heimtier-Verordnung	56	1,8
Zulassungsverfahren („TÜV“) für Tierhaltungsgegenstände	58	1,9
Haltungsverbot für bestimmte Spezies (Negativliste)	56	1,9
Verkaufsverbot an Jugendliche unter 18 Jahren	59	2,0
Sachkundenachweis nach § 11 (TierSchG) für alle im Handel mit Tieren tätigen Personen (auch Verkaufspersonal)	60	2,1
Sachkundenachweis mit abgestufter Anforderung in Abhängigkeit der Spezies	54	2,2
Haltungserlaubnis für bestimmte Spezies (Positivliste)	56	2,3
Sachkundenachweis für alle Spezies	55	2,4
Sachkunde-Schulung nach § 11 (TierSchG) erweitern, mit z. B. Kommunikationstraining	55	2,5
Gesundheitskontrollen für Tiere in Privathand rechtlich verbindlich	52	2,7

Vorschläge zu Erweiterung/Ergänzung der vorhandenen gesetzlichen Regelungen

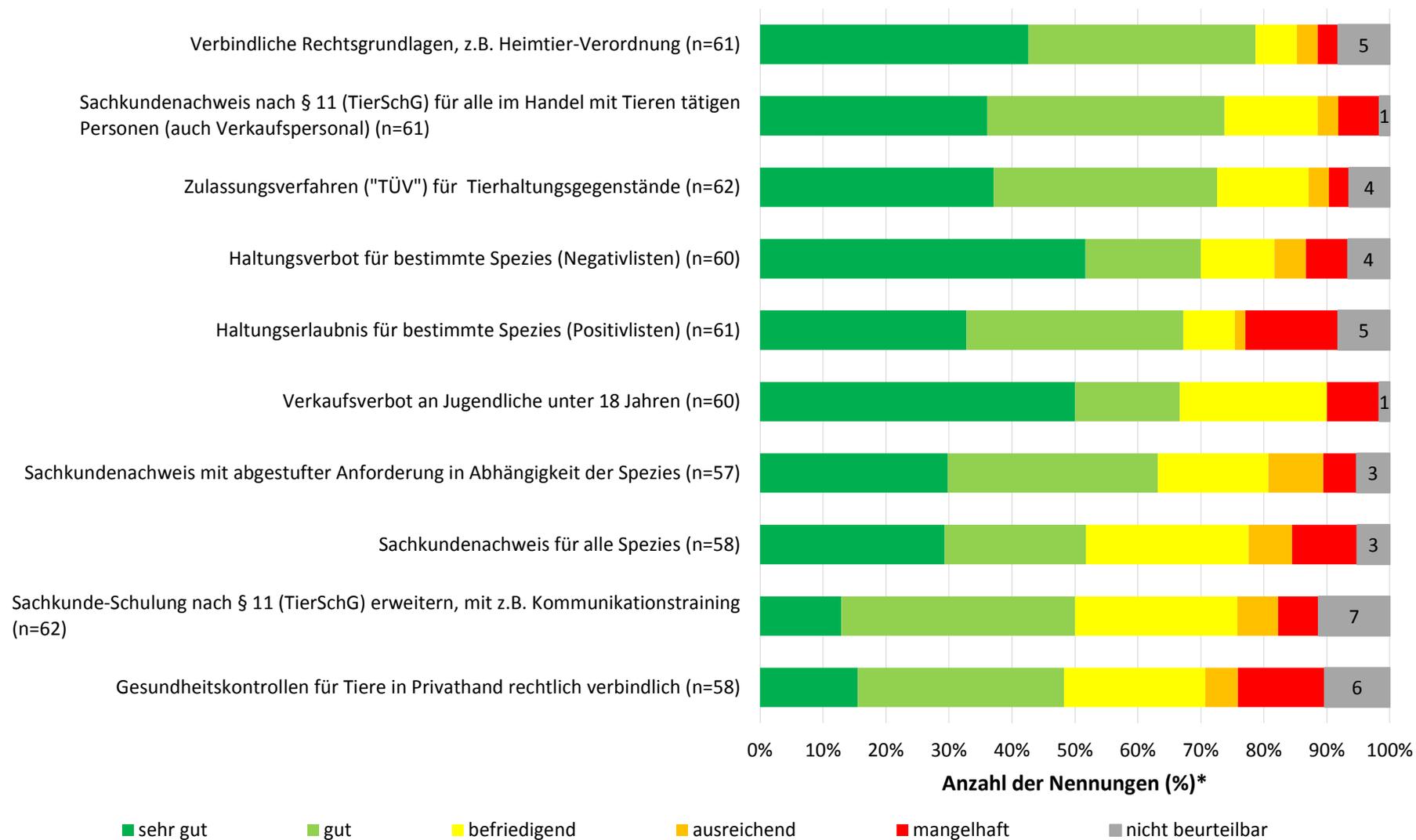


Abbildung III-100: Bewertung der Vorschläge zu Erweiterung/Ergänzung der vorhandenen gesetzlichen Regelungen (Basis: 63 Veterinärämter)

*Mehrfachnennungen möglich

8.3. Fazit und Empfehlungen

Die Resonanz der Veterinärämter auf die EXOPET-Studie war durchwegs positiv, viele hielten diese für längst überfällig. Umso mehr verwundert die eher geringe Beteiligung der deutschen Veterinärämter. Dies kann sowohl am Umfang dieser Studie bzw. des Fragebogens liegen, andererseits aber auch an überforderten Veterinärämtern und entsprechendem Zeitmangel zum Bearbeiten des Fragebogens, wie auch von einigen Kollegen im Zusammenhang mit der Studie kommuniziert wurde.

Die Rücklaufquote kann nur als Richtwert angegeben werden, da nicht alle der 373 angeschriebenen Veterinärämter auch (exotische) Säugetiere kontrollieren. Auf den speziellen Säugetierfragebogen bezogen (N=97), haben sich dementsprechend 26 % der angeschriebenen Veterinärämter an der EXOPET-Studie beteiligt.

Bis auf Hamburg und das Saarland verteilten sich alle teilgenommenen Veterinärämter auf das gesamte Bundesgebiet. Knapp über die Hälfte aller Teilnehmer (53 %) gaben an, dass in ihrem Zuständigkeitsbereich Regelungen zur Haltung gefährlicher Tiere bestehen – oder eben auch nicht bestehen. Davon gaben 92 % an, dass diese Regelungen auf Länderebene geregelt sind. Nur 8 % gab kommunale Regelungen an. Als „immer“ oder „häufig“ genutzte Beurteilungsgrundlage von Säugetierhaltungen nannten 96 % die TVT-Merkblätter und 84 % das Säugetiergutachten.

Von den befragten Veterinärämtern gaben 87 % an, private Säugetierhaltungen in den Jahren 2013 - 2015 kontrolliert, beanstandet und ggf. Säugetiere vorübergehend oder endgültig den privaten Tierhaltern fortgenommen zu haben. Im Durchschnitt wurden in diesen 3 Jahren ca. 26 Kontrollen/Veterinäramt durchgeführt. In Anbetracht dessen, dass in der Befragung explizit die Kontrollen von Hunde- und Katzenhaltungen ausgeschlossen waren und die private Haltung (exotischer) Säugetiere und insbesondere der Kleinsäuger (im Gegensatz z. B. zur Hundehaltung) für Außenstehende eher nicht einsehbar ist, sind diese Zahlen in einem anderen Kontext zu sehen und die Anzahl der durchschnittlichen Kontrollen in Privathaushalten als eher hoch einzuschätzen. Den größten Anteil an den Kontrollen machten Tierhaltungen der Familie Hasen mit einem Anteil von 41 % und 896 Haltungen aus. Mit 48 % wurden nahezu die Hälfte (433) dieser Haltungen beanstandet. Davon wurden immerhin zu 72 % (311) die Mängel nach der ersten Maßnahme behoben. Allerdings führten in 13 % (56) der Fälle die Beanstandungen in Folge zu einer vorübergehenden oder endgültigen Fortnahme der Tiere. Falls Tiere anderweitig untergebracht werden mussten, wurde der Großteil in Tierheimen/Auffangstationen untergebracht.

Unter den Top-10 der im Verhältnis am häufigsten beanstandeten Säugetierfamilien finden sich einige Familien, die zu den „exotischeren“ Heimtieren zählen, wie z. B. die Familie Krallenaffen oder Kleinbären, und nicht in den deutschen Einzelhandelsketten erhältlich sind. Auffällig ist, dass 2 Familien (Familie Hasen und Familie Meerschweinchen) aus der Top-10 wiederum zu den am häufigsten gehaltenen kleinen Heimtieren in Deutschland gehören.

Als häufigste Mängel bei privaten Säugetierhaltungen, wurden eine zu hohe Besatzdichte/zu geringes Platzangebot, eine nicht tiergerechte Futter- und Wasserversorgung, sowie Hygienemängel angegeben.

Die Sachkunde der privaten Säugetierhalter beurteilten die Veterinärämter bei der Familie Meerschweinchen mit 91 % und bei der Familie Hasen mit 98 % als befriedigend bis mangelhaft. Hierbei sollte allerdings erwähnt werden, dass Amtsveterinäre berufsbedingt häufiger mit schlechten Halungen konfrontiert werden.

Von den teilgenommenen Veterinärämtern haben 23 % angegeben in den Jahren 2013 - 2015 Säugetierhaltungen auf Tierbörsen/Tiermärkten kontrolliert zu haben. In diesem Zeitraum wurden insgesamt 113 Tierbörsen/Tiermärkte kontrolliert und davon 48 % (54) beanstandet. Die 2 im Zusammenhang mit Beanstandungen am häufigsten genannten Säugetiere waren Kaninchen und Meerschweinchen. Die 2 am häufigsten genannten Mängel waren eine zu hohe Besatzdichte/ein zu geringes Platzangebot und eine nicht tiergerechte Futter- und Wasserversorgung.

Die Sachkunde der Anbieter wurde mit einer durchschnittlichen Note von 3,2 geringfügig schlechter als die der Veranstalter mit 3,1 bewertet.

Private und/oder gewerbsmäßige Züchter wurden von 28 % der Veterinärämter kontrolliert. Aus beiden Bereichen wurden nur sehr wenige Züchter mit „keine Mängel“ genannt. Bei privaten, wie auch gewerbsmäßigen Kaninchen- und Meerschweinchen-Züchtern wurden u. a. folgende Mängel genannt: Besatzdichte zu hoch/Platzangebot zu gering, Haltungseinrichtung unzureichend und Hygienemängel.

Insgesamt wurde die Sachkunde der privaten Züchter mit einer durchschnittlichen Note von 3,2 deutlich schlechter als die der gewerblichen Züchter mit 2,7 bewertet.

Gewerbsmäßige Säugetierhaltungen wurden von 51 % der Veterinärämter in den Jahren 2013 - 2015 kontrolliert. Bei insgesamt 1617 kontrollierten gewerblichen Säugetierhaltungen entfielen nur 19 % aller Kontrollen auf die Garten- und Baumärkte und ca. 81 % auf den Zoofachhandel. Jedoch, im Gegensatz zum Zoofachhandel mit 13 % Beanstandungen, wurden in den Bau- und Gartenmärkten 25 % der kontrollierten Säugetierhaltungen auch beanstandet. Dies bedeutet, dass in den Garten- und Baumärkten jede 4. einzelne Säugetierhaltung beanstandet wurde, im Zoofachhandel ca. jede 8. Weiterhin zeigte sich der Zoofachhandel auch deutlich bemühter nach der ersten Maßnahme durch die Veterinärämter die beanstandeten Mängel auch zu beseitigen bzw. zu beheben. Am Beispiel vom Kaninchen (Top-1-Säugetier) werden in Bau- und Gartenmärkten 35 % der Halungen beanstandet und bei 40 % waren nach der ersten Maßnahme die Mängel erfolgreich beseitigt. Bei Zoofachgeschäften wurden 20 % der Kaninchenhaltungen beanstandet und bei 55 % der Tierhaltungen wurden die beanstandeten Mängel nach der ersten Maßnahme erfolgreich beseitigt. Der am häufigsten genannte Mangel in gewerbsmäßigen Halungen ist die zu hohe Besatzdichte/das zu geringe Platzangebot für die Tiere.

Die Sachkunde der Mitarbeiter von Bau- und Gartenmärkten wurde mit einer durchschnittlichen Note von 3,2 deutlich schlechter als die der Mitarbeiter von Zoofachgeschäften mit 2,7 bewertet.

Diese Ergebnisse zeigen deutlich, dass das Augenmerk der Veterinärämter sich im Verhältnis zu den Zoofachgeschäften wesentlich mehr auf die Garten- und Baumärkte konzentrieren muss bzw. diese wesentlich häufiger und in größerem Umfang kontrolliert werden sollten.

Einen oder mehrere Fälle von „Animal Hoarding“ gaben 22 % der Veterinärämter an. Auch in diesem Zusammenhang wurden v. a. Meerschweinchen- und Kaninchenhaltungen genannt.

Beim Vorschlag zum gesetzlichen Regelungsbedarf gaben 89 % der Veterinärämter den Wunsch nach einer verbindlichen Rechtsgrundlage an, wie z. B. einer „Heimtier-Verordnung“ an.

9. Zusammenfassung und Schlussfolgerung: Säugetiere

9.1. Artenspektrum - vergleichend über alle Ebenen der Datenerhebung

Um einen Überblick über die in Deutschland gehaltenen Tierarten, ihre Herkunft und ihre Haltingsbedingungen zu bekommen, wurde über verschiedene Ebenen erfasst, welche Tierarten in Deutschland verkauft und in Privathand gehalten werden (Zoll, Einzel- und Großhandel, Tiermärkte/-börsen, Tierhalter/-züchter, Tierheime/Auffangstationen, Tierärzte und Veterinärämter). Die in der EXOPET-Studie erhobenen Daten für die Tiergruppe „Säugetiere“ deuten auf eine hohe Artenvielfalt an exotischen Säugetieren in Privathand in Deutschland hin. Insgesamt konnten im Rahmen der Online-Umfrage Fragebögen von 2766 Tierhaltern und 2939 Tierartfragebögen ausgewertet werden (156 Halter füllten 2 oder mehr Tierartfragebögen aus). Es wurden 174 verschiedene Tierbezeichnungen aus der im Fragebogen hinterlegten Datenbank ausgewählt. In den Top-10-Tierarten beim Tierhalter fanden sich neben gängigeren Heimtierarten wie Kaninchen und Meerschweinchen auch Weißbauchigel. Bei den Tierheimen gelangten als exotischstes Tier die Weißbüscheläffchen unter die Top-10-Tierarten. Beliebte Heimtierarten wie Kaninchen und Meerschweinchen erscheinen als Top 1 und Top 2 in allen Bereichen, in denen Daten erhoben wurden. Dies ist nicht überraschend, da häufig gehaltene Tiere auch häufiger krank werden (Tierarzt), gehandelt werden (Handel, Tierbörse, Internet) und ggf. abgegeben werden (Tierheim). Dasselbe gilt für den Austausch über diese Tiere im Internet und die Kontrollhäufigkeit durch die Veterinärämter (Tabelle III-77). Die vollständigen Artenlisten aus den jeweiligen Bereichen lassen jedoch erkennen, dass ein sehr breitgefächertes Spektrum an Säugetierarten in Deutschland gehalten wird. Damit diese Tiere ihrer Art und ihren Bedürfnissen entsprechend untergebracht, gepflegt und ernährt werden, benötigen die Tierhalter ausreichende Kenntnisse über die Bedürfnisse ihrer gehaltenen Tiere.

Tabelle III-77: Top-10-Tierarten der Säugetiere der Tierhalter, der spezialisierten Tierärzte, der Tierheime und der Veterinärämter (hier nach Tierfamilien) der Datenerhebungen

Beim Einzelhandel und den Tierbörsen wurde hinsichtlich der angebotenen Säugetiere Bezug genommen auf die Top-10-Säugetiere der Tierhalter. Für die Internetanalyse wurde die Anzahl der Nennungen im Untersuchungszeitraum wiederum in Bezug auf die Top-10-Säugetiere der Tierhalter angegeben.

Tierhalter (Top 10 aus n=2939)	Einzelhandel (n=27 Händler; Anteil der Händler, die die Tiere anbieten)	Tierbörsen (n=17 Bör- sen, Anteil der Bör- sen, die die Tiere an- bieten)	Internetanalyse (Anzahl Nennungen)	Tierarzt (Top 10 aus n=39217 Patienten)	Tierheim (Top 10 aus n=6641 aufgenommenen Tie- ren)	Veterinäramt (n=2194 Kontrollen)
(Tabelle III-25)	(Tabelle III-5)	(Abbildung III-12)	(Abbildung IV-5)	(Abbildung III-55)	(Abbildung III-50)	(Tabelle III-65)
Kaninchen (38,3%)	Kaninchen (93%)	Kaninchen (94%)	Kaninchen (41397)	Kaninchen (41,1%)	Kaninchen (38,2)	Fam. Hasen (40,8%)
Meerschweinchen (17,9%)	Meerschweinchen (70%)	Meerschweinchen (94%)	Meerschweinchen (4310)	Meerschweinchen (31,4%)	Meerschweinchen (30,6%)	Fam. Meerschwein- chen (25,5%)
Frettchen/ Iltisfrettchen (5,5%)	Frettchen/ Iltisfrettchen (4%)	Frettchen/ Iltisfrettchen (12%)	Frettchen/ Iltisfrettchen (4449)	Chinchillas (8,3%)	Ratten (11,7%)	Fam. Langschwanz- mäuse (7,9%)
Degus (4,9%)	Degus (7%)	Degus (18%)	Degus (1211)	Farbratten (3,4%)	Farbmäuse (9,2%)	Fam. Echte Schweine/ Minischweine (7,1%)
Mongolische Renn- mäuse (4,9%)	Mongolische Renn- mäuse (30%)	Mongolische Renn- mäuse (29%)	Mongolische Renn- mäuse (< 400)	Frettchen (3,3%)	Rennmäuse (2,4%)	Fam. Chinchilla (4,3%)
Chinchillas (3,6%)	Chinchillas (4%)	Chinchillas (18%)	Chinchillas (440)	Degus (1,7%)	Hamster (2,3%)	Fam. Kamele/ Neuweltkamele (4,1%)
Goldhamster (3,4%)	Goldhamster (48%)	Goldhamster (24%)	Goldhamster (5257)	Mongolische Renn- mäuse (1,3%)	Chinchillas (1,6%)	Fam. Hörnchen (1,4%)
Farbmäuse (2,3%)	Farbmäuse (48%)	Farbmäuse (35%)	Farbmäuse (<400)	Eichhörnchen (1,1%)	Frettchen (1,6%)	Krallenaffen (1,3%)
Farbratten (2,2%)	Farbratten (26%)	Farbratten (24%)	Farbratten (<400)	Goldhamster (0,9%)	Degus (1,0%)	Fam. Wühler (1,3%)
Weißbauchigel (2,0%)	Weißbauchigel (4%)	Weißbauchigel (12%)	Weißbauchigel (<400)	Weißbauchigel (0,3%)	Weißbüscheläffchen (0,3%)	Fam. Marder (1,2 %)
Rest (15,0%)	-	-	-	Rest (7,2%)	Rest (1,1%)	Rest (5,1%)

Im Folgenden werden die wichtigsten Kernaussagen, Problemfelder und Lösungsansätze für die unterschiedlichen Bereiche, die im Rahmen der EXOPET-Studie untersucht wurden, zusammengefasst dargestellt und vernetzt. Bei den Lösungsansätzen sind zusätzlich die jeweiligen Zielgruppen, die die vorgeschlagenen Maßnahmen umsetzen könnten, angegeben.

9.1.1. Einzel-/Großhändler

Beteiligung an der Studie: 34 Einzelhändler

Kernaussagen:

- Geringe Teilnehmerzahl, daher vorsichtige Interpretation der Ergebnisse
- Keine auf Säugetiere spezialisierten Händler, tendenziell sinkende Nachfrage nach Säugern
- Händler gaben an, zwischen 3 und 20 verschiedene Säugetierarten anzubieten
- Hohe Bereitschaft des Verkaufspersonals für Fort- und Weiterbildungsmaßnahmen
- Einhaltung der schriftlichen Informationspflicht nach § 21 Tierschutzgesetz (2006) zu 100 %, meist in Verbindung mit einem Beratungsgespräch (91 %)

Problemfelder:

- Ergebnisse aus den Ebenen Tierhalter, Tierärzte und Internetanalyse zeigen, dass den Informationen des Fachhandels nur wenig Vertrauen geschenkt wird.
- BNA-Artensteckbriefe oder TVT-Merkblätter werden jeweils nur von rund einem Drittel der Händler als Informationsmaterial für Halter genutzt (36 % bzw. 27 %).

Lösungsansätze:

- Legislative: Etablierung eines Ausbildungsberufs zum „Einzelhandelskaufmann für den Zoohandel“ o.ä. Bezeichnung. Dadurch stärkere Berücksichtigung tierschutzrelevanter Inhalte in der Ausbildung der Verkäufer
- Exekutive: Umsetzung der Ermächtigung gemäß § 11 TierSchG zur Schaffung einer Rechtsverordnung mit Bestimmungen zum Sachkundenachweis für Personal von Zoohandlungen
- Fachverbände/Tierschutzorganisationen: Angebot von Fort- und Weiterbildungsmaßnahmen für Zoohandlungen ggf. mit Etablierung eines Zertifikates, mit dem sich Zoohandlungen, deren Mitarbeiter sich regelmäßig fortbilden, von der Konkurrenz positiv absetzen können
- Fachverbände/Tierschutzorganisationen: Förderung der Nutzung bereits existierender Informationsmaterialien wie BNA-Artensteckbriefe und TVT-Merkblätter
- Handel: Intensivierung der Bemühungen um fachliche Fort- und Weiterbildung zu den verschiedenen Tierarten; Weitergabe aller bekannten Informationen an künftige Tierhalter; Bereitschaft, auch nach dem Kauf den Haltern beratend zur Seite zu stehen (Kundenbindung); Bereitstellen von Informationen auf der Homepage

Im Bereich Einzel-/Großhandel beteiligten sich nur wenige Händler für die Tiergruppe „Säugetiere“ an der Umfrage. 33 der Teilnehmer gaben an, ob und wie sie die künftigen Tierhalter beim Erwerb der Tiere beraten. Der schriftlichen Informationspflicht nach § 21 Tierschutzgesetz kamen alle diese Händler nach. 91 % gaben zudem an, ein Beratungsgespräch mit den Kunden zu führen. Wie sich die

Mitarbeiter ihre Kenntnisse zu den verkauften Säugetierarten erwerben, beantworteten 28 Händler. 75 % gaben an, dass ihre Mitarbeiter eigene Tierhaltungen haben und sich mit schriftlichem Informationsmaterial (Bücher, Fachzeitschriften) über die angebotenen Tierarten im Sortiment informieren. Bei 68 % der Händler wurde für mindestens eine im Verkauf tätige Person ein Sachkundenachweis nach § 11 TierSchG (2006) angegeben.

Die Ergebnisse aus anderen Ebenen der Datenerhebung (Tierärzte, Tierhalter, Internetanalyse) zeigten, dass dem Zoohandel nur wenig Vertrauen hinsichtlich der sachkundigen Beratung beim Tierkauf entgegengebracht wird. Mögliche Lösungsansätze für diese Problematik liegen zum einen in einer besseren Aus- und Fortbildung des im Tierverkauf tätigen Personals, z.B. durch eine spezielle Berufsausbildung oder einen verpflichtend vorgeschriebenen Sachkundenachweis. Andererseits könnten Fachverbände wie der BNA e.V. oder die Tierärztliche Vereinigung für Tierschutz TVT e.V. systematisch Fortbildungen anbieten, die optimalerweise sogar in einem Zertifikat münden, mit dem sich die Zoohandlungen positiv gegenüber ihrer Konkurrenz absetzen könnten. Bereits vorhandenes Informationsmaterial sollte besser beworben und so weitere Verbreitung finden.

9.1.2. Tierbörsen

Im Rahmen der Studie untersuchte Tierbörsen: 17

Kernaussagen:

- 25 Säugetierarten im Angebot, darunter auch Weidetiere
- Veranstaltungen meist ganz oder teilweise im Freien
- Unterbringung der Tiere entsprechend ihrer Sozialstruktur und getrennt nach Arten fast immer gegeben
- ansonsten nur teilweise Erfüllung der Vorgaben der Börsenleitlinien des BMELV (s.u.)

Problemfelder:

- Keine rechtlich bindenden gesetzlichen Vorgaben; allerdings Leitlinien zur Durchführung von Tierbörsen vorhanden, Vorgaben dieser können zu verpflichtenden Auflagen in der Börsenordnung gemacht werden.
- Tierschutzkonforme Unterbringung und Versorgung der Tiere auf den Börsen nur teilweise gegeben; häufig Vorgaben der Börsenleitlinie zu Käfiggröße, Rückzugsmöglichkeit und Wasserangebot nicht erfüllt
- Häufig keine Informationen über die Tiere an den Käfigen angebracht
- Optimierungsbedarf bei der Überwachung der Tierbörsen durch die zuständigen Behörden (u.a. mehr Personal, bessere Fortbildungen)
- 54 % der Tierhalter (N=375) bewerten die Informationen, die sie auf Tierbörsen bekommen haben, als „gar nicht hilfreich“.
- Kontrollen von Tierbörsen mit Säugetieren wurden von 13 % der teilnehmenden Veterinärämter durchgeführt, Beanstandungen lagen bei 47 % der 116 kontrollierten Börsen vor.
- Die Ergebnisse der Befragung der Veterinärämter ergaben als häufigste Beanstandungsgründe: zu hohe Besatzdichte, Mängel in der Futter-/Wasserversorgung und Standort (zu niedrig/auf dem Boden).
- Veterinärämter schätzen die Sachkunde der Anbieter auf Börsen auf einer Skala von 1-5 mit einer Durchschnittsnote von 3,2 (n=33 Nennungen von Veterinärämtern) eher schlecht ein.

Lösungsansätze:

- Legislative: Verbindliche Rechtsgrundlage mit Vorgaben für die tierschutzkonforme Ausrichtung von Tiermärkten/-börsen auf Grundlage der bereits existierenden Leitlinien zur Ausrichtung von Tierbörsen unter Tierschutzgesichtspunkten (BMELV, 2006)
- Exekutive: Bundesweit einheitliche Umsetzung der Börsenleitlinien, z.B. durch Hinweise in der AVV Tierschutz. Alternativ: Landesweit einheitliche Umsetzung der Börsenleitlinien über ministerielle Erlasse der obersten Landesbehörden
- Vollzugsbehörden: Einbindung externer, weisungsbefugter Experten für die jeweiligen Tierklassen, welche Tierbörsen auf Anordnung des Veterinäramtes kontrollieren und durch den Veranstalter bezahlt werden
- Tierbörsenveranstalter: Konsequente Umsetzung der Vorgaben der Leitlinien

Es existieren zurzeit keine rechtlich bindenden, deutschlandweit geltenden Vorschriften, welche einen einheitlichen Ablauf der Tiermärkte/-börsen garantieren. Die Tatsache, dass die jeweils zutreffenden Vorgaben der Börsenleitlinien über Nebenstimmungen in der Erlaubnis für den Börsenveranstalter rechtlich verbindlich gemacht werden können, ist scheinbar nur wenig bekannt. Auf den besuchten Tiermärkten/-börsen gab es vor allem bei der tierschutzkonformen Unterbringung und Versorgung der gehandelten Säugetierarten Probleme. Nur auf einer Tierbörse befand sich in allen Käfigen für die angebotenen Tiere eine Wasserquelle in Form einer Nippeltränke oder eines Tränkenapfes. Neben der Wasserversorgung traten auch bei den Käfiggrößen erhebliche Mängel auf. Auf 11 der 17 Tierbörsen entsprach die Käfiggröße nur bei 0-40 % der Verkaufskäfige den in den Börsenleitlinien (BMELV, 2006) vorgegebenen Mindestmaßen. Schriftliche, an den Käfigen angebrachte Informationen zu den Tieren fehlten in der Regel. Diese erhobenen Mängel zeigen, dass die Vor-Ort-Kontrollen der Börsenveranstalter durch die zuständigen Behörden optimiert werden sollten. Dieser Befund spiegelt sich in den Ergebnissen der Befragung der Amtsveterinäre wider: Lediglich 13 % der Veterinärämter führen Kontrollen auf Tierbörsen/-märkten, auf denen Säugetiere verkauft wurden, durch. Von den insgesamt 116 kontrollierten Börsen wurden mit 47 % knapp die Hälfte beanstandet. Die häufigsten Beanstandungsgründe der Veterinärämter decken sich mit den Ergebnissen der Vor-Ort-Besuche bei den 17 Tierbörsen: zu hohe Besatzdichten, Mängel in der Futter-/Wasserversorgung und inadäquater Standort der Käfige.

Im Sinne einer effizienteren Umsetzung der tierschutzrelevanten Vorgaben für die Veranstaltung von Tierbörsen und Tiermärkten wäre eine einheitliche Rechtsgrundlage förderlich. Dies könnte durch die Überführung der Börsenleitlinien des BMELV in eine Rechtsverordnung geschehen. Alternativ sind Hinweise im Rahmen der Allgemeinen Verwaltungsvorschrift Tierschutz oder ministeriellen Erlassen auf Landesebene denkbar, die zu einer einheitlicheren Umsetzung der bestehenden Leitlinien beitragen können.

Die tierschutzkonforme Ausrichtung von Tierbörsen/Tiermärkten steht und fällt jedoch mit der konsequenten Überwachung der Börsen durch die zuständigen Behörden. Aufgrund der Tatsache, dass Tierbörsen häufig am Wochenende stattfinden in Verbindung mit einer dünnen Personaldecke in vielen Veterinärämtern sind die Voraussetzungen dafür häufig nicht gegeben. Hinzu kommt, dass

die Vielzahl der angebotenen Tierarten mit den unterschiedlichsten Ansprüchen sehr spezielle fachliche Anforderungen an die beamteten Tierärzte stellt. Hier könnte die Einbindung von Experten (z. B. auf die jeweiligen Tiere spezialisierten Tierärzten) in die Überwachung von Tierbörsen hilfreich sein. Zum einen würde dies die Veterinärämter entlasten und zum anderen zugleich zu einer hohen fachlichen Qualität der Kontrolle beitragen.

Selbstverständlich ist unabhängig von den amtlichen Kontrollen jeder Veranstalter für den tierchutzkonformen Ablauf seiner Tierbörse verantwortlich.

9.1.3. Tierhalter

Beteiligung an der Studie: 2766 Tierhalter, 2939 Tierartfragebögen

Kernaussagen:

- Teilnehmer zu 92 % weiblich, 23 % Familien mit Kindern, knapp 14 % waren in einem Verein o.ä. organisiert
- Rund 73 % der Teilnehmer hielten eine Tierart, die restlichen 2 oder mehr Tierarten im Haushalt. Durchschnittlich wurden 5 Tiere pro Haushalt gehalten.
- Es wurden 174 Tierbezeichnungen in der Datenbank ausgewählt, die sich zoologisch in 136 Unterarten 25 Gattungen und 13 Familien/Unterfamilien einteilen ließen.
- Herkunft der Tiere zu 42 % aus Tierheim, zu je knapp einem Drittel Erwerb vom Züchter bzw. einer Privatperson. Tiere, die von Züchtern oder Privatpersonen stammen, wurden zu rund 71 % über das Internet bezogen.
- Aus Zoofachgeschäften stammten knapp 22 %, aus Bau-/Gartenmärkten lediglich 2 % der Tiere.
- Eine Beratung beim Kauf der Tiere fand in rund 72 % der Fälle statt und wurde überwiegend (rund 60 %) als ziemlich oder sehr hilfreich beurteilt.
- Vor der Anschaffung informierten sich 73 % der Teilnehmer über die Bedürfnisse der künftigen Tiere, ein Viertel tat dies nicht. Gründe für letzteres waren zu rund 60 % bereits vorhandene Erfahrung. 40 % gaben jedoch an, die Tierhaltung „einfach ausprobieren zu wollen“.
- Die Informationsquellen Fachhandel und Tierbörsen wurden überwiegend als „gar nicht hilfreich“ bewertet (56 % bzw. 54 %), Informationen aus dem Internet dagegen zu 73 % als „sehr hilfreich“ eingeschätzt.
- Interesse bzw. Bereitschaft, falls nötig einen Sachkundenachweis abzulegen, war bei 73 % der Tierhalter ohne bereits vorhandenen Sachkundenachweis vorhanden
- Erste Anlaufstelle bei Erkrankungen war zu 79 % der Tierarzt, aber zu immerhin 13 % das Internet.
- Nachzucht von den eigenen Tieren gab es bei 20 % der Teilnehmer schon mindestens einmal. Sowohl erwünschte als auch unerwünschte Nachzuchten wurden überwiegend selbst behalten oder an Privatpersonen verkauft.
- Züchter informierten sich hauptsächlich über Gespräche/Stammtische mit Züchterkollegen (81 %) sowie das Internet (71 %).
- Essentielle, aus dem Ethogramm (Verhaltensrepertoire einer Tierart) abgeleitete Haltungsansprüche wurden nur teilweise erfüllt (siehe Problemfelder). Die Beurteilungskriterien Sozialstruktur, Grundausrüstung sowie Reinigung der Käfige/Gehege waren überwiegend erfüllt.

Problemfelder

- Die Beurteilung der Haltungsbedingungen der Top-20-Tierarten erfolgte nicht vor Ort sondern an Hand der von den Haltern freiwillig gemachten Angaben. Dadurch ist nur ein begrenzter Einblick in die Tierhaltung möglich.
- Gehegegrößen: Bezogen auf die Top-20-Tierarten wurde dieses Kriterium zu 13 % nicht und zu 33 % nur teilweise erfüllt. Bei Tierarten, welche täglich freien Auslauf benötigen, war dies in 60 % der Fälle gegeben.
- Fütterung: Bei den Top-20-Tierarten wurde bei 19 % der Tiere die jeweilige Grundfutterkomponente nicht in ausreichender Häufigkeit gefüttert.
- Die Tierheimbefragung ergab, dass 100 % der Affen aus behördlichen Fortnahmen stammen sowie 100 % der Affen an andere Stellen (Auffangstationen) weitervermittelt werden. Dies deutet auf Probleme bei der Haltung dieser Tiere in Privathand hin.

Lösungsansätze:

- BMEL: Ausbau, laufende Aktualisierung unter Einbeziehung von Experten und Werbung für das Online-Angebot der neuen Internetseite des BMEL (2017) www.haustier-berater.de, um dem Informationsbedarf der Tierhalter vor allem im Internet nachzukommen
- Legislative: Einführung eines bundesweit einheitlichen, verpflichtenden Sachkundenachweises für alle Tierhalter in abgestufter Form, je nach Komplexität der Ansprüche einer Tierart; Erwerb von Tieren nur mit Vorlage des Sachkundenachweises zulässig; Ziel: Steigerung der Sachkunde vor dem Erwerb von Tieren, Vermeidung von unüberlegten Spontankäufen bzw. des Erwerbs von für die jeweilige Person weniger geeigneten Tierarten
- Interessensverbände: Angebot von Online- und Präsenzveranstaltungen zum Erwerb des oben genannten Sachkundenachweises
- Exekutive und/oder Interessensverbände: Zertifizierung tiergerechter Angebote für Tierzubehör im Handel, um Verkauf zu kleiner bzw. nicht tiergerechter Käfige und Zubehör zu verhindern bzw. zu reduzieren
- Interessensverbände: Bereitstellung und laufende Aktualisierung von Informationen auf den jeweiligen Homepages; aktive Werbung für diese Websites in Social Media-Plattformen, um Bekanntheitsgrad zu steigern

Um ihre gehaltenen Tiere ihrer Art entsprechend unterzubringen, zu pflegen und zu ernähren, benötigen die Tierhalter ausreichende Kenntnisse über die Bedürfnisse ihrer gehaltenen Art. 73,8 % der Tierhalter (N=2938) gaben an, sich vor dem Kauf ihrer Tiere über die Bedürfnisse und Haltung ihrer Tiere informiert zu haben. Bei der Bewertung der Informationsquellen gaben 1198 Tierhalter an, sich im Fachhandel informiert zu haben. Die erhaltenen Informationen bewerteten 53,6 % als gar nicht hilfreich. Auf der anderen Seite informierten sich 1999 Tierhalter über das Internet, und 73,3 % bewerteten die dort erhaltenen Informationen als sehr hilfreich. Neben der Informationsbeschaffung über das Internet beziehen auch viele Tierhalter, wenn sie Tiere von einem Züchter (N=835) oder einer Privatperson (N=807) kaufen, diese über das Internet (Züchter = 71,0 %, Privatperson = 70,6 %). Dem Ausbau und der fortlaufenden Aktualisierung von fachkompetenten Online-

Informationsangeboten wie www.haustier-berater.de oder der Websites einschlägiger Interessensverbände (z.B. Deutscher Tierschutzbund e.V., BNA e.V oder Tierärztliche Vereinigung für Tierschutz e.V.) ist daher eine sehr hohe Bedeutung zuzumessen.

Die Beurteilung der Haltungsbedingungen der Top-10-Tierarten gibt nur einen kleinen Einblick in die Tierhaltung der Tierhalter. Sie ist nicht vergleichbar mit einer Vor-Ort-Erhebung der Daten. Dies ist bei der Interpretation der Daten zu berücksichtigen. Probleme in der Haltung zeigten sich auch bei den Tierhaltern der Top-10-Tierarten, unter anderem in den Bereichen Fütterung und Platzangebot. Über 30 % der Tierhalter von Chinchillas, Farbmäusen, Farbratten, Mongolischen Rennmäusen und Weißbauchigel haben für ihre Tiere keine ausreichend große Haltungseinheit. Bei der Fütterung gaben über 30 % der Tierhalter von Chinchillas, Degus, Farbmäusen, Mongolischen Rennmäusen und Weißbauchigeln ihren Tieren nicht die nötigen Grundfutterkomponenten in ausreichender Häufigkeit. Ursächlich für Haltungsfehler können fehlende, falsche oder unzureichende Informationen zu den gehaltenen Tierarten sein. Um einen bei der Anschaffung einer Tierart einheitlichen Grundwissenstand der Tierhalter zur Haltung und Pflege sicherzustellen, bietet sich ein verpflichtender Sachkundenachweis an. 93,0 % der Säugetier-Tierhalter (N=2711) gaben an, keinen Sachkundenachweis zu besitzen. Von diesen signalisierte die Mehrheit eine hohe Bereitschaft, einen Sachkundenachweis abzulegen (73,3 %). Dies könnte auch dazu beitragen, dass weniger Tiere aus Zeitmangel oder mangelndem Interesse später ins Tierheim abgegeben werden.

9.1.4. Tierheime/Auffangstationen

Beteiligung an der Studie: 21 Tierheime/13 Auffangstationen mit Säugetierhaltung (Rücklaufquote 4 %)

Kernaussagen:

- Geringe Rücklaufquote, daher sind die Ergebnisse vorsichtig zu interpretieren
- 38 verschiedene Säugetierarten: abgegeben von Privatpersonen, aus behördlichen Fortnahmen und Fundtiere
- Alle genannten Affenarten (13 Fälle) stammen aus behördlichen Fortnahmen, gängigere Heimtierarten zumeist von Privatpersonen, welche die Tiere aus mangelndem Interesse und/oder Zeitmangel abgeben.
- Weitervermittlung exotischerer Tiere wie Weißbüscheläffchen vorwiegend an andere Auffangstationen, Vermittlung gängiger Heimtierarten vorwiegend an Privatpersonen
- Fälle von „Animal Hoarding“ bei 20 % der Tierheime

Problemfelder

- Hohe Anforderungen an Sachkunde des Personals durch breites Artenspektrum inklusive seltener Tierarten
- Hohe Anforderungen und Kosten an tiergerechte und artgemäße Unterbringungsmöglichkeiten und Fütterung aufgrund komplexer Haltungsansprüche, v.a. großer Tiere oder Tiere aus anderen Klimazonen

Lösungsansätze:

- Exekutive: Finanzielle Unterstützung der Tierheime (Personal, Unterbringungsmöglichkeiten) bei der Aufnahme exotischer Säugetiere; Ggf. Schaffung zentraler Auffangstationen für bestimmte Tierarten/-gruppen mit optimaler Ausstattung und Personal
- Legislative/Exekutive/Interessensverbände: Verpflichtender Sachkundenachweis für Tierhalter (siehe oben), um Abgabe von Tieren ins Tierheim aus mangelndem Interesse oder Zeitmangel zu reduzieren

9.1.5. Tierärzte

Beteiligung an der Studie: 39 Tierärzte, Rücklaufquote der Fragebögen 51,3 %

Kernaussagen:

- Die teilnehmenden Tierärzte waren in etwa gleich zwischen ländlichen und städtischen Räumen verteilt und besaßen zu 77 % eine Spezialisierung (Weiterbildung).
- Es wurden durchschnittlich 161 exotische Säugetiere pro Monat in den Praxen vorgestellt. Davon lagen für 30 Familien mit 88 verschiedenen Arten detaillierte Angaben vor.
- Mit rund 60 % bzw. rund 30 % waren akute und chronische Krankheitsgeschehen die häufigsten Vorstellungsgründe der Tiere in der Praxis.
- Die Organsysteme „Zähne“ (rund 45 %) und „Verdauungsapparat“ (rund 30 %) waren die am häufigsten betroffenen Organsysteme bei den Top-10 der vorgestellten Tierarten, davon waren insbesondere die Tierfamilien Hasen, Meerschweinchen und Chinchillas betroffen.
- In 42 % der Fälle waren Haltungsfehler ursächlich für die Erkrankung.
- Der häufigste Fehler war eine nicht tiergerechte Futter-/Wasserversorgung (12 % der Zahnprobleme, 11 % der Verdauungsprobleme und 7 % Adipositas (Fettsucht) wurden dadurch verursacht).
- Einzelhaltung oder Vergesellschaftung mit dem falschen Sozialpartner (Tier einer anderen Art) war der zweithäufigste Haltungsfehler.
- In den Augen der Tierärzte waren eine unzureichende/fehlerhafte Information im Fachhandel (38 %) und im Internet die häufigsten Ursachen für mangelnde Sachkunde der Halter.
- Die durchschnittliche Sachkunde der Halter von Tieren aus der Top-10 wurde mit 2,9 auf einer Skala von 1 (sehr gut) bis 5 (mangelhaft) eingeschätzt.
- Vorschläge zum Handlungsbedarf für neue Regelungen im Bereich „Haltung von Säugetieren“ wurden zu über 50 % als gut bis sehr gut beurteilt (z.B. Schaffung einer verbindlichen Rechtsgrundlage für die Heimtierhaltung oder ein Sachkundenachweis). Die einzige Ausnahme stellte der Vorschlag zu einer verbindlich vorgeschriebenen Gesundheitskontrolle privat gehaltener Tiere dar, die eher abgelehnt wurde.
- Knapp die Hälfte der Tierärzte sprach sich für mehr Fortbildungsmöglichkeiten aus, insbesondere in Spezialgebieten.

Problemfelder:

- Erkrankungen der Organsysteme „Zähne“ und „Verdauungsapparat“ in der Regel haltungsbedingt durch fehlerhafte Fütterung, vor allem bei den häufig gehaltenen Tierfamilien Hasen, Meerschweinchen und Chinchillas

- Einzelhaltung oder falsche Vergesellschaftung sozial lebender Tierfamilien, v.a. bei Hasen und Meerschweinchen
- Durchschnittliche Sachkunde der Tierhalter mit Note 3 im Mittelfeld, bedingt durch Fehlinformationen, vor allem aus dem Zoohandel und dem Internet
- Zu geringes Angebot an spezifischen Fortbildungsangeboten für exotische Tierarten

Lösungsansätze:

- Verbesserung der Sachkunde der Tierhalter, Maßnahmen siehe Tierhalter
- Verbesserung der Sachkunde des Verkaufspersonals im Zoohandel, Maßnahmen siehe Einzelhandel
- Angebot von fachlich korrekten, laufend aktualisierten Informationen zur Haltung exotischer Säugetiere im Internet, siehe Tierhalter
- Akademie für tierärztliche Fortbildung (ATF), weitere Anbieter tierärztlicher Fortbildungen: Angebot spezifischer Fortbildungsangebote für bestimmte exotische Tierarten, die fachlich in die Tiefe gehen

Die Ergebnisse der Umfrage unter den spezialisierten Tierärzten zeigten, dass bei beliebten Heimtieren wie Kaninchen und Meerschweinchen, aber auch exotischeren Säugetieren wie Chinchillas haltungsbedingte Erkrankungen auftreten. Als Haltungsfehler bei allen diesen drei Tierarten gaben die Tierärzte unter anderem fehlerhafte Futter- und Wasserversorgungen an. Bei den Chinchillas nannten sie zudem ein unzureichendes Platzangebot für die Tiere. Bei Tieren der Familien Meerschweinchen und Hasen wurde häufig das Sozialverhalten (obligat sozial lebend) der Tierart nicht berücksichtigt, was allerdings nur in ganz wenigen Fällen zu einer organischen Erkrankung führte. Dennoch ist davon auszugehen, dass obligat sozial lebende Tiere bei Einzelhaltung oder Haltung mit anderen Tierarten (z. B. Vergesellschaftung eines Meerschweinchens mit einem Kaninchen) Leiden im Sinne des Tierschutzgesetzes erfahren, da entweder soziale Verhaltensweisen überhaupt nicht ausgeführt werden können oder vom „falschen“ Sozialpartner missverstanden werden. Wie schon im Abschnitt „Tierhalter“ beschrieben, sind hier Maßnahmen zur Verbesserung der Sachkunde der Tierhalter unabdingbar.

Anbieter tierärztlicher Fortbildungen, z.B. die Akademie für tierärztliche Fortbildung ATF, sollten tierartspezifische, in die Tiefe gehende Fortbildungen für exotische Tiere anbieten.

9.1.6. Veterinärämter

Beteiligung an der Studie: 97 von 373 eingeladenen Veterinärämtern haben zu dem Hauptbogen einen speziellen Teilfragebogen ausgefüllt (Rücklaufquote 26 %).

Kernaussagen:

- Sowohl bei privaten Säugetierhaltungen, im gewerbsmäßigen Handel, auf den Tierbörsen sowie bei privaten und gewerbsmäßigen Züchtern wurden Haltungen mit Tieren der Familie Hasen am häufigsten kontrolliert und auch am häufigsten beanstandet.
- Von insgesamt 2194 durchgeführten Kontrollen privater Säugetierhaltungen wurden in 41 % der Fälle Haltungen mit Tieren der Familie Hasen kontrolliert, zu 48 % wurden diese Haltungen beanstandet.
- bei der Kontrolle der gewerbsmäßigen Tierhaltungen (Zoofachhandel und Garten-/Baumärkte) wurden Kaninchenhaltungen am häufigsten beanstandet (15 Beanstandungen von 43 Kontrollen zwischen 2013 - 2015)
- Der Zoofachhandel hatte im Vergleich zu Bau- und Gartenmärkten deutlich weniger Beanstandungen, obwohl häufiger kontrolliert wurde.
- Häufigste beanstandete Mängel für die meisten privaten Säugetierhaltungen sind eine nicht tiergerechte Futter- und Wasserversorgung sowie eine zu hohe Besatzdichte bzw. ein zu geringes Platzangebot.
- Zu hohe Besatzdichte ist ebenfalls häufigster erhobener Mangel in Garten- und Baumärkten sowie Zoofachgeschäften.
- Veterinärämter schätzen die Sachkunde des säugetierhaltenden Personenkreises eher schlechter ein mit Noten zwischen 2,7 und 3,2 (auf einer Skala von 1-5). Gewerbsmäßige Züchter und Mitarbeiter von Zoofachgeschäften schnitten mit 2,7 am besten ab.
- 22 % der Amtstierärzte gaben einen oder mehrere Fälle von „Animal Hoarding“ an.
- Die Veterinärämter sehen Handlungsbedarf bezüglich der aktuellen rechtlichen Vorgaben. Zu den 3 am besten bewerteten Vorschlägen zählen mit Note 1,8 das Einsetzen verbindlicher Rechtsgrundlagen wie z.B. eine Heimtier-Verordnung (n=56 Veterinärämter), gefolgt vom Einführen eines „Zulassungsverfahrens („TÜV“) für Tierhaltungsgegenstände“ mit Note 1,9 (n=58 Veterinärämtern) sowie dem Erlass eines „Haltungsverbotes für bestimmte Spezies (Negativliste)“, ebenfalls mit Note 1,9 (n=56 Veterinärämter).

Problemfelder:

- Die Sachkunde des säugetierhaltenden Personenkreises wird von den Veterinärämtern als eher schlecht beurteilt.
- Garten- und Baumärkte mit Lebendtierversand sollten intensiver und häufiger von den Veterinärämtern kontrolliert werden.
- Die häufigsten beanstandeten Mängel werden auch von den Tierärzten genannt (unzureichende Futter- und Wasserversorgung).
- Es zeigt sich deutlich ein Wunsch der Amtstierärzte nach Ergänzungen/Erweiterung der aktuellen Gesetzeslage.

Lösungsansätze:

- BMEL: In Zusammenarbeit mit Experten Erarbeitung weiterer rechtlich verbindlicher Rechtsgrundlagen wie z.B. einer Heimtier-Verordnung für Säugetiere
- Ausbau, laufende Aktualisierung und Werbung für das Online-Angebot der neuen Internetseite des BMEL (2017) www.haustier-berater.de, um dem Informationsbedarf der Tierhalter vor allem im Internet nachzukommen
- Legislative: Einführung eines bundesweit einheitlichen, verpflichtenden Sachkundenachweises für alle Tierhalter in abgestufter Form, je nach Komplexität der Ansprüche einer Tierart; Erwerb von Tieren nur mit Vorlage des Sachkundenachweises zulässig; Ziel: Steigerung der Sachkunde vor dem Erwerb von Tieren, Vermeidung von unüberlegten Spontankäufen bzw. des Erwerbs von für die jeweilige Person weniger geeigneten Tierarten; ebenfalls Erweiterung der Anforderungen an den Sachkundenachweis nach § 11 (TierSchG, 2006): Hier sollten alle Personen, die in den gewerbsmäßigen Handel mit Säugetieren involviert sind, also auch das Verkaufspersonal in Garten- und Baumärkten, über einen entsprechenden Sachkundenachweis verfügen.
- Einführung eines bundesweit einheitlichen Verfahrens zur Bewertung des Zubehörs sowie zu kleiner oder ungeeigneter Käfige im Heimtierbereich. Hier könnte mittels verschiedener Prüfverfahren die Eignung unter Tierschutzaspekten bewertet werden und mittels eines Siegels so dem Verbraucher auch die Sicherheit beim Kauf eines geprüften Produktes geben werden. Im Rahmen der EXOPET-Studie II sollen hierzu weitere Daten erhoben werden.
- Interessensverbände: Angebot von Online- und Präsenzveranstaltungen zum Erwerb des oben genannten Sachkundenachweises

Die Ergebnisse der Studie zeigen, dass zwar die Resonanz der Amtsveterinäre auf die Studie sehr gut war, jedoch viele Ämter auf Grund einer sehr hohen Arbeitsbelastung nicht an der Studie teilgenommen haben. Die hohe Belastung spiegelt sich sicher auch in der geringen Anzahl kontrollierter Tierbörsen wider, insbesondere da diese regelmäßig an den Wochenenden stattfinden. Um in bestimmten Fällen die Amtstierärzte zu entlasten, wäre das Hinzuziehen von externen Experten sicherlich ein hilfreicher Ansatz.

Bei den Ergebnissen zur Einschätzung der Sachkunde ist zu beachten, dass die Amtsveterinäre naturgemäß eher mit schlechten Tierhaltungen konfrontiert werden und somit die Einschätzung auch dementsprechend schlecht ausfällt. Interessant sind jedoch die Ergebnisse zur gewerblichen Säugetierhaltung. Hier schneiden die Bau- und Gartenmärkte deutlich schlechter als der Zoofachhandel ab. Auch hier besteht durchaus Handlungsbedarf in der Erweiterung der Sachkunde und des Sachkundenachweises nach § 11 TierSchG (2006) für alle im Verkauf tätigen Personen sowie eventuell die Etablierung eines neuen Berufsfeldes im Sinne eines „Fachverkäufers für den Zoohandel“ oder ähnlich.

IV. BIG DATA-ANALYSE DER INTERNETFOREN – EBENE 6

1. Wissenschaftlicher Stand Marktforschung im „Social Web“ (Web 2.0)

Der Begriff ‚Social Web‘, der in dieser Untersuchung synonym zu Web 2.0‘ verstanden und verwendet wird, definiert sich folgendermaßen: *„Das 'Social Web' besteht aus (im Sinne des WWW) web-basierten Anwendungen, die für Menschen den Informationsaustausch, den Beziehungsaufbau und derer Pflege, die Kommunikation und die kollaborative Zusammenarbeit in einem gesellschaftlichen oder gemeinschaftlichen Kontext unterstützen sowie den Daten, die dabei entstehen und den Beziehungen zwischen Menschen, die diese Anwendungen nutzen“* (Ebersbach/Glaser/Heigl (2008: 30).

1.1. Begriffliche Definition und Abgrenzung

1.1.1. Online-Marktforschung

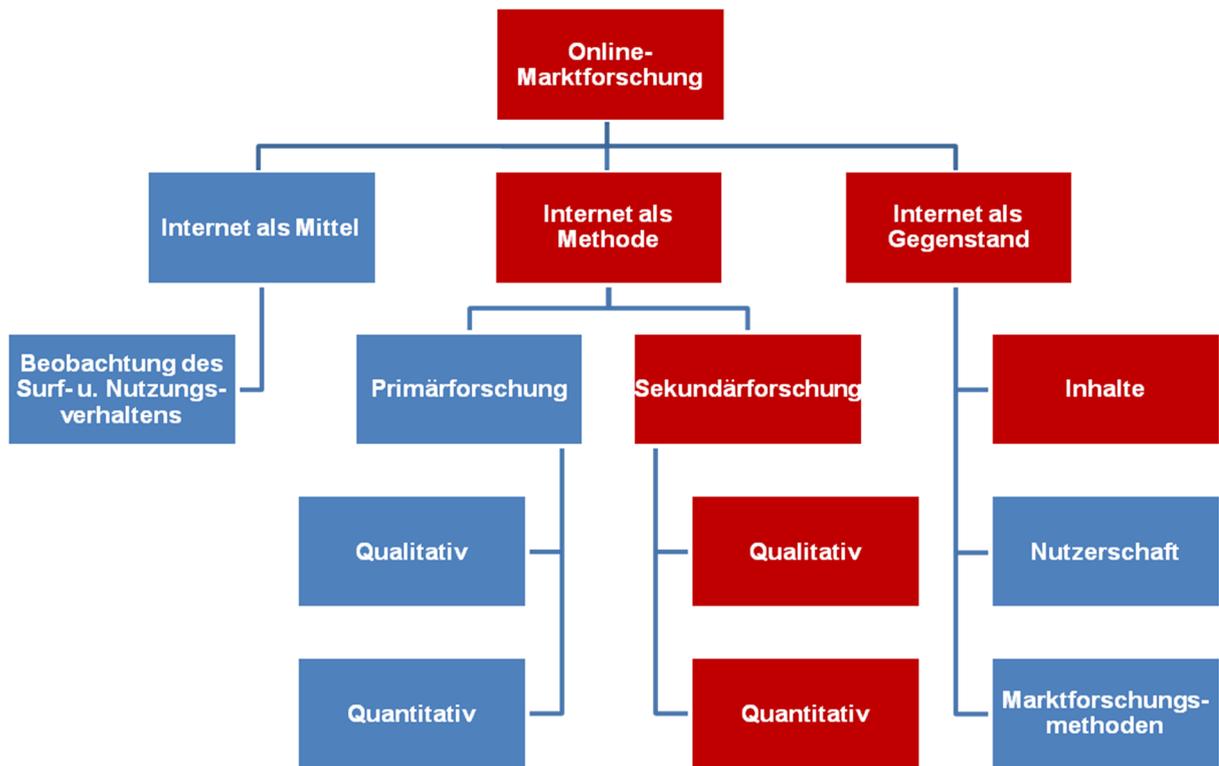
Grundsätzlich handelt es sich bei der Marktforschung um *„eine systematische, empirische Untersuchungstätigkeit mit dem Zweck der Informationsgewinnung oder -verbesserung über objektiv oder subjektiv bedingte Marktbestände oder -phänomene als Grundlage beschaffungs- und absatzpolitischer Entscheidungen“* (Hammann/Erichson 2006: 30). Der Begriff Online-Marktforschung dahingegen ist in der wissenschaftlichen Literatur nicht eindeutig definiert. Für die vorliegende Untersuchung ist insbesondere die Systematisierung von Zerr (2003: 8) bedeutsam, nach den folgenden Formen der Online-Marktforschung unterschieden werden: das Internet als Mittel der Forschung, das Internet als Methode zur Forschung sowie das Internet als Gegenstand der Forschung (vgl. ebd.; Abbildung I-8).

Das *Internet* wird *als Mittel der Forschung* gesehen, wenn es als Instrument zur Beobachtung des Surf- und Nutzungsverhaltens dient. Ziel ist es hierbei, Regelmäßigkeiten oder Muster in dem Verhalten der User zu entdecken und zu analysieren (vgl. Zerr 2003: 22f.).

Hinsichtlich des *Internets als Methode zur Forschung* wird unter Online-Marktforschung der „Einsatz der Internettechnologie als Erhebungsmethode zur Gewinnung von Markt- und Kundendaten“ verstanden (Zerr 2003: 8). Die Erhebungsmethoden werden dabei weiter klassifiziert in das Internet als Instrument der Primär- oder Sekundärforschung sowie qualitativer oder quantitativer Forschung (vgl. ebd.).

In Bezug auf die Nutzung des Internets als Instrument der Primärforschung, werden insbesondere Online-Befragungen, Online-Gruppendiskussionen und Online-Experimente durchgeführt (vgl. Welker/Werner/Scholz 2005: 5). Viel häufiger dient das Internet jedoch als Instrument der Sekundärforschung (vgl. Zerr 2003: 8f.). Es handelt sich dabei um *„die Gewinnung von Informationen aus (irgendwo) bereits vorhandenem Datenmaterial“* (Berekoven/Eckert/Ellenrieder 2006: 42). Im Rahmen der Sekundärforschung im Internet können nicht nur Studien und Marktforschungsberichte recherchiert, sondern auch qualitative Aussagen von Kunden und Konsumenten analysiert werden (vgl. Haberkorn/Büttgen 2009: 362). Die Umsetzung der Online-Marktforschung kann dabei sowohl quantitativ als auch qualitativ erfolgen. Bei einer quantitativen Erhebung ist die Gewinnung repräsentativer Aussagen über quantitative Merkmalsverteilungen in der jeweiligen Grundgesamtheit

das Ziel, während bei der qualitativen Forschung eher offene Erhebungsverfahren bei einer kleineren Stichprobe eingesetzt werden (vgl. Zerr 2003: 9f.).



■ Betrachtungsschwerpunkt dieser Arbeit

Quelle: VICO Research & Consulting GmbH

Abbildung IV-1: Systematisierung der Online-Marktforschung

Das *Internet als Gegenstand der Forschung* wird genutzt, um Informationen zu generieren, die Unternehmen für die Umsetzung von Online-Marketing-Strategien benötigen. Informationen zur Online-Nutzerschaft, zu Online-Inhalten und zu Online-Marktforschungsmethoden stehen hier im Vordergrund (vgl. Zerr 2003: 14f.). Bezüglich der Online-Inhalte steht die Untersuchung von Web-Auftritten, das heißt deren Themen, Texte und Gestaltung im Mittelpunkt.

Der Betrachtungsschwerpunkt für die Untersuchungen im Rahmen der EXOPET-Studie liegt auf der Erhebung und Analyse benutzergenerierter Inhalte und damit zum einen auf der Perspektive des *Internets als Methode* und hier insbesondere der qualitativen Umsetzung der Sekundärforschung, die durch eine quantitative Betrachtung ergänzt wird. Zum anderen kommt dem *Internet als Gegenstand* besondere Beachtung zu. Da hier Web 2.0 Daten betrachtet werden sollen steht die inhaltliche Komponente dieses Bereichs im Mittelpunkt.

1.1.2. Web 2.0

‚Web 2.0‘ ist das in den letzten Jahren am häufigsten verwendete Schlagwort im Zusammenhang mit dem Thema Internet (vgl. Huber 2008: 10). Während sich das Web 1.0 dadurch auszeichnete, das dort eine Vielzahl von Inhalten abgerufen werden konnte und Anwendungen zur Kommunikation und Interaktion zur Verfügung standen (bspw. E-Mail, Instant Messaging), bietet das Web 2.0 –

häufig auch „Social Web“ genannt – jedem Nutzer vielfältige Möglichkeiten zur aktiven Partizipation (vgl. Busemann/Gscheidle 2009: 356). Ohne hohen Aufwand und ohne hohes technisches Verständnis können die Nutzer eigene Inhalte in das World Wide Web einstellen (vgl. Meckel/Stanoevska-Slabeva 2008: 14ff.; Fisch/Gscheidle 2008: 356). Dabei handelt es sich dann um sogenannte benutzergenerierte Inhalte, oft auch als 'User Generated Content' bezeichnet. Man versteht darunter Inhalte, die von Usern im Internet verändert oder komplett neu eingebracht werden (vgl. Raake/Hilker 2010: 23). Zudem können sich Menschen aus rationalen oder emotionalen Gründen einer Gemeinschaft anschließen. Beides findet im Social Web statt. So ist es charakterisiert durch die Grundprinzipien Offenheit, Vernetzung und Interaktivität (vgl. Schenk/Taddicken/Welker 2008: 243).

Eng mit Web 2.0 Anwendungen verbunden ist der Begriff der Social Software (vgl. Büttgen/Haberkorn/Grimm 2009: 14). Dabei handelt es sich um Softwarelösungen, die die Beteiligung der Nutzer überhaupt erst möglich machen. Diese laufen direkt im Browser und setzen keine Installation einer eigenen Software voraus (vgl. Fisch/Gscheidle 2006: 435; Ebersbach/Glaser/Heigl 2008: 29).

1.2. Anwendungen im Web 2.0 und ihr Potenzial für die Marktforschung

Im Folgenden sollen nun die Anwendungen im Web 2.0 betrachtet werden, die sich durch ausgeprägte Interaktions- und Partizipationsmöglichkeiten seitens der Nutzer und damit durch entsprechende Datengewinnungsmöglichkeiten für die qualitative Analyse von benutzergenerierten Inhalten auszeichnen. Zu diesen Anwendungen zählen (Micro-)Blogs, Bewertungsportale und Empfehlungstools, Internetforen, Soziale Netzwerkplattformen, Q&A Portale sowie Video- und Bildportale (vgl. Taddicken/Trömel/Schenk 2010: 4; Büttgen/Grimm/Haberkorn 2009: 33; Haberkorn/Büttgen 2009: 355).

1.2.1. Blogs

Ein *Blog* (auch *Weblog*) ist eine regelmäßig aktualisierte Webseite, auf der ein Autor (Blogger) persönliche Sichtweisen, Erlebnisse und Informationen zu den verschiedensten Themen als eine Art Tagebuch in chronologisch umgekehrter Reihenfolge veröffentlicht (vgl. Alby 2008: 21). Dies ist ihm nicht nur durch Textbeiträge, sondern auch über die Verwendung von Fotos, Audio- und Video-Dateien sowie Verweise zu anderen Webseiten und Blogs möglich (vgl. Kaiser/Müller-Seitz 2008: 340). Der Blogger verfolgt dabei meist das Ziel, dass seine Einträge, sogenannte Posts, von anderen Internetnutzern gelesen und kommentiert werden. Über die Kommentarfunktion können so Dialoge entstehen, bei denen andere Nutzer eigene Gedanken ergänzen sowie Lob oder Kritik äußern (vgl. Huber 2008: 27). Die Menge aller Weblogs wird als ‚Blogosphäre‘ bezeichnet. Als typische Merkmale gelten kurze Texte, eine hohe Aktualität, schnelle Verbreitung sowie sowohl das ständige Aufkommen neuer Weblogs, als auch deren Brachliegen und Löschung (vgl. Erlhofer 2010: 145). Weblogs spiegeln die Persönlichkeiten ihrer Autoren wider und gelten daher als authentisch (vgl. Ebersbach/Glaser/Heigl 2008: 56). Die Inhalte werden sehr subjektiv und persönlich wiedergegeben, weshalb die Gefahr angepasste Meinungen zu erhalten eher gering ist.

1.2.2. Microblogs

Eine besondere Form von Blogs sind die sogenannten *Microblogs*. Sie bieten Nutzern die Möglichkeit, kurze, SMS-ähnliche Botschaften zu veröffentlichen. Der derzeit bekannteste Microblog-Dienst „Twitter“ erlaubt eine maximale Beitragslänge von 140 Zeichen. Die einzelnen Botschaften,

„Tweets“ genannt, werden wie in einem Blog in chronologisch umgekehrter Reihenfolge dargestellt und können sich direkt an bestimmte Rezipienten (Follower) oder zugleich an ein disperses Publikum wenden. Darüber hinaus können registrierte Nutzer bestehende Tweets weiterleiten (retweeten) (vgl. Peters 2011: 94). Bei Twitter werden vor allem wichtige Nachrichten und Hinweise zu aktuellen Themen verbreitet. Damit ist dieser Microblogging-Dienst für viele ein sehr wichtiger Informationskanal. Daher eignet sich diese Anwendung insbesondere zur Themenbeobachtung. Gleichzeitig ist jedoch die Aussagefähigkeit der Beiträge mit der Begrenzung auf 140 Zeichen sehr eingeschränkt (vgl. Theobald/Neundorfer 2010: 139).

1.2.3. Bewertungsportale und Empfehlungstools

Bewertungsportale und Empfehlungstools ermöglichen es den Nutzern, ihre persönliche Meinung über bestimmte Produkte und Dienstleistungen abzugeben. Je nach Plattform können beliebig lange Texte und Bilder eingestellt oder die Bewertung auf einer vorgegebenen Skala vorgenommen werden (vgl. Büttgen/Grimm/Haberkorn 2009: 33). Bewertungsportale und Empfehlungstools sind demnach in der Regel nicht primär auf einen Dialog zwischen den Nutzern ausgerichtet, sondern bieten lediglich eine Plattform, um die persönliche Meinung über bestimmte Produkte und Dienstleistungen publik zu machen.

1.2.4. Internetforen

Internetforen sind meist in Webseiten integriert und ermöglichen es den Nutzern, sich auszutauschen und Themen zu diskutieren. Dabei stehen die einzelnen Foren meist unter einem bestimmten Oberthema, das innerhalb des Forums in mehrere Unterthemen (Threads) gegliedert ist (vgl. ebd.: 38f.). Foren weisen eine starke Verbraucher- und bzw. oder Themenorientierung auf und befassen sich mit Produkten, Themenbereichen oder Marken. Die Teilnehmer besitzen ein hohes Involvement für die Themen und nehmen rege an Diskussionen teil. Diese entstehen durch das Antworten auf Beiträge (Posts) anderer Anwender (vgl. Reichwald et al. 2007: 167ff.).

1.2.5. Soziale Netzwerkplattformen

Unter dem Begriff *Soziale Netzwerkplattformen* lassen sich Anwendungen zusammenfassen, die dem Aufbau und der Pflege von virtuellen und realen Beziehungen über das Internet dienen (vgl. Huber 2008: 60; Ebersbach/Glaser/Heigl 2008: 79). Hierzu stehen verschiedene Kommunikationsanwendungen, wie Gästebücher bzw. virtuelle Pinnwände, private Nachrichten oder Instant Messaging Systeme zur Verfügung. Ein weiteres zentrales Element von Sozialen Netzwerkplattformen ist das Nutzerprofil, das von dem jeweiligen Mitglied selbst angelegt und bearbeitet wird und der Selbstdarstellung dient. Zudem existiert auf vielen solcher Plattformen die Möglichkeit der Gruppenbildung. Die Mitglieder können existierenden Gruppen beitreten, selbst eine neue Gruppe gründen und sich innerhalb dieser austauschen. Bekannte Soziale Netzwerkplattformen sind Facebook oder Google+.

1.2.6. Videoportale

Videoportale sind Plattformen im Internet, auf denen Benutzer kostenlos Videos ansehen und bzw. oder hochladen können. Bekannte Beispiele sind YouTube, Clipfish und MyVideo. Auf diesen Internetseiten findet man unter anderem Musikvideos, Film- und Fernsehausschnitte, sowie selbst ge-

drehte Filme, den User Generated Content (vgl. Lammenett 2009: 201). Zu diesen zählen unter anderem auch Anleitungsvideos zur Verwendung eines bestimmten Produkts, sowie Testvideos. Die Inhalte werden sehr subjektiv und persönlich wiedergegeben, weshalb auch hier die Gefahr angepasste Meinungen zu erhalten eher gering ist.

1.2.7. Bildportale

Einhergehend mit der weiter wachsenden Wichtigkeit und Bedeutung visueller Kommunikation in sozialen Netzwerken spielen Bilderportale, wie zum Beispiel, Instagram, Pinterest oder Vine eine wichtige Rolle. Derartige Portale dienen in erster Linie für die Veröffentlichung von Bildern. Der in diesem Sinne wohl bekannteste und erfolgreichste Anbieter ist Instagram. Diese sogenannte Foto- und Video-Sharing-Applikation stellt eine kostenlose Plattform für User dar, um ihre Fotos und Videos zu teilen (vgl. Kobilke 2016). Zudem ist Instagram der Vorreiter für das immer weiterwachsende „Visual-Social-Media“, die ihren Fokus auf die verstärkte Kommunikation in sozialen Netzwerken durch Videos und Fotos legt (ebd.). Mit derzeit über rund 500 Millionen Nutzern gehört diese App zu den am meisten verwendeten (statista). Insbesondere durch sogenannte „hashtags“ (#) die meistens eine Kurzbeschreibung oder Erklärung des Bildes liefern, können wertvolle Erkenntnisse für Analysen gewonnen werden.

1.2.8. Frage- und Antwort-Portale (F&A Portale)

Frage- und Antwort Portale (engl. Questions & Answers bzw. Q&A) sind Plattformen, auf denen User Fragen an eine Community stellen können und im besten Fall mindestens eine Antwort hierauf erhalten (vgl. Heymann-Reder 2011: 221). Auf manchen Portalen ist eine Registrierung erforderlich, wobei andere frei zugänglich sind. Anhand eines Punktesystems vergeben User den gegebenen Antworten Punkte, um somit eine bestimmte Antwort als die am nützlichste auszuzeichnen (ebd.). Hierbei gelten als bekannteste deutsche F&A Portale, z.B. Gutefrage.net, Yahoo! Clever, Kurzfrage.de.

1.2.9. (Online-)Communities

Die eben beschriebenen Anwendungen – (Micro-)Blogs, Bewertungsportale und Empfehlungstools, Internetforen, Soziale Netzwerkplattformen, Bildportale, Frage- und Antwort-Portale sowie Videoportale – lassen sich alle unter dem Begriff der '(Online-) Community' zusammenfassen. Dieser wird vielfältig und auf verschiedene Phänomene angewendet (vgl. Panten 2005: 19). Allgemein handelt es sich bei einer (Online-)Community um eine virtuelle Gemeinschaft, die durch eine dauerhafte Kommunikation einer Gruppe im Internet entsteht (vgl. Taddicken/Bund 2010: 167). Die Gruppe kann ein gemeinsames inhaltliches Interesse verbinden, wie es bei Foren und Blogs der Fall ist oder der Mensch und seine Beziehungen sind Inhalt der Anwendung, wie bei Sozialen Netzwerkplattformen (vgl. Ebersbach/Glaser/Heigl 2008: 79; 167). In der vorliegenden Untersuchung zur EXOPET-Studie soll der Begriff (Online-)Community daher als Oberbegriff für alle User Generated Content-Plattformen verwendet werden (vgl. Kozinets 2002: 61).

1.2.10. Community Research als Forschungsansatz

Der Begriff Community Research dient als „Sammelbecken für eine Reihe verschiedener Forschungsansätze mit dem gemeinsamen Ziel, die Kommunikation innerhalb von Online-Communities zu analysieren“ (Taddicken/Bund 2010: 171). In Abgrenzung zu den klassischen Methoden der Online-

Marktforschung wie Online-Umfragen, Online-Fokus-Gruppen oder ähnlichem, bildet den Untersuchungsgegenstand die von Internetnutzern in Foren, Blogs usw. generierte Kommunikation – der sogenannte User Generated Content (vgl. Taddicken/Trömel/Schenk 2010: 6). Community Research ermöglicht sowohl die Beantwortung explorativer als auch konkreter Fragestellungen, wobei die Analyse benutzergenerierter Inhalte bei explorativen Fragestellungen besondere Vorteile verspricht, da die Aussagen unverfälscht und authentisch sind.

1.3. Die (Online-)Inhaltsanalyse

1.3.1. Inhaltsanalyse allgemein

Wie im vorhergehenden Kapitel beschrieben, erfolgt die Auswertung von benutzergenerierten Online-Inhalten, im Sinne des Community Research in der Regel mittels (qualitativer) Inhaltsanalyse. Früh (2007) beschreibt die Inhaltsanalyse ganz grundsätzlich als „*empirische Methode zur systematischen, intersubjektiv nachvollziehbaren Beschreibung inhaltlicher und formaler Merkmale von Mitteilungen*“ (Früh 2007: 27).

Die Inhaltsanalyse ist demnach eine empirische Methode, mit der man Bestandteile von Mitteilungen beschreiben und untersuchen kann. Die Inhaltsanalyse gilt als systematisch und objektiv, wobei der Schwerpunkt auf der Systematik liegt (vgl. Diekmann 2007: 577). Ziel der Inhaltsanalyse ist es Rückschlüsse auf bestimmte Aspekte der Kommunikation zu ziehen (vgl. ebd.: 13).

1.3.2. Besonderheiten der Online-Inhaltsanalyse

Die Online-Inhaltsanalyse kann nicht als eigenständige Methode beschrieben werden. Durch ihren Forschungsgegenstand – die Online-Inhalte – ergeben sich aber neue, vielfältige Möglichkeiten sowie Probleme (vgl. Welker et al. 2010: 10; 11 ff):

Flüchtigkeit, Dynamik und Transitorik: Online-Inhalte werden ständig neu erstellt, verändert oder gelöscht. Zu einem bestimmten Zeitpunkt auffindbare Inhalte stellen daher meist eine flüchtige Momentaufnahme dar.

Medialität, Multimedialität bzw. Multimodalität: Das Internet lässt die Verwendung verschiedener medialer Zeichenträger (Video-, Bild- und Audioformate) und Zeichenmodalitäten (Film, Bild, Sprache) zu, wodurch sehr heterogene Inhalte entstehen.

Nonlinearität bzw. Hypertextualität: Durch zahlreiche Verlinkungen, die von einer Webseite auf andere führen, verwischen die Grenzen zwischen den verschiedenen Inhalten.

Reaktivität und Personalisierung: Online-Inhalte sind zudem zumindest teilweise reaktiv und personalisiert. Die Darstellung einer Webseite hängt von den Hardwareeinstellungen und der verwendeten Software ab. Darüber hinaus sind Webseiten teilweise personalisiert, z.B. wenn bei einem Onlineshop Produkte angezeigt werden, die auf vorherigen Käufen des Nutzers beruhen.

Digitalisierung bzw. Maschinenlesbarkeit: Online-Inhalte liegen in einer digitalen Form vor und stehen dadurch, ohne dass sie aufwendig aufbereitet werden müssen, einer elektronischen Verarbeitung zur Verfügung.

Quantität: Das Internet speichert gigantische Mengen an Inhalten und stellt diese zum Abruf bereit. Auf Grund der technischen Weiterentwicklung und neuer Inhalte nimmt diese Menge weiterhin rasant zu, was das Finden spezifischer Angebote und Inhalte erschwert.

1.3.3. Prozess der Online-Inhaltsanalyse

Die Analyse von Online-Inhalten folgt methodisch prinzipiell dem Ablauf der klassischen Inhaltsanalyse (vgl. Welker et al. 2010: 12). Dieser gliedert sich nach Früh (2007: 135ff.) in die Planungs-, Entwicklungs-, Test-, Anwendungs- und Auswertungsphase.

Die Untersuchung von Online-Inhalten geht in der Regel auch mit einer großen Datenmenge einher (vgl. Welker et al. 2010: 12). Diese macht es unmöglich, alle Elemente innerhalb des Untersuchungszeitraums in Bezug auf die interessierenden Merkmale zu untersuchen (Vollerhebung). Die *Ziehung einer Stichprobe* ist demnach nötig. Das Grundprinzip aller Stichprobenverfahren besteht darin, bei der Ziehung – also der Auswahl der zu untersuchenden Elemente der Grundgesamtheit – so vorzugehen, dass diese die Grundgesamtheit repräsentieren (vgl. Meier et al. 2010: 104). Hier unterscheidet sich die Durchführung von Online-Inhaltsanalysen nicht grundsätzlich von anderen Untersuchungsgegenständen (vgl. Meier et al. 2010: 114). Bei der Stichprobenziehung werden zwei grundlegende Verfahren unterschieden: Zufallsbasierte Verfahren und nicht zufallsbasierte Verfahren.

Bei den zufallsbasierten Verfahren muss jedes Element der Grundgesamtheit die gleiche Wahrscheinlichkeit haben, in der Untersuchung berücksichtigt zu werden. Dazu ist es Voraussetzung, dass die Grundgesamtheit erreichbar ist und eindeutig definiert ist, was als ein Element der Grundgesamtheit betrachtet wird (vgl. ebd.: 104f.). Genau darin besteht die Herausforderung bei der Analyse von Online-Inhalten. Das Ziehen einer Zufallsstichprobe wird hier durch die Tatsache erschwert, dass die Grundgesamtheit, von der ausgehend eine Stichprobe gezogen werden soll, in der Regel nur sehr vage bekannt ist bzw. ihre Definition aufgrund der Quantität und Dynamik der Inhalte sogar unmöglich ist (vgl. Rössler 2002: 298). Gleichzeitig bieten elektronisch verfügbare Quellen aber auch die Möglichkeit Zufallsstichproben leichter zu verwirklichen (vgl. Weare/Wan-Ying 2000: 275). Darüber, ob elektronisch verfügbare Quellen das Ziehen einer Zufallsstichprobe erleichtern oder erschweren besteht jedoch Uneinigkeit in der Literatur (vgl. Welker et al. 2010: 22).

Die Gruppe der nichtzufälligen Verfahren bedient sich verschiedener Strategien, um die Grundgesamtheit möglichst repräsentativ abzubilden. Die meisten greifen dabei auf bereits vorhandene Informationen über die Grundgesamtheit zurück und nehmen Elemente in die Stichprobe auf, die für die bereits bekannten Eigenschaften der Stichprobe typisch sind. Diese Strategie kann entweder auf jedes Element einzeln (z.B. bei der Auswahl typischer Fälle) oder auf die Aggregatmerkmale der Stichprobe (z.B. beim Quotenverfahren) angewandt werden (vgl. Meier et al. 2010: 105).

1.3.4. Automatisierte und computergestützte Inhaltsanalyse (Social Media Monitoring)

Mittels Social Media Monitoring lässt sich die unübersichtliche Menge an digital vorliegenden Daten im Internet systematisch erfassen, die gesammelten Daten für eine anschließende Analyse aufbereiten und relevante Entwicklungen über einen Zeitverlauf beobachten. Dabei können, durch eine Kombination von automatischen und konventionellen Verfahren sowohl die quantitative Entwicklung von Themen und Unterthemen, als auch ihre qualitative inhaltliche Relevanz erfasst werden.

Dies macht es möglich Marktentwicklungen und damit auch allgemeine Trends zu erkennen. In der Abbildung IV-2 ist der Ablauf eines Social Media Monitoring Projektes schematisch dargestellt.

Wie bereits beschrieben, besteht ein enormer Vorteil des Community Research darin, dass die millionenfachen Beiträge der Nutzer bereits in schriftlicher und digitaler Form vorliegen (vgl. Taddicken/Bund 2010: 172f.). Um dieser Flut an Informationen gerecht zu werden, werden gerade bei der Online-Inhaltsanalyse von Web 2.0-Quellen zunehmend Software-Instrumente eingesetzt, die den gesamten Forschungsprozess unterstützen (vgl. Theobald/Neundorfer 2010: 141f.).

Professionelle Software-Instrumente für die Online-Inhaltsanalyse von Web 2.0-Quellen – häufig unter den Stichworten *Social Media Monitoring* oder *Social Media Analyse* zu finden – bieten allgemein eine Mischung verschiedener Funktionalitäten und Module (vgl. Theobald/Neundorfer 2010: 141f.):

(1) Ein Suchroboter zur Identifikation relevanter Beiträge im Social Web, (2) ein Lademodul zum Einladen der relevanten Beiträge in das Analysetool, (3) ein Archiv bzw. eine Datenbank zur Archivierung der Quellen, (4) ein Modul zur Quellenaufbereitung, zum Beispiel zum Ausschluss irrelevanter Beiträge oder zum Ziehen von Stichproben, (5) Analyseunterstützung bei der qualitativen Arbeit beispielsweise in Form von Text-Mining oder Kategorienverwaltung, (6) Möglichkeiten zur quantitativen Analyse des Datenmaterials sowie (7) eine Reporting- bzw. Visualisierungssicht, um die Ergebnisse der Analyse in Graphiken oder Berichten aufzubereiten. Dieses Modul wird häufig als Dashboard oder Cockpit bezeichnet (vgl. ebd.).

Diese Suche nach relevanten Beiträgen wird gesteuert, indem im Vorfeld durch den Forscher Suchbegriffe definiert und computerlinguistisch zu sogenannten ‚Queries‘ aufbereitet werden, die User-Beiträge als relevant für die Forschungsfrage definieren. Beiträge, in denen einer der Suchbegriffe vorkommt, werden in die Datenbank aufgenommen.

Die Abfragen werden von Sprachwissenschaftlern (Computerlinguisten) modelliert und beinhalten entsprechend den Untersuchungsgegenstand der Fragestellung: Branche, Marke, Wettbewerber, Partner, Lieferant, Produkt oder auch Thema. Bei der Modellierung werden semantische Textanalysekomponenten, unter der Herausforderung der Schnelligkeit und Dynamik des Themas im Web sowie der von der Norm abweichenden, umgangssprachlichen und codierten Ausdruckweise der User, entwickelt. Die Expertise der Modellierung transferiert bzw. übersetzt dementsprechend eine Forschungsfrage in eine Abfragesprache über den zu untersuchenden Quellenbestand und extrahiert damit eine Grundgesamtheit an Daten.

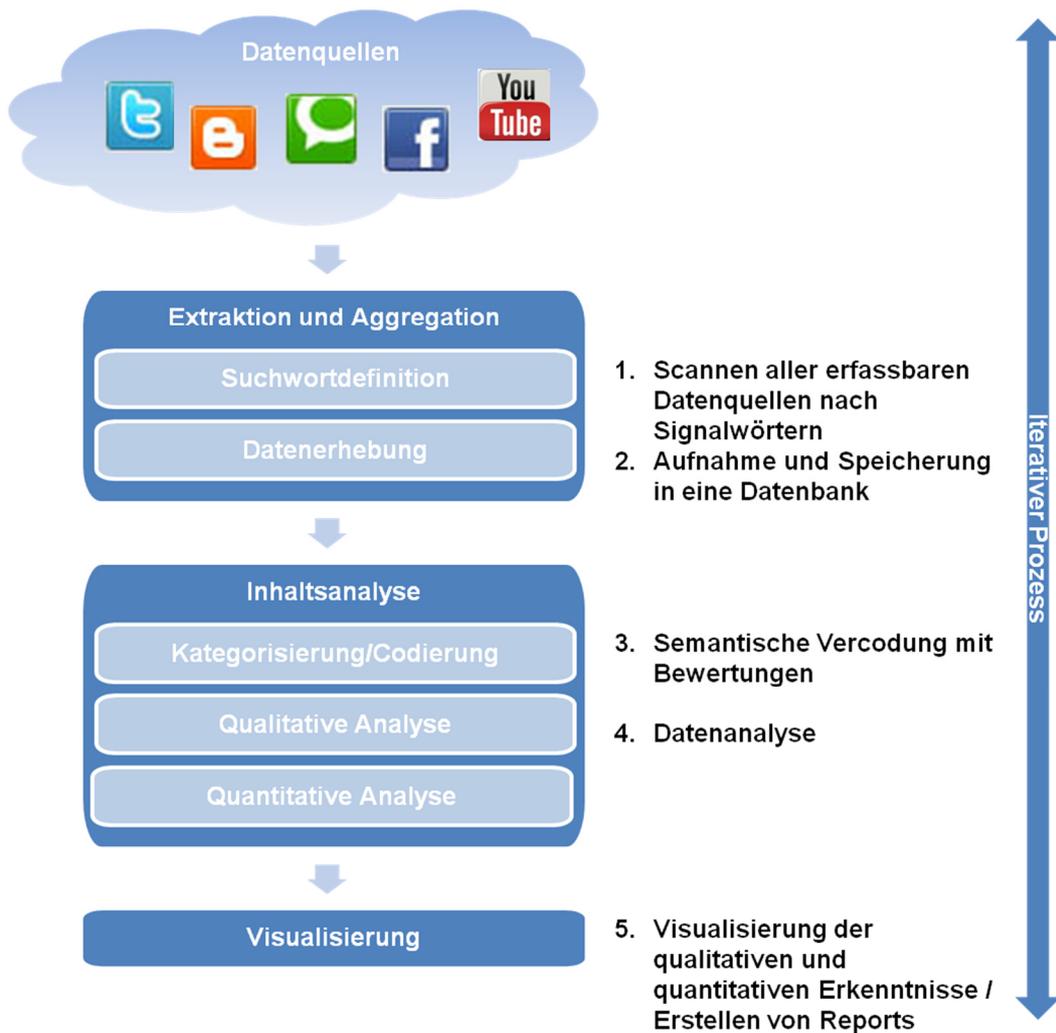
Über zusätzliche Einstellungen kann eine solche Suche parametrisiert werden, das heißt es kann der Zeitpunkt der Suche bestimmt, ein Scanrhythmus für wiederholte Suchen eingestellt, die Suchradien auf bestimmte Internet-Anwendungen, wie zum Beispiel Blogs, Twitter, Bewertungsportale oder Foren definiert oder die Suche gezielt auf ausgewählte Quellen eingeschränkt werden. Zusätzlich zu dem Inhalt des User-Beitrags an sich werden von dem System unter anderem auch dessen Ursprungsquelle, Erscheinungsdatum, Autor und Tonalität gespeichert. Da dies unabhängig vom Forscher durch einen Computeralgorithmus geschieht, spricht man hier von einer automatisierten Inhaltsanalyse.

Diese ist, in Anlehnung an Scharkow (2002: 45), dadurch gekennzeichnet, dass „*die einzelne Codierentscheidung bezogen auf die relevante Untersuchungseinheit nicht vom Forscher getroffen wird. Dieser ist wiederum für die Entwicklung von Codierregeln, deren Umsetzung in maschinenlesbare Form (Software) und die Interpretation der Ergebnisse verantwortlich*“ (ebd.). Bei entsprechender Vorarbeit am Codebuch kann durch die automatisierte Codierung eine hundertprozentige Reliabilität erreicht werden. Dazu muss klar spezifiziert werden, welche Inhalte welchen Kategorien zugeordnet werden sollen. Problematisch hierbei ist jedoch die mögliche Mehrdeutigkeit von Suchbegriffen sowie Ironie, die vom Algorithmus nicht oder falsch erkannt werden. An dieser Stelle wird deutlich, dass die Erfassung des semantischen Gehalts von Texten nur in sehr begrenztem Umfang geleistet werden kann. Für diese Zwecke scheint eine Kombination von automatischen und konventionellen Verfahren vielversprechend.

Die während des oben beschriebenen Suchlaufs gefundenen und gespeicherten Beiträge bilden dann den Quellenkorpus für den weiteren Prozess. Aus diesem kann entweder eine Stichprobe für die erste Analyse gezogen oder weitere Filter zur Selektion der Quellen, zum Beispiel für die Relevanz einzelner Beiträge nach deren Reichweite, Erscheinungsdatum, dem Autor oder der Ursprungsquelle angelegt werden.

Damit stellt das Social Media Monitoring eine Möglichkeit dar, mit der *Quantität* der Online-Inhalte sowie der *Flüchtigkeit, Dynamik und Transitorik* umzugehen. Das Tool identifiziert, extrahiert und speichert zum einen in regelmäßigen Abständen die relevanten Beiträge, zum anderen lässt sich so die Dynamik der Online-Inhalte auch nach Modifikationen oder Löschung nachträglich rekonstruieren. Dennoch sind die erhobenen Daten und Ergebnisse von einem starken Momentaufnahmecharakter gekennzeichnet.

Nachfolgend werden manuell, während der Lektüre der Beiträge, deduktiv oder induktiv Kategorien gebildet und die jeweiligen Beiträge zugeordnet (vgl. Entwicklungs- und Anwendungsphase). Dies geschieht mit Hilfe des sogenannten Codier-Kit, welches Analyseunterstützung bei der qualitativen Arbeit bietet. Die Meinungsäußerungen in den User-Beiträgen werden so systematisiert, wodurch ein detailliertes semantisches Netz entsteht. Nach dieser Festlegung des Codeplans kann eine wiederholte Analyse über eine zweite Stichprobe erfolgen oder aber die quantitative Analyse über den kompletten Datenbestand.



Quelle: VICO Research & Consulting in Anlehnung an Theobald/Neundorfer 2010: 144

Abbildung IV-2: Ablauf eines Social Media Monitoring Projekts

Die quantitative Analyse beinhaltet neben Häufigkeitsauswertungen nach den einzelnen Kategorien, eine Übersicht über alle Beiträge in den Kategorien, immer verbunden mit einem Link zur Ursprungsquelle, um die Kontextinformationen einsehen zu können (vgl. *Auswertungsphase*). Negative, positive und neutrale Beiträge können gruppiert analysiert oder in Wortwolken („Tagclouds“) visualisiert werden.

2. Material und Methode: Explorative Untersuchung im Rahmen von EXOPET

2.1. Vorwort

Im Rahmen eines Forschungsprojektes der Ludwig-Maximilians-Universität München sowie der Universität Leipzig zum Themenschwerpunkt Haltung exotischer Tiere und Wildtiere in Privathand wurde die VICO Research & Consulting GmbH mit der Durchführung einer Studie beauftragt. Die Studie soll ergänzende Erkenntnisse zur EXOPET Studie aus der spezifischen Perspektive der Internet-Kommunikation liefern. In diesem Zusammenhang gilt es die folgenden Forschungsfragen in Bezug auf die fünf Tiergruppen Amphibien, Reptilien, Vögel, Fische, und Säugetiere zu beantworten.

Erwerb

Wird im Internet mit exotischen Tieren und Wildtieren gehandelt?

Welche Tierarten werden im Internet vorrangig gehandelt (Artenspektrum)?

Welchen Umfang hat der Handel?

Halter

Welches Geschlecht, Alter und Bildungsniveau weisen die Halter auf?

Wie ist die Sachkunde der Halter?

Wie ist der Informationsbedarf der Halter?

Exoten

Was wird im Internet über exotische Tiere gesprochen?

Was wird im Internet über die EXOPET-Studie gesprochen?

2.2. Methodisches Vorgehen

2.2.1. Halbautomatisierte Online-Inhaltsanalyse

Das methodische Vorgehen dieser Untersuchung folgt dem allgemeinen Prozess der Inhaltsanalyse. Auf die konkrete Umsetzung der einzelnen Phasen und Schritte soll nun im Folgenden eingegangen werden. Dabei wird auf die Beschreibung der Inhaltsanalyse ebenso wie auf die, der Besonderheiten der Online-Inhaltsanalyse und der Möglichkeiten bei automatisierten und computergestützten Verfahren verzichtet, da diese bereits in den vorhergehenden Kapiteln ausführlich erläutert wurden.

Qualitative Online-Inhaltsanalyse

Als *Untersuchungszeitraum* wurde der 01. Dezember 2015 bis 31. Dezember 2016 gewählt. Ziel des 13-monatigen Untersuchungszeitraums ist es zum einen ein ganzes Jahr zu betrachten und dabei das mögliche Weihnachtsgeschäft mit Tieren nicht außen vor zu lassen, sondern sogar zweimal zu erheben.

Als *Untersuchungsobjekte* wurden (Micro-)Blogs, Bewertungsportale und Empfehlungstools, Internetforen, Soziale Netzwerkplattformen, Q&A Portale sowie Video- und Bildportale festgelegt.

Analyseeinheit sind die einzelnen User-Posts (Beiträge) und damit der sogenannte User Generated Content. Als *Kontexteinheit* wurde der, zu dem entsprechenden User-Post (Beitrag) gehörende, gesamte *Kommunikationsverlauf* („Tread“) definiert.

Als Aufgreifkriterium für die automatisierte Datenerhebung mit Hilfe der Social Media Monitoring Software der VICO Research & Consulting GmbH (Version 3.22.0 11/2016) dienen in diesem Zusammenhang die genannten Tiergruppen (Amphibien, Reptilien, Vögel, Fische, und Säugetiere) sowie die darin inkludierten Tierarten. Neben dem Untersuchungsmaterial an sich werden auch Metadaten, wie der Thread-Titel, das Datum, die Quellen-Art sowie der Name der Community automatisiert über das Social Media Monitoring Tool erhoben.

Um die interessierenden Sachverhalte des Untersuchungsmaterials und dessen Elemente in der qualitativen Inhaltsanalyse adäquat abbilden zu können, wurde zunächst deduktiv ein vorläufiges *Kategoriensystem* für die manuelle Codierung der Inhalte entwickelt.

Das vorläufige Kategoriensystem wurde nach seiner Erstellung einer Probecodierung, einem sogenannten Pre-Test unterzogen. Als Analyseeinheit dienten in diesem Zusammenhang User-Posts (Beiträge), die außerhalb des Untersuchungszeitraums lagen. Die Codierung erfolgt mit Hilfe des sogenannten Codier-Kit innerhalb der Social Media Monitoring Software der VICO Research & Consulting GmbH. Dieses bietet Analyseunterstützung bei der qualitativen Arbeit.

2.2.2. Forschungsethische Aspekte

Bei dem gewählten methodischen Vorgehen, wird im Sinne des Community Research der sogenannte User Generated Content untersucht. Da dieser – im Gegensatz zu Angaben, die zum Beispiel im Rahmen einer Online-Umfrage gemacht werden – primär eigentlich nicht für die Marktforschung generiert wurde (vgl. Taddicken/Trömel/Schenk 2010: 6), wird aus forschungsethischer Sicht nach einem sehr sorgfältigen Handeln verlangt (vgl. Schenk/Taddicken/Welker 2008: 251). Die Bedeutung ethischer Fragen in Bezug auf die Analyse von Web 2.0 Daten verdeutlicht auch Cooke noch einmal sehr anschaulich, wenn er fragt: „If we can collect vast amounts of data passively, without the individual being aware of the data trail they are leaving, does that give researchers the right to use it for other purpose?“ (2008: 570). Um diese Frage zu beantworten sollen im Folgenden ethische und rechtliche Standpunkte zur Datensammlung im Web 2.0 exemplarisch vorgestellt werden.

So vertreten boyd/Crawford (2012) die Meinung, dass die reine Verfügbarkeit dieser Art von Daten nicht automatisch mit der ethischen Vertretbarkeit ihrer Erhebung, Nutzung und Speicherung einhergeht. Ihrer Ansicht nach fehlt es den meisten Nutzern an dem Wissen um die Anwesenheit und die Aktivität von Forschern im Web 2.0 und dem daraus entstehenden Nutzen, den ihre Angaben und Beiträge für die Wissenschaft haben können. Daher muss sich der Forscher Gedanken über die Verantwortung machen, die der Umgang mit solchen Informationen mit sich bringt und zum Schutz der Nutzer professionelle Standards einhalten, die eine nachträgliche Identifizierung der Nutzer durch Dritte unmöglich macht.

Auch Zimmer (2010) sowie Dourish/Bell (2011) betonen die Verantwortung des Forschers gegenüber den Nutzern und deren Schutz. Dabei steht ebenfalls das Problem einer möglichen De-Anonymisierung, das eine größere Sorgfalt und Disziplin im Umgang mit entsprechenden Daten unerlässlich macht, im Mittelpunkt. Zimmer (2010) bezieht sich dabei nicht nur auf Informationen, die eine direkte Identifizierung der Nutzer ermöglichen, sondern auf alle Daten, die potenziell dazu genutzt

werden können, um – auch in Kombination mit anderen Daten – Rückschlüsse auf einzelne Personen zu ziehen.

Auch für Solberg (2010) gilt der Schutz der Nutzer als oberstes Gebot, allerdings stellen für sie die Daten, welche die Nutzer über sich selbst verbreiten und die für andere Nutzer derselben Anwendung öffentlich einsehbar sind, keine privaten Informationen dar, die somit auch keinem besonderen Schutz bedürfen.

Rechtlich mit diesem Thema auseinandergesetzt haben sich Metschke/Wellbrock (2002). Sie zeigen auf, dass für die Datensammlung im Internet grundsätzlich ein Konflikt zwischen der Freiheit von Wissenschaft, Forschung und Lehre (Art. 5 Abs. 3 Satz 1 GG) und dem allgemeinen Persönlichkeitsrecht (Art. 2 i. V. m. Art. 1 GG), das unter anderem die Preisgabe und Verwendung persönlicher Daten regelt, besteht. Auch sie kommen zu dem Schluss, dass vor allem der Aspekt der sicherzustellenden Anonymisierung ausschlaggebend für die Verwendung erhobener Web 2.0 Daten ist. Solange die gewonnenen Daten hinreichend anonymisiert werden und kein Personenbezug durch Dritte hergestellt werden kann, sei die Erhebung und Verwendung von entsprechenden Daten als unproblematisch anzusehen. Dies gelte auch, wenn eine direkte Einwilligung der Nutzer nicht vorliegt und somit eigentlich der Tatbestand einer Verletzung des informationellen Selbstbestimmungsrechts vorliegt (vgl. Metschke/Wellbrock 2002: 33).

Insgesamt wird deutlich, dass das Hauptaugenmerk eines korrekten forschungsethischen Verhaltens, sowohl aus rechtlicher als auch aus rein ethischer Perspektive, auf dem Schutz der Nutzer sowie der Anonymisierung ihrer Angaben liegt. Die Sammlung von Web 2.0 Daten wird als legitim angesehen, wenn die gewählten Mittel sich im angemessenen und verhältnismäßigen Rahmen zum Interesse des Forschers bewegen und Rückschlüsse auf einzelne Personen durch eine umfassende Anonymisierung verhindert werden. Dies gilt auch ohne das Wissen der Nutzer um die Anwesenheit und die Aktivität von Forschern und das ausdrückliche Einverständnis. Diese Ansicht entspricht auch der ethischen Grundhaltung, die von der VICO Research & Consulting GmbH eingenommen wird.

2.2.3. Stichprobengenerierung

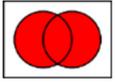
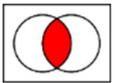
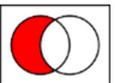
Um die oben genannten Fragen zu beantworten, soll der User Generated Content in (Micro-)Blogs, Bewertungsportalen und Empfehlungstools, Internetforen, Sozialen Netzwerkplattformen, Q&A Portalen sowie Video- und Bildportalen betrachtet werden. Die Grundgesamtheit für diese Fragestellung besteht demnach aus allen deutschsprachigen, online veröffentlichten Aussagen in (Micro-)Blogs, Bewertungsportalen und Empfehlungstools, Internetforen, Sozialen Netzwerkplattformen, Q&A Portalen sowie Video- und Bildportalen über die inkludierten Tiere der fünf Tiergruppen Amphibien, Reptilien, Vögel, Fische, und Säugetiere.

Innerhalb dieser Plattformen wurden, mit Hilfe der Social Media Monitoring Software der VICO Research & Consulting GmbH, die für die Analyse relevanten, öffentlichen Nutzerbeiträge identifiziert und gespeichert. Als relevant gilt ein User-Post dann, wenn er eine Übereinstimmung mit der Suchabfrage aufweist.

Die Erstellung der Suchabfragen, die sogenannte Keyword-Modellierung spielt als Basis des Social Media Monitorings eine essentielle Rolle. In sogenannten Queries werden wichtige Suchbegriffe

(Keywords), hier eine Liste der jeweiligen Tierarten, die zu einer der genannten Tiergruppen gehören, in eine sinnvolle Struktur gebracht und teilweise höchstkomplex mit Hilfe Boolescher Operatoren miteinander verbunden (s. Tabelle IV-1)

Tabelle IV-1: Keyword-Modellierung als Basis des Social Media Monitorings am Beispiel der „Fische“

<p>"lachs"~7 OR "guppy"~7 OR "goldfisch"~7 OR "goldfisch käfig"~7</p>	<p>Der Boolesche Operator OR verbindet im ersten Schritt Begriffe (Wörter oder Phrasen), die eindeutig mit dem Thema in Verbindung gebracht werden zu einer Veroderung. So werden diese Begriffe einzeln und zusammengesucht.</p>	
<p>("guppy" OR "goldfisch" OR ...) AND (handel OR verkaufe OR aquarium)</p>	<p>Der Boolesche Operator AND verundet Teile der Query mit anderen Teilen der Query, sodass sie nur in Verbindung gesucht werden.</p>	
<p>"guppy tot"~5 OR "guppy gestorben"~5 OR "guppy starb"~5 OR ...</p>	<p>Bei vielen Begriffen muss auch auf Flexionsformen geachtet werden. In manchen Fällen kann man all diese mit *, der sogenannten Wildcard, am Ende des Wortes abdecken. Innerhalb von Phrasen beispielsweise ist dies jedoch nicht möglich. In den meisten Fällen muss man also jede sinnvolle Flexionsform ausschreiben.</p>	
<p>AND NOT (gericht OR kochen OR teichwirtschaft OR rezept OR ...)</p>	<p>Nach einem ersten Qualitätscheck hilft der Boolesche Operator AND NOT, Begriffe auszuschließen, die eindeutig in Verbindung mit irrelevanten Beiträgen stehen. Diese Begriffe nennt man Excludes.</p>	

Aus allen erfassten Beiträgen wird dann wiederum für die qualitative Inhaltsanalyse eine einfache Zufallsauswahl über 1.500 Beiträge pro Tiergruppe realisiert.

2.2.4. Datenerhebung

Das Untersuchungsmaterial wurde im Dezember 2016 automatisiert über das Social Media Monitoring Tool der VICO Research & Consulting GmbH erhoben. Die gefundenen User-Posts (Beiträge) wurden jeweils direkt in der Datenbank der VICO Research & Consulting GmbH archiviert. So kann trotz der Reaktivität, der Dynamik sowie der Abhängigkeit von Hardware und Software(-einstellungen) von Online-Inhalten eine reliable Untersuchung gewährleistet werden.

Innerhalb des Untersuchungszeitraums wurden insgesamt 324.999 User-Posts zu den fünf Tiergruppen in (Micro-)Blogs, Bewertungsportalen und Empfehlungstools, Internetforen, Sozialen Netzwerkplattformen, Q&A Portalen sowie Video- und Bildportalen erfasst.

2.3. Auswertung und Interpretation der Ergebnisse

Der automatisierten Annotation nachgelagert erfolgt anschließend die manuelle Inhaltsanalyse der technisch bereinigten wie angereicherten Dokumente durch Marktforscher. Im Rahmen der vorliegenden Untersuchung wurde hier pro Tiergruppe eine einfache Zufallsauswahl von 1.500 Beiträgen (insgesamt 7.500 Beiträge) manuell gelesen und kategorisiert. Pro Tiergruppe wurde dann wiederum ein Ergebnisbericht mit dem Office-Programm PowerPoint erstellt. Hierbei wurden die Grafiken auch mittels PowerPoint und Excel – Tabellen erstellt. Die Ermittlung der Top 20 der am meisten kommunizierten Tiere fand auf Basis der Anzahl der Nennungen dieser Tierarten in der gezogenen Stichprobe, statt.

3. Ergebnisse Säugetiere

3.1. Quantitative Statistiken

3.1.1. Kommunikationsvolumen zum Thema „Säugetiere“

Das gesamte Datenvolumen zum Thema „Säugetiere“ umfasst N=125.928 Beiträge im Zeitraum vom 01.12.2015 bis 31.12.2016 (Abbildung IV-3). Die Kommunikation zu wilden und (exotischen) Säugetieren ist im Jahr 2016 relativ konstant und bewegt sich auf einem Niveau zwischen 1700 und 2.800 Beiträgen/Tag.

Zwei Anstiege lassen sich im Verlauf des Kommunikationsvolumens dennoch feststellen: in der KW 18 wird vermehrt von jungen Wildkatzen berichtet, die von Spaziergängern im Wald entdeckt und ggf. ins Tierheim gegeben oder mit nach Hause genommen werden. In der KW 50 sind es Diskussionen rund um das Thema Haustiere und Weihnachten.

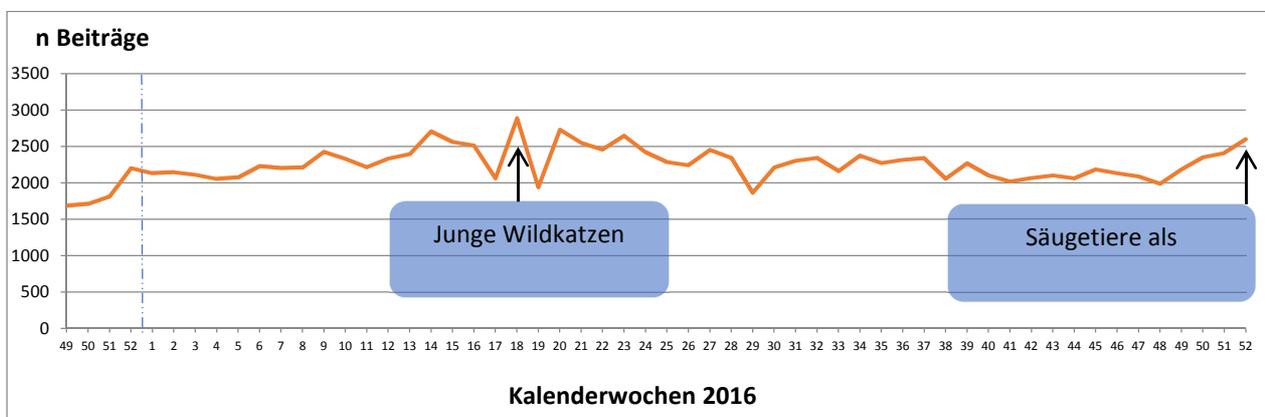


Abbildung IV-3: Kommunikationsvolumen zum Thema Säugetiere (01.12.2015 bis 31.12.2016)

Wie in IV.1.2 beschrieben, hat der Nutzer mehrere Möglichkeiten sich im Internet auszutauschen. Hinsichtlich der Nutzung bestimmter Portale zeigte sich, dass der Großteil der Kommunikation zu Säugetieren auf Q&A Portalen (n=33257, 26 %), wie gutefrage.net, stattfindet, da sich der Aufbau dieser Plattform (Frage-Antwort-Charakter) gut für den Meinungs austausch bei diversen Themen, wie Erwerb oder Problemen von Tieren eignet (Abbildung IV-4 und Tabelle IV-2)

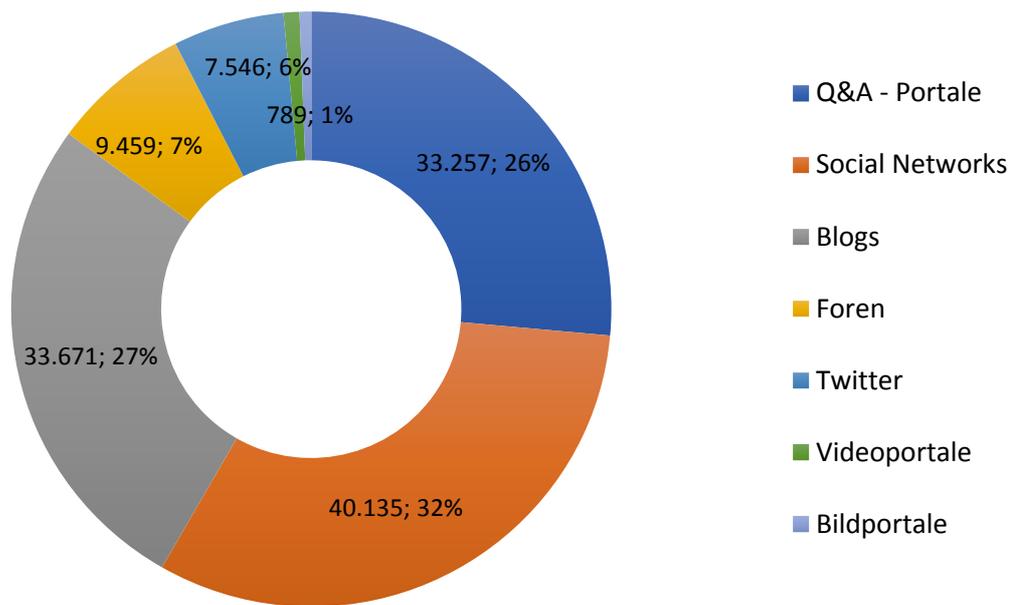


Abbildung IV-4: Quellen im Netz, in denen über exotische und wilde Säugetiere gesprochen wird

Tabelle IV-2: Top 10 Quellen, in denen über exotische und wilde Säugetiere gesprochen wurde (1.12.2016-31.12.2016)

URL	Quellentyp	Beiträge
https://gutefrage.net	Q&A	39.197
https://www.facebook.com/	Social Networks	35.173
https://twitter.com/	Microblogs	7.546
https://youtube.com/	Videoportal	1.058
https://plus.google.com/	Social Networks	937
http://tierforum.de	Forum	847
https://www.instagram.com/	Bilderportal	413
http://www.spiegel.de/forum/	Forum	392
http://www.tierpla.net/	Forum	265
https://www.forum-haustiere.de/	Forum	161
Gesamtzahl der Beiträge zu diesen Top 10 Quellen:		85.989

3.1.2. Artenspektrum

Aus Abbildung IV-5 wird ersichtlich, dass die Top 20 der besprochenen Tierarten neben klassischen Haustieren (Zwergkaninchen, Meerschweinchen) auch sehr exotische Tiere, wie Löwen, Tiger und Gorillas erfasst. Mit Abstand am meisten tauschen sich die User über Zwergkaninchen aus (41.397 Beiträge)

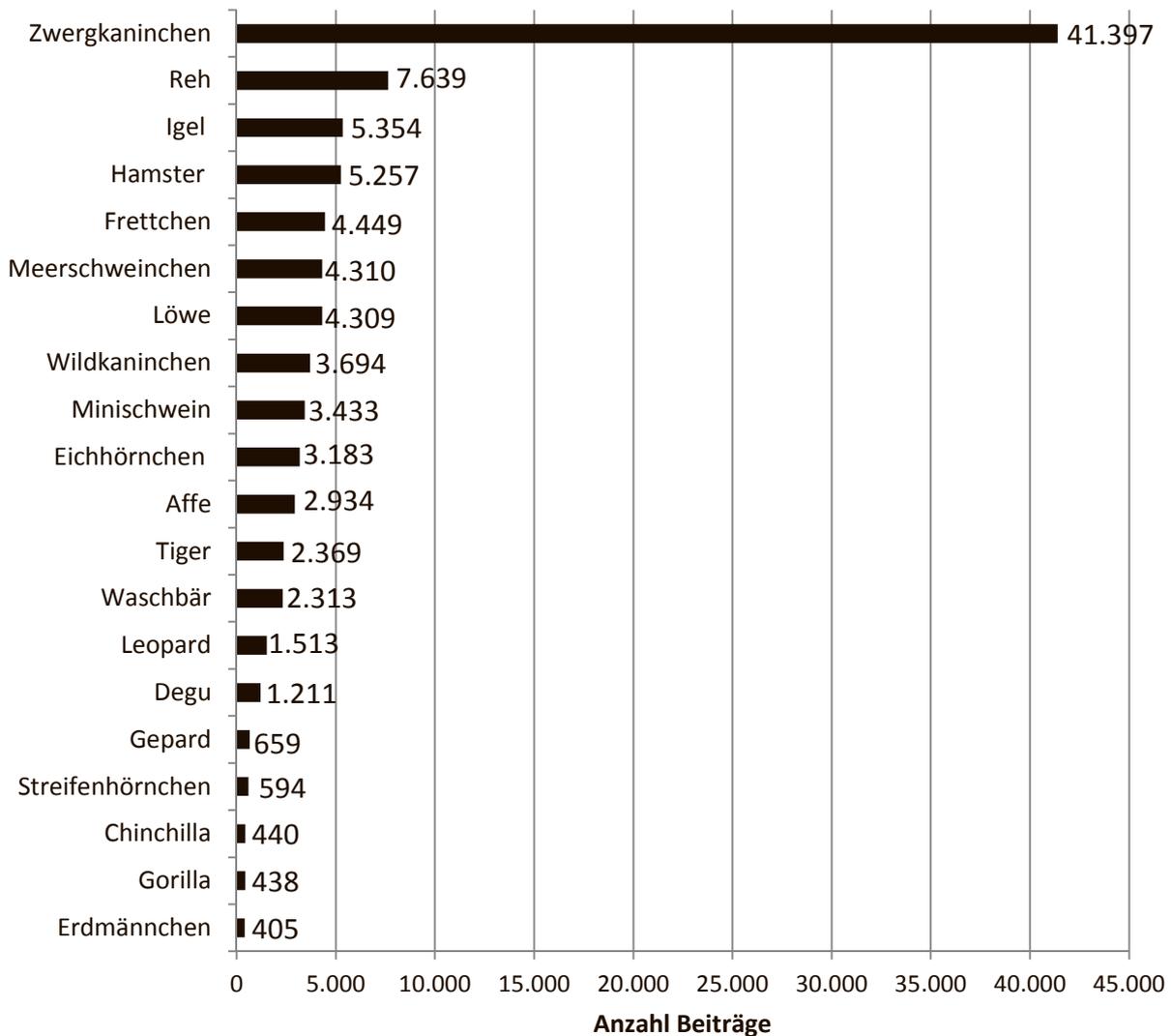


Abbildung IV-5: Top-20-Tierarten, über die im Netz gesprochen wird.

Datenbasis: N=125.928 Beiträge, Zeitraum = 01.12.2015 bis 31.12.2016

3.2. Qualitative Statistiken

Nach der Analyse des Kommunikationsvolumens und des Artenspektrums, das im Netz thematisiert wurde, fand eine qualitative Analyse der Beiträge statt. In einer allgemeinen Betrachtung fand mit 44 % die meiste Kommunikation zu Themen rund um das Halten der Tiere statt. Innerhalb der Kategorie Haltung ließ sich bei mitteleuropäischen Wildtieren (z.B. gefundenen Igel oder Eichhörnchen) sowie bei Großkatzen und Affen feststellen, dass die Kommunikation dominiert wurde von rechtlichen Fragen. Im Gegensatz dazu wurden bei den Heimtieren (z.B. Kaninchen, Degus aber auch Weißbauchigel) in der Kategorie Haltung Themen diskutiert, die von Ernährung bis hin zur Unterbringung reichen. Eine Übersicht über die behandelten Themen findet sich in Abbildung IV-6

Eine weitere kommunizierte Themenkategorie war „Probleme und Schwierigkeiten“ (38 %). Dabei suchten User nach Rat oder beschrieben Probleme hinsichtlich der Gesundheit oder des Verhaltens ihrer Tiere. Kommunikation zu Erwerb und Handel erfolgte verhältnismäßig geringer, macht aber dennoch einen Anteil von 18 % aus.

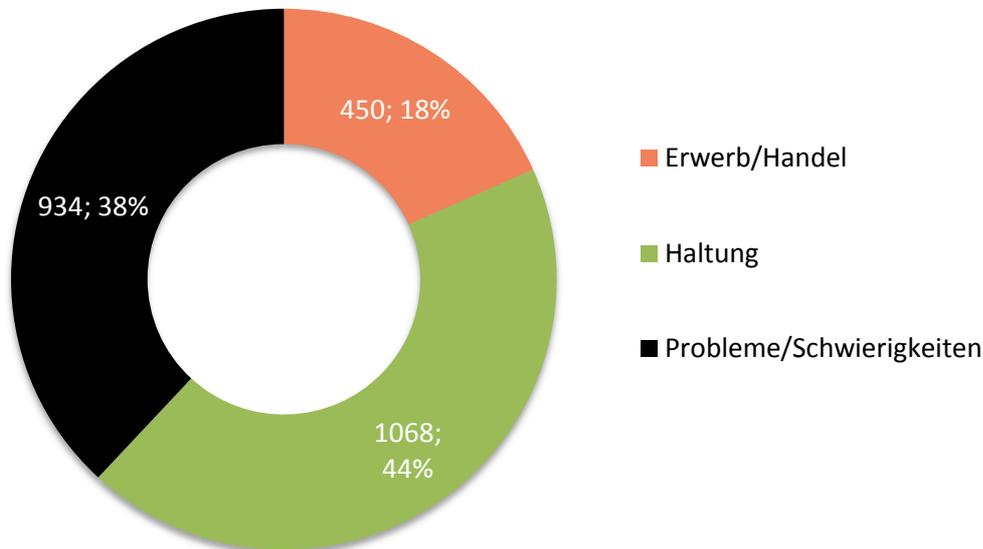


Abbildung IV-6: Themenverteilung der Beiträge über Säugetiere und Wildtiere.

Datenbasis: N=125.928 Beiträge; Zeitraum = 01.12.2015 bis 31.12.2016, n=1.500 kodierte Beiträge in der Stichprobe; Mehrfachnennungen möglich

3.2.1. Erwerb und Handel

Das Thema Erwerb und Handel konnte in zwei Kategorien unterteilt werden: Zum einen handelte es sich hierbei um Beiträge von Usern, die darüber berichten, wo sie das Tier erworben haben, kaufen sollten oder kaufen können. Zum anderen sind es Verkaufsanzeigen für Tiere von privaten Züchtern oder Haltern. Nach manueller Recherche ließen sich online Webseiten identifizieren, die zahlreiche Verkaufs- und Suchanzeigen zu den unterschiedlichsten Tierarten inserierten (Abbildung IV-9). Hierbei handelte es sich überwiegend um Kaninchen, Meerschweinchen und Hamster. Abbildung IV-7 illustriert ein typisches Beispiel für ein Gesuch nach einem Hamster. Nach explorativen Recherchen konnten auch einzelne Anzeigen zu Weißbauchigeln identifiziert werden. Dasselbe galt für Affen und Großkatzen.

„Hallo, suchst du auch gerade jemanden, der deinen kleinen Scheißer abnimmt? Ich nehm ihn! Es wäre total super, wenn du auch noch einen Käfig dazu hättest. Geschlecht des Hamsters und Art eigentlich egal aber gern weiblich, jung und Dschungarisch. Ich würde dir 20€ für alles geben :) Danke für antworten.“

[Link](#)

Abbildung IV-7: Beispiel für ein Gesuch im Internet nach einem Hamster

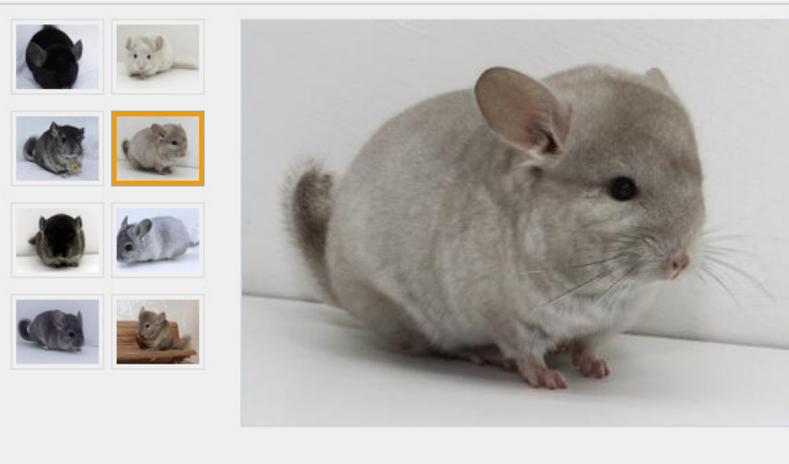
Angefangen mit einer allgemeinen Betrachtung der Heimtierarten hinsichtlich Handel bzw. Erwerb ging es hierbei dominierend um folgende Tiere: Kaninchen (29 %), Hamster (dsungarischer- oder Zwerghamster) (17 %), Mäuse (Wüstenrennmäuse) (9 %), Frettchen und Chinchillas (3 % jeweils). Bei den mitteleuropäischen Wildtieren wurden vorwiegend Igel (2 %), Streifenhörnchen, Wildhasen und Füchse (1 %) nachgefragt. Insbesondere auf eBay Kleinanzeigen oder lokalen Anzeigenseiten (z.B. markt.de oder local24.de) waren dazu Tierinserate zu finden. In Foren empfehlen sich User gegenseitig Heimtierarten (z.B. Kaninchen oder Hamster) bevorzugt aus Tierheimen oder Nothilfestationen zu holen und Zoohandlungen so weit wie möglich zu meiden, da eine allgemeine Überzeugung darüber herrscht, dass Verkäufer in diesen Geschäften kaum über Wissen und Expertise hinsichtlich artgemäßer Haltung und Züchtung der Tiere, verfügen (Abbildung IV-8). Der Erwerb klassischer Heimtiere von Züchtern wurde nur dann angeraten, wenn diese als erfahren und seriös betrachtet werden.

„Wie viele schon gesagt haben keinen Hamster aus der Zoohandlung kaufen. Am besten einen aus dem Tierheim oder von einem seriösen Züchter. Ein dsungarischer Zwerghamster ist meiner Meinung nach kein Hamster für Anfänger also wenn es unbedingt ein Zwerghamster sein muss informiere dich bitte gut. LG“ [Link](#)

Abbildung IV-8: Beispiel für eine Kaufberatung durch User in einem Internetportal

Chinchillas - Jungtiere in vielen Farben

Preis: 50 €



„Meine süßen Weissbauchigel Babys suchen bald neues Zuhause. Ich berate Sie sehr gerne über Haltung, Ernährung. Die kleinen können gerne besucht werden. Sie können auf meiner Facebook Seite (Weissbauchigel Paradies) die aktuellen Würfe somit auch alle meine igelchen sich anschauen. Ich helfe Ihnen gerne eine Mitfahrgelegenheit zu finden.“



Afrikanischer Weißbauchigel, weiblich

110,-

Weißbauchigel, weiblich. Hallo, wir haben einen weiblichen jungen Weißbauchigel abzugeben. Sie ist (wahrscheinlich) Algerian Chocolate. Sie ist am ...

D-22523
Hamburg Eidelstedt



Kleine Weisbauchigel. Empfang - 05. 02. 17 Terr...

100,-

Weißbauchigel, weiblich, entwurmt. Kleine weibliche Igel - 2 monate. Veränderung: Amelastik und Pinto. Weitere Informationen über e-mail Facebook: ...

D-10117
Berlin

Abbildung IV-9: Beispiele für Verkaufsanzeigen: Chinchilla-Jungtiere und Weißbauchigel

Bei Großkatzen und Affen, war die Vielfalt an angebotenen Tierarten zwar vergleichsweise gering, aber dennoch breit gefächert: beispielsweise konnten diverse Verkaufs- und Suchanzeigen zu afrikanischen Weißbauchigeln, Affen (vor allem Kapuzineraffen), Zebras, Geparden, Pumas, Jaguaren, Leoparden, schwarzen Pantherbabys, Löwenbabys, gelben und weißen sibirischen Tigern und Bengal-Tigerbabys, identifiziert werden.

Vor allem Seiten, wie exotic-animal.de oder quoka.de hatten zahlreiche Inserate zum Erwerb von (exotischen) Säugetierarten (explorativ erfasst). Die Website exotic-animal.de hatte auch eine ganze Breite an Such- und Angebotsinseraten anzubieten. Auch gaben User an, dass sie gern ihr Tier gegen ein anderes tauschen würden.

Die Nachfrage nach Heimtierarten wie Kaninchen oder Hamster war größer als nach mitteleuropäischen Wildtieren, Großkatzen, Affen und oder Weißbauchigeln. Vorwiegend auf Foren wollten User wissen, welches Heimtier sie sich kaufen sollen bzw. welches zu Ihnen und ihrer Lebenssituation passen könnte. Auch wollten User von Anderen wissen, wo sie welches Tier am besten erwerben können. Bei Heimtieren (z.B. Kaninchen oder Hamster) wurde darauf hingewiesen, keine Tiere aus Zoogeschäften zu erwerben, aufgrund der Nichtbeachtung des Tierwohls. Es wurde vorgeschlagen, die Tiere lieber aus dem Tierheim, dem Tierschutz und/oder Ähnlichem zu sich zu holen. In Bezug auf die eher selten gehaltenen kleinen Heimtiere sowie Großkatzen und Affen wollten User wissen, wo sie das Tier herkriegen können und erkundigen sich nach rechtlichen Rahmenbedingungen, wobei auch auf Fragen der Zulässigkeit und Legalität eingegangen wurde.

3.2.2. Haltung: Unterbringung der Tiere

Rund um das Thema Haltung war bei allen Tierarten durchgehend die Rede von artgerechter Haltung: hierunter fielen die Unterbringung (50 %), die Ernährung (32 %) und die hiermit einhergehenden rechtlichen bzw. tierschutzrelevanten Rahmenbedingungen (17 %). Bei mitteleuropäischen Wildtieren und Heimtierarten handelte es sich bei 68 % der Fragen darum, welche Art von Unterbringung für welches Tier am geeignetsten sei. User waren sich dahingehend einig, dass Tiere prinzipiell nicht in Käfigen gehalten werden sollten. Vor allem bei Heimtieren (z.B. Kaninchen, Frettchen oder Chinchillas) wurde alles außer Stall und Gehege als Tierquälerei und nicht tiergerecht betrachtet. Dennoch wurden Ausnahmen bei kleineren Heimtierarten (z.B. Hamster oder Mäuse), erduldet, sofern die Käfige groß genug waren (Beispiel siehe Abbildung IV-10).

„Hallo i wollte mal fragen welche käfig maße ich für 4 farbmäuse brauche? 😊😊😊 [Link](#)“

„gar kein käfig. "nicht dauerhaft" ist immernoch tierquälerei“ [Link](#)

Abbildung IV-10: Auszug aus einem Chatforum zum Thema Platzbedarf in der Maushaltung (Originalzitate)

In Anbetracht der Unterbringungsmöglichkeit wollten User wissen, welche Größe und Ausstattung sie für welches Tier brauchen oder inwiefern ihre derzeitig vorhandenen Unterbringungsmöglichkeiten ausreichend sind. Folglich wurden u. A. Vorschläge zu Maßen seitens anderer User gemacht, die als artgerecht gelten. User empfahlen einen Stall oder Gehege selber zu bauen und gaben diverse Tipps und Anleitungen zum Bau. Zudem wurden auch Empfehlungen ausgesprochen oder Fragen gestellt bezüglich notwendigem Zubehör, wie z.B. Lüftungsgittern oder Heizung. Ebenfalls wurden Fragen zum Transport von Tieren gestellt, wobei User wissen möchten, worauf geachtet werden sollte.

Hinsichtlich der Haltung von Großkatzen oder Affen war die Kommunikation mit 5 % vergleichsweise gering. Hierbei ging es um die Größe der Gehegefläche oder des Zaunes. Trotz negativer Haltung gegenüber solcher Vorhaben, wurden Informationen bezüglich der Haltung von Affen und Großkatzen weitergegeben (Abbildung IV-11). Allgemein waren sich User jedoch einig, dass das artgerechte/artgemäße Halten von Großkatzen und Affen in Deutschland nicht gewährleistet werden kann.

„Ich wollte halt auch schon immer ein Raubtier halten und ein Gepard wäre auch ideal. Ich weiß, dass es legal ist und man mit einem hohen Zaun und großem Grundstück, ggf. Genehmigung, einen halten kann. Jetzt hätte ich dazu ein paar Fragen: was wäre die ideale Höhe für den Zaun?(Geparden können ja eh nicht so gut klettern) Wie groß muss der Platz mindestens sein?“ [Link](#)

„Die Voraussetzungen sind sehr hoch. Wenn man’s wirklich artgerecht machen möchte, dann brauchst mehrere HA Fläche, die du dann noch dem Lebensraum entsprechend umbaut und ein Schutzhaus [...]“ [Link](#)

„Äste oder Baumstämme in geeigneter Dicke zum Klettern, Liegen und Kratzen sind erforderlich [...]. Das Außengehege muss zwecks Sonnen- und Regenschutz teilüberdacht sein. Für Tiger und Jaguar ist eine Badestelle mit 10 m2 Größe erforderlich. Im Außengehege: Naturboden (wie gewachsen) oder geeignetes Substrat, wie Sand oder Rindenmulch oder – auf höchstens einem Viertel der Gehegefläche – planbefestigter Boden [...]“ [Link](#)

Abbildung IV-11: Austausch über Haltungsansprüche von Geparden in einem Internetforum

Bei der Betrachtung der Kommunikation zur Ernährung, wollten User wissen, wie sie ihr Tier füttern sollen bzw. müssen. Nach einer bestimmten Ernährungsweise oder Fütterung wurde vor allem dann gefragt, wenn Personen ein wildes Tier gefunden hatten oder ein Tier erkrankt war. Aber auch, wenn sich User ein Haustier zulegen wollten oder vor kurzem eines erworben hatten. Zudem stellten Halter die Ernährung ihrer Haustiere vor und fragten nach Verbesserungsvorschlägen. Auch tauchten Fragen (2 %) bei den kleinen Heimtieren auf, welche vegan ernährt werden könnten. Hinsichtlich der Ernährung von Großkatzen oder Affen wurde nicht explizit nach der Fütterung gefragt. Vielmehr erklärten User anderen womit beispielsweise ein Gepard oder ein Affe gefüttert werden sollte und wiesen auf die Kostspieligkeit des Speiseplans für diese Tiere hin.

3.2.3. Haltung: rechtliche Rahmenbedingungen

Unter den rechtlichen Rahmenbedingungen wurde die diverse Kommunikation hinsichtlich Tiererschutz, Genehmigungen und Behörden verstanden und subsumiert (17 %). Jedoch dominierten mit 64 % innerhalb dieser Kategorie die Kommunikation zu Großkatzen und Affen: Fragen nach den rechtlichen Voraussetzungen bzw. Bestimmungen, die erfüllt werden müssen, um derartige Tiere halten zu dürfen, wurden gestellt. Vor allem bei Geparden und Tigern sowie vereinzelt Kängurus war dies relevant. Abgesehen von den begehrten Großkatzen waren User beispielsweise auch interessiert an Regelungen zur Affenhaltung und ihrer Züchtung (5 %). In Hinblick auf mitteleuropäische Wildtiere (26 %), wie z.B. Waschbären oder (heimische) Igel, sind sich User einig, dass diese unter Naturschutz stehen und außer im Krankheitsfall nicht als Haustiere gehalten werden dürften. In Bezug auf die Heimtierarten (8 %) handelte es sich um Fragen nach der rechtlichen Grundlage zur Haltung dieser Tiere in Mietwohnungen oder des Vergrabens toter Heimtiere. Auch bei diesen Tieren wurden rechtliche Rahmenbedingungen rund um das Thema Züchtung diskutiert. Beispielsweise wurden Mitgliedschaften in Zuchtverbänden, um als Züchter zu gelten, diskutiert. Zudem wurde erklärt, dass Abstammungspapiere und Gesundheitsnachweise notwendig seien, um Jungtiere an Dritte weiterzugeben bzw. zu verkaufen (2 %).

3.2.4. Kommunikation über Probleme und Schwierigkeiten

Diese Themenkategorie umfasste die Auswertung von Fragen, Problemen und/oder Schwierigkeiten, die Halter mit ihren Tieren haben. Hierbei ging es um Krankheiten und Verletzungen (56 %), Verhaltensweisen (25 %) oder um die Suche nach Rat bei entlaufenen oder gefundenen Tieren (6 %). Auch hierzu gab es verhältnismäßig mehr Kommunikation zu den kleinen Heimtieren (47 %) und mitteleuropäischen Wildtieren (32 %) als zu den eher selteneren kleinen Heimtieren (18 %), Großkatzen (1 %) oder Affen (2 %). Hinsichtlich entlaufener Tiere (6 %) bezog sich die Kommunikation ausschließlich auf die gängigen Heimtierarten. Hier dominierten entlaufene Kaninchen, wobei Halter anderen Haltern Tipps geben, wie und wo sie nach ihrem Tier suchen könnten. Bei gefundenen Tieren, wie z.B. Igel oder Eichhörnchen, erkundigten sich User über die nächsten Schritte und über Auffangstationen.

Hinsichtlich (heimischer) Eichhörnchen erkundigten sich User, was sie bei gefundenen und verletzten Tieren tun sollten. Dabei stellen sie Fragen zur Ernährung und Unterbringung. Die Bandbreite an gestellten Fragen zu Symptomen war sehr vielfältig: von gefärbtem Kot/Urin über Futterverweigerung bis hin zu Atemnot werden Probleme geschildert und Hilfestellung gewährt. Ausgehend davon, dass Kaninchen 43 % der Kommunikation ausmachen, suchen Halter im analogen Verhältnis nach Hilfe bei gesundheitlichen Problemen zu ihren Kaninchen. Hierbei handelt es sich beispielsweise um die Zahnpflege der Tiere, Auffälligkeiten beim Fell oder um Kastration. Auch suchten Halter in Foren Rat und Tat hinsichtlich anderer Heimtierarten, wie z.B. Frettchen, Hasen, Degus, Chinchillas und Mäuse.

Bei „Hilfeposts“ zu gefundenen mitteleuropäischen Wildtieren, wie z.B. Igel, rieten User, diese zu einer Auffangstation oder zum Tierarzt zu bringen. Im Zusammenhang mit Krankheiten war auch der Tierarztbesuch ein Thema: User empfahlen sich gegenseitig zum Tierarzt zu gehen, berichteten über ihren Tierarztbesuch oder diskutierten über an(zu)fallende Kosten. Auch Tierheilpraxis bzw. Homöopathie für Tiere wurde in Betracht gezogen. Ein weiteres relevantes Interessensgebiet der User innerhalb dieses Themenspektrums lag darin, sich über die Verhaltensweisen (25 %) ihrer Tiere auszutauschen. Beispielsweise war ein diskutiertes Thema die Vergesellschaftung (19 %) von Tieren. User gingen davon aus, dass es Tierquälerei sei, soziale bzw. Rudeltiere einzeln zu halten. Auch waren hierbei mitteleuropäische Wildtierarten, wie z.B. Waschbären oder Igel, miteinbezogen.

Hinsichtlich Großkatzen oder Affen, wie z.B. Löwen, Tigern oder Geparden, sahen User die Schwierigkeiten in der gesamtheitlichen Haltung dieser Tiere bezüglich rechtlicher Rahmenbedingungen, fehlender Expertise und finanziellen Belastungen. Lediglich bei Affen, wie Rhesusaffen oder Kapuzineraffen, gab es spezifischere Beiträge zu Verhaltensauffälligkeiten oder Vergesellschaftung. Berichtet wurde über aggressive Kapuzineraffen oder über wilde und tobende Rhesusaffen.

3.2.5. Kommunikationsvolumen zum Handel mit Säugetieren

Explizit über den Handel (17 %) wurde im Social Web - im Verhältnis zu anderen Themen, wie Haltung (40 %) oder Probleme (35 %) - wenig gesprochen. User tauschten sich lediglich aus, wo sie ihr Tier erworben hatten oder erwerben sollten. Hierbei handelte es sich fast ausschließlich um die eher gängigen kleinen Heimtierarten (86 %) wie z.B. Hamster oder Kaninchen (vgl. Abbildung IV-12. Bei den eher selteneren kleinen Heimtieren (9 %), Großkatzen (2 %) oder Affen (3 %) war die Kommunikation zum Erwerb deutlich eingeschränkter: wenn User wissen wollten, wo sie diese erwerben können, wurden beispielsweise Links von Webseiten gepostet, die Verkaufsanzeigen enthielten.

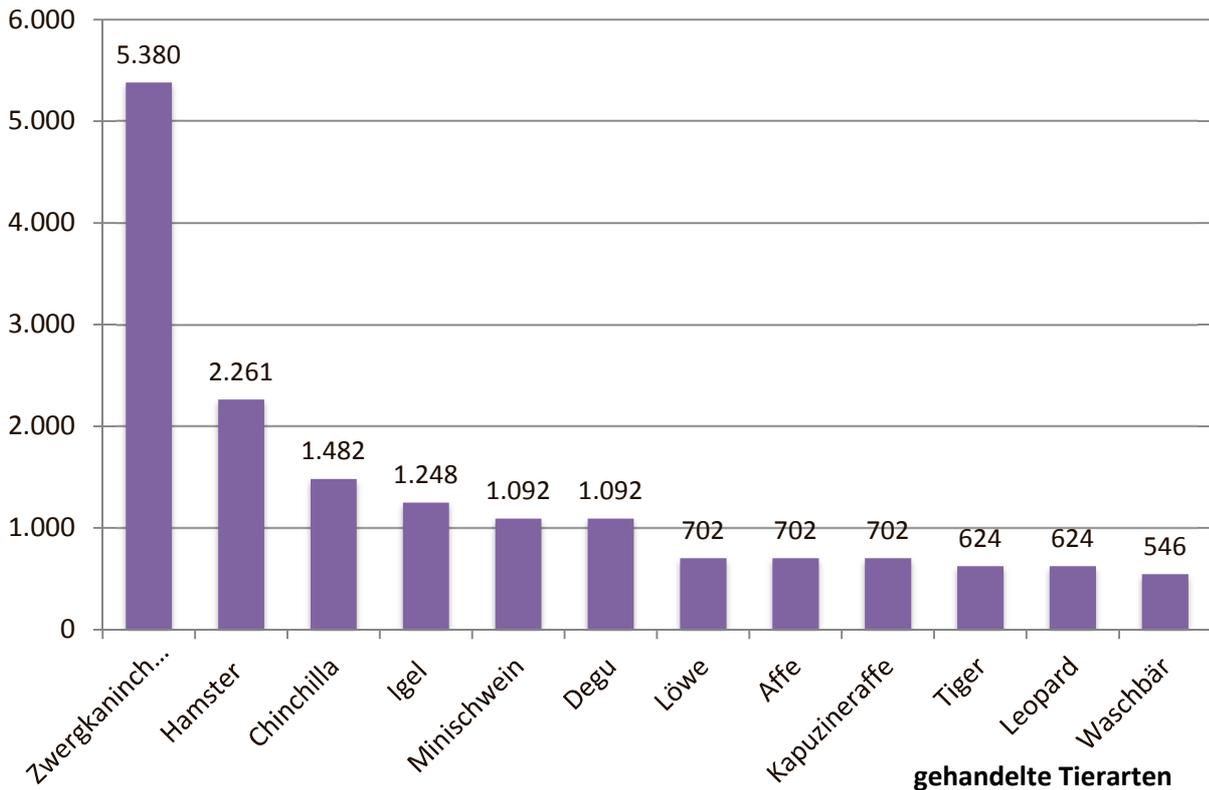


Abbildung IV-12: Kommunikationsvolumen zum Handel mit Säugetieren im Internet

Datenbasis: N=125.928 Beiträge, Zeitraum = 01.12.2015 bis 31.12.2016, n=1.500 kodierte Beiträge in der Stichprobe; Mehrfachnennungen möglich

Hinsichtlich Großkatzen, Affen oder den eher seltenen kleinen Heimtieren, wie z.B. Geparden oder Weißbauchigeln, findet der Handel durch Privatpersonen im Internet auf bestimmten Websites statt (Vgl. Abbildung IV-13). Zudem empfehlen User, beispielsweise Affen, Großkatzen und gängige kleine Heimtiere bei Züchtern anzufragen. In Bezug auf die gängigen Heimtierarten, wie z.B. Hamster oder Kaninchen, empfehlen User aber auch sich diese aus einem Tierheim zu holen. Zudem wird bei Kaninchen, Meerschweinchen, Hamstern und Mäusen von einem Erwerb aus Zoohandlungen abgeraten.

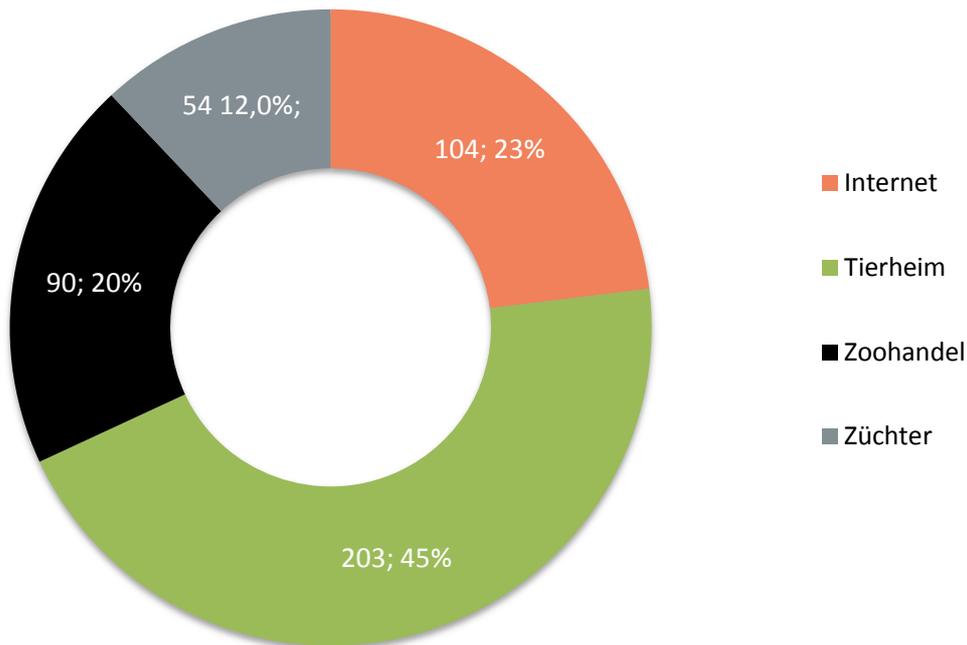


Abbildung IV-13: Plattformen des Handels im Internet.

Dazugehören Erwähnungen jeglicher Handelsplattformen. Diese können sein, dass User angeben, wo sie ihr Tier erworben haben, aber auch Empfehlungen an andere, wo das Tier erworben werden könnte. Auch wurden Inserate hierzu berücksichtigt.

3.2.6. Soziodemographische Daten der User

Bei den Altersgruppen ist auffällig, dass der Großteil der Kommunikation von Personen stammte, die zwischen 21 und 40 Jahre alt sind. In dieser Alterskategorie fand auch die Kommunikation zur Haltung und den Erwerb der betrachteten Tierarten statt (Abbildung IV-14 und Abbildung IV-15). Posts (Beiträge in Chats oder Foren) jüngerer Personen handelten davon, Rat zu suchen, wie sie ihre Eltern überzeugen können ein Haustier zu kriegen oder welches Haustier zu ihnen passen würde. In Anbetracht des Geschlechts waren es innerhalb der analysierten Stichprobe nur männliche Personen, die über Großkatzen oder die eher selten gehaltenen Heimtierarten kommunizieren und sich über die Haltung informieren. Hinsichtlich der Kommunikation zu den gängigen Heimtierarten dominieren weibliche User.

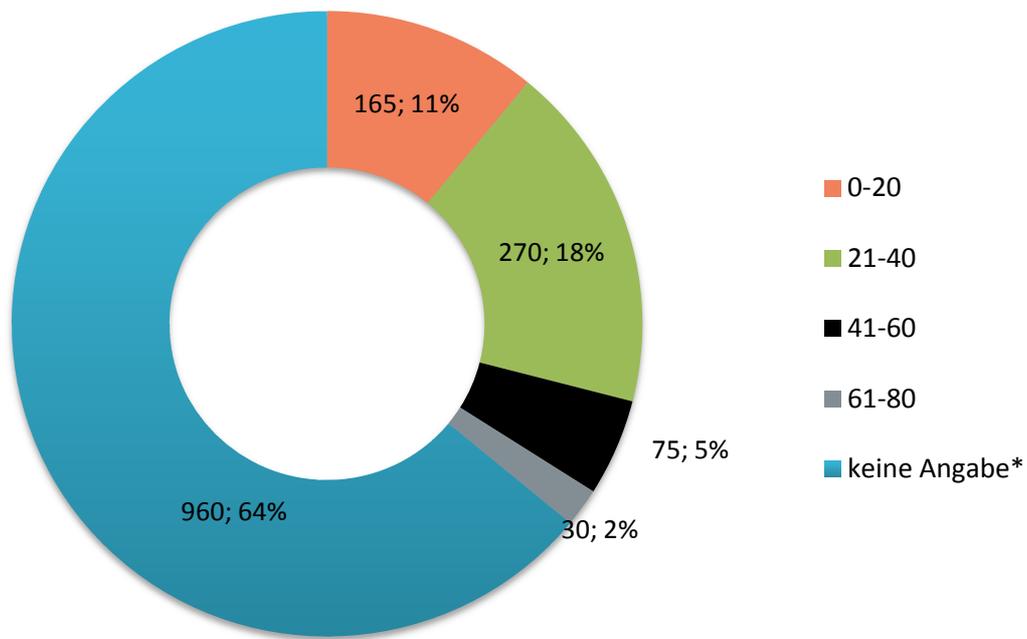


Abbildung IV-14: Verteilung der Altersgruppen der User.

Aufgrund der beschränkten Möglichkeiten zur Bestimmung der Altersgruppen mittels Social Data, ist der Anteil der Kategorie „keine Angabe“ am größten.

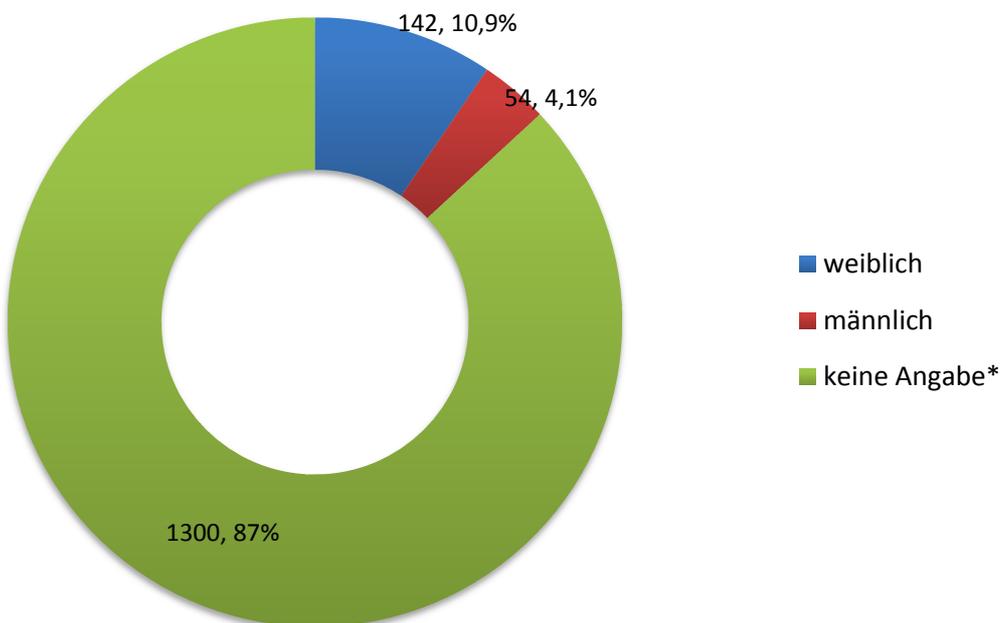


Abbildung IV-15: Geschlechterverhältnis der User.

Aufgrund der beschränkten Möglichkeiten zur Bestimmung des Geschlechts mittels Social Data, ist der Anteil der Kategorie „keine Angabe“ am größten. N=125.928 Beiträge, Zeitraum = 01.12.2015 bis 31.12.2016, n=1.500 kodierte Beiträge in der Stichprobe; Mehrfachnennungen möglich

3.2.7. Informationsbedarf der User

Mit 41 % hatten User über alle Arten hinweg zur Haltung von Tieren den größten Informationsbedarf (Abbildung IV-16). Hiervon bestand anteilmäßig mit 58 % der größte Informationsbedarf bei Kaninchen. Hinsichtlich mitteleuropäischer Wildtiere, wie z.B. Igel (9 %) oder Eichhörnchen (4 %), bestand Informationsbedarf zur Haltung und Ernährung von gefundenen Tieren. Informationsbedarf bei den gängigen Heimtierarten bezüglich Ernährung war vorwiegend dann festzustellen, wenn beispielsweise das Tier erkrankt war oder nicht fraß. Auch bei rechtlichen Fragen, wie z.B. Genehmigungen oder der Legalität der Haltung, gab es einen hohen Bedarf an Informationen (30 %).

In Bezug auf Großkatzen war die Sachkunde der User eher gemischt: User waren sich uneinig hinsichtlich der Legalität der Haltung von Großkatzen, wie Löwen oder Tiger. Auch wurde auf gesetzliche Artikel und Grundlagen hingewiesen. Betrachtete man die Sachkunde der User bezüglich klassischer Heimtierarten, wie z.B. Kaninchen, war diese vergleichsweise höher zu bewerten (Abbildung IV-17).

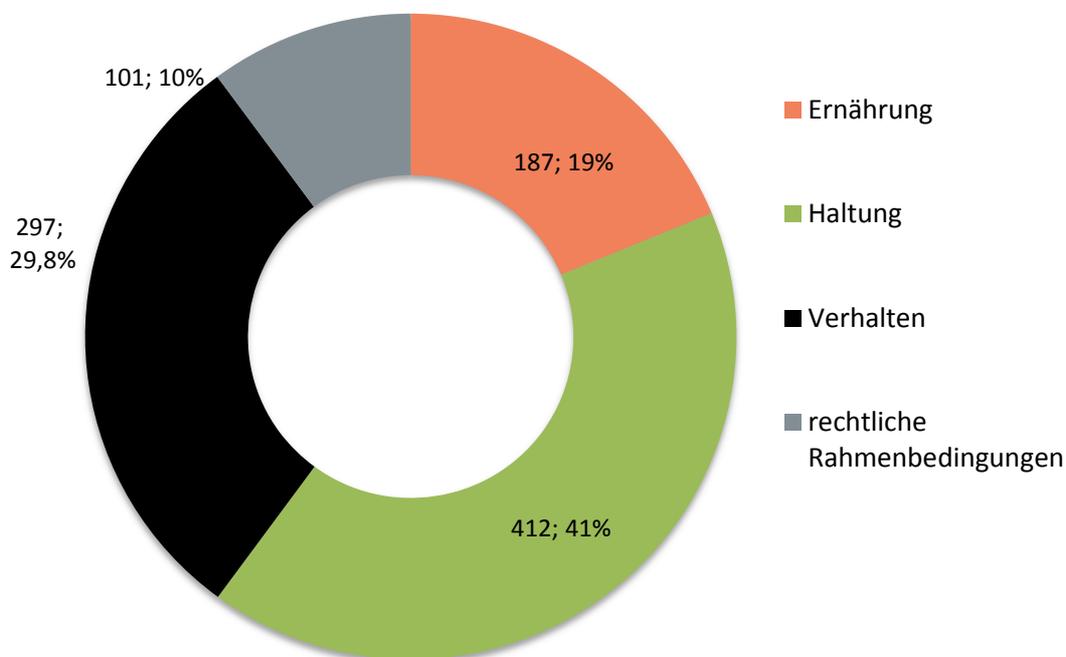


Abbildung IV-16: Informationsbedarf der User zu bestimmten Themen.

N=125.928 Beiträge, Zeitraum = 01.12.2015 bis 31.12.2016, n=1.500 kodierte Beiträge in der Stichprobe; Mehrfachnennungen möglich

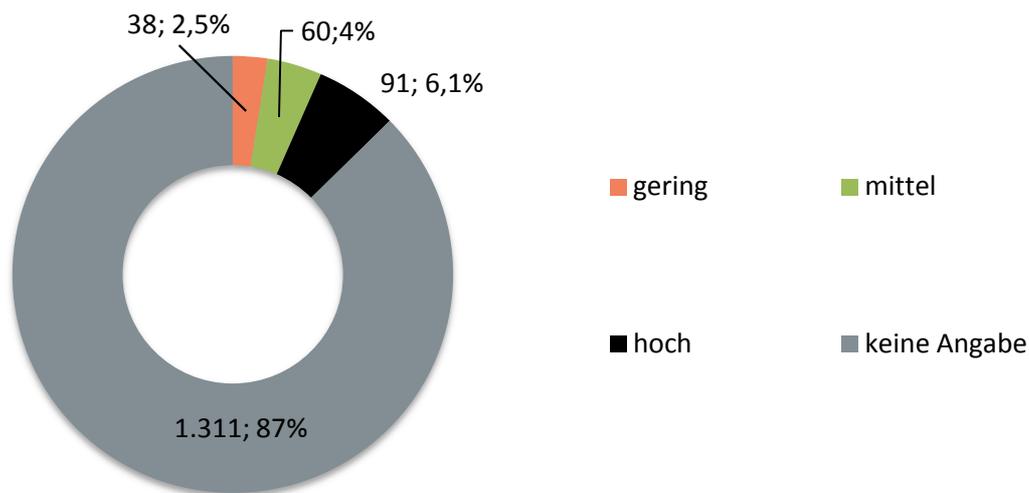


Abbildung IV-17: Einschätzung der Sachkunde der Tierhalter

Die Einschätzung der Sachkunde wurde auf Basis des Beitragsinhalts unter subjektiven Annahmen vorgenommen, weshalb auch die Kategorie „keine Angabe“ den größten Anteil ausmacht. Datenbasis: N=125.928 Beiträge, Zeitraum = 01.12.2015 bis 31.12.2016, n=1.500 kodierte Beiträge in der Stichprobe; Mehrfachnennungen möglich

3.2.8. Gründe für die Kommunikation im Internet zur Haltung/Erwerb von Säugetieren

Folgende Punkte kristallisierten sich als Gründe für die Kommunikation über Säugetiere im Internet heraus:

- hoher Informationsbedarf nach Haltung und Verhaltensfragen
- Klärung der artenspezifischen Haltungsbedingungen vor dem Erwerb
- kompetentere Beratung durch erfahrene Nutzer als durch Verkäufer in Fachhandlungen
- Problembesprechungen und Krankheitsdiagnosen
- Informationssuche nach Züchtern
- Profitorientiertheit in Zoohandlungen

3.3. Fazit Säuger

Allgemein betrachtet fand die Kommunikation im Internet (in den frei zugänglichen Portalen) überwiegend zu den gängigeren Heimtierarten, wie Kaninchen und Hamstern, statt. Hinsichtlich des Anteils der Kommunikation zu mitteleuropäischen Wildtieren stieg dieser Anteil zur Winterzeit, da mehr über gefundene Tiere gesprochen wurde und User nach Rat und Hilfe suchten, wie sie mit diesen umgehen sollen. Kommunikation zur Haltung der betrachteten Tierarten fand sich vor allem auf Q&A Portalen (36 %). Hierbei informierten (sich) User über die *artgerechte* Haltung von Tieren. Meinungs austausch zur Unterbringung und Ernährung dominierte die Kommunikation. Prinzipiell wurde Käfighaltung als Tierquälerei und nicht *artgerecht* betrachtet. Bei Großkatzen oder auch mitteleuropäischen Wildtieren drehte sich die Kommunikation vorwiegend um rechtliche Rahmenbedingungen, wie z.B. Legalität oder Genehmigungen. Hinsichtlich des Informationsbedarfs war dieser am größten bei der nötigen Größe des Lebensraums z.B. für Löwen oder Tiger. Ein weiteres kommuniziertes Thema bezog sich auf die Probleme und Schwierigkeiten, die User mit ihren Tieren haben. Hierbei handelte es sich um Krankheiten oder sonstige Auffälligkeiten, z.B. im Zusammenhang mit dem Verhalten der Tiere. Abgesehen von Verhaltensproblemen bei den gängigen kleinen Heimtierarten berichteten User beispielsweise über verhaltensauffällige Affen und suchten nach Rat.

Handel und Nachfrage

- In einer allgemeinen Betrachtung der am meisten kommunizierten Themen wurde vergleichsweise wenig über den Handel bzw. Erwerb (17 %) der analysierten Tierarten gesprochen:
- Hauptsächlich wurde über den Erwerb der eher gängigeren Heimtierarten, wie Kaninchen und Hamster, gesprochen. Hierbei wurde der Erwerb aus Zoohandlungen aus Gründen der dort nicht-*artgerechten* Haltung abgelehnt und auf Tierheime, Auffangstationen bzw. seriöse Züchter hingewiesen.
- Bei *Wildsäugetieren* wollten User wissen wo sie beispielsweise Waschbären erwerben könnten. Zudem bestand Interesse an Weißbauchigeln, Degus, Chinchillas, Löwen, Tigern oder Geparden.
- Auch erwerben User Tiere z.B. aus Zooauflösungen
- Am 09. März 2016 veröffentlichte der *Bayrische Rundfunk* einen Videobeitrag zum Thema „private Haltung von Wildtieren“ (<http://www.br.de/mediathek/video/sendungen/kontrovers/wildtiere-tierhaltung-privat-story-100.html>). Möglicherweise hatte dies auch einen Einfluss darauf, dass im Web kaum Inserate hierzu auffindbar waren. Lediglich auf den Seiten hyperanzeigen.net und exotic-animal.de waren Inserate zu finden. Möglicherweise ist im DarkNet mehr Kommunikation hierzu.

Halter

- Bei den Haltern der Tiere handelte es sich um Personen zwischen 21 und 40 Jahren (18 %). Gleichzeitig hatten auch eben diese Personen die höchste Sachkunde.
- Auch ist der Anteil jüngerer Personen bis 20 verhältnismäßig stark vertreten (11 %). Diese Personengruppe stellte größtenteils Fragen zur Haltung der sie interessierenden Tierarten.
- Allgemein war die Varianz hinsichtlich der Sachkunde der Halter relativ klein, da User immer etwas über die Tiere, die sie halten, wissen und/oder in Erfahrung bringen möchten. Hierbei war es auch schwierig, Aussagen zum Geschlecht der Halter zu treffen. Dieses konnte lediglich anhand der „Nicknames“ abgeleitet werden.
- Hier zeigt sich, dass sich größtenteils männliche Personen bezüglich Großkatzen informierten und nach deren Haltung sowie rechtlichen Rahmenbedingungen fragten.
- Beim Informationsbedarf dominierten Fragen zur Kategorie „Haltung“ (41 %), wobei unterschiedlichste Fragen nach Unterbringung (z.B. Käfigbau oder Größe) gestellt wurden.
- Auch gab es verhältnismäßig viel Informationsbedarf zum Verhalten der Tiere. Hierbei handelt es sich um Fragen hinsichtlich ungewöhnlicher Verhaltensweisen, wie z.B. Futterverweigerung oder Aggressivität.

4. Diskussion

4.1. Stärken der Untersuchung

Zu den besonderen Vorteilen der Inhaltsanalyse im Allgemeinen gehört, dass der Forscher nicht auf die Kooperation von Versuchspersonen angewiesen ist. Es ist möglich Aussagen über Kommunikatoren und Rezipienten zu treffen, die nicht, bzw. nicht mehr, erreichbar sind. Außerdem handelt es sich bei dieser Art der Untersuchung um ein non-reaktives Verfahren, das heißt, es tritt keine Veränderung des Untersuchungsgegenstandes durch die Untersuchung ein. Ein weiterer wichtiger Vorteil ist der Faktor Zeit. Das erhobene Untersuchungsmaterial an sich ändert sich im Zeitverlauf nicht. Daher ist der Forscher auch nicht an bestimmte Termine der Datenauswertung gebunden. Des Weiteren ist die Inhaltsanalyse mit vergleichsweise geringen Kosten verbunden und beliebig reproduzierbar (vgl. Früh 2007: 41f.).

Die Analyse von Online-Kommunikationsinhalten, die – im Gegensatz zu Angaben, die zum Beispiel im Rahmen einer Online-Umfrage gemacht werden – primär eigentlich nicht für die Marktforschung generiert wurden (vgl. Taddicken/Trömel/Schenk 2010: 6) verlangt zwar aus forschungsethischer Sicht nach sehr sorgfältigem Handeln (vgl. Schenk/Taddicken/Welker 2008: 251). Ein solches Vorgehen bietet jedoch enorme Vorteile: es können authentische, unverfälschte Kommunikationsinhalte analysiert werden, die ungefiltert und unbeeinflusst in natürlicher Situation entstanden sind. Dadurch können offenere und ehrlichere Daten gewonnen werden als mit anderen Forschungsv erfahren. Dieser Vorteil verstärkt sich noch einmal durch die Annahme, dass die Bereitschaft persönliche Informationen preiszugeben in der Online-Kommunikation generell höher ist, als bei anderen Kommunikationsformen (vgl. Taddicken/Bund 2010: 173). Hinzu kommen pragmatische Forschungsvorteile. Die Fülle an Kommunikationsinhalten zu den verschiedensten Themen liegt bereits in schriftlicher und digitaler Form vor und muss somit lediglich extrahiert, statt speziell erhoben bzw. zugänglich gemacht, werden. Somit sind die Untersuchungseinheiten relativ leicht zu generieren. Das Community Research stellt dadurch eine vergleichsweise kostengünstige Forschungsart dar, die sich auch für ein dauerhaftes Monitoring eignet (vgl. ebd.).

4.2. Schwächen der Untersuchung

Neben den beschriebenen Vorteilen sollen aber auch die Nachteile nicht unbeachtet bleiben. So werden Online-Inhaltsanalysen, ebenso wie klassische Inhaltsanalysen in besonderem Maße von den Kenntnissen, dem Verständnis und den Zielen der Forscher beeinflusst. Diese schlagen sich beispielsweise im Kategoriensystem des Codebuchs nieder und sind kaum zu vermeiden. Hier spielt auch das Fachwissen eine entscheidende Rolle. Die Mitarbeiter der VICO Research & Consulting GmbH haben einen sozialwissenschaftlichen Hintergrund, während es sich bei den Auftraggebern um Biologen und Veterinärmediziner handelt. Je nach Perspektive auf die Daten können diese möglicherweise unterschiedlich interpretiert werden. Zudem lassen sich allein mit einer Inhaltsanalyse keine Wirkungsaussagen über Kommunikatoren und Rezipienten treffen. Dazu ist eine ergänzende Befragung nötig.

Als problematisch ist zudem die Verallgemeinerbarkeit der gewonnenen Daten zu bewerten. Um konkrete Aussagen darüber treffen zu können, wäre eine genaue Kenntnis über die Autoren und

Mitglieder der Communities notwendig. Diese soziodemographischen Merkmale der Diskussions Teilnehmer sind jedoch häufig nicht bekannt. Diese Schwierigkeit zeigt sich auch innerhalb der Analysen zu den einzelnen Tierarten, wenn es um die Beurteilung der Sachkunde, des Alters und Geschlechts der Autoren geht. Hierbei fand die Beurteilung dieser persönlichen Eigenschaften der User rein auf subjektiver Ebene auf Grund von Plausibilitätsannahmen statt. Beispielsweise wurde jemandem, der angab Tiermediziner zu sein eine hohe Sachkunde zugeschrieben. Hinsichtlich des Geschlechts wurde sich am Nicknamen der Autoren orientiert, wobei auch hier die subjektive Einschätzung die Grundlage zur Einordnung darstellt.

Eine weitere Schwierigkeit hinsichtlich der Datenqualität besteht in der Erreichung der optimalen Verteilung zwischen der Präzision und der Abdeckung der Daten. Hiermit ist gemeint, dass das Erreichen einer hundertprozentigen Datenpräzision bei großer Abdeckung nicht möglich ist. Wird, beispielsweise, nach dem Begriff „Lachs“ in einer Datenmenge gesucht, werden alle möglichen Treffer angezeigt, die den Terminus „Lachs“ enthalten. Dies bedeutet, dass auch derartige Beiträge als Treffer berücksichtigt werden, die Themen, wie z.B. Teichwirtschaft oder Rezepte, enthalten. Allerdings war es im Rahmen der vorliegenden Untersuchung und Fragestellungen nötig diese Themenkategorien auszuschließen. Demnach wurde mit sogenannten „Excludes“ gearbeitet, um Posts zu diesen Themen weitestgehend auszuschließen. Hierbei muss man sich jedoch bewusst machen, dass sich somit zwar die Anzahl der Treffer minimiert, aber auch eventuelle erkenntnisreiche Posts verloren gehen können. Zudem können im Rahmen der menschlichen (kognitiven) Möglichkeiten auch nicht an alle möglichen Begriffe oder auch Rechtschreibfehler gedacht werden, die in einem Kontext zur Teichwirtschaft oder Rezepten, vorkommen könnten. Um beim Beispiel der Analyse zu den Fischen zu bleiben, spielen hier stets die lebensmittellieferenden Fische eine noch zu prägnante Rolle aufgrund von möglichen Posts zur Teichwirtschaft oder zum Angeln. Dies gilt beispielsweise auch in Bezug auf Rezepte mit „Rehen“ bei den Säugetieren und das vorübergehende Aufnehmen und Pflegen von verletzten Wildvögeln. Diese Themen wurden ebenfalls – basierend auf Excludes – so weit wie möglich aus der Kommunikation ausgeschlossen. Nichtsdestotrotz kann gerade in Bezug auf die Aufnahme und Pflege von Wildtieren nicht immer eindeutig an Hand von Keywords erkannt werden, ob das Tier nur vorübergehend oder dauerhaft aufgenommen wird. Die User geben diese Information nicht immer preis.

Zudem sollte auch noch auf mögliche Schwierigkeiten hinsichtlich der Quellenabdeckung eingegangen werden. Trotz des immensen Quellenbestands woraus VICO seine Daten bezieht gibt es auch hier Grenzen, die es zu berücksichtigen gilt. Zum Beispiel, gibt es eine Differenz zwischen der ermittelten Gesamtzahl der Beiträge zur EXOPET – Studie und der von den Mitarbeitern der Ludwigs-Maximilians-Universität München angenommenen Anzahl. Diese Varianz lässt sich unter anderem damit erklären, dass Facebook bereits 2015 seine Search Graph API eingestellt hat. Das hatte zur Folge, dass nur noch Beiträge zu und auf Fanpages ausgeliefert werden. Öffentliche Beiträge von „normalen Profilseiten“ und damit von Privatpersonen sind nicht mehr verfügbar bzw. nicht mehr durch Keyword-Suche auffindbar. Hiervon ist nicht nur VICO betroffen, sondern alle Social Media Monitoring Anbieter. Auch mittels einer manuellen Suche von Beiträgen zu EXOPET über Google während des angegebenen Zeitraums, konnten insgesamt nur 48 relevante Treffer erzielt werden. Eine weitere Beschränkung ergibt sich beim Datenzugriff auf Seiten, wo eine Registrierung bzw. ein Einloggen notwendig sind. Dies kann, beispielsweise, bei Frage- und Antwortportalen der Fall sein,

wobei aus Gründen der Privatsphäre und des Datenschutzgesetzes keine Datenerfassung seitens VICO möglich ist. Demnach handelt es sich beispielsweise in den Präsentationen in der Kategorie „Umfang des Handels“ nicht um den gesamten Umfang des Handels im Internet. Hierzu zählen zwar auch Inserate, die auf öffentlichen Seiten geteilt werden; aber auch Beiträge zum Kauf- oder Verkaufswunsch oder Ort gehören in diese Kategorie. Demnach stellen diese Zahlen – aufgrund der bereits beschriebenen Grenzen – keine vollständige Darstellung des Handels im gesamten Netz dar. Abgesehen hiervon ist auch kein Zugang in das so genannte „Darknet“ möglich, wo unter Umständen mehr Kommunikation zum Handel und Erwerb exotischer Tiere stattfinden könnte. Ausgehend von diesen beschriebenen Kriterien und Grenzen muss das Dilemma zwischen Präzision und Abdeckung im Hinblick auf die Datenqualität, sowohl dem Analysten als auch dem Auftraggeber, bewusst sein. Demnach steht nicht nur VICO vor derartigen Herausforderungen, sondern alle weiteren Social Media Monitoring Anbieter.

5. Literaturverzeichnis Internetanalyse

- Alby, Tom (2008): Web 2.0. Konzepte, Anwendungen, Technologien. München: Hanser.
- Berekoven, Ludwig/Eckert, Werner/Ellenrieder, Peter (2006): Marktforschung. Methodische Grundlagen und praktische Anwendung. 11., überarbeitete Auflage. Wiesbaden: Gabler.
- boyd, danah/Crawford, Kate (2012): Critical Questions for Big Data. Provocations for a cultural, technological, and scholarly phenomenon. In: Information, Communication & Society, Vol. 15, No. 5, Juni 2012, S. 662-679.
- Busemann, Katrin/Gscheidle, Christoph (2012): Ergebnisse der ARD/ZDF-Onlinestudie 2012. Web 2.0: Habitualisierung der Social Communities. In: Media Perspektiven, Nr. 7-8/2012, S. 380-390.
- Büttgen, Marion/Grimm, Katrin/Haberkorn, Simone (2009): Web 2.0: grundlegende Technologien und Anwendungsformen. In: Büttgen, Marion (Hrsg.): Web 2.0-Anwendungen zur Informationsgewinnung von Unternehmen. Nutzungsmöglichkeiten für Marktforschung, Innovationsmanagement und CRM. Berlin: Logos, S. 9-54.
- Dourish, Paul/Bell, Genevieve (2011): Divining a Digital Future: Mess and Mythology in Ubiquitous Computing. Massachusetts: MIT Press.
- Diekmann, Andreas (2007): Empirische Sozialforschung. Grundlagen, Methoden, Anwendungen. Hamburg: Rowohlt Taschenbuch Verlag.
- Ebersbach, Anja/Glaser, Markus/Heigl, Richard (2008): Social Web. Konstanz: UVK.
- Erlhofer, Sebastian (2010): Datenerhebung in der Blogosphäre: Herausforderungen und Lösungswege. In: Welker, Martin/Wünsch, Christian (Hrsg.): Die Online-Inhaltsanalyse. Forschungsprojekt Internet. Köln: Halem, S. 144-166.
- Früh, Werner (2007): Inhaltsanalyse: Theorie und Praxis. 6., überarbeitete Auflage. Konstanz: UVK.
- Gnambs, Timo/Batinic, Bernad (2011): Qualitative Online-Forschung. In: Naderer, Gabriele/Balzer, Eva (Hrsg.): Qualitative Marktforschung in Theorie und Praxis: Grundlagen, Methoden und Anwendungen. Wiesbaden: Gabler, S. 385-404.
- Grothe, Martin/Maisch, Bettina (2010): Potenziale des Online-Trend-Monitorings. In: Brauckmann, Patrick (Hrsg.): Web-Monitoring. Gewinnung und Analyse von Daten über das Kommunikationsverhalten im Internet. Konstanz: UVK, S. 131-156.
- Fisch, Martin (2004): Nutzungsmessung im Internet. Erhebung von Akzeptanzdaten deutscher Online-Angebote in der Marktforschung. Band 17 der Reihe Internet Research. München: Verlag Reinhard Fischer.
- Fisch, Martin/Gscheidle, Christoph (2008): Mitmachnetz Web 2.0: Rege Beteiligung nur in Communities. In: Media Perspektiven, Nr. 7/2008, S. 356-364.
- Haberkorn, Simone/Büttgen, Marion (2009): Online-Marktforschung unter Einsatz von Web 2.0: Potenziale und Grenzen. In: Büttgen, Marion (Hrsg.): Web 2.0-Anwendungen zur Informationsgewinnung von Unternehmen.

- Hammann, Peter/Erichson, Bernd (2006): Marktforschung. 5., neubearbeitete Auflage. Stuttgart: UTB.
- Heymann-Reder, Dorothea. Social Media Marketing: Erfolgreiche Strategien für Sie und Ihr Unternehmen. Pearson Deutschland GmbH, 2011.
- Huber, Melanie (2008): Kommunikation im Web 2.0. Konstanz: UVK.
- Kaiser, Stephan/Müller-Seitz, Gordon (2008): Nutzereinbindung bei Innovationsprozessen im Social Web: Fallstudie Windows Vista. In: Zerfaß, Ansgar/Welker, Martin/Schmidt, Jan (Hrsg.): Kommunikation, Partizipation und Wirkungen im Social Web. Strategien und Anwendungen: Perspektiven für Wirtschaft, Politik und Publizistik. Band 2. Köln: Halem, S. 338-351.
- Kienitz, Günter (2007): Web 2.0: Der ultimative Guide für die neue Generation Internet. Kempen: Moses.
- Kobilke Kristina (2014): Erfolgreich auf Instagram: Mehr Aufmerksamkeit mit Fotos und Videos. MITP-Verlags GmbH & Co.KG.
- Kozinets, Robert (2002): The Field Behind the Screen: Using Netnography for Marketing Research in Online Communities: In: Journal of Marketing Research, Nr. 39/1, S. 61-72.
- Lammenett, Erwin (2009): Praxiswissen Online-Marketing. Affiliate- und E-mail-Marketing. Keyword-Advertising. Online-Werbung. Suchmaschinen-Optimierung. 2., aktualisierte und erweiterte Auflage. Wiesbaden: Gabler.
- Mayring, Philipp (2008): Qualitative Inhaltsanalyse. Grundlagen und Techniken. Weinheim/Basel: Beltz.
- Meckel, Miriam/Stanoevska-Slabeva, Katarina (2008): Web 2.0. Die nächste Generation Internet. Baden-Baden: Nomos.
- Meier, Stefan/Wünsch, Carsten/Pentzold, Christian/Welker, Martin (2010): Auswahlverfahren für Online-Inhalte. In: Welker, Martin/ Wünsch, Christian (Hrsg.): Die Online-Inhaltsanalyse. Forschungsprojekt Internet. Köln: Halem, S. 103-123.
- Metschke, Rainer/Wellbrock, Rita (2002): Berliner Beauftragter für Datenschutz und Informationsfreiheit. Hessischer Datenschutzbeauftragter. Datenschutz in Wissenschaft und Forschung. In: http://www.uni-muen-chen.de/einrichtungen/orga_imu/beauftragte/dschutz/regelungen/ds_wiss_und_fo.pdf, zugegriffen am 13. April 2013.
- Naderer, Gabriele (2011): Auswertung & Analyse qualitativer Daten. In: Naderer, Gabriele/Balzer, Eva (Hrsg.): Qualitative Marktforschung in Theorie und Praxis: Grundlagen, Methoden und Anwendungen. 2., überarbeitete Auflage. Wiesbaden: Gabler, S. 405-434.
- O'Reilly, Tim (2005): What is the Web 2.0? Design Patterns and Business Models for the Next Generation of Software. In: <http://oreilly.com/web2/archive/what-is-web-20.html>, zugegriffen am 3. Januar 2013.
- Panten, Gregor (2005): Internet Geschäftsmodell Virtuelle Community: Analyse zentraler Erfolgsfaktoren unter Verwendung des Partial-Least-Squares (PLS)-Ansatzes. Wiesbaden: DUV.

- Peters, Paul (2011): Reputationsmanagement im Social Web. Risiken und Chancen von Social Media für Unternehmen, Reputation und Kommunikation. Köln: Social Media Verlag.
- Raake, Stefan/Hilker, Claudia (2010): Web 2.0 in der Finanzbranche. Die neue Macht des Kunden. Wiesbaden: Gabler.
- Reichwald, Ralf/Meyer, Anton/Engelmann, Marc/Walcher, Dominik (2007): Der Kunde als Innovationspartner. Konsumenten Integrieren, Flop-Raten Reduzieren, Angebote Verbessern. Wiesbaden: Gabler.
- Scharkow, Michael (2012): Automatische Inhaltsanalyse und maschinelles Lernen. Berlin: epubli.
- Schenk, Michael/Taddicken, Monika/Welker, Martin (2008): Web 2.0 als Chance für die Markt- und Sozialforschung? In: Zerfaß, Ansgar/Welker, Martin/Schmidt, Jan (Hrsg.): Kommunikation, Partizipation und Wirkungen im Social Web. Grundlagen und Methoden: Von der Gesellschaft zum Individuum. Band 1. Köln: Halem, S. 243-266.
- Schögel, Marcus (2005): Trends erfolgreich um Unternehmen nutzen – Hinweise zum effizienten Umgang mit neuen Entwicklungen im Marketing. In: THEXIS, Nr. 2, S. 2-6.
- Solberg, Lauren (2010): Data Mining on Facebook: A Free Space for Re-searchers or an IRB Nightmare. In: University of Illinois Journal of Law, Technology & Policy, 2010(2), S. 311.
- Statista: Ranking der größten sozialen Netzwerke und Messenger nach der Anzahl der monatlich aktiven Nutzer (MAU) im Januar 2017 (in Millionen). <https://de.statista.com/statistik/daten/studie/181086/umfrage/die-weltweit-groessten-social-networks-nach-anzahl-der-user/>, zugegriffen am 27.03.2017.
- Taddicken, Monika/Bund, Kerstin (2010): Ich kommentiere, also bin ich. Community Research am Beispiel des Diskussionsforums der ZEIT Online. In: Welker, Martin/ Wünsch, Christian (Hrsg.): Die Online-Inhaltsanalyse. Forschungsprojekt Internet. Köln: Halem, S. 167-190.
- Taddicken, Monika/Trömel, Marc/Schenk, Michael (2010): Kommunikationsanalysen in Internetforen: Community Research am Beispiel des deutschen Biermarkts. Arbeitsberichte der Forschungsstelle Medienwirtschaft und Kommunikationsforschung der Universität Hohenheim, Nr. 1/2010.
- Theobald, Elke/Neundorfer, Lisa (2010): Qualitative Online-Marktforschung. Grundlagen, Methoden und Anwendungen. Baden-Baden: Nomos.
- Weare, Christopher/Wan-Ying, Lin (2000): Content analysis of the world wide web. Opportunities and challenges. In: Social Science Computer Review, 18, S. 272-292.
- Welker, Martin/Werner, Andreas/Scholz, Joachim (2005): Online-Research. Markt- und Sozialforschung mit dem Internet. Heidelberg: Dpunkt.
- Welker, Martin/Wünsch, Carsten/Böcking, Saskia/Bock, Annekatrien/ Friedemann, Anna/Herbers, Martin/Isermann, Holger/Knieper, Thomas/ Meier, Stefan/Pentzold, Christian/Schweitzer, Eva Johanna (2010): Die Online-Inhaltsanalyse: methodische Herausforderung, aber ohne Alternative. In: Welker, Martin/Wünsch, Christian (Hrsg.): Die Online-Inhaltsanalyse. Forschungsprojekt Internet. Köln: Halem, S. 9-30.

Zerr, Konrad (2003): Online-Marktforschung – Erscheinungsformen und Nutzenpotenziale. In: Theobald, Axel/Dreyer, Markus/Starsetzki, Thomas (Hrsg.): Online-Marktforschung. Theoretische Grundlagen und praktische Erfahrungen. 2., vollständig überarbeitete und erweiterte Auflage. Wiesbaden: Gabler, S. 7-26.

V. GEGENÜBERSTELLUNG DER URSPRÜNGLICH GEPLANTEN ZU DEN TATSÄCHLICH ERREICHTEN ZIELEN MIT HINWEISEN AUF WEITERFÜHRENDE FRAGESTELLUNGEN

Im Rahmen des laufenden Forschungsvorhabens „Haltung exotischer Tiere und Wildtiere in Privathand: Situationsanalyse, Bewertung und Handlungsbedarf insbesondere unter Tierschutzaspekten, der „EXOPET-Studie“ (Laufzeit 01.10.2015 bis 31.03.2017), sollten Daten über Herkunft, Anzahl und Art von in Privathand gehaltenen exotischen Tieren und Wildtieren ebenso wie Informationen über die Art des Erwerbs, die Haltungsbedingungen und ggf. haltungsbedingte Erkrankungen dokumentiert werden. Dabei sollten mit einheimischen und fremdländischen Fischen, Amphibien, Reptilien, Vögeln und Säugetieren alle Wirbeltiergruppen, von denen Vertreter als exotische Heimtiere in Privathand gehalten werden, Berücksichtigung finden.

Bereits nach einjähriger Laufzeit der o. g. Studie zeigte sich, dass das im Projektantrag genannte Vorgehen über umfangreiche Fragebögen zu einer immensen Datenfülle geführt hat, deren intensive Bearbeitung und Auswertung sich im Rahmen der vorgegebenen Laufzeit von 18 Monaten nicht bewerkstelligen lässt. Beispielsweise sind allein im Bereich der Tiergruppen Fische und Säugetiere bei der Befragung der Tierärzte, Amtstierärzte, Tierhalter, Tierheime und Einzelhändler in Summe bereits ca. 6000 Variablen entstanden. Zusätzlich ergaben sich aus den bisherigen Auswertungen verschiedene Aspekte, die in diesem Zusammenhang einer intensiveren Bearbeitung bedürfen.

Angesichts des großen Artenspektrums wurden die am häufigsten im Rahmen der Halterbefragung aufgeführten Tierarten beurteilt und, aufbauend auf diesen Bewertungen, die Haltungsangaben für systematisch nahestehende Tierarten ausgewertet.

Vorhabenziel ist es damit weiterhin, basierend auf den im Rahmen der Fragebogenaktionen gewonnenen Informationen mögliche Tierschutzprobleme bei der Haltung von exotischen Tieren und Wildtieren und ihre Ursachen aufzuzeigen sowie konkrete Vorschläge zu erarbeiten, wie tierschutzrelevanten Tatbeständen und Entwicklungen in privaten Haltungen wirkungsvoll begegnet werden kann.

Der Sachkunde der Halter wird in diesem Zusammenhang – basierend auf den jetzigen Ergebnissen – ein großes Gewicht beigemessen. Mögliche Lösungsansätze werden diskutiert und im Folgeantrag weiter verfolgt werden.

Im Laufe der Studie hat sich zudem gezeigt, dass Probleme und zu diskutierende Maßnahmen sich innerhalb der verschiedenen Tiergruppen unterscheiden. Somit ergeben sich teilweise auch zusätzlich – neben der Auswertung bereits generierter Daten – für die Weiterführungsstudie differierende Fragestellungen mit unterschiedlichen Herangehensweisen.

1. Situationsanalyse Handel

1.1. Import von Wildfängen und Auslandsnachzuchten in die EU/nach Deutschland

Diese Punkte konnten auf der Basis der seitens der Behörden zur Verfügung gestellten Informationen im vorliegenden Bericht der Arbeitsgruppe Leipzig abgeschlossen werden. Die zur Verfügung gestellten Zahlen insbesondere zu den nicht artengeschützten Tieren sind nur bedingt aussagekräftig. Daten zu Wildfängen/Auslandsnachzuchten für nicht CITES-gelistete Arten waren bisher nicht zu bekommen. Eigene Erhebungen konnten vor Ort (z. B. Zoll) aus Datenschutzgründen nicht durchgeführt werden. Falls möglich, soll aufgrund der zahlreichen entstandenen Kontakte versucht werden, weitere Daten zu diesen Punkten zu bekommen.

1.2. Situation im Groß-, Einzelhandel mit Lebendtierversatz

Eine Dokumentation der aktuellen Rechtslage sowie der Mindestanforderungen an die vorübergehende Haltung von exotischen Tieren und Wildtieren sollte auch auf den nächsten Ebenen erfolgen. Von Interesse waren hier die Bezugsquellen des Großhandels sowie der überregionalen Fachhandelsketten (Importe von Nicht-EU-Auslandsnachzuchten, Ankauf von EU-Auslandsnachzuchten, Ankauf von deutschen Nachzuchten, eigene Zuchtanlagen). Im Bereich des Einzelhandels war u.a. die Überlassung von schriftlichen Informationen über die wesentlichen Bedürfnisse des Tieres beim Verkauf von exotischen Tieren gemäß § 21 TierSchG von Interesse. Erfragt wurden weiterhin die Bezugsquellen für die Tiere (Importeur, Großhändler, Ankauf von deutschen Nachzuchten, eigene Zuchtanlagen).

Trotz mehrfacher schriftlicher und persönlicher Bitte an die Heimtier-Fachhandelsketten, sich an der Studie zu beteiligen, war hier lange Zeit wenig Entgegenkommen zu erkennen. Im Bereich des Einzelhandels beteiligte sich zunächst nur ein kleiner Teil der mehrfach angefragten Händler. Auch die Bitte, die Tierhalterbefragung durch Verbreitung der EXOPET-Flyer zu unterstützen, lehnten zunächst nahezu alle Heimtier-Fachmarktketten ab. Die sehr verhaltene Beteiligung des Zoofachhandels zeigte sich auch daran, dass lediglich ca. 5 % der Tierhalter, die an der Studie teilnahmen, über den Zoofachhandel informiert worden waren.

Dies änderte sich erst im letzten Monat durch nochmalige Aufnahme persönlicher Kontakte. Da dem Zoofachhandel ein großes Gewicht bei der tierschutzgerechten Haltung exotischer Tiere zugeschrieben wird, soll dieser Punkt im Rahmen der Projektweiterführung deutlich intensiviert werden.

Hier soll – auch durch die beabsichtigte intensive Bearbeitung des Punktes „Untersuchung der Tiergerechtigkeit von Heimtierbedarfsartikeln“ – in Zukunft nochmals gezielt der Kontakt zum Zoofachhandel bzw. den Fachhandelsketten für Heimtierbedarf gesucht und diese intensiv in die Studie mit einbezogen werden. Erste Kontakte hinsichtlich dieses Punktes haben bereits positive Signale erbracht.

Die Händlerliste besteht zum jetzigen Zeitpunkt aus 1200 gelisteten Händlern, darunter ca. 1000 mit Lebendtierversatz. Darüber hinaus haben sich nun in den letzten Monaten große, deutschlandweit vertretene Zoofachhandelsketten (ca. 350 Filialen) teilweise beteiligt und u.a. Stocklisten zur Auswertung zur Verfügung gestellt, um so das für den Handel verfügbare umfangreiche Artenspektrum wiedergeben zu können. Bis zum 01.02.2017 haben 77 Einzelhändler den Fragebogen für Fische und 34 Einzelhändler den Fragebogen für Säugetiere ausgefüllt. Im Folgeantrag sollen weiterhin der Import und Export über die Stocklisten der Großhändler erfasst werden.

Da bislang durch Gespräche auf Symposien, Börsen oder in unmittelbarem Kontakt mit dem Handel eine Skepsis der Händler nicht zu leugnen war, soll im Rahmen der Weiterführung der Studie nun ggf. über eine Einbindung wichtiger Organe des Handels – wie z.B. großer Fachhandelsketten oder auch des Zentralverbandes Zoologischer Fachbetriebe (ZZF) – versucht werden, die Vorbehalte vor einer Teilnahme abzubauen und auch bessere Werbemaßnahmen nutzen zu können. Geschätzt gibt es noch eine Vielzahl an Händlern, die in der Kürze der Zeit nicht mit gelistet werden konnten, da diese zum Teil keine Internetpräsenz haben. Die Händler sind durch persönlichen Kontakt und Gespräche eher bereit, sich an einer solchen Umfrage zu beteiligen, was deutschlandweit allerdings einen enormen zeitlichen Aufwand bedeutet.

In diesem Rahmen erscheint eine Intensivierung der Kontakte zum Zentralverband Zoologischer Fachbetriebe Deutschlands e.V. und zum Industrieverband Heimtierbedarf e.V. als Ansprechpartner für die Belange des gewerblichen Tier- und Tierzubehörhandels sinnvoll. Mit Vertretern dieser Verbände wurde auch bereits in jüngster Zeit die Forderung von praktizierenden Tierärzten nach dem Angebot von tiergerechten Haltungseinrichtungen und dazu gehörigem Inventar konstruktiv diskutiert. Die Untersuchungen zum Heimtierbedarf sollen dabei auch die wissenschaftliche Literatur, die fortlaufend während der EXOPET-Studie ausgewertet wurde und wird, einbeziehen.

Eventuell lassen sich in diesem Rahmen auch Kriterien für ein Prüfsiegel erarbeiten, dies würde die Zusammenarbeit mit der Industrie deutlich fördern.

1.3. Tierbörsen und -märkte

Diese Erhebung ist abgeschlossen, wobei ausführliche Börsenberichte und Empfehlungen zur Behebung beobachteter Missstände abgegeben werden.

1.4. Internetanalyse der sozialen Medien

Erstmalig wurde im Rahmen einer groß angelegten Studie eine „Stimmungsanalyse“ im Internet zur Haltung von exotischen Tieren in Privathand angefertigt. Es wurden zunächst deutsche und wissenschaftliche Bezeichnungen sowie gängige Synonyme haltungsrelevanter Spezies der fünf Tiergruppen in die Analysenmaske eingepflegt. Aufbauend auf den Ergebnissen der Halter-, Tierarzt- und Amtstierarztbefragung, welche im Januar 2017 vorlagen, wurden spezifische Schlagworte für die unterschiedlichen Tiergruppen an die Firma VICO Research & Consulting GmbH gesandt, über die sich weitere Informationen, insbesondere Feedback der Tierhalter zu den gehaltenen Spezies, Haltungssystemen, Produkten, Trendanalysen zu z.B. den gehaltenen Spezies, aber auch insgesamt eine Position zur Heimtierhaltung, behördlichen Regulierungen sowie letztendlich auch zur EXOPET-Studie erhalten lassen. Die Stärken und Schwächen dieser Analyse werden unter IV. Big Data-Analyse der Internetforen ausführlich diskutiert. Die Auswertung dieser Studie ist abgeschlossen. Eine ausführliche Darstellung der ausgewerteten Ergebnisse findet sich für die Säugetiere unter V.3. Ergebnisse Säugetiere und für die Fische im Dokument „EXOPET-Zwischenbericht AG MUC Zierfische 2017“.

1.5. Situation in Tierheimen und Auffangstationen

Durch Kontaktaufnahme mit Tierheimen und Auffangstationen wurden Artenspektrum und Anzahl sowie Herkunft (Fundtiere, Abgabebiere, von Behörden beschlagnahmt oder eingezogen) im Bestand befindlicher fremdländischer und einheimischer Heimtiere durch schriftliche Befragung dokumentiert. Über den Deutschen Tierschutzbund (DTB) wurden Kontaktdaten von insgesamt 526 Tierheimen übermittelt. Zusätzlich wurden 230 nicht im DTB organisierte Tierheime angeschrieben. Insgesamt wurden damit 756 Tierheime kontaktiert. Mit Ende der Befragung der Tierheime, Ende November 2016, standen 34 Fragebögen für Säugetiere und 22 Fragebögen für Fische aus der Tierheim- und Auffangstation-Befragung zur Verfügung. Eine weitere Datenerhebung erscheint nicht sinnvoll. Die Auswertung dieser Studie ist abgeschlossen. Im vorliegenden Bericht werden alle erhobenen Daten präsentiert.

2. Situationsanalyse Haltungsbedingungen/Tierschutzprobleme

Ein Schwerpunkt der EXOPET-Studie war und soll weiterhin die Situationsanalyse der Haltungsbedingungen im Zusammenhang mit Tierschutzproblemen/Erkrankungen sein.

Der Erfolg der Studie, d. h. die Erstellung einer Situationsanalyse, war dabei maßgeblich abhängig von der Motivation der Tierhalter, Züchter, Tierärzte, Amtstierärzte usw. an einer aktiven Beteiligung an der EXOPET-Studie, da die Datenerfassung vornehmlich über Fragebögen erfolgte. Daher war die Gestaltung und Produktion ansprechenden Informationsmaterials in größerer Anzahl und verschiedenen Versionen eine der wesentlichen Herausforderungen zu Beginn der derzeit noch laufenden Studie. Dazu wurden sowohl ein Logo, eine Homepage (www.exopet-studie.de) sowie Flyer zu den verschiedenen Tierarten, ein allgemeiner Flyer und allgemeine Poster in DIN A 2 und DIN A 4 entworfen und gedruckt.

2.1. Tierhalter und Züchter

Die Befragung der Tierhalter (Einzelhalter/Züchter) nahm den breitesten Raum – sowohl hinsichtlich der Öffentlichkeitswerbung für die Studie als auch bezüglich der Erstellung der Internetpräsenz und der Auswertung erhaltener Daten – ein. Im Laufe der Studie zeigte sich, dass über die sog. „sozialen Medien“ (z. B. über die Halterkommunikation untereinander auf Facebook) eine nicht zu unterschätzende Anzahl an Tierhaltern erreicht werden konnte. Insbesondere das persönliche Eingehen auf Fragen und Bedenken sowohl der Tierhalter als auch der Händler brachte einen deutlichen Erfolg in der Bereitschaft, sich an der Studie zu beteiligen.

Zusammen mit den Expertengruppen und den zugelassenen Vertretern der wissenschaftlichen Einrichtungen und der Fachverbände wurden dann für ausgewählte Tierarten Bewertungstabellen erstellt, in denen Anforderungen an die Haltung getrennt nach Informationsquellen formuliert wurden. Angesichts des großen Artenspektrums wurden zunächst nur die Haltungsangaben zu den am häufigsten erwähnten Arten aus der Halterbefragung beurteilt. Es hat sich jedoch gegen Ende der Studie „EXOPET 1“ gezeigt, dass Halter von Wildsäugern bzw. in Gefangenschaft lebenden Wildsäugern sowie Halter von gefährdeten Fischarten und Halter von Fischarten mit besonders hohen Haltungsansprüchen mit der Studie kaum erreicht werden konnten. Diese Daten sollen im Rahmen einer Anschlussfinanzierung des Projektes weiterhin erhoben, ausgewertet und evaluiert werden. Zudem ergaben sich tiergruppenspezifische neue Fragestellungen, die einer gesonderten Betrachtung bedürfen.

2.2. Tierärzte und Veterinärbehörden

Die Beteiligung der spezialisierten Tierärzte ist für den Bereich Säugetier mit 51,3 % als sehr gut zu bezeichnen. Auch für die Fische ergab sich eine respektable Rücklaufquote von 37 %. Es wurde dabei u. a. abgefragt, welche Tierspezies bzw. Tiergruppen die Spezialisten vorgestellt bekommen und welche Haltungsfehler sowie haltungsbedingte Erkrankungen sie bei diesen Spezies bzw. Gruppen beobachten. Die Erhebung dieser Befragung sowie die Auswertung der Daten ist abgeschlossen. Eine ausführliche Darstellung der ausgewerteten Ergebnisse findet sich für den Bereich Säugetiere unter III. Säugetiere und für die Fische im Dokument „EXOPET-Zwischenbericht AG MUC Zierfische 2017“.

Im Weiteren wurden die Amtstierärzte im Vollzug befragt. Neben tätigkeitsbezogenen Daten (z. B. Dauer und Art der Tätigkeit, Menge und Art der pro Jahr kontrollierten Einzelhaltungen/Märkte/Börsen/Ausstellungen) wurden die Amtstierärzte zu konkreten Fällen befragt und auch darüber, welche Mängel in den unterschiedlichen Haltungseinheiten wie häufig beispielsweise zu Beanstandungen führten. Auch wurden die Amtstierärzte gebeten eine Einschätzung der durchschnittlichen Sachkunde der verschiedenen tierhaltenden Personenkreise vorzunehmen.

Zu Beginn war die Mitarbeit der Amtstierärzte an der Studie – zu der u. a. auch das BMEL aufgefordert hatte – sehr verhalten. Dies besserte sich jedoch infolge persönlicher Kontaktaufnahme sowie auch nach dringlichem Aufruf zur Teilnahme am Projekt anlässlich einer Tagung der Deutschen Veterinärmedizinischen Gesellschaft im September 2016. Dadurch konnten letztendlich bis Ende November 2016 für Säugetiere 98 und für die Tiergruppe Fische 85 Fragebögen zur Auswertung erlangt werden. Dies entspricht ebenfalls einer respektablem Rücklaufquote von 26,3 % für die Säugetiere und 22,8 % für die Fische. Dies ist eine Beteiligung, die insbesondere unter Berücksichtigung der ohnehin starken Arbeitsauslastung der Ämter und der rein freiwilligen Teilnahme, als zufriedenstellend anzusehen ist und die gewonnenen Daten werden als repräsentativ gewertet. Die Erhebung dieser Befragung ist abgeschlossen. Die Darstellung der Ergebnisse für die Säugetiere finden sich unter III.8 und für die Fische im Dokument „EXOPET-Zwischenbericht AG MUC Zierfische 2017“.

VI. EBENEN UND TIERGRUPPEN ÜBERGREIFENDE BETRACHTUNG DER ERGEBNISSE

Ziel der „EXOPET-Studie“ war es, qualitative und quantitative Informationen über die Haltung exotischer Tiere und Wildtiere in Privathand, insbesondere zu tierschutzrelevanten Missständen und deren Ursachen bei der Haltung dieser Tiergruppen, zu erfassen. Diese Informationen waren bisher nicht vorhanden bzw. nur begrenzt verfügbar.

Im Rahmen der EXOPET-Studie erfolgten Datenerhebungen auf den Ebenen Handel, Tierbörsen und Tiermärkte, Tierhalter, Tierheime und Auffangstationen, Tierärzte und Veterinärämter in voneinander unabhängigen Untersuchungen. Die vergleichende Betrachtung der Ergebnisse, die auf den verschiedenen Ebenen erzielt werden konnten, erlaubt Rückschlüsse auf die Konsistenz und damit auch die Repräsentativität der Ergebnisse.

Die Ebenen übergreifende vergleichende Analyse der Daten, die sowohl zu (exotischen) Säugetieren als auch zu Zierfischen erhoben wurden, zeigt in vielen zentralen Fragestellungen der EXOPET-Studie ein hohes Maß an Übereinstimmung in den Ergebnissen. Da die Situationsanalyse aus sehr unterschiedlichen und voneinander unabhängigen Quellen (Ebenen) stammt, ist diese hohe Konsistenz der Ergebnisse als klarer Hinweis auf die insgesamt gute Repräsentativität der im Rahmen der EXOPET-Studie erhobenen Daten zu werten.

Anhand der bisherigen Ergebnisse können sowohl Tiergruppen als auch Ebenen übergreifend folgende Kernaussagen getroffen werden:

1. Sowohl bei der privaten Heimtierhaltung von exotischen Säugetieren als auch von Zierfischen besteht eine hohe Diversität der gehaltenen Tierarten.

Hieraus ergeben sich mehrere Problemstellungen:

- a) Ist die gesundheitliche Betreuung durch Tierärzte gewährleistet? Gerade bei seltenen exotischen Arten ist ein spezielles tierärztliches Wissen erforderlich, um eine adäquate, der jeweiligen Spezies gerecht werdende tierärztliche Betreuung gewährleisten zu können. Für exotische Säugetiere ist die Zahl der auf exotische Säugetiere sowie Zoo- und Wildtiere spezialisierten Tierärzte ausreichend, um diese Versorgung gewährleisten zu können. Für die Zierfische ist dies zurzeit nicht der Fall und die Gründe hierfür sind vielschichtig. Von vielen Haltern wird lediglich bei teuren Arten wie besonders Koikarpfen oder auch bei Tieren mit hohem ideellem Stellenwert eine tierärztliche Versorgung in Anspruch genommen. Zudem wird in den tiermedizinischen Bildungsstätten ein zu geringes Grundwissen in Zierfischmedizin vermittelt, die eine Basis für eine Spezialisierung einzelner Tierarztpraxen bilden könnte.
- b) Die Veterinärämter sind bei vielen seltenen Arten vor große Probleme gestellt, da die Haltingsbeurteilung ein Spezialwissen erfordert. Gerade im Zierfischbereich ist allein schon die Tierartbestimmung meist nur durch Experten möglich. Abhilfe könnte die erweiterte Zusammenarbeit mit Experten wie spezialisierten Tierärzten und den Fachverbänden aus dem Bereich der Aquaristik schaffen. Auch würde dies zu einer Entlastung der Amtsveterinäre z. B. bei der Überwachung/Beurteilung von Tierbörsen führen.
- c) Die adäquate Unterbringung seltener Arten nach einer Beschlagnahme oder bei Krankheit/Tod von Haltern stellt die betroffenen Tierheime/Auffangstationen vor große Probleme.

Die Befragung der Veterinärämter ergab allerdings, dass die Haltung seltener Tierarten insbesondere z. B. von Großkatzen nur im absoluten Ausnahmefall Probleme bereitet und auch die Tierheime berichten kaum von solchen Fällen. Einen gewissen Schwerpunkt bilden hier verschiedene kleine Affenarten, die von Tierheimen aufgenommen werden müssen. Der Rücklauf der Tierheimbefragung war allerdings nicht zufriedenstellend. Das Ergebnis dieser Befragung ist daher nicht repräsentativ. Leider haben die Tierheime ihre Chance evtl. bestehende Probleme bei der Unterbringung seltener exotischer Tierarten darzulegen kaum wahrgenommen.

2. **Die größte Zahl der als Heimtier gehaltenen Säugetiere und Fische konzentriert sich auf wenige Tierarten, die sehr häufig gehalten werden.** Es gibt keinen Hinweis, dass es in der Breite einen Trend zu exotischeren Tierarten gibt. Im klassischen Zoofachhandel sind auch primär nur diese häufig nachgefragten Tierarten zu bekommen. Die seltenen Arten gelangen über andere Wege zum Halter. Dies sind einzelne spezialisierte Zoofachhändler und insbesondere der Handel über das Internet oder Züchter.

3. **Wie die Tierhalterbefragung und die Internetanalyse ergeben haben, besteht bei den privaten Tierhaltern ein großes Bedürfnis nach Informationen zu tiergerechten Haltungsbedingungen und tiergerechter Fütterung.** Die meisten Säugetierhalter (knapp drei Viertel) beispielsweise hätten auch die Bereitschaft z. B. an Sachkundekursen/-prüfungen teilzunehmen. Dies steht im Kontrast zu häufigen Haltungsfehlern und Erfahrungen z. B. von Tierarztpraxen und Veterinärämtern, die **häufig Mängel in der Sachkunde von Haltern** aufzeigen. Hierfür gibt es eine Reihe von Gründen:
 - a) Die Aufklärung und Beratung beim Kauf von exotischen Säugetieren und Fischen insbesondere in den Bau- und Gartenmärkten, werden durchgehend als unterdurchschnittlich bewertet. Auch die Internetanalyse zeigt, dass die User Informationen zu Säugetieren aus „Zoo-handlungen“ so weit wie möglich meiden, da eine allgemeine Überzeugung darüber herrscht, dass Verkäufer in diesen Geschäften kaum über Wissen und Expertise hinsichtlich artgemäßer Haltung und Züchtung der Tiere verfügen. Deutlich besser hingegen wird im Zierfischbereich sowohl von den Tierhaltern als auch von den Tierärzten und den Veterinärämtern der auf den Zierfischverkauf spezialisierte Zoofachhandel bewertet und die Sachkunde des dort tätigen Personals deutlich höher und die Wertigkeit der Informationen von der überwiegenden Mehrheit der Studienteilnehmer als „sehr hilfreich“ und „hilfreich“ eingestuft. Es sind daher dringend Maßnahmen zur Verbesserung der Sachkunde des im Zoofachhandel (Säugetiere) und hier besonders aber des in den Zooabteilungen der Garten- und Baumärkte (Säugetiere und Fische) tätigen Personals erforderlich. Laut Tierschutzgesetz (2006) benötigt nach § 11 Abs. 1 Satz 1 Nr. 8 Buchstabe b wer mit Wirbeltieren gewerbsmäßig handeln will, eine Erlaubnis der zuständigen Behörde. Nach § 11 Abs. 2 Satz 1 Nr. 1 wird das Bundesministerium des Weiteren ermächtigt, durch eine Rechtsverordnung Näheres zu Form und Inhalt des Antrags nach § 11 Abs. 1 Satz 1 zu regeln. In einer entsprechenden neuen Rechtsverordnung könnte unter anderem durch die konsequente Durchführung des § 11 Abs. 1 Satz 1 Nr. 8 Buchstabe b im Sinne eines verpflichtenden Sachkundenachweises für alle im Handel mit Tieren tätigen Personen diesem Problem sinnvoll begegnet werden.

b) Im Internet, das als allgemein sehr beliebte und durch die Tierhalter auch als gut bewertete Informationsquelle gilt, sind häufig fehlerhafte Empfehlungen vorzufinden. Der Aufbau einer Heimtierseite mit Informationen zur tiergerechten Haltung und Pflege sowohl exotischer aber auch der häufig gehaltenen Tierarten ist hier der richtige Weg um Abhilfe zu schaffen. Dies sollte jedoch nur mit Unterstützung durch spezialisierte Tierärzte, Fachverbände und andere Experten sowohl aus dem Bereich der (exotischen) Säugetiere wie auch Aquaristik erfolgen.

c) Mangelnde Sachkunde auf Grund von nicht ausreichendem Interesse der Halter ist nur bei der Minderheit der Tierhalter festzustellen und sollte von den zuständigen Veterinärämtern entsprechend gemäßregelt werden.

4. **Häufige Haltungsverfehlungen** können tierartübergreifend bestimmten Typen zugeordnet werden.

Dies sind:

- Zu geringes Platzangebot für Säugetiere bzw. eine zu hohe Besatzdichte bei Fischen.
- Fütterungsverfehlungen: Hier ist auch ein häufig nicht tierartgerechtes Futterangebot im Fachhandel und eine ungenügende Beratung im Fachhandel zu konstatieren.
- Mangelnde Hygiene in der Haltungseinheit sowohl im Säugetier-, als auch im Zierfischbereich.
- Einzelhaltung bei Tierarten, die in Gruppen gehalten werden sollten.
- Fehlerhafte Vergesellschaftung bei Säugetieren (z. B. Kaninchen und Meerschweinchen).

Diese Haltungsverfehlungen sind sowohl in der privaten Tierhaltung, als auch in der Unterbringung von Tieren auf Tierbörsen und bei im Handel zum Verkauf gehaltenen Tieren festzustellen und bilden die Hauptgründe für Beanstandungen durch Veterinärämter bei Kontrollen. Festzuhalten ist, dass die seltenen und häufig auch schwieriger zu haltenden Tierarten eher unterdurchschnittlich wegen Haltungsmängeln auffallen. Es scheint bei Haltern dieser Tierarten auch eher eine überdurchschnittliche Sachkunde zu bestehen. Gerade bei den scheinbar einfach zu haltenden klassischen exotischen Säugetieren wie (Zwerg-)Kaninchen und Meerschweinchen sind Haltungsverfehlungen in Folge fehlender Sachkunde der Halter sehr häufig anzutreffen.

5. **Krankheiten in Folge von Haltungsverfehlungen** werden von den spezialisierten Tierärzten sehr häufig gesehen. Fütterungsverfehlungen sind z. B. eine Hauptursache für die zahlreich auftretenden Zahnprobleme bei Kaninchen, Meerschweinchen und Chinchillas, die für die betroffenen Tiere mit erheblichen Schmerzen und Leiden verbunden sind.

Es ist davon auszugehen, dass ein Großteil der Tierhalter durchaus um eine ihrem Verständnis nach tiergerechte Haltung der von Ihnen betreuten (exotischen) Haustiere bemüht ist. Dies belegt auch die relativ große Bereitschaft zur freiwilligen Teilnahme an der EXOPET-Studie. Gleichzeitig zeichnet sich aber eine fehlende oder nicht ausreichende Sachkunde der Tierhalter, insbesondere im Bereich der Fütterung, bezüglich des Platzbedarfes sowie hinsichtlich der Ansprüche der gehaltenen Tierart an den/die Sozialpartner ab.

Diese mangelnde Sachkunde stellt nicht nur im privaten Bereich, sondern auch bei der gewerbsmäßigen Haltung „exotischer“ Säugetiere und Fische eines der zentralen Probleme dar. Dabei haben die Studienteilnehmer insbesondere die mangelhafte Sachkunde der Veranstalter und Aussteller von/auf Säugetierbörsen und des Personals im Lebendtierversand vorrangig in Garten- und Baumärkten benannt. Eine Verbesserung dieser Situation kann somit nur erreicht werden, wenn Maßnahmen ergriffen werden, die die Sachkunde der in die Haltung „exotischer“ Säugetiere und Fische involvierten Personen erhöht.

VII. LITERATURVERZEICHNIS

1. Literaturverzeichnis zu rechtlichen Grundlagen und Gutachten

- Richtwerte zur erforderlichen Größe von Tiergehegen in Thüringen zur Erfüllung stets hoher Anforderungen an die Tierhaltung gemäß § 33 Abs. 3 Nr. 2 ThürNatG (Stand: 13.08.11) - Informationsschrift der oberen Naturschutzbehörde - Nr. 1/2005. Thüringer Landesverwaltungsamt, Ref. 410, Sachgebiet 410.3 - Arten- und Biotopschutz
- Thüringer Gesetz zum Schutz der Bevölkerung vor Tiergefahren vom 22. Juni 2011.
- AVV TierSchG, 2000. Allgemeine Verwaltungsvorschrift zur Durchführung des Tierschutzgesetzes vom 9. Februar 2000.
- BArtSchV, 2005. Bundesartenschutzverordnung vom 16. Februar 2005 (BGBl. I S. 258, 896), die zuletzt durch Artikel 10 des Gesetzes vom 21. Januar 2013 (BGBl. I S. 95) geändert worden ist.
- Berlin, 2007. Verordnung über das Halten gefährlicher Tiere wildlebender Arten (2007, letzte Änderung 2010).
- Berner Konevention, 1979. Übereinkommen über die Erhaltung der europäischen wildlebenden Pflanzen und Tiere und ihrer natürlichen Lebensräume vom 19. September 1979 (BGBl. 1984 II S. 620).
- BfN, 2000. Handlungsrichtlinien für Elefanten (Oktober 2000). Bundesamt für Naturschutz, Bonn.
- BfN, 2012. Mindestanforderungen an die Haltung von Seepferdchen der Gattung Hippocampus (Dezember 2012). Bundesamt für Naturschutz, Bonn.
- Biodiversitäts-Konvention (CBD), 1992. Übereinkommen über die biologische Vielfalt vom 5. Juni 1992 (BGBl. 1993 II S. 1741, 1742).
- BJagdG, 1976. Bundesjagdgesetz in der Fassung der Bekanntmachung vom 29. September 1976 (BGBl. I S. 2849), das zuletzt durch Artikel 1 des Gesetzes vom 1. November 2016 (BGBl. I S. 2451) geändert worden ist.
- BMEL, 2014. Gutachten über Mindestanforderungen an die Haltung von Säugetieren. Bundesministerium für Ernährung und Landwirtschaft, Berlin.
- BMELF, 1995. Leitlinien für eine tierschutz gerechte Haltung von Wild in Gehegen Bundesministerium für Ernährung, Landwirtschaft und Forsten, Bonn.
- BMELV, 1998. Gutachten über Mindestanforderungen an die Haltung von Zierfischen (Süßwasser). Bundesministerium für Verbraucherschutz, Ernährung und Landwirtschaft.
- BMELV, 2006. Leitlinien zur Ausrichtung von Tierbörsen unter Tierschutzgesichtspunkten. Bundesministerium für Ernährung, Landwirtschaft und Verbraucherschutz, Berlin.
- BmTierSSchV, 2005. Binnenmarkt-Tierseuchenschutzverordnung in der Fassung der Bekanntmachung vom 6. April 2005 (BGBl. I S. 997), die zuletzt durch Artikel 9 der Verordnung vom 3. Mai 2016 (BGBl. I S. 1057) geändert worden ist.
- BNatSchG, 2009. Bundesnaturschutzgesetz vom 29. Juli 2009 (BGBl. I S. 2542), das zuletzt durch Artikel 19 des Gesetzes vom 13. Oktober 2016 (BGBl. I S. 2258) geändert worden ist.
- Bonner Konvention, 1979. Übereinkommen zur Erhaltung der wandernden wildlebenden Tierarten vom 23. Juni 1979 (BGBl. 1984 II S. 571).
- BWildSchV, 1985. Bundeswildschutzverordnung vom 25. Oktober 1985 (BGBl. I S. 2040), die zuletzt durch Artikel 3 der Verordnung vom 16. Februar 2005 (BGBl. I S. 258) geändert worden ist.
- Durchführungsverordnung (EU) 2015/262, 2015. Durchführungsverordnung (EU) 2015/262 der Kommission vom 17. Februar 2015 zur Festlegung von Vorschriften gemäß den Richtlinien 90/427/EWG und 2009/156/EG des Rates in Bezug auf die Methoden zur Identifizierung von Equiden (Equidenpass-Verordnung).
- Durchführungsverordnung (EU) 2015/736, 2015. Durchführungsverordnung (EU) 2015/736 der Kommission vom 7. Mai 2015 zum Verbot der Einfuhr von Exemplaren bestimmter Arten wild lebender Tiere und Pflanzen in die Union.

- Durchführungsverordnung (EU) 2016/1141, 2016. Durchführungsverordnung (EU) 2016/1141 der Kommission vom 13. Juli 2016 zur Annahme einer Liste invasiver gebietsfremder Arten von unionsweiter Bedeutung gemäß der Verordnung (EU) Nr. 1143/2014 des Europäischen Parlaments des Rates.
- Durchführungsverordnung (EU) Nr. 577/2013, 2013. Durchführungsverordnung (EU) Nr. 577/2013 der Kommission vom 28. Juni 2013 zu den Muster-Identifizierungsdokumenten für die Verbringung von Hunden, Katzen und Frettchen zu anderen als Handelszwecken, zur Erstellung der Listen der Gebiete und Drittländer sowie zur Festlegung der Anforderungen an Format, Layout und Sprache der Erklärungen zur Bestätigung der Einhaltung bestimmter Bedingungen gemäß der Verordnung (EU) Nr. 576/2013 des Europäischen Parlaments und des Rates, zuletzt geändert durch Durchführungsverordnung (EU) 2016/561 der Kommission vom 11. April 2016.
- Entscheidung 97/794/EG, 1997. Entscheidung 97/794/EG der Kommission vom 12. November 1997 mit Durchführungsbestimmungen zur Richtlinie 91/496/EWG des Rates hinsichtlich der Veterinärkontrollen für aus Drittländern einzuführende lebende Tiere.
- Entscheidung 2009/821/EG, 2009. Entscheidung 2009/821/EG der Kommission vom 28. September 2009 zur Aufstellung eines Verzeichnisses zugelassener Grenzkontrollstellen, zur Festlegung bestimmter Vorschriften für die von Veterinärsachverständigen der Kommission durchgeführten Inspektionen und zur Definition der Veterinäreinheiten in TRACES.
- EuLRAumÜbkG, 1984. Gesetz zu dem Übereinkommen vom 19. September 1979 über die Erhaltung der europäischen wildlebenden Pflanzen und Tiere und ihrer natürlichen Lebensräume vom 17. Juli 1984 (BGBl. 1984 II S. 618), das zuletzt durch Artikel 416 der Verordnung vom 31. August 2015 (BGBl. I S. 1474) geändert worden ist".
- Europäische Übereinkommen zum Schutz von Heimtieren, 1987. Europäische Übereinkommen zum Schutz von Heimtieren vom 13. November 1987 (BGBl. 1991 II S. 402, 403).
- GefTVO Niedersachsen, 2000. Verordnung über das Halten gefährlicher Tiere (Gefahrtier-Verordnung - GefTVO) vom 5. Juli 2000, letzte berücksichtigte Änderung: mehrfach geändert und neu strukturiert durch Verordnung vom 14.02.2003 (Nds. GVBl. S. 124).
- HmbGefahrtierG Hamburg, 2013. Hamburgisches Gesetz zum Schutz der Bevölkerung vor gefährlichen Tieren wild lebender Arten (Hamburgisches Gefahrtiergesetz - HmbGefahrtierG) vom 21. Mai 2013, letzte berücksichtigte Änderung: §§ 2, 4, 5 geändert durch Gesetz vom 15. September 2016 (HmbGVBl. S. 434).
- HSOG Hessen, 2005. Hessisches Gesetz über die öffentliche Sicherheit und Ordnung (HSOG) In der Fassung der Bekanntmachung vom 14. Januar 2005 (GVBl. I S. 14), zuletzt geändert durch Artikel 7 des Gesetzes vom 28. September 2015 (GVBl. S. 346).
- LNatSchG Rheinland Pfalz, 2015. Landesnaturschutzgesetz (LNatSchG) vom 6. Oktober 2015, zuletzt geändert: § 36 durch Artikel 3 des Gesetzes vom 21.12.2016 (GVBl. S. 583).
- LNatSchG Schleswig-Holstein, 2010. Gesetz zum Schutz der Natur (Landesnaturschutzgesetz-LNatSchG) vom 24. Februar 2010, letzte berücksichtigte Änderung: mehrfach geändert (Art. 1 Ges. v. 27.05.2016, GVOBl. S. 162).
- LStVG Bayern, 2015. Landesstraf- und Verordnungsgesetz (LStVG) in der in der Bayerischen Rechtssammlung (BayRS 2011-2-I) veröffentlichten bereinigten Fassung, das zuletzt durch § 5 des Gesetzes vom 22. Mai 2015 (GVBl. S. 154) geändert worden ist.
- Polizeiverordnung Bremen, 2012. Polizeiverordnung über die öffentliche Sicherheit vom 23. Oktober 2012.
- Polizeiverordnung Dresden, 2016. Polizeiverordnung der Landeshauptstadt Dresden zur Aufrechterhaltung der öffentlichen Sicherheit und Ordnung in Dresden (PolVO Sicherheit und Ordnung) vom 23. Juni 2016.
- Polizeiverordnung Ludwigsburg, 2014. Polizeiverordnung der Stadt Ludwigsburg zur Sicherung der öffentlichen Ordnung und gegen umweltschädliches Verhalten vom 08.10.2014.
- Polizeiverordnung Stuttgart, 2002. Polizeiverordnung über das Halten gefährlicher Tiere einer wildlebenden Art vom 25. Juni 1991, zuletzt geändert am 10. Oktober 2002, bekannt gemacht im Amtsblatt Nr. 29 vom 18. Juli 1991.

- Richtlinie 90/425/EWG, 1990. Richtlinie 90/425/EWG des Rates vom 26. Juni 1990 zur Regelung der veterinärrechtlichen und tierzüchterischen Kontrollen im innergemeinschaftlichen Handel mit lebenden Tieren und Erzeugnissen im Hinblick auf den Binnenmarkt (ABl. EG Nr. L 224 S. 29), zuletzt geändert durch die Richtlinie 2002/33/EG des Europäischen Parlaments und des Rates vom 21. Oktober 2002 (ABl. EG Nr. L 315 S. 14).
- Richtlinie 91/496/EWG, 1991. Richtlinie 91/496/EWG des Rates vom 15. Juli 1991 zur Festlegung von Grundregeln für die Veterinärkontrollen von aus Drittländern in die Gemeinschaft eingeführten Tieren und zur Änderung der Richtlinien 89/662/EWG, 90/425/EWG und 90/675/EWG.
- Richtlinie 92/43/EWG, 1992. Richtlinie 92/43/EWG vom 21. Mai 1992 des Rates der EU zur Erhaltung der natürlichen Lebensräume sowie der wild lebenden Tiere und Pflanzen (Flora Fauna Habitat RL).
- Richtlinie 92/65/EWG, 1992. Richtlinie 92/65/EWG des Rates vom 13. Juli 1992 über die tierseuchenrechtlichen Bedingungen für den Handel mit Tieren, Samen, Eizellen und Embryonen in der Gemeinschaft sowie für ihre Einfuhr in die Gemeinschaft, soweit sie diesbezüglich nicht den spezifischen Gemeinschaftsregelungen nach Anhang A Abschnitt I der Richtlinie 90/425/EWG unterliegen, zuletzt geändert durch die Durchführungsverordnung (EU) Nr. 846/2014 der Kommission vom 4. August 2014.
- Richtlinie 1999/22/EG, 1999. Richtlinie 1999/22/EG des Rates vom 29. März 1999 über die Haltung von Wildtieren in Zoos.
- ThürSachkundePrüfVO, 2012. Thüringer Verordnung über die Prüfungsstandards und die Durchführung der Sachkundeprüfung bei gefährlichen Tieren (Thüringer Sachkundeprüfungsverordnung - ThürSachkundePrüfVO) vom 19. Januar 2012, letzte berücksichtigte Änderung: § 1 geändert durch Artikel 29 der Verordnung vom 8. August 2013 (GVBl. S. 208, 246).
- ThürWildtierGefVO, 2012. Verordnung über gefährliche Tiere im Sinne des § 3 Abs. 1 Nr. 1 des Thüringer Gesetzes zum Schutz der Bevölkerung vor Tiergefahren (Thüringer Wildtier-Gefahrverordnung -ThürWildtierGefVO) vom 19. Januar 2012.
- TierGesG, 2013. Tiergesundheitsgesetz vom 22. Mai 2013 (BGBl. I S. 1324), das zuletzt durch Artikel 4 Absatz 85 des Gesetzes vom 18. Juli 2016 (BGBl. I S. 1666) geändert worden ist.
- Tierhaltungsverordnung, 2004. Verordnung der Bundesministerin für Gesundheit und Frauen über die Mindestanforderungen für die Haltung von Pferden und Pferdeartigen, Schweinen, Rindern, Schafen, Ziegen, Schalenwild, Lamas, Kaninchen, Hausgeflügel, Straußen und Nutzfischen (1. Tierhaltungsverordnung) StF: BGBl. II Nr. 485/2004.
- Tierhaltungsverordnung, 2004. Verordnung der Bundesministerin für Gesundheit und Frauen über die Haltung von Wirbeltieren, die nicht unter die 1. Tierhaltungsverordnung fallen, über Wildtiere, die besondere Anforderungen an die Haltung stellen und über Wildtierarten, deren Haltung aus Gründen des Tierschutzes verboten ist (2. Tierhaltungsverordnung) StF: BGBl. II Nr. 486/2004.
- TierSchG, 2006. Tierschutzgesetz in der Fassung der Bekanntmachung vom 18. Mai 2006 (BGBl. I S. 1206, 1313), das durch Artikel 141 des Gesetzes vom 29. März 2017 (BGBl. I S. 626) geändert worden ist.
- TierSchTrV, 2009. Tierschutztransportverordnung vom 11. Februar 2009 (BGBl. I S. 375), die zuletzt durch Artikel 9 Absatz 14 des Gesetzes vom 3. Dezember 2015 (BGBl. I S. 2178) geändert worden ist.
- TierVerbG, 1990. Gesetz zur Verbesserung der Rechtsstellung des Tieres im bürgerlichen Recht vom 20. August 1990 (BGBl. I S. 1762).
- TVT, Heimtiere, (Nr. 49) Transport von (wird z. Zt. überarbeitet). <http://www.tierschutz-tvt.de/index.php?id=merkblaetter> (Zugriff 19.04.2017).
- TVT, Süßwasser-Zierfische (Nr. 125), Checkliste zur Beurteilung im Großhandel (wird z. Z. überarbeitet). <http://www.tierschutz-tvt.de/index.php?id=merkblaetter> (Zugriff 19.04.2017).
- TVT, 1999. Richtlinien für Fischbörsen, Merkblatt Nr.68, Stand: März 1999. <http://www.tierschutz-tvt.de/index.php?id=merkblaetter> (Zugriff 15.12.2016).

- TVT, 2001. Richtlinien für Kleintiermärkte/-börsen, Merkblatt Nr. 87, Stand 2001. <http://www.tierschutz-tvt.de/index.php?id=merkblaetter> (Zugriff 15.12.2016).
- TVT, 2002. Frettchenhaltung, (Nr. 92) Checkliste zur Überprüfung der Frettchenhaltung im Zoofachhandel, Stand Mai 2002. <http://www.tierschutz-tvt.de/index.php?id=merkblaetter> (Zugriff 19.04.2017).
- TVT, 2003. Mini-Pigs, artgemäße Haltung, Merkblatt Nr. 94, Stand März 2003. <http://www.tierschutz-tvt.de/index.php?id=merkblaetter> (Zugriff 19.04.2017).
- TVT, 2010. Tierschutzwidriges Zubehör in der Heimtierhaltung, Merkblatt Nr. 62, Stand Jan. 2010. <http://www.tierschutz-tvt.de/index.php?id=merkblaetter> (Zugriff 19.04.2017).
- TVT, 2011a. Kleinsäugerhaltung, (Nr. 46) Checkliste zur Überprüfung Zoofachhandel, Stand 2011. <http://www.tierschutz-tvt.de/index.php?id=merkblaetter> (Zugriff 19.04.2017).
- TVT, 2011b. Stellungnahme "Empfehlungen zum Töten von Kleinsäufern zu Futterzwecken", April 2011. <http://www.tierschutz-tvt.de/index.php?id=merkblaetter> (Zugriff 19.04.2017).
- TVT, 2012a. Chinchillas. Merkblatt für Tierhalter, Stand September 2012. <http://www.tierschutz-tvt.de/index.php?id=merkblaetter> (Zugriff 19.04.2017).
- TVT, 2012b. Stellungnahme der TVT zur Haltung von Fischen in Nano-Aquarien, August 2012. <http://www.tierschutz-tvt.de/index.php?id=merkblaetter> (Zugriff 19.04.2017).
- TVT, 2013a. Degus. Merkblatt für Tierhalter, Stand März 2013. <http://www.tierschutz-tvt.de/index.php?id=merkblaetter> (Zugriff 19.04.2017).
- TVT, 2013b. Gehegewild, Merkblatt Nr. 140, Stand Oktober 2013. <http://www.tierschutz-tvt.de/index.php?id=merkblaetter> (Zugriff 19.04.2017).
- TVT, 2013c. Mäuse. Merkblatt für Tierhalter, Stand Oktober 2013, .2017 ed. Tierärztliche Vereinigung für Tierschutz e.V.
- TVT, 2013d. Zwerghamster. Merkblatt für Tierhalter, Stand Februar 2013. <http://www.tierschutz-tvt.de/index.php?id=merkblaetter> (Zugriff 19.04.2017).
- TVT, 2014a. Frettchen. Merkblatt für Tierhalter, Stand März 2014. <http://www.tierschutz-tvt.de/index.php?id=merkblaetter> (Zugriff 19.04.2017).
- TVT, 2014b. Goldhamster. Merkblatt für Tierhalter, Stand Juli 2014. <http://www.tierschutz-tvt.de/index.php?id=merkblaetter> (Zugriff 19.04.2017).
- TVT, 2014c. Kaninchen. Merkblatt für Tierhalter, Stand Juli 2014. <http://www.tierschutz-tvt.de/index.php?id=merkblaetter> (Zugriff 19.04.2017).
- TVT, 2014d. Meerschweinchen. Merkblatt für Tierhalter, Stand Mai 2014. <http://www.tierschutz-tvt.de/index.php?id=merkblaetter> (Zugriff 19.04.2017).
- TVT, 2014e. Mongolische Rennmäuse. Merkblatt für Tierhalter, Stand März 2014. <http://www.tierschutz-tvt.de/index.php?id=merkblaetter> (Zugriff 19.04.2017).
- TVT, 2014f. Ratten. Merkblatt für Tierhalter, Stand April 2014. <http://www.tierschutz-tvt.de/index.php?id=merkblaetter> (Zugriff 19.04.2017).
- TVT, 2015a. Stellungnahme AK 8: Leitlinie zur Zucht und Haltung und Überprüfung von Futtertierhaltungen, März 2015. <http://www.tierschutz-tvt.de/index.php?id=merkblaetter> (Zugriff 19.04.2017).
- TVT, 2015b. Süßwasser-Zierfischhaltungen, (Nr. 37) Checkliste Überprüfung Zoofachhandel, Stand Mai 2015. <http://www.tierschutz-tvt.de/index.php?id=merkblaetter> (Zugriff 19.04.2017).
- TVT, 2016. Kaninchenhaltung (herkömmlich, intensiv), Merkblatt Nr. 78, Stand Febr. 2016. <http://www.tierschutz-tvt.de/index.php?id=merkblaetter> (Zugriff 19.04.2017).
- Verordnung über Hunde mit gesteigerter Aggressivität und Gefährlichkeit, 1992, Verordnung über Hunde mit gesteigerter Aggressivität und Gefährlichkeit vom 10. Juli 1992 (GVBl. S. 268, BayRS 2011-2-7-I), die durch Verordnung vom 4. September 2002 (GVBl. S. 513, 583) geändert worden ist.
- ViehVerkV, 2010. Viehverkehrsverordnung in der Fassung der Bekanntmachung vom 3. März 2010 (BGBl. I S. 203), die zuletzt durch Artikel 6 der Verordnung vom 3. Mai 2016 (BGBl. I S. 1057) geändert worden ist.

- VO (EG) Nr. 1/2005, 2004. Verordnung (EG) Nr. 1/2005 des Rates vom 22. Dezember 2004 über den Schutz von Tieren beim Transport und damit zusammenhängenden Vorgängen sowie zur Änderung der Richtlinien 64/432/EWG und 93/119/EG und der Verordnung (EG) Nr. 1255/97.
- VO (EG) Nr. 21/2004, 2003. Verordnung (EG) Nr. 21/2004 des Rates vom 17. Dezember 2003 zur Einführung eines Systems zur Kennzeichnung und Registrierung von Schafen und Ziegen und zur Änderung der Verordnung (EG) Nr. 1782/2003 sowie der Richtlinien 92/102/EWG und 64/432/EWG (ABl. L 5 vom 9.1.2004, S. 8), zuletzt geändert durch Verordnung (EG) Nr. 1791/2006 des Rates vom 20. November 2006.
- VO (EG) Nr. 338/97, 1996. Verordnung (EG) Nr. 338/97 des Rates vom 9. Dezember 1996 über den Schutz von Exemplaren wildlebender Tier- und Pflanzenarten durch Überwachung des Handels (EU-Artenschutzverordnung), zuletzt geändert am 20. Januar 2017 durch die Verordnung (EU) 2017/160 der Kommission.
- VO (EG) Nr. 865/2006, 2006. Verordnung (EG) Nr. 865/2006 der Kommission vom 4. Mai 2006 mit Durchführungsbestimmungen zur Verordnung (EG) Nr. 338/97 des Rates über den Schutz von Exemplaren wild lebender Tier- und Pflanzenarten durch Überwachung des Handels, zuletzt geändert durch die Verordnung (EU) 2015/870 der Kommission vom 5. Juni 2015.
- VO (EU) 2016/429, 2016. Verordnung (EU) 2016/429 des Europäischen Parlaments und des Rates vom 9. März 2016 zu Tierseuchen und zur Änderung und Aufhebung einiger Rechtsakte im Bereich der Tiergesundheit („Tiergesundheitsrecht“).
- VO (EU) Nr. 206/2010, 2010. Verordnung (EU) Nr. 206/2010 der Kommission vom 12. März 2010 zur Erstellung von Listen der Drittländer, Gebiete und Teile davon, aus denen das Verbringen bestimmter Tiere und bestimmten frischen Fleisches in die Europäische Union zulässig ist, und zur Festlegung der diesbezüglichen Veterinärbescheinigungen.
- VO (EU) Nr. 576/2013, 2013. Verordnung (EU) Nr. 576/2013 des Europäischen Parlaments und des Rates vom 12. Juni 2013 über die Verbringung von Heimtieren zu anderen als Handelszwecken und zur Aufhebung der Verordnung (EG) Nr. 998/2003
- VO (EU) Nr. 1143/2014, 2014. Verordnung (EU) Nr. 1143/2014 des Europäischen Rates vom 22. Oktober 2014 über die Prävention und das Management der Einbringung und Ausbreitung invasiver gebietsfremder Arten.
- VVHSOG Hessen, 2015. Verwaltungsvorschrift zur Ausführung des Hessischen Gesetzes über die öffentliche Sicherheit und Ordnung (VVHSOG) Vom 10. November 2015 (StAnz Nr. 49 vom 30.11.2015 S. 1226).
- Washingtoner Artenschutzübereinkommen (Cites), 1973. Übereinkommen über den internationalen Handel mit gefährdeten Arten freilebender Tiere und Pflanzen vom 3. März 1973 (BGBl. 1975 II S. 777).
- WildtArtÜbkG, 1984. Gesetz zu dem Übereinkommen vom 23. Juni 1979 zur Erhaltung der wandernden wildlebenden Tierarten vom 29. Juni 1984 (BGBl. 1984 II S. 569), das zuletzt durch Artikel 417 der Verordnung vom 31. August 2015 (BGBl. I S. 1474) geändert worden ist.

2. Literaturverzeichnis zur AG Säugetiere

2.1. AG Säugetiere - Veröffentlichungen

- A°gren, G., Zhou, Q., Zhong, W., 1989. Ecology and social behaviour of Mongolian gerbils, *Meriones unguiculatus*, at Xilinhot, Inner Mongolia, China. *Anim Behav* 37, Part 1, 11-27.
- Altherr, S., Brückner, J., Mackensen, H., 2010. Missstände auf Tierbörsen 2010: Mangelhafte Umsetzung der BMELV-Tierbörsen-Leitlinien – Eine Bestandsaufnahme. *Pro Wildlife*, Deutscher Tierschutzbund, München, Bonn, pp. 1-84.
- Arnold, S., 2015. Animal Hoarding - eine aktuelle Einschätzung. *Zeitschrift Amtstierärztlicher Dienst* 4/2015.
- Asher, M., de Oliveira, E.S., Sachser, N., 2004. Social system and spatial organization of wild guinea pigs (*cavia aperea*) in a natural population. *Journal of Mammalogy* 85, 788-796.

- Bauer, B.A., Besch-Williford, C., 2012. Chapter 37 - Other Hamsters, In: *The Laboratory Rabbit, Guinea Pig, Hamster, and Other Rodents*. Academic Press, Boston, pp. 935-946.
- Bays, T.B., 2006a. Guinea pig behavior, In: *Exotic pet behavior: birds, reptiles, and small mammals*. Saunders Elsevier, St. Louis, Missouri, USA, pp. 207-238.
- Bays, T.B., 2006b. Rabbit behavior, In: *Exotic pet behavior: birds, reptiles, and small mammals*. Saunders Elsevier, St. Louis, Missouri, USA, pp. 1-49.
- BMELV, 2006. Leitlinien zur Ausrichtung von Tierbörsen unter Tierschutzgesichtspunkten. Bundesministerium für Ernährung, Landwirtschaft und Verbraucherschutz, Berlin, pp. 1-45.
- BNA, 2014a. Informationsblatt gemäß § 21 Tierschutzgesetz: Chinchilla. Bundesverband für Fachgerechten Natur-und Artenschutz e.V., Hambrücken.
- BNA, 2014b. Informationsblatt gemäß § 21 Tierschutzgesetz: Degu. Bundesverband für Fachgerechten Natur-und Artenschutz e.V., Hambrücken.
- BNA, 2014c. Informationsblatt gemäß § 21 Tierschutzgesetz: Farbmaus. Bundesverband für Fachgerechten Natur-und Artenschutz e.V., Hambrücken.
- BNA, 2014d. Informationsblatt gemäß § 21 Tierschutzgesetz: Farbratte. Bundesverband für Fachgerechten Natur-und Artenschutz e.V., Hambrücken.
- BNA, 2014e. Informationsblatt gemäß § 21 Tierschutzgesetz: Goldhamster. Bundesverband für Fachgerechten Natur-und Artenschutz e.V., Hambrücken.
- BNA, 2014f. Informationsblatt gemäß § 21 Tierschutzgesetz: Grauer Steppenlemming. Bundesverband für Fachgerechten Natur-und Artenschutz e.V., Hambrücken.
- BNA, 2014g. Informationsblatt gemäß § 21 Tierschutzgesetz: Meerschweinchen. Bundesverband für Fachgerechten Natur-und Artenschutz e.V., Hambrücken.
- BNA, 2014h. Informationsblatt gemäß § 21 Tierschutzgesetz: Mongolische Rennmaus. Bundesverband für Fachgerechten Natur-und Artenschutz e.V., Hambrücken.
- BNA, 2014i. Informationsblatt gemäß § 21 Tierschutzgesetz: Sibirisches Streifenhörnchen. Bundesverband für Fachgerechten Natur-und Artenschutz e.V., Hambrücken.
- BNA, 2014j. Informationsblatt gemäß § 21 Tierschutzgesetz: Zwerghamster. Bundesverband für Fachgerechten Natur-und Artenschutz e.V., Hambrücken.
- BNA, 2014k. Informationsblatt gemäß § 21 Tierschutzgesetz: Zwergkaninchen. Bundesverband für Fachgerechten Natur-und Artenschutz e.V., Hambrücken.
- BNA, 2016a. Informationsblatt gemäß § 21 Tierschutzgesetz: Rennmäuse. Bundesverband für Fachgerechten Natur-und Artenschutz e.V., Hambrücken.
- BNA, 2016b. Informationsblatt gemäß § 21 Tierschutzgesetz: Weißbauchigel. Bundesverband für Fachgerechten Natur-und Artenschutz e.V., Hambrücken.
- Borgnia, M., Vila, B.L., Cassini, M.H., 2010. Foraging ecology of Vicuna, *Vicugna vicugna*, in dry Puna of Argentina. *Small Ruminant Res* 88, 44-53.
- Brown, B.W., 2000. A review on reproduction in South American camelids. *Anim Reprod Sci* 58, 169-195.
- Correa, L.A., Zapata, B., Samaniego, H., Soto-Gamboa, M., 2013. Social structure in a family group of Guanaco (*Lama guanicoe*, Ungulate): is female hierarchy based on 'prior attributes' or 'social dynamics'? *Behavioural processes* 98, 92-97.
- Dasser, V., 1981. Dispersal Tendencies and Social Behaviour of Young Chinese Hamsters (*Cricetulus Griseus*). *Behaviour* 78, 1-20.
- Edgar, J.L., Mullan, S.M., 2011. Knowledge and attitudes of 52 UK pet rabbit owners at the point of sale. *Veterinary Record* 168, 353.
- Eibl-Eibesfeldt, I., 1951. Gefangenschaftsbeobachtungen an der persischen Wüstenmaus (*Meriones persicus persicus* Blanford): Ein Beitrag zur vergleichenden Ethologie der Nager. *Zeitschrift für Tierpsychologie* 8, 400-423.
- Endlicher, M., 2013. Haltungsbedingte Gesundheitsschäden bei Kaninchen und Meerschweinchen in Privathaushalten und daraus resultierende Haltungsempfehlungen zur Durchführung des § 2 (3) Tierschutzgesetz, Tierärztliche Hochschule Hannover.
- Evans, E.I., 2006. Small rodent behavior: mice, rats, gerbils, and hamsters, In: *Exotic pet behavior: birds, reptiles, and small mammals*. Saunders Elsevier, St. Louis, Missouri, USA, pp. 239-261.

- Ewringmann, A., 2016. Haltung, Fütterung und häufigste Erkrankungen der Ratte. Kleintier konkret 19, 36-42.
- Faúndez, P.V., Oyarzún, Á.S., Ramos, C.Z., 2014. Natural history of the Chinchilla genus (Bennett 1829). Considerations of their ecology, taxonomy and conservation status. Gayana 78, 135-143.
- Feeney, W.P., 2012. Chapter 35 - The Chinese or Striped-Back Hamster, In: The Laboratory Rabbit, Guinea Pig, Hamster, and Other Rodents. Academic Press, Boston, pp. 907-922.
- Fischer, A.C., Bartsch, F., Altherr, S., 2015. Endstation Wohnzimmer - Exotische Säugetiere als Haustiere. Pro Wildlife, München, pp. 1-32.
- Fischer, K., Gebhardt-Henrich, S.G., Steiger, A., 2007. Behaviour of golden hamsters (*Mesocricetus auratus*) kept in four different cage sizes. Anim Welfare 16, 85-93.
- Fisher, P.G., 2006. Ferret behavior, In: Exotic pet behavior: birds, reptiles, and small mammals. Saunders Elsevier, St. Louis, Missouri, USA, pp. 163-205.
- Fulk, G.W., 1976. Notes on the activity, reproduction, and social behavior of octodon degus. Journal of Mammalogy 57, 495-505.
- Gattermann, R., 2000. 70 Jahre Goldhamster in menschlicher Obhut - wie groß sind die Unterschiede zu seinen wildlebenden Verwandten? Tierlaboratorium 23, 86-99.
- Gattermann, R., Fritzsche, P., Neumann, K., Al-Hussein, I., Kayser, A., Abiad, M., Yakti, R., 2001. Notes on the current distribution and the ecology of wild golden hamsters (*Mesocricetus auratus*). J Zool 254, 359-365.
- Gattermann, R., Johnston, R.E., Yigit, N., Fritzsche, P., Larimer, S., Ozkurt, S., Neumann, K., Song, Z., Colak, E., Johnston, J., McPhee, M.E., 2008. Golden hamsters are nocturnal in captivity but diurnal in nature. Biology letters 4, 253-255.
- Gebhardt-Henrich, S.G., Vonlanthen, E.M., Hauzenberger, A.R., Fischer, K., Eberli, P., Gerber, E., Steiger, A. 2009. Goldhamster als Heimtiere: Wie beeinflusst die Haltung ihr Wohlbefinden?, Vetsuisse-Fakultät der Universität Bern.
- Geiser, F., Holloway, J.C., Kortner, G., 2007. Thermal biology, torpor and behaviour in sugar gliders: a laboratory-field comparison. Journal of comparative physiology. B, Biochemical, systemic, and environmental physiology 177, 495-501.
- Grzimek, B., 2000a. Grzimeks Tierleben: Enzyklopädie des Tierreichs Band 10 Säugetiere 1. Lizenzausgabe für Weltbild Verlag, Augsburg.
- Grzimek, B., 2000b. Grzimeks Tierleben: Enzyklopädie des Tierreichs Band 11 Säugetiere 2. Lizenzausgabe für Weltbild Verlag, Augsburg.
- Grzimek, B., 2000c. Grzimeks Tierleben: Enzyklopädie des Tierreichs Band 12 Säugetiere 3. Lizenzausgabe für Weltbild Verlag, Augsburg.
- Grzimek, B., 2000. Grzimeks Tierleben: Enzyklopädie des Tierreichs Band 13 Säugetiere 4. Lizenzausgabe für Weltbild Verlag, Augsburg.
- Hauzenberger, A.R., Gebhardt-Henrich, S.G., Steiger, A., 2006. The influence of bedding depth on behaviour in golden hamsters (*Mesocricetus auratus*). Applied Animal Behaviour Science 100, 280-294.
- Hurtado-Parrado, C., González, C.H., Moreno, L.M., González, C.A., Arias, M., Beltrán, L., Cardona, S., 2015. Catalogue of the behaviour of *Meriones unguiculatus* f. dom. (Mongolian gerbil) and wild conspecifics, in captivity and under natural conditions, based on a systematic literature review. Journal of Ethology 33, 65-86.
- IBM Corp. Released, 2015. IBM SPSS Statistics for Windows, Version 23.0. IBM Corp., Armonk, NY.
- Jimenez, J.E., 1996. The extirpation and current status of wild chinchillas *Chinchilla lanigera* and *C. brevicaudata*. Biol Conserv 77, 1-6.
- Johnson, D.H., 2006a. Miscellaneous small mammal behaviour, In: Exotic pet behavior: birds, reptiles, and small mammals. Saunders Elsevier, St. Louis, Missouri, USA, pp. 263-280.
- Johnson, D.H., 2006b. Miscellaneous small mammal behaviour, In: Exotic pet behavior: birds, reptiles, and small mammals. Saunders Elsevier, St. Louis, Missouri, USA, pp. 293-304.
- Johnson, D.H., 2006c. Miscellaneous small mammal behaviour, In: Exotic pet behavior: birds, reptiles, and small mammals. Saunders Elsevier, St. Louis, Missouri, USA, pp. 328-340.

- Kadwell, M., Fernandez, M., Stanley, H.F., Baldi, R., Wheeler, J.C., Rosadio, R., Bruford, M.W., 2001. Genetic analysis reveals the wild ancestors of the llama and the alpaca. *Proceedings. Biological sciences* 268, 2575-2584.
- Landtag Brandenburg, 2014. Drucksache 5/8514 "Erwerb und Haltung exotischer Haustiere im Land Brandenburg".
- Langenecker, M., Clauss, M., Hassig, M., Hatt, J., 2009. Vergleichende Untersuchung zur Krankheitsverteilung bei Kaninchen, Meerschweinchen, Ratten und Frettchen. *Tierärztliche Praxis. Ausgabe G, Grosstiere/Nutztiere* 37, 326.
- Latham, N., Mason, G., 2004. From house mouse to mouse house: the behavioural biology of free-living *Mus musculus* and its implications in the laboratory. *Applied Animal Behaviour Science* 86, 261-289.
- Lee, T.M., 2004. *Octodon degus*: a diurnal, social, and long-lived rodent. *ILAR journal* 45, 14-24.
- Leiner, D.J., 2015. persönliche Mitteilung in Besprechung: Nov. 2015.
- Liu, W., Wang, G., Wang, Y., Zhong, W., Wan, X., 2009. Population Ecology of Wild Mongolian Gerbils *Meriones Unguiculatus*. *Journal of Mammalogy* 90, 832-840.
- Macdonald, D.W., Mathews, F., Berdoy, M., 1999. The behaviour and ecology of *Rattus norvegicus*: from opportunism to kamikaze tendencies, In: *Ecologically-based Management of Rodent Pests*. Australian Centre for International Agricultural Research, Canberra, Australia, pp. 49-80.
- Mal'kova, M.G., Pal'chek, N.A., Yakimenko, V.V., Kuz'min, I.V., 2004. The Spatiotemporal Structure of Rodent Populations in the Steppe Zone of Western Siberia. *Russ J Ecol+* 35, 27-34.
- Mallick, J., Stoddart, D.M., Jones, I., Bradley, A.J., 1994. Behavioral and endocrinological correlates of social status in the male sugar glider (*Petaurus breviceps* Marsupialia: Petauridae). *Physiology and Behavior* 55, 1131-1134.
- Mohammadi, S., Kaboli, M., Aliabadian, M., Mohammadi, V., 2011. Burrow configuration of Persian jird *Meriones persicus* Blanford, 1875 (Rodentia: Muridae, Gerbillinae). *Mamm Biol* 76, 515-517.
- Moritz, J., 2007. Praktische Erfahrungen mit den neuen Tierbörsenleitlinien des BMELV. *Dtsch Tierärztl Wochenschr* 114, 124-127.
- Ohr, R., 2014. Heimtierstudie Wirtschaftsfaktor Heimtierhaltung. Universität Göttingen, Universität Göttingen, pp. 1-82.
- Ostrzecha, P., Hirt, J., Bundesverband für Fachgerechten Natur- und Artenschutz e.V., 2003. Schulungsordner Kleinsäuger: zur Erlangung der Sachkunde für den Zoofachhandel nach § 11 TierSchG. Bundesverband für fachgerechten Natur- und Artenschutz e.V., Hambrücken.
- Potapov, M.A., Zadubrovskaya, I.V., Zadubrovskii, P.A., Potapova, O.F., Evsikov, V.I., 2012. Mating Systems in the Steppe Lemming (*Lagurus lagurus*) and Narrow-Skulled Vole (*Microtus gregalis*) from the Northern Kulunda Steppe. *Russ J Ecol+* 43, 40-44.
- Puig, S., Rosi, M.I., Videla, F., Mendez, E., 2014. Food selection by the guanaco (*Lama guanicoe*) along an altitudinal gradient in the Southern Andean Precordillera (Argentina). *Acta Theriologica* 59, 541-551.
- Rheker, I. 2001. Untersuchungen zur Bedeutung der Heimtiere in der tierärztlichen Fortbildung in Bezug zur Entwicklung des Heimtieranteils am Gesamtaufkommen der Patienten der Klinik für kleine Haustiere, der Klinik für Zier- und Wildvögel sowie der Klinik für Fischkrankheiten der Tierärztlichen Hochschule Hannover, Tierärztlichen Hochschule Hannover.
- Root-Bernstein, M., Svenning, J.C., 2016. Prospects for rewilding with camelids. *J Arid Environ* 130, 54-61.
- Ross, P.D., 1994. *Phodopus roborovskii*. *Mammalian species* 459, 1-4.
- Ross, P.D., 1995. *Phodopus campbelli*. *Mammalian Species* 503, 1-7.
- Ross, P.D., 1998. *Phodopus sungorus*. *Mammalian Species Archive* 595, 1-9.
- Ross, P.D., Cameron, D.M., 1989. A comparison of the physical development and ontogeny of behaviour in the Djungarian hamster and the desert hamster. *Acta Theriologica* 34, 253-268.
- Sachser, N., 1998. Of domestic and wild guinea pigs: studies in sociophysiology, domestication, and social evolution. *Naturwissenschaften* 85, 307-317.
- Sadler, L.M., Ward, S.J., 1999. Coalitions in male sugar gliders: are they natural? *J Zool* 248, 91-96.

- Santana, E.M., Jantz, H.E., Best, T.L., 2010. *Atelerix albiventris* (Erinaceomorpha: Erinaceidae). *Mammalian Species* 42, 99-110.
- Scheibler, E., Wollnik, F., Brodbeck, D., Hummel, E., Yuan, S., Zhang, F.-S., Zhang, X.-D., Fu, H.-P., Wu, X.-D., 2013. Species composition and interspecific behavior affects activity pattern of free-living desert hamsters in the Alashan Desert. *Journal of Mammalogy* 94, 448-458.
- Schleif, O. 2001. Ein Beitrag zur tiergerechten Haltung der Ratte anhand der Literatur, Universität Hannover.
- Schmid, M., Bottoni, C., Hirt, J., Bundesverband für Fachgerechten Natur- und Artenschutz e.V., 2007. Schulungsordner Kleinsäuger: Ergänzungslieferung exotische Kleinsäuger. Bundesverband für fachgerechten Natur- und Artenschutz e.V., Hambrücken.
- Schmied, C., Lexer, D., Troxler, J., 2008. ProZoo – Evaluierung des österreichischen Zoofachhandels im Hinblick auf das neue Tierschutzgesetz. Endbericht zum Forschungsprojekt BMGF-70420/0280-I/15/2006. Eigenverlag Institut für Tierhaltung und Tierschutz, Wien, pp. 1-133.
- Schrickel, B.J., 2007. Evaluation verschiedener Haltungssysteme kleiner Heimtiere in Zoofachgeschäften, Universität Bern.
- Schuppli, C.A., Fraser, D., Bacon, H.J., 2014. Welfare of non-traditional pets. *Revue scientifique et technique* 33, 221-231.
- Sperlin, T.S., 2012. Animal Hoarding: das krankhafte Sammeln von Tieren; aktuelle Situation in Deutschland und Bedeutung für die Veterinärmedizin, Tierärztliche Hochschule Hannover.
- Statistisches Bundesamt Deutschland, 2016. Statistisches Jahrbuch Deutschland und Internationales. Statistisches Bundesamt, Wiesbaden.
- Tomka, S.A., 1992. Vicunas and Llamas - Parallels in Behavioral Ecology and Implications for the Domestication of Andean Camelids. *Hum Ecol* 20, 407-433.
- TSchV Schweiz, 2008. Tierschutzverordnung vom 23. April 2008 gestützt auf das Tierschutzgesetz vom 16. Dezember 2005 (TSchG) und auf Artikel 19 Absatz 1 des Gentechnikgesetzes vom 21. März 2003.
- TVT, 2001. Richtlinien für Kleintiermärkte/-börsen, Merkblatt Nr. 87, Stand 2001. <http://www.tierschutz-tvt.de/index.php?id=merkblaetter> (Zugriff 15.12.2016).
- Vila, B.L., Cassini, M.H., 1994. Time Allocation during the Reproductive Season in Vicunas. *Ethology* 97, 226-235.
- Weiss, S. 2005. Verhaltensuntersuchungen an Chinchillas in ausgestalteten Kletterkäfigen, Ludwig-Maximilians-Universität München.
- Welch, T., Coe, J.B., Niel, L., McCobb, E., 2017. A survey exploring factors associated with 2890 companion-rabbit owners knowledge of rabbit care and the neuter status of their companion rabbit. *Preventive veterinary medicine* 137, 13-23.
- Wilson, D.E., Reeder, D.M., 2005. *Mammal species of the world: a taxonomic and geographic reference* (3rd ed). Johns Hopkins University Press.
- Windschnurer, I.K., D; Stetina, BU., Künzel, F.; Waiblinger, S., 2016. Erste Umfrageergebnisse zur aktuellen Haltungssituation von Frettchen in Privathaushalten. -ÖGT Jahrestagung 2016; MAI 28, 2016; Vienna, AUSTRIA.
- Wurstten, A., Novaro, A.J., Walker, R.S., 2014. Habitat use and preference by guanacos, vicuas, and livestock in an altitudinal gradient in northwest Argentina. *Eur J Wildlife Res* 60, 35-43.
- Zentralverband Zoologischer Fachbetriebe Deutschlands e.V. und Industrieverband Heimtierbedarf e.V. (IHV), 2016. Der Deutsche Heimtiermarkt 2015. Zentralverband Zoologischer Fachbetriebe Deutschlands e.V. (ZZF), Wiesbaden, Industrieverband Heimtierbedarf e.V. (IHV), Göttingen.

2.2. AG Säugetiere - Websites

- Armitage, D., 2004. *Rattus norvegicus* (On-line), Animal Diversity Web. http://animaldiversity.org/accounts/Rattus_norvegicus/ (Zugriff 18.11.2016).
- Ballenger, L., 1999. *Mus musculus* (On-line), Animal Diversity Web. http://animaldiversity.org/accounts/Mus_musculus/ (Zugriff 18.11.2016).

- Batsaikhan, N., Tinnin, D., Shar, S., Avirmed, D., Usukhjargal, D., 2008. *Cricetulus barabensis*. <http://dx.doi.org/10.2305/IUCN.UK.2008.RLTS.T5524A11278480.en> (Zugriff 08.11.2016).
- BMEL, 2017. <https://www.haustier-berater.de/> (Zugriff 20.04.2017).
- Bundestierärztekammer, 2017. http://www.bundestieraerztekammer.de/index_btk_fortweiterbldg.php (Zugriff 27.04.2017).
- Cassola, F., Lkhagvasuren, D., 2008. *Phodopus roborovskii*. <http://dx.doi.org/10.2305/IUCN.UK.2008.RLTS.T17036A6768868.en> (Zugriff 08.11.2016).
- Champagne, A., 2006. *Mesocricetus auratus* (On-line), Animal Diversity Web. http://animaldiversity.org/accounts/Mesocricetus_auratus/ (Zugriff 07.11.2016).
- Chen, J., 2001. *Meriones unguiculatus* (On-line), Animal Diversity Web. http://animaldiversity.org/accounts/Meriones_unguiculatus/ (Zugriff 15.11.2016).
- Deutscher Tierschutzbund e.V., 2012 https://www.tierschutzbund.de/fileadmin/user_upload/Downloads/Positionspapiere/Heimtiere/Exoten_im_Privathaushalt.pdf,
- Duda, J., 2003. *Mustela putorius furo* (On-line), Animal Diversity Web. http://animaldiversity.org/accounts/Mustela_putorius_furo/ (Zugriff 23.09.2016).
- Hejna, M., 2006. *Octodon degus* (On-line), Animal Diversity Web. http://animaldiversity.org/accounts/Octodon_degus/ (Zugriff 01.11.2016).
- Hixon, J., 2011. *Cavia porcellus* (On-line), Animal Diversity Web. http://animaldiversity.org/accounts/Cavia_porcellus/ (Zugriff 22.09.2016).
- IATA, International Air Transport Association, 2017. IATA Live Animals Regulations (LAR). <http://www.iata.org/publications/store/pages/live-animals-regulation.aspx> (Zugriff 27.04.2017).
- Kolynchuk, A., 2015. *Phodopus roborovskii* (On-line), Animal Diversity Web. http://animaldiversity.org/accounts/Phodopus_roborovskii/ (Zugriff 12.11.2016).
- Kopack, H., 2000. *Chinchilla chinchilla* (On-line), Animal Diversity Web. http://animaldiversity.org/accounts/Chinchilla_chinchilla/ (Zugriff 17.11.2016).
- Leiner, D.J., 2014. SoSci Survey (Version 2.6.00-i) [Computer Software], www.soscisurvey.de.
- Leiner, D.J., 2017. www.soscisurvey.de (Zugriff 20.04.2017).
- Lundrigan, B., Conley, M., 2001. *Mustela putorius* (On-line), Animal Diversity Web. http://animaldiversity.org/accounts/Mustela_putorius/ (Zugriff 23.09.2016).
- Molur, S., Sozen, M., 2016. *Meriones persicus*. <http://dx.doi.org/10.2305/IUCN.UK.2016-2.RLTS.T13166A22433231.en> (Zugriff 28.11.2016).
- R Core Team, 2016. R: A language and environment for statistical computing. R Foundation for Statistical Computing, Vienna, Austria. <https://www.R-project.org/>.
- RStudio Team, 2015. RStudio: Integrated Development for R. RStudio, Inc., Boston, MA. <http://www.rstudio.com/>.
- Tislerics, A., 2000. *Oryctolagus cuniculus* (On-line), Animal Diversity Web. http://animaldiversity.org/accounts/Oryctolagus_cuniculus/ (Zugriff 22.09.2016).
- Tsytsulina, K., Formozov, N., Zagorodnyuk, I., Batsaikhan, N., Sheftel, B., 2008. *Lagurus lagurus*. <http://dx.doi.org/10.2305/IUCN.UK.2008.RLTS.T11179A3260411.en> (Zugriff 28.11.2016).

VIII. ANHANG

- Anhang IX-1 Poster
- Anhang IX-2 tiergruppenspezifische Flyer
- Anhang IX-3 allgemeiner Flyer
- Anhang IX-4 Vertraulichkeitserklärung
- Anhang IX-5 Tabelle mit rechtliche Grundlagen zum Tier- und Artenschutz auf Länderebene
- Anhang IX-6 Erhebungsbogen Zollstellen Säugetiere und Fische
- Anhang IX-7 Fragebogen Einzel-/Großhandel Säugetiere
- Anhang IX-8: Börsencheckliste Säugetiere
- Anhang IX-9: Fragebogen Tierhalter Säugetiere
- Anhang IX-10 Durch die Säugetier-Tierhalter genannte gehaltene Tierarten oder Unterarten und für diese ausgefüllte Fragebögen (n=2939)
- Anhang IX-11 Durch die Säugetier-Tierhalter genannte gehaltene Säugetiergattungen und für diese ausgefüllte Fragebögen (n=2939)
- Anhang IX-12 Durch die Säugetier-Tierhalter genannte gehaltene Säugetierfamilien und – unterfamilien und für diese ausgefüllte Fragebögen (n=2939)
- Anhang IX-13 Durch die Säugetier-Tierhalter genannte Tiere mit tierärztlichen Betreuungsvertrag
- Anhang IX-14 Durch die Säugetier-Tierhalter genannte Tiere mit denen regelmäßig gezüchtet wird
- Anhang IX-15 Fragebogen Tierheime/Auffangstationen Säugetiere
- Anhang IX-16 Fragebogen Tierärzte Säugetiere
- Anhang IX-17 Fragebogen Veterinäramt Säugetiere
- Anhang IX-18 Fragebogen Groß- und Einzelhandel Fische
- Anhang IX-19 Anzahl der im Jahr 2015 verkauften Süßwasserfische (n=32)
- Anhang IX-20 Anzahl der im Jahr 2015 verkauften Meerwasserfische (n=7)
- Anhang IX-21 Durchschnittliche Aufenthaltsdauer der Süßwasserfische beim Händler im Jahr 2015 (n=33)
- Anhang IX-22 Durchschnittliche Aufenthaltsdauer der Meerwasserfische beim Händler im Jahr 2015 (n=7)
- Anhang IX-23 Aktuelle Verkaufspreise der Süßwasserfische im Jahr 2015 (n=33)
- Anhang IX-24 Aktuelle Verkaufspreise der Meerwasserfische im Jahr 2015 (n=7)
- Anhang IX-25 Bezugsart der Süßwasserfische im Jahr 2015 (n=40)
- Anhang IX-26 Bezugsart der Meerwasserfische im Jahr 2015 (n=8)
- Anhang IX-27 Herkunftsland der bezogenen Süßwasserfische im Jahr 2015 (n=40)
- Anhang IX-28 Herkunftsland der bezogenen Meerwasserfische im Jahr 2015 (n=8)
- Anhang IX-29 Stockliste: gehandelte Süßwasserfische
- Anhang IX-30 Stockliste: gehandelte Meerwasserfische
- Anhang IX-31 Börsencheckliste Fische
- Anhang IX-32 Fragebogen Tierhalter Fische - Aquarien
- Anhang IX-33 Erhebungsbogen Tierhalter Fische - Gartenteiche
- Anhang IX-34 Alle genannten Fischarten (Aquarium)
- Anhang IX-35 Fragebogen Tierheime/Auffangstationen Fische
- Anhang IX-36 Fragebogen Tierärzte Fische

